



Monatsbericht August 2023

75. Jahrgang
Nr. 8

Deutsche Bundesbank
Wilhelm-Epstein-Straße 14
60431 Frankfurt am Main

Postfach 10 06 02
60006 Frankfurt am Main

Tel.: 069 9566-33512
E-Mail: www.bundesbank.de/kontakt

Internet: www.bundesbank.de

Publizistische Verwertung nur mit Quellen-
angabe gestattet.

ISSN 0012-0006 (Druckversion)
ISSN 1861-5872 (Internetversion)

Abgeschlossen am:
18. August 2023, 11:00 Uhr.

Ein Veröffentlichungskalender für ausgewählte Statistiken kann unter der nebenstehenden Internetadresse abgerufen werden. Die entsprechenden Daten werden ebenfalls im Internet publiziert.

Der Monatsbericht erscheint im Selbstverlag der Deutschen Bundesbank, Frankfurt am Main, und wird aufgrund von § 18 des Gesetzes über die Deutsche Bundesbank veröffentlicht. Er wird an Interessenten kostenlos abgegeben.



■ Inhalt

■ Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2023	5
Überblick	6
Internationales und europäisches Umfeld	11
<i>Zum Bauboom in der US-Halbleiterindustrie</i>	15
<i>Die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer zwischen Wachstumsabschwächung und hartnäckiger Inflation</i>	18
<i>Zu den angebots- und nachfrageseitigen Hemmnissen der Produktion im Euroraum</i>	22
Geldpolitik und Bankgeschäft	28
<i>Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf</i>	29
Finanzmärkte	41
Konjunktur in Deutschland	51
<i>Zur Rolle der Inflation und Inflationserwartungen in den Tarifverhandlungen in der Phase hoher Preissteigerungsraten</i>	56
<i>Zum Korrekturpotenzial der Preisübertreibungen bei Wohnimmobilien in Deutschland</i>	59
Öffentliche Finanzen	63

■ Statistischer Teil.....	1*
Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum.....	5*
Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum.....	8*
Konsolidierter Ausweis des Eurosystems.....	16*
Banken.....	20*
Mindestreserven.....	42*
Zinssätze.....	43*
Versicherungen und Pensionseinrichtungen.....	48*
Kapitalmarkt.....	50*
Finanzierungsrechnung.....	54*
Öffentliche Finanzen in Deutschland.....	58*
Konjunkturlage in Deutschland.....	66*
Außenwirtschaft.....	75*
■ Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank.....	85*

Abkürzungen und Zeichen

- p** vorläufige Zahl
- r** berichtigte Zahl
- s** geschätzte Zahl
- ts** teilweise geschätzte Zahl
- ... Angabe fällt später an
- . Zahlenwert unbekannt, geheim zu halten oder nicht sinnvoll
- 0** weniger als die Hälfte von 1 in der letzten besetzten Stelle, jedoch mehr als nichts
- nichts vorhanden

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen.

Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2023

Überblick

Deutsche Wirtschaft bleibt kraftlos bei weiterhin hoher Inflation

Gedämpfte globale Konjunktur

Weltwirtschaft weiterhin von Folgen des starken Preisanstiegs belastet

Die globale Konjunktur blieb im Frühjahr gedämpft. Insbesondere der private Verbrauch fasste nur zögerlich Tritt, weil der Preisanstieg zwar nachließ, aber vielerorts immer noch stark war. Gleichzeitig dürfte die straffere Geldpolitik in vielen Regionen die Weltwirtschaft zunehmend gebremst haben. Im Euroraum kam es vor diesem Hintergrund lediglich durch Sondereffekte zu einem spürbaren Wachstum der Wirtschaft. In vergleichsweise guter Verfassung zeigte sich dagegen nach wie vor die Konjunktur in den Vereinigten Staaten. Unterdessen verlor die in China durch die Beendigung der Null-Covid-Politik eingeleitete Erholung rasch an Fahrt.

Insbesondere globale Industriekonjunktur schwach

Besonders die Industrie litt länderübergreifend unter der schwachen Konjunktur. Seit gut einem Jahr blieben die globale Industrieproduktion und der Welthandel ohne Schwung. Umfragen unter Unternehmen des Verarbeitenden Gewerbes zeigten bislang keine Wende an. Im Gegenteil: Im Juli sanken Produktion und Auftragseingang gemäß Einkaufsmanagerindizes erneut. Auch der bislang recht lebhaft expandierende Dienstleistungssektor scheint zuletzt in Mitleidenschaft gezogen worden zu sein. Hingegen nahm die Zuversicht der Konsumenten in einigen großen Industrieländern spürbar zu. Die weiterhin robusten Arbeitsmärkte und die Ausichten auf wieder steigende Realeinkommen dürften maßgeblich hierzu beigetragen haben.

Global nachlassender Preisdruck, Inflationsraten immer noch hoch

In den letzten Monaten sanken die Preissteigerungsraten auf der Verbraucherstufe weltweit deutlich, blieben vielerorts aber noch hoch. In der Gruppe der Industrieländer verringerte sich die jährliche Inflationsrate bis Juli auf 4,3%. Hierfür waren die erheblich gesunkenen Energiepreise ausschlaggebend. Auch scheint der zugrunde liegende Preisauftrieb inzwischen seinen Höhepunkt überschritten zu haben. Die Kernrate fiel auf zuletzt 5,0%. Allerdings festigte sich gleichzeitig der Eindruck, dass die Inflationsraten dennoch über einen längeren Zeitraum hinweg über dem Zielwert der Notenbanken verharren werden. Insbesondere könnten weitere Fortschritte beim Abbremsen des Preisanstiegs angesichts des anhaltend hohen Lohndrucks schwieriger werden. Auch zeichneten sich vonseiten der Rohstoffmärkte zuletzt keine weiteren Entlastungen ab. Die Rohölnotierungen zogen seit Ende Juni sogar wieder merklich an.

Weltweit nachlassende Inflationsraten

Inflationsausblick im Fokus der internationalen Finanzmärkte

Der Inflationsausblick prägte das Geschehen an den Finanzmärkten. Vor allem bei den weniger volatilen Kernkomponenten der Verbraucherpreise erwies sich der Preisdruck als unerwartet persistent. Auch die Arbeitsmärkte, die eine wichtige Rolle für die Geschwindigkeit spielen, mit der die Inflation zurückgeht, zeigten sich robust. Vor diesem Hintergrund beschlossen die Notenbanken der meisten großen Währungsräume weitere Leitzinserhöhungen und stellten klar, dass der Restriktionsgrad der Geldpolitik weiter steigen würde. Erst gegen Ende des Berichtszeitraums kam – vor allem für die USA – die Erwartung auf, dass das Ende des Zinserhöhungszyklus in naher Zukunft erreicht sein

Renditen steigen angesichts persistenter Kerninflation und geldpolitischer Straffung

könnte. Im Ergebnis stiegen über den Berichtszeitraum die risikofreien Renditen an den Anleihemärkten an.

An den Märkten für risikobehaftete Anlageklassen war die Stimmung insgesamt optimistisch, was sich in einem robusten Risikoappetit widerspiegelte. Hierzu trug die weiter abnehmende Unsicherheit in Bezug auf den US-Regionalbankensektor bei. In der Folge fielen die Zinsaufschläge für weniger liquide Anleihen, Unternehmensanleihen und einige andere Staatsanleihen auch im Euroraum. Auch der Beschluss des EZB-Rats, die Tilgungsbeträge aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) ab Juli 2023 nicht wieder anzulegen, führte zu keiner Neubewertung der Bonitätsunterschiede zwischen den europäischen Staatsanleihen.

Divergierender Konjunkturausblick führt zu uneinheitlicher Entwicklung an internationalen Aktienmärkten

An den Aktienmärkten gab die anhaltend hohe Risikoneigung der Investoren sowie das robustere US-Konjunkturbild dem US-amerikanischen S&P 500 deutlich Auftrieb; der europäische Euro Stoxx verzeichnete infolge des eingetrübten Konjunkturausblicks im Euroraum hingegen leichte Kurseinbußen. Insgesamt zeigte sich, dass die ergriffenen geldpolitischen Maßnahmen ähnlich stark auf die Finanzierungsbedingungen am Kapitalmarkt des Euroraums durchwirken, wie es die historische Erfahrung nahelegen würde. Die Einschätzungen der Marktteilnehmer über den zugrunde liegenden Preisdruck in den verschiedenen Währungsräumen und damit über die zukünftige Notenbankpolitik gaben auch den Devisenmärkten wichtige Impulse. In diesem Zusammenhang wertete der Euro gegenüber dem US-Dollar vorübergehend auf, konnte die Wertgewinne aber nicht halten, sodass der Wechselkurs per saldo nahezu unverändert blieb.

EZB-Rat hebt Leitzinsen weiter an

Auf seinen geldpolitischen Sitzungen im Juni und im Juli 2023 hob der EZB-Rat die drei Leit-

zinssätze der EZB um jeweils 25 Basispunkte an. Die Zinserhöhungen sind Folge des hartnäckigen Inflationsumfelds, das sich insbesondere bei der zugrunde liegenden Inflation zeigt. Um eine zeitnahe Rückkehr der Inflation zum mittelfristigen 2 %-Ziel zu erreichen, müssen die Leitzinsen so lange wie erforderlich auf einem ausreichend restriktiven Niveau festgelegt werden. Dabei wird der EZB-Rat auch künftig einen datengestützten Ansatz verfolgen.

Der EZB-Rat bestätigte im Juni zudem seine Ankündigung aus dem Mai, die Tilgungsbeträge aus dem APP ab Juli 2023 nicht wieder anzulegen. Im Juli beschloss er außerdem, die Mindestreserven künftig mit 0 % zu verzinsen, um die Effizienz seiner Geldpolitik zu erhöhen. Der Beschluss reduziert den insgesamt vom Eurosystem auf Reserven zu zahlenden Zinsbetrag und wahrt gleichzeitig die Wirksamkeit der Geldpolitik.

Angebots- und nachfrage- seitige Einflüsse schwächen Kreditdynamik im Euroraum

Unter dem Einfluss dieser fortgesetzten geldpolitischen Straffung und der schwachen Wirtschaftsentwicklung verringerte sich das Geldmengenwachstum im Euroraum im zweiten Quartal 2023 weiter: Die Jahresrate des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 sank Ende Juni auf gut ½ %. Verantwortlich dafür war insbesondere der anhaltende Rückgang der täglich fälligen Einlagen, die weiterhin relativ niedrig verzinst werden. Angesichts des zunehmenden Zinsgefälles setzten die Anleger ihre Portfolioumschichtungen in höher verzinsliche Anlageformen – auch außerhalb von M3 – fort. Auf der Entstehungsseite bremsen der fortgesetzte Abbau der Eurosystem-Bilanz und die weiterhin schwache Buchkreditvergabe der Banken das Geldmengenwachstum. Der verhaltene Wirtschaftsausblick, die damit verbundenen Kreditrisiken und die gestiegenen Finanzierungskosten dämpften die Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte: Laut

*Geldpolitik:
EZB-Rat erhöht
Leitzinssätze
zweimal um
25 Basispunkte
und ...*

*... beendet APP-
Reinvestitionen*

*Geldmengen-
wachstum durch
Portfolio-
umschichtungen
der Anleger
und schwache
Kreditvergabe
verringert*

aktueller Umfrage zum Bankkreditgeschäft (Bank Lending Survey) sank im Berichtsquartal zum einen die Kreditnachfrage erneut, zum anderen trug die fortgesetzte Verschärfung der Kreditangebotspolitik zur schwächeren Kreditdynamik im Euroraum bei.

Deutsche Wirtschaft weiter in Schwächephase

Deutsche Wirtschaft im Frühjahr ohne Schwung

Die deutsche Wirtschaft befindet sich weiter in einer Schwächephase. Die Wirtschaftsleistung stagnierte der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge im zweiten Quartal 2023, nachdem sie im Winterhalbjahr zurückgegangen war. Die schwache Auslandsnachfrage lastete auf der Industrie. Gegenwind für die Wirtschaft kam auch von den gestiegenen Finanzierungskosten. Diese drückten die Nachfrage nach Bauleistungen und Investitionsgütern und bremsten die Kreditvergabe. Vor allem Wohnungsbaukredite an private Haushalte wurden deutlich weniger nachgefragt als in den Vorquartalen. Aber auch das Wachstum der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen verlor im zweiten Quartal weiter an Dynamik. Einer noch schwächeren realwirtschaftlichen Entwicklung standen das weiterhin hohe Auftragspolster in Teilen von Industrie und Bau und nachlassende Lieferengpässe entgegen. Rückenwind erhielt die Wirtschaft auch von dem soliden Arbeitsmarkt. Da die Löhne weiter kräftig stiegen und die Inflation nicht mehr ganz so hoch war, erholte sich der private Konsum wohl etwas.

Löhne steigen weiter kräftig

Arbeitsmarkt recht robust

Der Arbeitsmarkt zeigt sich in der aktuellen zyklischen Schwäche als recht robust. Gleichwohl reduzierte sich im Frühjahr das zuvor hohe Tempo des Beschäftigungsanstiegs spürbar, und die Arbeitslosigkeit stieg moderat an. Die Arbeitsmarktanspannung ließ zwar leicht nach, aber trotzdem stehen noch immer vergleichsweise viele offene Stellen den relativ niedrigen

Arbeitslosenzahlen gegenüber. Die Frühindikatoren lassen in den nächsten Monaten eine stabile Beschäftigung bei weiter leicht steigender Arbeitslosigkeit erwarten.

Die Tarifverdienste stiegen im Frühjahr 2023 nach wie vor kräftig. Die Effektivverdienste legten wahrscheinlich auch im Frühjahr noch stärker zu als die Tarifverdienste. Außerdem fielen die jüngsten Tarifvereinbarungen erneut überwiegend hoch aus. Sie setzen sich wie zuvor aus einer Kombination von spürbaren Inflationsausgleichsprämien und hohen dauerhaften Tarifierhebungen zusammen. Bei immer noch hoher Inflation und einem anhaltend recht stark ausgelasteten Arbeitsmarkt sind auch in den kommenden Monaten hohe Lohnabschlüsse zu erwarten.

Tarifverdienste stiegen kräftig, jüngste Tarifvereinbarungen mit hohen Zuwächsen

Kerninflationrate weiter sehr hoch

Die Verbraucherpreise (HVPI) stiegen im Frühjahr erneut kräftig an. Im Durchschnitt der Monate April bis Juni 2023 erhöhten sie sich saisonbereinigt um 1,0 %, nach 0,9 % im ersten Vierteljahr. In der Vorjahresbetrachtung fiel die Inflationsrate im zweiten Quartal 2023 von 8,8 % auf 6,9 %. Maßgeblich dafür war, dass die Energiepreise im Vorjahr im Zuge der russischen Invasion der Ukraine stark gestiegen waren und dieser Basiseffekt jetzt entfiel. Auch Nahrungsmittel und Industriegüter ohne Energie verteuerten sich weniger stark als im Vorquartal. Dagegen weitete sich der Vorjahresabstand bei den Dienstleistungen deutlich aus. Entsprechend hielt sich die Kernrate ohne die volatilen Komponenten Energie und Nahrungsmittel im Frühjahr hartnäckig bei 5,6 %, nach 5,5 % im Vorquartal.

Teuerung im Frühjahr 2023 hartnäckig hoch

Im Juli verringerte sich die Inflationsrate leicht auf 6,5 %, nach 6,8 % im Juni. Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel stieg dagegen etwas an auf nun 6,2 %. Zu diesem hohen Wert trugen Sondereffekte durch die fiskalischen Entlastungsmaßnahmen aus dem ver-

Inflationsrate im Juli leicht gesunken, dürfte auch im weiteren Jahresverlauf nachlassen

gangenen Jahr und die Auswirkungen des Anstiegs des HVPI-Gewichts von Pauschalreisen im Jahr 2023 bei. Aber auch ohne diese Sondereffekte dürfte die Kernrate weiterhin auf einem sehr hohen Niveau von etwa 5½ % gelegen haben. In den kommenden Monaten wird die Inflationsrate vor allem wegen eines zunehmend dämpfenden Beitrags der Energiepreise aus heutiger Sicht wohl weiter nachgeben. Außerdem dürften der abnehmende Preisdruck entlang der Lieferketten und auslaufende Sondereffekte zu einer niedrigeren Inflationsrate beitragen. Dagegen bleibt das Lohnwachstum voraussichtlich – auch über den Jahreswechsel hinaus – kräftig. Dies ist ein wesentlicher Grund, weshalb die Inflationsrate noch über längere Zeit oberhalb von 2 % verharren dürfte. Gestiegene Inflationserwartungen sowie möglicherweise erneut auftretende Energiepreisschocks bergen zudem Aufwärtsrisiken für den Preisausblick.

Wirtschaftsleistung tritt voraussichtlich auch im dritten Quartal in etwa auf der Stelle

Im dritten Quartal 2023 dürfte Wirtschaftsleistung erneut in etwa stagnieren

Im dritten Quartal 2023 wird die deutsche Wirtschaftsleistung wohl erneut weitgehend unverändert bleiben. Aufgrund der stabilen Beschäftigung und kräftiger Lohnsteigerungen bei rückläufigen Inflationsraten dürfte sich die Erholung des privaten Konsums fortsetzen. Dies gibt auch dem Dienstleistungssektor einen Schub. Teilbereiche der Industrie und des Baus zehren weiter von ihren hohen Auftragspolstern. Aufgrund nachlassender Lieferengpässe können die Aufträge schneller abgearbeitet werden. Die Industrieproduktion wird dennoch wohl zunächst schwach bleiben, denn die Auslandsnachfrage war bis zuletzt tendenziell rückläufig. Die hohen Finanzierungskosten dürften weiter auf den Investitionen lasten. Auch dämpfen sie nach wie vor die Nachfrage im Bausektor, was sich verstärkt in der Produktion niederschlagen dürfte.

Staatsdefizit sinkt, weil temporäre Stützungsmaßnahmen zurückgehen

Der deutsche Staat wird auch 2023 ein deutliches Defizit verzeichnen. Denn er stützt weiterhin umfangreich und krisenbezogen Unternehmen und private Haushalte. Dazu nutzt er vor allem die Energiepreisbremsen und stellt Inflationsausgleichsprämien bei den Entgelten teils von Abgaben frei. Gleichwohl dürfte das gesamtstaatliche Defizit im Vorjahresvergleich erneut sinken (2022: 2,7 % des BIP). Denn verglichen mit 2022 dürften temporäre Stützungsmaßnahmen insgesamt an Gewicht verlieren. Hierzu trägt wesentlich bei, dass die Energiepreise niedriger sind als erwartet. Dadurch belasten die Energiehilfen den Staatshaushalt sehr viel weniger als zunächst gedacht.

Staat 2023 noch mit deutlichem Defizit durch umfangreiche Stützungsmaßnahmen

Im kommenden Jahr dürfte das Defizit nochmals fallen. Dies liegt daran, dass das Volumen temporärer Stützungsmaßnahmen weiter sinkt. Im übrigen Staatshaushalt (ohne die temporären Stützungsmaßnahmen betrachtet) ist die Ausrichtung hingegen zunehmend defizitär. Diese zweigeteilte Entwicklung betrifft vor allem den Bund (einschl. seiner Sondervermögen): Dieser finanziert die Stützungsmaßnahmen überwiegend und profitiert folglich am stärksten von der diesbezüglichen Entlastung. Gleichzeitig steigen seine kreditfinanzierten Ausgaben für Klimapolitik und Verteidigung stark. Aber auch bei Ländern und Gemeinden zeichnet sich für das kommende Jahr eine eher expansive Grundausrichtung ab.

Auslaufende Krisenmaßnahmen lassen Defizit 2024 weiter sinken, expansiver Ausgabenkurs an anderer Stelle

Bund macht hohe Defizite in Extrahaushalten

Im Hinblick auf die Bundesfinanzen ist der Blick allein auf die Nettokreditaufnahme des Kernhaushalts unzureichend. Der Kernhaushalt hält zwar die Regelgrenze der Schuldenbremse ab 2023 wieder ein. Allerdings macht er im laufenden Jahr noch ein hohes Defizit, das er zum guten Teil aus der allgemeinen Rücklage finan-

Bund hält Schuldenbremse im Kernhaushalt weiter ein, bei deutlichen Defiziten seiner Extrahaushalte

ziert. Die Extrahaushalte weisen auch im Planungszeitraum von 2024 bis 2027 erhebliche Defizite auf. Sie finanzieren vor allem Aufwendungen im Zusammenhang mit der Energie- und Klimapolitik sowie der Verteidigung. Für seine Vorhaben setzt der Bund hier Reserven aus Corona-Notlagenkrediten sowie Kredite des Bundeswehrfonds ein. Insgesamt dürfte das strukturelle Defizit erheblich über der Obergrenze der Schuldenbremse für die Nettokreditaufnahme liegen. Die Planungen der Extrahaushalte sind aber nicht vollständig veröffentlicht. Unklar ist auch, wie der Bund die finanziellen Herausforderungen bewältigen wird, wenn die Defizitspielräume der Extrahaushalte erschöpft sind. Ab 2028 wird er zudem erhebliche Tilgungen für die Notfallkreditaufnahme und die Verschuldung der EU zu leisten haben.

Zu einer soliden Finanzpolitik bei hohen Inflationsraten

Angesichts hoher Inflation wäre es angemessen, den fiskalpolitischen Kurs nicht zu lockern

Angesichts der hohen Inflation wäre es aus stabilitätspolitischer Sicht angemessen, keine weiteren defiziterhöhenden Maßnahmen zu beschließen. Sonst müsste die Geldpolitik noch stärker straffen, um ihr Inflationsziel zu erreichen. Für die Fiskalpolitik folgt daraus beispielsweise auch, die frei werdenden Mittel bei den Energiehilfen nicht anderweitig zu verplanen. Das bedeutet nicht, wichtige politische Vorhaben zu unterlassen. Sie wären aber unmittelbar gegenzufinanzieren – durch geringere andere Ausgaben oder Mehreinnahmen. So lassen sich etwa Maßnahmen umsetzen, die Wachstumsbedingungen verbessern, ohne mit zusätzlichen Defiziten Nachfrageimpulse zu setzen.

Auch der Bindungswirkung der Schuldenbremse kommt es zugute, Ausgaben nicht umfangreich über die Ausnahmeklausel vorzufinanzieren. Wirksame Fiskalregeln sichern solide Staatsfinanzen ab. Und solide Staatsfinanzen sind nicht nur für eine stabilitätsorientierte Geldpolitik wichtig, sondern auch Basis eines handlungsfähigen Staates.

Dabei zieht die Schuldenbremse derzeit den Kreditrahmen vergleichsweise eng. Insofern wäre im Sinne stabiler Staatsfinanzen auch eine Reform vertretbar, welche die regulären Obergrenzen der Schuldenbremse moderat anhebt. Die Bundesbank hat Vorschläge für eine stabilitätsorientierte Reform gemacht. So könnte der Defizitspielraum erweitert werden, wenn die Schuldenquote unter 60 % liegt. Sollen Investitionen innerhalb der Grenzen priorisiert werden, können Spielräume für Nettoinvestitionen reserviert werden.

Die Staatsfinanzen in einigen anderen Ländern im Euroraum sind erheblich ungünstiger als in Deutschland. So lag die deutsche Schuldenquote zuletzt bei rund 66 % und fällt mit den aktuellen Planungen Schritt für Schritt weiter Richtung 60 %. Demgegenüber werden unter anderem in Italien, Spanien und Frankreich für 2023 und darüber hinaus Schuldenquoten von über 100 % erwartet. Es ist zentral, dass Fiskalregeln Staaten dazu bewegen, hohe Schuldenquoten zurückzuführen. Dafür müsste der Stabilitäts- und Wachstumspakt nach der Reform stringenter sein und stärker binden. Die diesbezügliche Reformdiskussion ist noch im Gange. Der vorliegende Vorschlag der Europäischen Kommission droht allerdings, dieses Ziel zu verfehlen.

Wirksame Schuldenbremse sichert solide Staatsfinanzen, ...

... stabilitätsorientierte Reform vertretbar

Im Euroraum teils sehr hohe Schuldenquoten und bindende Fiskalregeln deshalb besonders wichtig

Internationales und europäisches Umfeld

Weltwirtschaftliche Entwicklung

Weiterhin gedämpfte globale Konjunktur, ...

Die globale Konjunktur blieb im Frühjahr gedämpft. Insbesondere der private Verbrauch fasste aufgrund des zwar nachlassenden, vielerorts aber immer noch starken Preisanstiegs nur zögerlich Tritt. Gleichzeitig dürfte die Straffung der Geldpolitik in vielen Regionen die Weltwirtschaft zunehmend gebremst haben. Im Euroraum verhalten vor diesem Hintergrund nur Sondereffekte der Wirtschaft zu einem spürbaren Wachstum. Im Vereinigten Königreich kam sie weiter kaum voran. In vergleichsweise guter Verfassung zeigte sich dagegen nach wie vor die Konjunktur in den Vereinigten Staaten. In Japan setzte sich die Aufwärtsbewegung der gesamtwirtschaftlichen Aktivität verstärkt fort. Unterdessen verlor die in China durch die Beendigung der Null-Covid-Politik eingeleitete Erholung rasch an Fahrt.

... insbesondere in der Industrie

Besonders die Industrie litt länderübergreifend bis zuletzt unter der schwachen Konjunktur. Seit gut einem Jahr blieben die globale Industrieproduktion und der Welthandel ohne Schwung. Umfragen unter Unternehmen zeigten bislang auch keine Wende an. Im Gegenteil: Im Juli sanken Produktion und Auftragseingang gemäß Einkaufsmanagerindizes erneut. Auch der bislang recht lebhaft expandierende Dienstleistungssektor scheint zuletzt in Mitleidenschaft gezogen worden zu sein.¹⁾ Rückenwind könnte der Weltwirtschaft eine Besserung beim privaten Verbrauch verleihen. In einigen großen Industrieländern nahm die Zuversicht der Konsumenten zuletzt spürbar zu. Die weiterhin robusten Arbeitsmärkte und Aussichten auf wieder steigende Realeinkommen dürften maßgeblich hierzu beigetragen haben.

¹ Auch in der Vergangenheit konnte sich der Dienstleistungssektor selten lange von einer Schwäche im Verarbeitenden Gewerbe abkoppeln, vgl.: Deutsche Bundesbank (2019).

In den letzten Monaten sanken die Preissteigerungsraten auf der Verbraucherstufe weltweit deutlich, blieben vielerorts aber noch hoch. In der Gruppe der Industrieländer verringerte sich

Weltweit nachlassende Inflationsraten

Internationale Stimmungsindikatoren

saisonbereinigt

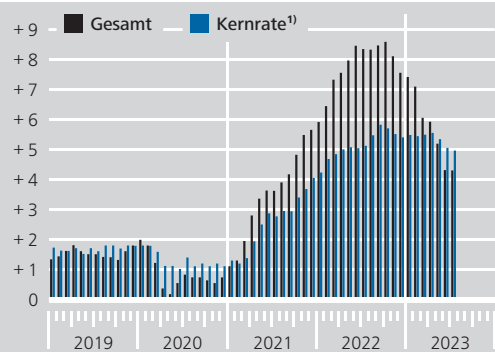


Quellen: S&P Global, nationale Angaben, Haver Analytics und eigene Berechnungen. **1** Komponente für Produktion bzw. Geschäftstätigkeit. **2** Australien, EU, Japan, USA und Vereinigtes Königreich. Gewichtung mittels privater Konsumausgaben des Jahres 2019 in US-Dollar.

Deutsche Bundesbank

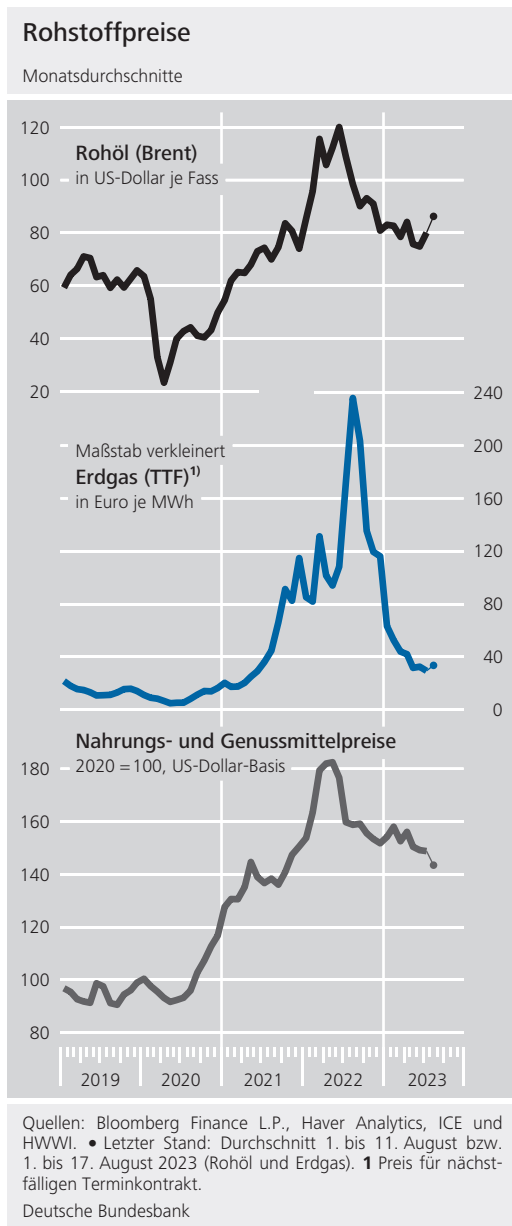
Verbraucherpreise in Industrieländern^{*)}

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis nationaler Angaben. ^{*)} EU, Japan, Kanada, Norwegen, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. **1** Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel; für EU, Norwegen, Schweiz und Vereinigtes Königreich zusätzlich ohne alkoholische Getränke und Tabakwaren.

Deutsche Bundesbank



die jährliche Inflationsrate bis Juli auf 4,3 %. Das waren 1,6 Prozentpunkte weniger als noch drei Monate zuvor. Hierfür waren die erheblich gesunkenen Energiepreise ausschlaggebend. Aber auch der zugrunde liegende Preisauftrieb scheint seinen Höhepunkt überschritten zu haben. Die Verbraucherpreise ohne Energie und Nahrungsmittel lagen zuletzt 5,0 % höher als im Vorjahr. Weitere Fortschritte beim Abbremsen des Preisanstiegs könnten allerdings schwieriger werden. Dies liegt nicht zuletzt an dem vielerorts nach wie vor äußerst lebhaften Lohnwachstum.

Vonseiten der Rohstoffmärkte zeichneten sich zuletzt keine weiteren Entlastungen ab. Die Rohölnotierungen zogen seit Ende Juni sogar wieder merklich an. Maßgeblich dafür waren vor allem neue Angebotskürzungen der OPEC und ihrer Partner. Vor diesem Hintergrund erscheint es zunehmend weniger wahrscheinlich, dass die weltweite Förderung in der zweiten Jahreshälfte die Nachfrage decken wird.²⁾ Zum Berichtsschluss kostete Rohöl der Sorte Brent 86 US-\$ je Fass und damit knapp 14 % mehr als noch im Mai. Die Gaspreise setzten ihren Rückgang in den vergangenen Monaten ebenfalls nicht weiter fort. Europäisches Gas (TTF) war mit zuletzt 37 € je Megawattstunde spürbar teurer als im Mai. Dank gut gefüllter Speicher und der gedämpften Nachfrage stehen die Chancen jedoch gut, dass in der kommenden Heizsaison drastische Preisspitzen wie im Vorjahr vermieden werden können. Die Preise der meisten übrigen Rohstoffe gaben zuletzt nur noch wenig nach. Bei einigen Nahrungsmitteln könnten Angebotsorgen zukünftig noch stärker in den Blick rücken. Dies gilt nach der russischen Aufkündigung des Schwarzmeer-Abkommens unter anderem für Getreide.³⁾

Rückgang der Rohstoffpreise nicht fortgesetzt

Entscheidend für die weitere weltwirtschaftliche Entwicklung wird sein, wie schnell und nachhaltig der Verbraucherpreisauftrieb wieder in Einklang mit den Stabilitätszielen der Notenbanken gebracht werden kann. Der Internationale Währungsfonds (IWF) zeigte sich dahin gehend im turnusmäßigen Juli-Update seines Wirtschaftsausblicks skeptisch.⁴⁾ Auch im Jahr 2024 dürften in fast 90 % aller Volkswirtschaften die Inflationsziele nicht eingehalten werden. Für die Industrienationen wurden die entsprechenden Prognosen sogar nochmals etwas heraufgesetzt. An dem verhaltenen Wachstumsausblick für die Weltwirtschaft hielt der IWF-

IWF erwartet keine schnelle Rückkehr zu Preisstabilität

²⁾ So erwartet u. a. die Internationale Energieagentur einen unterversorgten globalen Ölmarkt im zweiten Halbjahr 2023, vgl.: Internationale Energieagentur (2023).

³⁾ Auch bei Reis könnte sich das globale Angebot deutlich verringern, nachdem Indien als weltweit bedeutsamster Reisexporteur aufgrund steigender Preise zuletzt den Export verschiedener Reissorten verbot.

⁴⁾ Vgl.: Internationaler Währungsfonds (2023).

Stab hierbei weitgehend fest. Mit Raten von je 3,0 % dürfte das globale BIP im laufenden und kommenden Jahr deutlich langsamer expandieren als in den Jahren vor der Pandemie. Angesichts des Abflauens der im März und April aufgetretenen Bankenturbulenzen schätzt der IWF das Risikoprofil aber weniger ungünstig ein.

China

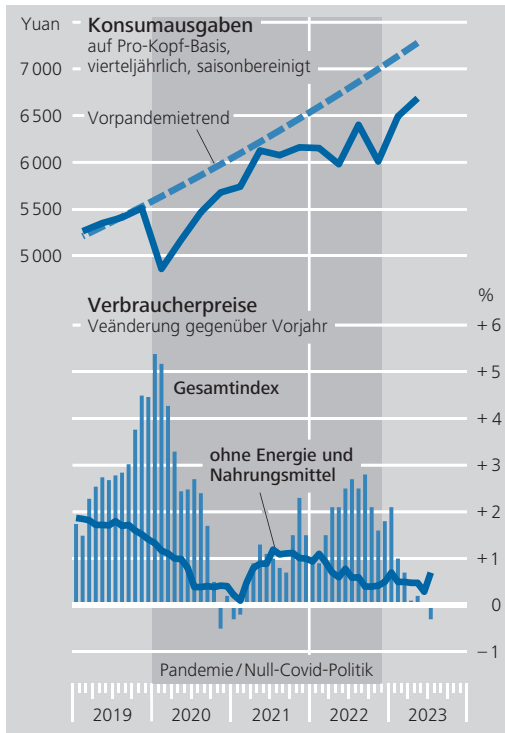
Erholung deutlich an Schwung verloren

In China verlor die wirtschaftliche Erholung, die nach Beendigung der Null-Covid-Politik eingesetzt hatte, im zweiten Vierteljahr 2023 deutlich an Schwung. Das reale BIP legte laut der offiziellen Schätzung saisonbereinigt lediglich um 0,8 % gegenüber dem ersten Quartal zu, in dem es um 2,2 % gestiegen war. Vor allem der Konsum büßte an Dynamik ein. Zudem gaben die Exporte merklich nach, und der Immobilienmarkt neigte nach der Stabilisierung zu Jahresbeginn wieder zur Schwäche. All dies dämpfte auch die Entwicklung der Verbraucherpreise. Im Juli lagen diese sogar um 0,3 % unter dem Vorjahresniveau. Dabei gaben speziell die Preise für Nahrungsmittel und Energie nach. Aber auch ohne diese Güter gerechnet war der Preisanstieg mit zuletzt 0,8 % verhalten. Angesichts der breiten wirtschaftlichen Abschwächung brachte die chinesische Regierung zuletzt einige Stützungsmaßnahmen auf den Weg, und die Zentralbank lockerte ihre Geldpolitik leicht.

Kurzfristig keine nennenswerte Wachstumsverstärkung zu erwarten

Dennoch dürfte das Wachstum der chinesischen Wirtschaft vorerst kraftlos bleiben. In der Industrie war die Stimmung gemäß Einkaufsmanagerumfragen bis zuletzt getrübt, und auch die privaten Haushalte zeigten sich wenig optimistisch. Dazu trug die Verschlechterung der Arbeitsmarktlage bei. Die Jugendarbeitslosigkeit stieg in den letzten Monaten weiter deutlich auf gut ein Fünftel der Erwerbspersonen unter 25 Jahren. Insgesamt spricht vieles dafür, dass die Pandemie und insbesondere die dabei ergriffenen Eindämmungsmaßnahmen in China stärkere wirtschaftliche Narben hinterlassen haben als in anderen Ländern.

Konsum- und Preisentwicklung in China



Quelle: China National Bureau of Statistics und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Andere ausgewählte Schwellenländer

Indiens Wirtschaft scheint im zweiten Vierteljahr auf einem lebhaften Wachstumskurs geblieben zu sein. Darauf deuten die anhaltend günstigen Umfragen unter Einkaufsmanagern hin. Im Dienstleistungsbereich stieg der entsprechende Index im Juli sogar auf den höchsten Stand seit 2010. Ein Risiko für die weitere gesamtwirtschaftliche Entwicklung stellt aber die derzeit laufende Monsun-Saison dar, die wegen des Wetterphänomens El Niño erheblich schwächer als üblich ausfallen könnte. Dadurch würden sich die Ernteaussichten und somit auch die Einkommenslage eines großen Teils der ländlichen Bevölkerung verschlechtern. Wegen wetterbedingter Ernteschwierigkeiten zogen einige Nahrungsmittelpreise in den letzten Wochen bereits deutlich an. Infolgedessen stieg die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe im

Indien wohl weiter auf lebhaftem Wachstumskurs

*Konjunktur in
Brasilien ohne
Schwung*

Juli auf 7,4%. Die Zentralbank beließ den Leitzins bei 6,5%.

In Brasilien dürfte die konjunkturelle Grundtendenz im zweiten Quartal 2023 eher schwach geblieben sein. Das reale BIP, das zum Jahresbeginn wegen einer Rekordernte sehr kräftig zugelegt hatte, könnte sogar wieder etwas geschrumpft sein. Von der Binnennachfrage kamen im Frühjahr jedenfalls weiterhin nur geringe Impulse. Die Verbraucherpreisinflation zog im Juli dennoch auf 4,0% binnen Jahresfrist an. Vor allem die Transportkosten stiegen zuletzt, nachdem die Regierung die im vergangenen Jahr ausgesetzte Steuer auf Kraftstoffe wieder in Kraft setzte. Die ohne Nahrungsmittel und Energie gerechnete Kernrate sank in den letzten Monaten hingegen deutlich. Die Zentralbank verringerte Anfang August den Leitzins um 50 Basispunkte auf 13,25%.

*Russlands
Wirtschaft wohl
weiterhin auf
Erholungskurs*

Russlands Wirtschaft scheint in den letzten Monaten auf dem Erholungskurs geblieben zu sein, den sie nach dem scharfen Einbruch zu Beginn des Ukrainekriegs eingeschlagen hatte. Im Vorjahresvergleich stieg das reale BIP gemäß den Angaben des nationalen Statistikamts im zweiten Quartal 2023 um 4,9%. Die Erholung wurde zum einen durch die seit Kriegsbeginn deutliche Ausweitung der öffentlichen Ausgaben, insbesondere wohl für die Rüstungsproduktion, getrieben. Überdies scheint sich die Verfügbarkeit ausländischer Vorleistungsgüter erheblich verbessert zu haben. Dazu trugen insbesondere die stark gestiegenen Lieferungen aus China und anderen Nachbarländern Russlands bei. Der Handelsbilanzüberschuss sank deswegen deutlich, und der Abwertungsdruck auf den Rubel verstärkte sich maßgeblich. Die Teuerungsrate auf der Verbraucherstufe stieg vor diesem Hintergrund im Juli auf 4,3%. Die Zentralbank hob daher den Leitzins seit Juli in zwei Schritten um insgesamt 450 Basispunkte auf 12% an.

USA

In den Vereinigten Staaten zeigte sich die Wirtschaft im Frühjahr nach wie vor in guter Verfassung. Im Vergleich zum Vorquartal legte das reale BIP laut erster Schätzung saisonbereinigt um 0,6% zu. Schwächen im Auslandsgeschäft machte die robuste Binnenkonjunktur wett. Die privaten Haushalte weiteten ihren Verbrauch nochmals aus, nachdem dieser bereits zu Jahresbeginn erheblich gestiegen war. Auch die öffentliche Nachfrage stützte das Wirtschaftswachstum erneut. Noch größer fiel der Impuls durch die Bruttoanlageinvestitionen aus, die nach einer einjährigen Durststrecke kräftig anzogen. Dabei machten sich weiter nachlassende Angebotshemmnisse im Transportsegment bemerkbar. Der Gewerbebau profitierte von einem Boom im Halbleitersektor, der auch durch politische Initiativen entfacht wurde (siehe die Ausführungen auf S. 15 f.). Dagegen setzte sich der Rückgang der privaten Wohnungsbauinvestitionen fort, allerdings mit abgeschwächtem Tempo. Der Großteil der Anpassungen an die ungünstigeren Finanzierungsbedingungen scheint in dieser Branche bereits erfolgt zu sein.

*Robuste
Konjunktur*

An anderer Stelle zeigte die geldpolitische Straffung der letzten anderthalb Jahre vermehrt Wirkung. Die Auslastung des Arbeitsmarktes blieb zwar bis zuletzt hoch, das Stellen- und Lohnwachstum ließ aber weiter leicht nach. Auch die Preissteigerungen auf der Verbraucherstufe fielen in den letzten Monaten weniger kräftig aus, wozu niedrigere Energiepreise maßgeblich beitrugen. Im Juli stieg der Verbraucherpreisindex (VPI) binnen Jahresfrist um 3,2%. Auch in der Abgrenzung ohne Energie und Nahrungsmittel gab der Preisauftrieb etwas nach. Die Kernrate belief sich zuletzt aber noch immer auf 4,7%. Vor diesem Hintergrund hob die US-Notenbank im Juli die Bandbreite für ihren Leitzins um 25 Basispunkte auf 5,25% bis 5,5% an.

*Geldpolitische
Straffung zeigt
nach und nach
Wirkung*

Zum Bauboom in der US-Halbleiterindustrie

Weltweit wetteifern derzeit Regierungen um die Ansiedlung von Produktionsstätten für Halbleiter. Ausgelöst wurde dies nicht zuletzt durch die Erfahrungen der letzten Jahre. Pandemiebedingt kam es bei Halbleiterprodukten wiederholt zu Engpässen, sowohl aufgrund von Lieferunterbrechungen als auch wegen der äußerst lebhaften Nachfrage. Insbesondere die Kfz-Industrie hatte beträchtliche Produktionsausfälle aufgrund fehlender Vorprodukte zu beklagen. Zudem mehrten sich angesichts zunehmender geopolitischer Spannungen in jüngster Zeit in westlichen Industrieländern die Sorgen um eine zu hohe Abhängigkeit von Asien. Fast drei Viertel der globalen Produktion von Halbleitern stammt aus China, Taiwan, Japan und Südkorea.¹⁾

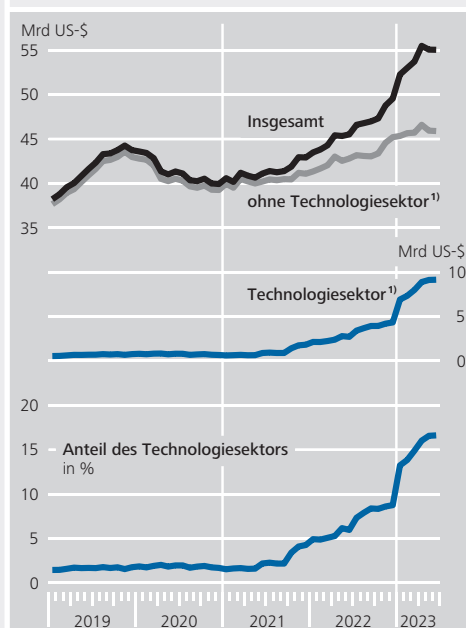
Die Regierung der USA treibt vor diesem Hintergrund Initiativen zur Stärkung des eigenen Standorts voran. Im letzten Jahr verabschiedete sie den sogenannten „CHIPS and Science Act“. Dieser stellt bis 2031 Subventionsmittel von etwa 280 Mrd US-\$ zur Förderung der Halbleiterindustrie bereit. Ein Großteil der Ausgaben soll für Forschungszwecke verwendet werden. 39 Mrd US-\$ fließen direkt in die Förderung des Baus von Halbleiterfertigungsstätten. Hinzu kommen rund 24 Mrd US-\$ Steuergutschriften auf Halbleiterinvestitionen.²⁾

Diese Anreize scheinen deutliche Wirkungen zu entfalten. Zahlreiche internationale Technologieunternehmen kündigten Standortneueröffnungen und Expansionsvorhaben in den Vereinigten Staaten an. Das

Gesamtvolumen der laufenden und geplanten Projekte wird auf fast 220 Mrd US-\$ geschätzt.³⁾ Das ist mehr als das Fünffache der Bauinvestitionen des US-amerikanischen Technologiesektors im Jahr 2022.⁴⁾

Trotz Beschwerden über lange Genehmigungsprozesse und einen Mangel an Fachkräften wurden in den vergangenen Monaten bereits viele Investitionsprojekte angestoßen. Der US-amerikanische Technologiesektor verdreifachte die Ausgaben für Bauinvestitionen im letzten Jahr. Ihr Anteil an den gewerblichen Bauinvestitionen sprang von weniger als 6% im Frühjahr 2022 auf zuletzt mehr als 16%. Der Investitionsschub im Technologiesektor erklärt auch, warum die gewerblichen Bauinvestitionen binnen Jahresfrist insgesamt kräftig wuchsen. Im sonstigen Gewerbebau blieb die Lage angesichts fortbestehender Pro-

Gewerbliche Bauinvestitionen in den USA



Quellen: U. S. Census Bureau, Haver Analytics und eigene Berechnungen. ¹ Produktion von Computern, Elektronik- und Elektroprodukten.
 Deutsche Bundesbank

¹ Die Angaben beziehen sich auf das Jahr 2020. Vgl.: Congressional Research Service (2023a).

² Vgl.: Congressional Budget Office (2022) sowie The White House (2022).

³ Vgl.: Semiconductor Industry Association (2023).

⁴ Unter diese Abgrenzung fallen neben der Halbleiterindustrie insbesondere auch noch die Branchen Software, Unterhaltungselektronik und Elektromobilität.

bleme wie der hohen Leerstandsquoten bei Bürogebäuden und der Herausforderungen durch verschärfte Finanzierungsbedingungen angespannt.

Die unmittelbaren Auswirkungen des Baubooms im Technologiebereich auf die gesamtwirtschaftliche Aktivität in den USA dürften wegen ihres geringen Gewichts dennoch eher überschaubar ausfallen. Rein rechnerisch trugen die gewerblichen Bauinvestitionen in den letzten vier Quartalen insgesamt gerade einmal $\frac{1}{4}$ Prozentpunkt zum realen Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 2,6% bei. Auf dem Arbeitsmarkt dürften die Auswirkungen ebenfalls kaum sichtbar sein.⁵⁾

Ihre industriepolitischen Ziele könnte die US-Regierung aber zumindest zum Teil erreichen. Die nachgelagerte Produktion sollte durch die Förderung der heimischen Halbleiterindustrie widerstandsfähiger werden.

Durch das Streben nach verstärkter Selbstversorgung bleiben allerdings Potenziale der internationalen Arbeitsteilung ungenutzt. Auch ist zu beachten, dass andere Regionen, darunter die Europäische Union, ebenfalls die Ansiedlung von Halbleiterproduktionsstätten fördern. Bis 2030 soll ein Fünftel aller Halbleiter aus der EU stammen, derzeit sind es etwa 10%.⁶⁾ Die Gefahr all dieser Initiativen ist, dass mit beträchtlichem Einsatz öffentlicher Mittel globale Überkapazitäten geschaffen werden.

⁵ Den Ankündigungen der Industrie zufolge würden durch die neuen Fertigungsstätten lediglich 50 000 zusätzliche Arbeitsplätze in den USA geschaffen. Dies entspräche nicht einmal dem trendmäßigen gesamtwirtschaftlichen Beschäftigungswachstum eines Monats. Vgl.: Semiconductor Industry Association (2023).

⁶ Die EU verfolgt mit der Initiative für ein europäisches Chips-Gesetz ähnliche Ziele wie die US-Regierung, vgl.: Europäische Union (2022). Für eine Übersicht über Förderprogramme anderer Länder vgl.: Congressional Research Service (2023b).

Japan

*Deutliche
BIP-Zuwächse*

Das Wirtschaftswachstum Japans nahm im zweiten Vierteljahr an Fahrt auf. Das reale BIP legte gemäß erster Schätzung saisonbereinigt um 1,5% gegenüber dem Vorquartal zu. Das lag allerdings maßgeblich an dem hohen Außenbeitrag. Nach einem kräftigen Rückgang im Vorquartal erholten sich die Warenexporte, darunter vor allem Kfz, spürbar. Auch die Exporte von Reisedienstleistungen stiegen wieder lebhaft. Die Importe sanken hingegen nochmals deutlich. Hier spiegelt sich die gedämpfte Binnenkonjunktur wider. Der private Konsum ging zurück, und die Bruttoanlageinvestitionen legten nur wenig zu. Der Arbeitsmarkt hielt sich dennoch weiter gut. Die Erwerbslosenquote sank bis Juni auf 2,5%. Im Einklang damit zog das Lohnwachstum zuletzt merklich an. Jüngste Tarifabschlüsse lassen auch für die nächsten Monate beträchtliche Zuwächse erwarten. Auch der Verbraucherpreisauftrieb blieb für japanische Verhältnisse kräftig. Der Vorjahres-

abstand des VPI veränderte sich zuletzt kaum und lag im Juli bei 3,3%. Vor diesem Hintergrund hielt die Bank of Japan Ende Juli zwar an ihrer expansiven Ausrichtung fest, kündigte aber an, zukünftig flexibler zu agieren. Das Schwankungsband um die Renditen zehnjähriger Staatsanleihen soll weniger starr ausgelegt werden.

Vereinigtes Königreich

Im Vereinigten Königreich hellte sich die Konjunktur im Frühjahr nur leicht auf. Das saison- und preisbereinigte BIP stieg im Quartalsvergleich um 0,2%. Insbesondere der Dienstleistungssektor entwickelte sich weiterhin verhalten, obwohl ungewöhnlich sonniges Wetter den Freizeitaktivitäten und dem Gastgewerbe einen guten Quartalsabschluss bescherte. Im Einzelhandel blieb die reale Bruttowertschöpfung weit unter dem Vorpandemiestand. Die Bauleistung stieg vor dem Hintergrund der

*Konjunktur noch
immer verhalten*

günstigen Witterung merklich. Die Erzeugung des Verarbeitenden Gewerbes legte sogar kräftig zu. Die Arbeitsmarktlage trübte sich hingegen weiter ein. Die Erwerbslosenquote stieg auf zuletzt 4,2%. Das drosselte indes noch nicht das hohe Lohnwachstum. Auch deshalb lag die Vorjahresrate des Harmonisierten Verbraucherpreisindex (HVPI) im Juli weiterhin bei 6,8%. Vor dem Hintergrund der hartnäckig hohen Inflation verschärfte die Bank of England ihren geldpolitischen Kurs weiter und hob im Juni und August ihren Leitzins um insgesamt 75 Basispunkte auf 5,25% an.

Polen

Spürbarer BIP-Rückgang

In Polen sank die wirtschaftliche Leistung nach einem kräftigen Anstieg im Vorquartal deutlich um 3,7%. In der Grundtendenz bewegte sich die polnische Wirtschaft damit seit Beginn des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine seitwärts. Auch in anderen Ländern der Region schwächte sich das Wirtschaftswachstum seither ab (siehe die Ausführungen auf S. 18 ff.). In Polen lastete zuletzt der weiterhin äußerst starke, nur wenig abgeschwächte Preisauftrieb auf der Kaufkraft und dämpfte die inländische Nachfrage. Die Einzelhandelsumsätze sanken im zweiten Vierteljahr preis- und saisonbereinigt weiter kräftig. Die Industrieproduktion nahm ebenfalls deutlich ab. Impulse kamen hingegen von den Investitionen. Der Arbeitsmarkt blieb robust. Die Arbeitslosenquote hielt sich nahe ihres historischen Tiefstandes. Die Löhne stiegen im Vorjahresvergleich kräftig um 12%. Der Preisanstieg auf der Verbraucherstufe verringerte sich im Juli leicht auf 10,8%, wobei die Kernrate mit 10,6% fast ebenso hoch war. Die polnische Notenbank beließ den Leitzins bei 6,75%.

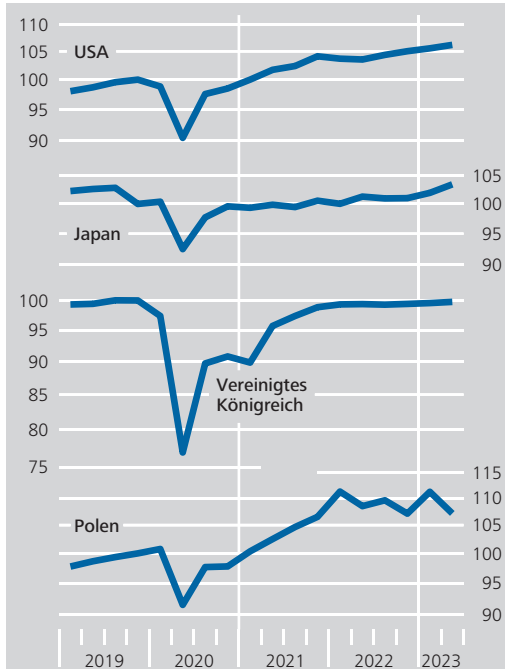
Gesamtwirtschaftliche Tendenzen im Euroraum

Leichte Zunahme der Wirtschaftsleistung

Nach zwei Quartalen der Stagnation stieg die Wirtschaftsleistung im Euroraum im zweiten Vierteljahr 2023 in der Grundtendenz leicht an.

Reales BIP in ausgewählten Industrieländern

4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quellen: Bureau of Economic Analysis, Cabinet Office of Japan, Office for National Statistics, Statistics Poland und eigene Berechnungen.

Deutsche Bundesbank

Zwar nahm das reale BIP laut der Schnellschätzung von Eurostat saisonbereinigt überraschend stark um 0,3% gegenüber dem Vorquartal zu. Darin war aber ein vergleichsweise hoher Beitrag aus Irland enthalten. Ohne Irland gerechnet, dessen BIP stark von Dispositionen multinationaler Unternehmen beeinflusst wird,⁵⁾ belief sich der Zuwachs auf knapp 0,2%. Die BIP-Ergebnisse der beiden Vorquartale waren im Zuge der regelmäßigen Revisionen der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen leicht angehoben worden, sodass sich nun das Bild einer ausgedehnten Schwächephase, nicht aber einer Rezession, ergibt. Dabei lösten nachfrageseitige Faktoren zunehmend angebotsseitige Faktoren als wichtigste Produktionshemmnisse ab (siehe die Ausführungen auf S. 22 f.).

⁵⁾ Das irische BIP stieg im Vorquartalsvergleich um 3,3%. Zur Problematik des irischen BIP siehe: Deutsche Bundesbank (2018).

Die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer zwischen Wachstumsabschwächung und hartnäckiger Inflation

Die schweren wirtschaftlichen Schocks der letzten Jahre trafen die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer besonders stark. Dabei überwandene sie die Coronapandemie überraschend schnell, und das schwungvolle Wachstum der Vorjahre setzte sich zunächst fort. Die Folgen des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine setzten die Volkswirtschaften in Mittel- und Osteuropa jedoch erneut unter Druck. Vor

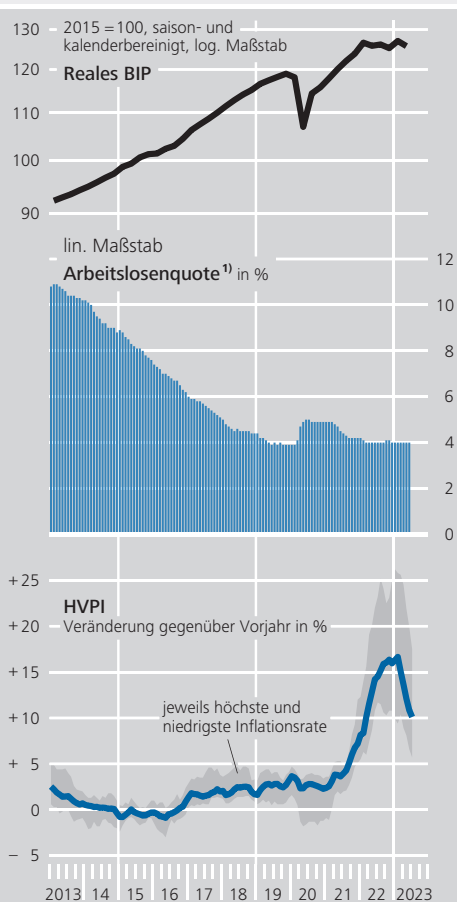
allem der Preisanstieg verstärkte sich erheblich.

Auch in dieser Krise zeigten sich die mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten zunächst widerstandsfähiger als erwartet. Das reale Bruttoinlandsprodukt (BIP) dieser Ländergruppe wuchs im Jahr 2022 noch um 4,1%. Im Jahresverlauf schwächte sich das Wirtschaftswachstum jedoch deutlich ab. In einigen Ländern – Estland, Lettland und Litauen sowie Tschechien und Ungarn – ging die Wirtschaftsleistung zumindest zeitweise spürbar zurück.

Maßgeblich für die insgesamt noch günstige Wirtschaftsentwicklung im letzten Jahr war, dass die Energieversorgung sichergestellt werden konnte und die direkten Effekte der verringerten Absatzmöglichkeiten in Russland und der Ukraine moderat ausfielen. Zudem stützten das Nachlassen der Lieferkettenprobleme und die aufgestaute Nachfrage die industrielle Erzeugung. Einige Länder profitierten zudem erheblich von der Rückkehr des Tourismus nach dem Ende der Pandemie. In der Folge blieb die Arbeitsmarktlage vorteilhaft. Die Arbeitslosenquote verharrte nahe ihres Niedrigstandes bei 4%, trotz des Zustroms von Kriegsflüchtlingen aus der Ukraine. Die Beschäftigung nahm in den meisten Ländern noch zu.

Allerdings verstärkte sich in der Folge der Preisanstieg deutlich. Unmittelbar nach Ausbruch des Krieges stieg die Inflationsrate gemäß Harmonisiertem Verbraucherpreisindex von gut 8% im Januar 2022 auf über 10% im März an. Im weiteren Jahresverlauf zog sie auf gut 16% im November an. Die Preissteigerungsraten fielen in dieser Ländergruppe insgesamt höher aus als in den west- und südeuropäischen Ländern. Ein Grund dafür war der überdurchschnittliche

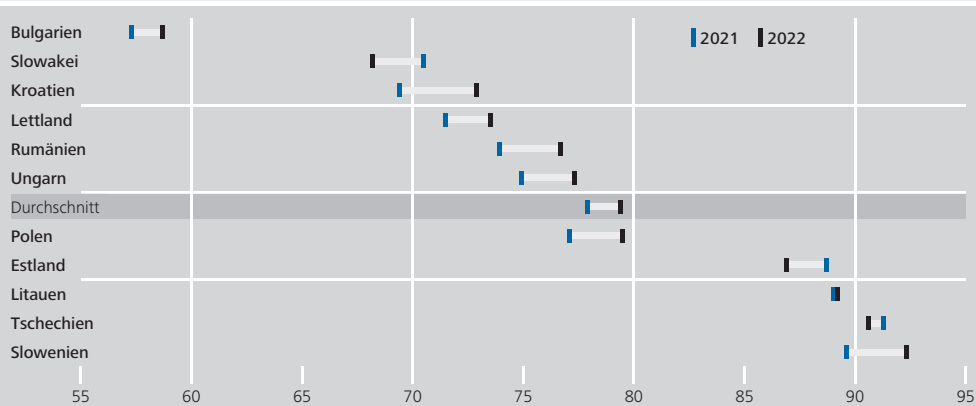
Wirtschaftsentwicklung, Arbeitslosigkeit und Verbraucherpreise in den mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländern



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen. ¹ ILO-Konzept, saisonbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

BIP pro Kopf in den mittel- und osteuropäischen EU-Ländern

in % des mittleren BIP pro Kopf in der EU-27, kaufkraftbereinigt



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Preisanstieg bei Nahrungsmitteln, die in den mittel- und osteuropäischen Ländern ein höheres Gewicht im Warenkorb haben.

Aber auch die Kerninflation zog in den mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten bis Dezember 2022 auf 11,5 % an. Hierzu trug maßgeblich das kräftige Lohnwachstum bei, das sich bereits vor der Corona-Krise spürbar verstärkt hatte. Im Jahr 2022 stiegen die Löhne in Mittel- und Osteuropa um gut 12 % an. Am kräftigsten fielen die Zuwächse in den Ländern mit eigenständiger Geldpolitik aus. Insbesondere in Slowenien und in der Slowakei waren die Zuwächse wesentlich moderater. Trotz der kräftigen Lohnsteigerungen gab es im gesamten Länderkreis erhebliche Reallohneinbußen. Inzwischen ermäßigte sich der Preisauftrieb in dieser Ländergruppe etwas. Die Inflationsrate ging bis Mitte des laufenden Jahres insgesamt auf 10,8 % zurück und die Kernrate auf 10,1 %. Im Juli verringerte sich die Gesamtrate nochmals leicht auf 10,1 %.

Die Geldpolitik reagierte auf die Verstärkung des Verbraucherpreisanstiegs mit einer deutlichen Straffung. Die tschechische Notenbank hatte ihre Leitzinsen bereits bis Juni 2022 auf 7 % angehoben und seitdem dort belassen. Die polnische Notenbank hob ihren Leitzins bis September 2022 auf

6,75 %, die ungarische Notenbank sogar auf 13 %. Zuletzt erhöhte die rumänische Notenbank ihren Leitzins im Januar 2023 auf 7 %.¹⁾ Darüber hinaus versuchten die tschechische und die polnische Notenbank, mittels Devisenmarktinterventionen die Währungen zu stützen beziehungsweise zu stärken und damit den importierten Preisanstieg zu dämpfen. Während die tschechische Krone gegenüber dem Euro aufwertete, verstärkte in Polen wie auch in Ungarn und Rumänien eine Abwertung zwischenzeitlich noch den Preisauftrieb.

Im Verlauf des vergangenen Jahres vergrößerten sich die makroökonomischen Ungleichgewichte in den mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedstaaten spürbar. Die Lohnstückkosten stiegen verstärkt an, und die preisliche und kostenseitige Wettbewerbsfähigkeit ließ erheblich nach. Zudem vergrößerten sich die Leistungsbilanzdefizite, nicht zuletzt aufgrund der drastischen Verteuerung eingeführter Energieträger. In Ungarn und Rumänien erreichten sie Größenordnungen von über 8 % des BIP. Auch die Fehlbeträge in den Staatshaushalten gingen von ihren Höchstständen in der Corona-Krise nur wenig zurück. Auch hier lagen Ungarn

¹⁾ Aufgrund des „currency board arrangements“ in Bulgarien setzt die dortige Notenbank keinen Leitzins fest.

und Rumänien mit über 6 % des BIP an der Spitze.

Trotz des herausfordernden wirtschaftlichen Umfelds wurden im letzten Jahr weitere Konvergenzfortschritte erzielt. In Kaufkraftparitäten gerechnet verringerte sich der Rückstand des Pro-Kopf-BIP in der gesamten Ländergruppe gegenüber dem EU-Mittel auf 20,6 %. Vor fünf Jahren waren es noch fast 30 % gewesen. Insbesondere Länder mit einem bedeutenden Tourismussektor, so etwa Slowenien und Kroatien, erzielten nach dem Ende der Corona-Krise die größten Konvergenzfortschritte. In Polen und Ungarn wurde der Konvergenzrückstand auch aufgrund der Ansiedlung neuer Produktionsstätten²⁾ spürbar reduziert. Aber nicht alle Länder machten Fortschritte. Die Slowakei und Tschechien fielen angesichts der anhaltenden wirtschaftlichen Schwächephase im letzten Jahr sogar zurück.

Am weitesten fortgeschritten war der Stand der realen Konvergenz im Jahr 2022 in Slowenien, gefolgt von Tschechien sowie Litauen und Estland, die alle das Mittel der Ländergruppe übertrafen. Der Konvergenzstand Polens liegt mit fast 80 % des EU-Mittels nun etwas über dem Durchschnitt. Dahinter folgen Ungarn und Rumänien sowie mit knapp 75 % des EU-Mittels Lettland und Kroatien. Die Slowakei folgt mit knapp 70 %. Den größten Konvergenzrückstand mit unter 60 % des EU-Mittels hatte nach wie vor Bulgarien.

Für das laufende Jahr sind die Wachstumsaussichten der mittel- und osteuropäischen EU-Mitgliedsländer verhalten. Zwar wird allgemein für die zweite Jahreshälfte mit einem lebhafteren privaten Verbrauch gerechnet. Die Auslandsnachfrage dürfte jedoch angesichts einer wohl weiterhin recht schwachen Industriekonjunktur im Euroraum eher verhalten bleiben.

Ein wesentliches Politikziel stellt die Rückführung der hohen Inflationsraten dar. Teilweise wird sich der Preisauftrieb zwar schon

aufgrund der gesunkenen Energiepreise abschwächen. Angesichts der hohen Reallohnverluste und der nach wie vor beträchtlichen Anspannung am Arbeitsmarkt besteht jedoch das Risiko, dass die weitere Disinflation durch ein kräftiges Lohnwachstum gebremst wird. Dies dürfte auch die preisliche Wettbewerbsfähigkeit belasten. Aufgrund der niedrigeren Energiepreise wird für dieses Jahr dennoch mit einem spürbaren Rückgang der außenwirtschaftlichen Ungleichgewichte gerechnet.³⁾

Die längerfristigen Wachstumsaussichten der Region bleiben indes günstig. Im Zuge der Neuorientierung von Lieferketten kam es in jüngerer Zeit bereits zu vermehrten Auslandsinvestitionen in der Region. Laut OECD nahmen beispielsweise die Nettozuflüsse in Polen seit der Corona-Krise wieder deutlich zu. Ähnliches gilt für die Slowakei. In Tschechien stiegen sie zumindest leicht.⁴⁾ Dieser Trend dürfte anhalten. Zudem sind weiterhin erhebliche Zahlungen aus dem „Next Generation EU“-Programm für Investitionen in die Digitalisierung und den Klimaschutz zu erwarten.⁵⁾ Die Alterung der Bevölkerung bleibt die größte Herausforderung für die weitere wirtschaftliche Entwicklung. Nach dem Ende der Corona-Krise verstärkten sich auch die Migrationsbewegungen wieder. Infolge von Alterung und Migration schrumpfte in der Mehrzahl der Länder die Bevölkerung.

2 In Ungarn (Samsung 2021) und Polen (LG-Chem 2022) wurden bspw. jeweils eine Produktionsstätte koreanischer Elektronikkonzerne zur Herstellung von Lithium-Ionen-Batterien für Elektrofahrzeuge eröffnet.

3 Vgl. z. B.: Europäische Kommission (2023).

4 In Ungarn gingen die Nettozuflüsse dagegen stark zurück, vgl.: OECD (2023).

5 Allerdings sind immer noch keine Auszahlungen von EU-Geldern an Polen und Ungarn erfolgt, da die Prüfung der Voraussetzungen aufgrund der Konflikte über die Unabhängigkeit der Justiz und der Rechtstaatlichkeit sowie dem Schutz des EU-Haushalts vor unkontrollierter Vergabe der Mittel noch nicht abgeschlossen ist.

Privater Verbrauch nicht weiter zurückgegangen

Der private Verbrauch dürfte sich im Euroraum im zweiten Vierteljahr, nach zwei Quartalen mit merklichen Rückgängen, stabilisiert haben. Die verfügbaren Einkommen stiegen wohl abermals sehr deutlich an, und angesichts des allmählich nachlassenden Preisauftriebs dürfte auch die Kaufkraft ein wenig zugelegt haben. Insbesondere die Ausgaben für Dienstleistungen, unter anderem für Leistungen des Transport- und Gastgewerbes, wurden in der Folge vermutlich etwas ausgeweitet. Dagegen stagnierten die Einzelhandelsumsätze in realer Rechnung, und bei den Kfz-Neuzulassungen gab es erneut ein Minus. Das Konsumentenvertrauen blieb trotz einer stetigen Verbesserung gedämpft. Es bleibt abzuwarten, ob sich die Sparquote, die im ersten Vierteljahr deutlich über dem Durchschnitt der Vorpandemiejahre gelegen hatte, auch vor dem Hintergrund der steigenden Anlagezinsen ermäßigt hat.

Investitionen angestiegen

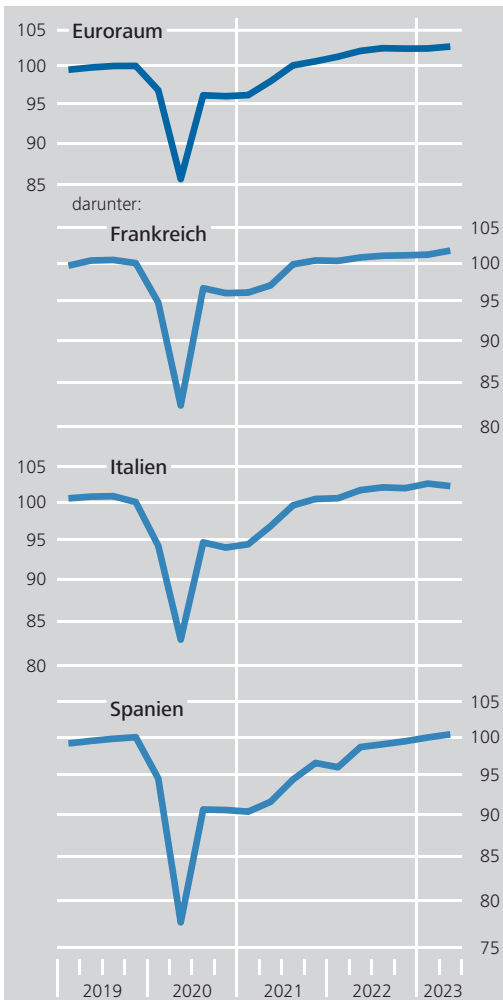
Die Bruttoanlageinvestitionen stiegen im zweiten Vierteljahr wohl erneut, büßten gegenüber dem Jahresauftakt allerdings deutlich an Tempo ein.⁶ Die Aufwendungen für Maschinen und Ausrüstungen dürften noch einmal zugelegt haben. Jedenfalls nahmen die inländischen Umsätze der Kapitalgüterproduzenten im April und Mai preisbereinigt deutlich zu. Die Investitionen in Informations- und Kommunikationstechnologien sowie in geistiges Eigentum setzten den seit längerer Zeit beobachteten Aufwärtstrend vermutlich fort. Bei den Bauinvestitionen gab es nach dem kräftigen Anstieg zu Jahresbeginn wohl nur noch ein geringfügiges Plus. Die Bauleistung sank im April und Mai im Vergleich zum Vorquartalsniveau. Hier dürften sich zunehmend die verschärften Finanzierungsbedingungen bemerkbar machen. Die Zahl der Baugenehmigungen für Wohngebäude sank bis April, und die Nachfrage der privaten Haushalte nach Immobilienkrediten ging weiter zurück.

Warenhandel mit Drittländern preisbereinigt leicht gesunken

Die Wareneinfuhren des Euroraums in Drittländer nahmen im zweiten Vierteljahr vor dem Hintergrund der verhaltenen globalen Industriekonjunktur preisbereinigt leicht ab. Besonders die Ausfuhren nach China wurden stark ein-

Gesamtwirtschaftliche Produktion im Euroraum

reales BIP, 4. Vj. 2019 = 100, saison- und kalenderbereinigt, log. Maßstab



Quelle: Eurostat und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

geschränkt, aber auch die Exporte in die USA fielen geringer als im Vorquartal aus. Dagegen stiegen die Exporte in das Vereinigte Königreich wieder etwas an. Deutlich schwungvoller waren die Dienstleistungsexporte. Dabei dürfte vor allem der internationale Tourismus in den südlichen Ländern des Währungsraumes eine Rolle gespielt haben. Die Wareneinfuhren aus Drittländern gingen dem Wert nach im Einklang mit den deutlich sinkenden Importpreisen merklich zurück.

⁶ Ohne Irland (vgl. dazu Fußnote 5).

Zu den angebots- und nachfrageseitigen Hemmnissen der Produktion im Euroraum

Monatliche Umfragen bei Unternehmen über ihre gegenwärtige Lage und die Aussichten für die nähere Zukunft sind unverzichtbare Informationsquellen für die Konjunkturanalyse. Sie werden deutlich früher als die Indikatoren der amtlichen Statistik veröffentlicht und erlauben eine erste Einschätzung der aktuellen Entwicklungen und – je nach Fragestellung – auch der Gründe hierfür.

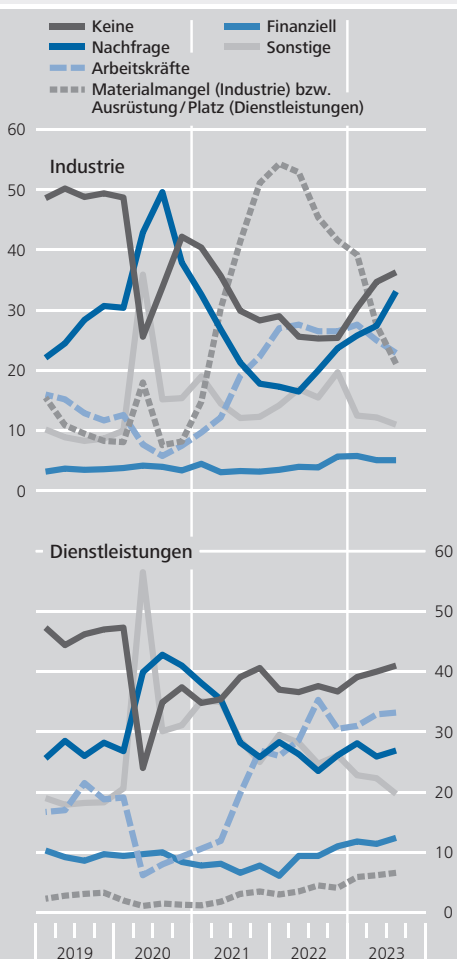
Die Europäische Kommission veröffentlicht darüber hinaus vierteljährlich Umfrageergebnisse zu Produktionshemmnissen im Euroraum, zuletzt im Juli 2023.¹⁾ Unterschieden werden dabei Nachfragemangel, Arbeitskräftemangel, Materialmangel (bzw. Ausrüstung/Platz bei Dienstleistungen), finanzielle Faktoren und sonstige Faktoren. Auch gibt es die Antwortmöglichkeit, dass keine Hemmnisse die Produktion begrenzen.

Anhand dieser Umfrageergebnisse lassen sich die außergewöhnlichen Entwicklungen der letzten drei Jahre nachvollziehen. Die Pandemie und die zu ihrer Eindämmung im Frühjahr 2020 ergriffenen Maßnahmen behinderten die Produktion direkt (Kategorie „sonstige“), insbesondere bei Dienstleistungen, oder über einen Ausfall von Nachfrage. Auch kam es in der Industrie zu ersten Klagen über Materialmangel, vermutlich wegen der pandemiebedingten Produktionsausfälle. Diese legten sich aber schnell wieder, ebenso wie die Meldungen über Nachfragemangel. Auch die sonstigen Produktionshemmnisse verloren wieder an Bedeutung, blieben aber noch lange erhöht. Dies dürfte das Fortbestehen von pandemiebedingten Einschränkungen widerspiegeln.

Die weitere Entwicklung wurde zunächst durch den steilen Anstieg der Produktionshemmnisse durch Materialmangel in der Industrie geprägt. Auch gewann der Arbeitskräftemangel in der Industrie und in den Dienstleistungen erheblich an Bedeutung. Gleichzeitig klagten kaum Unternehmen

Gemeldete Produktionshemmnisse^{*)}

Anteil der befragten Unternehmen in %



Quellen: Europäische Kommission, Business and Consumer Surveys. * Mehrfachnennungen möglich.
 Deutsche Bundesbank

¹⁾ Die aktuell verfügbaren Daten reichen in Teilen bis 1985 (für die Industrie) und 2003 (für Dienstleistungen) zurück und wurden auf Basis nationaler Quellen berechnet.

über Absatzprobleme. Dies alles zusammen reflektierte die starke, teilweise zeitweilig aufgestaute Nachfrage, zunächst nach Waren, später dann auch nach Dienstleistungen.

Der Materialmangel verlor dann ab Anfang 2022 in der Industrie allmählich an Bedeutung, blieb aber bis zuletzt erhöht, auch aufgrund der Folgen des anhaltenden russischen Angriffskrieges gegen die Ukraine. Die Klagen über die Nachfrage nahmen in der Industrie ab Mitte 2022 infolge der gestiegenen Inflation und der geldpolitischen Straffung wieder zu und stiegen auch zuletzt deutlich an. Aber auch am aktuellen Rand meldete nur ein Drittel der Unternehmen eine unzureichende Nachfrage, kaum mehr als im langjährigen Durchschnitt. Mitte 2020 zu Beginn der Corona-Pandemie war es die Hälfte, 2009 auf dem Höhepunkt der Finanzkrise gut 60 % der Unternehmen gewesen. Im Bereich der Dienstleistungen nannten zwar auch knapp 30 % der Unternehmen die Nachfrage als produktionsbegrenzendes Hemmnis, dies war aber weniger als im langjährigen Mittel.

Der Arbeitskräftemangel scheint in der Industrie zuletzt etwas an Bedeutung verloren zu haben, blieb aber ein wichtiger Belastungsfaktor. Dies galt in verstärktem Maß für den Dienstleistungsbereich. Am aktuellen Rand klagte dort nicht weniger als ein Drittel der Unternehmen über Arbeitskräftemangel, verglichen mit etwa 10 % im langjährigen Durchschnitt. Dies dürfte auch eine Spätfolge der Corona-Pandemie sein. In dieser hatten viele Fachkräfte verschiedenen Sparten des Dienstleistungsbereichs mangels Beschäftigungsmöglichkeit den Rücken gekehrt.

Bemerkenswerterweise spielten in der gesamten betrachteten Periode finanzielle Faktoren keine nennenswerte Rolle. Auch am

aktuellen Rand nahm ihre Bedeutung nur leicht zu. Die geldpolitische Straffung scheint bisher vornehmlich über ein Abbremsen der Nachfrage zu wirken.

Das Gesamtbild, welches sich am aktuellen Rand aus der vierteljährlichen Umfrage der Europäischen Kommission ergibt, zeigt in Summe einen prosperierenden Dienstleistungsbereich, beschränkt durch Arbeitskräftemangel, und eine in Teilen unter Nachfragemangel leidende Industrie. Gesamtwirtschaftlich gewannen im Euroraum nachfragegesetigte Belastungsfaktoren gegenüber angebotsseitigen Hemmnissen wieder deutlich an Bedeutung. Dies sollte sich auch auf die Preisentwicklung auswirken. Allerdings bleibt der Arbeitskräftemangel eine Herausforderung.



Rückgang der Erzeugung im Verarbeitenden Gewerbe

Die industrielle Erzeugung sank im zweiten Vierteljahr weiter. Dabei war die Schwäche über die Industriezweige breit angelegt. Die Produktion von Vorleistungsgütern ging weiter zurück, und der Rückgang der Konsumgüterproduktion verstärkte sich sogar noch einmal. Eine Ausnahme stellte die Automobilproduktion dar, die nach dem weiteren Nachlassen der Lieferkettenprobleme erneut anstieg. Hier wurde der Vorpandemiestand nun wieder erreicht. Zudem wurde die Herstellung von Kapitalgütern merklich ausgeweitet. Die Kapazitätsauslastung nahm zwischen April und Juli spürbar ab und unterschritt zuletzt den langfristigen Durchschnitt.

Der Dienstleistungssektor dürfte sich im zweiten Vierteljahr besser gehalten haben als das Verarbeitende Gewerbe. In den meisten Bereichen stieg die Geschäftstätigkeit. Vor allem beim Gastgewerbe gab es ein deutliches Plus. Der lebhaftere Tourismus dürfte vor allem der Hotelbranche Auftrieb verliehen haben. Auch die Transport- und die unternehmensnahen Dienstleister steigerten ihre Aktivität erneut.

Dienstleistungskonjunktur merklich robuster

Die Unterschiede in der gesamtwirtschaftlichen Dynamik zwischen den Mitgliedsländern blieben groß. Gründe hierfür waren vor allem die Unterschiede in der Bedeutung der Industrie und des Tourismus sowie die Kaufkraftentwicklung der privaten Haushalte.

In den meisten Mitgliedsländern schwache Konjunktur

In Frankreich verstärkte sich das Wirtschaftswachstum im zweiten Vierteljahr laut erster Schätzung um 0,5% gegenüber dem Vorquartal. Wesentlicher Treiber war erneut der schwungvolle Außenhandel. Hier spielte neben dem weiterhin lebhaften internationalen Tourismusgeschäft ein Sondereffekt bei den Güterausfuhren durch die Auslieferung eines Kreuzfahrtschiffs eine wesentliche Rolle. Die inländische Nachfrage blieb schwach. Der private Verbrauch sank deutlich, und die Investitionen stiegen nur leicht an. Entstehungsseitig expandierte vor allem die Industrie noch einmal kräftig. Auch die Dienstleister weiteten ihre Geschäftstätigkeit aus. Die Aktivität am Bau ließ hingegen weiter nach.

Französische Wirtschaft auch aufgrund von Sondereffekt kräftig gewachsen

In Italien hielt die Wirtschaftsleistung nicht ganz das erhöhte Niveau des ersten Quartals. Das reale BIP sank vorläufigen Angaben zufolge im zweiten Vierteljahr um 0,3%, nachdem es im ersten Vierteljahr um 0,6% gestiegen war. Das lag vor allem an der schwachen Binnennachfrage. Die verschärften Finanzierungsbedingungen und die Rückführung der in den Vorjahren sehr kräftigen steuerlichen Förderung drückten insbesondere auf die Bauinvestitionen. Zudem schwächelte die Nachfrage nach Industriegütern auch aufgrund der globalen Konjunktur. Vor diesem Hintergrund sank die Erzeugung der Industrie.

BIP in Italien geschrumpft

*Erneuter
 spürbarer
 Anstieg des BIP
 in Spanien*

Die spanische Wirtschaft wuchs auch im zweiten Vierteljahr, und zwar um 0,4%. Damit wurde der Vorpandemiestand der Wirtschaftsleistung erstmals wieder überschritten. Die Investitionen stiegen erneut deutlich an. Der private Verbrauch erholte sich nach zwei Quartalen mit Rückgängen spürbar. Ausschlaggebend hierfür dürften die vergleichsweise gute Arbeitsmarktlage und die Erholung der realen verfügbaren Einkommen der Haushalte im Zuge des nachlassenden Preisdrucks gewesen sein. Der Außenhandel hingegen ließ trotz einer starken Tourismussaison merklich nach, wobei die Ausfuhren stärker fielen als die Einfuhren. Entstehungsseitig legten vor allem die Bauwirtschaft, aber auch die Dienstleistungen deutlich zu, während es im Verarbeitenden Gewerbe einen merklichen Rückgang gab.

Spürbare Unterschiede auch in den kleineren Mitgliedsländern

In Litauen und in Finnland stieg das reale BIP deutlich, nachdem diese Länder zuvor besonders von den Auswirkungen des Krieges in der Ukraine betroffen gewesen waren. In Belgien, Slowenien und der Slowakei gab es ein moderates Wirtschaftswachstum, in Portugal stagnierte die Wirtschaft. Einen Rückgang der Aktivität gab es in den Niederlanden, Österreich, Lettland, Estland und Zypern.

Arbeitsmarkt weiterhin gut ausgelastet, kräftiger Lohnanstieg

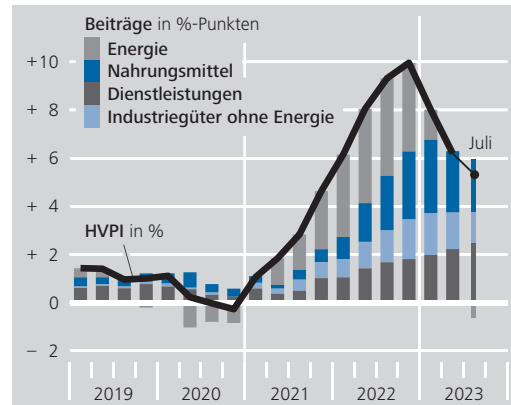
Die Arbeitsmarktlage stellte sich auch im zweiten Vierteljahr günstig dar. Die Arbeitslosenquote sank sogar noch einmal gegenüber den Wintermonaten, und die Erwerbstätigkeit stieg weiter an. Allerdings flachte sich das Beschäftigungswachstum ab, und die Arbeitskräfteknappheit ließ etwas nach. Auch sanken die Beschäftigungserwartungen für die nächsten drei Monate sowohl in der Industrie als auch bei den Dienstleistern. Die Lohnzuwächse dürften weiterhin kräftig ausfallen.

Etwas schwächerer Preisauftrieb

Der Preisauftrieb auf der Verbraucherstufe schwächte sich im zweiten Vierteljahr weiter etwas ab, blieb aber trotz des erneut kräftigen Rückgangs der Energiepreise recht hoch. Der HVPI stieg saisonbereinigt um 0,6% gegenüber dem Vorquartal. Ohne Energie und Nahrungsmittel gerechnet waren es sogar 1,1%.

Beiträge zur Teuerung (HVPI) im Euroraum

Quartalsdurchschnitte



Quellen: Eurostat, EZB und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Im Vorjahresvergleich sank die Teuerungsrate deutlich auf 6,2%. Energie trug im Unterschied zum Vorquartal nicht mehr zum Preisauftrieb bei. Nahrungsmittel verteuerten sich etwas weniger stark als zuvor. Die Kerninflation ohne Energie und Nahrungsmittel blieb mit 5,5% gegenüber dem Vorjahr unverändert. Einerseits war der Preisanstieg bei Dienstleistungen sehr viel höher als noch im Frühjahr. Dies war neben Basiseffekten durch fiskalische Entlastungsmaßnahmen im Jahr 2022⁷⁾ hauptsächlich auf die deutlich gestiegenen Löhne zurückzuführen. Andererseits schwächte sich der hohe Preisauftrieb bei Industriegütern ohne Energie merklich ab. Das gilt insbesondere für langlebige Güter wie Pkw und Möbel, aber auch für kurzlebige Waren, deren Preisauftrieb zuvor besonders hoch war.

Kerninflation ohne Energie unverändert hoch

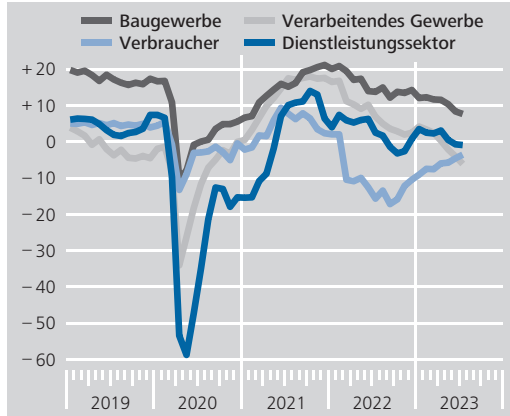
Im Juli stiegen die Verbraucherpreise saisonbereinigt um 0,3% gegenüber dem Vormonat. Zwar fielen die Preise für Energie weiterhin kräftig, und auch die Preise von Dienstleistungen stiegen etwas weniger stark. Jedoch erhöhten sich die Preise für unverarbeitete Nahrungsmittel sowie für Industriegüter ohne Energie außerordentlich stark. Die jährliche Teuerungs-

Im Juli nur leichter Rückgang der Inflationsrate

⁷⁾ Insbesondere Dienstleistungen im Personenverkehr waren deutlich teurer als ein Jahr zuvor, weil in Deutschland ab Juni 2022 vorübergehend das Neun-Euro-Ticket galt.

Stimmungsindikatoren für den Euroraum^{*)}

saisonbereinigt



Quelle: Europäische Kommission und eigene Berechnungen.
* Abweichungen vom jeweiligen Durchschnitt seit 2000.
Deutsche Bundesbank

rate im Euroraum war im Juli mit 5,3 % lediglich 0,2 Prozentpunkte niedriger als im Vormonat. Die Kernrate war mit 5,5 % unverändert hoch.

Grunddynamik im laufenden Quartal wohl weiterhin sehr verhalten

Die konjunkturelle Dynamik dürfte im Euroraum im dritten Quartal verhalten bleiben. Während die angebotsseitigen Belastungen wie der Mangel an Material und an Arbeitskräften weiter nachlassen, dürfte nun die schwache Nachfrage die Konjunktur drücken. Der sich nur langsam

abschwächende Preisauftrieb, die gestiegenen Finanzierungskosten sowie die verhaltene globale Konjunktur sind hierfür wesentliche Gründe. Seit April trübte sich gemäß Umfragen der Europäischen Kommission das Geschäftsklima nach einer kurzen Phase der Erholung sogar wieder ein. Auch der Einkaufsmanagerindex für die Gesamtwirtschaft fiel im Juni wieder unter die Expansionsschwelle und sank im Juli weiter. Vor allem der Teilindex für das Verarbeitende Gewerbe gab weiter nach. Die Stimmungskennzeichen für die Dienstleistungsbranche deuten ebenfalls auf eine merkliche Abkühlung hin, wenngleich hier die Lage weiterhin besser zu sein scheint als in der Industrie. Die Stimmung in der Baubranche hielt sich trotz der steigenden Finanzierungskosten noch merklich besser. Bisher litt wohl vor allem der Wohnungsneubau, während der öffentliche und gewerbliche Bau wohl weiter florieren. Vor dem Hintergrund des nachlassenden Preisauftriebs und der Einkommenszuwächse verbesserte sich das Verbrauchervertrauen bis zuletzt weiter, blieb aber unter dem langfristigen Durchschnitt. Zwar dürfte der private Verbrauch zunehmend Tritt fassen, kräftige Wachstumsimpulse sind aber hier vorerst wohl auch nicht zu erwarten.

■ Literaturverzeichnis

Congressional Budget Office (2022), Estimated Budgetary Effects of H.R. 4346, Cost Estimate, 21. Juli 2023, https://www.cbo.gov/system/files?file=2022-07/hr4346_chip.pdf.

Congressional Research Service (2023a), Semiconductors and the Semiconductor Industry, CRS Report, Nr. R47508.

Congressional Research Service (2023b), Semiconductors and the CHIPS Act: The Global Context, CRS Report, Nr. R47558.

Deutsche Bundesbank (2019), Zur Zweiteilung der globalen Konjunktur, Monatsbericht, November 2019, S. 12 f.

Deutsche Bundesbank (2018), Aktivitäten multinationaler Unternehmensgruppen und nationale Wirtschaftsstatistiken, Monatsbericht, Oktober 2018, S. 67–81.

Europäische Kommission (2023), European Economic Forecast: Spring 2023.

Europäische Union (2022), Europäisches Chip-Gesetz, https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/priorities-2019-2024/europe-fit-digital-age/european-chips-act_de.

Internationale Energieagentur (2023), Oil Market Report, August 2023.

Internationaler Währungsfonds (2023), World Economic Outlook Update: Near-Term Resilience, Persistent Challenges, Juli 2023.

OECD (2023), Foreign Investment Statistics: Data, Analysis and Forecasts, <https://www.oecd.org/investment/statistics.htm>.

Semiconductor Industry Association (2023), U.S. Semiconductor Ecosystem Map, <https://www.semiconductors.org/u-s-semiconductor-ecosystem-map/>.

The White House (2022), FACT SHEET: CHIPS and Science Act Will Lower Costs, Create Jobs, Strengthen Supply Chains, and Counter China, Briefing Room, Statements and Releases, 9. August 2022, <https://www.whitehouse.gov/briefing-room/statements-releases/2022/08/09/fact-sheet-chips-and-science-act-will-lower-costs-create-jobs-strengthen-supply-chains-and-counter-china/>.

Geldpolitik und Bankgeschäft

Geldpolitik und Geldmarktentwicklung

EZB-Rat erhöht Leitzinsen im Juni und im Juli um jeweils 25 Basispunkte

Auf seinen geldpolitischen Sitzungen im Juni und im Juli 2023 beschloss der EZB-Rat, die drei Leitzinssätze um jeweils 25 Basispunkte (BP) anzuheben. Damit notiert der Zinssatz für die Einlagefazilität, der für die Geldmarktsätze aktuell am bedeutendsten ist, bei 3,75 %. Die Zinssätze für die Hauptrefinanzierungsgeschäfte und die Spitzenrefinanzierungsfazilität liegen bei 4,25 % und bei 4,5 %. Diese Zinserhöhungen spiegeln die aktuelle Beurteilung der Inflationsaussichten, der Dynamik der zugrunde liegenden Inflation und der Stärke der geldpolitischen Transmission durch den EZB-Rat wider. Trotz einer Verringerung der realisierten Inflationsszahlen wird die Inflation gemäß den Juni-Projektionen zu lange zu hoch bleiben. Die Fachleute des Eurosystems korrigierten den Pfad für die Gesamtinflation gegenüber den März-Projektionen nach oben. Laut den neuen Projektionen wird die Gesamtinflation für 2023 nun bei 5,4 %, für 2024 bei 3,0 % und für 2025 bei 2,2 % liegen. Die Indikatoren des zugrunde liegenden Preisdrucks waren ebenfalls nach wie vor hoch, auch wenn bei einigen erste Anzeichen einer Abschwächung zu beobachten waren. Die Pro-

jektionen für die Inflation ohne Energie und Nahrungsmittel wurden dennoch gegenüber den März-Projektionen ebenfalls nach oben korrigiert, insbesondere für 2023 und 2024. Die seit der Juni-Sitzung beobachteten Entwicklungen stützten die Erwartung des EZB-Rats, dass die Inflation im restlichen Jahresverlauf zwar weiter sinken, aber über einen längeren Zeitraum hinweg über dem Zielwert von 2 % bleiben wird. Zudem bestehen weiterhin Aufwärtsrisiken für die Inflation, unter anderem durch einen etwaigen erneuten Aufwärtsdruck bei den Kosten für Energie und Nahrungsmittel oder einen dauerhaften Anstieg der Inflationserwartungen über den Zielwert. Gleichzeitig wirkten die bisherigen Zinserhöhungen aber nach Einschätzung des EZB-Rats stark auf die Finanzierungsbedingungen durch und schlugen sich allmählich in der gesamten Wirtschaft nieder. So waren die Kreditkosten stark gestiegen, und das Wachstum der Kreditvergabe verlangsamte sich.

Die zukünftigen Beschlüsse des EZB-Rats sollen dafür sorgen, dass die EZB-Leitzinsen so lange wie erforderlich auf einem ausreichend restriktiven Niveau festgelegt werden, um eine zeitnahe Rückkehr der Inflation zum mittelfristigen 2 %-Ziel zu erreichen. Bei der Festlegung der angemessenen Höhe und Dauer des restriktiven Niveaus wird der EZB-Rat auch künftig einen datengestützten Ansatz verfolgen. Die Zinsbeschlüsse werden daher weiterhin vor allem auf der Einschätzung der Inflationsaussichten, der Entwicklung der zugrunde liegenden Inflation und der Stärke der geldpolitischen Transmission basieren.

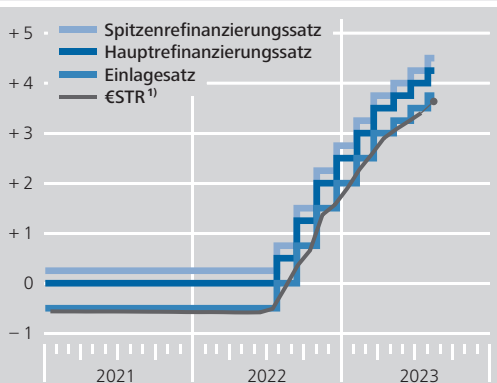
Der EZB-Rat bestätigte im Juni seine Ankündigung aus dem Mai, die Tilgungsbeträge aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) ab Juli 2023 nicht wieder anzulegen. Im Juli beschloss er außerdem, die Mindestreserven künftig mit 0 % statt mit dem Zinssatz für die Ein-

Künftige Zinsbeschlüsse weiterhin mit datengestütztem Ansatz

Weitere Beschlüsse: Beendigung der APP-Reinvestitionen und Anpassung der Mindestreserve-Verzinsung

Leitzinssätze und Geldmarktzinsen im Euroraum

% p. a.



Quelle: EZB. 1 Monatsdurchschnitte. • = Durchschnitt 1. bis 17. August 2023.

Deutsche Bundesbank

Geldmarktsteuerung und Liquiditätsbedarf

Im Betrachtungszeitraum vom 10. Mai 2023 bis 1. August 2023¹⁾ sank die Überschussliquidität im Eurosystem merklich um insgesamt 296,3 Mrd € auf durchschnittlich 3 716,7 Mrd €, blieb aber weiterhin auf hohem Niveau. Haupttreiber dieses Rückgangs waren vorzeitige Rückzahlungen sowie Fälligkeiten bei den gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäften der dritten Serie (GLRG III). Auch die Verringerung des ausstehenden Volumens der Ankaufprogramme trug zu einem kleineren Teil zur rückläufigen Überschussliquidität bei.

Der Liquiditätsbedarf aus autonomen Faktoren (siehe unten stehende Tabelle) in der MP 4/2023 (Juni/August) sank im Eurosystem im Vergleich zur MP 2/2023 (März/Mai) deutlich um 181,8 Mrd € auf durchschnittlich 1 664,1 Mrd €. Ohne diese liquiditätszuführende Entwicklung wäre die Über-

schussliquidität noch stärker zurückgegangen. Hauptverantwortlich für den rückläufigen Liquiditätsbedarf waren die um 106,2 Mrd € deutlich gesunkenen Einlagen öffentlicher Haushalte (davon in Deutschland 23,4 Mrd €). Einen großen Anteil hatte auch die um 82,8 Mrd € deutlich gestiegene Summe aus den Netto-Währungsreserven und den sonstigen Faktoren, die aufgrund liquiditätsneutraler Bewertungseffekte gemeinsam betrachtet werden. Dabei ging der liquiditätszuführende Effekt unter anderem auf den Rückgang von weiteren nicht geldpolitischen Einlagen zurück, die in den sonstigen Faktoren enthalten sind. Hierzu zählen insbesondere die Einlagen ausländischer Zentralbanken, die um 37,2 Mrd € sanken.

¹⁾ Hierbei werden die Durchschnitte der Mindestreserveperiode (MP) 4/2023 (Juni 2023/August 2023) mit den Durchschnitten der MP 2/2023 (März 2023/Mai 2023) verglichen.

Liquiditätsbestimmende Faktoren^{*)}

Mrd €; Veränderungen der Tagesdurchschnitte der Reserveerfüllungsperioden zur Vorperiode

Position	2023	
	10. Mai bis 20. Juni	21. Juni bis 1. August
I. Bereitstellung (+) bzw. Absorption (-) von Zentralbankguthaben durch Veränderungen der autonomen Faktoren		
1. Banknotenumlauf (Zunahme: -)	- 3,9	- 3,3
2. Einlagen öffentl. Haushalte beim Eurosystem (Zunahme: -)	+ 104,2	+ 2,0
3. Netto-Währungsreserven ¹⁾	+ 3,2	- 20,4
4. Sonstige Faktoren ¹⁾	+ 63,9	+ 36,1
Insgesamt	+ 167,4	+ 14,4
II. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems		
1. Offenmarktgeschäfte		
a) Hauptrefinanzierungsgeschäfte	+ 0,2	+ 9,3
b) Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	- 17,2	- 418,5
c) Sonstige Geschäfte	- 21,5	- 31,1
2. Ständige Fazilitäten		
a) Spitzenrefinanzierungsfazilität	+ 0,0	+ 0,0
b) Einlagefazilität (Zunahme: -)	- 130,3	+ 422,0
Insgesamt	- 168,8	- 18,3
III. Veränderung der Guthaben der Kreditinstitute (I. + II.)	- 1,1	- 4,2
IV. Veränderung des Mindestreservesolls (Zunahme: -)	+ 1,0	- 0,3

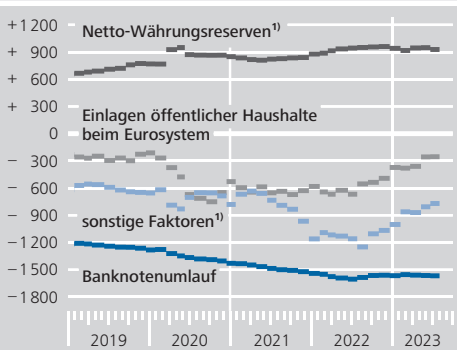
^{*)} Zur längerfristigen Entwicklung und zum Beitrag der Deutschen Bundesbank vgl. S. 14^{*)}/15^{*)} im Statistischen Teil dieses Berichts.

¹⁾ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Autonome Faktoren im Eurosystem¹⁾

Mrd €, Mittelwerte in der jeweiligen Reserveperiode



Quelle: EZB und eigene Berechnungen. * Liquiditätszuführende (liquiditätsabsorbierende) Faktoren mit positivem (negativem) Vorzeichen dargestellt. ¹ Einschl. liquiditätsneutraler Bewertungsanpassungen zum Quartalsende.

Deutsche Bundesbank

Ankaufprogramme des Eurosystems

Mrd €

Programme	Veränderung in den beiden Reserveperioden	Bilanzieller Bestand am 4. August 2023
Aktive Programme¹⁾		
PSPP	- 41,1	2 498,8
CBPP3	- 3,1	295,5
CSPP	- 4,2	335,7
ABSPP	- 2,0	16,9
PEPP	- 2,3	1 672,6
Beendete Programme		
SMP	+ 0,0	2,9
CBPP1	+ 0,0	0,0
CBPP2	+ 0,0	0,0

¹ Veränderungen aufgrund von Nettoankäufen, Fälligkeiten, Reinvestitionen und Anpassungen wegen der Amortisation.

Deutsche Bundesbank

Der Rückgang der in Deutschland gehaltenen Einlagen betrug 55,6 Mrd €. Die Netto-Banknotenemission im Eurosystem stieg insgesamt um 7,2 Mrd € auf 1 567,0 Mrd € und wirkte liquiditätsabsorbierend. In Deutschland stieg sie um 7,6 Mrd € auf 907,9 Mrd €. Das Mindestreservesoll nahm im Eurosystem im Betrachtungszeitraum um 0,7 Mrd € auf 165,1 Mrd € ab, was den Bedarf an Zentralbankliquidität marginal verringerte. In Deutschland sank das Reservesoll dabei um 0,6 Mrd € auf 44,9 Mrd €.

Die Reduktion des Portfolios aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten

(Asset Purchase Programme, APP) übte den größten Einfluss auf die Veränderung bei den Wertpapierankaufprogrammen aus. Von März bis Juni 2023 reduzierte sich der Bestand planmäßig um durchschnittlich 15 Mrd € pro Monat. Seit dem 1. Juli 2023 werden die gesamten Tilgungsbeträge der Wertpapiere im APP bei Fälligkeit nicht wieder angelegt. Gleichzeitig blieben die Reinvestitionen im Pandemie-Notfallankaufprogramm (Pandemic Emergency Purchase Programme, PEPP) weiterhin unverändert. Insgesamt sank der geldpolitische Wertpapierbestand im Betrachtungszeitraum um 52,7 Mrd €. Der bilanzielle Bestand der Wertpapierankaufprogramme betrug zum 4. August 2023 4 822,4 Mrd € (siehe nebenstehende Tabelle).²⁾

Das durchschnittliche ausstehende Tender-volumen im Euroraum sank im Betrachtungszeitraum um 426,2 Mrd € auf 693,0 Mrd €. In den Betrachtungszeitraum fielen der Fälligkeitstermin des GLRG III.4 sowie eine freiwillige vorzeitige Rückzahlungsmöglichkeit der GLRG III.5–10 am 28. Juni. Die Rückzahlungshöhe betrug zu diesem Termin insgesamt 506,3 Mrd €. Das Volumen in den regulären Haupt- und Dreimonatstendern stieg nach der Fälligkeit des GLRG III.4 erkennbar an, war zuletzt aber wieder rückläufig und blieb insgesamt niedrig. In Deutschland sank das durchschnittliche ausstehende Volumen aller Refinanzierungsgeschäfte im Betrachtungszeitraum um 56,9 Mrd € auf durchschnittlich 144,0 Mrd €. Dazu trugen die Fälligkeiten und vorzeitigen freiwilligen Rückzahlungen in den GLRG III im Juni mit 68,8 Mrd € bei. Damit entsprach der Anteil der Banken in Deutschland am ausstehenden Volumen der Refinanzierungsgeschäfte im Eurosystem rund 21%,

² Neben den verringerten Reinvestitionen im APP beeinflussten auch Neubewertungen und die Glättung der Reinvestitionen in beiden Programmen die Bestände.

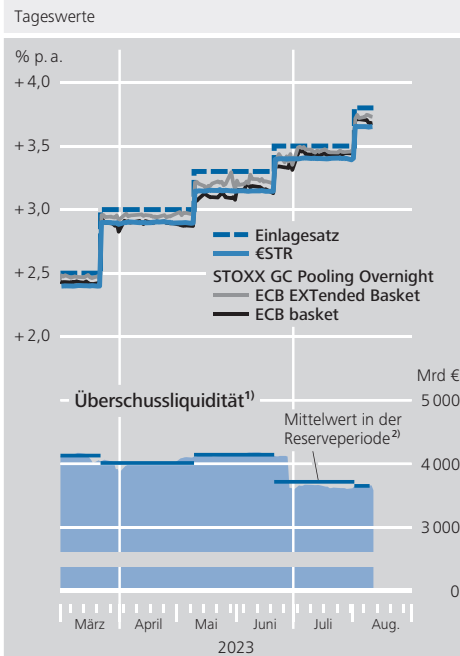
etwa 3 Prozentpunkte mehr als in der MP 2/2023.

Mit den Leitzinserhöhungen des Eurosystems im Mai und Juni um jeweils 25 Basispunkte (BP) stellte sich in den MP 3/2023 und MP 4/2023 ein entsprechend höheres Zinsniveau der Tagesgeldsätze am Euro-Geldmarkt ein (siehe nebenstehendes Schaubild). Der merkliche Rückgang der Überschussliquidität im Betrachtungszeitraum wirkte sich nicht erkennbar auf den Handel mit Tagesgeld aus.

Die unbesicherte Euro Short-Term Rate (€STR) vollzog die Leitzinserhöhungen im Beobachtungszeitraum vollständig nach. Bei einem unveränderten Abstand der €STR zum Einlagesatz von 10 BP lag die €STR im Durchschnitt der MPs bei 3,15 % beziehungsweise 3,40 %. Das durchschnittliche €STR-Volumen lag in der MP 3/2023 bei 62,9 Mrd €, bevor in der darauffolgenden MP ein leichter Rückgang auf 61,7 Mrd € zu verzeichnen war.

Im besicherten Geldmarkt vollzogen die Zinssätze auf der Handelsplattform GC Pooling die Leitzinserhöhungen ebenfalls nach, jedoch bei gewohnt höherer Schwankungsbreite als bei der €STR. Der Handel für Overnight-Geschäfte fand im ECB-Basket zu durchschnittlich 3,13 % in der MP 3/2023 sowie 3,42 % in der MP 4/2023 statt. Der Spread zur Einlagefazilität weitete sich somit leicht auf 12 BP aus, bevor er wieder auf 9 BP zurückging. Im ECB EXTended Basket, dem eine breitere Sicherheitsauswahl mit niedrigeren Ratinganforderungen für den Abschluss der Repo-Geschäfte zugrunde liegt, erfolgte der Tagesgeldhandel im Betrachtungszeitraum mit 3,21 % beziehungsweise 3,45 % hingegen weiterhin näher am Einlagesatz. Die durchschnittlich gehandelten Volumina in beiden Baskets bewegten

Einlagesatz, Geldmarktsätze und Überschussliquidität

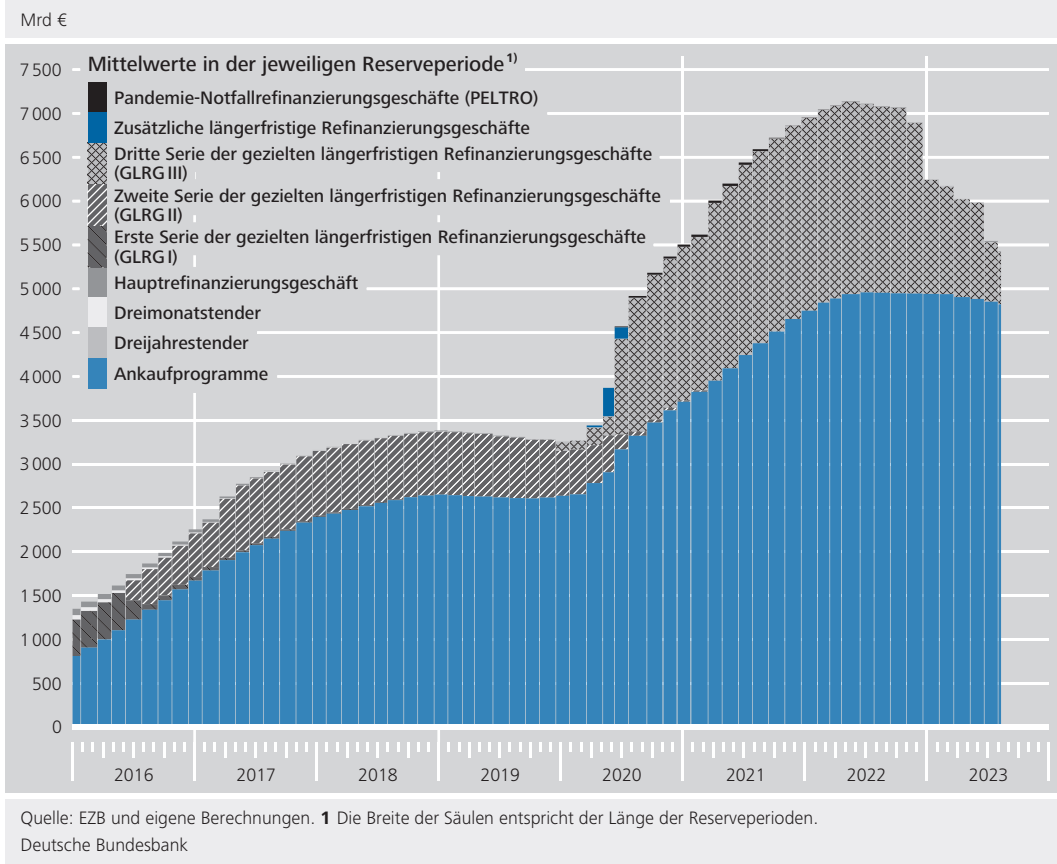


Quellen: EZB, Eurex Repo und eigene Berechnungen. **1** Zentralbankguthaben minus Mindestreservesoll plus Einlagefazilität. **2** Die letzte dargestellte Periode ist noch nicht beendet.
 Deutsche Bundesbank

sich im Betrachtungszeitraum zwischen 4,0 Mrd € und 5,0 Mrd €.

Für die aktuelle MP 5/2023 zeichnet sich erneut eine vollständige Weitergabe der Zinserhöhungen auf die €STR ab.

Ausstehende Liquidität nach Offenmarktoperationen im Euroraum



lagefazilität zu verzinsen, um die Effizienz der Geldpolitik zu erhöhen. Der Beschluss bewahrt die Wirksamkeit der Geldpolitik bei gleichzeitiger Reduktion des insgesamt vom Eurosystem auf Reserven zu zahlenden Zinsbetrages. Das derzeitige Maß an Kontrolle über den geldpolitischen Kurs wird beibehalten und das vollständige Durchwirken der Zinsbeschlüsse auf die Geldmärkte sichergestellt.

*€STR vollzieht
 Leitzinserhöhungen
 erneut nach*

Die Euro Short-Term Rate (€STR) vollzog die beiden Leitzinserhöhungen im Berichtszeitraum um insgesamt 50 BP erneut in nahezu gleichem Umfang nach. Sie notierte zuletzt bei 3,657 % und damit weiterhin rund 10 BP unterhalb des Einlagesatzes.

*Geldmarkttersätze
 preisen keinen vollständigen
 Zinsschritt
 mehr ein*

Die Geldmarkttersätze sanken nach der Juli-Sitzung des EZB-Rats in Reaktion auf die noch stärkere Betonung der Datenabhängigkeit von künftigen Zinsentscheidungen leicht. Aktuell preisen die Marktteilnehmer einen weiteren vollständigen Zinsschritt um 25 BP nicht ein.

Der Hochpunkt der Geldmarktterminkurve liegt derzeit im vierten Quartal 2023 bei rund 3,8 % und damit etwa 15 BP oberhalb des aktuellen Niveaus.

Die vor der Sitzung im Juli durchgeführte geldpolitische Umfrage des Eurosystems (Survey of Monetary Analysts) zeigte, dass im Median noch zwei weitere Zinserhöhungen erwartet wurden. Die Zinserhöhung um 25 BP im Juli war im Einklang mit den Erwartungen. Für die geldpolitische Sitzung im September erwarteten die Umfrageteilnehmer im Median noch eine weitere Zinserhöhung in gleicher Höhe. Damit läge der Einlagesatz dann bei 4 %.

*Teilnehmer in
 geldpolitischer
 Umfrage erwarten
 noch eine weitere
 Zinserhöhung*

Die geldpolitischen Wertpapierbestände waren im Berichtszeitraum weiter rückläufig. Ab Anfang Juli wurden die Reinvestitionen im APP vollständig beendet, was den Rückgang der Wertpapierbestände beschleunigt. Insgesamt hielt das Eurosystem am 11. August dem APP zugehörige Aktiva in Höhe von 3 146,9 Mrd €

*Rückgang der
 APP-Bestände
 seit Juli
 beschleunigt*

(siehe S. 29 ff. für eine Aufgliederung der Bestände in die einzelnen Teilprogramme). Die im Rahmen des PEPP ausgewiesenen Wertpapierbestände lagen am gleichen Tag bei 1 675 Mrd €. Der EZB-Rat wird bei den Reinvestitionen im PEPP weiterhin flexibel agieren, um pandemiebedingten Risiken für den geldpolitischen Transmissionsmechanismus entgegenzuwirken. Die ausgewiesenen Gesamtbestände beider Ankaufprogramme wurden durch die zeitliche Glättung der Reinvestitionen und durch die Bilanzierung zu fortgeführten Anschaffungskosten¹⁾ beeinflusst.

Überschussliquidität mit starkem Rückgang vor allem durch GLRG-Fälligkeit

Die Überschussliquidität sank seit Mitte Mai deutlich um rund 453 Mrd €. Ihr Volumen lag zuletzt bei 3 644 Mrd €. Zu diesem starken Rückgang trug insbesondere die Endfälligkeit des vierten gezielten längerfristigen Refinanzierungsgeschäfts der dritten Serie (GLRG III) im Juni bei. Darüber hinaus gab es aus den noch ausstehenden GLRG III freiwillige vorzeitige Rückzahlungen in Höhe von rund 29 Mrd €. Auch die vollständige Beendigung der Wiederanlagen im APP ab Juli führte zu einem weiteren Rückgang der Überschussliquidität. Darüber hinaus wurde die Überschussliquidität durch die Entwicklung der autonomen Faktoren beeinflusst (siehe Erläuterungen auf S. 29 ff.).

Monetäre Entwicklung im Euro-Währungsgebiet

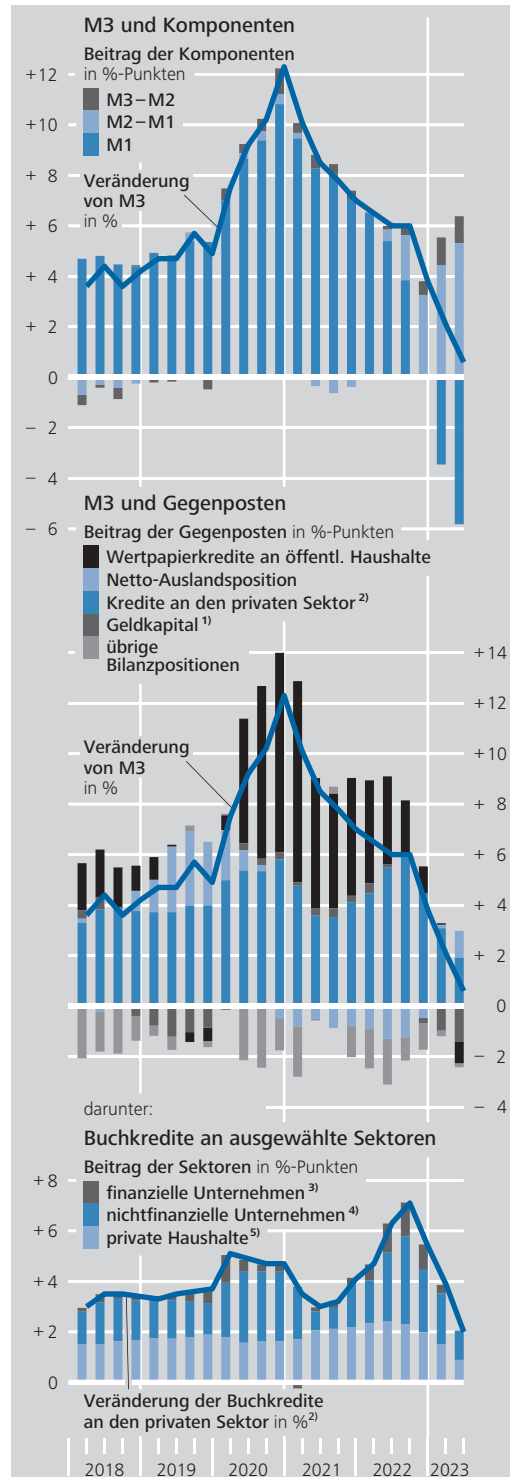
Geldmengenwachstum weiter rückläufig

Unter dem Einfluss der fortgesetzten geldpolitischen Straffung und der schwachen Wirtschaftsentwicklung verringerte sich das Geldmengenwachstum im Euroraum im zweiten Quartal 2023 weiter: Die Jahreswachstumsrate des breit gefassten Geldmengenaggregats M3 sank Ende Juni auf gut ½ % (siehe nebenstehendes Schaubild). Der Rückgang betraf insbesondere die weiterhin relativ gering verzinsten täglich fälligen Einlagen. Vor dem Hinter-

¹ Insbesondere wird die Differenz zwischen Anschaffungs- und Rückzahlungswert über die Restlaufzeit des Wertpapiers verteilt, als Teil des Zinsertrags behandelt und beim (somit fortgeführten) Anschaffungswert berücksichtigt.

Komponenten und Gegenposten der Geldmenge im Euroraum

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



Quelle: EZB. ¹ Mit negativem Vorzeichen abgetragen, da eine Zunahme für sich betrachtet das M3-Wachstum dämpft. ² Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen sowie um Positionen im Zusammenhang mit fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen, die von MfIs erbracht wurden. ³ Nichtmonetäre finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. ⁴ Nichtfinanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. ⁵ Sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck.

Konsolidierte Bilanz des MFI-Sektors im Euroraum^{*)}

Veränderung gegenüber Vorquartal in Mrd €, saisonbereinigt

Aktiva	2023 1. Vj.	2023 2. Vj.	Passiva	2023 1. Vj.	2023 2. Vj.
Kredite an private Nicht-MFIs im Euroraum	- 5,9	8,0	Von Zentralstaaten gehaltene Bestände ²⁾	- 110,1	- 102,1
davon:			Geldmenge M3	- 66,5	- 44,3
Buchkredite	7,0	- 29,9	davon Komponenten:		
Buchkredite, bereinigt ¹⁾	4,0	2,6	Bargeld und täglich fällige Einlagen (M1)	- 375,1	- 258,0
Wertpapierkredite	- 12,9	38,0	Übrige kurzfristige Einlagen (M2-M1)	249,3	188,3
Kredite an öffentliche Haushalte im Euroraum	- 80,5	- 87,1	Marktfähige Finanzinstrumente (M3-M2)	59,4	25,4
davon:			Geldkapital	85,4	83,3
Buchkredite	- 19,8	- 9,7	davon:		
Wertpapierkredite	- 60,7	- 77,4	Kapital und Rücklagen	9,1	8,0
Nettoforderungen gegenüber Ansässigen außerhalb des Euroraums	72,0	89,0	Sonstige längerfristige Verbindlichkeiten	76,3	75,3
Andere Gegenposten von M3	- 76,7	- 73,0			

* Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. 1 Bereinigt um Kreditverkäufe, Kreditverbriefungen und um Positionen im Zusammenhang mit durch MFIs erbrachten fiktiven Cash-Pooling-Dienstleistungen. 2 Einschl. Einlagen der Zentralstaaten beim MFI-Sektor sowie der von Zentralstaaten gehaltenen Wertpapiere, die vom MFI-Sektor begeben wurden.

Deutsche Bundesbank

grund des deutlichen Anstiegs von Geldmarktzinsen und Kapitalmarktrenditen schichteten die geldhaltenden Sektoren weiter ihre Portfolios hin zu höher verzinslichen Anlageformen – auch außerhalb von M3 – um. Auf der Entstehungsseite bremsten der fortgesetzte Abbau der Eurosystem-Bilanz und die weiterhin schwache Buchkreditvergabe der Banken das Geldmengenwachstum. Der verhaltene Wirtschaftsausblick, die damit verbundenen Kreditrisiken und die gestiegenen Finanzierungskosten dämpften die Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen und private Haushalte. Laut aktueller Umfrage zum Bankkreditgeschäft (Bank Lending Survey, BLS) nahm im Berichtsquartal zum einen die Kreditnachfrage erneut ab. Zum anderen trug die fortgesetzte Verschärfung der Kreditangebotspolitik zur schwächeren Kreditvergabe bei.

Portfolioumschichtung insbesondere weg von täglich fälligen Einlagen hin zu kurzfristigen Termineinlagen

Auf der Seite der Komponenten von M3 bauten vor allem private Haushalte und nichtfinanzielle Unternehmen ihre täglich fälligen Einlagen ab und investierten stattdessen in kurzfristige Termineinlagen (siehe oben stehende Tabelle). Kurzfristige Spareinlagen blieben aufgrund ihrer geringeren Verzinsung im Vergleich zu kurzfristigen Termineinlagen wenig attraktiv. Private Haushalte, die den größten Teil der Spareinlagen halten, reduzierten daher im zweiten Quartal ihre kurzfristigen Spareinlagen deutlich.

Auch Geldmarktfondsanteile wurden weiter aufgebaut, obschon in geringerem Umfang als noch im Vorquartal.

Erneut kam es in der Quartalsbetrachtung zu Nettoabflüssen aus M3, denen Nettozuflüsse beim Geldkapital entgegenstanden. Insgesamt übertraf der Anstieg der im Geldkapital enthaltenen Positionen den Rückgang von M3, sodass dem Sektor der Monetären Finanzinstitute (MFI) rechnerisch keine Mittel vom geldhaltenden Sektor entzogen wurden. Insbesondere längerfristige Bankschuldverschreibungen waren bei Anlegern gefragt, doch auch längerfristige Bankeinlagen profitierten von der Umschichtung. In den Vorquartalen war das Wachstum in diesen Positionen vor allem nachfrageseitig durch eine höhere Ertragsorientierung der Anleger getrieben. Mit der Rückzahlung von GLRG-Darlehen Ende Juni 2023, die einen Teil der sich im Bankensystem befindlichen Überschussliquidität reduzierte, erhöhte sich zuletzt auch der Anreiz für die Banken, diese Einlageformen attraktiver zu gestalten.

Längerfristige Anlagen bei Banken erneut gestiegen

Die Kreditvergabe an Nicht-MFIs im Euroraum war auch im zweiten Quartal per saldo negativ. Dies lag vor allem an einem Nettoabbau der Wertpapierkredite an öffentliche Haushalte: Das Eurosystem reduzierte sein APP-Portfolio weiter, und auch Geschäftsbanken verringerten

Wertpapierkredite weiter abgebaut, vor allem gegenüber öffentlichen Haushalten

erneut ihre Bestände an Staatsanleihen des Euroraums. Im Gegenzug erhöhten Geschäftsbanken zwar ihre Bestände an Wertpapieren des Privatsektors. Der relativ hohe Anstieg bei Anleihen wurde jedoch durch umfangreiche Verbriefungstätigkeiten bei Wohnimmobilienkrediten, vor allem durch in Frankreich ansässige Banken, überzeichnet.²⁾

Buchkreditvergabe an inländischen Privatsektor weiter abgeschwächt, ...

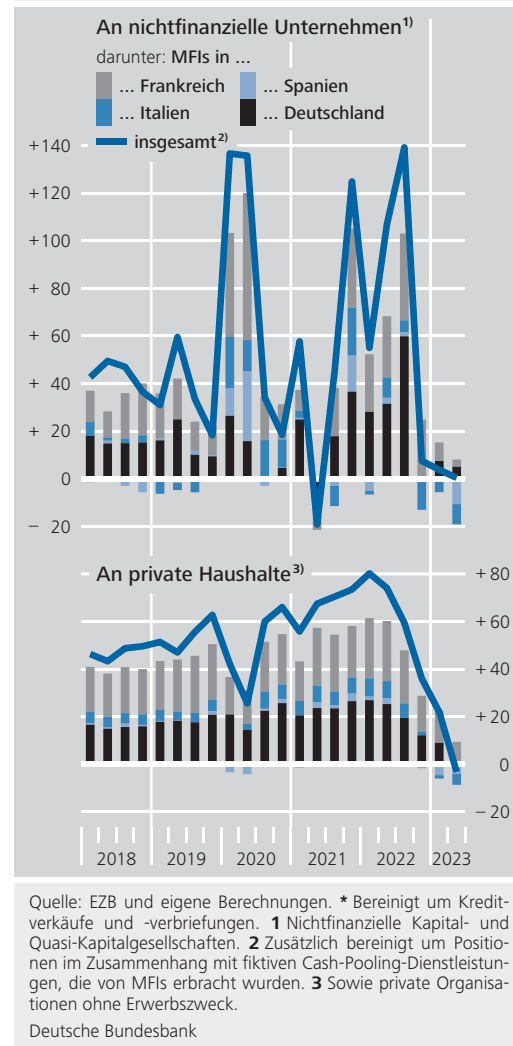
Die Buchkreditvergabe an den inländischen Privatsektor schwächte sich im zweiten Quartal erneut ab und weitete sich bis Ende Juni kaum noch gegenüber dem Stand des Vorquartals aus. Die Ausleihungen an nichtfinanzielle Unternehmen stagnierten, während die Kredite an private Haushalte sogar leicht zurückgingen. Unter den vier großen Euro-Mitgliedsländern verzeichneten Banken in Deutschland und Frankreich noch geringe Netto-Kreditzuflüsse, während der Saldo bei Banken in Italien und Spanien weiter in den negativen Bereich sank (siehe nebenstehendes Schaubild). Die Jahreswachstumsrate der Unternehmenskredite für den Euroraum, die Ende Oktober 2022 noch mit knapp 9% auf einem Mehrjahreshoch gelegen hatte, sank bis Ende Juni auf 3%.

... sowohl aus nachfrage- als auch aus angebotsseitigen Gründen

Maßgeblich für die sinkende Dynamik der Kredite an nichtfinanzielle Unternehmen waren die schwache Wirtschaftsentwicklung und die geldpolitische Straffung im Euroraum. Beide Faktoren dämpften sowohl das Kreditangebot als auch die Kreditnachfrage. Die Banken im Euroraum erhöhten die Kreditzinsen weiter und trugen damit ihren erhöhten Refinanzierungskosten und dem verschlechterten Risikobild Rechnung. Daneben dürften sich – entsprechend den üblichen empirischen Zusammenhängen – ebenso die Straffungen der Kreditangebotsbedingungen aus den vergangenen Quartalen dämpfend auf die Kreditvergabe ausgewirkt haben. Auch die Unternehmen reagierten auf das gesamtwirtschaftliche Umfeld und tilgten per saldo vor allem kurzfristige Kredite, deren Kosten im Einklang mit den Geldmarktzinsen gestiegen waren. Trotz abgeschwächter Investitionsdynamik weiteten sich hingegen die längerfristigen Kredite aus. Der Anstieg der be-

Buchkredite des MFI-Sektors an den nichtfinanziellen Privatsektor im Euroraum^{*)}

Mrd €, Quartalssummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt



treffenden Zinsen war bisher vergleichsweise mäßig ausgefallen, sodass dabei Zinssicherungsmotive eine Rolle gespielt haben dürften.

Auch im BLS wird das ungünstige gesamtwirtschaftliche Umfeld als Hauptgrund für die schwache Kreditdynamik angeführt: Die Nach-

2 Dabei werden bestehende Buchkredite mithilfe von Verbriefungsgesellschaften in Tranchen gebündelt und in Anleihen umgewandelt. Bei den beteiligten Banken verringert sich entsprechend der Buchkreditbestand, während der Bestand an Wertpapierkrediten steigt. Da der Verbriefungsvorgang für die ökonomische Einschätzung der Buchkreditvergabe per se unerheblich ist, weist die Tabelle auf S. 34 nachrichtlich auch die bereinigte Veränderung der Buchkredite an den Privatsektor aus, die um diesen Effekt korrigiert wurde.

*Zinsanstieg und rückläufiger Mittelbedarf für Anlageinvestitionen laut BLS
Hintergrund für starken Nachfragerückgang*

frage nach Unternehmenskrediten nahm nach Einschätzung der befragten Banken im zweiten Quartal 2023 so stark ab wie noch nie seit Beginn der Befragung im Jahr 2003. Die befragten Banken hatten zwar mit einem Rückgang der Nachfrage in diesem Quartal gerechnet, nicht jedoch in diesem Ausmaß. Die geringere Kreditnachfrage resultierte laut Bankangaben in erster Linie aus dem Anstieg des allgemeinen Zinsniveaus und dem Rückgang des Mittelbedarfs für Anlageinvestitionen. Hinzu kam, dass anders als im Vorjahr der Mittelbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel die Nachfrage nicht mehr stützte.

Erneute Straffung der Kreditrichtlinien im Unternehmensgeschäft, wenn auch schwächer als zuvor

Die BLS-Angaben deuten darauf hin, dass die Banken im Euroraum ihre Kreditrichtlinien für Unternehmenskredite im zweiten Quartal erneut strafften, jedoch schwächer als im Vorquartal und im Einklang mit den in der letzten BLS-Runde genannten Erwartungen. Als wichtigsten Grund für die Anpassungen nannten die befragten Banken abermals das gestiegene Kreditrisiko. Hier führten die Banken vor allem die ihrer Ansicht nach verschlechterte Wirtschaftslage und die Konjunkturaussichten sowie branchen- und firmenspezifische Faktoren an. Originär bankseitige Aspekte, wie ihre Risikotoleranz oder ihre Liquiditätsposition, spielten nach Auskunft der Banken dagegen bei der Verschärfung der Kreditrichtlinien eine geringere Rolle als in den Vorquartalen.

Vergabe von Wohnungsbaukrediten an private Haushalte erneut schwächer

Die Buchkreditvergabe an private Haushalte schwächte sich das fünfte Quartal in Folge ab und verzeichnete zum ersten Mal seit Ende 2013 einen leichten Nettoabfluss. Getrieben wurde diese Entwicklung von den Wohnungsbaukrediten als volumenmäßig bedeutendste Komponente. Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen legten diese gegenüber dem Vorquartal nur noch in geringem Umfang zu. Während Konsumentenkredite im Berichtsquartal praktisch stagnierten, sorgten die relativ schwankungsanfälligen Ausleihungen der Kategorie „sonstige Kredite“ (darunter Kredite an Einzelunternehmen) in der Summe über alle drei Kategorien im zweiten Quartal netto für einen

Abfluss. Die fortgesetzte Abschwächung ist insbesondere auf die gestiegenen Zinsen und auf die nach wie vor hohe Inflation im Euroraum zurückzuführen. Diese wirkt sich negativ auf die verfügbaren Realeinkommen und das Verbrauchervertrauen aus. Das Wachstum der Wohnungsbaukredite wurde überdies durch die fortgesetzt hohen Hauspreise gedämpft, auch wenn sie im Euroraum zuletzt nicht weiter stiegen. Die Jahreswachstumsrate der Buchkredite an private Haushalte sank zum Ende des Quartals auf 1¾ % und lag damit knapp 3 Prozentpunkte niedriger als auf ihrem Mehrjahreshoch ein Jahr zuvor.

Hierzu passt, dass die befragten Banken im BLS ebenfalls von einer weiterhin rückläufigen Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten im Euroraum berichteten. Sie machten vor allem das gestiegene Zinsniveau, eingetrübte Aussichten am Wohnimmobilienmarkt und ein gesunkenes Verbrauchervertrauen für den Nachfragerückgang verantwortlich. Gegenüber den Vorquartalen schwächte sich ihren Angaben zufolge der Rückgang der Nachfrage jedoch ab.

Ebenfalls dämpfend auf die Kreditdynamik wirkte sich die Angebotspolitik der Banken aus. Laut eigener Auskunft strafften die BLS-Banken ihre Richtlinien für Wohnungsbaukredite erneut, wenngleich weniger stark als im Vorquartal. Als Hauptgrund für die Straffung nannten die befragten Banken auch in diesem Kreditsegment das ihrer Einschätzung nach gestiegene Kreditrisiko. Hierzu trug neben der Entrübung der allgemeinen Wirtschaftslage und den verschlechterten Aussichten am Wohnimmobilienmarkt auch die gesunkene Kreditwürdigkeit der Kreditnehmer bei.

Laut BLS-Banken weiterhin rückläufige Nachfrage nach Wohnungsbaukrediten ...

... bei gleichzeitig weiter gestrafften Kreditrichtlinien

Einlagen- und Kreditgeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden

Das Einlagengeschäft deutscher Banken mit inländischen Kunden wurde im zweiten Quartal 2023 vor dem Hintergrund weiter gestiegener

*Einlagen-
 geschäft im
 Umfeld steigen-
 der Zinssätze
 von Umschich-
 tungen geprägt*

Zinsen spürbar ausgeweitet, nachdem es in den zwei vorangegangenen Quartalen kaum gewachsen war. Zuflüsse verzeichneten vor allem kurzfristige Termineinlagen. Ihr kräftiger Anstieg entsprach zu einem Großteil den Nettoabflüssen täglich fälliger Einlagen und kurzfristiger Spareinlagen. Insbesondere die Einlagen privater Haushalte und in geringerem Umfang auch nichtfinanzieller Unternehmen wiesen diese Verschiebungen auf, die auf die weiter gestiegene Renditedifferenz zwischen den marktnah verzinsten kurzfristigen Termineinlagen und den übrigen kurzfristigen Bankeinlagen zurückzuführen sind (siehe nebenstehendes Schaubild). Inländische Anleger zeigten im aktuellen Quartal erneut merkliches Interesse an langfristigen Bankeinlagen: So stockten private Haushalte ihre Bestände an langfristigen Termin- und Sparguthaben merklich auf, und Versicherungsunternehmen und Pensionsfonds bauten ihre langfristigen Termineinlagen in deutlich geringerem Umfang ab als in den letzten Jahren üblich. Diese Entwicklung spricht dafür, dass allmählich auch die länger laufenden Bankeinlagen von den steigenden Zinsen profitieren.

*Kreditgeschäft
 mit Nichtbanken
 weiter abge-
 schwächt*

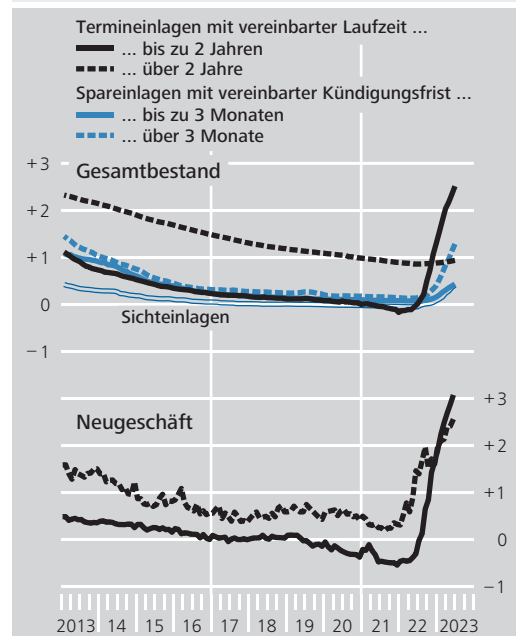
Das Kreditgeschäft der deutschen Banken mit inländischen Kunden schwächte sich im zweiten Quartal 2023 nochmals deutlich ab. Zum einen wurden Kredite an den inländischen Privatsektor spürbar schwächer aufgebaut als in den Vorquartalen. Zum anderen verzeichneten die Kredite an den öffentlichen Sektor – anders als in zwei Vorquartalen – merkbare Abflüsse, insbesondere durch den spürbaren Abbau von Wertpapierkrediten.

*Kreditvergabe
 an NFU mit
 unterschiedlicher
 Entwicklung in
 den einzelnen
 Laufzeiten*

Verantwortlich für die schwache Kreditvergabe an den inländischen Privatsektor war eine schwache Buchkreditvergabe sowohl an nichtfinanzielle Unternehmen (NFU) als auch an private Haushalte (siehe Schaubild auf S. 38). Die nichtfinanziellen Unternehmen bauten zwar ihre langfristigen Ausleihungen netto weiter auf, jedoch etwas schwächer als in den Vorquartalen. Zusätzlich wurden kurzfristige Ausleihungen per saldo erneut getilgt. Sonderfak-

Zinssätze für Bankeinlagen in Deutschland^{*)}

% p. a., monatlich



* Einlagen privater Haushalte und nichtfinanzieller Unternehmen gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik (volumengewichtete Zinssätze). Bestandszinsen für Sicht- und Spareinlagen können wegen täglich möglicher Zinsänderungen auch als Neugeschäfte interpretiert werden.

Deutsche Bundesbank

toren, wie auslaufende staatliche Hilfskredite, scheinen dabei keinen besonderen Einfluss mehr ausgeübt zu haben, denn die Nettoflüsse wiesen über verschiedene Bankengruppen hinweg einen ähnlichen Verlauf auf.

Insgesamt dürfte die aktuelle Entwicklung der Buchkredite an nichtfinanzielle Unternehmen mehrere Faktoren widerspiegeln und sowohl nachfrage- als auch angebotsseitig getrieben sein. Neben dem nachlassenden Finanzierungsbedarf der Unternehmen angesichts der gesunkenen Energiepreise sowie der abnehmenden Lieferengpässe dürfte die Kreditdynamik auch durch die deutlich gestiegenen Kreditzinsen und die weltweit verhaltene Konjunktur gedämpft worden sein.

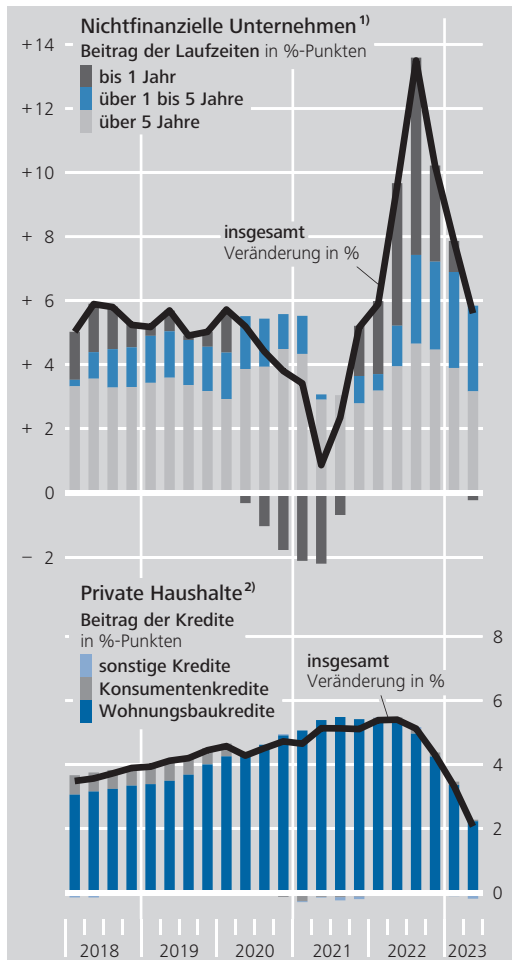
So berichteten die im BLS interviewten Banken für das zweite Quartal 2023 erneut von einer per saldo gesunkenen Kreditnachfrage. Sie sank zwar in allen erfragten Sektoren, ging in den vergangenen sechs Monaten aber am deut-

*Abschwächung
 der Buchkredite
 an NFU getrie-
 ben durch
 nachfrage- und
 angebotsseitige
 Faktoren*

*Höhere Kredit-
 zinsen und sin-
 kender Mittel-
 bedarf für
 Anlageinvestitio-
 nen dämpfen
 Nachfrage*

Buchkredite^{*)} deutscher Banken an den inländischen nichtfinanziellen Privatsektor

Veränderung gegenüber Vorjahr, Quartalsendstände, saisonbereinigt



* Bereinigt um Kreditverkäufe und -verbriefungen. 1 Nicht-finanzielle Kapital- und Quasi-Kapitalgesellschaften. 2 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck.
 Deutsche Bundesbank

lichsten im Immobiliensektor zurück. Als Grund für den Nachfragerückgang führten die Banken in erster Linie den Anstieg des Zinsniveaus und den Rückgang des Mittelbedarfs für Anlageinvestitionen an. Der Mittelbedarf für Lagerhaltung und Betriebsmittel stützte erstmals seit 2019 die Nachfrage nicht mehr, sondern wirkte sich darauf per saldo nahezu neutral aus.

Gleichzeitig haben auf der Angebotsseite die im BLS befragten Banken ihre Kreditrichtlinien im Firmenkundengeschäft per saldo erneut gestrafft – wenngleich weniger stark als im Vorquartal – und gaben in der Summe auch strengere Kreditbedingungen an. Die Banken be-

BLS-Kreditver-gaberichtlinien erneut gestrafft, aber weniger als im Vorquartal

gründeten die restriktivere Ausgestaltung der Vergabepolitik vor allem mit ihrer gesunkenen Risikotoleranz und gestiegenen Kreditrisiken. Die restriktivere Ausgestaltung der Kreditbedingungen äußerte sich vor allem in Margenausweitungen. Von der Verschärfung der Angebotspolitik war in den vergangenen sechs Monaten der Immobiliensektor überdurchschnittlich stark betroffen. Zu restriktiven Anpassungen kam es aber auch in allen anderen erfragten Sektoren. Neben dem Immobiliensektor waren die Straffungen auch im Baugewerbe/Bau (ohne Immobilien) sowie im energieintensiven Verarbeitenden Gewerbe vergleichsweise stark. Im Dienstleistungssektor (ohne Finanzdienstleistungen und Immobilien) und im Handel strafften die Banken ihre Kreditrichtlinien und -bedingungen dagegen weniger.

Die deutschen BLS-Banken berichteten, dass sich in den vergangenen zwölf Monaten klimabedingte Risiken und die Maßnahmen zur Bewältigung des Klimawandels restriktiv auf ihre Kreditangebotspolitik gegenüber solchen Unternehmen ausgewirkt hätten, die vergleichsweise stark zum Klimawandel beitragen. In den kommenden zwölf Monaten planen die Banken ausgeprägtere Straffungen ihrer Kreditangebotspolitik im Zusammenhang mit den Auswirkungen des Klimawandels. Gleichzeitig stimulierten die Auswirkungen des Klimawandels für sich genommen die Nachfrage der Unternehmen nach Krediten von deutschen Banken. Die positiven Impulse begründeten die Banken mit der fiskalischen Unterstützung von Maßnahmen zur Bewältigung des Klimawandels sowie mit einem gestiegenen Mittelbedarf für Investitionen und Unternehmensumstrukturierungen im Zusammenhang mit dem Klimawandel. Auch für die kommenden zwölf Monate rechnen die Banken mit nachfragetreibenden Effekten im Zusammenhang mit dem Thema Klimawandel.

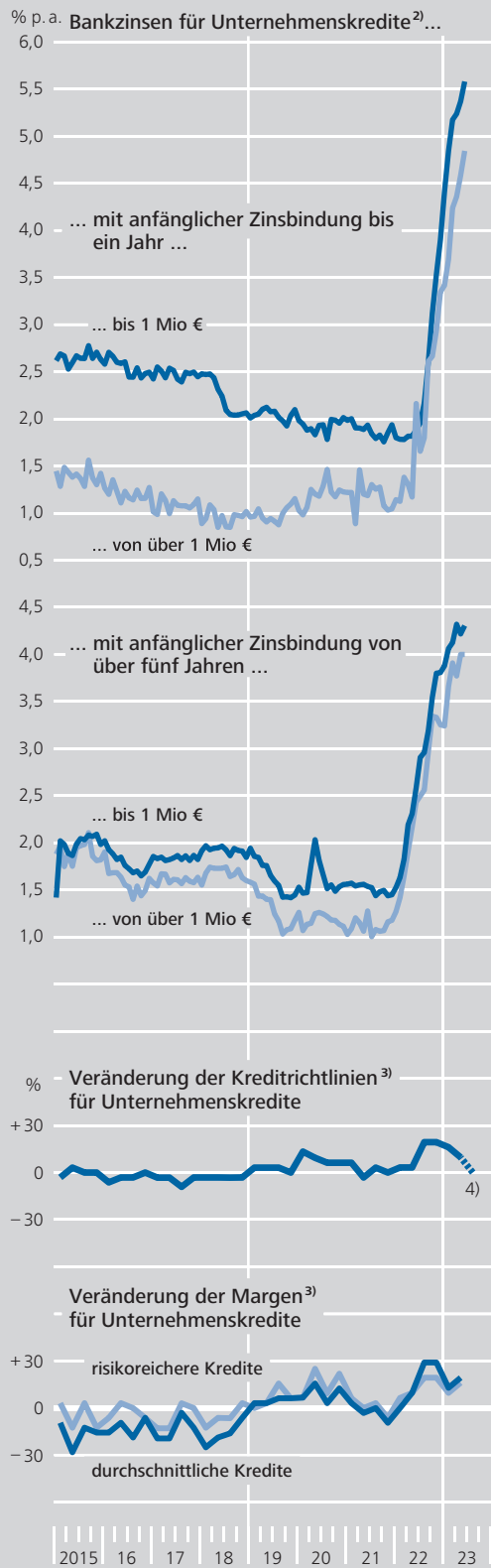
Das Kreditgeschäft mit inländischen privaten Haushalten entwickelte sich im zweiten Quartal nahezu ohne Impuls: Die privaten Haushalte reduzierten ihre zu Konsum- und sonstigen Zwecken aufgenommenen Bankschulden merk-

Klimabedingte Risiken und Maßnahmen zur Bewältigung des Klimawandels dämpften das Kreditangebot

Schwache Dynamik der Buchkredite an private Haushalte aufgrund sinkender Kreditnachfrage und ...

Bankkonditionen in Deutschland

Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften



Kredite an private Haushalte¹⁾



1 Einschl. privater Organisationen ohne Erwerbszweck. **2** Neugeschäft. Gemäß harmonisierter MFI-Zinsstatistik. **3** Gemäß Bank Lending Survey; für Kreditrichtlinien: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich verschärft“ und „leicht verschärft“ und der Summe der Angaben „etwas gelockert“ und „deutlich gelockert“ in % der gegebenen Antworten, für Margen: Saldo aus der Summe der Angaben „deutlich ausgeweitet“ und „leicht ausgeweitet“ und der Summe der Angaben „etwas verengt“ und „deutlich verengt“ in % der gegebenen Antworten. **4** Erwartungen für das 3. Vj. 2023.

Entwicklung der Kredite und Einlagen der MFIs^{*)} in Deutschland

Mrd €, Quartalsummen der monatlichen Veränderungen, saisonbereinigt

Position	2023	
	1. Vj.	2. Vj.
Einlagen von inländischen Nicht-MFIs ¹⁾ täglich fällig	- 76,6	- 49,2
mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	99,1	91,1
über 2 Jahre	2,7	3,2
mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten	- 24,9	- 30,4
über 3 Monate	3,7	6,1
Kredite		
Kredite an inländische öffentliche Haushalte		
Buchkredite	0,9	- 0,1
Wertpapierkredite	- 0,6	- 2,4
Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen		
Buchkredite ²⁾	18,7	3,8
darunter:		
an private Haushalte ³⁾	8,7	1,1
an nichtfinanzielle Unternehmen ⁴⁾	2,1	3,7
Wertpapierkredite	0,3	5,4

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen hier neben den Banken (einschl. Bausparkassen, ohne Bundesbank) auch die Geldmarktfonds. Statistisch bedingte Veränderungen (z. B. statistische Brüche) und Umbewertungen ausgeschaltet. **1** Unternehmen, Privatpersonen und öffentliche Haushalte ohne den Bund. **2** Bereinigt um Forderungsverkäufe und -verbriefungen. **3** Und Organisationen ohne Erwerbszweck. **4** Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften und Quasi-Kapitalgesellschaften.

Deutsche Bundesbank

lich und fragten nur noch in geringem Umfang Wohnungsbaukredite nach. Die hohe Inflation, die nach wie vor hohen Baupreise und die weiter gestiegenen Finanzierungskosten dämpften die Nachfrage der privaten Haushalte nach Bauleistungen beziehungsweise Bankkrediten.

Auch von der Bankangebotsseite gingen laut BLS im zweiten Quartal restriktive Impulse aus. Die Kreditrichtlinien und -bedingungen im Bereich der privaten Baufinanzierung wurden nach Angaben der befragten Banken per saldo restriktiv angepasst. Die Banken begründeten die strengeren Anforderungen in erster Linie mit den eingetrübten Aussichten am Wohnimmobilienmarkt und ihrer gesunkenen Risikotoleranz.

... restriktiverer Kreditvergabe-politik

Die Kreditrichtlinien und Kreditbedingungen für Konsumenten- und sonstige Kredite an private Haushalte passten die BLS-Banken im zweiten Quartal 2023 ebenfalls restriktiv an. Auch in diesem Kreditsegment spielten das gestiegene Kreditrisiko sowie eine gesunkene Risikotoleranz die vorrangige Rolle für die Straffungen.

■ Finanzmärkte

■ Finanzmarktumfeld

Renditen steigen angesichts persistenter Kerninflation und geldpolitischer Straffung

Der Inflationssausblick prägte auch das Geschehen an den Finanzmärkten. Vor allem bei den weniger volatilen Kernkomponenten der Verbraucherpreise erwies sich der Preisdruck als unerwartet persistent. Auch die Arbeitsmärkte, die eine wichtige Rolle für die Geschwindigkeit spielen, mit der die Inflation zurückgeht, zeigten sich robust. Vor diesem Hintergrund beschlossen die Notenbanken der meisten großen Währungsräume weitere Leitzinserhöhungen und stellten klar, dass der Restriktionsgrad der Geldpolitik weiter steigen würde. Erst gegen Ende des Berichtszeitraums kam – vor allem für die USA – die Erwartung auf, dass das Ende des Zinserhöhungszyklus in naher Zukunft erreicht sein könnte. Im Ergebnis stiegen über den Berichtszeitraum die risikofreien Renditen an den Anleihemärkten an.

An den Märkten für risikobehaftete Anlageklassen war die Stimmung insgesamt optimistisch, was sich in einem robusten Risikoappetit widerspiegelte. Hierzu trug die weiter abnehmende Unsicherheit in Bezug auf den US-Regionalbankensektor bei. In der Folge fielen die Zinsaufschläge für weniger liquide Anleihen, Unternehmensanleihen und einige andere Staatsanleihen auch im Euroraum. Auch der Beschluss des EZB-Rats, die Tilgungsbeträge aus dem Programm zum Ankauf von Vermögenswerten (Asset Purchase Programme, APP) ab Juli 2023 nicht wieder anzulegen, führte zu keiner Neubewertung der Bonitätsunterschiede zwischen den europäischen Staatsanleihen.

Divergierender Konjunkturausblick führt zu uneinheitlicher Entwicklung an internationalen Aktienmärkten

An den Aktienmärkten gaben die anhaltend hohe Risikoneigung der Investoren sowie das robustere US-Konjunkturbild dem US-amerikanischen S&P 500 deutlich Auftrieb; der europäische Euro Stoxx verzeichnete infolge des eingetrübten Konjunkturausblicks im Euroraum hingegen leichte Kurseinbußen. Insgesamt zeigte sich, dass die ergriffenen geldpolitischen

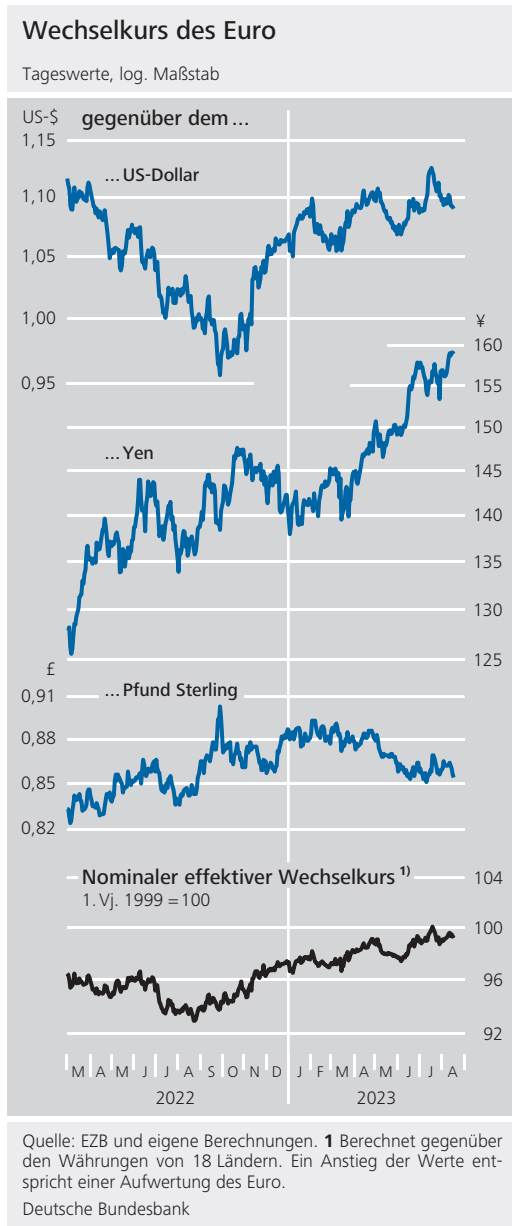
Maßnahmen ähnlich stark auf die Finanzierungsbedingungen am Kapitalmarkt des Euroraums durchwirken, wie es die historische Erfahrung nahelegen würde. Die Einschätzungen der Marktteilnehmer über den zugrunde liegenden Preisdruck in den verschiedenen Währungsräumen und damit über die zukünftige Notenbankpolitik gaben auch den Devisenmärkten wichtige Impulse. In diesem Zusammenhang wertete der Euro gegenüber dem US-Dollar vorübergehend auf, konnte die Wertgewinne aber nicht halten, sodass der Wechselkurs per saldo nahezu unverändert blieb.

■ Wechselkurse

Der Kurs des Euro gegenüber dem US-Dollar blieb seit Beginn des zweiten Quartals 2023 per saldo nahezu unverändert. Dabei geriet der Euro im Laufe des Mai allerdings zunächst unter Druck. Dazu trugen eine Reihe von Konjunkturzahlen bei, die für die USA unerwartet kräftig, für den Euroraum jedoch schwächer ausfielen. Nicht nur zeigte sich die US-Konjunktur damit dynamischer als die des Euroraums und stützte so den US-Dollar. Auch verstärkten die Zahlen den Eindruck der Marktteilnehmer, dass die Federal Reserve den Leitzins auch über den Sommer hinaus weiter anheben würde. Weil sich die Renditedifferenz der USA gegenüber dem Euroraum damit erhöhte, fragten die Investoren vermehrt auf US-Dollar lautende Anlagen nach und schwächten so die europäische Gemeinschaftswährung.

Euro nahezu unverändert gegenüber US-Dollar, ...

Die Stimmung an den Devisenmärkten drehte sich von Juni an. Vor allem durch Veröffentlichungen der US-Inflationszahlen im Juni und Juli mehrten sich die Anzeichen eines nachlassenden Preisdrucks in den USA und schürten die Erwartung der Marktteilnehmer, dass ein weiterer Zinsschritt der Fed im Juli doch der vorerst letzte gewesen sein könnte. Gleichzeitig zogen die Zinserwartungen für den Euroraum weiter



an. Hinzu kamen Signale, dass es in den USA zu keinem Wirtschaftseinbruch würde kommen müssen, um die Inflation wirksam in Richtung der Zielmarke zu drücken. Am Devisenmarkt führte dies zu einer merklichen Stimmungsaufhellung, und der globale Risikoappetit nahm zu. Diese Konstellation aus Zinserwartung und zunehmender Risikoneigung induzierte Nettokapitalflüsse aus den USA heraus und schwächte so den Außenwert des US-Dollar gegenüber dem Euro. Dieser wertete bis auf 1,13 US-\$ auf und erreichte damit seinen höchsten Stand seit Februar 2022. Einen Teil seiner Zugewinne gab der Euro jedoch unter dem Eindruck wieder ab, dass es auch im Euroraum zumindest vorerst zu

keinen weiteren Leitzinsschritten mehr kommen könnte. Am Ende der Berichtsperiode notierte er bei 1,09 US-\$ und lag damit 0,2 % über seinem Wert von Ende März.

Merklich fester zeigte sich der Euro zum Yen. Die wichtigste Ursache der anhaltenden Abwertung des Yen gegenüber einer Vielzahl von Währungen ist die Geldpolitik der Bank of Japan. Diese hielt trotz fortbestehenden Preisdrucks und entgegen der steigenden Leitzinsen anderer großer Zentralbanken am Negativzins fest. Die damit vorerst weiter zunehmende Differenz zu den auch im Euroraum ansteigenden Renditen schwächte den Yen gegenüber dem Euro. Im Juli kam die Euro-Aufwertung mit aufkommenden Spekulationen zum Erliegen, dass die japanischen Währungshüter die Steuerung der Zinskurve bald lockern könnten. Die tatsächliche Flexibilisierung des Bandes Ende des Monats verlieh dem Yen keinen weiteren dauerhaft stützenden Impuls (siehe auch Abschnitt Kapitalmärkte auf S. 44). In der Gesamtbetrachtung steht ein merklicher Wertegewinn des Euro von 9,7 % seit Ende März zu Buche, womit der Euro am Ende der Berichtsperiode bei 159 Yen gehandelt wurde.

... merklichen Zugewinnen gegenüber Yen, ...

Kursverluste erfuhr der Euro gegenüber dem Pfund Sterling. Wie auch im Vergleich zum US-Dollar verlor der Euro gegenüber der britischen Währung im Laufe des Mai unter dem Eindruck einiger schwacher Konjunkturzahlen für den Euroraum sukzessive an Wert. Zwar ist das Vereinigte Königreich selbst seit längerer Zeit mit einer schwachen wirtschaftlichen Dynamik bei gleichzeitig hartnäckig hoher Inflation konfrontiert. Beobachter gingen angesichts des anhaltend hohen Preisdrucks jedoch zunehmend davon aus, dass die Bank of England den Leitzins über das Niveau in anderen entwickelten Volkswirtschaften würde erhöhen müssen. Dass die Renditen damit spürbar stärker anzogen als im Euroraum, stärkte das Pfund bis in die Sommermonate hinein. Erst als im Juli die Inflationszahlen im Vereinigten Königreich nicht so hoch wie erwartet ausfielen, gingen die Erwartungen an weitere Zinsschritte der britischen Wäh-

... jedoch mit Kursverlusten gegenüber Pfund Sterling

rungshüter zurück, und der Euro wertete zwischenzeitlich wieder leicht auf. Zuletzt kostete ein Euro 0,85 Pfund und damit 2,9 % weniger als zum Ende des ersten Quartals.

Euro in effektiver Rechnung per saldo stärker

Im Ergebnis wertete der Euro im gewogenen Durchschnitt gegenüber den Währungen 18 wichtiger Handelspartner auf (1,1 %). Dies ging vor allem auf die Kursgewinne des Euro gegenüber dem Yen sowie dem Renminbi (6,2 %) zurück. Berechnet man die Wertveränderung des effektiven Euro gegenüber einem weiten Kreis von 41 Währungen, betrug das Plus sogar 2,7 %. Diese Entwicklung ist jedoch vornehmlich auf den starken Wertverlust einiger weniger Währungen zurückzuführen. Hier sticht insbesondere die Euro-Aufwertung gegenüber der türkischen Lira (41,6 %) und gegenüber dem Rubel (25,5 %) hervor. Damit erreichte der effektive Euro gegenüber dem weiten Kreis von Partnerwährungen Ende Juli einen Höchststand. Dabei sollte aber beachtet werden, dass der Außenwert des Euro gegenüber Währungen mit einer ähnlich stabilitätsorientierten Geldpolitik wie der des Eurosystems weit von Höchstständen entfernt liegt.

Wertpapiermärkte und Wertpapierverkehr

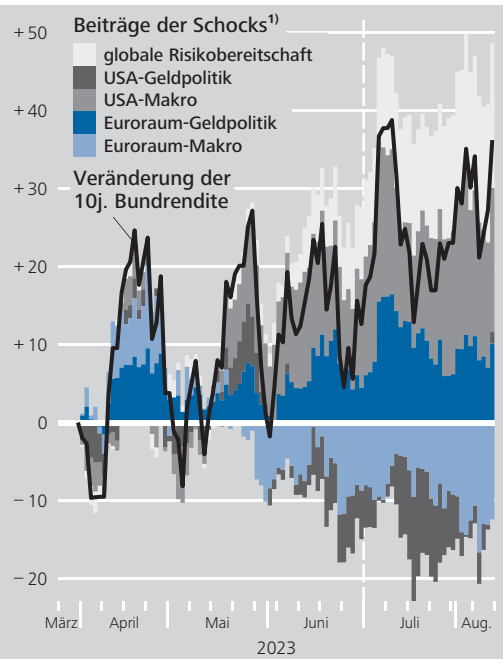
Rentenmarkt

Renditen zehnjähriger Staatsanleihen im Euroraum und in den USA gestiegen

Die nominalen Renditen von Staatsanleihen stiegen seit Ende des ersten Quartals 2023 vor allem in den USA, in moderaterem Umfang aber auch im Euroraum. Im Fokus der Staatsanleihemärkte standen dabei die Persistenz der Inflationsdynamik und die Frage, wie restriktiv der Pfad der geldpolitischen Straffungsmaßnahmen sein muss, um zeitnah zur Stabilitätsmarke von 2 % zurückzukehren. Die US-Notenbank erhöhte ihren Leitzins im Berichtszeitraum zweimal um jeweils 25 Basispunkte. Die Erwartungen weiterer Leitzinsanhebungen wurden zu Beginn des Berichtszeitraums zunächst von der Sorge gedämpft, dass weitere Probleme im US-Regionalbankensektor die Konjunktur stärker

Historische Zerlegung zehnjähriger Bundesanleihen

kumulierte Veränderung seit 31. März 2023 in Basispunkten, Tageswerte

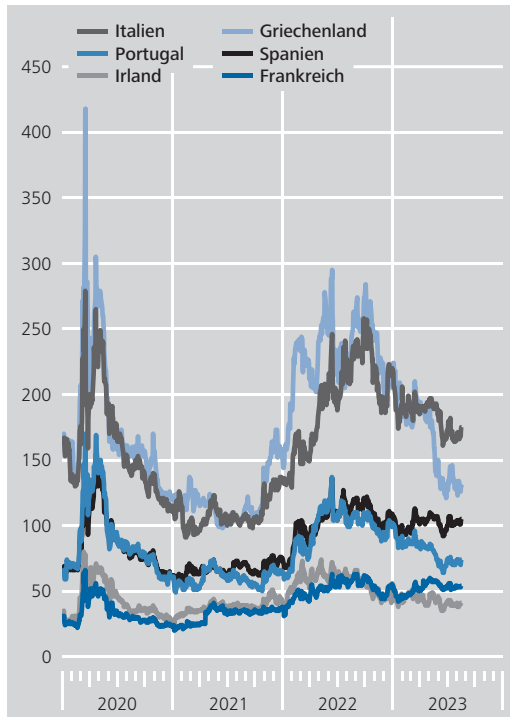


Quelle: Refinitiv und eigene Berechnungen. ¹ Auf Basis eines VAR-Modells mit Vorzeichenrestriktionen (vgl. Brandt et al., 2021). Schätzzeitraum: Januar 1999 bis August 2023. Deutsche Bundesbank

belasten könnten. Diese Unsicherheiten nahmen dann aber im weiteren Verlauf sukzessive ab. Demzufolge verschob sich der von den Marktteilnehmern erwartete US-Leitzinspfad angesichts der robusten US-Konjunktur und der unerwartet persistenten Inflation weiter nach oben, auch wenn die Marktakteure einen weiteren Zinsschritt in naher Zukunft zuletzt nur noch für wenig wahrscheinlich hielten. Die gestiegenen Leitzinserwartungen trugen auch am langen Ende zu höheren US-Staatsanleiherenditen bei. Zudem verstärkten höhere Terminprämien den Aufwärtsdruck auf die Renditen langfristiger US-Treasuries. Dass die Ratingagentur Fitch das US-Rating von „AAA“ um eine Stufe auf „AA+“ absenkte, beeinflusste die Renditen zehnjähriger US-Treasuries nicht wesentlich; über den gesamten Berichtszeitraum erhöhten sie sich um 82 Basispunkte auf 4,3 %. Das Eurosystem führte die geldpolitische Straffung ebenfalls fort und erhöhte die Leitzinsen seit Ende des ersten Quartals in drei Schritten um insgesamt 75 Basispunkte. Dem weiterhin hohen

Renditeaufschlag zehnjähriger Staatsanleihen zu Bundesanleihen

Basispunkte, Tageswerte



Quelle: Bloomberg und eigene Berechnungen.
 Deutsche Bundesbank

Inflationsdruck stand im Euroraum ein sich eintrübendes Konjunkturbild gegenüber, das den Renditeanstieg für sich genommen aber nicht entscheidend dämpfte. Im Ergebnis zog die nach dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) gewichtete zehnjährige EWU-Rendite um 40 Basispunkte auf 3,3% an.

Höhere zehnjährige Bundeswertpapierrenditen

Die Renditen zehnjähriger Bundesanleihen stiegen unter geringen Schwankungen in ähnlichem Umfang (+ 42 Basispunkte auf 2,7%). Eine Modellzerlegung der Zinsstrukturkurve von Bundeswertpapieren in einen erwarteten Leitzinspfad und in Terminprämien zeigt, dass dieser Renditeanstieg allen voran gestiegene nominale Terminprämien reflektiert. Nominale Terminprämien schließen auch Inflationsrisikoprämien ein, die für das Risiko entschädigen, dass die Inflation unerwartet hoch ausfällt. Insbesondere für dieses Inflationsrisiko verlangten die Marktteilnehmer zuletzt eine höhere Prämie (vgl. die Ausführungen zur Inflationsrisikoprämie auf S. 45).

Die aus den Renditen von Bundeswertpapieren abgeleitete Zinsstrukturkurve verschob sich im Berichtszeitraum nach oben. Insbesondere am kurzen Ende stiegen die Renditen infolge der (erwarteten) Leitzinsanhebungen durch das Eurosystem. Weil die kurzfristigen Renditen stärker stiegen als die langfristigen Renditen, nahm die Inversion der Zinsstrukturkurve weiter zu. Eine stark invertierte Zinsstrukturkurve gilt empirisch als ein Signal dafür, dass die Marktteilnehmer eine Rezession in den nächsten zwölf Monaten erwarten. Die aus der Steigung der Zinsstruktur geschätzte modellimplizite Wahrscheinlichkeit einer anstehenden Rezession stieg dementsprechend deutlich.¹⁾

Zinsstrukturkurve von Bundeswertpapieren stärker invertiert

Im Vereinigten Königreich stiegen die Renditen zehnjähriger Gilts im Berichtszeitraum merklich (+ 128 Basispunkte auf 4,8%). Weil die britischen Inflationsaussichten weiterhin hoch blieben, erhöhte die Bank of England im Berichtszeitraum ihren Leitzins um insgesamt 100 Basispunkte. Auch in Japan zogen die Renditen infolge geldpolitischer Entscheidungen an. Die Bank of Japan beschloss im Juli, ihre Zinsstrukturkurvensteuerung flexibler zu gestalten. Ihr Ziel sei zwar weiterhin, die langfristigen Zinssätze in der Nähe von 0% zu halten. Sie erhöhte aber die strikte Obergrenze des Zielbandes um 50 Basispunkte auf 1%, zu der sie gegebenenfalls in unbegrenztem Umfang Staatsanleihen aufkaufe. Die Rendite zehnjähriger japanischer Staatsanleihen stieg vor diesem Hintergrund vergleichsweise deutlich auf 0,7% (+ 33 Basispunkte), was sich auch zeitweise in globalen Renditeanstiegen niederschlug. Die japanischen Anleihen rentierten damit auf einem Niveau, das zuletzt 2014 beobachtet wurde.

Renditen stiegen im Vereinigten Königreich und in Japan

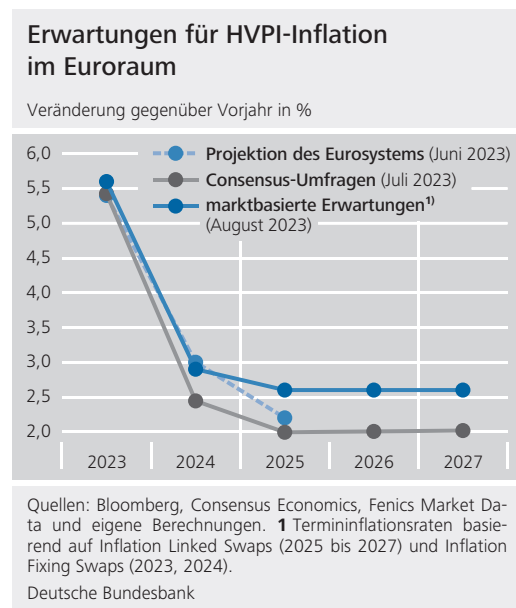
¹ Auf Basis von unterschiedlichen Modellansätzen und unter Berücksichtigung der Zinsdifferenz zwischen zehnjähriger und dreimonatiger Staatsanleiherendite ergibt sich aktuell eine historisch betrachtet hohe marktbasierende Rezessionswahrscheinlichkeit. Frühere Rezessionsphasen werden im Modellansatz nach der Definition des Sachverständigenrats datiert. Für eine Diskussion des Modellansatzes vgl.: Deutsche Bundesbank (2023).

*Renditedifferenzen im Euro-
raum kaum
verändert*

Zehnjährige Bundesanleihen rentierten zuletzt 0,9 Prozentpunkte niedriger als laufzeitgleiche Staatsanleihen anderer Länder des Euroraums (BIP-gewichteter Durchschnitt). Der Renditeabstand änderte sich im Ergebnis kaum und lag weiterhin nahe am fünfjährigen Mittel (0,8 Prozentpunkte). Die Einstellung der Reinvestitionen fälliger Wertpapiere im Rahmen des APP im Juli 2023 gab den Renditeaufschlägen also keinen sichtbaren Auftrieb. Sehr stark sanken die Renditeaufschläge für Griechenland (– 64 Basispunkte), wozu die Wiederwahl der griechischen Regierung im Juni beigetragen haben dürfte. Sie kündigte an, bilaterale Hilfskredite der Euro-Staaten aus der Zeit der Staatsschuldenkrise vorzeitig zurückzahlen zu wollen.

*Marktteilnehmer erwarteten kurz-
bis mittelfristig
weiter hohe
Inflationsraten*

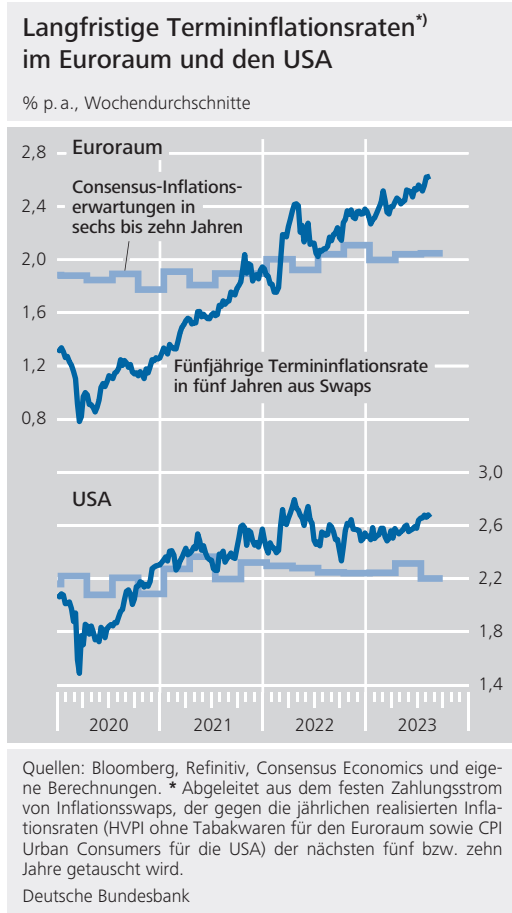
Die marktbasieren Inflationserwartungen für den Euroraum verharrten entlang des gesamten Betrachtungshorizonts über die nächsten zehn Jahre deutlich über der Stabilitätsnorm von 2 %. Zwar sanken angesichts der langsam zurückgehenden Inflationszahlen die marktbasieren Inflationserwartungen für das laufende Jahr 2023. Ungeachtet dessen näherten sich die Termininflationen über das laufende Jahr hinaus aber nicht nachhaltig an das Inflationsziel an. So erwarteten die Marktteilnehmer für die Jahre 2024 und 2025 zuletzt eine Inflationsrate in Höhe von 2,9 % beziehungsweise 2,6 %, sodass auch in der mittleren Frist die marktbasieren Inflationsmaße über der Stabilitätsnorm lagen. Demgegenüber gingen die Fachleute des Eurosystems in den Juni-Projektionen von einem Basisszenario für den Inflationausblick aus, laut dem die Inflation im Jahr 2025 ein Niveau von 2,2 % erreicht. Obwohl die invertierte Zinsstrukturkurve darauf hindeutete, dass die Marktteilnehmer eine konjunkturelle Abkühlung erwarteten, rechnen sie also auch mittelfristig mit zu hohen Inflationsraten. Die umfragebasierten Inflationserwartungen von Consensus Economics wiesen im Juli für die Jahre 2023, 2024 und 2025 Inflationsraten von 5,4 %, 2,4 % sowie 2,0 % aus und deuteten dabei ein Verlaufprofil an, das mit dem Erreichen des Inflationszieles bis zum Jahr 2025 eher kompatibel war. Aus Sicht der Marktteil-



nehmer war aber das Risiko hoch, dass dieses Ziel verfehlt wird.

Die längerfristigen marktbasieren Inflationserwartungen waren weiterhin besorgniserregend hoch und stiegen weiter an. Die in fünf Jahren beginnende fünfjährige Termininflation, die aus Inflationsswaps hergeleitet wird, lag zuletzt bei 2,6 % und damit um 20 Basispunkte höher als Ende des ersten Quartals. Sie übertraf damit das Niveau von Anfang März dieses Jahres, das bis dahin einen Höchststand seit 2012 markierte. Die vierteljährlichen umfragebasierten Inflationserwartungen von Consensus Economics für den Euroraum in sechs bis zehn Jahren änderten sich hingegen kaum. Sie lagen damit auch im Juli weiterhin nahe am Inflationsziel von 2 %. Die Differenz zwischen marktbasieren und umfragebasierten langfristigen Inflationserwartungen weitete sich folglich aus. Diese Differenz gilt vor allem als ein Maß für die Inflationsrisikoprämie. Ihr Anstieg reflektierte die zunehmende Sorge der Marktteilnehmer, dass die Inflation mittel- und langfristig über dem Inflationsziel liegen könnte. Auch die aus Inflationsoptionen extrahierten Wahrscheinlichkeiten für künftige Inflationsraten deuteten auf eine hohe Inflationsunsicherheit der Marktteilnehmer hin. Eine durchschnittliche Inflationsrate von über 2 % über die

*Langfristige
Inflationserwartungen
angestiegen*



nächsten fünf Jahre wurde implizit als das deutlich wahrscheinlichste Szenario angesehen.

Langfristige Inflationserwartungen in den USA gestiegen; Umfragewerte leicht gesunken

Die marktbasieren fünfjährigen US-Termininflationen in fünf Jahren stiegen auf 2,7 % (+ 10 Basispunkte). Die vierteljährlichen umfragebasierten Inflationserwartungen von Consensus Economics in sechs bis zehn Jahren sanken dagegen von April bis Juli um 11 Basispunkte auf 2,2 %. Die Inflationsrisikoprämie als Differenz zwischen marktbasieren und umfragebasierten Inflationserwartungen stieg also auch in den USA im Betrachtungszeitraum.

Renditen von Unternehmensanleihen leicht gestiegen

Die Renditen europäischer Unternehmensanleihen der Ratingklasse BBB und hochverzinslicher Anleihen mit einer Restlaufzeit zwischen sieben und zehn Jahren stiegen etwas an. Innerhalb der Ratingklasse BBB sanken die Anleiherenditen finanzieller Unternehmen um 13 Basispunkte, wohingegen sie für nichtfinanzielle Unternehmen anzogen (+ 29 Basispunkte). Die rückläufigen Renditen finanzieller Unterneh-

mensanleihen standen im Einklang mit merklich nachlassenden Anspannungen im europäischen Bankensektor. Dies schlug sich auch in sichtbar rückläufigen Kreditausfallprämien nachrangiger Anleihen finanzieller Unternehmen (gemessen am „iTraxx-Europe-Subordinated Financials“-Index) sowie in Aktienkursgewinnen europäischer Kreditinstitute nieder (vgl. S. 48). Die Renditeaufschläge gegenüber laufzeitgleichen Bundesanleihen engten sich im BBB- als auch im Hochzinssegment merklich ein. Die deutlich gestiegenen risikofreien Zinsen übertrugen sich damit nicht in verschärfte Finanzierungsbedingungen bei Unternehmensanleihen. Gleichwohl lagen die an den Renditeaufschlägen gemessenen Finanzierungskosten europäischer Unternehmen für alle Ratingklassen weiterhin deutlich über ihren jeweiligen fünfjährigen Durchschnitten.

Die Bruttoemissionen am deutschen Rentenmarkt lagen im zweiten Quartal 2023 mit 465½ Mrd € etwas unter dem Wert des ersten Vierteljahres (473½ Mrd €). Nach Abzug der Tilgungen und unter Berücksichtigung der Eigenbestandsveränderungen der Emittenten hat sich die Kapitalmarktverschuldung inländischer Emittenten um 52½ Mrd € erhöht. Der Umlauf von Schuldtiteln ausländischer Provenienz am deutschen Markt stieg im zweiten Quartal um 48 Mrd €. Im Ergebnis stieg der Umlauf von Rentenpapieren in Deutschland im Berichtsquartal damit um 100½ Mrd €.

Hohe Nettoemissionen deutscher Schuldverschreibungen

Die öffentliche Hand begab im zweiten Quartal 2023 Schuldtitel für netto 26½ Mrd €, nach 30 Mrd € im Quartal zuvor. Der Bund (inkl. der ihm zugerechneten Abwicklungsanstalt) emittierte vor allem sieben- und 30-jährige Bundesanleihen (10 Mrd € bzw. 14½ Mrd €) sowie unverzinsliche Bubills (10½ Mrd €). Dem standen Nettotilgungen zehnjähriger Bundesanleihen in Höhe von 5½ Mrd € gegenüber. Die Länder und Gemeinden tilgten im Ergebnis Schuldverschreibungen für 7 Mrd €.

Nettoemissionen der öffentlichen Hand

Inländische Kreditinstitute erhöhten im Berichtsquartal ihre Kapitalmarktverschuldung um 21

Kapitalmarktverschuldung der Kreditinstitute erhöht

Mrd € (Vorquartal: 47 ½ Mrd €). Die Emissionen betrafen vor allem Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten sowie flexibel gestaltbare Sonstige Bankschuldverschreibungen (8 ½ Mrd € bzw. 7 Mrd €), in geringerem Umfang aber auch Hypothekenpfandbriefe und öffentliche Pfandbriefe (4 Mrd € bzw. 1 Mrd €).

Unternehmensanleihen per saldo emittiert

Inländische Unternehmen emittierten im zweiten Quartal Anleihen für netto 5 Mrd €, nach 1 Mrd € im Quartal zuvor. Im Ergebnis ist dies vor allem auf nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften zurückzuführen (2 ½ Mrd €). Aber auch Sonstige Finanzinstitute und Versicherungen emittierten neue Anleihen für netto jeweils 1 ½ Mrd €.

Erwerb von Schuldverschreibungen

Inländische Nichtbanken erweiterten ihre Rentenportfolios am Anleihemarkt im zweiten Quartal 2023 um per saldo 69 Mrd €, wobei sich in- und ausländische Papiere nahezu die Waage hielten. Gebietsfremde Investoren erweiterten ihr hiesiges Anleiheportfolio um netto 38 ½ Mrd €. Inländische Kreditinstitute erwarben Rentenwerte für netto 17 Mrd €. Dabei handelte es sich nahezu ausschließlich um ausländische Werte. Der Bestand an Schuldverschreibungen der Bundesbank sank im Ergebnis um 24 Mrd €, dies ist vor allem auf auslaufende Papiere aus den Ankaufprogrammen des Eurosystems zurückzuführen, welche bis Juli nur teilweise und seitdem nicht mehr reinvestiert werden.

Aktienmarkt

Robuste US-Konjunktur und Risikoappetit der Investoren stützen internationale Aktienmärkte

Die internationalen Aktienmärkte waren von divergierenden Konjunktursignalen beiderseits des Atlantiks und einem gestiegenen globalen Risikoappetit geprägt. In den USA stützten vor allem günstige Makrodaten den Optimismus der Anleger, insbesondere das überraschend starke Wirtschaftswachstum im zweiten Quartal sowie anhaltend positive Signale vom US-Arbeitsmarkt. Zusammen mit den Anzeichen eines jenseits des Atlantiks nachlassenden Preisdrucks nährte dies die Hoffnung, dass es der

Mittelanlage an den deutschen Wertpapiermärkten

Mrd €

Position	2022	2023	
	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
Schuldverschreibungen			
Inländer	35,5	85,4	62,3
Kreditinstitute	– 3,0	32,1	17,2
darunter:			
ausländische Schuldverschreibungen	6,8	27,9	16,3
Deutsche Bundesbank	25,2	1,1	– 23,8
Übrige Sektoren	13,3	52,2	68,8
darunter:			
inländische Schuldverschreibungen	26,3	15,2	35,8
Ausländer	– 6,2	57,1	38,4
Aktien			
Inländer	– 10,5	14,9	4,7
Kreditinstitute	– 1,2	9,4	– 2,6
darunter:			
inländische Aktien	– 0,2	– 0,8	0,5
Nichtbanken	– 9,2	5,4	7,3
darunter:			
inländische Aktien	11,3	9,8	8,5
Ausländer	– 8,6	– 4,8	– 4,8
Investmentzertifikate			
Anlage in Spezialfonds	15,6	14,9	4,0
Anlage in Publikumsfonds	3,3	5,8	1,2
darunter:			
Aktienfonds	3,4	4,8	0,8

Deutsche Bundesbank

US-Notenbank gelingen könnte, die Inflation ohne Inkaufnahme einer starken Konjunkturertrübung zu senken. Diese Aussicht wurde zusätzlich dadurch gestärkt, dass die vorherigen Anspannungen im US-Regionalbankensystem weiter abklagen und zuletzt für die Finanzmarktentwicklungen keine nennenswerte Rolle mehr spielten. Damit schwanden auch im ersten Quartal aufgekommene Sorgen, dass die Spannungen im US-Regionalbankensektor die Inflationsbekämpfung durch die Fed erschweren könnten. Besonders starken Auftrieb gab die gewachsene Zuversicht der Anleger Aktien von Technologieunternehmen, bei denen die Anleger vor allem auf günstige langfristige Perspektiven der Unternehmen vertrauen. Sie äußerte sich zudem in einer kräftig rückläufigen Unsicherheit über die weitere Kursentwicklung von US-Aktien, die sich an der impliziten Volatilität marktbreiter Aktienindizes messen lässt.

Die überraschend positiven US-Konjunktursignale und der gestiegene globale Risikoappetit

Europäische Aktienmärkte leicht im Minus, starke Zuwächse in den USA und Japan

gaben für sich genommen zwar auch europäischen Aktien Auftrieb. Im Euroraum standen diesen kursstützenden Faktoren aber neben den gestiegenen risikofreien Zinsen vor allem die sich seit Ende April deutlich eintrübenden Konjunkturperspektiven gegenüber, die die Aufwärtsbewegung an den Aktienmärkten bremsen. Die Marktteilnehmer richteten ihren Fokus außerdem wie bereits im Vorquartal auf die weitere geldpolitische Ausrichtung. Spekulationen, dass das Eurosystem seinen Kurs der Inflationsbekämpfung angesichts der Konjunkturuntrübung aufweichen könnte, beeinflussten die Aktienkurse aber letztlich nur temporär. Im Ergebnis büßten die Kurse europäischer Aktien (Euro Stoxx), deutscher Aktien (CDAX) und Dividentitel des Vereinigten Königreichs (FTSE 100) seit dem Ende des ersten Quartals leicht an Wert ein (– 2,2 %, – 2,9 % bzw. – 4,2 %). US-amerikanische Aktien (S&P 500), die relativ stark von Technologieunternehmen geprägt sind, verzeichneten hingegen ein Plus von 6,4 %. Japanische Aktien (Nikkei-Index) gewannen sogar 12,8 % an Wert.

Bankaktien mit stärkerem Plus als der Gesamtmarkt

Europäische und US-amerikanische Bankaktien setzten ihre Erholung im Berichtszeitraum fort und holten die Verluste nach den Turbulenzen im US-Regionalbankensystem vom März nahezu auf. Überraschend gute Quartalsergebnisse und gestiegene Zinsmargen bei den Großbanken auf beiden Seiten des Atlantiks dürften zu den Kursgewinnen wesentlich beigetragen haben. Im Ergebnis stiegen die Notierungen europäischer und US-amerikanischer Banken seit Ende des ersten Quartals um 8,1 % beziehungsweise 5,6 % an.

Bewertungsniveau beiderseits des Atlantiks leicht gestiegen

Die Bewertungsniveaus europäischer und US-amerikanischer Aktien stiegen seit dem Ende des ersten Quartals etwas an. Diese Bewertungsmaße ergeben sich aus einem Dividendenbarwertmodell, das auch die mittelfristigen Gewinnaussichten der Unternehmen und die risikofreie Zinsentwicklung berücksichtigt. Demnach fielen sowohl die Aktienrisikoprämie als auch die Eigenkapitalkosten für den Euro Stoxx und S&P 500 leicht. Die mittelfristigen Ertrags-

aussichten US-amerikanischer und europäischer Unternehmen entwickelten sich jedoch unterschiedlich. Für europäische Unternehmen korrigierten die Analysten die mittelfristigen Gewinnaussichten angesichts des eingetrübten Konjunkturausblicks nach unten, was die Aktienkursentwicklung deutlich bremste. Die Gewinnaussichten börsennotierter Unternehmen in den USA stiegen hingegen deutlich an. Im langfristigen Vergleich legen sowohl die Aktienrisikoprämien als auch die impliziten Eigenkapitalkosten aktuell eine relativ hohe Bewertung europäischer und US-amerikanischer Aktien nahe.

Deutsche Aktiengesellschaften nahmen im zweiten Quartal 2023 per saldo 4 Mrd € an neuen Mitteln auf (Vorquartal: ebenfalls 4 Mrd €). Der Umlauf ausländischer Aktien in Deutschland sank im gleichen Zeitraum um 4½ Mrd €. Erworben wurden Dividendenwerte im Ergebnis allein von inländischen Nichtbanken (7½ Mrd €). Hingegen verringerten ausländische Investoren und heimische Kreditinstitute ihre Aktienportfolios um netto 5 Mrd € beziehungsweise 2½ Mrd €.

Inländische Investmentgesellschaften verzeichneten im Berichtsquartal einen schwachen Mittelzufluss in Höhe von 5 Mrd €, nach 21 Mrd € im Vorquartal. Die neuen Mittel kamen im Ergebnis weit überwiegend den Spezialfonds zugute (4 Mrd €), die institutionellen Anlegern vorbehalten sind. Unter den Anlageklassen erzielten vor allem Rentenfonds und Offene Immobilienfonds ein deutliches Mittelaufkommen (3½ Mrd € bzw. 2 Mrd €). Hingegen nahmen Gemischte Wertpapierfonds Anteilscheine für netto 1 Mrd € zurück. Der Umlauf ausländischer Fondsanteile in Deutschland stieg im Berichtszeitraum um 4½ Mrd €. Erworben wurden Investmentzertifikate im Ergebnis nahezu ausschließlich von inländischen Nichtbanken; sie nahmen im Ergebnis Anteilscheine für 11 Mrd € in ihre Portfolios. Dabei handelte es sich überwiegend um inländische Fondsanteile. Gebietsfremde Investoren verringerten ihre hiesigen Fondsportfolios um netto 1 Mrd €.

Mittelaufnahme am Aktienmarkt

Absatz und Erwerb von Investmentzertifikaten

■ Direktinvestitionen

*Netto-Kapital-
exporte bei
den Direkt-
investitionen*

Vor dem Hintergrund der persistent hohen Inflation und rückläufiger Unsicherheit an den Finanzmärkten, die zwischenzeitlich von der US-Bankenkrise ausgegangen war, führten die Transaktionen im grenzüberschreitenden Wertpapierverkehr im zweiten Quartal 2023 zu Netto-Kapitalexporten von 16 Mrd €. Bei den Direktinvestitionen ergaben sich ebenfalls Mittelabflüsse (11½ Mrd €).

*Kapitalexporte
bei deutschen
Direktinvestitionen
im Ausland*

Unternehmen mit Sitz in Deutschland weiteten von April bis Juni 2023 ihre Direktinvestitionen im Ausland per saldo um 25 Mrd € aus (28 Mrd € in den drei Monaten zuvor). Dabei stellten sie verbundenen Einheiten im Ausland vor allem zusätzliches Beteiligungskapital zur Verfügung (25 Mrd €). Reinvestierte Gewinne trugen rund zwei Drittel zu dieser Entwicklung bei. In geringem Umfang gewährten hiesige Unternehmen verbundenen Konzerneinheiten im Ausland auch zusätzliche Kreditmittel (½ Mrd €). Dies geschah im Ergebnis ausschließlich über Finanzkredite. Bei den Handelskrediten überwogen hingegen die Tilgungen. Deutsche Direktinvestitionsmittel flossen in bedeutendem Umfang nach China (6½ Mrd €), nach Luxemburg und in die Schweiz (in beide Länder 4½ Mrd €). Dagegen reduzierten deutsche Unternehmen ihre Direktinvestitionsbestände in Irland, den Niederlanden und Finnland (jeweils 1 Mrd €).

*Kapitalzuflüsse
über ausländische Direkt-
investitionen in
Deutschland*

Ausländische Unternehmen erhöhten ihre Direktinvestitionen in Deutschland im zweiten Quartal um 13½ Mrd € (nach einem Rückgang um 10 Mrd € im Vorquartal). Sie stockten ihr Beteiligungskapital an deutschen Töchtern um 5½ Mrd € auf. Zudem erhöhten sie das Volumen der an hiesige Gesellschaften vergebenen Kredite um 8½ Mrd €, vornehmlich über Finanzkredite. Unternehmen aus Luxemburg (8 Mrd €) und den USA (5 Mrd €) stellten besonders hohe zusätzliche Direktinvestitionsmittel in Deutschland zur Verfügung. Dagegen waren aus Malta, der Slowakei und dem Vereinigten Königreich Abflüsse von Direktinvestitionsmitteln zu verzeichnen (jeweils 1 Mrd €).

Wichtige Posten der Zahlungsbilanz

Mrd €

Position	2022	2023	
	2. Vj.	1. Vj.	2. Vj. P)
I. Leistungsbilanz	+ 30,5	+ 69,9	+ 60,1
1. Warenhandel	+ 27,0	+ 55,2	+ 56,4
2. Dienstleistungen	- 5,3	- 6,7	- 14,4
3. Primäreinkommen	+ 22,3	+ 41,1	+ 27,5
4. Sekundäreinkommen	- 13,5	- 19,6	- 9,3
II. Vermögensänderungsbilanz	- 4,8	- 11,3	- 4,0
III. Kapitalbilanz (Zunahme: +)	+ 67,3	+ 100,4	+ 60,5
1. Direktinvestition	+ 53,0	+ 38,1	+ 11,5
Inländische Anlagen			
im Ausland	+ 59,2	+ 27,9	+ 25,2
Ausländische Anlagen	+ 6,2	- 10,2	+ 13,7
2. Wertpapieranlagen	+ 12,8	+ 25,7	+ 15,8
Inländische Anlagen in Wertpapieren ausländischer Emittenten	+ 1,6	+ 78,9	+ 48,1
Aktien ¹⁾	+ 3,2	+ 4,1	- 4,7
Investmentfondsanteile ²⁾	+ 3,6	+ 10,9	+ 4,7
darunter:			
Geldmarktfondsanteile	+ 1,5	+ 0,5	+ 1,7
kurzfristige Schuldverschreibungen ³⁾	+ 0,3	+ 7,6	+ 2,9
langfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	- 5,5	+ 56,3	+ 45,1
darunter:			
denominiert in Euro ⁵⁾	- 1,1	+ 55,9	+ 34,4
Ausländische Anlagen in Wertpapieren inländischer Emittenten	- 11,1	+ 53,2	+ 32,3
Aktien ¹⁾	- 5,9	- 4,9	- 5,1
Investmentfondsanteile	+ 1,0	+ 0,9	- 1,0
kurzfristige Schuldverschreibungen ³⁾	- 2,7	+ 1,6	+ 9,5
langfristige Schuldverschreibungen ⁴⁾	- 3,6	+ 55,6	+ 28,9
darunter: öffentliche Emittenten ⁶⁾	- 2,8	+ 47,5	+ 23,7
3. Finanzderivate ⁷⁾	+ 12,9	+ 20,2	+ 11,2
4. Übriger Kapitalverkehr ⁸⁾	- 11,9	+ 16,1	+ 20,9
Monetäre Finanzinstitute ⁹⁾	- 25,5	- 42,6	+ 10,8
Unternehmen und Privatpersonen ¹⁰⁾	- 7,2	+ 28,6	+ 37,8
Staat	- 10,5	+ 8,4	- 2,8
Bundesbank	+ 31,3	+ 21,7	- 24,9
5. Währungsreserven	+ 0,6	+ 0,2	+ 1,1
IV. Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen ¹¹⁾	+ 41,6	+ 41,8	+ 4,5

¹ Einschl. Genussscheine. ² Einschl. reinvestierter Erträge. ³ Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. ⁴ Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine Laufzeitbegrenzung. ⁵ Einschl. noch ausstehender DM-Auslandsanleihen. ⁶ Einschl. Anleihen der früheren Bundesbahn, der früheren Bundespost und der früheren Treuhandanstalt. ⁷ Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften sowie Mitarbeiteraktienoptionen. ⁸ Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. ⁹ Ohne Bundesbank. ¹⁰ Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne die Monetären Finanzinstitute) sowie nicht-finanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck. ¹¹ Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungs- sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

Deutsche Bundesbank

■ Literaturverzeichnis

Brandt, L., A.S. Guilhem, M. Schröder und I. Van Robays (2021), What drives euro area financial market developments? The role of US spillovers and global risk, Europäische Zentralbank, Working Paper Series, No 2560.

Deutsche Bundesbank (2023), Aktuelle Einflussfaktoren auf marktbasierende Rezessionswahrscheinlichkeiten aus der Zinsstrukturkurve, Monatsbericht, Januar 2023, S. 68–69.

Konjunktur in Deutschland

Gesamtwirtschaftliche Lage

Deutsche Wirtschaft weiter in Schwächephase

Die deutsche Wirtschaft befindet sich weiter in einer Schwächephase. Die Wirtschaftsleistung stagnierte im zweiten Quartal 2023, nachdem sie im Winterhalbjahr zurückgegangen war. Der Schnellmeldung des Statistischen Bundesamtes zufolge verharrte das Bruttoinlandsprodukt (BIP) saisonbereinigt auf dem Niveau des Vorquartals.¹⁾ Die schwache Auslandsnachfrage lastete auf der Industrie. Gegenwind für die Wirtschaft kam auch von den gestiegenen Finanzierungskosten. Diese drückten die Nachfrage nach Bauleistungen und Investitionsgütern. Einer noch schwächeren Entwicklung standen das weiterhin hohe Auftragspolster in Teilen von Industrie und Bau und nachlassende Lieferengpässe entgegen. Rückenwind erhielt die Wirtschaft auch von dem soliden Arbeitsmarkt. Da die Löhne weiter kräftig stiegen und die Inflation nicht mehr ganz so hoch war, erholte sich der private Konsum wohl etwas.

Konjunktur im Detail

Industrie und Warenexporte ohne Schwung

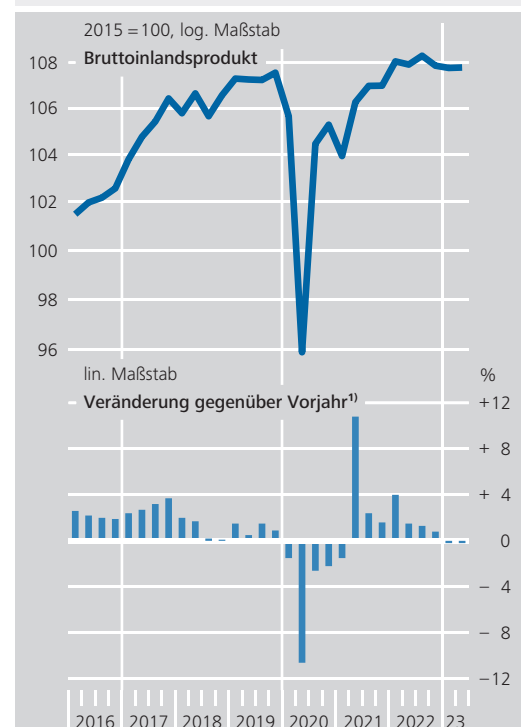
Die Industrieproduktion sank im zweiten Quartal saisonbereinigt spürbar. Hier dürfte sich die tendenziell rückläufige Nachfrage aus dem In- und Ausland niedergeschlagen haben.²⁾ Darüber hinaus dürften hohe Energiekosten einige Bereiche der Industrie stark belasten. Die Produktion in den energieintensiven Wirtschaftsbereichen ging dementsprechend kräftig zurück. Dies zeigt sich in dem deutlichen Rückgang der Herstellung in der Vorleistungsgüterindustrie, zu der die energieintensiven

Industriezweige gehören. Allerdings erstreckte sich der Rückgang auch auf nicht energieintensive Zweige. So gab auch die Produktion von Investitionsgütern nach. Dabei dürften die gestiegenen Finanzierungskosten, die auf der Nachfrage lasten, eine gewichtige Rolle gespielt haben. Dagegen erhöhte sich die Herstellung von Konsumgütern. Die Lieferengpässe in der Industrie insgesamt ließen gemäß Umfragen des ifo Instituts und von S&P Global weiter nach. Zusammen mit dem hohen Auftragspolster wirkte dies der rückläufigen Nachfrage entgegen. Die schwache Auslandsnachfrage machte sich in leicht niedrigeren preisbereinigten Warenexporten bemerkbar.

Die gestiegenen Finanzierungskosten dämpften die Nachfrage nach gewerblichen Ausstattungsinvestitionen. Dagegen begünstigte das Abflauen der Lieferengpässe die Investitionstätig-

Gesamtwirtschaftliche Produktion

preis-, saison- und kalenderbereinigt



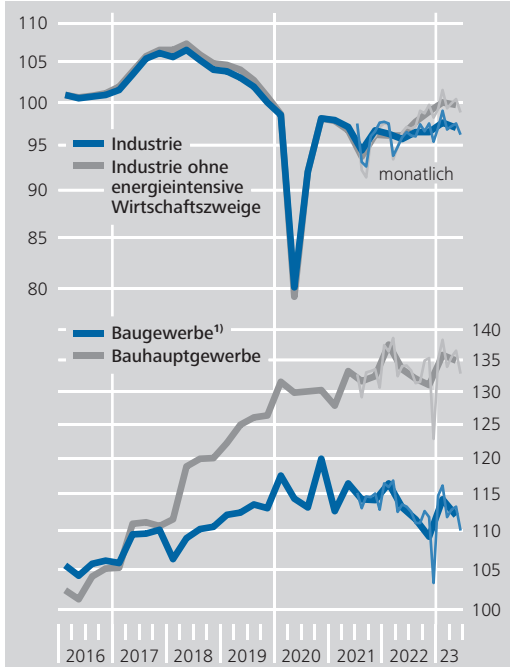
Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. **1** Preis- und kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

1 Die Saisonbereinigung umfasst hier und im Folgenden auch die Ausschaltung von Kalendereinflüssen, sofern sie nachweisbar und quantifizierbar sind. Mit der Schnellmeldung wurden auch die Vorquartale teilweise revidiert. Insgesamt ergibt sich dadurch ein merklich höheres Niveau für die Wirtschaftsaktivität als zuvor ausgewiesen.

2 Der industrielle Auftragszugang erhöhte sich im zweiten Quartal zwar insgesamt. Ohne Großaufträge war er jedoch weiter stark rückläufig.

Produktion in der Industrie und im Baugewerbe

2015 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich, log. Maßstab



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. 1 Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe. Deutsche Bundesbank

Gewerbliche Ausrüstungs-investitionen im Spannungsfeld zwischen gestiegenen Finanzierungskosten und nachlassenden Lieferengpässen

keit. Auf einen Anstieg der Investitionen deuten die preisbereinigten Importe von Investitionsgütern hin. Dagegen gingen die im Inland erzielten preisbereinigten Umsätze der Investitionsgüterproduzenten zurück. Die Unternehmen investierten wohl vermehrt in Datenverarbeitungsgeräte, elektronische und optische Erzeugnisse sowie in ihre Fahrzeugflotten. Auf letzteres deutet auch der gemäß Angaben des Verbandes der Automobilindustrie (VDA) kräftige Anstieg der gewerblichen Kfz-Zulassungen hin.

Bauproduktion und -investitionen angesichts der rückläufigen Nachfrage relativ robust

Die Bauproduktion ging im zweiten Quartal saisonbereinigt spürbar zurück. Dabei fiel der Rückgang im Ausbaugewerbe deutlich kräftiger aus als im Bauhauptgewerbe. Aufgrund der günstigen Witterung im Winterquartal war mit einer Gegenbewegung zu rechnen gewesen. Außerdem war die Nachfrage nach Bauleistungen schwach. Der Auftragseingang im Bauhauptgewerbe erhöhte sich zwar im Mittel von April und Mai – bis hier liegen Angaben vor –

gegenüber dem Vorquartal, im Vergleich zum Vorjahr ist er aber erheblich gedrückt. Angesichts dessen zeigte sich die Bauproduktion noch relativ robust. Nachlassende Materialengpässe und das hohe Auftragspolster dürften wie in der Industrie gestützt haben. Gemäß Umfragen des ifo Instituts blieb die Reichweite der Auftragsbestände im Bauhauptgewerbe trotz des Rückgangs im zweiten Quartal im langfristigen Vergleich hoch. Im Einklang mit der Produktion dürften auch die Bauinvestitionen ohne Schwung geblieben sein.

Der private Konsum könnte sich im Frühjahr etwas erholt haben. Die gesunkene, aber immer noch hohe Inflation lastete zwar weiter auf der Kaufkraft der Verbraucherinnen und Verbraucher. Dem wirkten jedoch die kräftigen Lohnsteigerungen entgegen. Im Einzelhandel erhöhten sich die preisbereinigten Umsätze spürbar. Die Angaben aus der Leistungsbilanz zum Reiseverkehr deuten darauf hin, dass auch die Reiseausgaben deutlich anzogen. Im Gastgewerbe gingen die preisbereinigten Umsätze allerdings zurück. Auch blieben die privaten Haushalte bei ihren Kfz-Käufen zurückhaltend. Die privaten Kfz-Zulassungen sanken gemäß Angaben des VDA erneut. Der Dienstleistungssektor insgesamt könnte im Frühjahr leicht zugelegt haben. Bis Mai verfügbaren Angaben zufolge erhöhte sich die Dienstleistungsproduktion (ohne Handel) sogar kräftig. Auch stiegen die Kfz-Zulassungen aufgrund der gewerblichen Zulassungen im zweiten Quartal insgesamt spürbar. Das sollte den Kfz-Handel gestützt haben. Allerdings bremste der Großhandel, der stärker mit der Entwicklung in der Industrie zusammenhängt. Hier gingen die preisbereinigten Umsätze deutlich zurück.

Privater Konsum erholte sich wohl etwas, und Aktivität im Dienstleistungssektor könnte leicht gestiegen sein

■ Arbeitsmarkt

Der Arbeitsmarkt zeigt sich in der aktuellen zyklischen Schwäche als recht robust. Gleichwohl reduzierte sich im Frühjahr das zuvor hohe Tempo des Beschäftigungsanstiegs spürbar, und die Arbeitslosigkeit stieg moderat an. Die

Arbeitsmarkt recht robust

Arbeitsmarktanspannung ließ zwar leicht nach, aber trotzdem stehen noch immer vergleichsweise viele offene Stellen den relativ niedrigen Arbeitslosenzahlen gegenüber. Die Frühindikatoren lassen in den nächsten Monaten eine stabile Beschäftigung bei weiter leicht steigender Arbeitslosigkeit erwarten.

Abflauende Dynamik, jedoch stabile Beschäftigung

Die im Frühjahr abflauende Beschäftigungsdynamik markiert in erster Linie das vorläufige Ende eines angesichts der bereits schwachen Wirtschaftsentwicklung ungewöhnlich starken Beschäftigungsanstiegs im abgelaufenen Winterhalbjahr.³⁾ Letzteres war noch von Nachholeffekten nach dem Ende der Pandemie, einer sehr hohen Arbeitsmarktanspannung sowie einer sehr geringen Arbeitszeit je Erwerbstätigen geprägt worden.⁴⁾ Im Durchschnitt des Berichtsquartals übertraf die gesamte Erwerbstätigkeit den Stand des Vorquartals saisonbereinigt noch leicht um 70 000 Personen beziehungsweise knapp 0,2 %. Im Laufe der Frühjahrsmonate stieg die gesamte Erwerbstätigkeit allerdings deutlich langsamer an und kam im Juni zum Stillstand. Dies ist in erster Linie der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung zuzuordnen, die im April und Mai das Niveau des März nur wenig übertraf. Auch die Zahl der ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten (Minijobs) stieg schwächer. Allerdings stabilisierte sich zuletzt die Zahl der Selbstständigen, die zuvor von einem lang anhaltenden Negativtrend geprägt war.

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung wuchs vor allem in einigen Dienstleistungsbereichen

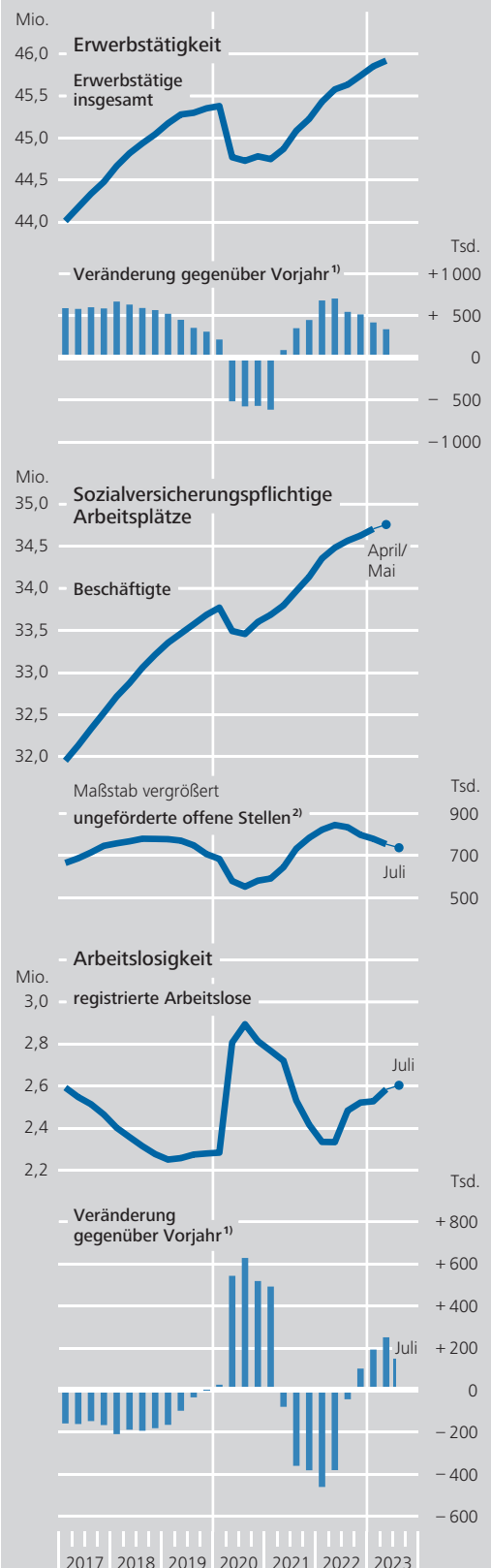
Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung übertraf in den ersten beiden Frühjahrsmonaten den Durchschnitt des ersten Quartals 2023 geringfügig um 38 000 Personen beziehungsweise 0,1 %. Zuwächse gab es vor allem im konjunkturell unbeeinflussten Gesundheits- und Sozialwesen sowie im Öffentlichen Dienst. Im

³ Die Erwerbstätigkeit wurde im Rahmen der Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen im August 2023 für den Zeitraum ab Jahresbeginn 2022 um insgesamt rund 250 000 Beschäftigte aufwärtsrevidiert. Davon war auch das Winterhalbjahr 2022/23 deutlich betroffen.

⁴ Der Dämpfer in der Beschäftigungsentwicklung war bereits in der Projektion der Bundesbank von Juni 2023 erwartet worden. Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a).

Arbeitsmarkt

saisonbereinigt, vierteljährlich



Quellen der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt und Bundesagentur für Arbeit. **1** Nicht saisonbereinigt. **2** Ohne Saisonstellen.

Deutsche Bundesbank

Gastgewerbe kam es noch einmal zu – in-
zwischen auslaufenden – positiven Nachhol-
effekten nach Pandemieende. Im Verarbeiten-
den Gewerbe blieb die Beschäftigung zwar
stabil. Allerdings sank die Zahl der Leiharbeit-
nehmer deutlich. Diese werden häufig im Ver-
arbeitenden Gewerbe eingesetzt und bilden
dort eine flexible Anpassungsreserve. Außerdem
nahm die Beschäftigung im Handel ab.

*Merklich gestie-
gene Arbeits-
losigkeit im
Frühjahr*

Die registrierte Arbeitslosigkeit stieg im zweiten
Quartal merklich an. Im Quartalsdurchschnitt
waren saisonbereinigt knapp 60 000 Personen
mehr bei der Bundesagentur für Arbeit (BA) als
arbeitslos registriert als im Quartal zuvor. Die
entsprechende Arbeitslosenquote erhöhte sich
im Quartalsvergleich von 5,5 % um 0,1 Prozent-
punkte auf 5,6 %.

*Gestiegene
Arbeitslosigkeit
in vergangenen
zwölf Monaten
etwa je zur
Hälfte konjunk-
turell sowie
durch Flücht-
lingszuwan-
derung
begründet*

Im Vorjahresvergleich legte die Arbeitslosigkeit
etwas zu. Dies hatte jedoch nur teilweise kon-
junkturelle Gründe. Die zyklische Schwäche
spiegelt sich in erster Linie in der Erhöhung der
Arbeitslosigkeit im Versicherungssystem des
SGB III wider, die in den letzten zwölf Monaten
moderat anstieg, insgesamt um etwa 75 000
Personen. Der Anstieg der Arbeitslosigkeit im
Rechtskreis des SGB II, also der Grundsicherung,
erklärt die zweite Hälfte des Anstiegs gegen-
über dem Vorjahresmonat. Da die erste Zuzugs-
welle ukrainischer Geflüchteter nach Kriegs-
beginn im Februar 2022 bereits vor einem Jahr
von der BA registriert war, ist der Vorjahresver-
gleich der Arbeitslosenzahlen inzwischen weni-
ger stark von deren Ersterfassung beeinflusst.
Dennoch spielt die fortgesetzte hohe Zuwan-
derung – nicht nur aus der Ukraine – eine Rolle
beim Anstieg der Arbeitslosigkeit. Die Arbeits-
losmeldung ist Teil des Integrationsprozesses
und damit kein unmittelbar konjunkturelles
Alarmzeichen.⁵⁾ Da Geflüchtete in der Regel
kein Vermögen und auch keine Vorversiche-
rungszeiten in der Arbeitslosenversicherung
aufweisen, haben diese Personen fast aus-
schließlich Anspruch auf Leistungen der Grund-
sicherung gemäß SGB II.

Die Frühindikatoren legen nahe, dass die Be-
schäftigung in den kommenden Monaten wei-
ter stabil bleiben wird. Strukturell bleibt die
Arbeitsnachfrage hoch. Bei den Einstellungs-
absichten der Privatwirtschaft für die nächsten
drei Monate halten sich in der gesamten ge-
werblichen Wirtschaft Personalaufbau- und -ab-
baupläne etwa die Waage. So ist bei den
Dienstleistern per saldo mit Neueinstellungen
zu rechnen. Alle anderen Branchen neigen nach
der monatlichen Umfrage des ifo Instituts dazu,
mit weniger Personal auszukommen. Das
Arbeitsmarktbarometer Komponente B (Be-
schäftigung) des Instituts für Arbeitsmarkt- und
Berufsforschung (IAB) gab zwar in den letzten
Monaten nach, befindet sich jedoch weiterhin
im positiven Bereich.⁶⁾ Die gemeldeten offenen
ungeförderten sozialversicherungspflichtigen
Stellen gehen zwar seit nunmehr etwa einem
Jahr zurück. Dennoch ist die Zahl der Vakanzen
weiterhin vergleichsweise hoch.

*Frühindikatoren
deuten auf
weiter stabile
Beschäftigung
hin*

Eine gewisse Verunsicherung am Arbeitsmarkt
ist gleichwohl dem niedrigen Umschlag
zwischen Beschäftigung und Arbeitslosigkeit zu
entnehmen. Auf der einen Seite ist die Wahr-
scheinlichkeit, aus Beschäftigung in Arbeitslosig-
keit zu gelangen, aktuell weiter sehr niedrig und
nahe dem historischen Tiefstand. Auf der ande-
ren Seite ist die Wahrscheinlichkeit, aus der
Arbeitslosigkeit in eine Beschäftigung zu wech-
seln, in den vergangenen zwölf Monaten stark
gesunken. Zwar hat hierzu auch der hohe Anteil
von Flüchtlingen beigetragen, da die Integration
in Beschäftigung für Personen, die nicht in erster
Linie zur Erwerbsmigration nach Deutschland
gekommen sind, schwierig und langwierig ist.
Aber auch ohne diesen Effekt ist der Übergang

*Übergang aus
Arbeitslosigkeit
in Beschäftigung
stark gesunken*

⁵ Teil des Integrationsprozesses sind jedoch auch Sprach- und Integrationskurse sowie arbeitsmarktpolitische Maßnahmen. In diesen Fällen werden die Teilnehmer wegen mangelnder Verfügbarkeit am Arbeitsmarkt nicht als arbeitslos gezählt. Da sich häufig nach Kursabschluss nicht sofort eine Beschäftigung anschließt, ist das Kursende mit erneuter Arbeitslosigkeit verbunden, sodass sich der Effekt der Geflüchteten auf die Arbeitslosenstatistik zeitlich stark verteilen kann.

⁶ Hier werden Führungskräfte aller lokalen Arbeitsagenturen zu den Aussichten im jeweiligen Agenturbezirk in den nächsten drei Monaten befragt.

für arbeitslose Personen in Beschäftigung aktuell nicht leicht. Dem IAB-Arbeitsmarktbarometer Komponente A (Arbeitslosigkeit) zufolge dürfte die Arbeitslosigkeit in den kommenden Monaten erneut graduell zunehmen.

■ Löhne und Preise

Tarifverdienste stiegen kräftig, Effektivverdienste legten wahrscheinlich noch stärker zu

Die Tarifverdienste stiegen im Frühjahr 2023 nach wie vor kräftig. Werden die Nebenvereinbarungen mitberücksichtigt, erhöhten sich die Tarifverdienste im zweiten Quartal um 3,9 % gegenüber dem Vorjahr, nach 3,8 % zuvor. Dabei spielten insbesondere hohe Inflationsausgleichsprämien eine wichtige Rolle.⁷⁾ Bereinigt um diese Sonderzahlungen nahmen die Tarifverdienste im Frühjahr mit 2,5 % gegenüber dem Vorjahr etwas geringer zu als mit 2,7 % im Winter. Dabei standen der dauerhaften Tarifanhebung um 5,2 % ab Juni in der Metall- und Elektroindustrie lohndämpfende Effekte durch Nullmonate in mehreren Branchen gegenüber. Letztere sind zum Teil auf verzögerte Lohnabschlüsse zurückzuführen.⁸⁾ Die Effektivverdienste legten wahrscheinlich auch im Frühjahr 2023 noch stärker zu als die Tarifverdienste. Dies liegt an mindestlohnbedingt kräftigen Lohnsteigerungen in arbeitsintensiven Niedriglohnbereichen ohne Tarifbindung und höheren erfolgsabhängigen Leistungsprämien in Großbetrieben.

Neuabschlüsse weiter mit Mix aus Inflationsausgleichsprämien und hohen dauerhaften Lohnanhebungen

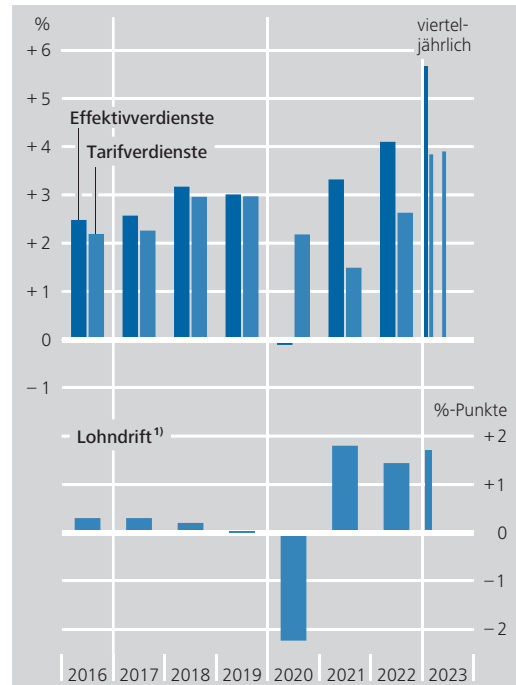
Die jüngsten Tarifvereinbarungen fielen erneut überwiegend hoch aus. Sie setzen sich wie zuvor aus einer Kombination von spürbaren Inflationsausgleichsprämien und hohen dauerhaften Tarifanhebungen zusammen. Auch der jüngste Schlichterspruch bei der Deutschen Bahn sähe im Fall der Annahme durch die Tarifpartner kräftige Lohnsteigerungen vor. Die niedrigeren Entgeltgruppen würden überdurchschnittlich profitieren.

Tarifabschlüsse im Handel zögern sich hinaus

Die bereits im April begonnenen Verhandlungen im Einzelhandel sowie im Groß- und Außenhandel laufen weiter. Die Gewerkschaft ver.di hatte im historischen Vergleich hohe

Arbeitsentgelte und Lohndrift

Veränderung gegenüber Vorjahr, auf Monatsbasis



Quellen: Statistisches Bundesamt (Effektivverdienste) und Deutsche Bundesbank (Tarifverdienste). ¹ Die Lohndrift wird als Vorjahresrate des Verhältnisses aus Effektiv- zu Tarifverdiensten berechnet.

Deutsche Bundesbank

Lohnforderungen gestellt (16 % für den Einzelhandel, 13 % für den Groß- und Außenhandel, jeweils für eine Laufzeit von zwölf Monaten). Dem stehen die laut ifo Institut zunehmend eingetrübten Geschäftsaussichten und die eher verhaltenen Umsatzsteigerungen gegenüber. Gleichwohl sind bei immer noch hoher Inflation und einem anhaltend recht robusten Arbeitsmarkt auch in den kommenden Monaten hohe Lohnabschlüsse in weiteren Branchen zu erwarten.

Der allgemeine gesetzliche Mindestlohn soll von derzeit 12 € je Stunde zum 1. Januar 2024 auf 12,41 € und auf 12,82 € zum 1. Januar 2025 angehoben werden. Dies hatte die unabhängige Mindestlohnkommission der Bundesregie-

⁷ Ein aktuelles Beispiel sind 1 240 €, die Tarifbeschäftigten im Öffentlichen Dienst des Bundes und der Kommunen im Juni 2023 ausbezahlt wurden.

⁸ Zu beachten ist hierbei auch, dass in vielen Abschlüssen vereinbart wurde, zunächst einmal Inflationsausgleichsprämien zu zahlen, und dass erst zu einem späteren Zeitpunkt dauerhafte Lohnerhöhungen greifen.

Zur Rolle der Inflation und Inflationserwartungen in den Tarifverhandlungen in der Phase hoher Preissteigerungsraten

Für die Lohnentwicklung in Deutschland spielt das Wachstum der Tariflöhne eine wesentliche Rolle. Neben Produktivitätszuwächsen und der branchenspezifischen Arbeitsmarkt- und Geschäftslage beeinflussen auch die Inflation und Erwartungen über ihre zukünftige Entwicklung die Anpassungen der Tariflöhne. Die seit 2022 außerordentlich hohen Inflationsraten rückten den Einfluss von Inflation und Inflationserwartungen in den Tarifverhandlungen auch aus geldpolitischer Sicht stärker in den Fokus. Um die Rolle dieser beiden Größen in den jüngsten Lohnverhandlungen besser einschätzen zu können, führte die Bundesbank im Sommer 2022 eine Telefonbefragung unter Fachleuten der an den Verhandlungen beteiligten Tarifvertragspartner durch.¹⁾ Im neuen Hochinflationsumfeld ließen sich so rasch Einblicke in ein möglicherweise geändertes Verhalten der Tarifakteure gewinnen.

Die Umfrage umfasst die Lohnrunden im Zeitraum von März 2022 bis Mai 2023.²⁾ Die Auswertung untergliedert zwei Gruppen: Die Lohnrunden im Frühjahr und Sommer 2022 und diejenigen im Winter 2022/23, wobei letztere noch vereinzelt bis ins Frühjahr 2023 hineinreichten. Diese Unterteilung ermöglicht es, Änderungen der Rolle der Inflation und Inflationserwartungen während der Phase zunehmender Inflationsraten zu erkennen.

Für beide Tarifparteien war in den Tarifrunden seit Frühjahr 2022 laut der Umfrage die tatsächliche, aber eher noch die erwartete Inflation ausschlaggebend. Bei ihrer Erwartungsbildung über die künftige Inflation stützten sich die Tarifpartner verstärkt auf externe Prognosen. Der Anteil der Befragten, die auf externe Anbieter von Inflations-

prognosen zurückgriffen, nahm zwischen der Lohnrunde im Frühjahr und Sommer 2022 und der Winterlohnrunde 2022/23 markant auf 100 % zu.³⁾ Verglichen mit einer ähnlichen Telefonumfrage der Bundesbank während der Niedriginflationsphase 2016 verdoppelte sich damit der Anteil der Gewerkschaften, die externe Inflationsprognosen bei Lohnverhandlungen berücksichtigen, nahezu. Im Sommer 2022 war die weitere wirtschaftliche Entwicklung aufgrund der Energiekrise außergewöhnlich ungewiss. In dieser Situation stärkte der Verweis auf externe Inflationsprognosen vermutlich die eigene Verhandlungsposition. Sowohl die Gewerkschaften als auch die Arbeitgeberverbände stützten sich dabei vor allem auf die Vorausschätzungen der Forschungsinstitute (Gemeinschaftsdiagnose). Zum Teil wurden aber auch Prognosen anderer Stellen herangezogen, zum Beispiel diejenigen des Sachverständigenrats zur Begutachtung der wirtschaftlichen Entwicklung. Diese Prognosen umfassen in der Regel das laufende und das folgende Kalenderjahr.

Das Ziel des Eurosystems einer mittelfristigen Inflationsrate von 2 % verlor im Jahresverlauf 2022 deutlich an Relevanz als Anker

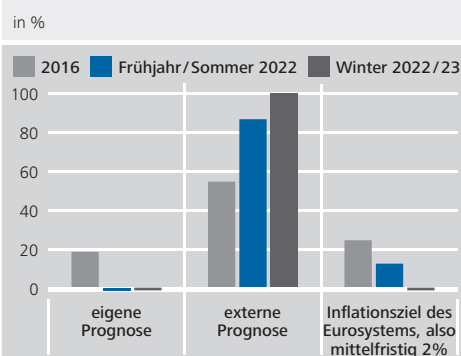
1 Die 29 Befragungsteilnehmer waren Verhandlungsführer, Verhandlungsbeteiligte sowie Industrie- und Gewerkschaftsvolkswirte aus Branchen, die rund die Hälfte der Tarifbeschäftigten repräsentieren. Von den 29 Befragungsteilnehmern gehörten 15 den Gewerkschaften und 14 den Arbeitgeberverbänden an. Bezogen auf alle für ein Interview angefragten Branchen lag die Antwortquote bei 78 %.

2 In 13 Branchen der Frühjahres- und Sommertarifrunde waren die Verhandlungen zum Zeitpunkt der Befragung abgeschlossen. In 16 Branchen der Wintertarifrunde 2022/23 standen die Tarifverhandlungen aus damaliger Sicht noch bevor.

3 Alle Antwortangaben wurden mit dem Beschäftigtenanteil, den die Umfrageteilnehmer repräsentieren, gewichtet.

in den Tarifverhandlungen. Dies gilt insbesondere für die Lohnforderungen der Gewerkschaften. Während im zweiten und dritten Quartal 2022 zwei Drittel aller Umfrageteilnehmer das Inflationsziel des Eurosystems für die Lohnforderungen und das Lohnangebot noch als sehr wichtig oder wichtig bezeichneten, waren es in den Tarifrunden ab dem vierten Quartal nur noch deutlich weniger als die Hälfte. Dies legt nahe, dass die Bedeutung des mittelfristigen Inflationsziels mit steigender aktueller Inflation abnahm. Für die überwältigende Mehrheit der Arbeitgeber war das Inflationsziel allerdings im gesamten Zeitverlauf für ihre Lohnangebote weniger wichtig oder unwichtig. Während der Tarifverhandlungen kann es vorkommen, dass sich die Bedeutung, die bestimmten für die Lohnfindung relevanten Faktoren beigemessen wird, über die Zeit verändert. Daher wurde zusätzlich danach gefragt, inwieweit das 2%-Inflationsziel beim Lohnabschluss berücksichtigt wurde. Diesbezüglich änderte sich bei den Arbeitgebern im Vergleich der Lohnrunden nichts. Das Verhalten der Gewerkschaften hingegen wandelte sich, da für sie in den Tarifabschlüssen im Winter 2022/23 das Inflationsziel des Eurosystems von mittelfristig 2% anders als zuvor gar keine Rolle mehr spielte. Auch der Vergleich mit der im Niedriginflationsumfeld 2016 durchgeführten Umfrage weist auf einen Bedeutungsverlust des 2%-Inflationsziels in den jüngeren Lohnverhandlungen hin. Denn 2016 berücksichtigte noch rund ein Viertel der befragten Gewerkschafter das Inflationsziel in den damals anstehenden Lohnabschlüssen. Dieser Befund dürfte der jüngst besonderen Situation sehr starker Preissteigerungen geschuldet sein. Sollten die Inflationserwartungen der Gewerkschaften allerdings dauerhaft jenseits der 2%-Zielmarke verharren, wäre dies aus geldpolitischer Sicht besorgniserregend. Denn dadurch würde sich das Risiko erhöhen, dass sich die hohen Inflationsraten stärker als bisher angenommen verfestigen.

Maß für erwartete Inflation aus Sicht der Gewerkschaften^{*)}

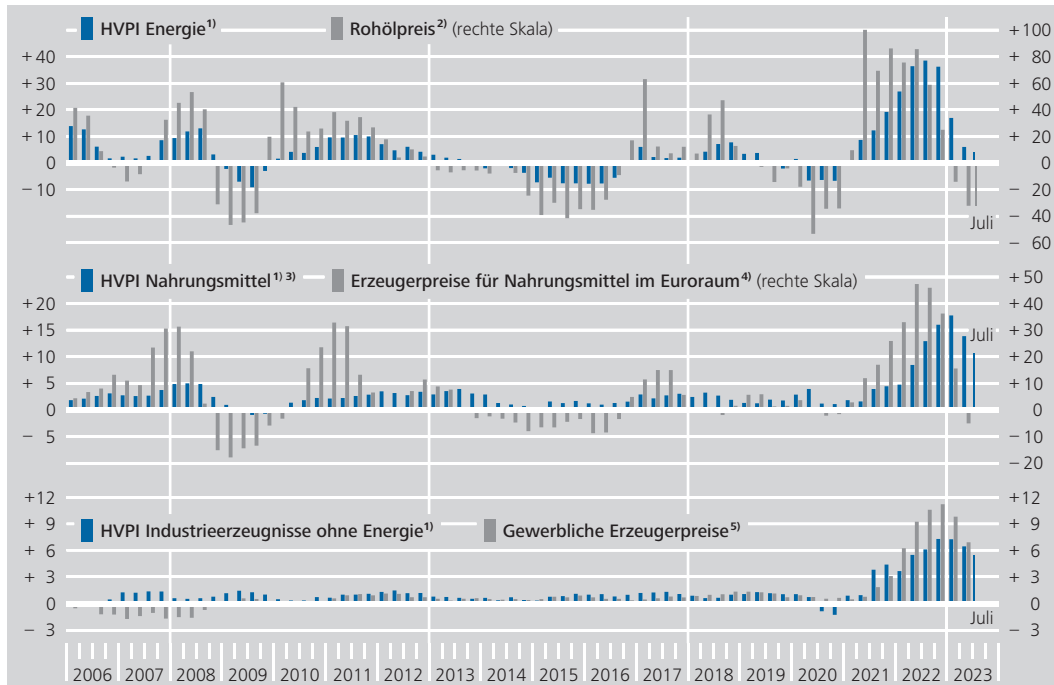


* Beschäftigtengewichtete Antwortanteile. Frage: „Wenn Sie über den letzten/künftigen Lohnabschluss in Ihrer Branche nachdenken, welche erwartete Inflation der Verbraucherpreise wurde/wird berücksichtigt?“
 Deutsche Bundesbank

Die Geldentwertung wurde durch die Tariflohnzuwächse 2022 überwiegend nur teilweise ausgeglichen. Dies wirft die Frage auf, ob die Reallohnverluste durch Lohnnachschnläge zu einem späteren Zeitpunkt ausgeglichen werden sollen. Mit inflationsbedingten Lohnnachschnlägen in der Zeit ab 2023 – nach Überwindung der Energiekrise, aber ohne eine schnelle Rückkehr der Inflation in Richtung 2%-Marke – rechneten im Sommer 2022 eher wenige Befragte der beiden Tarifvertragspartner. Wenig überraschend äußerten sich die Arbeitgeber zu Lohnnachschnlägen sehr zurückhaltend. Aus Sicht der Gewerkschaften könnte eine Rolle gespielt haben, dass im Sommer 2022 umfangreiche staatliche Stützungszahlungen zur Debatte standen und eine schwere Rezession drohte. Mittlerweile dürften sich die Sorgen um die Arbeitsplatzsicherheit verringert und die bisherigen staatlichen Stützungszahlungen (wie die damals diskutierte vorübergehende Förderung von Inflationsausgleichsprämien und die Energiepreispauschale) die Frage nach einem weiteren Reallohnausgleich zeitlich nach hinten geschoben haben. Es besteht also auch deswegen ein potenzielles Aufwärtsrisiko für die Lohnentwicklung in Deutschland.

Preisentwicklung auf den Wirtschaftsstufen in der für den HVPI relevanten Abgrenzung

Veränderung gegenüber Vorjahr in %



1 Eurostat. **2** Eigene Berechnung (in Euro) auf Basis der Tagesnotierungen in US-Dollar von Bloomberg Finance L.P. **3** Einschl. Getränke und Tabakwaren. **4** Berechnung der EZB zu sog. DG-Agri-Preisen auf Basis der „Farm-gate and wholesale market prices“ der Europäischen Kommission. **5** Analog zur HVPI-Abgrenzung „Industriegüter ohne Energie“; eigene Berechnung basierend auf Angaben des Statistischen Bundesamtes.

Deutsche Bundesbank

Geplanter Anstieg des gesetzlichen Mindestlohns birgt kaum Aufwärtsrisiken für den gesamtwirtschaftlichen Lohnanstieg

Am 26. Juni 2023 empfohlen. Der zuständige Bundesarbeitsminister kündigte umgehend an, sich dieser Empfehlung anzuschließen und sie ins Bundeskabinett einzubringen. Verglichen mit den zuletzt drei hohen Mindestlohnanhebungen im Jahr 2022 fallen die geplanten Erhöhungen ab dem kommenden Jahr recht überschaubar aus. Aus heutiger Sicht sind mit den angekündigten Mindestloohnerhöhungen für sich genommen keine nennenswerten Aufwärtsrisiken für die gesamtwirtschaftliche Lohnentwicklung verbunden.

Teuerung im Frühjahr 2023 hartnäckig hoch

Die Verbraucherpreise (HVPI) stiegen im Frühjahr erneut kräftig an. Im Durchschnitt der Monate April bis Juni 2023 erhöhten sie sich saisonbereinigt um 1,0%, nach 0,9% im ersten Vierteljahr. Vor allem verarbeitete Nahrungsmittel, nicht energetische Industriegüter und Dienstleistungen verteuerten sich weiterhin stark. Die Preise für Energie sanken erneut, allerdings nicht mehr so deutlich wie noch im ersten Quartal. In der Vorjahresbetrachtung fiel

die Inflationsrate im zweiten Quartal 2023 von 8,8% auf 6,9%. Maßgeblich dafür war, dass die Energiepreise im Vorjahr im Zuge der russischen Invasion der Ukraine stark gestiegen waren und dieser Basiseffekt jetzt entfiel. Die Nahrungsmittelpreise überstiegen ihr Vorjahresniveau mit rund 14% immer noch ganz erheblich, aber etwas weniger als im Winter. Und auch Industriegüter ohne Energie verteuerten sich, dem abnehmenden Preisdruck auf den vorgelagerten Stufen folgend, weniger stark als im Vorquartal. Dagegen weitete sich der Vorjahresabstand bei den Dienstleistungen deutlich aus. Hierbei spielten neben steigenden Lohnkosten Sonderfaktoren aus den vorübergehenden Entlastungsmaßnahmen des vergangenen Jahres (u. a. Neun-Euro-Ticket) eine Rolle. Entsprechend hielt sich die Kernrate ohne die volatilen Komponenten Energie und Nahrungsmittel im Frühjahr hartnäckig bei 5,6%, nach 5,5% im Vorquartal.

Zum Korrekturpotenzial der Preisübertreibungen bei Wohnimmobilien in Deutschland

Die 2022 drastisch angestiegenen Inflationsraten und Finanzierungskosten trafen auf den seit längerer Zeit überbewerteten deutschen Wohnimmobilienmarkt.¹⁾ Beide Faktoren bremsten die Preisdynamik stark aus. Die jüngsten Preisrückgänge bei Wohnimmobilien zeigen sich in der jahresdurchschnittlichen Betrachtung 2022 noch nicht. Das liegt daran, dass die Preise noch bis Mitte 2022 kräftig gestiegen waren. Ab dann sanken sie zwar, lagen aber zum Jahresende 2022 immer noch nahe an dem Niveau von Ende 2021. Aus dem Befund weiterhin bestehender Überbewertungen ergibt sich ein Potenzial für weitere – möglicherweise spürbare – Preiskorrekturen. Das Risiko abrupter Korrekturen besteht insbesondere bei der rein spekulativen Komponente der Überbewertung. Darunter wird derjenige Teil der Überbewertung verstanden, der sich ausschließlich aus der Aussicht auf zukünftig weitere Preisanstiege speist. Konzeptionell entspricht diese spekulative Komponente einer Preisblase.²⁾

Die Ermittlung der rein spekulativen Preiskomponenten bei Wohnimmobilien beruht auf Erwartungsangaben aus dem Bundes-

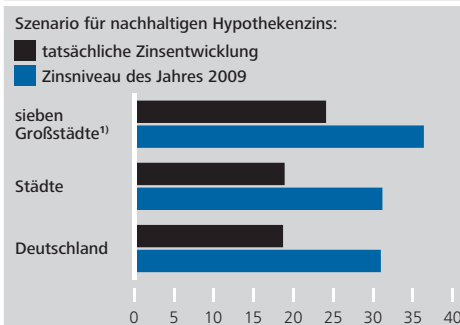
bank Online Panel – Haushalte (BOP-HH). Sie werden mit den Ergebnissen für regionale Überbewertungen kombiniert.³⁾ Anhaltspunkte für diese korrekturanfälligen Überbewertungen liegen dann vor, wenn in einer bereits überbewerteten Region weiter zunehmende Überbewertungen erwartet werden.

Im Jahresmittel 2022 waren Wohnimmobilien in Deutschland gemäß dem Panel-Modell der Bundesbank wie schon im Jahr zuvor zwischen 20 % und 30 % überbewertet.⁴⁾ Dabei waren die Wohnimmobilienpreise im Jahresdurchschnitt 2022 in über 90 % der 400 deutschen Landkreise und kreisfreien Städte losgelöst von den fundamentalen Einflussfaktoren.⁵⁾ Als Indikatoren für erwartete Bewertungsgewinne werden die Angaben von Haushalten im BOP-HH zur erwarteten Veränderung der kreisspezifischen Preis-Miete-Verhältnisse verwendet. Während die Befragten 2019 in etwa 30 % der überbewerteten Kreise (das waren etwa 20 % aller Kreise) weiter steigende Preis-Miete-Verhältnisse erwarteten,

1 Überbewertungen bei Wohnimmobilien ergeben sich als Abweichungen der Preise von ihrem fundamental gerechtfertigten Wert. Dieser wird im Panel-Modell der Bundesbank auf Basis fundamentaler ökonomischer und soziodemografischer Einflussfaktoren ermittelt. Zu den Einflussfaktoren zählen Immobilienbestand, verfügbares Pro-Kopf-Einkommen, Bevölkerungsdichte, Hypothekenzinssatz und erwartetes BIP-Wachstum. Für eine detaillierte Beschreibung der Bewertungsansätze vgl.: Deutsche Bundesbank (2020a).
2 Vgl.: Stiglitz (1990).
3 Vgl.: Bundesbank (2020b).
4 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023b). Seit Februar 2023 neu hinzugekommene Preisangaben für die Gebiete außerhalb der Städte bestätigten im Großen und Ganzen die Bewertungsergebnisse für Deutschland insgesamt.
5 Kreise mit Überbewertungen sind per Definition diejenigen, in denen die Preise für Wohnimmobilien mehr als 10 % über dem Referenzwert liegen.

Preisabweichungen bei Wohnimmobilien im Jahr 2022 laut regional differenziertem Panelmodell

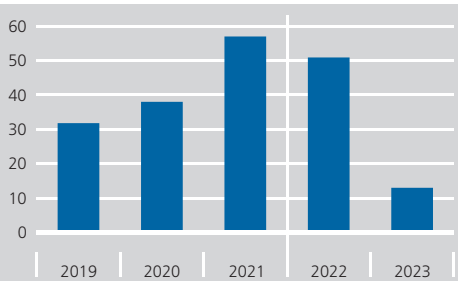
Abweichung vom geschätzten Fundamentalpreis in %



1 Berlin, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Hamburg, Köln, München und Stuttgart.
 Deutsche Bundesbank

Kreise mit steigendem erwarteten Preis-Miete-Verhältnis⁷⁾

Anteil an allen überbewerteten Kreisen in %



* Eigene Berechnungen beruhend auf umfragebasierten Angaben im Rahmen des Bundesbank Online Panels – Haushalte (BOP-HH). Überbewertungen gemäß Panelmodell. Erwartete Entwicklung des Preis-Miete-Verhältnisses in den folgenden zwölf Monaten. Den Ergebnissen für 2023 liegen die kreisspezifischen Bewertungsergebnisse für 2022 zugrunde.

Deutsche Bundesbank

erhöhte sich dieser Anteil bis 2022 auf etwa die Hälfte.

Laut der jüngsten Befragung vom Mai 2023 erwarteten Haushalte hingegen nur noch in gut 10 % der Regionen mit Überbewertungen weiter zunehmende Bewertungsniveaus.⁶⁾ Im Einklang damit nahm der Anteil an überbewerteten Kreisen, in denen eine gewisse Normalisierung – nämlich Rückgänge – beim Preis-Miete-Verhältnis erwartet wurden, wieder zu und betrug etwa 80 %. Viele der befragten Haushalte passten ihre Erwartungen künftiger Bewertungen innerhalb des vergangenen Jahres also nach unten an.⁷⁾

Die Befragungsdaten für 2023 deuten auf eine breit angelegte, überschaubare Ermäßigung der spekulativen Komponenten hin und nicht auf drastische Korrekturen. In über 90 % der Kreise betrug der jüngst erwartete Rückgang des Preis-Miete-Verhältnisses – also des Bewertungsniveaus – weniger als 10 %. In etwa der Hälfte derjenigen Regionen, in denen sich die Bewertungsniveaus ermäßigen dürften, gingen die Befragten von Preisrückgängen von weniger als 2,5 % aus; in etwa drei Viertel dieser Kreise wurden Preisrückgänge von höchstens 5 % erwartet. Das bedeutet, dass der

zu erwartende Abbau der Überbewertungen ohne allzu deutliche Preisrückgänge bei Wohnimmobilien ablaufen dürfte. Dies liegt auch daran, dass kaum Nachlässe bei den Wohnungsmieten erwartet werden.

Diese Befunde unterliegen besonderer Unsicherheit, denn die statistische Erfassung und Einschätzung der Preisentwicklung bei Wohnimmobilien ist zuletzt schwieriger geworden. Seit Beginn der Energiekrise 2022 dürfte sich der Stellenwert des Energieeffizienzgrades bei der Preisfindung am Immobilienmarkt erhöht haben. Umfragebasierte Preisangaben sind nicht per Konstruktion qualitätsangepasst. Die in der Befragung vom Mai 2023 erwarteten Preisrückgänge könnten daher zum Teil auch höhere Preisabschläge für Objekte mit niedrigerer Energieeffizienz widerspiegeln.⁸⁾ Dementsprechend ist es schwieriger, die Rückgänge der Preis-Miete-Verhältnisse auf eine geringere Bedeutung spekulativer Motive zurückzuführen. Der geordnete Abbau spekulativer Motive könnte daher geringer sein als es die Rechnungen nahelegen und das Risiko noch ausstehender abrupter Preiskorrekturen größer. Allerdings beschränkt sich der Einfluss möglicherweise unvollständiger Qualitätsbereinigung, die lediglich die Gebäudeeigenschaften betreffen, auf die Gebäudekomponente. Der Grundstückswert bleibt davon unberührt.

⁶ Ergebnisse für die regionalen Überbewertungen liegen datenbedingt für 2023 noch nicht vor. Die Rechnungen für 2023 beruhen auf den kreisspezifischen Bewertungsergebnissen für 2022. Die Zahl der überbewerteten Kreise könnte 2023 tendenziell niedriger sein. Allein dadurch könnte der Anteil der Kreise mit spekulativen Motiven zwar höher sein als ausgewiesen. Jedoch wären auch weniger Kreise betroffen, sodass sich an der Risikoeinschätzung unter dem Strich wenig ändern dürfte.

⁷ Die entsprechenden Fragen im Rahmen des BOP-HH werden immer im Mai eines Jahres gestellt.

⁸ Bei Preisindizes für Wohnimmobilien amtlicher und privatwirtschaftlicher Stellen kommt es darauf an, wie gut die hedonische Qualitätsbereinigung, auf der die Ergebnisse beruhen, mit dieser Schwierigkeit umgeht.

Inflationsrate im Juli leicht gesunken; Kernrate historisch hoch

Im Juli stiegen die Verbraucherpreise gegenüber dem Vormonat leicht um saisonbereinigt 0,1 % an. Vor allem Nahrungsmittel und Dienstleistungen verteuerten sich weiter, während die Preise für Energie und andere Waren geringfügig sanken. Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich der Abstand leicht auf 6,5 %, nachdem er im Juni noch 6,8 % betragen hatte.⁹⁾ Die Kernrate ohne Energie und Nahrungsmittel stieg dagegen etwas an und befindet sich nun auf einem Rekordniveau von 6,2 %. Dabei spielten Sondereffekte eine Rolle. Neben den genannten fiskalischen Entlastungsmaßnahmen aus dem vergangenen Jahr waren dies vor allem die Auswirkungen des Anstiegs des HVPI-Gewichts von Pauschalreisen im Jahr 2023.¹⁰⁾ Aber auch ohne diese Sondereffekte dürfte die Kernrate weiterhin auf einem sehr hohen Niveau von etwa 5 ½ % gelegen haben.

Inflation dürfte im weiteren Jahresverlauf nachlassen

In den kommenden Monaten wird die Inflationsrate vor allem wegen eines zunehmend dämpfenden Beitrags der Energiepreise aus heutiger Sicht wohl weiter nachgeben. Außerdem dürften der abnehmende Preisdruck entlang der Lieferketten und auslaufende Sondereffekte zu einer niedrigeren Inflationsrate beitragen. Dagegen bleibt das Lohnwachstum voraussichtlich – auch über den Jahreswechsel hinaus – kräftig. Dies ist ein wesentlicher Grund, weshalb die Inflationsrate noch über längere Zeit oberhalb von 2 % verharren dürfte.¹¹⁾ Gestiegene Inflationserwartungen sowie möglicherweise erneut auftretende Energiepreisschocks bergen zudem Aufwärtsrisiken für den Preisausblick.

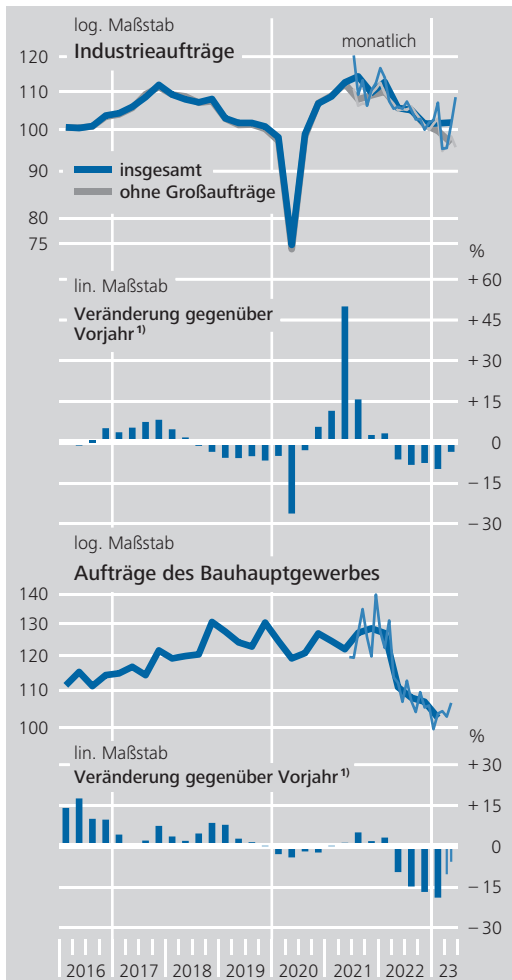
Auftragslage und Perspektiven

Im dritten Quartal 2023 dürfte Wirtschaftsleistung erneut in etwa stagnieren

Im dritten Quartal 2023 wird die deutsche Wirtschaftsleistung wohl erneut weitgehend unverändert bleiben. Aufgrund der stabilen Beschäftigung und kräftiger Lohnsteigerungen bei rückläufigen Inflationsraten dürfte sich die Erholung des privaten Konsums fortsetzen. Dies gibt auch dem Dienstleistungssektor einen Schub. Teil-

Nachfrage nach Industriegütern und Bauleistungen

Volumen, 2015 = 100, saison- und kalenderbereinigt, vierteljährlich



Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. ¹ Nur kalenderbereinigt.
 Deutsche Bundesbank

bereiche der Industrie und des Baus zehren weiter von ihren hohen Auftragspolstern. Aufgrund nachlassender Lieferengpässe können die Aufträge schneller abgearbeitet werden. Die Industrieproduktion wird dennoch wohl zunächst schwach bleiben, denn die Auslandsnachfrage war bis zuletzt tendenziell rückläufig. Die hohen Finanzierungskosten dürften weiter auf den Investitionen lasten. Auch dämpfen sie nach wie vor die Nachfrage im Bausektor, was

⁹ Beim VPI waren es 6,2 %, nach 6,4 %.

¹⁰ Siehe auch: Deutsche Bundesbank (2023c).

¹¹ Siehe auch: Deutsche Bundesbank (2023a). Nach aktualisierten Schätzungen dürfte die durchschnittliche Inflationsrate im Jahr 2023 weiterhin bei etwa 6 % liegen.

Privater Konsum stützt die Wirtschaft

sich verstärkt in der Produktion niederschlagen dürfte.

Der private Konsum dürfte die Wirtschaft im dritten Quartal stützen. Der vom Marktforschungsinstitut GfK für August prognostizierte Konsumklimaindex verbesserte sich wieder und überschritt seinen Durchschnitt vom Frühjahrsquartal. Insbesondere die Einkommenserwartung stieg deutlich, aber auch die Anschaffungsneigung erhöhte sich leicht. Kfz-Käufe könnten wieder positiv zum privaten Konsum beitragen. Dies signalisieren die privaten Kfz-Zulassungen, die gemäß Angaben des VDA im Juli wieder zulegen und den Vorquartalsstand deutlich überschritten. Allerdings deuten die Umfragen des ifo Instituts darauf hin, dass der Anstieg des privaten Konsums schwach ausfallen könnte. Denn die Unternehmen in den konsumnahen Wirtschaftsbereichen Einzelhandel und Gastgewerbe beurteilten die Geschäftslage schlechter als im Vorquartal.

Die Industrie dürfte im dritten Quartal die gesamtwirtschaftliche Entwicklung dämpfen. Die

Abschwächung der Nachfrage nach Industrieerzeugnissen hielt bis zuletzt an. Der industrielle Auftragseingang erhöhte sich im zweiten Quartal zwar leicht gegenüber dem Vorquartal. Das lag jedoch ausschließlich an Großaufträgen, die meistens über einen längeren Zeitraum abgearbeitet werden. Ohne diese ging die Nachfrage sowohl aus dem In- als auch aus dem Ausland kräftig zurück. Auf eine Abschwächung der Industriekonjunktur deuten auch die kurzfristigen Produktionspläne und Exporterwartungen hin, welche gemäß Umfragen des ifo Instituts merklich pessimistischer wurden. Positiv auf die Industrieerzeugung wirken hingegen weiterhin nachlassende Lieferengpässe und das hohe Auftragspolster.¹²⁾ Gemäß Angaben des Statistischen Bundesamtes sind der Auftragsbestand und die Auftragsreichweite zwar seit einigen Monaten tendenziell rückläufig, aber nach wie vor auf hohem Niveau.

Industrieproduktion voraussichtlich schwach

¹²⁾ Umfragen des ifo Instituts und von S&P Global signalisieren, dass sich die Engpässe zu Beginn des laufenden Quartals weiter abbauten.

■ Literatur

Deutsche Bundesbank (2023a), Mühsame Erholung bei hoher, nur allmählich nachlassender Inflation – Perspektiven der deutschen Wirtschaft bis 2025, Monatsbericht, Juni 2023, S. 13–37.

Deutsche Bundesbank (2023b), Die Preise für Wohnimmobilien in Deutschland 2022, Monatsbericht, Februar 2023, S. 59–61.

Deutsche Bundesbank (2023c), Einfluss der neuen (H)VPI-Gewichte auf die Inflationsentwicklung in Deutschland, Monatsbericht, März 2023, S. 8–11.

Deutsche Bundesbank (2020a), Zwei Schätzmodelle für die Preise von Wohnimmobilien in Deutschland, Monatsbericht, Oktober 2020, S. 73–75.

Deutsche Bundesbank (2020b), Der lang gedehnte Preisaufschwung bei Wohnimmobilien in Deutschland aus gesamtwirtschaftlicher Sicht: Wirkungskanäle und fundamentale Einflussfaktoren, Monatsbericht, Oktober 2020, S. 67–87.

Stiglitz, J.E. (1990), Symposium on Bubbles, Journal of Economic Perspectives, Vol. 4, Nr. 2, S. 13–18.

■ Öffentliche Finanzen *)

■ Staatlicher Gesamthaushalt

Gesamtjahr 2023

*Finanzpolitik
2023 zu gutem
Teil aus Not-
lagenkrediten
finanziert*

Der deutsche Staat wird auch 2023 ein deutliches Defizit verzeichnen. Dieses wird er vermutlich zum guten Teil aus Reserven aus den Vorjahren finanzieren, die er insbesondere aus Notlagenkrediten gebildet hat. Im Vorjahresvergleich dürfte das Defizit aber weiter sinken (2022: 2,7 % des Bruttoinlandsprodukts (BIP)). Ausschlaggebend dafür ist, dass temporäre Stützungsmaßnahmen die Staatsfinanzen insgesamt sehr viel weniger belasten als 2022. Unter diesen Maßnahmen schlagen 2023 in den Staatsfinanzen die Strom- und Gaspreisbremse voraussichtlich noch am stärksten zu Buche – wenn auch deutlich weniger als ursprünglich veranschlagt. Um die Preisbremsen und andere Energiehilfen zu finanzieren, war der Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie (WSF-E) im letzten Jahr mit Notlagenkrediten befüllt worden.

*Schuldenquote
weiter rückläufig*

Die Schuldenquote dürfte im laufenden Jahr weiter sinken, weil die Schulden langsamer wachsen als das nominale BIP im Nenner der Quote. Bis Ende März verringerte sich die Schuldenquote auf 65,9 %, nach 66,2 % Ende 2022. Im weiteren Jahresverlauf könnte sich der Rückgang verstärken. Denn im ersten Quartal fiel wohl ein überdurchschnittlicher Teil der Schuldenaufnahme des laufenden Jahres an.

Ausblick auf 2024/25

*Auslaufende Kri-
senmaßnahmen
lassen Defizit
2024 weiter sin-
ken, expansiver
Ausgabenkurs
an anderer
Stelle*

Gemäß der jüngsten Projektion der Bundesbank vom Juni werden sich die Staatsfinanzen bis 2025 weiter erholen.¹⁾ Die Defizitquote fällt demnach und liegt in den kommenden beiden Jahren jeweils bei gut 1 % des BIP. Die Schuldenquote sinkt bis Ende 2025 auf 62 %. Ausschlaggebend für den Rückgang des Defizits ist weiterhin, dass temporäre Stützungsmaßnahmen

auslaufen. Dies überwiegt die zunehmend defizitärere Ausrichtung im übrigen Staatshaushalt (ohne die temporären Stützungsmaßnahmen betrachtet). Die zuletzt vorgelegten neuen Bundesplanungen ändern die Haushaltsperspektiven nicht grundlegend. Es zeichnen sich maßnahmenbedingt aber etwas höhere Defizite ab (vgl. S. 67 ff.).

Zum fiskalpolitischen Kurs bei hohen Inflationsraten

Mit Blick auf den absehbar hohen Preisdruck wäre es geldpolitisch angemessen, wenn die Fiskalpolitik ihren Kurs nicht lockert. Andernfalls besteht die Gefahr, dass sie den mittelfristigen Inflationsdruck erhöht. Die Geldpolitik muss dann noch stärker straffen, um ihr Inflationsziel zu erreichen.

Für die fiskalpolitische Ausrichtung kommt es auf die gesamtstaatliche Entwicklung insgesamt an, und der Blick allein auf den Kernhaushalt des Bundes greift zu kurz. Für 2023 bis 2025 ist zwar ein sinkendes gesamtstaatliches Defizit angelegt. Der Rückgang kommt aber allein daher, dass temporäre Stützungsmaßnahmen auslaufen. Dies erfolgt weitgehend im Einklang mit nachlassenden Belastungen des Privatsektors durch die Pandemie und geringeren Zahlungen für Energie an das Ausland. Per saldo dürften diese auslaufenden staatlichen Maßnahmen und die nachlassenden Krisenlasten die gesamtwirtschaftliche Entwicklung folglich nicht belasten. Der gesamtstaatliche Finanzierungssaldo ohne Konjunktoreinflüsse und temporäre Maßnahmen verschlechtert sich aus heutiger Sicht. Anders ausgedrückt ist abseits der auslaufenden

*Angesichts des
hohen Preis-
drucks ange-
messenen, den fis-
kalpolitischen
Kurs nicht zu
lockern*

*Fiskalpolitik
2023 bis 2025
eher als expan-
siv zu interpre-
tieren*

* Der Abschnitt „Staatlicher Gesamthaushalt“ bezieht sich auf Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (VGR) und die Maastricht-Schulden. Danach wird über die Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik) in den Bereichen berichtet, für die Ergebnisse zum zweiten Quartal 2023 vorliegen.

¹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023a).

den Stützungsmaßnahmen eine eher expansive Grundausrichtung zu erwarten. Unter anderem dürfte der Bund in seinen Extrahaushalten für Klimapolitik und Verteidigung zunehmende Defizite verzeichnen. Auch bei Ländern und Gemeinden zeichnet sich eine eher expansive Grundausrichtung ab.

*Weitere defizit-
erhöhende
Maßnahmen
verstärken
Inflationsdruck*

Wenn die Fiskalpolitik keinen zusätzlichen Druck auf die Inflation ausüben möchte, wäre es folgerichtig, keine weiteren defiziterhöhenden Maßnahmen mehr zu beschließen. Hierzu gehört beispielsweise auch, die absehbar frei werdenden Reserven des WSF-E nicht anderweitig zu verplanen. Das bedeutet nicht, wichtige politische Vorhaben, die etwa die Wachstumsbedingungen verbessern, zu unterlassen. Diese wären aber mit Blick auf einen geringeren Preisdruck unmittelbar gegenzufinanzieren – durch niedrigere andere Ausgaben oder Mehreinnahmen.

Fiskalregeln wirksam anwenden, Staatsfinanzen transparent aufstellen

*Wirksame Fiskal-
regeln unterstüt-
zen stabilitäts-
orientierte
Geldpolitik*

Wirksame Fiskalregeln, die solide Staatsfinanzen absichern, sind nicht zuletzt für eine stabilitätsorientierte Geldpolitik wichtig. Sie stehen auch nicht im Widerspruch zu einer zukunftsgerichteten Staatstätigkeit. Denn solide Staatsfinanzen sind Basis eines handlungsfähigen Staates. Damit die Öffentlichkeit die Budgetplanungen und -entwicklungen nachvollziehen kann, kommt zudem der Transparenz der Staatsfinanzen große Bedeutung zu.

*Probleme durch
Extrahaushalte*

Zuletzt haben Bund und Länder zunehmend Aufgaben in Extrahaushalte verlagert. Dabei wurden teils künftige Ausgaben über die Ausnahme Klausel vorfinanziert. Viele und gewichtige Extrahaushalte beeinträchtigen die Transparenz und Kontrolle der Staatsfinanzen. Wenn über die Ausnahme Klausel umfangreich künftige Ausgaben vorfinanziert werden, beeinträchtigt es auch die Bindungswirkung der Schuldenbremse.²⁾

Es ist wichtig, künftig beim Bund und den Ländern wieder auf glaubwürdige und bindende Fiskalregeln zu setzen. Dabei zieht die Schuldenbremse derzeit den Kreditrahmen vergleichsweise eng. Insofern wäre im Sinne stabiler Staatsfinanzen auch eine Reform vertretbar, welche die regulären Obergrenzen der Schuldenbremse moderat anhebt. Die Bundesbank hat Vorschläge für eine stabilitätsorientierte Reform gemacht.³⁾ So könnte etwa der Defizitspielraum erweitert werden, wenn die Schuldenquote unter 60 % liegt. Sollen Investitionen innerhalb der Grenzen priorisiert werden, können Spielräume für Nettoinvestitionen reserviert werden.

*Wirksame
Schuldenbremse
sichert solide
Staatsfinanzen,
stabilitäts-
orientierte
Reform
vertretbar*

Die Staatsfinanzen in einigen anderen Ländern im Euroraum sind erheblich ungünstiger als in Deutschland. Für 2023 erwartet die Europäische Kommission unter anderem in Italien, Spanien und Frankreich sehr hohe Schuldenquoten (140 %, 111 %, 110 %); und 2024 sinken die Quoten teils nicht. Es ist zentral, dass Fiskalregeln Staaten dazu bewegen, hohe Schuldenquoten zurückzuführen. Dafür müsste der Stabilitäts- und Wachstumspakt nach der Reform stringenter sein und stärker binden. Die diesbezügliche Reformdiskussion ist noch im Gange. Der vorliegende Vorschlag der Europäischen Kommission droht allerdings, dieses Ziel zu verfehlen.⁴⁾

*Im Euroraum
teils sehr hohe
Schuldenquoten,
bindende Fiskal-
regeln deshalb
besonders
wichtig*

Haushalte der Gebietskörperschaften

Steuereinnahmen

Zweites Quartal 2023

Die Steuereinnahmen⁵⁾ fielen im zweiten Quartal um 2 ½ % niedriger aus als ein Jahr zuvor

*Steuereinnah-
men sanken im
zweiten Quartal
wegen Steuer-
senkungen*

² Vgl. ausführlicher: Deutsche Bundesbank (2023b).

³ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022a).

⁴ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023c), S. 71 ff.

⁵ Einschl. der EU-Anteile am deutschen Steueraufkommen, aber ohne die – für das Berichtsquartal noch nicht bekannten – Erträge aus den Gemeindesteuern.

(siehe nebenstehendes Schaubild und Tabelle auf S. 66). Ohne Steuersenkungen wäre das Steueraufkommen leicht gestiegen.

Lohnsteuer sank aufgrund gewichtiger Rechtsänderungen

Die Einnahmen aus der Lohnsteuer wären ohne Steuersenkungen sogar dynamisch gewachsen – so gingen sie um 1½ % zurück. Maßgeblich ist hier das Inflationsausgleichsgesetz: Es passte den Einkommensteuertarif an die hohe Inflation des Vorjahres an und erhöhte das Kindergeld. Mehr Kindergeld mindert die Lohnsteuereinnahmen, weil es vom Lohnsteueraufkommen abgesetzt wird. Ferner sind zusätzliche Einmalzahlungen beim Lohn als Inflationsausgleichsprämien steuerfrei – bis Ende 2024 insgesamt bis zu 3 000 €.

Gewinnsteuern deutlich rückläufig, aber positive Grunddynamik scheint intakt

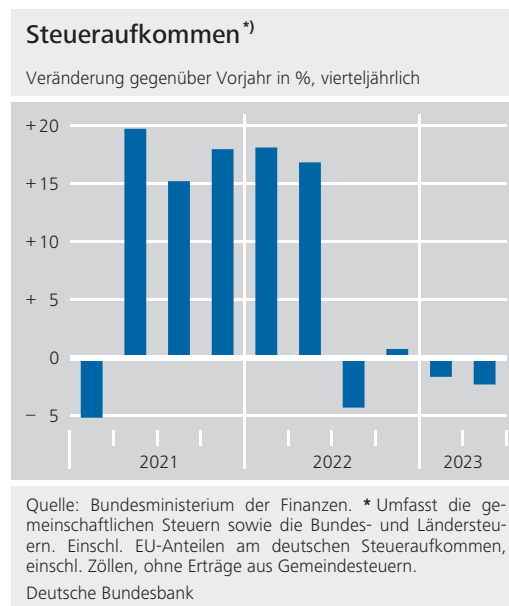
Das Gewinnsteueraufkommen ging insgesamt um 5 % zurück. Dazu trugen ebenfalls die Anpassungen des Einkommensteuertarifs bei. Außerdem sanken die Einnahmen aus der grundsätzlich unterjährig sehr volatilen Dividendenbesteuerung stark. Die positive Grunddynamik bei den gewinnabhängigen Steuern könnte gleichwohl intakt geblieben sein: Zwar wären die Einnahmen aus der Einkommensteuer auch ohne die Tarifanpassungen gesunken. Die um Rechtsänderungen bereinigten Vorauszahlungen für das laufende Jahr stiegen hingegen deutlich an. Zudem wuchs das Aufkommen aus der Körperschaftsteuer weiter dynamisch.

Umsatzsteuer schwach, nicht nur wegen Steuersenkungen

Die Einnahmen aus der Umsatzsteuer gingen im zweiten Quartal leicht zurück (– ½ %). Auch hier schlug eine Steuersenkung zu Buche: Der Steuersatz für Erdgas und Fernwärme wurde temporär reduziert. Dies könnte sich im Berichtsquartal verstärkt ausgewirkt haben, wenn mit den Verbrauchsabrechnungen für die letzte Heizperiode nun zu viel gezahlte Steuern zurückzuerstatten waren. Aber auch davon abgesehen entwickelte sich die Umsatzsteuer relativ schwach.

Grunderwerbsteuer weiter im Sinkflug

Das Aufkommen der Grunderwerbsteuer ging um 33 % zurück. Dies entspricht 1½ Mrd € und erklärt fast ein Drittel des Rückgangs der gesamten Steuereinnahmen. Die rückläufigen Ein-



nahmen aus der Grunderwerbsteuer passen zu den sinkenden Umsätzen im Immobiliensektor. Zum einen dürften sich hier die gesunkenen Immobilienpreise niederschlagen. Zum anderen sind zuletzt vermutlich die Transaktionen von Wohnimmobilien zurückgegangen. Letztere hängen insbesondere mit deutlich gestiegenen Finanzierungskosten zusammen.

Gesamtjahr 2023

Die offizielle Steuerschätzung ergibt für das Gesamtjahr ein Steuerplus von 3 % (ohne Gemeindesteuern). Im ersten Halbjahr ging das Aufkommen um 2 % zurück – und entwickelte sich damit etwas ungünstiger als erwartet. Im Gesamtjahr könnte das Ergebnis gleichwohl noch erreicht werden. Denn im weiteren Jahresverlauf ist eine deutlich günstigere Entwicklung zu erwarten als im ersten Halbjahr: Es entfallen eine Reihe temporärer Maßnahmen, die das Aufkommen im zweiten Halbjahr 2022 minderten. Im Einzelnen führte insbesondere die Energiepreispauschale für Erwerbstätige damals zu Ausfällen. Zudem stiegen der Einkommensteuer-Grundfreibetrag und der Arbeitnehmer-Pauschbetrag rückwirkend zum Jahresbeginn 2022. Ferner waren die Energiesteuersätze für Kraftstoffe („Tankrabbat“) niedriger, und Eltern erhielten einen Kinderbonus aus dem Lohnsteueraufkommen.

Steuerschätzung mit 3 % Zuwachs für das Gesamtjahr – Beschleunigung im zweiten Halbjahr angelegt

Steueraufkommen

Steuerart	1. Halbjahr				Schätzung für 2023 ¹⁾	2. Vierteljahr			
	2022		2023			2022		2023	
	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %	Veränderung gegenüber Vorjahr in %	Mrd €		Veränderung gegenüber Vorjahr in Mrd €	in %
Steuereinnahmen insgesamt ²⁾	407,9	399,8	- 8,1	- 2,0	+ 2,9	204,7	200,0	- 4,7	- 2,3
darunter:									
Lohnsteuer ³⁾	116,6	115,2	- 1,4	- 1,2	+ 6,1	60,4	59,5	- 0,8	- 1,4
Gewinnabhängige Steuern	81,5	78,2	- 3,3	- 4,1	+ 2,9	41,5	39,4	- 2,1	- 5,0
davon:									
Veranlagte Einkommensteuer ⁴⁾	38,1	35,2	- 2,9	- 7,6	+ 0,8	17,2	15,5	- 1,7	- 10,0
Körperschaftsteuer ⁵⁾	22,4	23,1	+ 0,7	+ 3,0	+ 0,4	11,2	12,4	+ 1,2	+ 10,3
Nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	16,7	16,4	- 0,3	- 2,0	+ 12,9	11,6	9,8	- 1,8	- 15,2
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	4,2	3,5	- 0,8	- 18,0	- 4,7	1,4	1,7	+ 0,3	+ 17,5
Steuern vom Umsatz ⁶⁾	141,3	140,8	- 0,6	- 0,4	+ 1,6	67,8	67,3	- 0,5	- 0,7
Übrige verbrauchsabhängige Steuern ⁷⁾	42,3	43,3	+ 0,9	+ 2,2	+ 5,0	21,8	22,0	+ 0,1	+ 0,6

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Arbeitskreis Steuerschätzungen und eigene Berechnungen. 1 Laut offizieller Steuerschätzung vom Mai 2023. 2 Umfasst die gemeinschaftlichen Steuern sowie die Bundes- und Ländersteuern. Einschl. EU-Anteilen am deutschen Steueraufkommen, einschl. Zöllen, ohne Erträge aus Gemeindesteuern. 3 Kindergeld und Altersvorsorgezulage vom Aufkommen abgesetzt. 4 Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. 5 Forschungszulage vom Aufkommen abgesetzt. 6 Umsatzsteuer und Einfuhrumsatzsteuer. 7 Energiesteuer, Tabaksteuer, Versicherungssteuer, Kraftfahrzeugsteuer, Stromsteuer, Alkoholsteuer, Luftverkehrssteuer, Kaffeesteuer, Schaumweinsteuer, Zwischenerzeugnissteuer, Alkopopsteuer sowie Rennwett- und Lotteriesteuer, Biersteuer, Feuerschutzsteuer.

Deutsche Bundesbank

Bundesfinanzen

Gesamtüberblick 2023

Zweites Quartal:
Gesamtdefizit
deutlich
gesunken

Das Defizit des Bundes einschließlich Extrahaushalten⁶⁾ lag im zweiten Quartal deutlich niedriger als vor einem Jahr. Es sank um 13 Mrd € auf 5 Mrd €. Der Kernhaushalt und die Extrahaushalte insgesamt verbesserten dabei ihr Ergebnis etwa gleich stark.

Gesamtjahr:
sehr hohes Defizit
geplant, aber
wohl erheblich
günstigerer
Abschluss

Für das Gesamtjahr ist ein hohes Gesamtdefizit von 232 Mrd € geplant. Davon entfallen 146 Mrd € auf Extrahaushalte.⁷⁾ Für diese zeichnet sich aber ein erheblich niedrigeres Defizit als geplant ab. Das liegt vor allem am geringeren Bedarf bei den Energiepreis-Hilfen.

Bundeshaushalt: Zweites Quartal 2023

Im Kernhaushalt sank das Defizit im zweiten Quartal auf 18 Mrd €, nach fast 24 Mrd € im zweiten Quartal 2022. Dabei wuchsen die Ein-

nahmen moderat um 2 % (+ 2 Mrd €), wobei die Steuereinnahmen weiter nur um 1 % zulegen. Die Gesamtausgaben gingen um 3 % zurück (- 3 1/2 Mrd €). Zwar sanken die pandemiebedingten Ausgaben stark. Dem standen aber sprunghaft gestiegene Zinsausgaben gegenüber (+ 11 Mrd €). Hierunter stieg insbesondere die Vorsorge für Schlusszahlungen bei inflationsindexierten Bundesanleihen an. Disagien, die vor allem beim Aufstocken lang laufender Anleihen mit niedrigen Kupons anfielen,

Leicht gestiegene Steuereinnahmen und rückläufige Ausgaben

⁶ Einbezogen sind hier kameral buchende Extrahaushalte, zu denen schon Quartalsdaten vorliegen (siehe S. 70 f.). Es handelt sich insbesondere um i) den WSF-E und ii) die bis ins Jahr 2021 für die Schuldenbremse relevanten Extrahaushalte sowie iii) den Bundeswehrfonds (siehe Tabelle S. 68, Zeilen 16, 17 und 20). Zum Berichtskreis der Extrahaushalte zählen darüber hinaus v. a. iv) die weiteren in Anlagen zum Bundeshaushalt abgebildeten Fonds (für Tilgungsvorsorge und Kinderbetreuungsausbau, ebenda Zeile 18) sowie v) die Pensionsvorsorge. Ausgeklammert bleiben insbesondere die Bad Bank FMSW, der Fonds für die Entsorgung von Kernenergieabfällen, die Autobahngesellschaft und die Entwicklungshilfegesellschaft GIZ.

⁷ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023d), S. 69, Positionen 3 und 21 der Tabelle.

verursachten Mehrausgaben von 1½ Mrd €. Auch zusätzliche Zinsausgaben aufgrund gestiegener Schulden und höherer Kupons steuerten einen Teil bei.

Bundeshaushalt: Gesamtjahr 2023

Das im Kernhaushalt veranschlagte Defizit von 86 Mrd € könnte unterschritten werden. Für Rechtsänderungen ist eine Reserve von 5 Mrd € eingeplant, die nach heutigem Stand nicht benötigt wird. Diesbezüglich erscheinen also Mehreinnahmen angelegt. Allerdings wurde bei Vorlage des Haushaltsentwurfs 2024 angekündigt, Einnahmen von der EU ins nächste Jahr zu verschieben. Die Zinsausgaben sind schwer zu prognostizieren. Sie hängen insbesondere davon ab, inwieweit lang laufende Anleihen mit niedrigen Kupons aufgestockt oder emittiert werden. Die damit verbundenen Disagien werden nämlich nicht periodengerecht erfasst und sind deshalb sehr schwankungsanfällig.

Haushaltsziel des Bundes 2023 könnte unterschritten werden

Obergrenze für Nettokreditaufnahme nach Frühjahrsprognose der Bundesregierung geringer

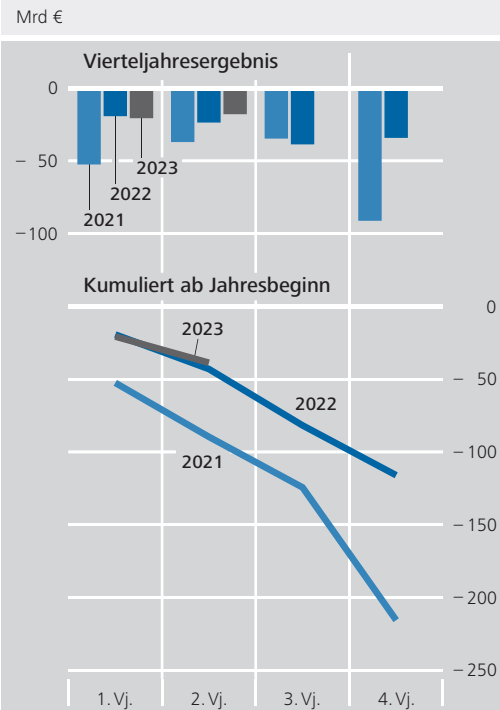
Ein besserer Haushaltsabschluss als geplant erscheint auch vor dem Hintergrund der Schuldenbremse folgerichtig. Die Schuldenbremsen-Obergrenze für die Nettokreditaufnahme (NKA) könnte im laufenden Jahr nämlich niedriger ausfallen als bei der Planung angenommen. So fällt die konjunkturelle Belastung gemäß der Frühjahrsprognose der Bundesregierung um 7 Mrd € geringer aus als ursprünglich geplant. Eine rein konjunkturelle Entlastung verringert die Verschuldungsmöglichkeiten im Rahmen der Schuldenbremse. Denn sie soll keine neuen Haushaltsspielräume eröffnen, um eine prozyklische Ausrichtung zu vermeiden.

Entwurf für den Bundeshaushalt 2024

In ihrem Haushaltsentwurf von Anfang Juli hält die Bundesregierung die Regelgrenze der Schuldenbremse ein. Es ist vorgesehen, die NKA auf 17 Mrd € zu begrenzen und 1½ Mrd € der Rücklage zu entnehmen. Das Defizit im Kernhaushalt sinkt damit sehr deutlich. Es geht um annähernd 70 Mrd € gegenüber dem Plan 2023 zurück.

Defizit des Kernhaushalts soll sehr deutlich sinken

Finanzierungssalden des Bundeshaushalts*)



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Ohne Extrahaushalte. Ohne Bereinigung um finanzielle Transaktionen und Konjunkturreffekte.
 Deutsche Bundesbank

Dieser Rückgang des Defizits im Kernhaushalt ist nicht mit einer entsprechend restriktiven Finanzpolitik in Deutschland gleichzusetzen. Es ist nämlich zu berücksichtigen, dass Defizite wichtiger Extrahaushalte steigen und manche defizitsenkenden Faktoren insgesamt betrachtet nicht restriktiv wirken dürften. So sollen der Bundeswehr- und der Klimafonds ihre Defizite 2024 stark ausweiten. Das Defizit des WSF-E dürfte zwar stark sinken, dies liegt aber vor allem an entsprechend niedrigeren Energiepreisen. Insofern dürften dessen geringere Ausgaben allenfalls mit einem begrenzten Wiederanstieg der privaten Energiekosten einhergehen. Und insofern ist hier die Gesamtwirkung nicht restriktiv. Auch einige Entwicklungen, die den Kernhaushalt im Vorjahresvergleich entlasten, dürften nicht restriktiv wirken. Insbesondere sinken allein die Belastungen aus finanziellen Transaktionen um 17 Mrd €. Daneben entfallen pandemiebezogene Sonderausgaben, die für 2023 mit etwa 10 Mrd € veranschlagt sind. Zudem soll die Inanspruchnahme des Haushalts

Defizitrückgang im Kernhaushalt nicht mit hohem Restriktionsgrad gleichzusetzen

Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes^{*)}

in Mrd €

Position	Ist 2022	Soll 2023	Entwurf 2024	Finanzplan		
				2025	2026	2027
1. Ausgaben des Bundeshaushalts (BHH) ¹⁾	480,7	476,3	445,7	451,8	460,3	467,2
darunter:						
1.a Investitionen	46,2	71,5	54,2	60,2	59,1	57,2
1.b Globale Mehr-/Minderausgaben	–	– 6,9	– 9,7	– 12,4	– 10,7	– 27,0
2. Einnahmen des BHH ¹⁾²⁾	364,7	389,9	427,6	429,2	444,7	452,0
darunter:						
2.a Steuereinnahmen ³⁾	337,2	358,1	375,3	394,6	409,1	421,3
2.b Globale Mehr-/Mindereinnahmen	–	– 4,9	1,4	– 1,4	– 1,2	– 2,6
3. Finanzierungssaldo des BHH (2. – 1.)	– 116,0	– 86,4	– 18,1	– 22,6	– 15,6	– 15,2
4. Münzeinnahmen des BHH	0,1	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2
5. Rücklagenzuführung (-)/-entnahme (+) im BHH	0,5	40,5	1,4	6,4	.	.
6. Nettokreditaufnahme (NKA) (-)/-tilgung (+) des BHH (3. + 4. + 5.)	– 115,4	– 45,6	– 16,6	– 16,0	– 15,4	– 15,0
7. Konjunkturkomponente im Haushaltsverfahren ⁴⁾	– 0,4	– 15,3	– 2,4	– 2,0	– 0,9	0,0
8. Saldo finanzieller Transaktionen des BHH	– 4,1	– 17,7	– 0,6	0,4	0,5	0,4
9. Strukturelle NKA (-)/-tilgung (+) des BHH (6. – 7. – 8.)	– 110,9	– 12,6	– 13,6	– 14,4	– 15,0	– 15,4
10. Überschreitung der Grenze im BHH (13. – 9.)	98,4	–	–	–	–	–
11. Überschreitung der Grenze einschl. Wirtschaftsstabilisierungsfonds-Energie (WSF-E) (10. – 15.)	277,8	–	–	–	–	–
12. nachrichtlich: Überschreitung mit Saldo Extrahaushalte (10. – 16. – 17.)	123,7	142,5	39,8	.	.	.
13. Reguläre Obergrenze: Strukturelle NKA (0,35 % des BIP) ⁵⁾	– 12,5	– 12,6	– 13,5	– 14,4	– 14,9	– 15,4
14. Struktureller Finanzierungssaldo des BHH (3. – 7. – 8.)	– 111,5	– 53,4	– 15,1	– 21,0	– 15,2	– 15,6
14.a wie zuvor, mit Potenzialschätzung lt. Frühjahrsprojektion 2023	– 109,0	– 61,0	– 15,0	– 21,0	– 15,2	– 15,6
15. Strukturelle NKA WSF-E	– 179,4	–	–	–	–	–
16. Saldo des WSF-E	– 30,2	– 121,2	– 10,3	.	.	.
16.a Danach verbleibende Rücklage des WSF-E	169,8	48,6	38,3	.	.	.
17. Saldo von Sondervermögen (SV), wie vor 2022 für Schuldenbremse relevant ⁶⁾	4,9	– 21,4	– 29,4	.	.	.
davon:						
17.a Klima- und Transformationsfonds	5,3	– 14,1	– 29,2	– 28,2	– 13,4	0
17.b Aufbauhilfefonds (Flut 2013)	– 0,2	– 0,2	– 0,2	.	.	.
17.c Kommunalinvestitionsförderungsfonds	– 0,7	– 1,0	.	.	.	.
17.d Digitalisierungsfonds	2,1	– 2,7	–	–	–	–
17.e Grundschulkinder-Betreuungsfonds	– 0,1	– 0,4	.	.	.	.
17.f Aufbauhilfefonds 2021 (Flut 2021)	– 1,6	– 3,0	.	.	.	.
18. Saldo der SV Tilgungsvorsorge und Betreuungsausbau ⁶⁾	4,4	5,5	.	.	.	.
19. Saldo sonstiger SV ohne eigene Verfassungsregel ⁷⁾	– 9,9	.	.	.	.	.
20. Saldo des SV Bundeswehr	–	– 8,4	– 19,2	.	.	.
20.a Danach verbleibende Kreditermächtigung	100,0	91,6	72,4	.	.	.
21. Saldo BHH und SV (3. + 16. + 17. + 18. + 19. + 20.)	– 146,8	– 231,7	– 77,0	.	.	.
22. Rücklagen der SV zu 16. und 17.	286,9	144,4	104,7	.	.	.
23. Bundesvermögen in Versorgungsrücklage und Versorgungsfonds ⁸⁾	26,3	.	.	.	.	.
24. Bestand der allgemeinen Rücklage des BHH	48,2	7,7	6,4	–	–	–
25. Stand des Kontrollkontos	47,7	47,7	47,7	47,7	47,7	47,7
26. Ausstehender Tilgungsbetrag inkl. SV Bundeswehr (aus 11. und 20.)	539,4	547,8	567,1	567,1	567,2	567,2
27. Ausstehender Tilgungsbetrag aus NGEU-Transfers ⁹⁾⁹⁾	30	53	70	87	105	105

* Quelle: Bundesministerium der Finanzen und eigene Berechnungen. Weiterführende Erläuterungen zu Kennzahlen für die Schuldenbremse und zu Sondervermögen finden sich in: Deutsche Bundesbank (2016) und Deutsche Bundesbank (2023b). **1** Ohne Rücklagenzuführungen und -entnahmen und mit Netto-Steuereinnahmen (siehe Fußnote 3). **2** Ohne Münzeinnahmen. **3** Nach Abzug der Bundesergänzungszuweisungen, der Anteile am Energiesteuererwerb, des Ausgleichs gemäß Kraftfahrzeugsteuer-Reform 2009 und der Sanierungshilfen an Länder. **4** Für 2022 Abrechnung gemäß Haushaltsrechnung 2022, für 2023 gemäß Haushaltsplan, danach gemäß Frühjahrsprojektion. **5** Bezogen auf das BIP im Jahr vor Aufstellung des (vollständigen) Haushalts. **6** Planwerte für 2023 aus dem Kreditfinanzierungsplan. **7** Einheiten mit Vierteljahresdaten, aber ohne Angabe zum Ergebnis im Kreditfinanzierungsplan. Vor allem WSF (ohne WSF-E) und Versorgungsvorsorge. **8** Marktwerte gemäß Vermögensrechnung des Bundes 2022. Fortlaufende Zuführungen; Entnahmen aus Fonds ab 2030, aus Rücklage ab 2032 vorgesehen. **9** NGEU-Planzahlen und Schätzungen, jeweils multipliziert mit dem deutschen Anteil am EU-Bruttonationaleinkommen von 25 %.

aus Gewährleistungen sinken. Sie ist aktuell noch durch Pandemie und Energiekrise erhöht. Darüber hinaus sollen die Zinsausgaben um 3 Mrd € niedriger ausfallen. Außerdem erwartet der Bund 2024 höhere, ebenfalls nicht restriktiv wirkende Einnahmen aus dem Wiederaufbauprogramm der EU.

Verlagerung von Lasten auf Sondervermögen

Dabei nutzt die Regierung die Sondervermögen teils unmittelbar, um den Kernhaushalt zu entlasten. So lagert sie im Vergleich zum Haushalt 2023 Aufwendungen von 3 Mrd € in den Klimafonds aus, vor allem für die Förderung von Mikroelektronik. Zudem beabsichtigt sie, den Digitalisierungsfonds aufzulösen und die Nettokreditaufnahme des Kernhaushalts damit um 5 Mrd € zu drücken.⁸⁾ Letztlich übernimmt der Bund hierzu die Rücklage des Fonds, die er im Wesentlichen in den Jahren 2020 bis 2022 aus Notlagenkrediten finanziert hatte.

Zinslasten 2024 weiterhin überzeichnet

Disagien erhöhen die Zinsausgaben auch im Entwurf für 2024 noch deutlich. Zu empfehlen ist, Agien und Disagien bei der Buchung im Haushalt generell über die Laufzeit des jeweiligen Wertpapiers zu verteilen. Dies würde die Zinslasten ökonomisch sachgerecht abbilden, und die Haushaltsentwicklung wäre weniger volatil. Am aktuellen Rand wären die Zinsausgaben damit niedriger.

Finanzplan bis 2027

Finanzplan mit Handlungsbedarf, zugleich aber offenbar Vorsorge auf der Einnahmenseite

Auch in ihrer Mittelfristplanung hält die Regierung die Kreditgrenze im Kernhaushalt ein. Die NKA sinkt weiter bis auf 15 Mrd € im Endjahr 2027. Sie wird dabei nur noch 2025 durch eine Rücklagenentnahme (6 ½ Mrd €) gedämpft. Die Ausgaben sollen moderat um nominal durchschnittlich 1 ½ % wachsen. Allein die steigenden Zuschüsse an die Rentenversicherung dürften den Großteil davon in Anspruch nehmen. Mehrausgaben für die in Aussicht gestellte Kindergrundsicherung und die weitere Aufstockung des Generationenkapitals scheinen insofern noch nicht abgebildet. Zudem enthält der Finanzplan hohe globale Minderausgaben, die noch zu erwirtschaften sind. Sie belaufen sich

auf jährlich 11 Mrd € bis 12 Mrd € in den Jahren 2025 bis 2026 und liegen damit in ähnlicher Größenordnung wie im Entwurf für 2024. Im Jahr 2027 steigt die globale Minderausgabe stark auf 27 Mrd €. Letzteres entspricht immerhin knapp 6 % der für dieses Jahr geplanten Gesamtausgaben. Das Bundesfinanzministerium beziffert den verbleibenden haushaltspolitischen Handlungsbedarf allerdings nur auf jährlich rund 5 Mrd € ab 2025. Es macht dabei nicht transparent, wie die Unterschiede zwischen Handlungsbedarf und ausgewiesenen Globalpositionen zu erklären sind.⁹⁾ Die Gesamteinnahmen (knapp + 2 % p. a.) steigen durchschnittlich weniger stark als die veranschlagten Steuern (+ 4 % p. a.). Dahinter könnte eine Vorsorge für steuerpolitische Maßnahmen stehen. Ausfälle wären etwa mit den angekündigten Steuererleichterungen für Unternehmen verbunden. Zu Ausfällen kommt es auch, wenn die kalte Progression im Einkommensteuertarif ab 2025 weiterhin ausgeglichen wird.

Die vorgelegte Mittelfristplanung weist nicht aus, inwieweit die Regierung umfangreiche Defizite in Extrahaushalten vorsieht. Unklar ist, wie die finanziellen Herausforderungen bewältigt werden sollen, wenn dort die Defizitspielräume erschöpft sind. Dies betrifft vor allem die hohen Ausgaben für Verteidigung und Klimapolitik, die Bundeswehr- und Klimafonds auf Kredit finanzieren sollen. Ab 2028 treten Tilgungslasten für die Kredite aus Notlagen, für Verteidigung und der EU hinzu, und der demografisch bedingte Druck auf den Bundeshaushalt wächst.¹⁰⁾

Finanzpolitische Herausforderungen in Sondervermögen ausgelagert, ohne die Anschlussfinanzierung zu planen

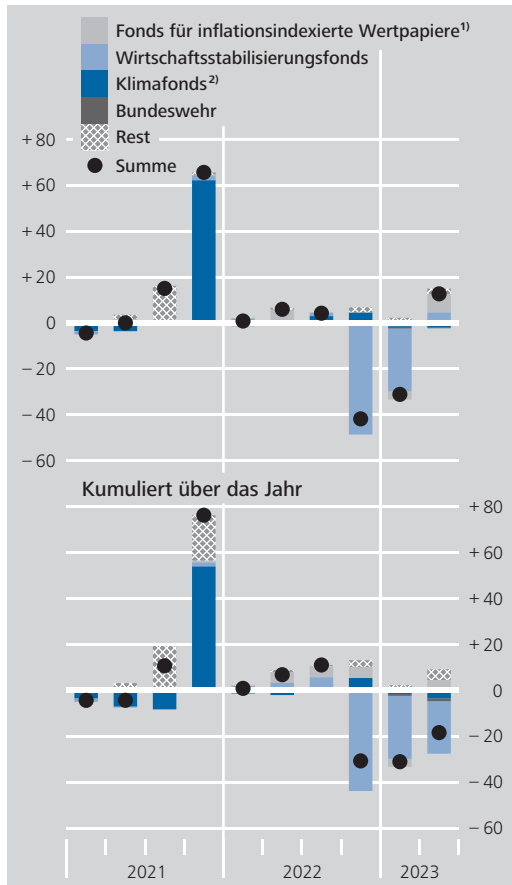
⁸ Vgl.: Bundesministerium der Finanzen (2023), S. 26 f.

⁹ Eine Rolle könnte spielen, dass ein unvollständiger Ausgabenabfluss in etlichen Bereichen unterstellt ist. Auch könnte damit gerechnet worden sein, dass das Sondervermögen Bundeswehr noch einen Teil der für 2027 in Aussicht gestellten militärischen Beschaffungen finanzieren kann. So zeigt der neue Finanzbericht in Tabelle 7.12 für 2027 einen starken Ausgabenanstieg bei den militärischen Beschaffungen usw. Dieser Anstieg ist ähnlich stark wie der Zuwachs der globalen Minderausgabe in der Abgrenzung dieser Tabelle. Für den Einzelplan des Bundesministeriums der Verteidigung sind hingegen im Zeitraum von 2024 bis 2027 relativ konstante Ausgaben von etwa 52 Mrd € jährlich vorgesehen (vgl. S. 27 im Finanzbericht).

¹⁰ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023d), S. 72.

Finanzierungssalden der Extrahaushalte des Bundes^{*)}

Mrd €, Vierteljahresergebnis



Quelle: Eigene Berechnungen auf Basis von Daten des Bundesministeriums der Finanzen. * Nur kameralistisch buchende Einheiten, d. h. insbesondere ohne die Bad Bank FMS Wertmanagement und bis Ende 2022 zusätzlich ohne den kameralistisch buchenden SoFFin, dessen Defizite Schulden der Bad Bank refinanzierten. 1 Vorsorgefonds für Schlusszahlungen inflationsindexierter Bundeswertpapiere. 2 Klima- und Transformationsfonds, bis 2022 Energie- und Klimafonds.
 Deutsche Bundesbank

Extrahaushalte: zweites Quartal und Ausblick auf Gesamtjahr 2023

Die Extrahaushalte des Bundes¹²⁾ verzeichneten im zweiten Quartal 2023 einen Überschuss von insgesamt fast 13 Mrd € (siehe oben stehendes Schaubild). Vor Jahresfrist waren 6 Mrd € angefallen. Einen höheren Überschuss erzielte der Vorsorgefonds für Tilgungen inflationsindexierter Bundeswertpapiere. Ihm flossen mehr Mittel aus dem Kernhaushalt zu.¹³⁾ Noch etwas stärker verbesserte sich das Ergebnis des Wirtschaftsstabilisierungsfonds (WSF) ohne dessen Energie-sparte. Hier flossen umfangreiche Hilfsdarlehen zurück, während Neuabrufe faktisch keine Rolle mehr spielten.¹⁴⁾ Auch der Finanzmarktstabilisierungsfonds SoFFin verzeichnete nun einen Überschuss, weil die Bad Bank FMSW Darlehen tilgte.¹⁵⁾ Bei den meisten übrigen Sondervermögen fielen moderate Defizite an. Offenbar schlugen die Energiepreisbremsen beim WSF-E nur noch mäßig zu Buche, nachdem im ersten Quartal hohe Kosten anfielen. Die Abflüsse bei Klimafonds und Bundeswehrfonds waren im Verhältnis zu den Planungen auch eher gering.¹⁶⁾

Zweites Quartal: Überschuss, wobei Energiepreishilfen nur noch wenig bedeutsam

Insgesamt wird das Defizit der Extrahaushalte im laufenden Jahr deutlich geringer ausfallen als geplant (-146 Mrd €). Es könnte sogar das Vorjahresergebnis unterschreiten (2022: -31 Mrd €). Das Defizit des WSF-E ist gewichtig,

Rechtliche Risiken für den geplanten Einsatz von Rücklagen aus Notlagenkrediten

Die Finanzplanung steht unter dem Risiko, dass das Bundesverfassungsgericht Defizitspielräume von Sondervermögen zeitnah einschränkt.¹¹⁾ Das Gericht prüft derzeit für den zweiten Nachtragshaushalt 2021 insbesondere, inwieweit die Ausnahmeklausel zulässt, mit Notlagenkrediten von 60 Mrd € Reserven im Klimafonds zu bilden. Soweit diese Reserven nicht nutzbar wären, wären Ausgaben unmittelbar gegenzufinanzieren.

11 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023c), S. 66.

12 Gemäß Angaben des Bundesministeriums der Finanzen, also ohne Bad Banks und sonstige Einheiten mit kaufmännischem Rechnungswesen.

13 In den VGR zählen diese Zuführungen aus dem Kernhaushalt als laufende Zinsausgaben. Der Saldo dieses Fonds spielt also für das Defizit im Rahmen der europäischen Haushaltsregeln keine Rolle.

14 Nicht bekannt ist allerdings, wie sich die Rückflüsse auf Corona- und Energiekrisen-Hilfsdarlehen verteilen.

15 Das vor Jahresfrist angefallene Defizit blieb in der Abgrenzung für den Monatsbericht unberücksichtigt, da es auf einer Refinanzierung der FMSW beruhte. Es führte damit nicht zu höheren Bundesschulden. Seit Anfang 2023 zahlt die FMSW per saldo Darlehen zurück. Dies dürfte im Zusammenhang damit stehen, dass die FMSW ihr Portfolio weiter verringert. Insoweit zeigt der Überschuss des SoFFin einen Rückgang der Bundesschulden insgesamt an und wird einbezogen.

16 Vgl. zu Transparenzdefiziten bei den Extrahaushalten des Bundes: Deutsche Bundesbank (2023b), S. 71 und S. 74.

Defizite der Extrahaushalte könnten 2023 sinken: WSF-E-Defizit voraussichtlich erheblich unter Plan, ...

dürfte aber weit unter dem Soll von 121 Mrd € bleiben. Im ersten Halbjahr fiel dort ein Defizit von 29 Mrd € an. Eine genauere Projektion ist allerdings schwierig. Nicht zuletzt könnte die bisherige Entwicklung teils widerspiegeln, dass der Fonds Hilfen anfänglich überzahlte und dies im zweiten Quartal wieder ausgeglichen wurde. Im Jahresverlauf sind aber in jedem Fall Entlastungen des Fonds vorgezeichnet. So werden die Abschöpfungen bei hohen Strompreisen erst in der zweiten Jahreshälfte Einnahmen generieren. Außerdem senkten weitere Versorger ihre Preise, was die Ausgaben für die Energiepreisbremsen dämpft. Alles in allem ist nicht auszuschließen, dass der WSF-E in der zweiten Jahreshälfte kaum noch Defizite verzeichnen wird. Im restlichen WSF könnten Rückzahlungen von Corona- oder Energiekrisen-Hilfsdarlehen einen nennenswerten Überschuss mit sich bringen.

... und Minderungen bei Klima- und Bundeswehrfonds angelegt

Hinzu treten voraussichtlich deutlich geringer als geplante Defizite insbesondere beim Klima- und beim Bundeswehrfonds. Veranschlagt sind beim Klimafonds Programmausgaben von 36 Mrd €. Zur Jahresmitte ausgezahlt waren lediglich 8 Mrd €. Beim Bundeswehrfonds ist bis zur Jahresmitte gar nur gut 1 Mrd € von den veranschlagten 8½ Mrd € abgeflossen.

Planungen für 2024 sehen wieder höheres Defizit der Extrahaushalte vor

Für das Jahr 2024 liegen für die Extrahaushalte nur lückenhafte Planentwürfe vor. Soweit erkennbar, ist ein steigendes Defizit gegenüber den sich abzeichnenden Entwicklungen 2023 vorgesehen. Das Defizit des Klimafonds soll stark auf 29 Mrd € steigen. Der Fonds übernimmt gegenüber der Planung vom letzten Jahr dabei auch zusätzliche Aufgaben, etwa im Bereich Mikroelektronik, und fördert die Verbesserung des Schienennetzes. Für den Bundeswehrfonds ist offenbar ein Defizit von 19 Mrd € geplant, für den WSF-E von 10 Mrd € zuzüglich Zinsausgaben. Der Überschuss des Vorsorgefonds für inflationsindexierte Wertpapiere könnte etwas sinken. Die Bundeszuführungen gehen bei nachlassender Inflation zurück. Anders als im laufenden Jahr stehen aber keine Tilgungen an.

Insgesamt zeigt sich, dass der Bund Sondervermögen recht flexibel einsetzt, um zusätzliche Bundesausgaben aus deren Reserven zu finanzieren. Insofern fallen zusätzliche Defizite an, die bei weiter hohen Inflationsraten den geldpolitischen Handlungsdruck erhöhen. Vor diesem Hintergrund läge es zumindest nahe, im WSF-E übrige Mittel nicht mit neuen Maßnahmen zu verplanen. Dies ist zwar derzeit nicht vorgesehen. Die Bundesregierung sieht aber offenbar auch nicht vor, die Reserven und den WSF-E mit Ablauf der gesetzlichen Frist für Hilfen Mitte 2024 aufzulösen.

Geplanter Einsatz von Reserven spannt mit Empfehlungen zur Defizitbegrenzung

Länderhaushalte¹⁷⁾

Kernhaushalte im zweiten Quartal 2023

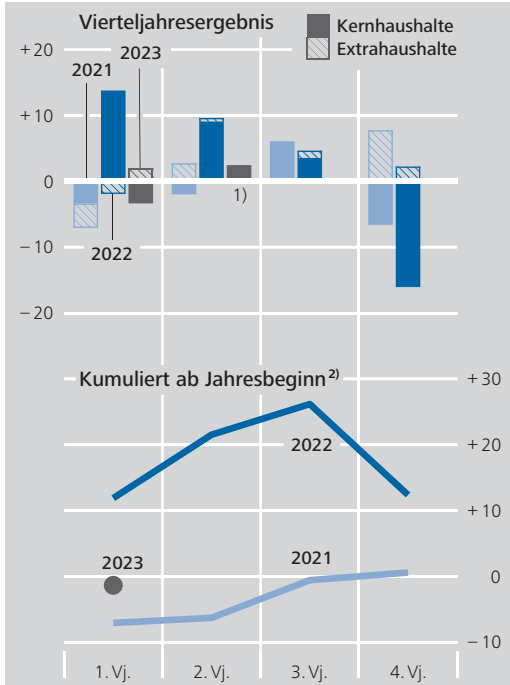
Die Länder-Kernhaushalte erzielten im zweiten Quartal einen Überschuss von 2½ Mrd €. Gegenüber dem Frühjahr 2022 ging der Überschuss damit um 7 Mrd € zurück. Ausschlaggebend waren kräftig gestiegene Ausgaben bei leicht rückläufigen Einnahmen. Die Steuereinnahmen legten zwar moderat zu, die Einnahmen von Verwaltungen – nicht zuletzt Bundesmittel für Corona-Transfers – gingen aber stark zurück. Die Ausgaben stiegen um 5½ %. Insbesondere die Zuweisungen an Gemeinden nahmen sehr stark zu (+ 10 %). So flossen etwa im April umfangreiche zusätzliche Landesmittel für die Flüchtlingshilfe an Kommunen in Baden-Württemberg. Auch die Personalausgaben wuchsen kräftig (+ 6½ %). Überdurchschnittlich stiegen sie insbesondere in Hessen durch ergänzende Besoldungsanpassungen und in Bayern durch nachgezahlte höhere Orts- und Familienzuschläge.

Weitaus geringerer Überschuss im zweiten Quartal bei kräftigem Ausgabenanstieg und leicht gesunkenen Einnahmen

¹⁷⁾ Die vierteljährlichen Angaben zu den Ländern basieren auf der monatlichen Kassenstatistik zu den Kernhaushalten. Informationen zu den Extrahaushalten liegen für das Berichtsquartal noch nicht vor.

Finanzierungssalden der Länder

Mrd €



Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen.
1 Berechnet mit Angaben der monatlichen Kassenstatistik des Bundesministeriums der Finanzen, Quartalsdaten liegen noch nicht vor. **2** Kern- und Extrahaushalte zusammen.
 Deutsche Bundesbank

Kern- und Extrahaushalte: Jahresauftakt 2023 und Ausblick

Lage der Kern- und Extrahaushalte zum Jahresauftakt wesentlich schlechter als im Vorjahr

Im ersten Quartal wiesen die Kern- und Extrahaushalte der Länder zusammen ein Defizit von 1½ Mrd € auf. Damit verschlechterte sich das Ergebnis gegenüber dem Vorjahr um 13 Mrd €. Dies lag an der Entwicklung der Kernhaushalte. Die Extrahaushalte verbesserten dagegen ihr Ergebnis.

Deutliches Defizit im Gesamtjahr 2023 zu erwarten

Auch für das Gesamtjahr ist zu erwarten, dass sich das Haushaltsergebnis für die Kern- und Extrahaushalte zusammen stark verschlechtert. Sie dürften deutlich ins Defizit rutschen. 2022 verzeichneten sie noch einen Überschuss von gut 12 Mrd €.¹⁸⁾ Die Zuwachsraten bei den Steuern dürften sich zwar im zweiten Halbjahr erholen. Die Zuweisungen an Gemeinden dürften aber weiterhin stark steigen. Darüber hinaus dürften die gewichtigen Personalausgaben kräftig wachsen, sowohl durch Entgeltanpassungen als auch durch Personalaufbau. Zu erwarten ist

zudem, dass einzelne Länder mehr eigene Mittel für Klimaschutz oder Wirtschaftshilfen aufwenden. Sie haben für diese Zwecke umfangreiche Mittel über Notlagenkredite in Sondervermögen bereitgestellt.¹⁹⁾

Für das nächste Jahr ist aus heutiger Sicht keine wesentlich veränderte Finanzlage bei den Ländern zu erwarten. Nach der Steuerschätzung sollen die Steuereinnahmen zwar um 4½ % steigen. Allerdings sind auch auf der Ausgaben-seite deutliche Zuwächse angelegt. Für die Länder stehen dann nicht zuletzt eine Tarifrunde und Besoldungsanpassungen an. Nach den jüngsten Abschlüssen in anderen öffentlichen Bereichen scheinen recht starke Entgelterhöhungen angelegt. Es bleibt abzuwarten, wie die Länder ihre insoweit zu erwartenden Finanzierungslücken im Rahmen ihrer Schuldenbremsen finanzieren.

Keine Verbesserung der Finanzlage für 2024 zu erkennen

Sozialversicherungen

Rentenversicherung

Zweites Quartal 2023

Die gesetzliche Rentenversicherung erzielte im zweiten Quartal 2023 einen Überschuss von 2 Mrd €. Gegenüber dem Vorjahresquartal lag er damit fast 1 Mrd € niedriger. Die Ausgaben überstiegen um knapp 6½ % ihren entsprechenden Vorjahreswert. Dies lag vor allem an der kräftigen Rentenanpassung von Mitte 2022. Die Gesamteinnahmen legten mit gut 5 % etwas schwächer zu (Beitragseinnahmen + 5½ %).

Gesunkener Überschuss im zweiten Quartal nach kräftiger Rentenanpassung Mitte 2022

Gesamtjahr 2023

Auch für das Gesamtjahr scheint ein Überschuss möglich (Vorjahr: + 3½ Mrd €): Zwar hat sich das Halbjahresergebnis gegenüber dem Vorjahr

¹⁸ Aufwärtsrevision um gut 1½ Mrd € gegenüber dem Berichtsstand vom Mai 2023 durch verbessertes Ergebnis der Extrahaushalte.

¹⁹ Vgl.: Deutsche Bundesbank (2023d), S. 75–76.

2023 Verschlechterung, aber erneuter Überschuss möglich

um 2 Mrd € verschlechtert. In der zweiten Jahreshälfte sollte sich das Ergebnis aber stabilisieren. Zur Jahresmitte 2023 stiegen die Renten mit bundesdurchschnittlich gut 4½ %²⁰⁾ etwas weniger stark als im vergangenen Jahr. Einnahmenseitig dürften die Beiträge dagegen weiter kräftig zunehmen: Dies gilt wohl auch dann, wenn mehr Entgeltteile als Inflationsausgleichsprämien sozialabgabenfrei bleiben.

Ausblick

2024 nochmals Überschuss möglich, ...

Im nächsten Jahr dürfte bei der Rentenversicherung nochmal ein Überschuss entstehen. Das Beitragsaufkommen dürfte sich weiter günstig entwickeln. Bei den Bundesmitteln sieht der Haushaltsentwurf des Bundes für 2024 zwar eine Ad-hoc-Kürzung um ½ Mrd € vor. Die Bundesmittel nehmen aber immer noch um etwa 5 % zu – nicht zuletzt wegen der starken Entgeltentwicklung im letzten Jahr. Auf der Ausgabenseite ist für Mitte 2024 erneut eine hohe Rentenanpassung zu erwarten. Diese orientiert sich maßgeblich an der starken Pro-Kopf-Zunahme der Löhne und Gehälter im laufenden Jahr. Alles in allem könnten sich so Einnahmen und Ausgaben in etwa ausgleichen.

... aber perspektivisch hohe Belastungen absehbar

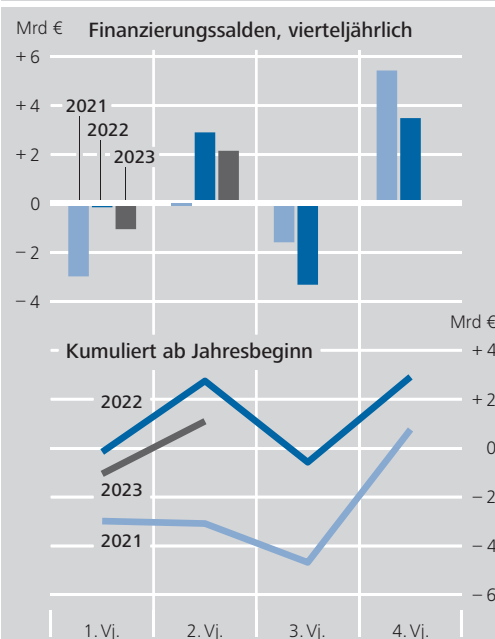
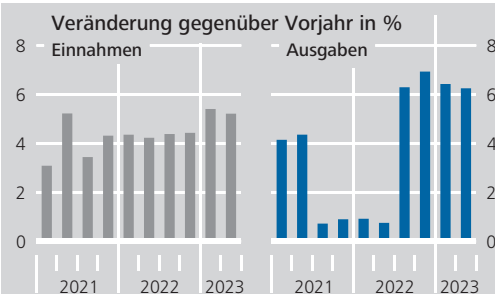
In den Folgejahren belastet die demografische Entwicklung die Rentenfinanzen zunehmend, weil die Rentenzahl beschleunigt steigt. Die Pläne der Bundesregierung erhöhen den Finanzierungsdruck weiter: Demnach soll das Versorgungsniveau auch nach 2025 nicht unter 48 % sinken. Damit müssten der Beitragssatz und die Bundeszuschüsse spürbar stärker steigen als bei der derzeitigen Rechtslage angelegt.²¹⁾ Das von der Bundesregierung geplante Generationenkapital dürfte diesen Beitragsdruck nicht entscheidend verringern.

Bundesagentur für Arbeit

Zweites Quartal 2023

Die Bundesagentur für Arbeit (BA) verbuchte im zweiten Quartal 2023 einen Überschuss von gut

Finanzen der Deutschen Rentenversicherung*)



Quelle: Deutsche Rentenversicherung Bund. * Vorläufige Vierteljahresergebnisse. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden.
 Deutsche Bundesbank

½ Mrd €.²²⁾ Gegenüber dem Vorjahresquartal verbesserte sich der Saldo um fast 1 Mrd €. Ausschlaggebend war das starke Wachstum der Einnahmen (+ 11%). Der größere Teil davon beruhte darauf, dass der Beitragssatz zu Jahres-

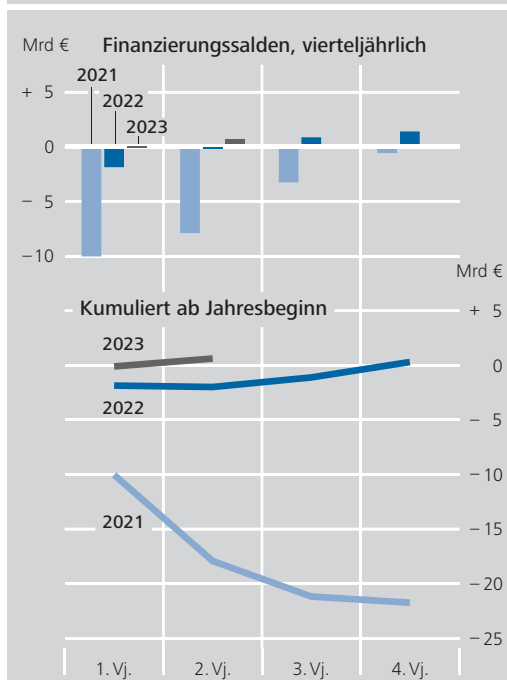
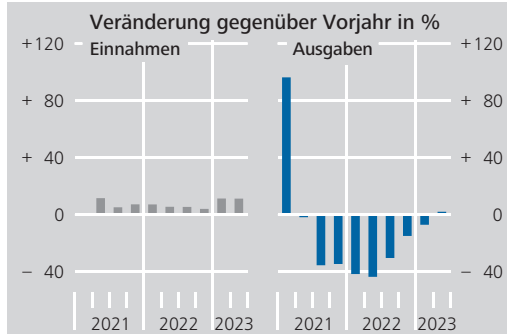
BA im zweiten Quartal mit moderatem Überschuss

20 Zur Rentenanpassung vgl.: Deutsche Bundesbank (2023c), S. 69.

21 Vgl.: Deutsche Bundesbank (2022b). Der Anstieg des Beitragssatzes und der Bundesmittel fällt nunmehr etwas schwächer aus. Ursächlich dafür sind günstigere demografische Annahmen. Das Statistische Bundesamt (2022) legte im Herbst 2022 neue aktualisierte Vorausberechnungen vor. Die Rentenfinanzen entlastet dabei, dass die Migration höher ausfällt und die fernere Lebenserwartung etwas schwächer zunimmt als zuvor.

22 Im operativen Bereich, d.h. ohne Versorgungsfonds. Zuführungen an den Fonds belasten den operativen Finanzierungssaldo.

Finanzen der Bundesagentur für Arbeit*)



Quelle: Bundesagentur für Arbeit. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds und vor Zahlung von Bundeszuschüssen.
 Deutsche Bundesbank

beginn um 0,2 Prozentpunkte auf 2,6% angehoben wurde. Die Ausgaben stiegen mit gut 2% deutlich verhaltener. Dämpfend wirkte, dass die Ausgaben für das Kurzarbeitergeld sehr stark sanken (-70% oder -1 Mrd €). Dagegen wuchsen die Aufwendungen für Arbeitslosengeld beschleunigt um 13% (+ ½ Mrd €), auch weil mehr Versicherte Leistungen bezogen. Außerdem belastete nicht zuletzt, dass die Zuführungen an den Versorgungsfonds wieder aufgenommen wurden. In der Pandemie waren sie ausgesetzt.

Gesamtjahr 2023

Im Gesamtjahr ist ein deutlicher Überschuss der BA angelegt. Bereits zum Ende des ersten Halbjahres stand ein Plus zu Buche, nach einem Defizit von 2 Mrd € vor Jahresfrist. Auch im zweiten Halbjahr dürfte sich das Ergebnis verbessern, dann allerdings weniger deutlich. Denn die Ausgabenzuwächse beim Arbeitslosengeld könnten etwas höher ausfallen.

Für 2023 insgesamt deutlicher Überschuss angelegt

Literaturverzeichnis

Bundesministerium der Finanzen (2023), Zusätzliche Informationen zum Regierungsentwurf für den Bundeshaushalt 2024, Juli 2023.

Deutsche Bundesbank (2023a), Mühsame Erholung bei hoher, nur allmählich nachlassender Inflation – Perspektiven der deutschen Wirtschaft bis 2025, Monatsbericht, Juni 2023, S. 13–37.

Deutsche Bundesbank (2023b), Zur zunehmenden Bedeutung der Extrahaushalte des Bundes, Monatsbericht, Juni 2023, S. 63–82.

Deutsche Bundesbank (2023c), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Mai 2023, S. 60–78.

Deutsche Bundesbank (2023d), Öffentliche Finanzen, Monatsbericht, Februar 2023, S. 64–80.

Deutsche Bundesbank (2022a), Die Schuldenbremse des Bundes: Möglichkeiten einer stabilitätsorientierten Weiterentwicklung, Monatsbericht, April 2022, S. 53–70.

Deutsche Bundesbank (2022b), Rentenversicherung: Langfristszenarien und Reformoptionen, Monatsbericht, Juni 2022, S. 49–64.

Deutsche Bundesbank (2016), Wichtige Haushaltskennzahlen des Bundes im Zusammenhang mit der Schuldenbremse, Monatsbericht, Februar 2016, S. 68–69.

Statistisches Bundesamt (2022), 15. koordinierte Bevölkerungsvorausberechnung – Deutschland, Berichtszeitraum 2021–2070.

Statistischer Teil

■ Inhalt

■ I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze.....	5*
2. Außenwirtschaft.....	5*
3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren.....	6*

■ II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang.....	8*
2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs).....	10*
3. Liquiditätsposition des Bankensystems.....	14*

■ III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva.....	16*
2. Passiva.....	18*

■ IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland.....	20*
2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen..	24*
3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland.....	26*
4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland.....	28*
5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	30*
6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche.....	32*
7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs).....	34*
8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck.....	36*
9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen.....	36*
10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland.....	38*
12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland.....	39*
13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs).	40*

■ V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum.....	42•
2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland.....	42•

■ VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze/Basiszinssätze.....	43•
2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren).....	43•
3. Geldmarktsätze nach Monaten.....	43•
4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs).....	44•

■ VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva.....	48•
2. Passiva.....	49•

■ VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland.....	50•
2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	51•
3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten.....	52•
4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten.....	52•
5. Renditen deutscher Wertpapiere.....	53•
6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland.....	53•

■ IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	54•
2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften.....	55•
3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte.....	56•
4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte.....	57•

■ X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung.....	58•
2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen.....	58•
3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung.....	59•
4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden.....	59•
5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen.....	60•
6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten.....	60•

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern.....	61*
8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen	61*
9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung.....	62*
10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung	62*
11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung	63*
12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern.....	63*
13. Maastricht-Verschuldung nach Arten.....	64*
14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten.....	65*

■ XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens..	66*
2. Produktion im Produzierenden Gewerbe.....	67*
3. Auftragseingang in der Industrie	68*
4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe.....	69*
5. Umsätze des Einzelhandels	69*
6. Arbeitsmarkt.....	70*
7. Preise	71*
8. Einkommen der privaten Haushalte	72*
9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft	72*
10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen.....	73*
11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen	74*

■ XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum	75*
2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland.....	76*
3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern.....	77*
4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland	78*
5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland	78*
6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland	79*
7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank.....	80*
8. Auslandspositionen der Unternehmen	81*
9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen.....	82*
10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion	82*
11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft	83*

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

1. Monetäre Entwicklung und Zinssätze

Zeit	Geldmenge in verschiedenen Abgrenzungen 1) 2)				Bestimmungsfaktoren der Geldmengenentwicklung 1)			Zinssätze			
	M1	M2	M3 3)		MFI-Kredite insgesamt	MFI-Kredite an Unternehmen und Privatpersonen	Geldkapitalbildung 4)	€STR 5) 6)	Umlaufrendite europäischer Staatsanleihen 7)		
				gleitender Dreimonatsdurchschnitt							
	Veränderung gegenüber Vorjahr in %							% p. a. im Monatsdurchschnitt			
2021 Nov.	10,2	7,2	7,5	7,5	5,8	3,7	-0,5	-0,57	0,2		
Dez.	10,0	7,0	7,0	7,1	6,1	3,9	-0,5	-0,58	0,1		
2022 Jan.	9,4	7,0	6,7	6,8	6,2	4,4	-0,3	-0,58	0,4		
Febr.	9,3	6,9	6,5	6,6	6,3	4,4	-0,6	-0,58	0,8		
März	9,1	6,8	6,5	6,5	6,1	4,4	-0,8	-0,58	0,9		
April	8,6	6,6	6,4	6,3	6,4	5,0	-0,2	-0,58	1,4		
Mai	8,3	6,3	6,1	6,1	6,2	5,1	-0,1	-0,59	1,7		
Juni	7,5	6,2	6,0	6,0	6,3	5,4	-0,2	-0,58	2,2		
Juli	7,0	6,1	5,9	6,0	5,9	5,4	-0,2	-0,51	1,9		
Aug.	6,8	6,3	6,2	6,0	5,7	5,7	-0,4	-0,09	1,8		
Sept.	5,3	5,9	6,0	5,7	5,5	5,7	-0,4	0,36	2,6		
Okt.	3,5	5,0	4,9	5,2	5,1	5,3	-0,7	0,66	3,0		
Nov.	2,1	4,5	4,6	4,4	4,8	5,2	-0,1	1,37	2,7		
Dez.	0,2	3,4	3,8	3,8	3,9	4,4	0,5	1,57	2,8		
2023 Jan.	-1,3	2,6	3,1	3,2	3,0	3,7	1,2	1,90	2,9		
Febr.	-3,1	1,7	2,6	2,6	2,5	3,3	1,8	2,28	3,0		
März	-4,7	1,1	2,1	2,1	2,0	2,9	2,3	2,57	3,1		
April	-5,7	0,5	1,5	1,5	1,4	2,4	2,4	2,90	3,0		
Mai	-7,0	-0,1	1,0	1,0	0,9	2,3	3,1	3,08	3,0		
Juni	-8,0	-0,5	0,6	...	0,4	1,6	3,3	3,24	3,0		
Juli	...	...	...	...	...	...	...	3,40	3,1	

1 Quelle: EZB. 2 Saisonbereinigt. 3 Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Geldmarktfondsanteile, Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen mit einer Laufzeit bis zu 2 Jahren. 4 Längerfristige Verbindlichkeiten der MFIs gegenüber im Euro-Währungsgebiet ansässigen Nicht-MFIs.

5 Euro Short-Term Rate. 6 Siehe auch Anmerkungen zu Tab. VI.3, S.43*. 7 BIP-gewichtete Rendite zehnjähriger Staatsanleihen. Einbezogene Länder: DE, FR, NL, BE, AT, FI, IE, PT, ES, IT, GR, SK, CY, SI (nach Umschuldung im März 2012 Neuemission).

2. Außenwirtschaft 1)

Zeit	Ausgewählte Posten der Zahlungsbilanz des Euroraums								Wechselkurse des Euro 1)		
	Leistungsbilanz		Kapitalbilanz						gegenüber dem US-Dollar	Effektiver Wechselkurs 3)	
	Saldo	darunter: Warenhandel	Saldo	Direktinvestitionen	Wertpapieranlagen	Finanzderivate 2)	Übriger Kapitalverkehr	Währungsreserven		nominal	real 4)
	Mio €								1 EUR = ... USD	1. Vj. 1999 = 100	
2021 Nov.	+ 19 661	+ 13 529	- 9 494	+ 7 106	+ 55 232	+ 25 547	- 97 921	+ 542	1,1414	97,6	91,8
Dez.	+ 32 673	+ 9 198	+ 29 655	+ 14 131	+ 24 902	+ 115	- 8 674	- 820	1,1304	97,1	91,2
2022 Jan.	- 6 164	- 11 333	- 9 364	- 289	+ 51 258	+ 3 062	- 61 075	- 2 321	1,1314	96,6	91,1
Febr.	+ 7 045	+ 7 880	+ 44 277	+ 43 551	- 6 431	- 3 857	+ 9 488	+ 1 526	1,1342	96,9	91,6
März	+ 5 369	+ 1 384	- 19 759	+ 23 697	- 136 572	+ 2 624	+ 90 586	- 95	1,1019	95,9	91,4
April	- 14 980	- 13 116	- 28 199	+ 17 249	+ 33 628	+ 21 864	- 100 232	- 708	1,0819	95,2	90,0
Mai	- 28 980	- 7 752	+ 61 702	+ 120 438	+ 23 540	+ 1 396	- 84 882	+ 1 210	1,0579	95,6	90,4
Juni	- 4 363	- 7 997	+ 14 518	+ 8 784	- 86 875	+ 3 074	+ 87 721	+ 1 814	1,0566	95,9	90,6
Juli	- 15 845	- 12 961	+ 16 882	- 7 759	+ 48 281	+ 10 520	- 35 796	+ 1 636	1,0179	94,1	89,1
Aug.	- 29 623	- 30 402	- 5 830	- 28 702	- 59 182	+ 12 420	+ 67 471	+ 2 163	1,0128	93,6	88,8
Sept.	- 21 601	- 12 400	- 47 235	+ 69 983	- 166 756	+ 15 515	+ 30 551	+ 3 472	0,9904	94,2	p) 89,8
Okt.	- 16 676	- 8 515	+ 22 133	- 315	- 21 109	+ 2 237	+ 37 390	+ 3 931	0,9826	94,8	p) 91,1
Nov.	+ 5 763	+ 7 390	- 5 984	- 18 557	- 26 773	+ 1 364	+ 37 469	+ 513	1,0201	96,0	p) 92,0
Dez.	+ 19 429	+ 8 558	+ 42 466	+ 4 113	+ 56 720	- 7 707	- 15 482	+ 4 823	1,0589	97,0	p) 92,3
2023 Jan.	- 12 657	- 14 379	+ 20 784	+ 5 700	+ 32 042	- 568	- 7 665	- 8 725	1,0769	97,3	p) 92,5
Febr.	+ 10 520	+ 21 029	+ 507	+ 53 020	- 28 109	+ 10 410	- 23 433	- 11 381	1,0715	97,3	p) 92,6
März	+ 34 357	+ 43 607	+ 26 319	- 4 081	- 100 376	+ 5 676	+ 123 453	+ 1 647	1,0706	97,5	p) 92,8
April	+ 4 252	+ 15 097	- 29 487	+ 7 128	+ 33 054	+ 951	- 68 770	- 1 849	1,0968	98,6	p) 93,6
Mai	- 11 271	+ 23 901	+ 21 528	- 34 821	+ 61 106	+ 13 207	- 19 376	+ 1 413	1,0868	98,1	p) 93,0
Juni	...	...	...	...	...	...	...	...	1,0840	98,3	p) 93,2
Juli	...	...	...	...	...	...	...	...	1,1058	99,3	p) 94,2

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Monatsdurchschnitte, siehe auch Tab. XII. 9 und 11, S. 82• / 83•. 2 Einschl. Mitarbeiteraktienoptionen. 3 Berechnung

der Bundesbank. Gegenüber den Währungen des Erweiterten EWK-Länderkreises (fixe Zusammensetzung). 4 Auf Basis der Verbraucherpreisindizes.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

3. Allgemeine Wirtschaftsindikatoren

Zeit	Euroraum	Belgien	Deutschland	Estland	Finnland	Frankreich	Griechenland	Irland	Italien	Kroatien	Lettland
Reales Bruttoinlandsprodukt ¹⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	- 6,0	- 5,4	- 3,8	- 0,6	- 2,4	- 7,5	- 9,0	6,6	- 9,0	- 8,5	- 2,3
2021	5,5	6,3	3,2	8,0	3,2	6,4	8,4	15,1	7,0	13,1	4,3
2022	3,4	3,2	1,8	- 1,3	1,6	2,5	5,9	9,4	3,7	6,2	2,8
2022 1.Vj.	5,4	5,3	4,3	- 2,9	3,5	4,5	8,5	8,8	6,5	7,8	6,6
2.Vj.	4,2	4,1	1,6	- 0,3	2,7	4,1	7,4	9,3	5,0	8,7	3,5
3.Vj.	2,4	2,1	1,2	- 2,9	1,2	1,1	3,9	9,4	2,4	5,3	0,6
4.Vj.	1,8	1,6	0,2	- 4,1	- 0,7	0,3	4,5	10,2	1,1	3,5	1,2
2023 1.Vj.	1,1	1,4	0,1	- 3,2	0,4	1,1	2,3	2,2	2,0	2,8	0,8
2.Vj.	0,6	...	- 0,6	...	...	0,4	...	2,7	...	...	- 0,9
Industrieproduktion ²⁾											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	- 7,7	- 3,8	- 9,6	- 2,8	- 3,2	- 10,9	- 2,1	14,5	- 11,5	- 3,4	- 1,8
2021	8,9	16,8	4,6	12,8	4,2	5,9	10,4	28,3	12,2	6,4	6,5
2022	2,3	- 0,7	- 0,3	- 2,3	4,0	- 0,2	2,4	18,9	0,4	1,6	0,8
2022 1.Vj.	1,6	6,4	- 1,3	4,3	5,7	- 0,3	4,9	7,6	1,5	2,9	4,0
2.Vj.	2,0	- 5,1	- 1,3	2,5	8,0	- 0,2	3,1	14,9	2,1	2,5	3,6
3.Vj.	3,4	- 3,6	1,9	- 5,0	3,5	0,2	3,6	21,0	0,0	2,4	- 2,7
4.Vj.	2,2	- 0,2	- 0,6	- 10,4	- 0,6	- 0,3	- 1,8	29,8	- 2,2	- 1,4	- 1,1
2023 1.Vj.	0,3	- 2,9	0,4	- 9,5	0,9	- 0,4	2,0	7,8	- 1,5	- 1,7	- 5,9
2.Vj.	- 1,2	- 6,1	p) - 0,2	- 14,1	- 3,0	1,5	0,8	p) 4,9	- 3,9	0,1	- 6,7
Kapazitätsauslastung in der Industrie ³⁾											
in % der Vollausslastung											
2020	74,5	75,6	77,3	67,7	76,9	73,8	71,0	69,1	53,3	67,8	72,0
2021	81,4	80,1	84,9	78,1	81,2	81,1	75,7	78,0	76,5	75,0	75,3
2022	82,2	79,1	85,2	71,7	81,0	81,8	75,9	79,8	78,4	77,0	75,0
2022 1.Vj.	82,5	80,0	84,9	69,2	80,7	82,2	76,8	81,2	78,8	79,9	75,6
2.Vj.	81,9	79,0	85,1	74,5	81,2	81,7	74,5	79,2	78,4	75,9	75,7
3.Vj.	81,4	77,2	84,9	71,7	80,7	80,6	75,5	79,8	77,9	74,3	73,3
4.Vj.	81,4	77,2	84,9	71,7	80,7	80,6	75,5	79,8	77,9	74,3	73,3
2023 1.Vj.	81,4	76,7	84,6	71,1	78,4	81,0	74,8	79,2	77,4	77,6	72,6
2.Vj.	81,2	77,3	84,2	69,9	76,6	82,0	73,8	...	77,4	78,2	73,8
3.Vj.	80,2	75,1	82,9	63,2	77,9	82,2	76,3	...	77,0	78,5	72,7
Standardisierte Erwerbslosenquote ⁴⁾											
in % der zivilen Erwerbspersonen											
2020	7,9	5,6	3,6	7,0	7,8	7,8	16,3	5,6	9,2	7,6	8,1
2021	7,7	s) 6,3	3,6	s) 6,2	s) 7,7	s) 7,9	s) 14,8	s) 6,3	s) 9,5	s) 7,7	s) 7,6
2022	6,7	s) 5,5	p) 3,1	s) 5,6	s) 6,8	s) 7,3	s) 12,5	s) 4,5	s) 8,1	s) 6,8	s) 6,9
2023 Jan.	6,7	5,7	3,0	5,2	7,1	7,1	11,4	4,2	7,9	6,8	6,4
Febr.	6,6	5,6	3,0	5,3	6,6	7,1	11,1	4,1	7,9	6,7	6,1
März	6,5	5,6	3,0	5,9	6,6	7,0	11,4	4,1	7,8	6,6	5,9
April	6,4	5,6	3,0	6,2	7,0	7,0	11,2	4,2	7,7	6,6	5,7
Mai	6,4	5,7	3,0	6,7	7,0	7,1	11,3	4,1	7,5	6,6	5,7
Juni	6,4	5,7	3,0	6,6	7,1	7,1	11,1	4,2	7,4	6,8	5,7
Juli	...	...	...	...	...	...	...	4,1	...	...	...
Harmonisierter Verbraucherpreisindex											
Veränderung gegenüber Vorjahr in %											
2020	0,3	0,4	0,4	- 0,6	0,4	0,5	- 1,3	- 0,5	- 0,1	0,0	0,1
2021	2,6	3,2	5) 3,2	4,5	2,1	2,1	0,6	2,4	1,9	2,7	3,2
2022	8,4	10,3	8,7	19,4	7,2	5,9	9,3	8,1	8,7	10,7	17,2
2023 Febr.	8,5	5,4	9,3	17,8	8,0	7,3	6,5	8,1	9,8	11,7	20,1
März	6,9	4,9	7,8	15,6	6,7	6,7	5,4	7,0	8,1	10,5	17,2
April	7,0	3,3	7,6	13,2	6,3	6,9	4,5	6,3	8,6	8,9	15,0
Mai	6,1	2,7	6,3	11,2	5,0	6,0	4,1	5,4	8,0	8,3	12,3
Juni	5,5	1,6	6,8	9,0	4,1	5,3	2,8	4,8	6,7	8,3	8,1
Juli	s) 5,3	1,7	6,5	s) 6,3	s) 4,2	5,1	3,5	4,6	6,3	8,0	6,6
Staatlicher Finanzierungssaldo ⁷⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2020	- 7,1	- 9,0	- 4,3	- 5,5	- 5,6	- 9,0	- 9,7	- 5,0	- 9,7	- 7,3	- 4,4
2021	- 5,3	- 5,5	- 3,7	- 2,4	- 2,8	- 6,5	- 7,1	- 1,6	- 9,0	- 2,5	- 7,1
2022	- 3,6	- 3,9	- 2,7	- 0,9	- 0,9	- 4,7	- 2,3	1,6	- 8,0	0,4	- 4,4
Staatliche Verschuldung ⁷⁾											
in % des Bruttoinlandsprodukts											
2020	97,2	112,0	68,7	18,5	74,7	114,6	206,3	58,4	154,9	87,0	42,0
2021	95,4	109,1	69,3	17,6	72,6	112,9	194,6	55,4	149,9	78,4	43,7
2022	91,5	105,1	66,2	18,4	73,0	111,6	171,3	44,7	144,4	68,4	40,8

Quellen: Eurostat, Europäische Kommission, Europäische Zentralbank, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. Aktuelle Angaben beruhen teilweise auf Presse-

meldungen und sind vorläufig. 1 Euroraum: Quartalsangaben saison- und kalenderbereinigt. 2 Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Energie: arbeitstäglich bereinigt.

I. Wichtige Wirtschaftsdaten für den Euroraum

Litauen	Luxemburg	Malta	Niederlande	Österreich	Portugal	Slowakei	Slowenien	Spanien	Zypern	Zeit										
Reales Bruttoinlandsprodukt 1)																				
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																				
- 0,0	- 0,8	- 8,6	- 3,9	- 6,5	- 8,3	- 3,3	- 4,3	- 11,3	- 4,4	2020										
6,0	5,1	11,7	6,2	4,6	5,5	4,9	8,2	5,5	6,6	2021										
1,9	1,5	7,1	4,3	4,9	6,7	1,7	5,4	5,5	5,6	2022										
4,8	2,6	8,3	6,4	9,3	11,4	3,0	10,2	6,8	6,7	2022 1.Vj.										
1,7	2,3	9,6	5,2	6,5	8,0	1,3	8,6	6,9	5,9	2.Vj.										
1,8	3,8	5,6	3,0	2,1	5,0	1,3	3,3	5,1	5,5	3.Vj.										
- 0,3	- 2,2	5,2	2,9	2,4	2,8	1,2	0,2	3,3	4,6	4.Vj.										
- 2,4	- 0,3	3,1	1,9	1,9	2,8	1,0	0,8	4,5	3,1	2023 1.Vj.										
0,6	...	...	- 0,3	...	...	1,5	1,4	1,7	2,1	2.Vj.						
Industrieproduktion 2)																				
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																				
- 1,9	- 10,8	- 0,3	- 3,9	- 5,9	- 7,3	- 8,5	- 5,2	- 9,8	- 7,3	2020										
20,2	8,4	0,1	5,0	11,3	3,5	10,3	10,2	7,5	6,4	2021										
9,4	- 1,3	2,8	2,6	7,1	- 0,0	- 3,9	1,2	3,0	1,1	2022										
23,5	0,1	- 2,1	2,1	11,6	- 2,9	- 2,4	6,4	1,7	3,0	2022 1.Vj.										
9,2	- 1,6	- 4,0	4,7	8,6	2,0	- 3,2	2,8	5,0	3,0	2.Vj.										
10,0	- 0,3	7,7	2,4	5,7	1,3	- 1,4	1,7	4,5	- 1,0	3.Vj.										
- 2,5	- 3,3	10,0	1,3	2,8	- 0,3	- 8,4	- 5,7	0,7	- 0,4	4.Vj.										
- 11,7	- 4,3	13,7	- 3,6	1,1	1,3	- 3,4	- 3,4	1,6	- 1,3	2023 1.Vj.										
- 0,8	p)	- 6,9	p)	- 9,7	p)	- 5,1	0,6	p)	- 4,1	p)	2.Vj.									
Kapazitätsauslastung in der Industrie 3)																				
in % der Vollaustlastung																				
73,0	72,5	70,7	78,2	79,5	74,9	79,5	78,4	74,4	51,5	2020										
76,7	82,0	76,8	82,4	87,1	79,2	82,2	84,5	77,8	51,3	2021										
77,4	80,8	64,7	83,7	87,7	81,9	83,3	84,9	78,7	58,2	2022										
78,2	79,9	64,6	84,2	88,8	82,4	83,9	85,1	80,0	58,8	2022 2.Vj.										
76,8	81,4	67,6	83,9	87,9	81,6	83,5	84,1	78,9	58,3	3.Vj.										
76,1	79,8	63,6	82,6	85,6	81,6	83,0	84,0	77,2	60,4	4.Vj.										
69,7	74,3	65,7	82,9	87,1	81,5	80,2	83,1	77,1	59,8	2023 1.Vj.										
70,5	75,5	53,3	82,5	86,3	83,6	84,0	83,9	76,3	60,9	2.Vj.										
67,0	72,0	69,4	81,3	84,6	80,9	83,0	83,0	76,2	62,7	3.Vj.										
Standardisierte Erwerbslosenquote 4)																				
in % der zivilen Erwerbspersonen																				
s)	8,6	s)	6,8	s)	4,4	s)	3,9	s)	5,4	s)	6,9	s)	6,7	s)	5,0	s)	15,5	s)	7,6	2020
s)	7,1	s)	5,4	s)	3,4	s)	4,2	s)	6,2	s)	6,6	s)	6,9	s)	4,8	s)	14,8	s)	7,5	2021
s)	5,9	s)	4,6	s)	2,9	s)	3,6	s)	4,8	s)	6,1	s)	6,2	s)	4,0	s)	13,0	s)	6,8	2022
6,8	4,9	3,0	3,6	5,1	7,0	6,1	3,5	13,0	6,7	2023 Jan.										
7,3	4,9	2,9	3,5	4,9	6,9	6,1	3,6	12,8	6,3	Febr.										
7,6	4,9	2,8	3,5	4,4	6,8	6,1	3,6	12,5	5,7	März										
7,5	4,9	2,8	3,4	5,1	6,5	6,1	3,6	12,1	5,1	April										
7,2	5,0	2,7	3,5	4,6	6,4	6,0	3,6	11,9	4,8	Mai										
7,5	5,1	2,6	3,5	5,1	6,4	6,0	3,5	11,7	4,8	Juni										
...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	Juli	
Harmonisierter Verbraucherpreisindex																				
Veränderung gegenüber Vorjahr in %																				
1,1	0,0	0,8	1,1	1,4	- 0,1	2,0	- 0,3	- 0,3	- 1,1	2020										
4,6	3,5	0,7	2,8	2,8	0,9	2,8	2,0	3,0	2,3	2021										
18,9	8,2	6,1	11,6	8,6	8,1	12,1	9,3	8,3	8,1	2022										
17,2	4,8	7,0	8,9	11,0	8,6	15,4	9,4	6,0	6,7	2023 Febr.										
15,2	2,9	7,1	4,5	9,2	8,0	14,8	10,4	3,1	6,1	März										
13,3	2,7	6,4	5,8	9,4	6,9	14,0	9,2	3,8	3,9	April										
10,7	2,0	6,3	6,8	8,7	5,4	12,3	8,1	2,9	3,6	Mai										
8,2	1,0	6,2	6,4	7,8	4,7	11,3	6,6	1,6	2,8	Juni										
7,2	2,0	5,6	p)	5,3	s)	7,0	4,3	s)	10,2	7,2	Juli									
Staatlicher Finanzierungssaldo 7)																				
in % des Bruttoinlandsprodukts																				
- 6,5	- 3,4	- 9,7	- 3,7	- 8,0	- 5,8	- 5,4	- 7,7	- 10,1	- 5,8	2020										
- 1,2	0,7	- 7,8	- 2,4	- 5,8	- 2,9	- 5,4	- 4,6	- 6,9	- 2,0	2021										
- 0,6	0,2	- 5,8	0,0	- 3,2	- 0,4	- 2,0	- 3,0	- 4,8	2,1	2022										
Staatliche Verschuldung 7)																				
in % des Bruttoinlandsprodukts																				
46,3	24,5	52,9	54,7	82,9	134,9	58,9	79,6	120,4	113,8	2020										
43,7	24,5	55,1	52,5	82,3	125,4	61,0	74,5	118,3	101,2	2021										
38,4	24,6	53,4	51,0	78,4	113,9	57,8	69,9	113,2	86,5	2022										

3 Verarbeitendes Gewerbe: Quartalsangaben saisonbereinigt. Datenerhebung zu Beginn des Quartals. 4 Monatsangaben saisonbereinigt. 5 Beeinflusst durch eine befris-

tete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 6 Ab 2023 einschließlich Kroatien. 7 Abgrenzung gemäß Maastricht-Vertrag.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

1. Entwicklung der Geldbestände im Bilanzzusammenhang ¹⁾ a) Euroraum ¹⁾

Mrd €

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter Wertpapiere	zusammen	darunter Wertpapiere								
2021 Nov.	156,4	89,5	- 3,5	66,9	67,5	- 32,3	15,1	47,3	- 7,0	- 10,6	- 0,7	1,8	2,5
Dez.	52,7	27,6	20,1	25,1	22,6	- 62,4	- 205,6	- 143,3	4,3	18,0	- 0,8	- 25,1	12,1
2022 Jan.	173,3	98,0	- 10,2	75,3	64,8	7,9	141,4	133,5	- 19,9	- 14,8	- 0,1	9,3	- 14,3
Febr.	110,9	44,4	2,0	66,5	73,8	- 14,7	82,3	97,0	- 24,6	- 12,6	- 0,4	- 3,5	- 8,1
März	149,8	104,5	26,4	45,3	36,0	4,3	- 23,7	- 28,1	- 2,2	2,8	- 0,7	- 21,8	17,5
April	112,0	96,8	20,2	15,2	5,2	- 101,6	- 79,2	22,3	5,5	- 10,5	- 0,2	1,5	14,7
Mai	107,2	65,1	- 18,8	42,1	49,5	- 51,8	40,4	92,2	- 17,8	3,1	- 3,2	- 21,2	3,6
Juni	116,2	83,6	- 8,8	32,6	33,5	99,5	- 25,9	- 125,4	20,3	- 4,8	- 0,4	1,0	24,4
Juli	29,8	58,6	- 3,0	- 28,8	- 28,8	- 27,6	63,7	91,3	4,6	- 11,7	- 0,4	- 3,6	20,3
Aug.	- 10,7	26,1	- 18,8	- 36,8	- 31,2	46,9	69,4	22,5	- 15,8	- 22,1	0,8	1,9	3,6
Sept.	86,6	83,1	- 0,1	3,4	2,2	- 53,1	- 199,8	- 146,8	12,9	- 16,4	- 0,4	3,6	26,1
Okt.	- 12,5	0,1	- 6,1	- 12,6	- 9,7	- 0,8	169,5	170,3	- 11,3	- 14,7	0,0	11,5	- 8,1
Nov.	93,0	83,9	31,0	9,0	14,3	14,6	- 40,6	- 55,2	35,8	1,7	- 0,1	34,6	- 0,4
Dez.	- 122,3	- 89,1	- 1,0	- 33,2	- 41,2	- 0,0	- 257,1	- 257,1	43,8	10,0	- 0,1	1,1	32,8
2023 Jan.	- 10,1	- 0,7	- 14,3	- 9,5	- 4,2	11,7	126,6	114,9	31,4	- 6,2	1,8	57,5	- 21,8
Febr.	7,6	- 13,3	3,2	20,9	29,8	8,3	0,5	- 7,8	12,7	- 1,3	1,3	10,0	2,7
März	33,8	41,0	11,7	- 7,2	- 9,7	74,9	112,0	37,1	30,2	10,8	1,0	5,9	12,6
April	- 9,2	24,2	30,8	- 33,4	- 29,1	- 25,7	- 36,4	- 10,7	10,5	9,3	1,0	4,0	- 3,8
Mai	0,8	46,5	33,3	- 45,8	- 50,0	- 16,8	10,7	27,5	35,7	- 0,3	2,0	26,6	7,4
Juni	- 2,6	- 15,3	- 15,8	12,7	19,5	136,8	35,9	- 100,9	33,6	1,2	2,4	22,3	7,8

b) Deutscher Beitrag

Zeit	I. Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet					II. Nettoforderungen gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet			III. Geldkapitalbildung bei Monetären Finanzinstituten (MFIs) im Euro-Währungsgebiet				
	insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen		öffentliche Haushalte		insgesamt	Forderungen an das Nicht-Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	insgesamt	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten	Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren (netto) ²⁾	Kapital und Rücklagen ³⁾
		zusammen	darunter: Wertpapiere	zusammen	darunter: Wertpapiere								
2021 Nov.	54,0	28,5	3,4	25,4	28,0	- 59,0	- 4,2	54,8	5,0	- 0,6	- 0,2	4,7	1,1
Dez.	12,8	10,9	6,8	2,0	4,7	- 122,9	- 47,1	75,8	- 2,3	9,1	- 0,2	- 13,2	2,0
2022 Jan.	40,4	31,0	1,4	9,4	7,5	111,9	72,2	- 39,7	- 4,0	- 1,1	- 0,8	12,6	- 14,8
Febr.	32,7	27,6	3,4	5,2	7,2	16,0	21,9	5,9	5,1	- 1,3	- 0,2	7,0	- 0,4
März	37,0	23,3	4,1	13,7	12,9	- 44,2	- 22,2	22,0	6,1	- 2,0	- 0,2	4,1	4,2
April	19,0	18,9	2,7	0,1	- 4,5	19,1	- 13,0	- 32,1	4,4	- 2,7	- 0,2	3,2	4,1
Mai	39,1	28,5	3,5	10,6	13,5	- 29,8	- 0,9	28,9	2,0	- 2,4	- 0,1	2,0	2,5
Juni	32,6	25,5	- 4,1	7,1	4,8	- 22,4	- 9,4	13,0	3,8	- 3,1	- 0,2	- 3,8	10,8
Juli	18,2	30,6	10,6	- 12,4	- 13,4	42,7	4,3	- 38,5	9,3	- 2,0	- 0,2	8,5	3,0
Aug.	26,0	39,4	- 0,2	- 13,4	- 11,4	- 50,3	6,7	57,1	3,0	- 0,0	- 0,1	0,8	2,3
Sept.	21,5	23,1	0,1	- 1,7	- 4,5	- 27,4	1,6	29,0	4,1	- 0,3	- 0,0	- 0,6	5,0
Okt.	12,8	10,5	- 0,2	2,3	1,9	45,1	20,4	- 24,7	- 7,6	- 1,2	0,2	3,2	- 9,8
Nov.	25,4	26,2	1,4	- 0,9	0,8	38,0	8,9	- 29,1	9,8	1,9	0,2	7,1	0,6
Dez.	- 28,8	- 19,6	- 2,4	- 9,3	- 8,2	- 37,1	- 71,9	- 34,8	- 0,5	- 3,7	0,4	- 1,9	4,8
2023 Jan.	27,5	16,9	- 0,2	10,7	8,9	63,0	29,8	- 33,3	- 14,3	2,7	1,0	3,1	- 21,0
Febr.	9,2	8,3	- 0,2	0,9	1,8	58,4	- 2,0	- 60,3	3,3	0,6	1,2	2,1	3,5
März	4,8	8,1	6,4	- 3,4	- 3,7	- 12,4	10,5	23,0	15,5	6,0	1,6	4,4	3,5
April	- 3,7	13,0	1,2	- 16,7	- 20,2	62,7	- 15,2	- 77,9	5,0	2,0	1,5	- 3,0	4,5
Mai	5,2	11,7	- 1,2	- 6,5	- 4,8	9,8	16,5	6,7	16,8	2,7	2,2	6,1	5,7
Juni	1,7	- 1,7	4,1	3,4	5,4	7,7	- 9,9	- 17,6	9,0	- 0,9	2,7	- 1,0	8,2

* Die Angaben der Übersicht beruhen auf der Konsolidierten Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) (Tab. II.2); statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe dazu auch die "Hinweise zu den Zahlenwerten" in den methodischen Erläuterungen zur Statistischen Fachreihe Bankenstatistik. **1** Quelle: EZB. **2** Abzüglich Bestand der MFIs. **3** Nach Abzug der Inter-MFI-Beteiligungen. **4** Einschl.

Gegenposten für monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten. **5** Einschl. monetärer Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter). **6** In Deutschland nur Spareinlagen. **7** Unter Ausschaltung der von Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets gehaltenen Papiere. **8** Abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papiere. **9** Einschl. noch im Umlauf befindlicher

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

a) Euroraum

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3 (Saldo I + II - III - IV - V)										Zeit	
	insgesamt 4)	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten	insgesamt	Geldmenge M2						Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren 5)	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 5) 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 2) 7) 8)		Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpap.) (netto) 2) 7)
				zusammen	Geldmenge M1			täglich fällige Einlagen 5)							
					zusammen	Bargeldumlauf									
- 48,5	90,7	0,0	85,0	76,4	94,1	6,0	88,0	- 18,3	0,7	- 5,0	24,5	- 6,9	2021 Nov.		
- 44,5	- 43,1	0,0	91,2	121,7	120,4	20,6	99,8	- 2,3	3,6	- 33,4	- 7,4	- 7,1	Dez.		
68,1	95,1	0,0	- 3,7	- 3,6	- 39,5	1,0	- 40,5	23,3	12,6	57,2	- 26,2	9,1	2022 Jan.		
44,6	36,4	0,0	39,3	68,0	73,8	9,1	64,6	- 13,8	8,0	9,4	- 37,1	0,4	Febr.		
13,7	49,0	0,0	97,1	108,4	88,1	22,5	65,6	16,3	4,0	- 17,6	- 0,2	- 2,2	März		
- 22,1	- 98,6	0,0	103,0	65,2	64,0	11,2	52,8	- 1,1	2,3	25,1	20,2	16,5	April		
- 28,9	55,4	0,0	53,6	63,4	67,3	7,8	59,6	- 15,9	11,9	4,7	- 10,1	- 5,2	Mai		
69,6	67,9	0,0	73,2	79,5	52,3	6,6	45,7	24,1	3,1	- 32,5	- 1,0	11,1	Juni		
- 31,2	-137,3	0,0	159,6	126,7	74,8	8,6	66,2	46,7	5,1	23,7	- 2,0	18,0	Juli		
- 80,3	69,0	0,0	79,0	71,5	20,1	- 4,6	24,8	41,3	10,0	- 22,6	6,8	7,4	Aug.		
7,3	21,4	0,0	1,5	- 1,7	- 100,9	- 1,4	- 99,5	99,8	- 0,6	- 19,5	- 8,4	21,6	Sept.		
- 5,4	64,4	0,0	- 57,5	- 76,7	- 157,1	- 0,4	- 156,8	85,4	- 5,0	4,4	36,7	- 25,4	Okt.		
- 10,5	- 4,3	0,0	70,3	20,8	- 30,0	- 3,5	- 26,5	59,2	- 8,3	27,4	22,3	16,6	Nov.		
- 84,5	- 61,6	0,0	3,5	13,3	- 61,3	11,6	- 72,9	59,8	14,8	- 46,5	2,8	10,5	Dez.		
- 38,7	123,7	0,0	- 132,7	- 149,0	- 231,2	- 13,2	- 217,9	76,0	6,2	35,1	6,6	- 7,8	2023 Jan.		
20,3	25,1	0,0	- 42,1	- 63,1	- 135,2	- 3,5	- 131,7	72,1	0,0	- 2,2	- 6,4	29,4	Febr.		
30,5	33,8	0,0	16,7	9,7	- 104,1	3,9	- 108,0	119,4	- 5,5	- 25,7	20,6	9,6	März		
- 26,5	- 29,0	0,0	9,1	- 18,2	- 52,5	4,1	- 56,6	45,7	- 11,4	6,7	21,6	0,2	April		
- 104,5	72,0	0,0	- 38,4	- 44,7	- 93,9	1,7	- 95,6	52,6	- 3,5	29,6	- 8,8	5,1	Mai		
24,6	71,0	0,0	9,5	22,2	- 61,0	3,2	- 64,1	94,2	- 11,1	- 11,2	- 4,6	1,2	Juni		

b) Deutscher Beitrag

IV. Einlagen von Zentralstaaten	V. Sonstige Einflüsse			VI. Geldmenge M3, ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf (Saldo I + II - III - IV - V) 10)										Zeit
	insgesamt	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten 9) 11)	Bargeldumlauf (bis Dezember 2001 in der Geldmenge M3 enthalten)	Komponenten der Geldmenge								Schuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 2 Jahren (einschl. Geldmarktpapiere) (netto) 7)		
				insgesamt	täglich fällige Einlagen	Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren	Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten 6)	Repo-geschäfte	Geldmarkt-fondsanteile (netto) 7) 8)					
7,2	- 42,3	3,7	1,2	- 25,0	40,9	- 12,3	- 0,1	- 4,7	- 0,3	1,4	2021 Nov.			
27,8	- 135,3	5,3	4,5	- 0,4	- 12,8	9,1	1,6	- 0,3	0,3	1,7	Dez.			
- 38,1	166,0	1,3	0,8	28,4	22,4	9,3	0,3	- 1,2	0,0	2,4	2022 Jan.			
2,5	14,4	3,0	2,2	26,8	23,3	1,1	0,3	1,1	0,1	0,8	Febr.			
- 0,1	- 13,2	5,8	4,2	- 0,1	- 7,4	8,4	- 1,6	0,5	0,2	0,1	März			
- 3,0	32,9	3,4	2,3	3,7	- 3,4	10,4	- 0,4	- 2,0	- 0,2	0,6	April			
22,5	- 30,3	3,4	2,7	15,1	22,5	- 7,4	- 1,2	0,4	0,2	0,7	Mai			
14,9	- 37,5	3,7	0,5	29,0	19,6	7,5	- 1,6	0,6	- 0,0	2,9	Juni			
- 38,2	55,3	- 5,3	9,1	34,6	5,7	23,6	- 1,7	4,3	0,1	2,6	Juli			
- 24,1	- 71,1	- 11,7	12,5	67,9	56,8	13,9	- 2,4	- 1,8	- 0,1	1,4	Aug.			
4,7	- 1,1	3,3	0,3	- 13,6	- 56,8	45,1	- 5,3	- 2,6	0,1	6,0	Sept.			
5,1	65,9	0,1	0,1	- 5,4	- 32,1	36,8	- 3,3	- 0,2	0,1	6,7	Okt.			
22,6	13,6	- 0,0	- 0,3	17,3	12,6	4,3	- 5,5	3,2	0,0	2,7	Nov.			
- 16,3	- 24,6	2,1	2,4	- 24,6	- 37,6	19,0	- 4,1	- 2,0	0,1	0,0	Dez.			
- 42,9	147,9	2,3	5,1	- 0,2	- 37,1	38,4	- 6,5	- 0,1	- 0,2	5,4	2023 Jan.			
12,9	50,9	1,1	- 0,7	0,4	- 33,2	32,6	- 8,0	1,3	- 0,1	7,8	Febr.			
27,1	- 34,8	2,3	0,9	- 15,5	- 45,7	31,8	- 10,4	- 0,2	0,3	8,7	März			
- 39,0	86,7	1,9	0,7	6,3	- 11,7	25,3	- 10,2	0,7	0,2	1,9	April			
- 11,8	3,1	2,6	0,9	6,9	- 6,1	18,4	- 10,3	- 0,2	- 0,1	5,2	Mai			
- 9,8	9,6	1,7	1,1	0,7	- 29,1	36,7	- 10,0	- 0,3	- 0,0	3,5	Juni			

DM-Banknoten. 10 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 11 Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten

Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in der Tab. III.2).

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

Stand am Monatsende	Aktiva											
	Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	sonstige Aktivpositionen
	Aktiva / Passiva insgesamt	Unternehmen und Privatpersonen					öffentliche Haushalte					
insgesamt		zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 2)	Aktien und sonstige Dividendenwerte	zusammen	Buchkredite	Schuldverschreibungen 3)				
Euroraum (Mrd €) 1)												
2021 Mai	30 888,3	20 788,3	14 612,9	12 198,6	1 521,7	892,6	6 175,5	1 006,2	5 169,2	6 432,0	3 668,1	
Juni	30 989,4	20 890,5	14 652,6	12 234,6	1 529,8	888,3	6 237,8	1 004,8	5 233,1	6 398,7	3 700,3	
Juli	31 313,9	21 028,4	14 708,1	12 278,0	1 543,4	886,7	6 320,4	1 011,3	5 309,1	6 504,5	3 781,0	
Aug.	31 438,2	21 047,9	14 684,9	12 261,1	1 533,4	890,4	6 363,1	1 002,3	5 360,8	6 653,6	3 736,6	
Sept.	31 472,9	21 133,7	14 757,3	12 330,9	1 535,1	891,4	6 376,4	993,6	5 382,8	6 619,9	3 719,3	
Okt.	31 778,8	21 201,7	14 817,8	12 379,4	1 548,1	890,3	6 384,0	987,7	5 396,3	6 825,2	3 751,9	
Nov.	32 193,4	21 381,5	14 911,5	12 478,0	1 542,5	891,0	6 470,1	985,8	5 484,2	6 917,4	3 894,5	
Dez.	31 777,4	21 384,4	14 917,2	12 462,9	1 567,3	887,0	6 467,2	988,5	5 478,8	6 738,7	3 654,2	
2022 Jan.	32 417,1	21 571,9	15 046,9	12 609,0	1 553,3	884,6	6 525,0	999,2	5 525,8	6 914,5	3 930,7	
Febr.	32 601,8	21 629,0	15 075,7	12 645,3	1 553,8	876,6	6 553,3	991,8	5 561,5	7 011,4	3 961,5	
März	32 937,3	21 737,1	15 176,1	12 722,0	1 587,5	866,7	6 561,0	1 001,4	5 559,6	6 996,1	4 204,1	
April	33 570,1	21 764,2	15 254,1	12 805,3	1 597,7	851,1	6 510,1	1 011,3	5 498,8	7 063,0	4 742,9	
Mai	33 482,5	21 816,2	15 304,5	12 878,2	1 568,2	858,1	6 511,7	1 003,9	5 507,7	7 013,2	4 653,1	
Juni	33 886,1	21 886,0	15 373,6	12 973,4	1 569,1	831,1	6 512,4	1 003,0	5 509,4	7 064,5	4 935,5	
Juli	33 877,7	21 984,6	15 451,6	13 043,7	1 578,6	829,2	6 533,1	1 003,0	5 530,1	7 216,9	4 676,2	
Aug.	34 342,9	21 872,4	15 459,5	13 080,1	1 553,8	825,7	6 412,9	996,9	5 416,1	7 301,6	5 168,9	
Sept.	34 619,1	21 901,4	15 558,1	13 191,3	1 545,0	821,7	6 343,3	998,1	5 345,2	7 241,7	5 476,0	
Okt.	34 551,1	21 891,6	15 553,1	13 190,6	1 533,0	829,6	6 338,5	995,2	5 343,3	7 336,9	5 322,6	
Nov.	34 226,4	22 012,4	15 628,2	13 228,7	1 559,1	840,4	6 384,2	990,2	5 394,0	7 207,7	5 006,2	
Dez.	33 866,7	21 792,9	15 515,8	13 124,7	1 555,4	835,7	6 277,1	998,9	5 278,2	6 873,2	5 200,6	
2023 Jan.	33 828,5	21 883,6	15 553,3	13 172,0	1 545,6	835,8	6 330,3	1 000,3	5 330,0	6 982,8	4 962,1	
Febr.	34 114,8	21 860,4	15 543,2	13 157,8	1 540,9	844,6	6 317,2	991,3	5 325,9	7 003,0	5 251,4	
März	33 955,1	21 921,1	15 575,4	13 175,7	1 552,2	847,4	6 345,7	995,3	5 350,4	7 101,3	4 932,7	
April	33 927,5	21 905,4	15 597,8	13 165,4	1 566,3	866,2	6 307,6	991,1	5 316,5	7 025,7	4 996,4	
Mai	34 106,9	21 917,1	15 648,8	13 183,8	1 595,7	869,3	6 268,3	995,4	5 272,9	7 125,1	5 064,7	
Juni	34 037,3	21 906,7	15 629,0	13 178,0	1 584,4	866,6	6 277,7	988,4	5 289,3	7 065,4	5 065,1	
Deutscher Beitrag (Mrd €)												
2021 Mai	7 228,0	4 977,5	3 777,2	3 283,3	219,5	274,4	1 200,3	283,4	916,9	1 329,8	920,7	
Juni	7 277,1	5 009,8	3 786,4	3 290,4	220,8	275,2	1 223,4	282,3	941,1	1 325,1	942,1	
Juli	7 362,7	5 062,4	3 808,5	3 310,2	221,9	276,4	1 253,9	284,4	969,5	1 317,4	982,9	
Aug.	7 395,2	5 087,3	3 824,6	3 325,1	221,4	278,1	1 262,8	280,8	982,0	1 336,0	971,9	
Sept.	7 398,6	5 110,8	3 840,8	3 336,4	224,7	279,7	1 270,1	280,7	989,4	1 335,1	952,6	
Okt.	7 461,0	5 147,0	3 874,5	3 363,5	228,6	282,4	1 272,5	284,4	988,0	1 385,2	928,8	
Nov.	7 575,0	5 210,7	3 904,2	3 389,9	229,0	285,3	1 306,4	280,7	1 025,7	1 396,4	967,9	
Dez.	7 475,8	5 212,1	3 914,7	3 393,2	237,0	284,5	1 297,4	278,0	1 019,5	1 355,9	907,8	
2022 Jan.	7 787,0	5 243,9	3 944,7	3 422,9	235,8	286,0	1 299,2	279,9	1 019,3	1 433,6	1 109,5	
Febr.	7 871,3	5 262,9	3 968,5	3 445,2	238,0	285,3	1 294,3	277,8	1 016,5	1 464,4	1 144,0	
März	7 997,7	5 280,7	3 990,2	3 464,4	240,6	285,2	1 290,6	278,6	1 012,0	1 447,5	1 269,5	
April	8 259,4	5 278,9	4 008,0	3 481,9	240,1	286,1	1 270,9	283,2	987,7	1 464,0	1 516,5	
Mai	8 228,4	5 304,5	4 034,5	3 506,0	240,8	287,7	1 270,0	280,3	989,7	1 445,0	1 479,0	
Juni	8 413,5	5 322,6	4 058,9	3 537,6	237,8	283,5	1 263,7	282,5	981,2	1 466,1	1 624,8	
Juli	8 287,9	5 375,0	4 096,1	3 560,3	252,7	283,2	1 278,8	283,6	995,2	1 481,5	1 431,4	
Aug.	8 546,0	5 364,5	4 132,0	3 600,0	249,1	282,9	1 232,5	281,5	951,0	1 492,4	1 689,0	
Sept.	8 857,6	5 356,3	4 153,9	3 624,8	246,1	283,0	1 202,4	284,3	918,1	1 502,4	1 998,8	
Okt.	8 826,7	5 366,0	4 163,6	3 634,6	245,9	283,1	1 202,4	284,8	917,5	1 509,0	1 951,8	
Nov.	8 653,9	5 402,0	4 189,2	3 656,3	249,8	283,1	1 212,8	283,4	929,4	1 502,4	1 749,6	
Dez.	8 626,1	5 345,2	4 165,8	3 636,7	245,9	283,2	1 179,4	283,2	896,1	1 417,3	1 863,7	
2023 Jan.	8 561,4	5 377,1	4 178,3	3 652,7	245,9	279,7	1 198,8	285,0	913,9	1 443,8	1 740,5	
Febr.	8 712,0	5 371,7	4 186,6	3 662,2	243,6	280,9	1 185,1	284,0	901,1	1 443,9	1 896,4	
März	8 573,5	5 388,1	4 193,6	3 661,9	252,1	279,6	1 194,5	284,2	910,3	1 457,2	1 728,2	
April	8 559,3	5 383,7	4 206,2	3 672,7	252,4	281,1	1 177,5	287,7	889,8	1 435,7	1 739,8	
Mai	8 612,3	5 390,9	4 218,3	3 686,3	252,1	279,9	1 172,6	286,1	886,4	1 468,3	1 753,1	
Juni	8 648,1	5 387,5	4 216,0	3 679,2	255,5	281,4	1 171,5	284,2	887,4	1 433,5	1 827,0	

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie Europäische Zentralbank und Zentralnotenbanken (Eurosystem).
1 Quelle: EZB. 2 Einschl. Geldmarktpapiere von Unternehmen. 3 Einschl. Schatzwechsel

und sonstige Geldmarktpapiere von öffentlichen Haushalten. 4 Euro-Bargeldumlauf (siehe auch Anm. 8, S. 12*) ohne Kassenbestände (in Euro) der MFIs. Für deutschen Beitrag: enthält den Euro-Banknotenumlauf der Bundesbank entsprechend dem vom

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Passiva											Stand am Monatsende
Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet											
Bargeld- umlauf 4)	insgesamt	darunter: auf Euro 5)	Unternehmen und Privatpersonen								
			zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 6)			
					bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten		
Euroraum (Mrd €) 1)											
1 412,8	15 170,0	13 893,5	14 040,7	8 834,2	724,0	155,5	1 826,2	2 463,6	37,1	2021 Mai	
1 423,2	15 270,3	13 971,9	14 119,8	8 947,0	697,4	150,4	1 822,0	2 466,2	36,8	2021 Juni	
1 437,6	15 380,5	14 062,4	14 230,8	9 052,5	705,3	153,6	1 817,0	2 466,2	36,3	2021 Juli	
1 439,2	15 441,7	14 094,7	14 252,2	9 086,6	706,2	151,2	1 809,9	2 462,4	35,9	2021 Aug.	
1 444,5	15 482,5	14 115,3	14 279,8	9 133,9	700,2	140,0	1 806,7	2 463,3	35,6	2021 Sept.	
1 450,3	15 542,2	14 177,1	14 350,0	9 205,6	707,1	148,0	1 795,5	2 458,8	34,9	2021 Okt.	
1 456,3	15 548,8	14 218,9	14 375,7	9 255,0	697,0	143,3	1 786,3	2 459,8	34,3	2021 Nov.	
1 477,0	15 617,2	14 347,7	14 502,1	9 363,7	704,9	131,3	1 805,2	2 463,5	33,6	2021 Dez.	
1 477,9	15 694,2	14 327,3	14 526,9	9 353,8	706,6	135,3	1 820,2	2 479,3	31,8	2022 Jan.	
1 487,0	15 787,1	14 373,0	14 561,7	9 412,4	688,4	134,3	1 807,7	2 487,3	31,6	2022 Febr.	
1 509,6	15 891,2	14 465,7	14 650,6	9 490,5	703,7	123,5	1 809,6	2 492,1	31,2	2022 März	
1 520,7	15 934,3	14 521,8	14 712,1	9 555,8	705,4	123,5	1 802,0	2 494,3	31,0	2022 April	
1 528,5	15 950,4	14 568,7	14 740,8	9 597,9	684,9	120,2	1 803,2	2 506,6	27,9	2022 Mai	
1 535,1	16 100,5	14 633,1	14 810,3	9 643,8	704,8	123,4	1 800,3	2 510,4	27,5	2022 Juni	
1 543,7	16 184,3	14 738,3	14 937,4	9 735,4	741,0	127,1	1 791,0	2 515,8	27,1	2022 Juli	
1 539,1	16 161,9	14 793,1	14 985,4	9 754,1	781,5	125,9	1 770,0	2 526,0	28,0	2022 Aug.	
1 537,7	16 199,4	14 785,2	15 036,4	9 688,0	913,3	125,5	1 756,3	2 525,7	27,6	2022 Sept.	
1 537,2	16 095,8	14 708,2	14 936,7	9 521,8	993,0	130,3	1 741,7	2 522,3	27,6	2022 Okt.	
1 533,7	16 084,9	14 722,7	14 917,6	9 457,0	1 042,9	134,6	1 741,1	2 514,5	27,6	2022 Nov.	
1 545,3	15 997,1	14 765,9	14 929,6	9 389,2	1 099,5	133,9	1 749,5	2 530,0	27,6	2022 Dez.	
1 533,4	15 876,9	14 667,4	14 845,0	9 228,1	1 163,7	146,1	1 746,4	2 532,0	28,7	2023 Jan.	
1 529,9	15 843,6	14 625,0	14 773,2	9 083,9	1 223,7	157,3	1 746,5	2 531,8	30,0	2023 Febr.	
1 533,8	15 891,7	14 649,1	14 788,4	8 989,9	1 311,8	174,0	1 756,9	2 524,7	31,1	2023 März	
1 537,9	15 848,6	14 649,0	14 784,4	8 939,1	1 345,9	187,8	1 765,7	2 513,9	32,2	2023 April	
1 539,7	15 717,6	14 616,2	14 756,3	8 856,0	1 387,1	199,8	1 768,1	2 510,9	34,3	2023 Mai	
1 542,8	15 757,7	14 645,7	14 753,0	8 759,7	1 453,7	217,7	1 768,3	2 516,7	37,0	2023 Juni	
Deutscher Beitrag (Mrd €)											
322,8	4 308,8	4 040,3	3 895,1	2 613,5	146,0	32,2	540,4	537,4	25,7	2021 Mai	
325,1	4 311,0	4 035,3	3 890,5	2 619,4	139,3	31,9	537,5	537,0	25,5	2021 Juni	
328,8	4 313,9	4 047,3	3 911,3	2 645,8	136,0	31,4	536,0	536,7	25,2	2021 Juli	
329,0	4 333,1	4 065,2	3 923,1	2 659,1	135,6	31,3	535,7	536,4	25,0	2021 Aug.	
329,8	4 340,5	4 064,1	3 919,8	2 662,1	132,2	31,2	533,6	535,8	24,8	2021 Sept.	
331,4	4 354,3	4 080,9	3 950,3	2 681,4	143,0	31,1	534,8	535,5	24,6	2021 Okt.	
332,6	4 390,5	4 107,1	3 968,0	2 710,9	132,5	30,3	534,6	535,5	24,3	2021 Nov.	
337,1	4 425,2	4 113,0	3 968,5	2 691,5	141,2	30,1	544,6	537,0	24,1	2021 Dez.	
337,9	4 418,1	4 139,2	4 006,8	2 737,3	135,4	29,7	543,6	537,4	23,4	2022 Jan.	
340,1	4 444,1	4 161,0	4 017,1	2 752,3	132,4	29,4	542,3	537,7	23,1	2022 Febr.	
344,3	4 441,6	4 159,0	4 014,6	2 755,3	130,7	29,3	540,4	536,0	22,9	2022 März	
346,7	4 445,6	4 158,1	4 019,8	2 754,8	140,0	29,4	537,7	535,1	22,7	2022 April	
349,4	4 478,3	4 170,7	4 016,7	2 769,9	125,8	29,7	534,8	533,9	22,6	2022 Mai	
349,9	4 517,1	4 194,6	4 031,6	2 787,1	127,8	30,1	531,9	532,3	22,4	2022 Juni	
359,0	4 507,6	4 222,4	4 070,3	2 813,6	142,1	31,0	530,6	530,6	22,3	2022 Juli	
371,5	4 552,6	4 289,4	4 135,2	2 870,1	153,3	30,6	530,7	528,3	22,2	2022 Aug.	
371,8	4 541,5	4 267,4	4 135,1	2 834,9	193,7	30,9	530,3	523,0	22,2	2022 Sept.	
371,8	4 546,8	4 270,2	4 140,4	2 804,0	233,2	31,6	529,3	519,8	22,4	2022 Okt.	
371,5	4 578,7	4 283,7	4 146,3	2 806,0	240,1	32,1	531,0	514,4	22,6	2022 Nov.	
374,0	4 534,2	4 260,8	4 119,2	2 764,3	260,2	34,1	527,1	510,4	23,0	2022 Dez.	
368,9	4 489,3	4 257,7	4 126,0	2 749,9	286,6	36,9	529,6	499,1	24,0	2023 Jan.	
368,1	4 496,6	4 250,9	4 106,5	2 706,5	314,2	39,1	530,3	491,2	25,2	2023 Febr.	
369,0	4 505,7	4 236,8	4 090,4	2 667,4	336,4	42,4	536,3	481,0	26,8	2023 März	
369,8	4 473,0	4 248,0	4 104,2	2 660,3	360,2	46,1	538,3	471,0	28,3	2023 April	
370,7	4 470,7	4 257,0	4 104,8	2 647,5	373,8	50,3	541,8	460,8	30,5	2023 Mai	
371,7	4 459,2	4 258,2	4 095,2	2 616,4	400,0	53,7	541,0	450,9	33,2	2023 Juni	

Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe dazu Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). Das von der Bundesbank tatsächlich in Umlauf gebrachte Bargeldvolumen lässt sich durch Addition mit der Position "Intra-Eurosystem-Verbind-

lichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten" ermitteln (siehe "sonstige Passivpositionen"). 5 Ohne Einlagen von Zentralstaaten. 6 In Deutschland nur Spareinlagen.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

noch: 2. Konsolidierte Bilanz der Monetären Finanzinstitute (MFIs) *)

noch: Passiva													
noch: Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet													
öffentliche Haushalte													
Stand am Monatsende	Zentralstaaten	sonstige öffentliche Haushalte							Repogeschäfte mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet		Geldmarktanteile (netto) 3)	Begebene Schuld-	
		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit			mit vereinbarter Kündigungsfrist 2)		insgesamt	darunter: mit Unternehmen und Privatpersonen		insgesamt	darunter: auf Euro
				bis zu 1 Jahr	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren	bis zu 3 Monaten	von mehr als 3 Monaten					
Euroraum (Mrd €) 1)													
2021 Mai	692,4	436,9	308,3	47,7	15,9	42,4	19,1	3,5	247,4	247,4	608,6	1 978,6	1 339,4
Juni	709,3	441,2	314,0	46,6	16,3	42,0	18,8	3,5	245,8	245,8	600,5	1 982,6	1 333,7
Juli	709,6	440,1	313,9	45,6	16,6	42,0	18,6	3,5	254,6	254,5	622,6	1 999,4	1 334,0
Aug.	736,1	453,5	329,1	43,9	17,0	42,0	18,0	3,4	243,0	243,0	628,1	1 988,5	1 334,0
Sept.	742,6	460,1	334,6	46,3	16,6	41,3	18,1	3,3	260,8	260,7	597,0	2 013,4	1 344,0
Okt.	740,3	451,9	323,3	48,1	18,0	41,6	17,7	3,3	272,2	272,2	630,3	2 040,1	1 356,4
Nov.	691,5	481,6	349,8	50,3	19,1	41,7	17,5	3,3	267,7	267,6	654,8	2 046,7	1 355,2
Dez.	646,7	468,4	337,4	49,7	19,4	41,1	17,6	3,2	234,3	233,1	647,5	2 019,7	1 346,8
2022 Jan.	711,0	456,2	306,6	67,4	19,6	41,2	17,6	3,8	291,8	291,6	621,2	2 049,2	1 351,4
Febr.	755,6	469,9	314,1	73,5	19,8	41,3	17,6	3,7	301,3	301,1	584,0	2 044,8	1 358,7
März	769,7	470,9	304,7	82,5	20,5	42,4	17,3	3,4	283,8	283,6	583,8	2 026,7	1 358,6
April	747,7	474,5	306,7	83,4	21,2	42,6	17,2	3,4	310,1	309,9	604,0	2 073,8	1 362,8
Mai	718,8	490,8	316,7	88,4	22,3	43,3	16,8	3,3	313,0	312,9	593,9	2 038,0	1 337,7
Juni	788,4	501,8	325,2	90,9	22,9	43,3	16,2	3,2	281,2	281,1	592,9	2 069,3	1 361,0
Juli	757,2	489,8	302,8	100,4	24,2	42,9	16,2	3,3	306,0	305,9	590,8	2 090,9	1 361,1
Aug.	676,9	499,6	309,1	104,6	24,0	42,5	16,1	3,2	283,8	283,7	597,5	2 113,5	1 375,1
Sept.	684,3	478,8	281,7	111,2	24,5	42,3	16,0	3,2	264,8	264,7	589,1	2 153,5	1 415,1
Okt.	678,9	480,2	287,2	109,2	24,3	41,5	14,7	3,2	268,8	268,8	625,8	2 130,5	1 416,5
Nov.	668,8	498,6	306,2	109,2	25,1	40,8	14,2	3,2	295,4	295,4	648,0	2 159,0	1 441,3
Dez.	584,0	483,5	296,0	103,6	27,2	40,2	13,5	3,0	248,3	248,3	650,9	2 166,2	1 474,6
2023 Jan.	551,2	480,7	283,1	113,0	27,5	40,6	12,8	3,7	284,0	284,0	657,6	2 205,1	1 510,3
Febr.	572,0	498,4	297,4	115,1	28,7	40,3	13,2	3,7	281,6	281,5	651,2	2 259,1	1 531,4
März	602,7	500,6	288,6	125,7	28,4	39,6	14,7	3,6	255,3	255,2	671,9	2 257,1	1 551,2
April	576,2	488,0	277,8	123,3	29,7	39,4	14,2	3,6	261,7	261,3	693,5	2 253,0	1 560,9
Mai	471,5	489,8	277,1	126,7	29,3	39,4	13,8	3,5	291,9	287,8	684,8	2 299,9	1 590,5
Juni	496,1	508,6	287,7	134,7	29,4	39,3	14,0	3,4	280,4	280,3	680,3	2 312,2	1 599,7
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
2021 Mai	173,3	240,3	150,8	41,0	12,5	33,4	2,4	0,2	9,2	9,2	2,2	518,0	293,2
Juni	179,3	241,2	152,9	39,9	13,0	32,8	2,4	0,2	9,0	9,0	2,3	515,5	294,6
Juli	167,3	235,3	148,0	38,9	13,3	32,5	2,4	0,2	9,6	9,6	2,2	518,3	295,1
Aug.	168,1	241,8	155,7	37,3	13,9	32,4	2,4	0,2	9,7	9,7	2,2	522,4	303,1
Sept.	175,2	245,6	158,2	39,8	13,4	31,7	2,3	0,2	11,2	11,2	2,2	530,1	305,5
Okt.	171,3	232,7	142,7	40,9	14,8	31,8	2,3	0,2	10,8	10,8	2,1	547,9	316,4
Nov.	178,4	244,1	155,2	38,8	16,1	31,6	2,2	0,2	6,1	6,1	1,8	556,5	324,8
Dez.	206,2	250,5	161,9	39,1	16,4	30,7	2,3	0,2	5,8	4,8	2,1	547,6	316,3
2022 Jan.	168,1	243,3	139,1	54,6	16,5	30,7	2,2	0,2	4,7	4,7	2,2	562,8	325,1
Febr.	170,6	256,3	147,8	59,2	16,3	30,6	2,2	0,2	5,8	5,8	2,3	572,5	338,8
März	170,6	256,4	137,6	68,8	17,0	30,7	2,2	0,1	6,3	6,3	2,4	581,5	354,8
April	167,6	258,2	137,6	70,0	17,6	30,6	2,2	0,2	4,4	4,4	2,2	596,5	357,3
Mai	190,1	271,4	144,2	75,3	18,5	31,1	2,2	0,2	4,8	4,8	2,4	596,8	359,0
Juni	205,0	280,5	147,7	80,5	19,0	31,0	2,2	0,1	5,4	5,4	2,3	604,2	362,6
Juli	166,8	270,4	128,3	89,0	20,2	30,6	2,2	0,1	9,8	9,8	2,4	613,8	369,1
Aug.	142,7	274,6	129,4	92,2	20,4	30,4	2,2	0,1	8,0	8,0	2,3	625,7	384,5
Sept.	147,4	259,1	109,0	96,6	20,8	30,3	2,2	0,1	5,4	5,4	2,4	640,0	395,3
Okt.	152,5	253,9	108,1	93,1	20,5	30,1	2,1	0,1	5,2	5,2	2,5	633,9	398,1
Nov.	175,5	256,9	114,7	88,9	21,5	29,8	1,9	0,1	8,3	8,3	2,5	634,2	402,6
Dez.	159,2	255,8	117,3	83,2	23,9	29,6	1,8	0,1	6,3	6,3	2,6	631,2	409,3
2023 Jan.	116,4	246,9	99,4	92,2	23,8	29,8	1,6	0,1	6,1	6,1	2,4	639,6	417,9
Febr.	129,3	260,8	110,3	94,6	24,6	29,7	1,5	0,1	7,5	7,5	2,3	651,5	427,1
März	156,4	258,8	102,2	101,4	24,1	29,6	1,4	0,1	7,2	7,2	2,6	658,0	440,3
April	117,4	251,4	97,3	97,8	25,4	29,5	1,3	0,1	7,9	7,9	2,7	654,9	446,8
Mai	105,6	260,2	104,8	99,5	25,0	29,7	1,2	0,1	7,7	7,7	2,6	670,7	458,1
Juni	95,9	268,2	106,1	106,4	24,9	29,5	1,1	0,1	7,3	7,3	2,6	672,2	453,5

* Zu den Monetären Finanzinstituten (MFIs) zählen die Banken (einschl. Bausparkassen), Geldmarktfonds sowie die Europäische Zentralbank und die Zentralnotenbanken (Eurosystem). 1 Quelle: EZB. 2 In Deutschland nur Spareinlagen. 3 Ohne Bestände der MFIs; für deutschen Beitrag: abzüglich Bestände deutscher MFIs an von MFIs im Euro-Währungsgebiet emittierten Papieren. 4 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu 1 Jahr zu den Geldmarktpapieren. 5 Ohne Verbindlichkeiten aus begebenen Wertpapieren. 6 Nach Abzug der Inter-MFI-Betei-

ligungen. 7 Die deutschen Beiträge zu den monetären Aggregaten des Eurosystems sind keinesfalls als eigene nationale Geldmengenaggregate zu interpretieren und damit auch nicht mit den früheren deutschen Geldbeständen M1, M2 oder M3 vergleichbar. 8 Einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten (siehe auch Anm. 4, S. 10*). 9 Für deutschen Beitrag: Differenz zwischen den tatsächlich von der Bundesbank emittierten Euro-Banknoten und dem Ausweis des Banknotenumlaufs entsprechend

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

verschreibungen (netto) ³⁾						Nachrichtlich						Monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten (Post, Schatzämter) ¹⁴⁾	Stand am Monatsende
						sonstige Passivpositionen		Geldmengenaggregate ⁷⁾ (Für deutschen Beitrag ab Januar 2002 ohne Bargeldumlauf)			Geldkapitalbildung ¹³⁾		
mit Laufzeit			Verbindlichkeiten gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet ⁵⁾	Kapital und Rücklagen ⁶⁾	Überschuss der IMF-Verbindlichkeiten	insgesamt ⁸⁾	darunter: Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit/Forderung aus der Begebung von Banknoten ⁹⁾	M1 ¹⁰⁾	M2 ¹¹⁾	M3 ¹²⁾			
bis zu 1 Jahr ⁴⁾	von über 1 Jahr bis zu 2 Jahren	von mehr als 2 Jahren											
Euroraum (Mrd €) ¹⁾													
13,2	15,9	1 949,5	4 992,3	2 968,5	33,5	3 476,5	0,0	10 707,4	14 157,2	14 908,2	6 827,3	176,1	2021 Mai
8,1	16,1	1 958,5	4 957,1	2 979,9	26,4	3 503,6	0,0	10 840,5	14 260,2	14 997,7	6 842,7	180,3	2021 Juni
17,0	17,1	1 965,3	5 043,1	3 024,8	1,1	3 550,3	0,0	10 960,7	14 390,6	15 167,9	6 888,8	180,9	2021 Juli
12,0	16,3	1 960,3	5 189,9	3 024,5	15,9	3 499,0	0,0	11 013,2	14 436,0	15 208,7	6 876,0	182,3	2021 Aug.
15,9	17,7	1 979,7	5 212,8	2 997,6	16,5	3 480,9	0,0	11 076,3	14 484,8	15 233,7	6 864,2	187,4	2021 Sept.
23,0	17,6	1 999,5	5 409,6	2 999,7	49,4	3 483,7	0,0	11 143,4	14 565,2	15 366,5	6 874,5	188,2	2021 Okt.
19,3	17,8	2 009,6	5 499,4	3 037,4	1,1	3 681,3	0,0	11 226,8	14 637,9	15 451,7	6 912,5	189,7	2021 Nov.
12,3	18,0	1 989,3	5 370,5	3 026,8	12,7	3 371,8	0,0	11 346,9	14 759,5	15 543,1	6 899,2	195,0	2021 Dez.
22,0	18,5	2 008,7	5 541,7	3 001,7	22,9	3 716,5	0,0	11 310,7	14 760,1	15 545,1	6 907,4	196,0	2022 Jan.
33,4	5,7	2 005,7	5 629,5	2 994,0	16,8	3 757,2	0,0	11 386,8	14 829,4	15 584,4	6 883,9	195,0	2022 Febr.
30,7	6,2	1 989,8	5 610,2	3 003,0	38,0	3 991,1	0,0	11 476,3	14 939,5	15 683,4	6 879,4	195,1	2022 März
39,0	16,2	2 018,6	5 747,7	2 979,2	2,7	4 402,9	0,0	11 556,5	15 025,5	15 810,2	6 876,8	197,2	2022 April
34,0	15,6	1 988,4	5 795,3	2 915,9	15,6	4 332,0	0,0	11 618,3	15 081,4	15 855,4	6 782,0	199,0	2022 Mai
47,8	14,4	2 007,0	5 719,3	2 905,2	25,9	4 656,7	0,0	11 679,1	15 172,2	15 942,0	6 786,6	199,4	2022 Juni
15,1	16,4	2 059,5	5 862,8	2 970,9	7,7	4 320,5	0,0	11 761,8	15 310,5	16 065,4	6 894,6	203,9	2022 Juli
16,7	19,0	2 077,8	5 914,8	2 890,5	33,9	4 808,0	0,0	11 775,4	15 377,1	16 136,7	6 812,0	196,7	2022 Aug.
34,9	19,5	2 099,1	5 898,7	2 845,0	16,1	5 114,8	0,0	11 681,0	15 419,3	16 179,6	6 773,5	195,9	2022 Sept.
3,8	24,0	2 102,8	6 038,5	2 819,3	38,9	4 996,2	0,0	11 519,5	15 336,1	16 114,0	6 736,2	196,0	2022 Okt.
23,7	22,8	2 112,5	5 881,3	2 857,3	66,8	4 700,0	0,0	11 474,5	15 337,0	16 165,7	6 782,4	199,7	2022 Nov.
31,7	23,2	2 111,2	5 553,4	2 817,9	57,5	4 830,2	0,0	11 396,7	15 330,3	16 146,7	6 749,5	192,2	2022 Dez.
17,8	27,9	2 159,4	5 636,4	2 861,7	85,2	4 688,3	0,0	11 214,6	15 230,8	16 062,6	6 840,5	191,1	2023 Jan.
46,9	30,4	2 181,8	5 670,9	2 810,9	81,4	4 986,3	0,0	11 082,0	15 172,8	16 028,2	6 813,2	191,8	2023 Febr.
54,0	30,4	2 172,6	5 657,4	2 893,1	89,6	4 705,3	0,0	10 971,3	15 173,5	16 033,0	6 897,0	182,0	2023 März
50,2	32,9	2 170,0	5 623,3	2 885,4	99,2	4 724,9	0,0	10 914,3	15 151,9	16 036,8	6 896,2	182,4	2023 April
57,0	32,8	2 210,1	5 721,0	2 908,2	131,8	4 812,1	0,0	10 827,9	15 118,5	16 012,1	6 963,5	178,1	2023 Mai
51,9	34,5	2 225,8	5 582,4	2 879,2	88,5	4 913,8	0,0	10 744,9	15 133,6	16 012,0	6 953,0	177,2	2023 Juni
Deutscher Beitrag (Mrd €)													
9,6	6,7	501,7	1 051,5	768,2	- 1 126,5	1 696,6	482,8	2 764,3	3 535,8	3 563,5	1 869,6	0,0	2021 Mai
9,8	6,9	498,8	1 088,8	775,4	- 1 149,4	1 724,5	485,9	2 772,3	3 535,7	3 563,7	1 870,2	0,0	2021 Juni
9,8	7,0	501,5	1 031,5	795,8	- 1 075,6	1 767,0	490,0	2 793,9	3 552,6	3 581,2	1 891,2	0,0	2021 Juli
12,7	6,5	503,2	1 068,1	793,5	- 1 088,4	1 754,6	492,9	2 814,8	3 571,7	3 602,8	1 889,9	0,0	2021 Aug.
13,1	7,0	510,1	1 165,5	781,6	- 1 156,2	1 723,6	497,5	2 820,3	3 575,1	3 608,5	1 881,9	0,0	2021 Sept.
13,3	7,2	527,5	1 165,8	783,9	- 1 110,5	1 706,6	500,8	2 824,1	3 591,6	3 625,0	1 902,8	0,0	2021 Okt.
14,5	7,4	534,6	1 227,7	803,0	- 1 154,8	1 744,2	504,5	2 866,1	3 621,4	3 651,2	1 928,3	0,0	2021 Nov.
16,1	7,5	524,0	1 305,6	796,1	- 1 297,0	1 690,3	509,8	2 853,4	3 619,4	3 651,0	1 919,7	0,0	2021 Dez.
13,6	7,7	541,5	1 271,1	778,4	- 1 169,6	1 919,3	511,1	2 876,4	3 652,3	3 680,4	1 917,7	0,0	2022 Jan.
14,7	7,5	550,4	1 275,8	774,8	- 1 172,9	1 969,0	514,2	2 900,0	3 677,2	3 707,4	1 921,4	0,0	2022 Febr.
14,8	7,3	559,5	1 299,3	781,2	- 1 190,8	2 076,2	520,0	2 892,9	3 677,0	3 707,8	1 934,7	0,0	2022 März
14,6	7,1	574,8	1 284,0	769,2	- 1 168,1	2 325,6	523,3	2 892,4	3 686,8	3 715,1	1 935,2	0,0	2022 April
14,9	7,3	574,6	1 307,0	748,6	- 1 199,2	2 289,8	526,8	2 914,0	3 699,5	3 728,9	1 911,8	0,0	2022 Mai
18,7	6,6	578,9	1 317,0	743,1	- 1 255,4	2 479,8	530,5	2 934,8	3 726,6	3 759,7	1 907,5	0,0	2022 Juni
21,2	6,8	585,8	1 287,5	779,7	- 1 189,6	2 276,7	525,2	2 941,9	3 757,1	3 797,3	1 949,2	0,0	2022 Juli
21,8	7,6	596,2	1 349,3	739,6	- 1 271,6	2 540,1	513,5	2 999,5	3 826,5	3 866,3	1 919,1	0,0	2022 Aug.
27,5	8,1	604,3	1 385,2	711,9	- 1 287,1	2 858,3	516,8	2 944,0	3 811,2	3 854,6	1 899,2	0,0	2022 Sept.
19,1	9,7	605,0	1 355,1	693,8	- 1 215,2	2 804,7	516,8	2 912,1	3 812,3	3 848,8	1 880,8	0,0	2022 Okt.
20,8	11,2	602,2	1 310,2	714,6	- 1 191,2	2 596,7	516,8	2 920,8	3 819,7	3 862,5	1 900,3	0,0	2022 Nov.
20,2	11,7	599,3	1 265,7	690,1	- 1 230,4	2 726,5	518,9	2 881,6	3 795,1	3 835,9	1 869,2	0,0	2022 Dez.
24,0	13,1	602,4	1 226,5	689,1	- 1 117,5	2 625,9	521,2	2 849,3	3 789,5	3 835,2	1 874,9	0,0	2023 Jan.
29,3	15,8	606,4	1 171,8	668,4	- 1 073,2	2 787,2	522,2	2 816,8	3 782,0	3 836,8	1 860,1	0,0	2023 Febr.
36,2	17,5	604,3	1 188,0	700,6	- 1 129,7	2 641,2	524,5	2 769,6	3 756,4	3 819,8	1 897,7	0,0	2023 März
37,0	18,5	599,4	1 107,1	704,2	- 1 028,5	2 637,8	526,4	2 757,6	3 759,4	3 825,5	1 899,8	0,0	2023 April
41,3	19,6	609,9	1 122,4	715,6	- 1 038,1	2 660,7	529,0	2 752,4	3 762,9	3 834,1	1 927,5	0,0	2023 Mai
44,7	19,6	607,9	1 099,8	709,7	- 1 026,6	2 723,8	530,7	2 722,5	3 759,5	3 833,8	1 921,4	0,0	2023 Juni

dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren (siehe auch Anm. 2 zum Banknotenumlauf in Tabelle III.2). **10** Täglich fällige Einlagen (ohne Einlagen von Zentralstaaten) und (für den Euroraum) Bargeldumlauf sowie täglich fällige monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten, die in der konsolidierten Bilanz nicht enthalten sind. **11** M1 zuzüglich Einlagen mit vereinbarter Laufzeit bis zu 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist bis zu 3 Monaten (ohne Einlagen von Zentralstaaten) sowie (für

den Euroraum) monetäre Verbindlichkeiten der Zentralstaaten mit solcher Befristung. **12** M2 zuzüglich Repogeschäfte, Geldmarktfondsanteile und Geldmarktpapiere sowie Schuldverschreibungen bis zu 2 Jahren. **13** Einlagen mit vereinbarter Laufzeit von mehr als 2 Jahren und vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als 3 Monaten, Schuldverschreibungen mit Laufzeit von mehr als 2 Jahren, Kapital und Rücklagen. **14** Kommen in Deutschland nicht vor.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

3. Liquiditätsposition des Bankensystems *) Bestände

Mrd €; Periodendurchschnitte errechnet aus Tageswerten

Ende der Mindest- reserve- Erfüllungs- periode 1)	Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kredit- institute auf Giro- konten (einschl. Mindest- reserven) 7)	Basisgeld 8)
	Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlage- fazilität	Bank- noten- umlauf 5)	Einlagen von Zentral- regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
		Haupt- refinan- zierungs- geschäfte	Länger- fristige Refinan- zierungs- geschäfte	Spitzen- refinan- zierungs- fazilität	Sonstige liquiditäts- zuführende Geschäfte 3)					Sonstige liquiditäts- ab- schöpfende Geschäfte 4)		
Eurosystem 2)												
2021 Juli	821,7	0,1	2 196,0	0,0	4 244,5	736,6	0,0	1 485,8	652,3	734,5	3 653,1	5 875,5
Aug.												
Sept.	826,7	0,2	2 213,2	0,0	4 378,9	766,6	0,0	1 499,9	635,7	790,4	3 726,2	5 992,8
Okt.												
Nov.	835,1	0,2	2 209,9	0,0	4 512,3	738,5	0,0	1 507,4	671,3	833,7	3 806,5	6 052,4
Dez.	839,2	0,2	2 208,8	0,0	4 655,6	745,0	0,0	1 521,4	628,3	965,7	3 843,3	6 109,7
2022 Jan.												
Febr.	877,7	0,3	2 201,5	0,0	4 750,2	734,2	0,0	1 540,6	582,0	1 160,5	3 812,3	6 087,1
März	887,2	0,3	2 201,3	0,0	4 842,0	746,0	0,0	1 550,6	642,6	1 091,1	3 900,8	6 197,3
April	913,2	0,4	2 199,8	0,0	4 889,2	714,9	0,0	1 575,9	667,8	1 116,7	3 927,3	6 218,1
Mai												
Juni	934,2	0,5	2 198,8	0,0	4 939,1	681,3	0,0	1 591,5	624,1	1 129,1	4 046,1	6 319,0
Juli	943,7	1,0	2 149,4	0,0	4 958,8	678,7	0,0	1 604,0	667,6	1 158,0	3 943,3	6 226,0
Aug.												
Sept.	950,1	1,7	2 124,9	0,0	4 954,8	707,0	0,0	1 585,3	553,9	1 249,2	3 936,1	6 228,5
Okt.												
Nov.	955,8	4,0	2 118,8	0,0	4 948,3	4 490,0	0,0	1 563,7	536,7	1 104,4	332,0	6 385,7
Dez.	960,4	1,9	1 947,1	0,0	4 946,1	4 521,5	0,0	1 560,8	492,5	1 066,9	213,8	6 296,2
2023 Jan.												
Febr.	940,4	1,2	1 303,3	0,1	4 942,1	4 051,6	0,0	1 565,6	372,8	1 001,6	195,6	5 812,7
März	916,8	0,9	1 233,3	0,0	4 939,0	4 103,0	0,0	1 553,9	380,2	861,8	191,1	5 848,0
April												
Mai	945,0	1,4	1 117,7	0,1	4 905,6	3 996,1	0,0	1 559,8	360,6	870,5	182,7	5 738,6
Juni	948,2	1,6	1 100,5	0,1	4 884,1	4 126,4	0,0	1 563,7	256,4	806,6	181,6	5 871,7
Juli												
Deutsche Bundesbank												
2021 Juli	197,4	0,0	434,3	0,0	918,5	204,2	0,0	362,0	206,8	- 270,8	1 046,2	1 612,4
Aug.												
Sept.	199,0	0,1	436,7	0,0	950,8	210,7	0,0	365,0	204,3	- 240,8	1 045,3	1 621,0
Okt.												
Nov.	200,3	0,1	439,1	0,0	978,5	204,4	0,0	367,4	217,7	- 235,2	1 061,6	1 633,3
Dez.	201,3	0,0	440,3	0,0	1 015,8	206,4	0,0	370,9	220,4	- 219,4	1 077,1	1 654,4
2022 Jan.												
Febr.	212,4	0,3	421,7	0,0	1 034,0	204,5	0,0	374,6	205,6	- 165,1	1 048,8	1 627,9
März	215,6	0,1	421,7	0,0	1 057,9	211,8	0,0	378,1	191,1	- 193,7	1 108,0	1 698,0
April	223,9	0,1	420,8	0,0	1 068,7	197,7	0,0	384,9	196,7	- 189,1	1 123,3	1 705,9
Mai												
Juni	230,4	0,1	420,2	0,0	1 087,4	189,9	0,0	388,0	196,9	- 183,1	1 147,4	1 725,3
Juli	231,7	0,3	409,1	0,0	1 084,3	185,8	0,0	390,3	214,9	- 175,4	1 109,7	1 685,8
Aug.												
Sept.	232,1	0,3	403,6	0,0	1 076,8	228,5	0,0	379,5	157,9	- 161,8	1 108,8	1 716,8
Okt.												
Nov.	231,7	0,8	400,5	0,0	1 071,5	1 304,0	0,0	379,0	127,2	- 231,4	125,9	1 808,8
Dez.	232,4	0,5	352,5	0,0	1 079,2	1 346,6	0,0	378,8	121,0	- 242,4	60,5	1 785,9
2023 Jan.												
Febr.	229,8	0,4	231,9	0,1	1 076,8	1 234,6	0,0	377,2	77,8	- 205,4	54,8	1 666,7
März	228,9	0,4	212,8	0,0	1 077,0	1 263,7	0,0	374,5	69,2	- 242,5	54,2	1 692,4
April												
Mai	239,2	0,7	200,2	0,1	1 066,1	1 228,0	0,0	375,7	73,4	- 221,1	50,1	1 653,9
Juni	241,7	0,7	198,9	0,1	1 056,8	1 256,3	0,0	377,2	54,7	- 241,8	52,0	1 685,4
Juli												

Differenzen in den Summen durch Runden der Zahlen. * Die Liquiditätsposition des Bankensystems besteht aus den Euro-Guthaben auf den Girokonten der Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets beim Eurosystem. Die Angaben sind dem konsolidierten Ausweis des Eurosystems bzw. dem Ausweis der Bundesbank entnommen. 1 Werte sind Tagesdurchschnitte der in dem jeweiligen Monat endenden Mindestreserve-Erfüllungsperiode. Seit Umstellung auf den neuen, sechswöchigen Zyklus der geldpolitischen EZB-Ratssitzungen endet nicht in jedem Monat eine Mindestreserve-Erfüllungsperiode.

In diesen Fällen gibt es keine Werte. 2 Quelle: EZB. 3 Einschl. der geldpolitischen Wertpapierankaufprogramme des Eurosystems. 4 Ab Aug. 2009 einschl. der durch Devisenwapgeschäfte des Eurosystems abgeschöpften Liquidität. 5 Ab 2002 Euro-Banknoten sowie noch im Umlauf befindliche, von den nationalen Zentralbanken des Eurosystems ausgegebene Banknoten. Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungsverfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8% des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumschlages zugeteilt.

II. Bankstatistische Gesamtrechnungen im Euroraum

Veränderungen

Liquiditätszuführende Faktoren					Liquiditätsabschöpfende Faktoren					Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten (einschl. Mindestreserven) 7)	Basisgeld 8)	Ende der Mindestreserve-Erfüllungsperiode 1)
Nettoaktiva in Gold und Devisen	Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems				Einlagefazilität	Sonstige liquiditäts-ab-schöpfende Geschäfte 4)	Banknoten-umlauf 5)	Einlagen von Zentral-regierungen	Sonstige Faktoren (netto) 6)			
	Haupt-refinanzierungs-geschäfte	Länger-fristige Refinanzierungs-geschäfte	Spitzen-refinanzierungs-fazilität	Sonstige liquiditäts-zuführende Geschäfte 3)								
Eurosystem 2)												
+ 11,9	- 0,1	+ 89,0	± 0,0	+ 151,8	+ 30,1	± 0,0	+ 20,0	+ 65,6	+ 75,4	+ 61,4	+ 111,6	2021 Juli
+ 5,0	+ 0,1	+ 17,2	± 0,0	+ 134,4	+ 30,0	± 0,0	+ 14,1	- 16,6	+ 55,9	+ 73,1	+ 117,3	Aug. Sept.
+ 8,4	± 0,0	- 3,3	± 0,0	+ 133,4	- 28,1	± 0,0	+ 7,5	+ 35,6	+ 43,3	+ 80,3	+ 59,6	Okt. Nov.
+ 4,1	± 0,0	- 1,1	± 0,0	+ 143,3	+ 6,5	± 0,0	+ 14,0	- 43,0	+ 132,0	+ 36,8	+ 57,3	Dez.
+ 38,5	+ 0,1	- 7,3	± 0,0	+ 94,6	- 10,8	± 0,0	+ 19,2	- 46,3	+ 194,8	- 31,0	- 22,6	2022 Jan. Febr.
+ 9,5	± 0,0	- 0,2	± 0,0	+ 91,8	+ 11,8	± 0,0	+ 10,0	+ 60,6	- 69,4	+ 88,5	+ 110,2	März
+ 26,0	+ 0,1	- 1,5	± 0,0	+ 47,2	- 31,1	± 0,0	+ 25,3	+ 25,2	+ 25,6	+ 26,5	+ 20,8	April Mai
+ 21,0	+ 0,1	- 1,0	± 0,0	+ 49,9	- 33,6	± 0,0	+ 15,6	- 43,7	+ 12,4	+ 118,8	+ 100,9	Juni
+ 9,5	+ 0,5	- 49,4	± 0,0	+ 19,7	- 2,6	± 0,0	+ 12,5	+ 43,5	+ 28,9	- 102,8	- 93,0	Juli Aug.
+ 6,4	+ 0,7	- 24,5	± 0,0	- 4,0	+ 28,3	± 0,0	- 18,7	- 113,7	+ 91,2	- 7,2	+ 2,5	Sept.
+ 5,7	+ 2,3	- 6,1	± 0,0	- 6,5	+ 3 783,0	± 0,0	- 21,6	- 17,2	- 144,8	- 3 604,1	+ 157,2	Okt. Nov.
+ 4,6	- 2,1	- 171,7	± 0,0	- 2,2	+ 31,5	± 0,0	- 2,9	- 44,2	- 37,5	- 118,2	- 89,5	Dez.
- 20,0	- 0,7	- 643,8	+ 0,1	- 4,0	- 469,9	± 0,0	+ 4,8	- 119,7	- 65,3	- 18,2	- 483,5	2023 Jan. Febr.
- 23,6	- 0,3	- 70,0	- 0,1	- 3,1	+ 51,4	± 0,0	- 11,7	+ 7,4	- 139,8	- 4,5	+ 35,3	März
+ 28,2	+ 0,5	- 115,6	+ 0,1	- 33,4	- 106,9	± 0,0	+ 5,9	- 19,6	+ 8,7	- 8,4	- 109,4	April Mai
+ 3,2	+ 0,2	- 17,2	± 0,0	- 21,5	+ 130,3	± 0,0	+ 3,9	- 104,2	- 63,9	- 1,1	+ 133,1	Juni Juli
Deutsche Bundesbank												
+ 3,1	- 0,0	+ 13,8	- 0,0	+ 34,2	- 4,3	± 0,0	+ 5,2	+ 19,4	+ 31,1	- 0,5	+ 0,4	2021 Juli
+ 1,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,0	+ 32,3	+ 6,5	± 0,0	+ 3,0	- 2,5	+ 29,9	- 0,9	+ 8,6	Aug. Sept.
+ 1,3	+ 0,0	+ 2,4	- 0,0	+ 27,8	- 6,4	± 0,0	+ 2,4	+ 13,4	+ 5,7	+ 16,3	+ 12,3	Okt. Nov.
+ 1,0	- 0,1	+ 1,2	- 0,0	+ 37,3	+ 2,1	± 0,0	+ 3,5	+ 2,7	+ 15,7	+ 15,6	+ 21,1	Dez.
+ 11,1	+ 0,2	- 18,6	+ 0,0	+ 18,2	- 2,0	± 0,0	+ 3,7	- 14,7	+ 54,3	- 28,3	- 26,6	2022 Jan. Febr.
+ 3,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	+ 23,9	+ 7,4	± 0,0	+ 3,5	- 14,5	- 28,6	+ 59,2	+ 70,1	März
+ 8,2	- 0,0	- 0,9	- 0,0	+ 10,8	- 14,2	± 0,0	+ 6,8	+ 5,6	+ 4,6	+ 15,2	+ 7,9	April Mai
+ 6,6	+ 0,1	- 0,6	- 0,0	+ 18,7	- 7,7	± 0,0	+ 3,0	+ 0,2	+ 6,0	+ 24,1	+ 19,4	Juni
+ 1,3	+ 0,2	- 11,1	- 0,0	- 3,1	- 4,1	± 0,0	+ 2,4	+ 18,0	+ 7,7	- 37,7	- 39,5	Juli Aug.
+ 0,4	+ 0,0	- 5,5	- 0,0	- 7,5	+ 42,7	± 0,0	- 10,8	- 57,1	+ 13,5	- 0,9	+ 31,0	Sept.
- 0,5	+ 0,5	- 3,1	+ 0,0	- 5,3	+ 1 075,5	± 0,0	- 0,6	- 30,7	- 69,6	- 982,9	+ 92,0	Okt. Nov.
+ 0,7	- 0,4	- 48,0	+ 0,0	+ 7,7	+ 42,7	± 0,0	- 0,1	- 6,2	- 11,0	- 65,4	- 22,9	Dez.
- 2,5	- 0,1	- 120,6	+ 0,1	- 2,4	- 112,0	± 0,0	- 1,6	- 43,2	+ 37,0	- 5,6	- 119,3	2023 Jan. Febr.
- 1,0	+ 0,0	- 19,1	- 0,0	+ 0,2	+ 29,1	± 0,0	- 2,7	- 8,6	- 37,1	- 0,7	+ 25,7	März
+ 10,3	+ 0,2	- 12,7	+ 0,0	- 11,0	- 35,7	± 0,0	+ 1,2	+ 4,1	+ 21,4	- 4,1	- 38,5	April Mai
+ 2,6	+ 0,1	- 1,3	+ 0,0	- 9,3	+ 28,3	± 0,0	+ 1,4	- 18,7	- 20,7	+ 1,9	+ 31,5	Juni Juli

Der Gegenposten dieser Berichtigung wird unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Die verbleibenden 92% des Werts an in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls unter „Sonstige Faktoren“ ausgewiesen. Ab 2003 nur Euro-Banknoten.

6 Restliche Positionen des konsolidierten Ausweises des Eurosystems bzw. des Ausweises der Bundesbank. 7 Entspricht der Differenz zwischen der Summe der liquiditätszuführenden Faktoren und der Summe der liquiditätsabschöpfenden Faktoren. 8 Berechnet als Summe der Positionen „Einlagefazilität“, „Banknotenumlauf“ und „Guthaben der Kreditinstitute auf Girokonten“.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

1. Aktiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Aktiva insgesamt	Gold und Goldforderungen	Forderungen in Fremdwährung an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Forderungen in Fremdwährung an Ansässige im Euro-Währungsgebiet	Forderungen in Euro an Ansässige außerhalb des Euro-Währungsgebiets			
			insgesamt	Forderungen an den IWF	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen, Auslandskredite und sonstige Auslandsaktiva		insgesamt	Guthaben bei Banken, Wertpapieranlagen und Kredite	Forderungen aus der Kreditfazilität im Rahmen des WKM II	
Eurosystem ¹⁾										
2023 Jan. 13.	7 972,1	593,0	525,6	229,7	295,9	20,9	12,5	12,5	–	
20.	7 959,2	593,0	523,3	230,0	293,3	19,4	12,4	12,4	–	
27.	7 894,0	593,0	519,5	229,9	289,6	18,5	12,1	12,1	–	
Febr. 3.	7 875,4	593,0	511,1	230,0	281,1	16,9	12,0	12,0	–	
10.	7 872,2	593,0	503,7	230,2	273,5	17,1	12,3	12,3	–	
17.	7 873,6	593,0	505,3	230,2	275,0	16,6	12,3	12,3	–	
24.	7 839,4	593,0	507,8	230,5	277,3	15,6	12,4	12,4	–	
März 3.	7 830,8	593,0	507,6	230,5	277,1	15,1	12,1	12,1	–	
10.	7 829,4	593,0	506,6	230,5	276,1	15,4	12,5	12,5	–	
17.	7 831,9	593,0	507,7	230,5	277,2	14,8	13,0	13,0	–	
24.	7 835,9	593,0	508,7	230,5	278,2	14,0	14,0	14,0	–	
31.	7 729,6	632,9	501,7	229,1	272,6	15,2	13,6	13,6	–	
April 7.	7 729,3	632,9	501,5	229,1	272,4	14,4	12,7	12,7	–	
14.	7 730,9	632,9	501,8	229,1	272,7	13,9	12,6	12,6	–	
21.	7 714,2	632,9	498,8	229,1	269,6	15,7	12,6	12,6	–	
28.	7 719,8	632,9	499,0	229,4	269,6	14,2	12,9	12,9	–	
Mai 5.	7 716,9	632,9	500,7	230,3	270,5	13,2	12,8	12,8	–	
12.	7 728,5	632,9	499,0	230,4	268,7	14,5	12,9	12,9	–	
19.	7 730,1	632,9	500,6	230,4	270,2	13,7	12,9	12,9	–	
26.	7 713,7	632,8	500,2	230,4	269,9	13,9	13,8	13,8	–	
Juni 2.	7 712,7	632,8	500,8	230,5	270,3	13,9	13,4	13,4	–	
9.	7 714,4	632,8	500,5	231,0	269,6	14,1	13,4	13,4	–	
16.	7 709,7	632,8	502,4	231,0	271,4	13,1	13,7	13,7	–	
23.	7 710,6	632,8	500,3	231,1	269,2	14,8	13,8	13,8	–	
30.	7 219,7	609,3	497,5	229,1	268,5	13,3	15,8	15,8	–	
Juli 7.	7 206,9	609,3	499,1	229,1	270,0	12,1	13,9	13,9	–	
14.	7 205,5	609,3	497,7	229,0	268,6	13,7	14,1	14,1	–	
21.	7 186,9	609,3	496,6	228,9	267,6	14,3	14,2	14,2	–	
28.	7 189,3	609,3	497,8	229,0	268,8	12,9	14,2	14,2	–	
Aug. 4.	7 164,6	609,3	497,0	229,1	267,9	14,0	14,1	14,1	–	
Deutsche Bundesbank										
2023 Jan. 13.	2 817,4	184,0	92,2	58,1	34,2	0,0	0,1	0,1	–	
20.	2 787,2	184,0	92,4	58,1	34,4	0,0	–	–	–	
27.	2 765,8	184,0	92,2	58,0	34,2	0,0	0,1	0,1	–	
Febr. 3.	2 791,4	184,0	92,0	58,1	34,0	0,0	–	–	–	
10.	2 772,5	184,0	92,1	58,1	34,0	0,0	–	–	–	
17.	2 760,1	184,0	91,8	58,1	33,7	0,0	–	–	–	
24.	2 709,2	184,0	92,9	58,1	34,9	0,0	–	–	–	
März 3.	2 736,1	184,0	92,3	58,1	34,2	0,0	–	–	–	
10.	2 725,7	184,0	92,0	58,1	33,9	0,0	–	–	–	
17.	2 738,8	184,0	92,3	58,1	34,3	0,0	–	–	–	
24.	2 713,8	184,0	92,5	58,1	34,4	0,0	0,3	0,3	–	
31.	2 775,1	196,4	91,7	57,4	34,3	0,0	0,3	0,3	–	
April 7.	2 723,0	196,4	91,6	57,4	34,2	0,0	0,0	0,0	–	
14.	2 718,4	196,4	91,6	57,4	34,2	0,0	–	–	–	
21.	2 673,2	196,4	91,8	57,4	34,3	0,0	–	–	–	
28.	2 675,9	196,4	91,8	57,4	34,4	0,0	–	–	–	
Mai 5.	2 683,5	196,4	91,9	57,8	34,1	0,0	–	–	–	
12.	2 699,7	196,4	91,9	57,8	34,1	0,0	0,1	0,1	–	
19.	2 675,2	196,4	91,9	57,8	34,1	0,0	0,1	0,1	–	
26.	2 689,2	196,3	91,9	57,8	34,1	0,0	0,1	0,1	–	
Juni 2.	2 675,0	196,3	91,9	57,8	34,1	0,0	–	–	–	
9.	2 664,6	196,3	92,3	58,2	34,1	0,0	–	–	–	
16.	2 671,3	196,3	92,3	58,2	34,1	0,0	–	–	–	
23.	2 646,6	196,3	92,4	58,2	34,2	0,0	–	–	–	
30.	2 590,6	189,0	91,8	57,9	33,9	0,0	1,9	1,9	–	
Juli 7.	2 569,4	189,0	91,8	57,9	33,8	0,0	–	–	–	
14.	2 551,9	189,0	91,7	57,9	33,9	0,0	–	–	–	
21.	2 550,2	189,0	91,7	57,9	33,8	0,0	–	–	–	
28.	2 547,0	189,0	91,7	57,9	33,8	0,0	–	–	–	
Aug. 4.	2 562,8	189,0	91,9	58,0	33,9	0,0	–	–	–	

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBen) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Forderungen aus geldpolitischen Operationen in Euro an Kreditinstitute im Euro-Währungsgebiet							Sonstige Forderungen in Euro an Kreditinstitute des Euro-Währungsgebiets	Wertpapiere in Euro von Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			Forderungen an öffentliche Haushalte/Bund	Sonstige Aktiva	Stand am Ausweissstichtag
insgesamt	Hauptfinanzierungsgeschäfte	Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte	Feinsteuerooperationen	Strukturelle befristete Operationen	Spitzenfinanzierungsfazität	Forderungen aus dem Margenausgleich		insgesamt	Wertpapiere für geldpolitische Zwecke	sonstige Wertpapiere			
Eurosystem 1)													
1 322,4	1,0	1 321,4	–	–	–	–	24,8	5 129,3	4 949,7	179,6	21,6	322,0	2023 Jan. 13.
1 322,3	0,8	1 321,4	–	–	–	–	28,8	5 116,8	4 938,4	178,5	21,6	321,6	20.
1 259,2	1,2	1 258,0	–	–	0,0	–	28,6	5 123,4	4 945,1	178,3	21,6	318,1	27.
1 258,8	0,8	1 258,0	–	–	0,0	–	25,8	5 116,6	4 940,6	176,0	21,5	319,6	Febr. 3.
1 259,0	1,0	1 258,0	–	–	0,1	–	27,6	5 121,5	4 945,2	176,3	21,5	316,5	10.
1 258,8	0,8	1 258,0	–	–	0,0	–	35,4	5 119,0	4 942,6	176,5	21,5	311,6	17.
1 222,2	1,2	1 220,9	–	–	0,0	–	36,2	5 121,0	4 942,9	178,2	21,5	309,7	24.
1 221,8	0,8	1 220,9	–	–	0,0	–	29,5	5 116,0	4 937,6	178,3	21,5	314,1	März 3.
1 221,8	0,9	1 220,9	–	–	–	–	25,8	5 115,3	4 936,4	178,9	21,5	317,4	10.
1 221,9	1,0	1 220,9	–	–	0,0	–	40,2	5 108,7	4 930,1	178,5	21,5	311,1	17.
1 222,0	1,0	1 220,9	–	–	0,1	–	45,3	5 106,3	4 928,2	178,2	21,5	311,1	24.
1 102,4	1,7	1 100,5	–	–	0,2	–	41,1	5 087,5	4 909,7	177,9	21,5	313,8	31.
1 101,7	1,2	1 100,5	–	–	0,0	–	36,9	5 093,2	4 914,8	178,4	21,5	314,5	April 7.
1 102,1	1,6	1 100,5	–	–	–	–	35,7	5 083,8	4 905,1	178,7	21,5	326,6	14.
1 102,0	1,5	1 100,5	–	–	0,0	–	37,1	5 076,0	4 895,0	181,0	21,5	317,6	21.
1 102,6	1,9	1 100,4	–	–	0,2	–	33,1	5 078,5	4 895,7	182,8	21,5	325,2	28.
1 101,6	1,2	1 100,4	–	–	0,0	–	37,1	5 072,9	4 892,5	180,4	21,5	324,3	Mai 5.
1 101,8	1,3	1 100,4	–	–	–	–	37,2	5 081,4	4 900,1	181,2	21,5	327,5	12.
1 101,9	1,4	1 100,4	–	–	–	–	38,2	5 076,8	4 895,2	181,6	21,5	331,7	19.
1 102,6	2,0	1 100,4	–	–	0,1	–	37,7	5 064,0	4 879,3	184,7	21,5	327,3	26.
1 103,2	2,5	1 100,7	–	–	–	–	37,7	5 067,3	4 881,1	186,2	21,5	322,2	Juni 2.
1 102,1	1,3	1 100,7	–	–	0,1	–	36,4	5 066,9	4 880,2	186,7	21,5	326,8	9.
1 101,9	1,2	1 100,7	–	–	0,1	–	42,1	5 054,0	4 867,8	186,2	21,5	328,3	16.
1 102,0	1,2	1 100,7	–	–	0,1	–	43,1	5 052,9	4 866,2	186,7	21,5	329,4	23.
616,7	18,6	598,0	–	–	0,2	–	42,6	5 045,1	4 858,9	186,2	21,0	358,4	30.
610,5	12,5	598,0	–	–	0,0	–	41,9	5 047,8	4 860,1	187,7	21,0	351,2	Juli 7.
609,9	11,8	598,0	–	–	0,1	–	33,6	5 050,5	4 860,6	189,9	21,0	355,8	14.
608,1	10,0	598,0	–	–	0,1	–	38,2	5 031,5	4 841,8	189,8	21,0	353,7	21.
611,7	11,0	600,4	–	–	0,2	–	33,9	5 027,2	4 837,3	189,8	21,0	361,4	28.
607,8	7,4	600,4	–	–	0,0	–	35,6	5 011,7	4 822,4	189,4	21,0	354,1	Aug. 4.
Deutsche Bundesbank													
236,0	0,2	235,9	–	–	0,0	–	3,7	1 077,5	1 077,5	–	4,4	1 219,4	2023 Jan. 13.
236,0	0,2	235,9	–	–	0,0	–	4,4	1 077,1	1 077,1	–	4,4	1 188,8	20.
222,6	0,5	222,1	–	–	0,0	–	5,2	1 080,2	1 080,2	–	4,4	1 177,1	27.
222,3	0,2	222,1	–	–	0,0	–	4,9	1 081,5	1 081,5	–	4,4	1 202,1	Febr. 3.
222,5	0,4	222,1	–	–	0,1	–	7,7	1 084,1	1 084,1	–	4,4	1 177,6	10.
222,4	0,3	222,1	–	–	0,0	–	7,8	1 078,1	1 078,1	–	4,4	1 171,5	17.
208,9	0,7	208,2	–	–	0,0	–	7,8	1 075,4	1 075,4	–	4,4	1 135,7	24.
208,6	0,4	208,2	–	–	0,0	–	9,2	1 077,8	1 077,8	–	4,4	1 159,8	März 3.
208,6	0,4	208,2	–	–	0,0	–	7,3	1 072,3	1 072,3	–	4,4	1 157,0	10.
208,6	0,4	208,2	–	–	0,0	–	7,4	1 072,3	1 072,3	–	4,4	1 169,7	17.
208,7	0,6	208,2	–	–	–	–	8,5	1 071,0	1 071,0	–	4,4	1 144,2	24.
199,6	0,8	198,8	–	–	0,1	–	7,1	1 072,4	1 072,4	–	4,4	1 203,2	31.
199,2	0,4	198,8	–	–	0,0	–	8,3	1 074,3	1 074,3	–	4,4	1 148,8	April 7.
199,2	0,5	198,8	–	–	0,0	–	8,4	1 066,2	1 066,2	–	4,4	1 152,0	14.
199,3	0,5	198,8	–	–	0,0	–	7,8	1 057,6	1 057,6	–	4,4	1 115,9	21.
200,2	1,1	198,9	–	–	0,2	–	9,0	1 059,2	1 059,2	–	4,4	1 114,8	28.
199,7	0,8	198,9	–	–	0,0	–	8,2	1 061,6	1 061,6	–	4,4	1 121,4	Mai 5.
199,7	0,8	198,9	–	–	–	–	5,7	1 064,2	1 064,2	–	4,4	1 137,4	12.
199,6	0,7	198,9	–	–	–	–	8,4	1 055,8	1 055,8	–	4,4	1 118,6	19.
199,7	0,8	198,9	–	–	0,1	–	8,8	1 057,1	1 057,1	–	4,4	1 130,9	26.
199,9	1,0	198,9	–	–	–	–	7,6	1 058,4	1 058,4	–	4,4	1 116,5	Juni 2.
199,5	0,5	198,9	–	–	0,1	–	9,1	1 057,0	1 057,0	–	4,4	1 105,9	9.
199,5	0,5	198,9	–	–	0,1	–	11,3	1 050,0	1 050,0	–	4,4	1 117,5	16.
199,5	0,5	198,9	–	–	0,1	–	10,3	1 050,5	1 050,5	–	4,4	1 093,3	23.
134,0	2,8	131,1	–	–	0,2	–	10,3	1 048,1	1 048,1	–	4,4	1 111,0	30.
132,6	1,5	131,1	–	–	0,0	–	11,6	1 048,8	1 048,8	–	4,4	1 091,2	Juli 7.
132,5	1,3	131,1	–	–	0,1	–	9,8	1 048,9	1 048,9	–	4,4	1 075,6	14.
132,5	1,3	131,1	–	–	0,1	–	11,4	1 047,8	1 047,8	–	4,4	1 073,4	21.
133,2	1,7	131,2	–	–	0,2	–	12,3	1 048,6	1 048,6	–	4,4	1 067,8	28.
132,1	0,9	131,2	–	–	0,0	–	11,5	1 049,2	1 049,2	–	4,4	1 084,6	Aug. 4.

-preisen bewertet. 1 Quelle: EZB.

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

2. Passiva *)

Mrd €

Stand am Ausweisstichtag	Passiva insgesamt	Banknoten-umlauf 1)	Verbindlichkeiten in Euro aus geldpolitischen Operationen gegenüber Kreditinstituten im Euro-Währungsgebiet					Sonstige Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Kreditinstituten des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten aus der Begebung von Schuldverschreibungen	Verbindlichkeiten in Euro gegenüber sonstigen Ansässigen im Euro-Währungsgebiet			
			insgesamt	Einlagen auf Girokonten (einschl. Mindestreserve-guthaben)	Einlage-fazilität	Termin-einlagen	Verbind-lichkeiten aus Ge-schäften mit Rück-nahme-verein-barung			Einlagen aus dem Margen-ausgleich	insgesamt	Einlagen von öffent-lichen Haus-halten	Sonstige Verbind-lichkeiten
Eurosystem 3)													
2023 Jan. 13.	7 972,1	1 566,2	4 300,0	172,5	4 126,2	–	–	1,2	57,5	–	472,5	369,3	103,2
20. 27.	7 959,2 7 894,0	1 561,5 1 559,0	4 337,7 4 268,9	175,1 176,0	4 161,3 4 091,7	–	–	1,3 1,3	45,1 39,0	–	471,7 497,7	367,7 398,1	104,0 99,6
Febr. 3.	7 875,4	1 557,6	4 282,8	202,2	4 079,3	–	–	1,3	39,2	–	454,3	353,4	100,8
10. 17. 24.	7 872,2 7 873,6 7 839,4	1 555,7 1 554,2 1 553,8	4 320,4 4 333,7 4 285,3	180,6 165,0 172,0	4 138,6 4 167,4 4 112,0	–	–	1,3 1,3 1,3	34,4 32,6 29,5	–	452,5 466,6 496,1	356,1 372,5 402,5	96,4 94,1 93,6
März 3.	7 830,8	1 554,0	4 310,5	170,7	4 138,5	–	–	1,3	37,1	–	455,8	361,6	94,2
10. 17. 24. 31.	7 829,4 7 831,9 7 835,9 7 729,6	1 553,4 1 554,5 1 553,3 1 556,6	4 336,5 4 175,9 4 223,7 4 034,3	176,9 234,9 174,9 197,4	4 158,3 3 939,8 4 047,5 3 836,6	–	–	1,3 1,3 1,3 0,4	29,7 33,6 37,0 61,1	–	444,8 570,5 510,0 497,4	354,8 425,4 418,0 400,9	90,0 145,1 92,1 96,5
April 7.	7 729,3	1 563,7	4 167,8	158,7	4 008,7	–	–	0,4	36,0	–	442,4	350,8	91,6
14. 21. 28.	7 730,9 7 714,2 7 719,8	1 561,1 1 558,8 1 563,6	4 172,9 4 181,6 4 163,5	155,7 164,9 181,2	4 016,8 4 016,3 3 981,9	–	–	0,4 0,4 0,4	35,4 31,9 35,3	–	446,7 442,2 471,3	356,9 354,7 381,1	89,8 87,5 90,2
Mai 5.	7 716,9	1 563,6	4 271,2	204,8	4 066,1	–	–	0,3	37,0	–	362,4	275,9	86,5
12. 19. 26.	7 728,5 7 730,1 7 713,7	1 562,2 1 562,2 1 563,6	4 302,7 4 280,8 4 290,6	171,2 156,3 155,7	4 131,2 4 124,2 4 134,6	–	–	0,3 0,3 0,3	39,5 40,8 39,5	–	352,4 375,4 349,4	265,1 289,9 261,5	87,3 85,4 87,9
Juni 2.	7 712,7	1 565,5	4 321,5	157,5	4 163,7	–	–	0,3	40,7	–	327,4	233,4	94,1
9. 16. 23. 30.	7 714,4 7 709,7 7 710,6 7 219,7	1 565,4 1 564,4 1 563,8 1 566,1	4 343,6 4 309,6 4 289,7 3 751,3	162,5 193,6 185,2 174,5	4 180,7 4 115,6 4 104,4 3 576,8	–	–	0,3 0,3 0,1 0,0	37,4 37,2 41,0 51,9	–	318,3 337,6 351,1 353,0	228,0 239,8 255,9 258,1	90,3 97,8 95,2 94,9
Juli 7.	7 206,9	1 568,2	3 836,7	166,9	3 669,8	–	–	0,0	34,3	–	318,4	230,9	87,6
14. 21. 28.	7 205,5 7 186,9 7 189,3	1 568,8 1 567,7 1 569,0	3 827,8 3 791,3 3 770,2	156,4 157,3 185,1	3 671,4 3 634,0 3 585,1	–	–	0,0 0,0 0,0	32,3 33,9 32,8	–	338,9 346,8 370,5	250,6 260,8 281,6	88,2 86,0 88,9
Aug. 4.	7 164,6	1 569,4	3 818,4	168,0	3 650,3	–	–	0,0	30,9	–	305,9	219,0	86,9
Deutsche Bundesbank													
2023 Jan. 13.	2 817,4	375,9	1 292,0	45,3	1 245,4	–	–	1,2	21,0	–	114,3	81,8	32,5
20. 27.	2 787,2 2 765,8	374,7 374,3	1 312,9 1 289,8	45,4 44,4	1 266,3 1 244,2	–	–	1,2 1,2	13,9 12,7	–	85,0 101,0	53,8 72,4	31,3 28,6
Febr. 3.	2 791,4	374,9	1 322,2	64,9	1 256,0	–	–	1,3	13,6	–	91,1	61,0	30,2
10. 17. 24.	2 772,5 2 760,1 2 709,2	375,0 374,8 374,7	1 340,8 1 325,5 1 301,2	52,9 44,6 45,3	1 286,6 1 279,6 1 254,6	–	–	1,3 1,3 1,3	9,2 9,5 8,6	–	79,0 98,9 92,0	52,2 72,2 66,5	26,8 26,6 25,5
März 3.	2 736,1	374,2	1 318,6	45,9	1 271,5	–	–	1,3	13,2	–	94,8	70,6	24,2
10. 17. 24. 31.	2 725,7 2 738,8 2 713,8 2 775,1	374,4 374,9 374,7 374,3	1 333,4 1 275,0 1 276,1 1 256,6	50,2 62,5 48,7 53,3	1 281,9 1 211,3 1 226,2 1 203,0	–	–	1,3 1,2 1,2 0,3	8,2 10,5 9,1 18,4	–	78,7 127,7 104,1 125,6	55,5 103,7 80,2 100,9	23,2 24,0 24,0 24,7
April 7.	2 723,0	377,3	1 283,3	38,8	1 244,1	–	–	0,3	10,7	–	102,0	77,7	24,3
14. 21. 28.	2 718,4 2 673,2 2 675,9	376,1 375,4 376,0	1 289,6 1 265,2 1 262,9	37,7 42,6 50,9	1 251,5 1 222,3 1 211,7	–	–	0,3 0,3 0,3	12,3 10,4 12,4	–	96,4 80,4 91,7	73,8 60,3 68,5	22,7 20,1 23,2
Mai 5.	2 683,5	375,9	1 298,9	66,2	1 232,5	–	–	0,3	13,0	–	70,5	50,6	19,9
12. 19. 26.	2 699,7 2 675,2 2 689,2	376,3 377,2 378,4	1 317,2 1 300,0 1 302,1	46,8 39,7 38,7	1 270,1 1 260,0 1 263,1	–	–	0,3 0,3 0,3	11,8 11,7 11,3	–	74,1 78,3 91,3	53,8 58,6 71,1	20,3 19,7 20,2
Juni 2.	2 675,0	376,6	1 314,2	38,7	1 275,3	–	–	0,3	11,7	–	69,5	48,2	21,2
9. 16. 23. 30.	2 664,6 2 671,3 2 646,6 2 590,6	377,3 377,7 377,3 376,6	1 306,8 1 312,0 1 285,3 1 202,5	45,3 58,1 52,8 49,1	1 261,2 1 253,6 1 232,4 1 153,3	–	–	0,3 0,3 0,0 0,0	11,5 9,1 10,6 14,4	–	71,6 72,2 73,5 71,8	49,8 47,7 51,0 48,1	21,8 24,6 22,5 23,7
Juli 7.	2 569,4	377,7	1 228,2	42,2	1 185,9	–	–	0,0	10,6	–	64,6	42,1	22,5
14. 21. 28.	2 551,9 2 550,2 2 547,0	378,0 377,5 378,6	1 201,0 1 209,1 1 193,6	41,8 42,2 59,1	1 159,2 1 166,9 1 134,4	–	–	0,0 0,0 0,0	7,7 9,1 8,4	–	78,2 65,8 74,7	57,6 45,0 54,0	20,6 20,8 20,7
Aug. 4.	2 562,8	378,1	1 227,7	51,2	1 176,5	–	–	0,0	6,8	–	57,1	37,9	19,2

* Der konsolidierte Ausweis des Eurosystems umfasst den Ausweis der Europäischen Zentralbank (EZB) und die Ausweise der nationalen Zentralbanken der EU-Mitgliedstaaten (NZBn) des Euro-Währungsgebiets. Die Ausweispositionen für Devisen, Wertpapiere, Gold und Finanzinstrumente werden am Quartalsende zu Marktkursen und -preisen bewertet. 1 Entsprechend dem vom Eurosystem gewählten Rechnungslegungs-

verfahren für die Ausgabe von Euro-Banknoten wird der EZB auf monatlicher Basis ein Anteil von 8 % des Gesamtwerts des Euro-Banknotenumlaufs zugeteilt. Der Gegenposten dieser Berichtigung wird als Intra-Eurosystem-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ausgewiesen. Die verbleibenden 92 % des Wertes am in Umlauf befindlichen Euro-Banknoten werden ebenfalls auf monatlicher Basis auf die

III. Konsolidierter Ausweis des Eurosystems

Verbindlichkeiten in Euro gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen im Euro-Währungsgebiet	Verbindlichkeiten in Fremdwährung gegenüber Ansässigen außerhalb des Euro-Währungsgebiets			Ausgleichs-posten für zugeteilte Sonder-ziehungsrechte	Sonstige Passiva ²⁾	Intra-Euro-system-Verbindlichkeit aus der Begebung von Euro-Banknoten ¹⁾	Neubewer-tungskonten	Grundkapital und Rücklage	Stand am Aus-weisstichtag
		insgesamt	Einlagen, Guthaben und andere Verbind-lichkeiten	Verbind-lichkeiten aus der Kredit-fazilität im Rahmen des WKM II						
Eurosystem ³⁾										
378,3	11,0	4,8	4,8	–	182,4	295,0	–	588,7	115,8	2023 Jan. 13.
342,6	11,4	4,6	4,6	–	182,4	297,8	–	588,7	115,8	20.
328,3	11,3	5,0	5,0	–	182,4	297,4	–	588,7	116,4	27.
339,0	11,0	4,8	4,8	–	182,4	298,7	–	589,1	116,4	Febr. 3.
311,5	10,9	5,1	5,1	–	182,4	293,7	–	589,1	116,4	10.
289,6	10,9	5,0	5,0	–	182,4	293,0	–	589,1	116,4	17.
278,8	10,8	6,1	6,1	–	182,4	290,9	–	589,1	116,4	24.
280,7	10,3	5,6	5,6	–	182,4	284,6	–	589,1	120,7	März 3.
275,2	10,3	5,3	5,3	–	182,4	282,0	–	589,1	120,7	10.
305,0	10,4	5,4	5,4	–	182,4	284,3	–	589,1	120,7	17.
316,5	10,9	5,3	5,3	–	182,4	286,9	–	589,1	120,8	24.
357,4	11,1	5,3	5,3	–	180,3	283,8	–	622,2	120,2	31.
305,8	11,2	5,3	5,3	–	180,3	274,6	–	622,2	120,2	April 7.
298,1	11,6	5,1	5,1	–	180,3	277,4	–	622,2	120,2	14.
287,2	11,6	5,1	5,1	–	180,3	273,2	–	622,2	120,2	21.
271,6	11,0	5,5	5,5	–	180,3	275,5	–	622,2	120,2	28.
265,4	11,0	5,2	5,2	–	180,3	278,5	–	622,2	120,2	Mai 5.
255,7	11,3	5,1	5,1	–	180,3	277,0	–	622,2	120,2	12.
252,4	11,4	7,0	7,0	–	180,3	277,6	–	622,2	120,2	19.
253,1	11,4	7,6	7,6	–	180,3	275,7	–	622,2	120,2	26.
245,4	11,7	7,5	7,5	–	180,3	270,3	–	622,2	120,2	Juni 2.
237,8	12,2	7,1	7,1	–	180,3	269,8	–	622,2	120,2	9.
248,5	12,5	7,1	7,1	–	180,3	270,3	–	622,2	120,2	16.
252,0	13,0	6,7	6,7	–	180,3	270,6	–	622,2	120,2	23.
300,3	13,4	6,6	6,6	–	178,4	281,5	–	597,0	120,2	30.
258,8	13,5	6,5	6,5	–	178,4	274,9	–	597,0	120,2	Juli 7.
250,5	13,6	6,0	6,0	–	178,4	272,1	–	597,0	120,2	14.
257,1	13,5	6,7	6,7	–	178,4	274,2	–	597,0	120,2	21.
255,9	13,8	4,4	4,4	–	178,4	277,1	–	597,0	120,2	28.
253,5	13,7	3,8	3,8	–	178,4	273,4	–	597,0	120,2	Aug. 4.
Deutsche Bundesbank										
220,7	0,1	0,0	0,0	–	47,0	37,3	521,6	181,7	5,7	2023 Jan. 13.
207,3	0,3	0,0	0,0	–	47,0	37,0	521,6	181,7	5,7	20.
195,1	0,3	0,1	0,1	–	47,0	34,1	523,8	181,7	5,7	27.
198,2	0,3	0,0	0,0	–	47,0	35,5	521,2	181,7	5,7	Febr. 3.
177,2	0,2	0,1	0,1	–	47,0	35,3	521,2	181,7	5,7	10.
160,3	0,2	–0,0	–0,0	–	47,0	35,3	521,2	181,7	5,7	17.
141,3	0,2	0,9	0,9	–	47,0	34,7	521,2	181,7	5,7	24.
141,9	0,0	0,5	0,5	–	47,0	36,4	522,2	181,7	5,5	März 3.
138,4	0,0	–0,0	–0,0	–	47,0	35,9	522,2	181,7	5,5	10.
158,7	0,0	–0,0	–0,0	–	47,0	35,4	522,2	181,7	5,5	17.
158,4	0,0	–0,0	–0,0	–	47,0	34,8	522,2	181,7	5,5	24.
196,8	0,2	0,0	0,0	–	46,5	33,4	524,5	193,2	5,5	31.
147,6	0,2	0,0	0,0	–	46,5	32,1	524,5	193,2	5,5	April 7.
142,6	0,2	0,0	0,0	–	46,5	31,4	524,5	193,2	5,5	14.
141,7	0,2	0,2	0,2	–	46,5	30,0	524,5	193,2	5,5	21.
131,2	0,1	0,3	0,3	–	46,5	29,6	526,4	193,2	5,5	28.
122,1	0,1	0,0	0,0	–	46,5	31,3	526,4	193,2	5,5	Mai 5.
114,2	0,1	0,0	0,0	–	46,5	34,4	526,4	193,2	5,5	12.
101,3	0,1	0,0	0,0	–	46,5	35,0	526,4	193,2	5,5	19.
99,2	0,1	0,0	0,0	–	46,5	35,2	526,4	193,2	5,5	26.
94,2	0,1	0,0	0,0	–	46,5	34,5	529,0	193,2	5,5	Juni 2.
88,4	0,1	0,0	0,0	–	46,5	34,6	529,0	193,2	5,5	9.
91,4	0,1	0,0	0,0	–	46,5	34,7	529,0	193,2	5,5	16.
90,7	0,1	0,1	0,1	–	46,5	34,8	529,0	193,2	5,5	23.
122,0	0,2	–	–	–	46,0	35,4	530,7	185,5	5,5	30.
85,1	0,2	–	–	–	46,0	35,4	530,7	185,5	5,5	Juli 7.
83,7	0,2	–	–	–	46,0	35,4	530,7	185,5	5,5	14.
85,2	0,1	–	–	–	46,0	35,5	530,7	185,5	5,5	21.
88,1	0,1	–	–	–	46,0	35,7	530,7	185,5	5,5	28.
88,4	0,1	0,2	0,2	–	46,0	35,0	532,2	185,5	5,5	Aug. 4.

NZBen aufgeteilt, wobei jede NZB in ihrer Bilanz den Anteil am Euro-Banknotenumlauf ausweist, der ihrem eingezahlten Anteil am Kapital der EZB entspricht. Die Differenz zwischen dem Wert der einer NZB zugeteilten Euro-Banknoten gemäß dem oben erwähnten Rechnungslegungsverfahren und dem Wert der von dieser NZB in Umlauf

gegebenen Euro-Banknoten wird ebenfalls als "Intra-Eurosystem-Forderungen/Verbindlichkeiten aus der Begebung von Euro-Banknoten" ausgewiesen. ² Für Deutsche Bundesbank: einschl. noch im Umlauf befindlicher DM-Banknoten. ³ Quelle: EZB.

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)

Aktiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Kassen- bestand	Kredite an Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet						Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs) im					
			insgesamt	an Banken im Inland			an Banken in anderen Mitgliedsländern			insgesamt	an Nichtbanken im Inland			
				zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken	zu- sammen	Buch- kredite	Wert- papiere von Banken		zu- sammen	Unternehmen und Privatpersonen	zu- sammen	Buch- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende														
2013	7 528,9	18,7	2 145,0	1 654,8	1 239,1	415,7	490,2	324,6	165,6	3 594,3	3 202,1	2 616,3	2 354,0	
2014	7 802,3	19,2	2 022,8	1 530,5	1 147,2	383,3	492,3	333,9	158,4	3 654,5	3 239,4	2 661,2	2 384,8	
2015	7 665,2	19,5	2 013,6	1 523,8	1 218,0	305,8	489,8	344,9	144,9	3 719,9	3 302,5	2 727,4	2 440,0	
2016	7 792,6	26,0	2 101,4	1 670,9	1 384,2	286,7	430,5	295,0	135,5	3 762,9	3 344,5	2 805,6	2 512,0	
2017	7 710,8	32,1	2 216,3	1 821,1	1 556,3	264,8	395,2	270,1	125,2	3 801,7	3 400,7	2 918,8	2 610,1	
2018	7 776,0	40,6	2 188,0	1 768,3	1 500,7	267,5	419,7	284,8	134,9	3 864,0	3 458,2	3 024,3	2 727,0	
2019	8 311,0	43,4	2 230,1	1 759,8	1 493,5	266,3	470,4	327,6	142,8	4 020,1	3 584,9	3 168,7	2 864,9	
2020	8 943,3	47,5	2 622,7	2 177,9	1 913,5	264,4	444,8	307,1	137,7	4 179,6	3 709,8	3 297,0	2 993,1	
2021	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6	
2022	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4	
2021 Sept.	9 325,3	47,4	2 952,3	2 472,9	2 203,6	269,3	479,4	344,9	134,5	4 303,0	3 812,2	3 409,8	3 093,8	
Okt.	9 395,0	47,8	2 979,8	2 490,1	2 221,1	269,0	489,7	356,2	133,5	4 322,0	3 832,5	3 437,3	3 117,5	
Nov.	9 495,5	48,1	3 008,0	2 519,5	2 253,4	266,1	488,5	355,4	133,1	4 352,1	3 856,4	3 459,8	3 138,9	
Dez.	9 172,2	49,7	2 789,6	2 333,0	2 069,6	263,4	456,6	324,4	132,2	4 350,4	3 860,4	3 468,8	3 147,6	
2022 Jan.	9 717,0	47,7	3 029,2	2 522,4	2 258,2	264,2	506,8	375,0	131,8	4 378,1	3 875,3	3 484,8	3 162,4	
Febr.	9 842,7	47,7	3 082,6	2 564,8	2 299,1	265,8	517,8	383,9	133,9	4 396,3	3 889,1	3 504,4	3 181,6	
März	9 962,9	50,0	3 066,9	2 546,2	2 281,9	264,3	520,7	387,1	133,7	4 426,8	3 916,4	3 526,5	3 204,1	
April	10 268,8	51,0	3 112,2	2 578,0	2 313,7	264,2	534,2	400,5	133,8	4 434,6	3 929,2	3 546,3	3 223,8	
Mai	10 258,0	50,0	3 122,7	2 592,6	2 326,2	266,4	530,1	397,8	132,3	4 460,3	3 949,5	3 567,4	3 244,7	
Juni	10 428,9	51,8	3 096,5	2 570,9	2 306,2	264,7	525,6	394,1	131,5	4 494,4	3 969,5	3 589,6	3 268,8	
Juli	10 267,9	42,3	3 086,0	2 557,4	2 291,5	266,0	528,6	396,8	131,8	4 528,3	4 008,2	3 627,9	3 293,6	
Aug.	10 627,2	23,6	3 166,4	2 625,3	2 359,2	266,1	541,1	409,1	132,0	4 555,4	4 039,2	3 664,4	3 331,1	
Sept.	11 063,0	20,7	3 268,0	2 714,2	2 442,2	272,0	553,7	419,7	134,0	4 579,6	4 057,2	3 685,0	3 351,1	
Okt.	11 036,0	20,0	3 259,8	2 696,8	2 424,2	272,6	563,0	416,3	146,7	4 591,1	4 077,8	3 699,7	3 365,9	
Nov.	10 762,4	19,1	3 180,1	2 630,6	2 360,1	270,5	549,5	403,2	146,2	4 610,5	4 089,4	3 715,1	3 379,3	
Dez.	10 517,9	20,0	2 935,2	2 432,2	2 169,2	263,0	502,9	359,6	143,3	4 584,6	4 079,3	3 702,9	3 365,4	
2023 Jan.	10 585,0	18,2	3 085,7	2 550,5	2 288,2	262,3	535,1	383,8	151,4	4 600,1	4 080,1	3 706,1	3 372,3	
Febr.	10 760,9	18,0	3 085,7	2 541,4	2 274,9	266,5	544,3	390,6	153,8	4 614,2	4 094,2	3 714,7	3 381,3	
März	10 553,8	17,9	3 041,3	2 497,8	2 229,3	268,4	543,5	391,2	152,3	4 620,6	4 094,7	3 718,2	3 386,0	
April	10 564,3	18,9	3 047,7	2 507,0	2 237,3	269,7	540,7	384,5	156,2	4 630,5	4 096,8	3 721,7	3 390,4	
Mai	10 653,7	18,2	3 091,2	2 550,3	2 279,7	270,6	541,0	383,4	157,5	4 642,2	4 103,4	3 733,0	3 400,9	
Juni	10 578,1	17,7	2 967,1	2 434,6	2 166,5	268,2	532,5	371,5	161,0	4 646,8	4 108,1	3 734,6	3 397,2	
Veränderungen 3)														
2014	206,8	0,4	- 126,2	- 128,6	- 95,3	- 33,4	2,4	7,2	- 4,8	55,1	40,0	52,3	36,8	
2015	- 191,4	0,3	- 18,2	- 12,1	66,1	- 78,2	- 6,1	6,6	- 12,8	64,8	64,1	68,1	56,6	
2016	184,3	6,5	120,3	178,4	195,3	- 16,8	- 58,1	- 49,2	- 8,8	57,5	53,4	88,8	81,0	
2017	8,0	6,1	135,9	165,0	182,6	- 17,6	- 29,1	- 19,6	- 9,5	51,3	63,5	114,8	101,1	
2018	101,8	8,5	- 29,2	- 49,7	- 53,4	3,7	20,6	13,0	7,6	78,7	71,9	118,1	127,8	
2019	483,4	2,8	20,7	- 3,8	- 2,3	- 1,5	24,5	16,9	7,5	161,8	130,5	148,2	140,9	
2020	769,5	4,1	505,4	524,2	512,6	11,6	- 18,8	- 16,2	- 2,6	161,0	130,0	132,3	132,2	
2021	207,2	2,2	161,3	155,6	156,4	- 0,8	5,7	11,7	- 5,9	175,7	154,6	173,7	155,9	
2022	1 170,5	- 29,7	149,5	103,7	100,5	3,2	45,8	33,1	12,7	242,4	223,1	237,5	220,6	
2021 Okt.	70,4	0,5	27,7	17,3	17,6	- 0,3	10,5	11,4	- 1,0	19,2	20,6	28,0	24,1	
Nov.	95,5	0,3	26,6	29,2	32,2	- 3,0	- 2,5	- 2,1	- 0,5	30,6	25,2	22,1	21,0	
Dez.	- 326,2	1,6	- 218,7	- 186,4	- 183,6	- 2,8	- 32,2	- 31,2	- 1,0	- 0,9	4,7	9,4	9,1	
2022 Jan.	340,3	- 1,9	238,6	189,0	186,9	2,1	49,6	49,7	- 0,1	28,1	15,4	16,2	14,9	
Febr.	128,5	- 0,0	52,7	41,4	39,7	1,7	11,3	9,1	2,2	20,4	15,8	21,3	20,9	
März	119,7	2,2	- 15,5	- 18,4	- 17,2	- 1,2	2,9	3,0	- 0,1	31,4	27,6	22,2	22,6	
April	283,1	1,0	41,6	30,8	30,8	0,0	10,8	10,6	0,2	7,5	12,8	19,7	19,4	
Mai	1,1	- 1,0	12,4	15,3	12,8	2,5	- 2,9	- 1,5	- 1,3	27,4	21,2	21,6	21,3	
Juni	178,6	1,7	- 28,2	- 22,2	- 20,6	- 1,6	- 6,0	- 5,3	- 0,6	32,9	19,9	22,0	23,7	
Juli	- 177,9	- 9,5	- 12,8	- 14,2	- 15,0	0,8	1,4	1,4	0,0	29,7	36,0	36,0	22,6	
Aug.	359,0	- 18,7	83,5	71,7	70,7	1,0	11,8	11,3	0,4	28,1	31,4	36,5	37,5	
Sept.	428,4	- 2,9	99,8	88,6	82,4	6,2	11,3	9,0	2,3	27,0	17,2	19,5	18,7	
Okt.	- 19,3	- 0,7	- 6,7	- 17,0	- 17,7	0,6	10,3	- 2,4	12,7	12,4	21,1	15,3	15,5	
Nov.	- 245,9	- 0,9	- 75,9	- 65,0	- 63,0	- 2,0	- 10,9	- 10,5	- 0,5	21,4	13,0	17,1	15,1	
Dez.	- 225,1	0,9	- 240,0	- 196,2	- 189,2	- 7,1	- 43,8	- 41,2	- 2,6	- 24,0	- 8,4	- 9,9	- 11,6	
2023 Jan.	87,5	- 1,8	155,0	122,2	119,3	2,8	32,8	24,0	8,9	22,8	6,5	8,1	8,0	
Febr.	167,0	- 0,2	- 0,8	- 9,1	- 13,4	4,3	8,3	5,8	2,5	13,4	13,6	7,9	8,3	
März	- 195,2	- 0,1	- 42,8	- 43,2	- 45,0	1,8	0,4	1,9	- 1,5	8,2	2,0	5,0	6,2	
April	16,7	1,0	7,7	9,8	8,1	1,7	- 2,1	- 6,0	3,9	11,0	3,0	4,2	5,1	
Mai	74,7	- 0,7	40,7	42,6	41,9	0,7	- 2,0	- 3,2	1,3	11,2	6,5	11,2	10,4	
Juni	- 74,9	- 0,5	- 122,9	- 114,3	- 113,2	- 1,1	- 8,5	- 12,0	3,5	4,2	4,2	1,2	3,1	

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben

den Meldedaten der Banken (einschl. Bauparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1. 2 Einschl. Schuldverschreibungen

IV. Banken

Euro-Währungsgebiet										Aktiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet		Sonstige Aktivpositionen 1)	Zeit
an Nichtbanken in anderen Mitgliedsländern										insgesamt	darunter Buchkredite		
öffentliche Haushalte				zusammen	Unternehmen und Privatpersonen			öffentliche Haushalte					
Wertpapiere	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere 2)		zusammen	zusammen	darunter Buchkredite	zusammen	Buchkredite	Wertpapiere	insgesamt	darunter Buchkredite	
262,3	585,8	339,2	246,6	392,3	267,6	144,6	124,6	27,8	96,9	921,2	690,5	849,7	2013
276,4	578,2	327,9	250,4	415,0	270,0	142,7	145,0	31,9	113,2	1 050,1	805,0	1 055,8	2014
287,4	575,1	324,5	250,6	417,5	276,0	146,4	141,5	29,4	112,1	1 006,5	746,3	905,6	2015
293,6	538,9	312,2	226,7	418,4	281,7	159,5	136,7	28,5	108,2	1 058,2	802,3	844,1	2016
308,7	481,9	284,3	197,6	401,0	271,8	158,3	129,1	29,8	99,3	991,9	745,3	668,9	2017
297,2	433,9	263,4	170,5	405,8	286,7	176,5	119,2	28,6	90,6	1 033,2	778,5	650,2	2018
303,8	416,2	254,7	161,6	435,2	312,6	199,0	122,6	29,4	93,2	1 035,8	777,5	981,5	2019
303,9	412,8	252,3	160,5	469,8	327,5	222,2	142,3	29,7	112,7	1 003,2	751,2	1 090,3	2020
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	2021
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	2022
316,0	402,4	248,3	154,1	490,7	352,5	241,7	138,2	27,9	110,3	1 087,9	840,8	934,8	2021 Sept.
319,9	395,1	249,7	145,4	489,5	356,0	244,3	133,4	30,3	103,2	1 134,6	889,6	910,9	Okt.
320,9	396,5	247,8	148,8	495,7	361,6	249,6	134,1	28,5	105,6	1 137,3	892,4	950,0	Nov.
321,2	391,6	245,1	146,5	490,1	362,7	244,0	127,4	28,4	99,0	1 094,2	853,3	888,3	Dez.
322,4	390,6	246,9	143,6	502,7	377,7	260,4	125,0	28,5	96,5	1 171,3	925,2	1 090,8	2022 Jan.
322,8	384,8	244,7	140,0	507,2	381,4	262,7	125,8	28,6	97,2	1 190,1	939,6	1 125,9	Febr.
322,3	390,0	245,2	144,8	510,4	379,5	259,4	130,9	29,0	101,9	1 169,2	921,9	1 249,9	März
322,5	382,9	246,5	136,4	505,4	378,8	257,8	126,7	32,2	94,4	1 174,5	926,0	1 496,5	April
322,7	382,1	244,5	137,7	510,9	383,7	260,7	127,1	31,4	95,7	1 166,1	917,3	1 458,8	Mai
320,9	379,9	244,9	135,0	524,9	388,1	268,4	136,8	33,2	103,6	1 182,4	925,1	1 603,8	Juni
334,3	380,3	245,8	134,5	520,2	383,8	266,0	136,4	33,4	103,0	1 199,9	941,5	1 411,5	Juli
333,3	374,8	243,4	131,4	516,2	387,1	268,6	129,1	33,7	95,4	1 211,7	952,6	1 670,0	Aug.
333,9	372,2	244,5	127,7	522,4	390,5	273,1	132,0	35,4	96,6	1 220,9	961,0	1 973,8	Sept.
333,8	378,1	246,0	132,1	513,3	385,7	268,4	127,6	34,4	93,2	1 234,2	975,7	1 930,8	Okt.
335,9	374,2	246,3	127,9	521,1	394,0	276,5	127,1	32,7	94,4	1 224,6	963,4	1 728,1	Nov.
337,5	376,4	248,0	128,4	505,3	384,9	270,2	120,4	30,8	89,6	1 137,2	882,9	1 841,0	Dez.
333,8	374,0	250,3	123,7	520,1	393,5	280,2	126,6	30,2	96,4	1 161,9	904,0	1 719,2	2023 Jan.
333,5	379,5	248,2	131,3	520,0	393,3	279,2	126,8	31,3	95,4	1 167,6	904,4	1 875,3	Febr.
332,2	376,5	248,9	127,6	526,0	397,5	275,7	128,4	30,9	97,5	1 168,5	902,6	1 705,4	März
331,2	375,1	250,9	124,2	533,7	405,8	280,9	128,0	32,3	95,7	1 149,9	883,9	1 717,3	April
332,1	370,5	249,8	120,7	538,7	407,7	284,6	131,0	31,9	99,1	1 177,7	912,0	1 724,4	Mai
337,4	373,4	248,7	124,7	538,7	403,2	279,6	135,6	31,0	104,5	1 150,6	886,7	1 795,8	Juni
Veränderungen 3)													
15,5	- 12,3	- 15,1	2,9	15,1	0,4	- 4,0	14,6	0,9	13,8	83,6	72,0	194,0	2014
11,5	- 3,9	- 4,2	0,3	0,7	4,4	1,8	- 3,7	- 1,0	- 2,8	- 88,3	- 101,0	- 150,1	2015
7,8	- 35,4	- 12,1	- 23,3	4,0	8,2	14,6	- 4,2	- 0,9	- 3,3	51,4	55,0	- 51,4	2016
13,7	- 51,3	- 22,8	- 28,5	- 12,2	- 3,4	4,0	- 8,7	0,1	- 8,9	- 12,3	- 6,7	- 173,1	2017
- 9,8	- 46,2	- 19,1	- 27,0	6,8	18,2	18,6	- 11,4	- 1,5	- 9,9	29,0	18,9	14,8	2018
7,3	- 17,7	- 8,6	- 9,1	31,3	29,5	26,9	1,7	0,0	1,7	- 32,1	- 33,3	330,3	2019
0,2	- 2,4	- 1,7	- 0,7	31,0	30,6	20,9	0,3	- 0,4	0,7	- 9,7	- 8,2	108,8	2020
17,8	- 19,1	- 6,1	- 13,1	21,1	35,5	22,6	- 14,3	- 1,1	- 13,2	71,7	84,9	- 203,7	2021
16,9	- 14,4	1,9	- 16,3	19,3	20,7	24,4	- 1,4	2,6	- 3,9	15,0	- 0,8	793,3	2022
3,9	- 7,4	1,2	- 8,7	- 1,4	3,5	2,6	- 4,8	2,3	- 7,2	47,6	49,5	- 24,6	2021 Okt.
1,1	3,0	- 0,9	4,0	5,5	4,8	4,4	0,6	- 1,6	2,2	- 4,5	- 3,6	42,4	Nov.
0,3	- 4,7	- 2,6	- 2,2	- 5,6	0,9	- 5,3	- 6,5	- 0,1	- 6,3	- 45,9	- 41,0	- 62,3	Dez.
1,3	- 0,8	1,8	- 2,6	12,7	14,8	16,0	- 2,1	0,2	- 2,2	72,3	66,7	3,3	2022 Jan.
0,5	- 5,5	- 2,1	- 3,4	4,6	3,7	2,5	0,9	0,1	0,8	20,6	15,8	34,9	Febr.
- 0,4	5,5	0,5	5,0	3,8	- 1,7	- 3,3	5,5	0,4	5,1	- 22,2	- 19,2	123,7	März
0,2	- 6,8	1,4	- 8,2	- 5,3	- 1,6	- 2,7	- 3,7	3,2	- 6,9	- 13,8	- 14,2	246,6	April
0,3	- 0,4	- 2,0	1,6	6,2	5,4	3,3	0,8	- 0,8	1,7	- 1,0	- 2,0	- 36,6	Mai
- 1,7	- 2,1	0,4	- 2,5	13,0	3,0	6,1	10,0	1,9	8,1	- 10,0	- 18,2	182,3	Juni
13,4	0,0	0,9	- 0,8	- 6,3	- 5,2	- 2,9	- 1,1	0,1	- 1,3	7,8	8,0	- 193,2	Juli
- 1,0	- 5,1	- 2,3	- 2,8	- 3,3	3,4	2,5	- 6,7	0,4	- 7,0	7,2	6,5	258,9	Aug.
0,8	- 2,4	1,1	- 3,5	9,9	3,3	4,0	6,6	1,7	4,8	0,7	0,1	303,7	Sept.
- 0,3	5,9	1,4	4,4	- 8,7	- 4,4	- 4,6	- 4,3	- 1,0	- 3,3	19,7	20,4	- 44,0	Okt.
2,0	- 4,1	0,0	- 4,1	8,4	9,2	9,6	- 0,8	- 1,7	0,9	8,8	4,8	- 199,3	Nov.
1,8	1,5	0,9	0,6	- 15,6	- 9,3	- 6,2	- 6,4	- 1,9	- 4,5	- 75,0	- 69,5	112,9	Dez.
0,1	- 1,6	2,3	- 3,9	16,3	9,4	10,0	6,9	- 0,6	7,5	33,4	27,8	- 121,8	2023 Jan.
- 0,4	5,6	- 2,0	7,7	- 0,2	- 0,7	- 1,4	0,5	1,1	- 0,7	- 1,7	- 6,6	156,4	Febr.
- 1,2	- 3,0	0,8	- 3,7	6,1	4,6	- 3,0	1,5	- 0,4	1,9	9,6	6,5	- 170,1	März
- 1,0	- 1,2	2,1	- 3,3	8,0	8,5	5,4	- 0,5	1,4	- 1,9	- 14,9	- 15,4	11,9	April
0,9	- 4,7	- 1,2	- 3,5	4,6	1,5	3,2	3,2	- 0,4	3,6	16,5	17,4	7,1	Mai
4,3	3,0	- 1,1	4,0	0,0	- 4,6	- 4,9	4,6	- 0,9	5,5	- 19,0	- 17,2	63,2	Juni

aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Stat. Brüche sind in den Veränderungsdaten ausgeschaltet (siehe auch Anmerkung * in Tabelle II,1).

IV. Banken

1. Aktiva und Passiva der Monetären Finanzinstitute (ohne Deutsche Bundesbank) in Deutschland *)
 Passiva

Mrd €

Zeit	Bilanz- summe 1)	Einlagen von Banken (MFIs) im Euro-Währungsgebiet			Einlagen von Nichtbanken (Nicht-MFIs) im Euro-Währungsgebiet								
		insgesamt	von Banken		insgesamt	Einlagen von Nichtbanken im Inland					Einlagen von Nicht-		
			im Inland	in anderen Mitglieds- ländern		zusammen	täglich fällig	mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		zusammen	täglich fällig
								zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
2013	7 528,9	1 345,4	1 140,3	205,1	3 130,5	3 031,5	1 405,3	1 016,2	293,7	610,1	532,4	81,3	33,8
2014	7 802,3	1 324,0	1 112,3	211,7	3 197,7	3 107,4	1 514,3	985,4	298,1	607,7	531,3	79,7	34,4
2015	7 665,2	1 267,8	1 065,9	201,9	3 307,1	3 215,1	1 670,2	948,4	291,5	596,4	534,5	80,8	35,3
2016	7 792,6	1 205,2	1 033,2	172,0	3 411,3	3 318,5	1 794,8	935,3	291,2	588,5	537,0	84,2	37,2
2017	7 710,8	1 233,6	1 048,6	184,9	3 529,1	3 411,1	1 936,6	891,7	274,2	582,8	541,0	108,6	42,5
2018	7 776,0	1 213,8	1 021,8	192,0	3 642,8	3 527,0	2 075,5	872,9	267,2	578,6	541,1	104,5	45,0
2019	8 311,0	1 242,8	1 010,4	232,4	3 778,1	3 649,8	2 230,9	843,7	261,7	575,1	540,5	116,3	54,6
2020	8 943,3	1 493,2	1 237,0	256,3	4 021,6	3 836,7	2 508,4	767,8	227,1	560,5	533,2	135,1	57,0
2021	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2021 Sept.	9 325,3	1 667,9	1 354,2	313,6	4 108,9	3 913,6	2 640,2	712,7	194,3	560,7	535,9	148,8	77,1
Okt.	9 395,0	1 690,9	1 364,7	326,2	4 140,0	3 942,6	2 657,0	725,5	206,4	560,1	535,6	151,4	78,1
Nov.	9 495,5	1 718,6	1 374,9	343,8	4 154,1	3 956,1	2 678,9	717,4	200,2	559,8	535,5	151,4	82,5
Dez.	9 172,2	1 628,6	1 338,6	289,9	4 129,9	3 931,8	2 649,3	721,3	203,9	561,2	537,1	153,8	70,7
2022 Jan.	9 717,0	1 725,2	1 363,7	361,5	4 195,2	3 979,5	2 686,4	732,3	215,9	560,7	537,4	166,7	86,2
Febr.	9 842,7	1 743,7	1 369,7	374,0	4 209,7	3 993,9	2 699,7	733,4	217,5	560,8	537,7	169,3	90,1
März	9 962,9	1 737,5	1 367,8	369,8	4 212,3	3 990,1	2 690,3	740,9	226,7	559,0	536,1	177,7	99,4
April	10 268,8	1 766,8	1 384,4	382,3	4 223,7	4 003,6	2 700,1	745,6	234,6	557,9	535,2	175,5	93,4
Mai	10 258,0	1 765,9	1 393,7	372,2	4 236,1	4 013,3	2 718,3	738,4	229,4	556,5	534,0	176,2	97,1
Juni	10 428,9	1 744,4	1 384,7	359,7	4 235,0	4 008,2	2 708,8	744,7	238,3	554,7	532,4	180,5	102,7
Juli	10 267,9	1 772,1	1 383,3	388,9	4 267,6	4 041,3	2 722,8	765,6	259,2	552,9	530,7	179,5	99,0
Aug.	10 627,2	1 785,7	1 403,5	382,2	4 322,0	4 089,0	2 760,7	777,8	272,2	550,5	528,3	185,0	103,0
Sept.	11 063,0	1 814,5	1 415,7	398,8	4 342,6	4 105,7	2 748,5	812,0	306,6	545,2	523,1	191,1	102,4
Okt.	11 036,0	1 837,4	1 419,0	418,4	4 359,6	4 122,0	2 741,6	838,3	334,6	542,1	519,8	190,0	92,4
Nov.	10 762,4	1 773,7	1 345,0	428,7	4 401,0	4 132,6	2 752,4	843,3	344,7	536,8	514,3	193,1	97,3
Dez.	10 517,9	1 618,6	1 231,6	387,0	4 343,5	4 093,8	2 712,1	848,6	353,7	533,2	510,2	180,5	84,1
2023 Jan.	10 585,0	1 642,4	1 231,2	411,2	4 392,0	4 124,2	2 706,4	895,1	397,6	522,7	498,8	188,7	94,3
Febr.	10 760,9	1 633,5	1 226,0	407,5	4 391,4	4 113,2	2 670,6	926,7	428,4	515,9	490,8	191,2	97,2
März	10 553,8	1 618,0	1 210,4	407,6	4 368,3	4 092,1	2 625,3	959,7	462,3	507,2	480,5	197,9	98,8
April	10 564,3	1 632,8	1 227,7	405,1	4 370,1	4 099,8	2 620,9	980,3	482,3	498,6	470,4	199,5	93,6
Mai	10 653,7	1 622,7	1 229,8	392,9	4 384,2	4 108,2	2 613,0	1 004,7	504,1	490,6	460,2	201,6	97,9
Juni	10 578,1	1 531,0	1 150,0	381,0	4 377,0	4 109,0	2 586,2	1 039,6	540,2	483,3	450,2	196,6	90,9
Veränderungen 4)													
2014	206,8	- 28,4	- 32,2	3,9	62,7	71,6	106,0	- 32,1	3,1	- 2,4	- 2,4	- 2,5	0,0
2015	- 191,4	- 62,1	- 50,3	- 11,9	104,1	104,8	153,2	- 37,0	- 10,1	- 11,3	4,2	- 0,4	- 0,3
2016	184,3	- 31,6	- 2,2	- 29,4	105,7	105,2	124,3	- 11,1	1,4	- 8,0	2,4	2,7	1,9
2017	8,0	30,6	14,8	15,8	124,2	107,7	145,8	- 32,5	- 15,3	- 5,6	1,5	16,4	5,8
2018	101,8	- 20,1	- 25,7	5,6	114,2	114,7	137,7	- 18,8	- 6,5	- 4,3	1,2	- 4,3	2,3
2019	483,4	12,6	- 10,0	22,6	132,1	120,0	154,1	- 30,6	- 6,6	- 3,4	- 0,6	10,6	8,7
2020	769,5	340,0	317,0	23,0	244,9	188,4	277,6	- 74,7	- 34,9	- 14,5	- 7,2	18,7	1,8
2021	207,2	133,4	103,4	30,0	107,3	96,2	141,4	- 45,8	- 23,3	0,6	3,9	16,6	13,6
2022	1 170,5	- 15,6	- 105,9	90,3	208,9	165,9	60,6	132,8	148,1	- 27,5	- 26,3	18,4	12,8
2021 Okt.	70,4	24,1	11,2	12,9	31,1	29,1	16,8	12,9	12,1	- 0,6	- 0,4	2,5	1,1
Nov.	95,5	26,4	9,6	16,7	12,9	12,5	21,1	- 8,4	- 6,2	- 0,3	- 0,1	0,3	4,2
Dez.	- 326,2	- 90,4	- 36,3	- 54,1	- 24,3	- 24,3	- 29,6	3,9	3,7	1,4	1,6	2,4	- 11,9
2022 Jan.	340,3	93,8	23,2	70,6	64,3	47,0	36,5	10,9	11,9	- 0,4	0,3	12,6	15,3
Febr.	128,5	19,3	6,1	13,2	14,2	14,6	13,4	1,1	1,6	0,1	0,3	2,2	3,5
März	119,7	- 6,6	- 2,1	- 4,5	2,2	- 4,2	- 9,7	7,3	9,2	- 1,8	- 1,6	8,3	9,3
April	283,1	25,1	15,6	9,5	8,0	11,0	7,5	4,1	7,2	- 0,6	- 0,4	- 3,1	- 6,6
Mai	1,1	0,7	- 9,8	- 9,1	13,6	10,6	18,9	- 6,9	- 5,0	- 1,3	- 1,2	1,0	3,9
Juni	178,6	- 24,2	- 9,7	- 14,5	- 2,8	- 6,6	- 10,7	5,9	8,5	- 1,8	- 1,6	4,1	5,6
Juli	- 177,9	24,6	- 1,6	26,2	29,3	30,8	13,0	19,6	19,9	- 1,8	- 1,7	- 2,0	- 3,9
Aug.	359,0	15,5	23,0	- 7,5	53,6	47,1	37,2	12,4	12,9	- 2,4	- 2,4	5,3	3,8
Sept.	428,4	25,2	11,7	13,5	19,0	15,4	- 13,3	34,0	34,1	- 5,3	- 5,3	5,6	- 0,9
Okt.	- 19,3	24,2	3,8	20,3	17,2	16,2	- 7,3	26,6	28,2	- 3,1	- 3,3	- 0,7	- 9,7
Nov.	- 245,9	- 60,3	- 73,0	12,7	45,6	21,3	14,3	12,2	10,1	- 5,3	- 5,4	- 3,2	5,4
Dez.	- 225,1	- 152,7	- 112,7	- 40,0	- 55,4	- 37,3	- 39,2	5,6	9,4	- 3,7	- 4,1	- 11,9	- 12,8
2023 Jan.	87,5	23,3	0,0	23,3	49,1	30,9	- 10,4	46,7	44,0	- 5,5	- 6,4	8,2	10,1
Febr.	167,0	- 10,3	- 5,6	- 4,7	- 1,8	- 11,8	- 36,4	31,3	30,7	- 6,7	- 7,9	2,1	2,7
März	- 195,2	- 13,4	- 14,7	1,3	- 21,7	- 20,0	- 44,1	32,8	33,5	- 8,7	- 10,3	7,1	1,8
April	16,7	15,5	17,5	- 1,9	2,4	8,1	- 4,1	20,8	20,2	- 8,6	- 10,1	1,8	- 5,1
Mai	74,7	- 12,3	1,5	- 13,8	11,6	7,3	- 8,6	23,9	21,4	- 8,0	- 10,2	0,7	4,0
Juni	- 74,9	- 91,7	- 79,8	- 11,9	- 7,2	0,8	- 26,7	34,8	35,9	- 7,3	- 9,9	- 5,0	- 7,0

* Diese Übersicht dient als Ergänzung zu den Bankstatistischen Gesamtrechnungen im Abschnitt II. Abweichend von den anderen Tabellen im Abschnitt IV sind hier neben den Meldedaten der Banken (einschl. Bausparkassen) auch Angaben der Geldmarktfonds enthalten. 1 Siehe Tabelle IV. 2 Ohne Einlagen von Zentralregie-

IV. Banken

banken in anderen Mitgliedsländern 2)				Einlagen von Zentralstaaten		Verbindlichkeiten aus Repogeschäften mit Nichtbanken im Euro-Währungsgebiet	Geldmarkt-fonds-anteile 3)	Begebene Schuldverschreibungen 3)		Passiva gegenüber dem Nicht-Euro-Währungsgebiet	Kapital und Rücklagen	Sonstige Passivpositionen 1)	Zeit
mit vereinbarter Laufzeit		mit vereinbarter Kündigungsfrist		insgesamt	darunter inländische Zentralstaaten			insgesamt	darunter mit Laufzeit bis zu 2 Jahren 3)				
zusammen	darunter bis zu 2 Jahren	zusammen	darunter bis zu 3 Monaten										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende													
44,0	16,9	3,5	2,7	17,6	16,0	6,7	4,1	1 115,2	39,0	479,5	503,0	944,5	2013
42,0	15,9	3,3	2,7	10,6	10,5	3,4	3,5	1 077,6	39,6	535,3	535,4	1 125,6	2014
42,2	16,0	3,3	2,8	11,3	9,6	2,5	3,5	1 017,7	48,3	526,2	569,3	971,1	2015
43,9	15,8	3,1	2,6	8,6	7,9	2,2	2,4	1 030,3	47,2	643,4	591,5	906,3	2016
63,2	19,7	2,9	2,6	9,4	8,7	3,3	2,1	994,5	37,8	603,4	686,0	658,8	2017
56,7	15,8	2,8	2,5	11,3	10,5	0,8	2,4	1 034,0	31,9	575,9	695,6	610,7	2018
59,0	16,5	2,7	2,4	12,0	11,2	1,5	1,9	1 063,2	32,3	559,4	728,6	935,6	2019
75,6	30,6	2,6	2,3	49,8	48,6	9,4	2,5	1 056,9	21,2	617,6	710,8	1 031,3	2020
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	2021
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	2022
69,2	22,4	2,5	2,2	46,6	45,2	7,3	2,2	1 100,5	25,1	840,1	735,9	862,6	2021 Sept.
70,9	23,4	2,4	2,2	46,1	45,2	7,4	2,2	1 118,0	24,6	866,7	729,5	840,3	Okt.
66,4	17,4	2,4	2,2	46,6	45,5	4,2	2,1	1 123,9	26,0	883,1	736,5	872,8	Nov.
80,7	22,8	2,4	2,2	44,2	43,5	2,2	2,3	1 110,8	27,5	757,2	732,3	809,0	Dez.
78,1	20,3	2,4	2,2	48,9	45,5	3,0	2,3	1 126,9	25,3	907,4	721,2	1 036,0	2022 Jan.
76,8	19,8	2,4	2,2	46,4	42,8	2,4	2,4	1 141,1	26,2	945,9	717,7	1 080,0	Febr.
75,9	19,0	2,4	2,2	44,5	42,1	2,8	2,5	1 148,9	25,9	926,4	736,8	1 195,6	März
79,8	22,5	2,4	2,2	44,6	42,2	2,3	2,3	1 161,1	26,3	939,2	734,6	1 438,9	April
76,8	19,9	2,3	2,1	46,6	42,8	1,9	2,5	1 164,1	27,7	958,5	732,3	1 396,8	Mai
75,5	19,1	2,3	2,1	46,2	43,0	2,0	2,5	1 164,7	32,2	945,7	752,0	1 582,6	Juni
78,1	23,2	2,3	2,1	46,8	44,0	4,2	2,5	1 177,1	35,9	926,6	743,6	1 374,2	Juli
79,7	24,3	2,3	2,1	47,9	44,0	4,8	2,4	1 183,7	38,6	950,2	741,8	1 636,6	Aug.
86,4	31,2	2,3	2,1	45,9	43,3	3,2	2,5	1 203,3	45,8	987,2	758,0	1 951,6	Sept.
95,4	39,7	2,2	2,1	47,6	44,9	4,0	2,6	1 202,6	39,4	980,8	751,8	1 897,2	Okt.
93,5	31,3	2,2	2,0	75,4	71,1	4,7	2,6	1 202,3	42,2	939,7	747,3	1 691,1	Nov.
94,3	32,4	2,2	2,0	69,2	66,8	3,4	2,7	1 185,1	40,8	800,4	747,2	1 817,1	Dez.
92,3	30,4	2,2	2,0	79,1	73,8	3,9	2,5	1 205,2	47,4	890,6	728,9	1 719,6	2023 Jan.
91,8	30,0	2,2	1,9	87,0	82,5	5,0	2,4	1 221,5	55,6	901,8	724,9	1 880,4	Febr.
97,0	28,5	2,1	1,9	78,2	73,3	4,7	2,6	1 231,2	64,6	863,1	734,8	1 731,0	März
103,7	33,9	2,1	1,9	70,8	65,9	5,4	2,8	1 235,3	67,3	856,2	735,7	1 726,0	April
101,6	30,7	2,1	1,8	74,4	62,4	6,0	2,6	1 257,4	72,5	888,2	746,8	1 745,8	Mai
103,6	32,5	2,0	1,8	71,4	64,0	4,8	2,6	1 254,5	76,3	853,2	749,5	1 805,4	Juni
Veränderungen 4)													
- 2,3	- 1,2	- 0,2	- 0,1	- 6,4	- 4,8	- 3,4	- 0,6	- 63,7	- 0,2	35,9	26,1	178,3	2014
- 0,1	0,0	0,0	0,1	- 0,4	- 1,9	- 1,0	- 0,0	- 86,8	- 7,7	- 30,3	28,0	- 143,2	2015
1,1	0,0	- 0,3	- 0,1	- 2,2	- 1,2	- 0,3	- 1,1	8,6	- 1,3	116,1	26,4	- 39,5	2016
10,8	4,2	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 0,0	- 1,1	- 0,3	- 3,3	- 8,5	- 16,1	34,1	- 162,3	2017
- 6,4	- 4,1	- 0,1	- 0,1	2,1	2,1	- 2,6	0,3	30,0	- 5,9	- 36,0	7,4	10,3	2018
2,0	0,6	- 0,1	- 0,1	1,4	1,4	5,6	- 0,5	22,3	0,1	- 47,9	30,0	329,1	2019
17,0	14,3	- 0,1	- 0,1	37,8	37,3	3,6	0,6	11,8	- 9,3	61,6	- 1,5	108,5	2020
3,1	- 8,0	- 0,2	- 0,1	- 5,5	- 5,0	- 7,9	0,3	40,6	6,9	124,9	16,6	- 207,9	2021
5,8	8,5	- 0,3	- 0,2	24,6	23,0	1,2	0,4	67,2	12,6	45,6	5,0	857,7	2022
- 1,5	- 0,9	- 0,0	- 0,0	- 0,5	0,0	0,1	- 0,1	17,3	- 0,5	27,1	- 6,4	- 22,8	2021 Okt.
- 4,5	- 6,1	- 0,0	- 0,0	0,7	0,4	- 3,2	- 0,1	1,7	1,4	11,7	- 5,9	40,3	Nov.
14,3	5,4	0,0	0,0	- 2,4	- 2,0	- 2,0	0,2	- 14,2	- 1,4	- 127,3	- 4,6	- 63,4	Dez.
- 2,7	- 2,6	- 0,0	- 0,0	4,7	2,0	0,7	- 0,0	13,4	- 2,3	146,6	- 18,3	39,8	2022 Jan.
- 1,3	- 0,5	- 0,0	- 0,0	- 2,5	- 2,7	- 0,5	0,1	15,0	- 1,0	39,4	- 3,2	44,2	Febr.
- 1,0	- 0,8	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,6	0,3	0,2	6,9	- 0,3	- 20,7	19,0	118,4	März
3,6	3,2	- 0,0	- 0,0	0,1	0,0	- 0,5	- 0,3	3,4	0,2	0,4	- 5,8	252,8	April
- 2,9	- 2,5	- 0,0	- 0,0	2,0	0,6	- 0,4	0,2	6,4	1,4	23,9	- 1,0	- 42,4	Mai
- 1,5	- 1,0	- 0,0	- 0,0	- 0,4	0,2	0,1	- 0,0	- 4,8	4,3	- 6,3	17,6	199,0	Juni
1,9	3,7	- 0,0	- 0,0	0,5	1,1	2,1	0,1	9,1	3,5	- 24,8	- 10,5	- 207,8	Juli
1,6	1,0	- 0,0	- 0,0	1,1	0,0	0,6	- 0,1	4,1	2,7	20,1	- 3,1	268,3	Aug.
6,5	6,7	- 0,0	- 0,0	- 2,0	- 0,7	- 1,6	0,1	15,8	7,0	31,8	14,9	323,1	Sept.
9,1	8,7	- 0,0	- 0,0	1,7	1,6	0,8	0,1	1,8	- 6,3	- 2,8	- 5,3	- 55,3	Okt.
- 8,6	- 8,3	- 0,0	- 0,0	27,5	25,8	0,8	0,0	7,4	2,4	- 29,9	- 1,1	- 208,4	Nov.
1,0	0,9	- 0,0	- 0,0	- 6,3	- 4,3	- 1,3	0,1	- 11,5	- 1,2	- 132,1	1,9	125,9	Dez.
- 1,9	- 1,8	- 0,0	- 0,0	9,9	6,9	0,5	- 0,2	22,4	6,6	95,0	- 17,6	- 85,0	2023 Jan.
- 0,6	- 0,6	- 0,0	- 0,0	7,9	8,7	1,2	- 0,1	13,0	8,1	6,9	- 5,0	163,2	Febr.
5,3	- 1,4	- 0,0	- 0,0	- 8,8	- 9,2	- 0,3	0,3	13,6	9,2	- 33,8	11,2	- 151,2	März
6,9	5,5	- 0,0	- 0,0	- 7,4	- 7,4	0,7	0,1	5,7	2,7	- 4,9	1,8	- 4,7	April
- 3,3	- 3,5	- 0,0	- 0,0	3,6	- 3,5	0,6	- 0,1	16,8	5,0	25,6	9,2	23,2	Mai
2,0	1,9	- 0,0	- 0,0	- 3,0	1,6	- 1,2	- 0,0	- 3,7	3,1	- 35,0	3,6	60,3	Juni

rungen. 3 In Deutschland zählen Bankschuldverschreibungen mit Laufzeit bis zu einem Jahr zu den Geldmarktpapieren; diese wurden bis Monatsbericht Januar 2002 zusammen-

gefasst. 4 Statistische Brüche sind in den Veränderungswerten ausgeschaltet (siehe a. Anm. * in Tabelle II,1).

IV. Banken

2. Wichtige Aktiva und Passiva der Banken (MFIs) in Deutschland nach Bankengruppen *)

Mrd €

Stand am Monatsende	Anzahl der berichtenden Institute	Bilanzsumme 1)	Kassenbestand und Guthaben bei Zentralnotenbanken	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Beteiligungen	Sonstige Aktivpositionen 1)	
				insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		Wechsel			Wertpapiere von Nichtbanken
					Guthaben und Buchkredite	Wertpapiere von Banken		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr				
Alle Bankengruppen													
2023 Jan.	1 384	10 650,7	109,2	3 638,9	3 161,2	474,0	4 957,2	489,6	3 766,4	0,2	676,6	95,7	1 849,6
Febr.	1 385	10 825,7	74,4	3 673,4	3 187,8	481,7	4 976,6	485,3	3 779,4	0,2	693,0	96,1	2 005,1
März	1 385	10 617,5	72,8	3 630,6	3 143,2	483,4	4 983,5	488,3	3 777,1	0,2	701,1	96,4	1 834,2
April	1 384	10 627,8	74,6	3 618,8	3 128,7	485,3	4 991,8	492,5	3 782,2	0,2	699,8	96,9	1 845,7
Mai	1 383	10 716,8	68,0	3 694,9	3 203,2	487,4	5 004,1	490,7	3 797,9	0,2	698,6	97,4	1 852,5
Juni	1 375	10 639,8	70,5	3 543,4	3 053,2	485,6	5 003,9	478,6	3 795,4	0,2	711,0	97,4	1 924,7
Kreditbanken 6)													
2023 Mai	242	4 899,5	25,3	1 718,8	1 630,4	88,0	1 622,4	329,5	1 037,5	0,1	247,6	31,8	1 501,2
Juni	241	4 906,5	25,1	1 649,2	1 559,6	89,2	1 624,4	316,2	1 039,4	0,1	259,5	31,8	1 576,1
Großbanken 7)													
2023 Mai	3	2 452,2	12,1	691,7	659,3	32,4	736,5	156,2	456,9	0,0	118,4	26,1	985,7
Juni	3	2 472,0	12,1	652,6	619,2	33,4	743,9	154,4	454,6	0,0	131,3	26,1	1 037,3
Regionalbanken und sonstigen Kreditbanken													
2023 Mai	132	1 967,5	10,6	704,1	649,6	54,0	745,2	128,9	491,3	0,1	122,8	4,3	503,4
Juni	131	1 911,1	8,6	646,6	593,8	52,4	727,9	112,2	491,8	0,1	119,2	4,1	523,8
Zweigstellen ausländischer Banken													
2023 Mai	107	479,8	2,5	323,0	321,5	1,5	140,8	44,3	89,3	-	6,3	1,4	12,1
Juni	107	523,5	4,4	350,0	346,6	3,4	152,6	49,6	93,0	-	9,0	1,6	14,9
Landesbanken													
2023 Mai	6	969,7	5,7	390,2	336,1	53,4	435,0	45,9	349,4	0,0	34,7	9,6	129,2
Juni	6	931,8	3,6	355,8	301,8	53,4	434,4	46,6	346,7	0,0	36,1	9,5	128,4
Sparkassen													
2023 Mai	358	1 564,4	18,9	286,9	167,2	119,7	1 216,2	53,7	994,3	-	167,6	16,3	26,2
Juni	358	1 548,9	21,7	269,0	150,5	118,6	1 216,7	54,1	994,3	-	167,7	16,3	25,2
Kreditgenossenschaften													
2023 Mai	733	1 162,7	13,3	216,1	104,5	110,8	884,2	34,1	730,0	0,0	120,1	19,9	29,3
Juni	727	1 155,7	13,8	207,4	97,8	109,1	885,1	34,7	730,8	0,0	119,6	19,9	29,6
Realkreditinstitute													
2023 Mai	8	228,4	0,1	22,3	15,6	6,7	200,3	3,6	182,4	-	14,4	0,1	5,6
Juni	7	222,3	0,2	16,9	10,0	6,8	199,9	3,6	182,1	-	14,2	0,1	5,3
Bausparkassen													
2023 Mai	18	260,2	0,5	45,0	29,2	15,7	210,8	1,3	187,0	.	22,5	0,3	3,7
Juni	18	259,5	0,2	44,0	28,2	15,8	211,4	1,4	187,6	.	22,4	0,3	3,7
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben													
2023 Mai	18	1 631,8	4,2	1 015,7	920,1	93,1	435,3	22,7	317,3	0,0	91,8	19,5	157,2
Juni	18	1 615,1	5,9	1 001,1	905,4	92,7	432,1	22,0	314,5	0,0	91,5	19,5	156,5
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)													
2023 Mai	139	2 463,5	10,6	929,0	891,8	36,8	708,9	161,8	414,0	0,1	128,7	4,3	810,8
Juni	138	2 448,5	11,7	891,9	853,6	37,9	701,3	151,6	415,8	0,1	127,2	4,3	839,2
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)													
2023 Mai	32	1 983,7	8,1	606,0	570,3	35,3	568,1	117,5	324,8	0,1	122,3	2,9	798,6
Juni	31	1 925,0	7,3	541,9	507,0	34,5	548,8	102,0	322,9	0,1	118,2	2,7	824,3

* Aktiva und Passiva der monetären Finanzinstitute (MFIs) in Deutschland. Nicht enthalten sind Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen sowie der - ebenfalls zu den MFIs zählenden - Geldmarktfonds und der Bundesbank. Für die Abgrenzung der Positionen siehe Anm. zur Tabelle IV.3. **1** Aufgrund des Gesetzes zur Modernisierung des Bilanzrechts vom 25. Mai 2009 enthalten die "sonstigen Aktiv- bzw. Passivpositionen" ab dem Meldetermin Dezember 2010 derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands

(Handelsbestandsderivate) i.S. des §340e Abs. 3 Satz 1 HGB i.V.m. §35 Abs. 1 Nr.1a RechKredV. Eine separate Darstellung der Handelsbestandsderivate finden Sie in der Statistischen Fachreihe Bankenstatistiken in den Tabellen I.1 bis I.3. **2** Für "Bausparkassen": Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. **3** In den Termineinlagen enthalten. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2. **5** Einschl. börsenfähiger nachrangig begebener Inhaberschuldverschreibungen; ohne nicht börsen-

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs)			Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)									Inhaberschuldverschreibungen im Umlauf 5)	Kapital einschl. offener Rücklagen, Genussrechtskapital, Fonds für allgemeine Bankrisiken	Sonstige Passivpositionen 1)	Stand am Monatsende
insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:					insgesamt	darunter mit dreimonatiger Kündigungsfrist	Sparbriefe				
	Sichteinlagen	Termineinlagen		Sichteinlagen	Termineinlagen mit Befristung 2)	Nachrichtlich: Verbindlichkeiten aus Repos 3)	Spareinlagen 4)								
				bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr 2)										
Alle Bankengruppen															
2 320,7	743,7	1 576,9	4 604,7	2 936,3	448,4	651,3	71,7	527,9	503,5	40,9	1 287,5	592,6	1 845,1	2023 Jan.	
2 312,9	740,8	1 572,0	4 615,5	2 906,1	486,7	655,8	78,5	521,1	495,5	45,8	1 296,2	592,4	2 008,6	Febr.	
2 270,4	713,0	1 557,4	4 579,8	2 856,6	496,6	662,4	76,8	512,3	485,1	52,1	1 312,4	596,4	1 858,4	März	
2 270,3	681,4	1 588,9	4 590,6	2 840,7	520,8	666,9	82,4	503,5	474,9	58,7	1 308,3	598,5	1 860,2	April	
2 288,9	733,9	1 554,9	4 608,9	2 843,2	531,5	672,8	86,6	495,5	464,5	65,9	1 342,1	603,8	1 873,2	Mai	
2 175,4	699,0	1 476,4	4 587,8	2 806,5	548,2	672,4	73,8	488,1	454,5	72,6	1 332,1	608,1	1 936,3	Juni	
Kreditbanken 6)															
1 194,9	562,0	632,9	1 847,5	1 211,4	284,8	247,8	84,5	84,5	76,5	18,9	201,7	210,2	1 445,3	2023 Mai	
1 144,2	540,6	603,5	1 833,7	1 194,3	288,8	246,3	72,0	84,4	74,3	20,0	202,9	210,8	1 514,8	Juni	
Großbanken 7)															
433,8	180,2	253,6	855,1	536,7	167,0	77,2	43,9	73,1	65,8	1,1	150,5	77,2	935,6	2023 Mai	
406,4	172,3	234,0	852,3	528,5	172,8	76,4	37,3	73,5	64,1	1,1	152,2	79,6	981,5	Juni	
Regionalbanken und sonstige Kreditbanken															
492,5	228,6	263,9	812,0	548,6	84,8	149,7	40,7	11,1	10,4	17,8	50,9	116,0	496,1	2023 Mai	
455,8	208,5	247,2	774,6	521,3	74,6	149,2	34,6	10,7	9,9	18,8	49,9	114,1	516,7	Juni	
Zweigstellen ausländischer Banken															
268,5	153,1	115,4	180,4	126,1	33,0	20,9	–	0,3	0,3	0,1	0,3	16,9	13,6	2023 Mai	
282,1	159,8	122,3	206,9	144,5	41,3	20,7	0,0	0,3	0,3	0,1	0,8	17,1	16,7	Juni	
Landesbanken															
276,4	54,9	221,5	300,3	146,9	76,3	71,7	1,5	4,9	4,9	0,5	205,4	43,2	144,4	2023 Mai	
245,3	47,2	198,1	294,6	145,2	72,3	71,7	1,2	4,8	4,8	0,5	206,5	43,1	142,3	Juni	
Sparkassen															
183,6	3,9	179,7	1 168,3	819,7	52,4	15,1	–	246,6	230,1	34,5	19,7	138,4	54,5	2023 Mai	
173,4	3,7	169,6	1 163,0	806,0	60,5	15,1	–	242,5	225,8	38,9	19,4	140,3	52,8	Juni	
Kreditgenossenschaften															
169,0	3,5	165,6	847,5	584,6	67,3	25,1	–	159,0	152,7	11,5	8,1	103,1	35,1	2023 Mai	
163,3	3,7	159,6	846,1	576,8	74,4	26,3	–	155,9	149,2	12,8	8,1	104,8	33,4	Juni	
Realkreditinstitute															
49,0	3,6	45,4	56,7	3,3	6,8	46,6	0,5	–	–	–	106,8	8,9	7,0	2023 Mai	
44,4	3,5	40,8	56,3	2,9	6,9	46,4	0,5	–	–	–	105,7	8,9	7,0	Juni	
Bausparkassen															
37,3	3,6	33,7	195,2	4,1	2,0	188,5	–	0,4	0,4	0,2	6,1	13,0	8,6	2023 Mai	
36,8	3,0	33,9	194,8	3,9	2,1	188,2	–	0,4	0,4	0,2	6,1	13,0	8,8	Juni	
Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben															
378,6	102,4	276,2	193,4	73,3	41,8	78,0	0,0	–	–	–	794,2	87,1	178,5	2023 Mai	
368,1	97,3	270,8	199,3	77,4	43,2	78,3	0,1	–	–	–	783,2	87,2	177,3	Juni	
Nachrichtlich: Auslandsbanken 8)															
729,2	382,5	346,7	776,1	528,2	123,5	103,5	46,8	11,9	11,5	9,0	49,9	100,9	807,4	2023 Mai	
696,1	368,5	327,5	764,7	519,9	121,4	102,4	40,1	11,5	11,1	9,5	49,6	99,0	839,2	Juni	
darunter: Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken 9)															
460,7	229,4	231,3	595,7	402,1	90,5	82,6	46,8	11,6	11,2	8,9	49,6	83,9	793,7	2023 Mai	
414,0	208,7	205,3	557,8	375,4	80,1	81,7	40,1	11,2	10,8	9,5	48,8	81,9	822,5	Juni	

fähige Inhaberschuldverschreibungen. 6 Die Kreditbanken umfassen die Untergruppen "Großbanken", "Regionalbanken und sonstige Kreditbanken" und "Zweigstellen ausländischer Banken". 7 Deutsche Bank AG, Dresdner Bank AG (bis Nov. 2009), Commerzbank AG, UniCredit Bank AG (vormals Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG), Deutsche Postbank AG (ab Dezember 2004 bis April 2018) und DB Privat- und Firmenkundenbank AG (ab Mai 2018) (siehe Erläuterungen in der Statistischen

Fachreihe Bankenstatistiken, Tabelle 1.3, Bankengruppenbezeichnung "Großbanken". 8 Summe der in anderen Bankengruppen enthaltenen Banken im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken sowie der Gruppe (rechtlich unselbständiger) "Zweigstellen ausländischer Banken". 9 Ausgliederung der in anderen Bankengruppen enthaltenen rechtlich selbständigen Banken (MFIs) im Mehrheitsbesitz ausländischer Banken.

IV. Banken

3. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Inland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Eurowährungen	Guthaben bei der Deutschen Bundesbank	Kredite an inländische Banken (MFIs)						Kredite an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)				
			insgesamt	Guthaben und Buchkredite	Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite	Wechsel	Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken 1)
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2013	18,5	85,6	1 545,6	1 153,1	0,0	1,7	390,8	2,2	3 131,6	2 692,6	0,5	1,2	437,2
2014	18,9	81,3	1 425,9	1 065,6	0,0	2,1	358,2	1,7	3 167,3	2 712,2	0,4	0,7	454,0
2015	19,2	155,0	1 346,6	1 062,6	0,0	1,7	282,2	1,7	3 233,9	2 764,0	0,4	0,4	469,0
2016	25,8	284,0	1 364,9	1 099,8	0,0	0,8	264,3	2,0	3 274,3	2 823,8	0,3	0,4	449,8
2017	31,9	392,5	1 407,5	1 163,4	0,0	0,7	243,4	1,9	3 332,6	2 894,0	0,4	0,7	437,5
2018	40,4	416,1	1 323,5	1 083,8	0,0	0,8	239,0	5,9	3 394,5	2 990,2	0,2	0,2	403,9
2019	43,2	476,6	1 254,7	1 016,2	0,0	0,7	237,9	4,5	3 521,5	3 119,2	0,3	3,3	398,7
2020	47,2	792,9	1 367,9	1 119,7	0,0	0,7	247,5	8,8	3 647,0	3 245,1	0,2	4,0	397,7
2021	49,4	905,0	1 409,6	1 163,7	-	0,5	245,3	10,3	3 798,1	3 392,4	0,3	2,6	402,8
2022	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	-	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2022 Jan.	47,4	1 066,0	1 439,2	1 191,8	-	0,7	246,7	10,1	3 812,8	3 409,0	0,2	3,1	400,5
Febr.	47,2	1 094,0	1 453,6	1 204,6	-	0,3	248,7	10,0	3 826,5	3 426,0	0,2	5,0	395,3
März	49,5	1 086,3	1 442,6	1 195,1	-	0,3	247,3	10,0	3 853,8	3 449,0	0,2	3,3	401,3
April	50,4	1 200,5	1 360,3	1 112,8	-	0,6	246,9	9,9	3 866,6	3 470,0	0,2	3,5	392,9
Mai	49,4	1 122,8	1 452,7	1 202,9	-	0,7	249,1	9,9	3 886,7	3 488,9	0,2	3,2	394,4
Juni	51,1	1 090,9	1 462,8	1 214,8	-	0,8	247,2	9,8	3 906,6	3 513,4	0,2	3,7	389,3
Juli	41,6	1 084,2	1 454,9	1 206,8	-	0,8	247,2	9,8	3 945,0	3 539,1	0,2	3,6	402,2
Aug.	23,1	1 126,7	1 480,7	1 232,0	-	1,3	247,5	9,9	3 976,0	3 574,3	0,1	3,9	397,7
Sept.	20,4	122,4	2 573,9	2 319,2	-	1,4	253,2	9,8	3 993,6	3 595,3	0,2	3,6	394,5
Okt.	19,7	86,6	2 592,3	2 337,0	-	1,5	253,7	10,0	4 014,1	3 611,6	0,2	4,3	398,0
Nov.	18,8	88,4	2 524,4	2 271,2	-	1,5	251,7	11,1	4 025,7	3 625,3	0,2	3,6	396,7
Dez.	19,8	67,3	2 347,0	2 101,4	-	1,0	244,6	12,1	4 015,6	3 613,1	0,2	2,7	399,6
2023 Jan.	18,0	89,5	2 443,6	2 198,1	-	1,0	244,5	12,7	4 016,2	3 622,4	0,1	4,3	389,4
Febr.	17,8	52,2	2 471,9	2 222,2	-	1,0	248,8	12,8	4 030,2	3 629,4	0,1	2,9	397,9
März	17,7	53,5	2 426,8	2 175,1	-	1,0	250,7	12,6	4 030,5	3 634,7	0,1	4,3	391,4
April	18,7	54,2	2 434,7	2 182,3	-	1,1	251,3	12,7	4 032,5	3 641,2	0,1	3,2	388,1
Mai	18,1	48,7	2 483,6	2 230,4	-	0,8	252,4	12,7	4 039,0	3 650,5	0,1	2,2	386,2
Juni	17,5	51,6	2 366,1	2 114,1	-	0,9	251,0	12,7	4 042,1	3 645,6	0,1	2,9	393,5
Veränderungen *)													
2014	+ 0,4	- 4,3	- 119,3	- 87,1	+ 0,0	+ 0,4	- 32,6	+ 0,1	+ 36,7	+ 20,6	- 0,1	- 0,6	+ 16,8
2015	+ 0,3	+ 73,7	- 80,7	- 4,3	- 0,0	- 0,4	- 75,9	- 0,1	+ 68,9	+ 54,1	- 0,0	- 0,3	+ 15,1
2016	+ 6,5	+ 129,1	+ 48,1	+ 66,9	-	- 0,9	- 17,9	+ 0,4	+ 43,7	+ 62,8	- 0,1	- 0,1	- 18,9
2017	+ 6,1	+ 108,4	+ 50,3	+ 70,4	+ 0,0	+ 0,0	- 20,1	- 0,1	+ 57,0	+ 70,2	+ 0,0	+ 0,4	- 13,6
2018	+ 8,5	+ 24,0	- 81,0	- 76,6	+ 0,0	+ 0,1	- 4,4	+ 3,8	+ 71,5	+ 105,4	- 0,1	- 0,5	- 33,2
2019	+ 2,8	+ 59,7	- 63,0	- 61,1	- 0,0	- 0,2	- 1,6	- 1,4	+ 126,7	+ 129,1	+ 0,1	+ 3,1	- 5,5
2020	+ 4,1	+ 316,4	+ 201,2	+ 191,6	- 0,0	+ 0,0	+ 9,6	+ 4,3	+ 123,2	+ 123,6	- 0,1	+ 0,7	- 1,0
2021	+ 2,2	+ 111,8	+ 44,1	+ 46,3	- 0,0	- 0,2	- 2,0	+ 1,5	+ 152,2	+ 147,8	+ 0,0	- 2,2	+ 6,6
2022	- 29,6	- 836,6	+ 938,0	+ 938,1	-	+ 0,2	- 0,3	+ 1,7	+ 216,7	+ 220,1	- 0,1	+ 0,1	- 3,3
2022 Jan.	- 2,0	+ 161,0	+ 27,8	+ 26,3	-	+ 0,1	+ 1,4	- 0,3	+ 14,7	+ 16,6	- 0,1	+ 0,5	- 2,3
Febr.	- 0,2	+ 28,0	+ 13,1	+ 11,5	-	- 0,4	+ 2,0	- 0,1	+ 15,1	+ 18,4	+ 0,0	+ 1,9	- 5,2
März	+ 2,3	- 7,8	- 10,9	- 9,5	-	- 0,0	- 1,4	- 0,0	+ 27,3	+ 23,0	- 0,0	- 1,7	+ 6,0
April	+ 0,9	+ 114,2	- 82,3	- 82,3	-	+ 0,3	- 0,4	- 0,0	+ 13,1	+ 21,3	+ 0,0	+ 0,2	- 8,4
Mai	- 1,0	- 77,7	+ 92,4	+ 90,0	-	+ 0,1	+ 2,3	- 0,0	+ 20,1	+ 18,9	- 0,1	- 0,3	+ 1,5
Juni	+ 1,7	- 31,9	+ 10,1	+ 11,9	-	+ 0,1	- 1,9	- 0,1	+ 19,9	+ 24,5	- 0,0	+ 0,5	- 5,1
Juli	- 9,5	- 6,8	- 7,5	- 7,6	-	+ 0,1	- 0,0	- 0,1	+ 36,1	+ 23,5	+ 0,0	- 0,1	+ 12,7
Aug.	- 18,5	+ 42,5	+ 29,0	+ 28,3	-	+ 0,2	+ 0,5	+ 0,1	+ 30,9	+ 35,1	- 0,0	+ 0,3	- 4,5
Sept.	- 2,7	- 1 004,3	+ 1 092,9	+ 1 087,0	-	+ 0,2	+ 5,7	- 0,0	+ 16,5	+ 19,9	+ 0,1	- 0,3	- 3,2
Okt.	- 0,7	- 35,8	+ 18,5	+ 17,8	-	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,2	+ 20,7	+ 16,6	- 0,0	+ 0,7	+ 3,5
Nov.	- 0,8	+ 1,8	- 67,6	- 65,5	-	- 0,0	- 2,1	+ 1,1	+ 12,0	+ 13,9	- 0,0	- 0,7	- 1,3
Dez.	+ 1,0	- 19,9	- 177,4	- 169,9	-	- 0,5	- 7,0	+ 1,0	- 9,6	- 11,7	+ 0,0	- 0,9	+ 2,9
2023 Jan.	- 1,8	+ 22,2	+ 96,7	+ 96,7	-	+ 0,0	- 0,1	+ 0,6	+ 0,6	+ 9,2	- 0,1	+ 1,6	- 10,3
Febr.	- 0,2	- 37,4	+ 28,6	+ 24,3	-	+ 0,0	+ 4,3	+ 0,2	+ 13,3	+ 6,3	- 0,0	- 1,5	+ 8,5
März	- 0,1	+ 1,3	- 45,1	- 47,0	-	+ 0,0	+ 1,9	- 0,1	+ 0,9	+ 6,0	+ 0,0	+ 1,4	- 6,5
April	+ 1,0	+ 0,7	+ 7,8	+ 7,2	-	+ 0,1	+ 0,6	+ 0,1	+ 2,1	+ 6,5	+ 0,0	- 1,2	- 3,2
Mai	- 0,7	- 5,5	+ 48,9	+ 48,1	-	- 0,3	+ 1,1	- 0,0	+ 6,5	+ 9,4	+ 0,0	- 1,0	- 1,9
Juni	- 0,5	+ 2,9	- 116,9	- 115,7	-	+ 0,1	- 1,3	+ 0,0	+ 4,4	- 3,7	- 0,0	+ 0,7	+ 7,4

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldverschreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen, Namensgeldmarktpapieren, nicht börsen-

IV. Banken

Ausgleichs- forderungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	Beteiligun- gen an in- ländischen Banken und Unter- nehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Banken (MFIs) 3)					Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Zeit	
			insgesamt	Sicht- einlagen 4)	Termin- ein- lagen 4)	weiter- gegebene Wechsel 5)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	insgesamt	Sicht- ein- lagen 6)	Termin- ein- lagen 6)	Spar- ein- lagen 7)	Spar- briefe 8)		Nach- richtlich: Treuhand- kredite
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
-	31,6	92,3	1 140,3	125,6	1 014,7	0,0	33,2	3 048,7	1 409,9	952,0	610,1	76,6	32,9	2013
-	26,5	94,3	1 111,9	127,8	984,0	0,0	11,7	3 118,2	1 517,8	926,7	607,8	66,0	30,9	2014
-	20,4	89,6	1 065,6	131,1	934,5	0,0	6,1	3 224,7	1 673,7	898,4	596,5	56,1	29,3	2015
-	19,1	91,0	1 032,9	129,5	903,3	0,1	5,6	3 326,7	1 798,2	889,6	588,5	50,4	28,8	2016
-	19,1	88,1	1 048,2	110,7	937,4	0,0	5,1	3 420,9	1 941,0	853,2	582,9	43,7	30,0	2017
-	18,0	90,9	1 020,9	105,5	915,4	0,0	4,7	3 537,6	2 080,1	841,5	578,6	37,3	33,9	2018
-	17,3	90,4	1 010,2	107,2	902,9	0,0	4,4	3 661,0	2 236,3	816,2	575,2	33,2	32,5	2019
-	23,5	78,3	1 236,7	125,0	1 111,6	0,0	13,1	3 885,2	2 513,0	783,3	560,6	28,3	34,4	2020
-	25,7	79,2	1 338,4	117,2	1 221,3	0,0	16,4	3 976,3	2 654,6	736,0	561,2	24,5	34,2	2021
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	2022
-	25,7	78,6	1 363,7	137,2	1 226,5	0,0	16,4	4 025,9	2 690,9	750,0	560,8	24,2	33,9	2022 Jan.
-	25,7	78,7	1 369,7	140,5	1 229,2	0,0	16,6	4 037,8	2 704,5	748,5	560,9	23,9	33,8	Febr.
-	25,8	78,7	1 367,7	137,7	1 230,1	0,0	16,5	4 033,7	2 695,6	755,2	559,0	23,9	33,8	März
-	25,9	78,7	1 384,4	140,6	1 243,8	0,0	16,7	4 046,7	2 705,6	759,4	557,9	23,8	33,8	April
-	26,2	78,6	1 393,7	142,7	1 251,0	0,0	17,1	4 056,8	2 724,3	752,1	556,6	23,8	33,6	Mai
-	26,1	78,8	1 384,7	147,1	1 237,6	0,0	16,9	4 051,8	2 714,4	758,8	554,8	23,8	33,4	Juni
-	25,9	80,3	1 383,3	134,3	1 249,0	0,0	16,6	4 086,4	2 729,0	780,4	553,0	24,1	33,0	Juli
-	25,9	79,8	1 403,5	136,0	1 267,5	-	16,5	4 134,3	2 766,8	792,0	550,6	25,0	33,0	Aug.
-	25,8	80,2	1 415,7	149,2	1 266,5	0,0	16,7	4 149,9	2 755,6	823,1	545,2	25,9	33,2	Sept.
-	25,8	80,4	1 419,0	138,1	1 280,9	0,0	16,1	4 168,4	2 748,7	849,3	542,2	28,1	33,6	Okt.
-	25,9	80,2	1 345,0	135,4	1 209,6	0,0	16,1	4 205,6	2 767,9	869,3	536,9	31,5	34,8	Nov.
-	25,6	80,3	1 231,6	136,9	1 094,7	0,0	15,7	4 162,0	2 720,6	873,5	533,2	34,6	35,9	Dez.
-	25,6	80,0	1 231,2	142,6	1 088,7	0,0	15,6	4 199,7	2 722,8	913,5	522,7	40,6	36,9	2023 Jan.
-	25,6	80,2	1 226,0	140,7	1 085,3	0,0	15,6	4 197,1	2 687,7	947,9	516,0	45,5	37,2	Febr.
-	24,6	80,3	1 210,4	137,0	1 073,4	0,0	15,2	4 167,4	2 639,8	968,6	507,2	51,7	36,4	März
-	24,7	80,9	1 227,7	140,8	1 086,9	0,0	15,2	4 167,3	2 632,0	978,5	498,6	58,3	36,5	April
-	24,7	81,1	1 229,8	137,8	1 091,9	0,0	15,1	4 172,9	2 623,9	993,0	490,6	65,4	36,6	Mai
-	24,4	81,2	1 149,6	134,0	1 015,6	0,0	14,6	4 176,3	2 600,9	1 020,0	483,3	72,1	36,5	Juni
Veränderungen *)														
-	- 1,9	+ 2,0	- 29,0	+ 2,2	- 31,2	- 0,0	- 0,6	+ 69,7	+ 107,9	- 25,3	- 2,4	- 10,6	- 2,0	2014
-	- 2,1	- 4,3	- 46,6	+ 3,3	- 50,0	+ 0,0	- 1,3	+ 106,5	+ 156,2	- 28,3	- 11,3	- 10,1	- 1,6	2015
-	- 1,3	+ 1,5	- 1,7	+ 0,3	- 2,0	+ 0,0	- 0,5	+ 104,7	+ 124,5	- 6,9	- 7,9	- 5,0	- 0,5	2016
-	- 0,0	- 1,6	+ 11,0	- 18,4	+ 29,4	- 0,0	- 0,5	+ 103,1	+ 142,8	- 27,5	- 5,6	- 6,7	+ 0,4	2017
-	- 1,0	+ 3,1	- 25,0	- 3,1	- 21,9	+ 0,0	- 0,4	+ 117,7	+ 139,3	- 10,8	- 4,3	- 6,5	+ 3,9	2018
-	- 0,7	+ 0,1	- 8,6	+ 1,6	- 10,2	+ 0,0	- 0,3	+ 122,5	+ 155,8	- 25,7	- 3,4	- 4,1	- 1,4	2019
-	+ 5,7	- 3,3	+ 313,4	+ 23,2	+ 290,2	- 0,0	+ 8,2	+ 221,6	+ 273,7	- 32,7	- 14,5	- 4,9	+ 1,9	2020
-	+ 2,3	+ 1,0	+ 105,2	- 7,4	+ 112,6	+ 0,0	+ 3,3	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	2021
-	- 0,1	+ 1,7	- 104,6	+ 8,8	- 113,4	- 0,0	- 0,6	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	2022
-	- 0,0	- 0,6	+ 23,5	+ 18,3	+ 5,2	- 0,0	+ 0,0	+ 49,6	+ 36,3	+ 14,1	- 0,4	- 0,4	- 0,3	2022 Jan.
-	+ 0,0	+ 0,1	+ 6,0	+ 3,3	+ 2,7	- 0,0	+ 0,2	+ 11,9	+ 13,6	- 1,6	+ 0,1	- 0,2	- 0,2	Febr.
-	+ 0,1	+ 0,0	- 1,9	- 2,8	+ 0,8	-	- 0,0	- 4,1	- 9,0	+ 6,6	+ 1,8	+ 0,0	-	März
-	+ 0,2	- 0,0	+ 16,7	+ 3,0	+ 13,7	-	+ 0,2	+ 13,0	+ 9,5	+ 4,2	- 0,6	- 0,1	+ 0,0	April
-	+ 0,3	- 0,1	+ 9,4	+ 2,2	+ 7,2	- 0,0	+ 0,3	+ 10,1	+ 18,8	- 7,3	- 1,3	+ 0,0	- 0,2	Mai
-	- 0,1	+ 0,2	- 9,0	+ 4,4	- 13,4	- 0,0	- 0,2	- 5,0	- 9,9	+ 6,7	- 1,8	- 0,0	- 0,1	Juni
-	- 0,2	+ 1,5	- 1,1	- 12,4	+ 11,2	-	- 0,3	+ 33,5	+ 14,3	+ 20,7	- 1,8	+ 0,3	- 0,5	Juli
-	- 0,0	+ 0,1	+ 23,3	+ 1,8	+ 21,6	- 0,0	- 0,1	+ 48,1	+ 37,8	+ 11,8	- 2,4	+ 0,9	+ 0,0	Aug.
-	- 0,0	+ 0,4	+ 12,2	+ 13,2	- 0,9	+ 0,0	+ 0,1	+ 15,6	- 11,4	+ 31,3	- 5,3	+ 0,9	+ 0,2	Sept.
-	- 0,0	+ 0,1	+ 3,5	- 10,9	+ 14,4	+ 0,0	- 0,5	+ 17,4	- 8,0	+ 26,2	- 3,1	+ 2,2	+ 0,4	Okt.
-	+ 0,1	- 0,1	- 73,9	- 2,6	- 71,3	- 0,0	- 0,1	+ 45,3	+ 20,9	+ 26,3	- 5,3	+ 3,4	+ 1,3	Nov.
-	- 0,3	+ 0,1	- 113,2	- 8,5	- 104,7	- 0,0	- 0,4	- 43,4	- 47,1	+ 4,2	- 3,7	+ 3,2	+ 1,1	Dez.
-	- 0,0	- 0,4	- 0,3	+ 5,8	- 6,1	+ 0,0	- 0,1	+ 37,6	- 2,9	+ 40,0	- 5,5	+ 6,0	+ 1,0	2023 Jan.
-	- 0,0	+ 0,2	- 5,2	- 1,9	- 3,4	-	- 0,0	- 2,5	- 35,0	+ 34,4	- 6,7	+ 4,8	+ 0,4	Febr.
-	- 0,3	+ 0,1	- 15,2	- 3,7	- 11,5	-	- 0,4	- 29,6	- 47,3	+ 20,2	- 8,7	+ 6,2	- 0,1	März
-	+ 0,0	+ 1,1	+ 17,3	+ 3,8	+ 13,5	- 0,0	- 0,0	- 0,1	- 7,9	+ 9,8	- 8,6	+ 6,6	+ 0,0	April
-	+ 0,0	+ 0,2	+ 2,1	- 3,0	+ 5,0	- 0,0	- 0,1	+ 5,6	- 7,9	+ 14,5	- 8,0	+ 7,1	+ 0,1	Mai
-	- 0,4	+ 0,1	- 79,7	- 3,7	- 76,0	+ 0,0	- 0,5	+ 2,3	- 23,0	+ 26,0	- 7,3	+ 6,7	- 0,1	Juni

fähigen Inhaberschuldverschreibungen; einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten.
4 Einschl. Verbindlichkeiten aus geldpolitischen Geschäften mit der Bundesbank.
5 Eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf. 6 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu

Tab. IV.12. 7 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 8. 8 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

4. Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland *)

Mrd €

Zeit	Kassenbestand an Noten und Münzen in Nicht-Eurowährungen	Kredite an ausländische Banken (MFIs)							Kredite an ausländische Nichtbanken (Nicht-MFIs)					
		insgesamt	Guthaben und Buchkredite, Wechsel			börsenfähige Geldmarktpapiere von Banken	Wertpapiere von Banken	Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Buchkredite, Wechsel			Schatzwechsel und börsenfähige Geldmarktpapiere von Nichtbanken	Wertpapiere von Nichtbanken
			zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristige		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2013	0,2	1 019,7	782,4	546,6	235,8	7,2	230,1	2,5	701,0	404,9	100,3	304,6	8,2	287,8
2014	0,2	1 125,2	884,8	618,7	266,1	7,9	232,5	1,1	735,1	415,2	94,4	320,8	6,5	313,5
2015	0,3	1 066,9	830,7	555,9	274,7	1,2	235,0	1,0	751,5	424,3	83,8	340,5	7,5	319,7
2016	0,3	1 055,9	820,6	519,8	300,7	0,5	234,9	1,0	756,2	451,6	90,1	361,4	5,0	299,6
2017	0,3	963,8	738,2	441,0	297,2	0,7	225,0	2,3	723,9	442,2	93,3	348,9	4,2	277,5
2018	0,2	1 014,1	771,9	503,8	268,1	1,0	241,3	3,0	762,0	489,6	99,9	389,7	4,3	268,1
2019	0,2	1 064,2	814,0	532,7	281,3	1,8	248,5	3,7	795,3	513,1	111,0	402,1	7,7	274,5
2020	0,2	1 024,3	784,8	532,1	252,8	2,6	236,8	4,0	822,8	523,0	125,4	397,5	11,3	288,5
2021	0,3	1 100,7	877,5	614,7	262,7	0,4	222,8	3,5	871,2	572,2	151,5	420,7	8,0	290,9
2022	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6
2022 Jan.	0,3	1 200,2	977,7	714,1	263,6	1,2	221,3	3,5	911,6	610,7	187,0	423,7	10,3	290,7
Febr.	0,5	1 222,3	998,7	734,3	264,4	1,6	222,0	3,6	923,5	615,2	191,4	423,7	9,4	298,9
März	0,5	1 224,2	999,2	729,8	269,4	1,0	224,1	3,6	906,5	597,4	171,8	425,6	10,3	298,9
April	0,6	1 229,5	1 003,6	734,1	269,6	1,6	224,3	3,6	914,4	612,0	180,9	431,1	13,1	289,2
Mai	0,6	1 222,8	996,5	730,7	265,8	1,7	224,7	3,6	914,3	609,9	182,1	427,9	13,5	290,9
Juni	0,6	1 232,7	1 007,2	742,2	265,0	2,2	223,3	3,6	929,1	612,4	181,1	431,2	13,7	303,0
Juli	0,6	1 248,0	1 021,1	748,0	273,1	2,7	224,2	3,5	929,4	615,7	177,0	438,7	12,7	301,0
Aug.	0,5	1 266,1	1 038,5	756,2	282,4	3,4	224,2	3,4	931,5	624,9	183,9	441,0	13,4	292,2
Sept.	0,3	1 287,8	1 057,9	771,9	286,0	4,2	225,8	3,8	935,5	629,4	185,2	444,2	12,4	293,7
Okt.	0,3	1 296,6	1 065,2	787,3	277,9	3,1	228,3	3,4	931,2	629,3	182,0	447,3	12,5	289,5
Nov.	0,2	1 273,7	1 043,2	766,3	276,9	2,9	227,6	3,5	938,8	631,7	187,5	444,2	12,5	294,6
Dez.	0,2	1 151,3	926,6	656,2	270,4	1,7	223,0	3,7	913,7	616,2	173,0	443,2	14,9	282,6
2023 Jan.	0,2	1 195,3	963,1	700,1	263,0	2,7	229,5	4,0	941,0	633,6	190,9	442,7	20,1	287,3
Febr.	0,2	1 201,5	965,7	701,9	263,8	2,9	232,9	4,2	946,4	635,5	190,5	444,9	15,8	295,1
März	0,2	1 203,8	968,2	704,1	264,0	2,9	232,7	4,3	953,0	630,8	187,8	443,0	12,5	309,8
April	0,2	1 184,1	946,5	681,7	264,8	3,6	234,0	4,2	959,3	633,6	191,7	441,9	13,9	311,8
Mai	0,2	1 211,3	972,8	706,0	266,8	3,4	235,1	4,2	965,1	638,1	193,4	444,7	14,6	312,4
Juni	0,2	1 177,3	939,1	681,7	257,4	3,6	234,6	4,3	961,8	628,4	181,4	447,0	15,8	317,6
Veränderungen *)														
2014	- 0,0	+ 86,1	+ 80,1	+ 63,2	+ 16,8	+ 0,7	+ 5,3	- 0,6	+ 5,7	- 10,2	- 12,8	+ 2,7	- 1,8	+ 17,7
2015	+ 0,1	- 91,8	- 86,0	- 82,2	- 3,8	- 6,7	+ 0,8	- 0,1	- 6,1	- 9,2	- 6,5	- 2,7	+ 1,1	+ 2,0
2016	+ 0,0	- 25,5	- 14,5	- 38,2	+ 23,7	- 0,7	- 10,3	- 0,0	+ 17,4	+ 28,9	+ 10,1	+ 18,8	- 3,0	- 8,5
2017	+ 0,0	- 57,2	- 48,7	- 61,5	+ 12,8	+ 0,0	- 8,5	+ 0,6	- 4,7	+ 13,0	+ 8,6	+ 4,4	+ 0,7	- 18,4
2018	+ 0,0	+ 49,6	+ 34,0	+ 57,3	- 23,7	+ 0,2	+ 15,3	+ 0,7	+ 18,3	+ 28,3	+ 3,2	+ 25,2	- 0,4	- 9,7
2019	- 0,0	- 4,1	- 11,3	- 21,9	+ 10,7	+ 0,8	+ 6,3	+ 0,7	+ 26,8	+ 19,9	+ 12,7	+ 7,3	+ 3,0	+ 3,8
2020	- 0,0	- 32,0	- 22,4	- 6,6	- 15,8	+ 0,9	- 10,5	+ 0,3	+ 34,4	+ 14,7	+ 9,0	+ 5,7	+ 3,6	+ 16,1
2021	+ 0,0	+ 52,8	+ 71,1	+ 68,9	+ 2,2	- 2,5	- 15,8	- 0,5	+ 37,8	+ 39,7	+ 29,8	+ 9,9	- 3,2	+ 1,4
2022	- 0,1	+ 21,7	+ 20,4	+ 17,9	+ 2,6	+ 1,3	- 0,0	+ 0,2	+ 37,0	+ 37,0	+ 16,8	+ 20,2	+ 6,7	- 6,7
2022 Jan.	+ 0,1	+ 95,8	+ 96,6	+ 97,4	- 0,8	+ 0,8	- 1,7	+ 0,1	+ 37,7	+ 36,2	+ 34,8	+ 1,4	+ 2,3	- 0,7
Febr.	+ 0,2	+ 23,2	+ 22,1	+ 20,8	+ 1,2	+ 0,4	+ 2,7	+ 0,0	+ 12,7	+ 5,2	+ 4,6	+ 0,5	- 0,8	+ 8,4
März	- 0,0	- 0,0	- 1,5	- 5,8	+ 4,3	- 0,6	+ 2,1	+ 0,0	- 18,3	- 18,9	- 20,1	+ 1,2	+ 0,8	- 0,2
April	+ 0,1	- 9,7	- 10,2	- 4,6	- 5,6	+ 0,6	- 0,1	+ 0,0	- 1,7	+ 6,8	+ 6,8	+ 0,0	+ 2,8	- 11,3
Mai	+ 0,0	- 1,1	- 1,8	- 0,1	- 1,7	+ 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 3,7	+ 1,1	+ 2,2	- 1,1	+ 0,4	+ 2,2
Juni	+ 0,0	- 15,4	- 14,4	- 10,3	- 4,1	+ 0,5	- 1,6	+ 0,0	+ 9,7	- 1,7	- 2,3	+ 0,6	+ 0,2	+ 11,2
Juli	- 0,0	+ 8,4	+ 7,3	+ 1,7	+ 5,6	+ 0,5	+ 0,7	- 0,1	- 4,7	- 0,7	- 5,3	+ 4,6	- 1,1	- 2,9
Aug.	- 0,1	+ 13,9	+ 13,2	+ 6,0	+ 7,2	+ 0,7	- 0,0	- 0,2	+ 0,1	+ 7,7	+ 6,3	+ 1,4	+ 0,7	- 8,4
Sept.	- 0,2	+ 15,0	+ 12,6	+ 11,8	+ 0,8	+ 0,8	+ 1,6	+ 0,4	+ 3,2	+ 1,4	- 0,2	+ 1,6	- 1,0	+ 2,9
Okt.	+ 0,0	+ 13,4	+ 11,9	+ 18,2	- 6,3	- 1,0	+ 2,5	- 0,3	- 2,2	+ 1,4	- 2,9	+ 4,3	+ 0,0	- 3,6
Nov.	- 0,1	- 9,4	- 8,7	- 13,4	+ 4,7	- 0,2	- 0,4	+ 0,1	+ 16,5	+ 9,7	+ 5,5	+ 4,2	- 0,0	+ 6,8
Dez.	- 0,0	- 112,4	- 106,8	- 104,0	- 2,8	- 1,2	- 4,4	+ 0,2	- 19,9	- 11,2	- 12,7	+ 1,5	+ 2,4	- 11,1
2023 Jan.	- 0,0	+ 48,2	+ 40,6	+ 46,3	- 5,7	+ 1,1	+ 6,5	+ 0,3	+ 30,0	+ 19,5	+ 18,6	+ 0,9	+ 5,3	+ 5,2
Febr.	+ 0,0	+ 0,6	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 0,1	+ 3,3	+ 0,2	+ 1,6	- 1,2	- 1,3	+ 0,1	- 4,4	+ 7,2
März	- 0,0	+ 9,2	+ 9,2	+ 6,2	+ 3,0	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 11,2	- 1,1	- 1,5	+ 0,4	- 3,3	+ 15,5
April	+ 0,0	- 17,0	- 19,0	- 20,9	+ 1,9	+ 0,7	+ 1,3	- 0,1	+ 8,2	+ 4,4	+ 4,5	- 0,1	+ 1,5	+ 2,4
Mai	+ 0,0	+ 16,9	+ 16,2	+ 18,0	- 1,8	- 0,2	+ 0,9	- 0,0	+ 1,5	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 0,6	- 0,5
Juni	+ 0,0	- 17,7	- 17,6	- 9,9	- 7,6	+ 0,2	- 0,3	+ 0,1	- 1,9	- 8,7	- 11,1	+ 2,4	+ 1,2	+ 5,6

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt.

IV. Banken

Nachrichtlich: Treuhandkredite	Beteiligungen an ausländischen Banken und Unternehmen	Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Banken (MFIs)						Einlagen und aufgenommene Kredite von ausländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite	insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen (einschl. Sparbriefe)			Nachrichtlich: Treuhandkredite		
				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig				zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig			
30,8	39,0	515,7	222,6	293,2	196,0	97,2	0,1	257,8	118,1	139,7	76,8	62,9	1,0	2013	
14,0	35,6	609,2	277,1	332,1	242,7	89,4	0,1	221,0	113,0	107,9	47,8	60,1	0,7	2014	
13,1	30,5	611,9	323,4	288,5	203,8	84,7	0,1	201,1	102,6	98,5	49,3	49,2	0,7	2015	
13,1	28,7	696,1	374,4	321,6	234,2	87,5	0,0	206,2	100,3	105,9	55,2	50,8	0,7	2016	
12,1	24,3	659,0	389,6	269,4	182,4	87,0	0,0	241,2	109,4	131,8	68,1	63,8	0,3	2017	
11,8	22,1	643,1	370,6	272,5	185,6	86,8	0,0	231,5	110,2	121,3	63,7	57,6	0,1	2018	
11,5	21,3	680,6	339,3	341,2	243,2	98,0	-	229,8	112,3	117,4	60,5	57,0	0,1	2019	
11,3	17,2	761,2	428,8	332,5	205,1	127,3	-	258,5	133,3	125,2	65,6	59,7	0,1	2020	
11,1	16,6	914,6	456,0	458,6	301,5	157,2	0,0	288,2	141,9	146,2	68,7	77,6	0,1	2021	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	-	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	2022	
11,1	16,1	1 098,5	635,9	462,7	321,8	140,8	0,0	339,9	177,2	162,7	82,1	80,5	0,1	2022 Jan.	
11,1	16,0	1 130,4	640,4	490,0	349,8	140,2	0,0	361,2	194,5	166,7	87,0	79,7	0,1	Febr.	
11,1	15,7	1 113,8	632,7	481,1	349,8	131,3	0,0	361,6	200,0	161,6	82,0	79,6	0,1	März	
11,1	15,7	1 113,7	600,6	513,2	381,7	131,4	0,0	384,6	201,5	183,2	102,6	80,6	0,1	April	
11,1	15,7	1 127,5	640,4	487,1	351,4	135,7	0,0	382,0	217,1	164,9	85,0	79,9	0,2	Mai	
11,0	15,9	1 100,2	625,5	474,7	340,6	134,1	0,0	387,6	222,7	164,9	82,5	82,4	0,3	Juni	
10,6	15,8	1 107,4	608,8	498,6	359,0	139,6	0,0	390,2	221,6	168,6	87,5	81,1	0,3	Juli	
10,6	15,8	1 120,4	610,9	509,5	360,5	149,0	0,0	400,4	231,3	169,2	87,4	81,8	0,2	Aug.	
10,6	15,9	1 169,6	639,0	530,6	373,0	157,6	0,0	409,1	231,4	177,7	95,7	82,0	0,2	Sept.	
10,6	15,9	1 188,9	657,6	531,3	372,1	159,2	0,0	401,8	220,0	181,8	100,0	81,8	0,2	Okt.	
10,6	15,8	1 150,7	612,1	538,7	385,9	152,7	-	414,1	235,1	179,0	91,2	87,7	0,1	Nov.	
10,4	15,7	998,4	480,0	518,4	376,4	141,9	-	370,3	196,0	174,3	84,4	89,8	0,1	Dez.	
10,4	15,6	1 089,4	601,2	488,3	344,5	143,8	-	405,1	213,5	191,5	101,9	89,6	0,2	2023 Jan.	
10,4	15,8	1 086,8	600,1	486,7	345,1	141,6	-	418,4	218,4	200,0	109,9	90,1	0,2	Febr.	
10,4	15,9	1 060,0	576,0	484,0	329,3	154,7	-	412,5	216,8	195,7	98,9	96,9	0,3	März	
10,4	15,9	1 042,6	540,6	502,0	343,8	158,2	-	423,3	208,8	214,6	116,6	97,9	0,3	April	
10,4	16,1	1 059,1	596,1	462,9	299,9	163,0	0,0	436,0	219,3	216,7	116,7	100,0	0,3	Mai	
10,2	16,0	1 025,8	565,0	460,8	302,6	158,2	0,0	411,5	205,6	205,9	107,3	98,6	0,4	Juni	
Veränderungen *)															
+ 0,1	- 3,8	+ 76,3	+ 47,8	+ 28,5	+ 39,0	- 10,5	- 0,0	- 43,6	- 8,3	- 35,3	- 30,7	- 4,6	+ 0,2	2014	
- 0,6	- 6,1	- 15,4	+ 40,6	- 56,0	- 48,6	- 7,4	- 0,0	- 26,5	- 13,9	- 12,6	+ 0,3	- 13,0	- 0,0	2015	
- 0,1	- 1,5	+ 82,7	+ 51,0	+ 31,7	+ 27,0	+ 4,7	- 0,0	+ 3,5	- 3,1	+ 6,7	+ 5,9	+ 0,8	- 0,0	2016	
- 1,0	- 4,1	- 15,5	+ 25,2	- 40,8	- 43,2	+ 2,4	± 0,0	+ 31,8	+ 11,0	+ 20,8	+ 15,6	+ 5,2	- 0,4	2017	
- 0,2	- 2,2	- 23,9	- 23,4	+ 0,4	+ 2,1	- 2,6	- 0,0	- 11,9	- 0,2	- 11,8	- 5,7	- 6,0	- 0,2	2018	
- 0,3	- 0,9	- 9,5	- 49,4	+ 39,8	+ 28,0	+ 11,8	- 0,0	- 48,4	+ 2,1	- 2,9	- 1,8	- 1,1	- 0,0	2019	
- 0,2	- 3,9	+ 83,8	+ 87,8	- 4,1	- 34,7	+ 30,6	-	+ 23,6	+ 13,8	+ 9,8	+ 7,1	+ 2,8	+ 0,0	2020	
- 0,2	- 0,8	+ 136,6	+ 19,8	+ 116,8	+ 89,2	+ 27,6	+ 0,0	+ 22,7	+ 6,4	+ 16,3	+ 0,0	+ 16,3	- 0,0	2021	
- 0,7	- 1,0	+ 85,8	+ 29,1	+ 56,7	+ 69,6	- 13,0	- 0,0	+ 68,2	+ 49,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 5,3	+ 0,0	2022	
- 0,0	- 0,6	+ 180,8	+178,4	+ 2,4	+ 19,3	- 16,9	-	+ 50,8	+ 34,9	+ 16,0	+ 13,1	+ 2,9	-	2022 Jan.	
+ 0,0	- 0,0	+ 33,4	+ 5,7	+ 27,8	+ 28,3	- 0,5	-	+ 21,2	+ 17,0	+ 4,2	+ 5,0	- 0,8	-	Febr.	
- 0,1	- 0,3	- 18,3	- 8,5	- 9,8	- 0,7	- 9,1	-	- 0,1	+ 5,3	- 5,4	- 5,3	- 0,1	- 0,0	März	
+ 0,0	- 0,1	- 13,2	- 39,6	+ 26,4	+ 27,6	- 1,1	-	+ 19,2	- 0,6	+ 19,8	+ 19,1	+ 0,6	-	April	
- 0,0	+ 0,0	+ 18,7	+ 42,5	- 23,8	- 28,6	+ 4,8	-	- 1,1	+ 16,4	- 17,5	- 16,9	- 0,5	+ 0,1	Mai	
- 0,1	+ 0,1	- 21,2	- 5,8	- 15,4	- 13,0	- 2,4	-	+ 3,5	+ 4,7	- 1,2	- 3,4	+ 2,2	+ 0,0	Juni	
- 0,5	- 0,1	- 0,3	- 20,0	+ 19,7	+ 16,2	+ 3,5	+ 0,0	+ 0,1	- 2,2	+ 2,3	+ 4,0	- 1,8	- 0,0	Juli	
+ 0,1	+ 0,0	+ 9,7	+ 0,3	+ 9,4	+ 0,3	+ 9,2	- 0,0	+ 8,9	+ 9,1	- 0,2	- 0,7	+ 0,5	- 0,0	Aug.	
+ 0,0	+ 0,0	+ 42,5	+ 25,4	+ 17,2	+ 9,4	+ 7,7	-	+ 6,9	- 0,7	+ 7,5	+ 7,5	- 0,0	+ 0,0	Sept.	
-	+ 0,0	+ 22,6	+ 20,5	+ 2,2	+ 0,2	+ 1,9	-	- 5,9	- 10,8	+ 5,0	+ 4,9	+ 0,1	- 0,1	Okt.	
- 0,0	- 0,0	- 24,1	- 41,3	+ 17,2	+ 17,4	- 0,2	- 0,0	+ 5,3	+ 13,1	- 7,9	- 7,4	- 0,5	- 0,0	Nov.	
- 0,2	- 0,0	- 145,0	-128,3	- 16,7	- 6,9	- 9,8	-	- 40,7	- 37,2	- 3,5	- 6,2	+ 2,7	- 0,0	Dez.	
- 0,0	- 0,1	+ 93,8	+122,3	- 28,4	- 30,8	+ 2,4	-	+ 35,9	+ 18,1	+ 17,8	+ 17,9	- 0,1	+ 0,0	2023 Jan.	
+ 0,0	+ 0,2	- 7,0	- 3,5	- 3,5	- 0,9	- 2,6	-	+ 11,6	+ 4,1	+ 7,5	+ 7,2	+ 0,3	+ 0,1	Febr.	
+ 0,0	+ 0,2	- 21,8	- 21,5	- 0,3	- 13,9	+ 13,6	-	- 3,9	- 0,8	- 3,1	- 10,0	+ 7,0	+ 0,1	März	
+ 0,0	+ 0,0	- 15,3	- 34,3	+ 19,0	+ 15,2	+ 3,8	-	+ 11,7	- 7,7	+ 19,3	+ 18,1	+ 1,2	- 0,0	April	
+ 0,0	+ 0,2	+ 10,1	+ 52,6	- 42,5	- 46,3	+ 3,8	+ 0,0	+ 9,2	+ 9,5	- 0,3	- 1,2	+ 0,9	- 0,0	Mai	
- 0,2	- 0,0	- 18,2	- 17,9	- 0,3	+ 3,9	- 4,2	-	- 23,1	- 13,1	- 9,9	- 8,7	- 1,2	+ 0,1	Juni	

IV. Banken

5. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Kredite an inländische Nichtbanken insgesamt		Kurzfristige Kredite						Mittel- und langfristige			
	mit börsenfähigen Geldmarktpapieren, Wertpapieren, Ausleihforderungen	ohne börsenfähige Geldmarktpapiere, Wertpapiere, Ausgleichsforderungen	insgesamt	an Unternehmen und Privatpersonen			an öffentliche Haushalte			insgesamt	an Unternehmen	
				zusammen	Buchkredite und Wechsel	börsenfähige Geldmarktpapiere	zusammen	Buchkredite	Schatzwechsel			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2013	3 131,6	2 693,2	269,1	217,7	217,0	0,6	51,4	50,8	0,6	2 862,6	2 328,6	
2014	3 167,3	2 712,6	257,5	212,7	212,1	0,6	44,8	44,7	0,1	2 909,8	2 376,8	
2015	3 233,9	2 764,4	255,5	207,8	207,6	0,2	47,8	47,5	0,2	2 978,3	2 451,4	
2016	3 274,3	2 824,2	248,6	205,7	205,4	0,3	42,9	42,8	0,1	3 025,8	2 530,0	
2017	3 332,6	2 894,4	241,7	210,9	210,6	0,3	30,7	30,3	0,4	3 090,9	2 640,0	
2018	3 394,5	2 990,4	249,5	228,0	227,6	0,4	21,5	21,7	-0,2	3 145,0	2 732,8	
2019	3 521,5	3 119,5	260,4	238,8	238,4	0,4	21,6	18,7	2,9	3 261,1	2 866,9	
2020	3 647,0	3 245,3	243,3	221,6	221,2	0,4	21,6	18,0	3,6	3 403,8	3 013,0	
2021	3 798,1	3 392,7	249,7	232,2	231,9	0,3	17,5	15,2	2,3	3 548,4	3 174,6	
2022	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2022 Jan.	3 812,8	3 409,2	262,6	242,3	241,7	0,6	20,3	17,8	2,5	3 550,2	3 180,4	
Febr.	3 826,5	3 426,2	267,4	246,9	246,1	0,8	20,5	16,3	4,2	3 559,1	3 195,3	
März	3 853,8	3 449,2	273,6	254,8	254,0	0,8	18,9	16,3	2,5	3 580,1	3 209,5	
April	3 866,6	3 470,2	277,5	257,9	257,0	0,9	19,6	17,1	2,5	3 589,1	3 226,2	
Mai	3 886,7	3 489,1	280,1	262,5	261,5	1,0	17,6	15,4	2,2	3 606,6	3 242,6	
Juni	3 906,6	3 513,5	290,8	271,4	270,5	0,9	19,5	16,6	2,8	3 615,7	3 255,8	
Juli	3 945,0	3 539,3	291,4	271,8	270,9	0,8	19,6	16,8	2,8	3 653,7	3 293,5	
Aug.	3 976,0	3 574,4	305,0	287,3	286,4	0,8	17,7	14,7	3,1	3 671,0	3 314,3	
Sept.	3 993,6	3 595,5	311,0	292,8	292,2	0,6	18,2	15,2	3,0	3 682,6	3 329,1	
Okt.	4 014,1	3 611,8	308,7	288,9	288,4	0,5	19,9	16,1	3,8	3 705,3	3 347,5	
Nov.	4 025,7	3 625,4	310,7	292,9	292,6	0,4	17,7	14,5	3,2	3 715,0	3 359,0	
Dez.	4 015,6	3 613,3	296,4	279,8	279,4	0,4	16,7	14,3	2,3	3 719,2	3 359,9	
2023 Jan.	4 016,2	3 622,5	303,2	282,5	281,9	0,5	20,7	17,0	3,8	3 713,1	3 360,2	
Febr.	4 030,2	3 629,5	297,8	279,9	279,2	0,7	18,0	15,8	2,2	3 732,4	3 371,2	
März	4 030,5	3 634,8	305,0	285,1	284,4	0,7	19,9	16,3	3,6	3 725,5	3 369,3	
April	4 032,5	3 641,3	304,1	283,3	282,8	0,6	20,8	18,2	2,6	3 728,4	3 374,4	
Mai	4 039,0	3 650,6	299,7	281,0	280,2	0,8	18,7	17,4	1,3	3 739,3	3 388,0	
Juni	4 042,1	3 645,7	300,3	280,5	279,6	0,9	19,8	17,8	2,0	3 741,8	3 388,7	
Veränderungen *)												
2014	+ 36,7	+ 20,5	- 11,6	- 4,5	- 4,5	- 0,0	- 7,1	- 6,5	- 0,6	+ 48,3	+ 52,5	
2015	+ 68,9	+ 54,1	+ 1,6	- 1,3	- 0,9	- 0,4	+ 2,9	+ 2,8	+ 0,1	+ 67,2	+ 73,9	
2016	+ 43,7	+ 62,7	- 5,2	- 0,3	- 0,4	+ 0,1	- 4,9	- 4,8	- 0,2	+ 48,9	+ 79,8	
2017	+ 57,0	+ 70,2	- 6,5	+ 5,6	+ 5,6	+ 0,0	- 12,1	- 12,4	+ 0,3	+ 63,5	+ 103,4	
2018	+ 71,5	+ 105,3	+ 6,6	+ 15,8	+ 15,7	+ 0,1	- 9,2	- 8,6	- 0,6	+ 65,0	+ 102,0	
2019	+ 126,7	+ 129,1	+ 11,7	+ 11,6	+ 11,6	+ 0,0	+ 0,1	- 3,0	+ 3,1	+ 115,0	+ 132,8	
2020	+ 123,2	+ 123,6	- 19,6	- 19,8	- 19,8	- 0,0	+ 0,2	- 0,5	+ 0,7	+ 142,8	+ 145,6	
2021	+ 152,2	+ 147,8	+ 8,8	+ 13,8	+ 13,8	- 0,1	- 4,9	- 2,8	- 2,1	+ 143,4	+ 157,9	
2022	+ 216,7	+ 220,0	+ 47,6	+ 48,5	+ 48,5	+ 0,0	- 0,9	- 0,9	+ 0,0	+ 169,1	+ 184,8	
2022 Jan.	+ 14,7	+ 16,5	+ 12,9	+ 10,1	+ 9,8	+ 0,3	+ 2,8	+ 2,6	+ 0,2	+ 1,8	+ 5,8	
Febr.	+ 15,1	+ 18,4	+ 6,2	+ 6,0	+ 5,8	+ 0,2	+ 0,2	- 1,5	+ 1,7	+ 9,0	+ 14,9	
März	+ 27,3	+ 23,0	+ 6,2	+ 7,9	+ 7,9	- 0,0	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	+ 21,0	+ 14,2	
April	+ 13,1	+ 21,4	+ 3,9	+ 3,1	+ 3,0	+ 0,1	+ 0,7	+ 0,7	+ 0,0	+ 9,3	+ 17,0	
Mai	+ 20,1	+ 18,8	+ 2,6	+ 4,6	+ 4,5	+ 0,0	- 2,0	- 1,7	- 0,3	+ 17,5	+ 16,4	
Juni	+ 19,9	+ 24,5	+ 10,8	+ 8,9	+ 9,0	- 0,1	+ 1,9	+ 1,3	+ 0,6	+ 9,1	+ 13,2	
Juli	+ 36,1	+ 23,5	+ 0,2	+ 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,1	+ 35,8	+ 35,6	
Aug.	+ 30,9	+ 35,1	+ 13,7	+ 15,5	+ 15,5	+ 0,0	- 1,9	- 2,1	+ 0,3	+ 17,2	+ 20,8	
Sept.	+ 16,5	+ 20,0	+ 4,8	+ 4,4	+ 4,6	- 0,2	+ 0,5	+ 0,6	- 0,1	+ 11,7	+ 14,8	
Okt.	+ 20,7	+ 16,6	- 2,0	- 3,6	- 3,5	- 0,1	+ 1,6	+ 0,8	+ 0,8	+ 22,7	+ 18,5	
Nov.	+ 12,0	+ 13,9	+ 2,2	+ 4,4	+ 4,5	- 0,1	- 2,1	- 1,5	- 0,6	+ 9,7	+ 11,8	
Dez.	- 9,6	- 11,7	- 13,9	- 12,8	- 12,7	- 0,0	- 1,1	- 0,2	- 0,9	+ 4,2	+ 1,8	
2023 Jan.	+ 0,6	+ 9,2	+ 6,7	+ 2,6	+ 2,4	+ 0,2	+ 4,1	+ 2,6	+ 1,4	- 6,1	+ 0,3	
Febr.	+ 13,3	+ 6,3	- 6,0	- 3,2	- 3,3	+ 0,1	- 2,8	- 1,2	- 1,6	+ 19,3	+ 11,0	
März	+ 0,9	+ 6,0	+ 7,6	+ 5,7	+ 5,7	- 0,0	+ 1,9	+ 0,5	+ 1,4	- 6,7	- 1,8	
April	+ 2,1	+ 6,5	- 0,9	- 1,7	- 1,7	- 0,1	+ 0,9	+ 1,9	- 1,1	+ 3,0	+ 5,1	
Mai	+ 6,5	+ 9,4	- 4,4	- 2,3	- 2,6	+ 0,3	- 2,1	- 0,8	- 1,2	+ 10,9	+ 13,6	
Juni	+ 4,4	- 3,7	+ 1,8	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,0	+ 1,1	+ 0,4	+ 0,7	+ 2,6	+ 0,9	

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Schuldverschreibungen aus

IV. Banken

Kredite													Zeit
nehmen und Privatpersonen						an öffentliche Haushalte							
Buchkredite			Wert- papiere	Nach- richtlich: Treuhand- kredite	zu- sammen	Buchkredite			Wert- papiere 1)	Aus- gleichs- forde- rungen 2)	Nach- richtlich: Treuhand- kredite		
zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig				zu- sammen	mittel- fristig	lang- fristig					
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2 136,9	248,0	1 888,9	191,7	28,9	534,0	288,4	38,8	249,7	245,6	–	2,7	2013	
2 172,7	251,7	1 921,0	204,2	24,4	532,9	283,1	33,5	249,6	249,8	–	2,1	2014	
2 232,4	256,0	1 976,3	219,0	18,3	527,0	277,0	27,9	249,0	250,0	–	2,1	2015	
2 306,5	264,1	2 042,4	223,4	17,3	495,8	269,4	23,9	245,5	226,4	–	1,8	2016	
2 399,5	273,5	2 125,9	240,6	17,4	450,9	254,0	22,5	231,5	196,9	–	1,7	2017	
2 499,4	282,6	2 216,8	233,4	16,5	412,1	241,7	19,7	222,0	170,4	–	1,4	2018	
2 626,4	301,3	2 325,1	240,5	15,7	394,2	235,9	17,2	218,8	158,2	–	1,5	2019	
2 771,8	310,5	2 461,4	241,1	22,4	390,8	234,3	15,7	218,6	156,6	–	1,1	2020	
2 915,7	314,5	2 601,2	258,9	24,7	373,8	229,9	14,3	215,6	143,9	–	1,0	2021	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	2022	
2 920,6	312,8	2 607,8	259,8	24,7	369,8	229,1	13,9	215,2	140,7	–	1,0	2022 Jan.	
2 935,4	313,8	2 621,6	259,9	24,6	363,8	228,5	13,9	214,5	135,4	–	1,1	Febr.	
2 950,1	316,1	2 633,9	259,4	24,7	370,7	228,8	13,7	215,1	141,8	–	1,1	März	
2 966,8	317,3	2 649,5	259,4	24,9	362,9	229,5	13,7	215,8	133,5	–	1,0	April	
2 983,1	319,7	2 663,4	259,5	25,1	364,0	229,1	13,7	215,4	134,9	–	1,0	Mai	
2 998,2	322,2	2 675,9	257,6	25,0	360,0	228,2	13,6	214,6	131,7	–	1,0	Juni	
3 022,5	327,7	2 694,9	271,0	24,9	360,2	229,0	13,5	215,5	131,2	–	1,0	Juli	
3 044,6	335,4	2 709,1	269,8	24,9	356,6	228,7	13,5	215,2	127,9	–	1,0	Aug.	
3 058,8	339,5	2 719,3	270,2	24,8	353,5	229,3	13,8	215,4	124,3	–	1,0	Sept.	
3 077,4	344,8	2 732,7	270,1	24,8	357,8	229,9	13,8	216,1	127,9	–	1,0	Okt.	
3 086,6	344,9	2 741,7	272,4	24,8	356,0	231,7	13,9	217,8	124,3	–	1,0	Nov.	
3 085,9	348,7	2 737,1	274,0	24,6	359,3	233,7	14,1	219,6	125,6	–	1,0	Dez.	
3 090,3	349,9	2 740,4	269,9	24,6	352,9	233,4	13,8	219,5	119,5	–	1,0	2023 Jan.	
3 102,0	355,3	2 746,7	269,2	24,5	361,2	232,5	13,7	218,8	128,7	–	1,1	Febr.	
3 101,5	354,8	2 746,7	267,8	23,6	356,2	232,6	13,6	219,0	123,6	–	1,0	März	
3 107,6	355,6	2 752,0	266,8	23,6	354,0	232,7	13,9	218,8	121,2	–	1,0	April	
3 120,7	360,8	2 760,0	267,2	23,7	351,4	232,4	13,6	218,8	119,0	–	1,0	Mai	
3 117,4	360,0	2 757,4	271,3	23,3	353,1	230,9	13,4	217,6	122,2	–	1,0	Juni	
Veränderungen *)													
+ 39,9	+ 5,6	+ 34,3	+ 12,5	– 1,8	– 4,1	– 8,5	– 5,1	– 3,4	+ 4,3	–	– 0,2	2014	
+ 59,0	+ 4,5	+ 54,6	+ 14,8	– 2,1	– 6,6	– 6,9	– 4,8	– 2,0	+ 0,2	–	+ 0,0	2015	
+ 75,1	+ 9,7	+ 65,4	+ 4,7	– 0,9	– 30,9	– 7,3	– 4,0	– 3,3	– 23,6	–	– 0,4	2016	
+ 87,6	+ 9,4	+ 78,2	+ 15,8	+ 0,1	– 39,9	– 10,6	– 1,3	– 9,3	– 29,4	–	– 0,1	2017	
+ 108,7	+ 19,3	+ 89,4	– 6,7	– 0,9	– 37,1	– 10,5	– 2,7	– 7,8	– 26,6	–	– 0,0	2018	
+ 126,0	+ 18,9	+ 107,2	+ 6,8	– 0,8	– 17,8	– 5,5	– 2,6	– 2,9	– 12,3	–	+ 0,1	2019	
+ 145,0	+ 9,4	+ 135,5	+ 0,6	+ 6,1	– 2,8	– 1,1	– 1,5	+ 0,4	– 1,7	–	– 0,4	2020	
+ 140,1	+ 5,6	+ 134,5	+ 17,8	+ 2,3	– 14,6	– 3,3	– 1,3	– 2,0	– 11,3	–	– 0,0	2021	
+ 169,9	+ 33,5	+ 136,4	+ 14,9	– 0,1	– 15,7	+ 2,5	– 0,7	+ 3,3	– 18,2	–	– 0,0	2022	
+ 4,9	– 1,7	+ 6,6	+ 0,8	– 0,0	– 4,0	– 0,8	– 0,4	– 0,4	– 3,2	–	– 0,0	2022 Jan.	
+ 14,8	+ 1,0	+ 13,8	+ 0,1	+ 0,0	– 6,0	– 0,7	– 0,0	– 0,6	– 5,3	–	– 0,0	Febr.	
+ 14,7	+ 2,3	+ 12,4	– 0,5	+ 0,1	+ 6,8	+ 0,4	– 0,2	+ 0,6	+ 6,5	–	– 0,0	März	
+ 17,0	+ 1,5	+ 15,6	– 0,0	+ 0,2	– 7,7	+ 0,6	+ 0,0	+ 0,6	– 8,4	–	– 0,0	April	
+ 16,4	+ 2,5	+ 13,9	+ 0,1	+ 0,3	+ 1,1	– 0,4	– 0,0	– 0,3	+ 1,4	–	– 0,0	Mai	
+ 15,1	+ 2,5	+ 12,6	– 1,9	– 0,1	– 4,1	– 0,9	– 0,0	– 0,8	– 3,2	–	– 0,0	Juni	
+ 22,5	+ 4,4	+ 18,1	+ 13,1	– 0,2	+ 0,2	+ 0,7	– 0,1	+ 0,8	– 0,5	–	– 0,0	Juli	
+ 22,0	+ 7,7	+ 14,3	– 1,2	– 0,0	– 3,6	– 0,2	– 0,0	– 0,2	– 3,3	–	+ 0,0	Aug.	
+ 14,3	+ 4,0	+ 10,4	+ 0,5	– 0,1	– 3,1	+ 0,5	– 0,2	+ 0,7	– 3,6	–	+ 0,0	Sept.	
+ 18,6	+ 5,3	+ 13,4	– 0,2	– 0,0	+ 4,2	+ 0,6	– 0,0	+ 0,6	+ 3,6	–	– 0,0	Okt.	
+ 9,4	+ 0,1	+ 9,3	+ 2,4	+ 0,0	– 2,1	+ 1,6	+ 0,1	+ 1,4	– 3,6	–	+ 0,0	Nov.	
+ 0,3	+ 4,0	– 3,7	+ 1,6	– 0,3	+ 2,4	+ 1,0	+ 0,2	+ 0,9	+ 1,4	–	– 0,0	Dez.	
+ 4,4	+ 1,2	+ 3,3	– 4,2	+ 0,0	– 6,4	– 0,3	– 0,3	– 0,0	– 6,1	–	– 0,0	2023 Jan.	
+ 11,7	+ 5,4	+ 6,4	– 0,7	– 0,1	+ 8,3	– 0,9	– 0,1	– 0,7	+ 9,2	–	+ 0,1	Febr.	
– 0,4	– 0,5	+ 0,0	– 1,4	– 0,3	– 4,8	+ 0,3	– 0,0	+ 0,3	– 5,1	–	– 0,0	März	
+ 6,1	+ 0,8	+ 5,3	– 1,0	+ 0,0	– 2,1	+ 0,1	+ 0,3	– 0,2	– 2,3	–	+ 0,0	April	
+ 13,2	+ 5,2	+ 8,0	+ 0,4	+ 0,1	– 2,7	– 0,4	– 0,3	– 0,0	– 2,3	–	– 0,0	Mai	
– 3,3	– 1,1	– 2,2	+ 4,1	– 0,3	+ 1,8	– 1,5	– 0,2	– 1,2	+ 3,2	–	– 0,0	Juni	

dem Umtausch von Ausgleichsforderungen; siehe auch Anm. 2. 2 Einschl. Schuldver-
schreibungen aus dem Umtausch von Ausgleichsforderungen.

IV. Banken

6. Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland an inländische Unternehmen und Privatpersonen, Wohnungsbaukredite, Wirtschaftsbereiche *)

Mrd €

Kredite an inländische Unternehmen und Privatpersonen (ohne Bestände an börsenfähigen Geldmarktpapieren und ohne Wertpapierbestände) 1)														
Zeit	darunter:													
	insgesamt	Hypothekarkredite insgesamt	Kredite für den Wohnungsbau			Kredite an Unternehmen und Selbständige								
			zusammen	Hypothekarkredite auf Wohngrundstücke	sonstige Kredite für den Wohnungsbau	zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau	Verarbeitendes Gewerbe	Energie- und Wasserversorgung, Entsorgung, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	Baugewerbe	Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen	Land- und Forstwirtschaft, Fischerei und Aquakultur	Verkehr und Lagerei, Nachrichtenübermittlung	Finanzierungsinstitutionen (ohne MFIs) und Versicherungsunternehmen
Kredite insgesamt														
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)														
2021	3 147,5	1 591,4	1 678,2	1 373,0	305,2	1 701,5	477,2	146,1	128,3	98,0	140,4	55,9	55,6	186,3
2022 2.Vj.	3 268,7	1 636,4	1 731,4	1 412,8	318,5	1 784,8	494,5	160,2	132,6	104,4	153,4	57,0	56,4	200,2
3.Vj.	3 351,0	1 659,4	1 758,3	1 433,0	325,2	1 845,3	503,1	163,6	147,5	107,3	163,3	56,9	64,9	202,3
4.Vj.	3 365,3	1 676,5	1 773,9	1 448,0	325,8	1 852,2	509,1	160,0	137,7	108,8	155,1	56,3	65,2	211,9
2023 1.Vj.	3 385,9	1 687,3	1 779,0	1 457,3	321,7	1 872,4	512,9	162,8	138,1	110,9	157,5	56,1	63,1	222,8
2.Vj.	3 397,0	1 701,4	1 787,6	1 471,4	316,3	1 879,4	517,7	162,6	137,7	112,5	159,2	56,3	61,9	221,5
Kurzfristige Kredite														
2021	231,8	–	6,9	–	6,9	202,7	4,4	31,6	9,1	18,0	36,4	3,3	3,9	35,0
2022 2.Vj.	270,5	–	7,0	–	7,0	239,5	4,6	44,7	11,6	20,1	42,2	3,9	4,3	42,2
3.Vj.	292,2	–	7,4	–	7,4	260,7	4,9	46,2	24,4	21,1	45,3	3,6	4,2	42,2
4.Vj.	279,4	–	7,4	–	7,4	248,9	5,0	41,6	12,1	20,8	44,7	3,3	3,8	49,8
2023 1.Vj.	284,4	–	7,6	–	7,6	253,6	5,3	43,4	8,1	21,9	46,5	3,4	3,7	54,0
2.Vj.	279,6	–	7,6	–	7,6	248,9	5,4	42,3	7,7	22,6	46,8	3,8	3,6	50,4
Mittelfristige Kredite														
2021	314,5	–	40,5	–	40,5	239,5	20,6	28,3	5,4	19,3	20,8	4,3	12,3	52,0
2022 2.Vj.	322,2	–	42,0	–	42,0	249,2	22,2	29,1	5,8	21,0	22,3	4,3	13,3	53,7
3.Vj.	339,5	–	43,2	–	43,2	265,9	23,1	30,5	6,0	21,6	23,4	4,3	22,2	54,4
4.Vj.	348,7	–	43,4	–	43,4	275,8	23,5	31,2	6,5	22,2	24,3	4,1	23,0	56,2
2023 1.Vj.	354,8	–	42,8	–	42,8	283,5	23,7	32,5	9,2	22,4	24,8	4,1	21,0	59,3
2.Vj.	360,0	–	42,8	–	42,8	289,4	24,1	34,0	8,0	22,8	26,9	4,1	19,1	61,3
Langfristige Kredite														
2021	2 601,2	1 591,4	1 630,9	1 373,0	257,8	1 259,3	452,2	86,2	113,8	60,8	83,2	48,3	39,4	99,3
2022 2.Vj.	2 675,9	1 636,4	1 682,3	1 412,8	269,5	1 296,0	467,7	86,5	115,2	63,4	88,9	48,8	38,8	104,4
3.Vj.	2 719,3	1 659,4	1 707,6	1 433,0	274,6	1 318,6	475,1	86,8	117,1	64,7	94,6	49,0	38,6	105,6
4.Vj.	2 737,1	1 676,5	1 723,1	1 448,0	275,1	1 327,5	480,6	87,2	119,0	65,8	86,1	48,9	38,4	105,9
2023 1.Vj.	2 746,7	1 687,3	1 728,6	1 457,3	271,3	1 335,3	483,9	86,9	120,8	66,6	86,1	48,6	38,4	109,5
2.Vj.	2 757,4	1 701,4	1 737,2	1 471,4	265,9	1 341,1	488,2	86,3	122,1	67,1	85,5	48,5	39,2	109,7
Kredite insgesamt														
Veränderungen im Vierteljahr *)														
2022 2.Vj.	+ 65,0	+ 22,2	+ 29,9	+ 20,5	+ 9,4	+ 42,7	+ 9,1	+ 9,4	– 1,7	+ 3,2	+ 8,2	+ 0,7	+ 1,5	+ 7,1
3.Vj.	+ 79,0	+ 23,4	+ 26,9	+ 20,5	+ 6,4	+ 58,5	+ 8,6	+ 2,5	+ 14,9	+ 2,7	+ 9,6	– 0,1	+ 8,5	+ 2,0
4.Vj.	+ 16,5	+ 17,2	+ 15,4	+ 14,8	+ 0,6	+ 8,9	+ 5,9	– 3,2	– 9,9	+ 1,4	– 2,7	– 0,6	+ 0,3	+ 10,2
2023 1.Vj.	+ 20,4	+ 11,3	+ 4,8	+ 8,6	– 3,8	+ 19,9	+ 3,5	+ 2,8	+ 0,4	+ 2,1	+ 2,1	– 0,2	– 2,1	+ 10,6
2.Vj.	+ 12,3	+ 14,1	+ 8,6	+ 14,1	– 5,4	+ 8,2	+ 4,9	– 0,1	– 0,4	+ 1,6	+ 1,8	+ 0,2	– 0,9	– 0,2
Kurzfristige Kredite														
2022 2.Vj.	+ 16,6	–	+ 0,0	–	+ 0,0	+ 15,4	+ 0,1	+ 8,2	– 2,4	+ 0,6	+ 2,9	+ 0,3	+ 0,2	+ 4,2
3.Vj.	+ 20,2	–	+ 0,3	–	+ 0,3	+ 19,8	+ 0,3	+ 0,7	+ 12,8	+ 0,9	+ 2,8	– 0,3	– 0,2	+ 0,1
4.Vj.	– 11,8	–	– 0,0	–	– 0,0	– 10,8	+ 0,1	– 4,3	– 12,3	– 0,3	– 0,5	– 0,3	– 0,3	+ 7,8
2023 1.Vj.	+ 4,7	–	+ 0,2	–	+ 0,2	+ 4,7	+ 0,3	+ 1,8	– 4,0	+ 1,1	+ 1,9	+ 0,2	– 0,1	+ 3,9
2.Vj.	– 3,6	–	– 0,0	–	– 0,0	– 3,6	+ 0,1	– 1,1	– 0,5	+ 0,8	+ 0,2	+ 0,3	– 0,0	– 2,4
Mittelfristige Kredite														
2022 2.Vj.	+ 6,4	–	+ 1,2	–	+ 1,2	+ 7,3	+ 1,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 1,0	+ 0,3	+ 0,1	+ 1,6	+ 0,9
3.Vj.	+ 16,1	–	+ 0,9	–	+ 0,9	+ 16,1	+ 0,9	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,5	+ 1,1	– 0,0	+ 8,9	+ 0,8
4.Vj.	+ 9,3	–	+ 0,1	–	+ 0,1	+ 10,0	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,7	+ 0,9	– 0,1	+ 0,8	+ 1,9
2023 1.Vj.	+ 6,1	–	– 0,5	–	– 0,5	+ 7,6	+ 0,3	+ 1,2	+ 2,7	+ 0,2	+ 0,5	– 0,1	– 2,0	+ 3,0
2.Vj.	+ 4,9	–	+ 0,0	–	+ 0,0	+ 5,6	+ 0,4	+ 1,6	– 1,3	+ 0,4	+ 2,1	– 0,0	– 1,6	+ 2,1
Langfristige Kredite														
2022 2.Vj.	+ 42,0	+ 22,2	+ 28,7	+ 20,5	+ 8,1	+ 19,9	+ 7,9	+ 1,0	+ 0,4	+ 1,5	+ 4,9	+ 0,3	– 0,3	+ 2,1
3.Vj.	+ 42,7	+ 23,4	+ 25,7	+ 20,5	+ 5,2	+ 22,6	+ 7,4	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,3	+ 5,7	+ 0,3	– 0,2	+ 1,2
4.Vj.	+ 19,0	+ 17,2	+ 15,3	+ 14,8	+ 0,5	+ 9,7	+ 5,3	+ 0,3	+ 1,9	+ 1,1	– 3,1	– 0,1	– 0,2	+ 0,5
2023 1.Vj.	+ 9,6	+ 11,3	+ 5,1	+ 8,6	– 3,5	+ 7,6	+ 2,9	– 0,3	+ 1,7	+ 0,8	– 0,2	– 0,3	– 0,0	+ 3,7
2.Vj.	+ 11,1	+ 14,1	+ 8,7	+ 14,1	– 5,4	+ 6,2	+ 4,3	– 0,6	+ 1,3	+ 0,5	– 0,5	– 0,1	+ 0,8	+ 0,1

* Ohne Kredite der Auslandsfilialen. Aufgliederung der Kredite der Bausparkassen nach Bereichen und Branchen geschätzt. Statistische Brüche sind in den Veränderungen

ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monats-

IV. Banken

Dienstleistungsgewerbe (einschl. freier Berufe)				nachrichtlich:		Kredite an wirtschaftlich unselbständige und sonstige Privatpersonen					Kredite an Organisationen ohne Erwerbszweck		Zeit	
zusammen	darunter:			Kredite an Selbstständige 2)	Kredite an das Handwerk	zusammen	Kredite für den Wohnungsbau	sonstige Kredite			zusammen	darunter Kredite für den Wohnungsbau		
	Wohnungsunternehmen	Beteiligungsgesellschaften	Sonstiges Grundstücks-wesen					zusammen	Ratenkredite 3)	Debet-salden auf Lohn-, Gehalts-, Renten- und Pensions-konten				
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende *)													Kredite insgesamt	
890,8	308,6	63,8	207,9	483,8	48,3	1 429,3	1 196,6	232,7	184,1	6,9	16,7	4,4	2021	
920,4	322,8	68,0	211,5	494,9	49,4	1 467,0	1 232,4	234,6	184,6	7,3	16,9	4,5	2022 2.Vj.	
939,6	329,1	71,2	215,5	500,0	54,1	1 488,6	1 250,6	238,0	187,3	7,5	17,1	4,6	3.Vj.	
957,4	334,0	79,9	218,2	501,7	54,1	1 495,8	1 260,1	235,7	185,9	7,1	17,3	4,6	4.Vj.	
961,2	336,3	78,6	220,4	503,4	54,2	1 496,2	1 261,4	234,7	185,5	7,3	17,4	4,7	2023 1.Vj.	
967,7	340,4	78,0	220,9	504,3	55,0	1 500,1	1 265,2	234,9	186,0	7,3	17,5	4,7	2.Vj.	
65,5	14,5	13,0	10,0	19,7	3,8	28,6	2,5	26,1	1,4	6,9	0,5	0,0	2021	
70,5	15,9	13,7	11,1	20,8	4,5	30,3	2,5	27,9	1,7	7,3	0,7	0,0	2022 2.Vj.	
73,8	15,8	14,9	11,2	20,9	5,3	30,8	2,5	28,3	1,7	7,5	0,6	0,0	3.Vj.	
73,0	16,1	15,6	10,8	20,4	5,0	29,9	2,4	27,5	1,7	7,1	0,6	-	4.Vj.	
72,5	16,5	14,9	11,6	21,0	5,3	30,2	2,3	27,9	2,1	7,3	0,6	-	2023 1.Vj.	
71,7	16,5	14,2	11,0	21,0	6,7	30,1	2,2	27,9	2,3	7,3	0,6	-	2.Vj.	
97,0	23,1	15,2	27,1	30,0	3,3	74,4	19,8	54,6	50,6	-	0,6	0,1	2021	
99,8	24,1	17,1	26,6	29,9	3,2	72,5	19,8	52,7	48,6	-	0,5	0,1	2022 2.Vj.	
103,6	25,2	17,7	27,5	30,4	6,4	73,0	20,1	52,9	48,7	-	0,5	0,1	3.Vj.	
108,2	25,4	20,1	28,4	30,1	6,5	72,3	19,8	52,5	48,0	-	0,6	0,1	4.Vj.	
110,3	25,3	21,4	29,0	30,3	6,4	70,8	19,0	51,8	47,3	-	0,5	0,1	2023 1.Vj.	
113,2	25,9	22,0	29,5	30,9	6,2	70,1	18,6	51,5	46,9	-	0,6	0,1	2.Vj.	
728,4	271,1	35,6	170,8	434,1	41,3	1 326,3	1 174,3	152,0	132,1	-	15,6	4,3	2021	
750,0	282,8	37,3	173,8	444,2	41,7	1 364,2	1 210,1	154,1	134,4	-	15,7	4,4	2022 2.Vj.	
762,2	288,0	38,5	176,7	448,7	42,5	1 384,8	1 228,0	156,7	137,0	-	15,9	4,5	3.Vj.	
776,2	292,6	44,2	179,0	451,1	42,6	1 393,5	1 237,9	155,6	136,2	-	16,1	4,6	4.Vj.	
778,4	294,6	42,4	179,7	452,1	42,5	1 395,1	1 240,1	155,1	136,1	-	16,3	4,6	2023 1.Vj.	
782,7	298,0	41,8	180,3	452,3	42,1	1 399,9	1 244,4	155,5	136,8	-	16,3	4,6	2.Vj.	
Veränderungen im Vierteljahr *)													Kredite insgesamt	
+ 14,4	+ 7,4	+ 1,6	+ 1,8	+ 5,8	+ 0,4	+ 22,2	+ 20,8	+ 1,4	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,0	2022 2.Vj.	
+ 18,3	+ 6,2	+ 3,1	+ 3,9	+ 4,3	+ 0,2	+ 20,4	+ 18,2	+ 2,1	+ 1,5	+ 0,1	+ 0,2	+ 0,1	3.Vj.	
+ 13,3	+ 4,9	+ 3,5	+ 2,4	+ 2,1	- 0,1	+ 7,5	+ 9,5	- 2,0	- 1,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,0	4.Vj.	
+ 4,1	+ 2,5	- 1,4	+ 2,2	+ 1,5	+ 0,2	+ 0,4	+ 1,3	- 0,8	- 0,8	+ 0,3	+ 0,1	+ 0,1	2023 1.Vj.	
+ 6,2	+ 4,1	- 0,7	+ 0,5	+ 0,8	+ 0,7	+ 4,0	+ 3,8	+ 0,3	+ 0,5	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.	
+ 1,4	+ 0,6	- 0,3	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,1	+ 1,1	- 0,1	+ 1,2	+ 0,1	+ 0,3	+ 0,0	- 0,0	2022 2.Vj.	
+ 3,1	- 0,0	+ 1,3	+ 0,1	- 0,1	- 0,1	+ 0,5	+ 0,0	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,1	- 0,1	-	3.Vj.	
- 0,6	+ 0,2	+ 0,7	- 0,3	- 0,1	- 0,2	- 0,9	- 0,1	- 0,8	- 0,0	- 0,4	- 0,1	- 0,0	4.Vj.	
- 0,1	+ 0,4	- 0,7	+ 0,7	+ 0,5	+ 0,3	+ 0,1	- 0,0	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3	-	-	2023 1.Vj.	
- 0,9	+ 0,0	- 0,8	- 0,6	- 0,1	+ 1,4	- 0,1	- 0,2	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	+ 0,0	-	2.Vj.	
+ 3,0	+ 1,3	+ 1,6	- 0,6	- 0,1	- 0,0	- 0,9	+ 0,1	- 1,0	- 1,1	-	+ 0,0	- 0,0	2022 2.Vj.	
+ 3,2	+ 1,0	+ 0,6	+ 0,9	+ 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	- 0,2	-	+ 0,0	+ 0,0	3.Vj.	
+ 4,6	+ 0,1	+ 2,4	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,1	- 0,7	- 0,3	- 0,4	- 0,6	-	+ 0,0	- 0,0	4.Vj.	
+ 2,1	- 0,1	+ 1,3	+ 0,7	+ 0,2	- 0,1	- 1,6	- 0,8	- 0,7	- 0,7	-	- 0,0	-	2023 1.Vj.	
+ 2,4	+ 0,7	+ 0,6	+ 0,5	+ 0,3	- 0,2	- 0,7	- 0,4	- 0,3	- 0,4	-	+ 0,0	- 0,0	2.Vj.	
+ 10,0	+ 5,5	+ 0,3	+ 1,8	+ 5,4	+ 0,3	+ 22,0	+ 20,8	+ 1,3	+ 1,4	-	+ 0,1	+ 0,1	2022 2.Vj.	
+ 12,0	+ 5,2	+ 1,2	+ 2,9	+ 4,3	+ 0,3	+ 20,0	+ 18,2	+ 1,7	+ 1,7	-	+ 0,2	+ 0,1	3.Vj.	
+ 9,3	+ 4,6	+ 0,5	+ 1,9	+ 2,1	+ 0,1	+ 9,1	+ 9,9	- 0,9	- 0,7	-	+ 0,2	+ 0,1	4.Vj.	
+ 2,1	+ 2,2	- 2,0	+ 0,8	+ 0,9	- 0,1	+ 1,9	+ 2,1	- 0,2	- 0,1	-	+ 0,1	+ 0,1	2023 1.Vj.	
+ 4,7	+ 3,4	- 0,6	+ 0,6	+ 0,6	- 0,4	+ 4,8	+ 4,3	+ 0,5	+ 0,7	-	+ 0,1	+ 0,0	2.Vj.	

bericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Treuhandkredite.
 2 Einschl. Einzelkaufleute. 3 Ohne Hypothekarkredite und ohne Kredite für den

Wohnungsbau, auch wenn sie in Form von Ratenkrediten gewährt worden sind.

IV. Banken

7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:							
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos					
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Inländische Nichtbanken insgesamt														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2020	3 885,2	2 513,0	783,3	188,9	594,4	47,9	546,5	560,6	28,3	34,4	14,4	0,1					
2021	3 976,3	2 654,6	736,0	161,0	574,9	49,7	525,2	561,2	24,5	34,2	17,1	1,3					
2022	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9					
2022 Juli	4 086,4	2 729,0	780,4	213,7	566,7	50,9	515,8	553,0	24,1	33,0	17,3	1,2					
Aug.	4 134,3	2 766,8	792,0	226,8	565,1	50,4	514,7	550,6	25,0	33,0	17,5	1,4					
Sept.	4 149,9	2 755,6	823,1	263,8	559,3	45,5	513,8	545,2	25,9	33,2	18,3	1,0					
Okt.	4 168,4	2 748,7	849,3	290,1	559,3	45,6	513,7	542,2	28,1	33,6	18,3	1,6					
Nov.	4 205,6	2 767,9	869,3	309,6	559,7	46,8	512,9	536,9	31,5	34,8	18,4	4,4					
Dez.	4 162,0	2 720,6	873,5	314,8	558,7	50,5	508,2	533,2	34,6	35,9	18,5	3,9					
2023 Jan.	4 199,7	2 722,8	913,5	351,2	562,3	52,1	510,2	522,7	40,6	36,9	18,6	2,1					
Febr.	4 197,1	2 687,7	947,9	381,5	566,4	54,2	512,3	516,0	45,5	37,2	18,7	2,9					
März	4 167,4	2 639,8	968,6	402,4	566,3	55,7	510,6	507,2	51,7	36,4	18,7	3,3					
April	4 167,3	2 632,0	978,5	408,7	569,7	59,4	510,3	498,6	58,3	36,5	18,9	3,0					
Mai	4 172,9	2 623,9	993,0	419,3	573,6	61,7	511,9	490,6	65,4	36,6	20,4	4,1					
Juni	4 176,3	2 600,9	1 020,0	445,4	574,6	64,4	510,2	483,3	72,1	36,5	20,3	2,8					
Veränderungen *)																	
2021	+ 95,3	+ 144,3	- 46,2	- 27,3	- 18,9	+ 1,5	- 20,5	+ 0,7	- 3,5	- 0,2	+ 2,7	+ 1,2					
2022	+ 191,8	+ 65,8	+ 143,4	+ 152,5	- 9,1	+ 0,6	- 9,7	- 27,5	+ 10,1	+ 1,7	+ 1,2	+ 2,6					
2022 Juli	+ 33,5	+ 14,3	+ 20,7	+ 18,5	+ 2,2	+ 1,6	+ 0,6	- 1,8	+ 0,3	- 0,5	+ 0,1	+ 0,5					
Aug.	+ 48,1	+ 37,8	+ 11,8	+ 13,1	- 1,3	- 0,4	- 0,9	- 2,4	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,2	+ 0,2					
Sept.	+ 15,6	- 11,4	+ 31,3	+ 37,0	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 5,3	+ 0,9	+ 0,2	+ 0,8	- 0,4					
Okt.	+ 17,4	- 8,0	+ 26,2	+ 26,3	- 0,1	+ 0,0	- 0,1	- 3,1	+ 2,2	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,5					
Nov.	+ 45,3	+ 20,9	+ 26,3	+ 18,7	+ 7,7	+ 1,3	+ 6,4	- 5,3	+ 3,4	+ 1,3	+ 0,1	+ 2,9					
Dez.	- 43,4	- 47,1	+ 4,2	+ 5,2	- 1,0	+ 3,7	- 4,7	- 3,7	+ 3,2	+ 1,1	+ 0,0	- 0,6					
2023 Jan.	+ 37,6	- 2,9	+ 40,0	+ 36,4	+ 3,6	+ 1,6	+ 2,0	- 5,5	+ 6,0	+ 1,0	+ 0,1	- 1,8					
Febr.	- 2,5	- 35,0	+ 34,4	+ 30,3	+ 4,1	+ 2,1	+ 2,0	- 6,7	+ 4,8	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,8					
März	- 29,6	- 47,3	+ 20,2	+ 20,3	- 0,1	+ 1,5	- 1,6	- 8,7	+ 6,2	- 0,1	- 0,0	+ 0,3					
April	- 0,1	- 7,9	+ 9,8	+ 6,4	+ 3,4	+ 3,7	- 0,3	- 8,6	+ 6,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,2					
Mai	+ 5,6	- 7,9	+ 14,5	+ 10,5	+ 3,9	+ 2,3	+ 1,6	- 8,0	+ 7,1	+ 0,1	+ 1,6	+ 1,1					
Juni	+ 2,3	- 23,0	+ 26,0	+ 25,4	+ 0,7	+ 2,4	- 1,7	- 7,3	+ 6,7	- 0,1	- 0,1	- 1,3					
Inländische öffentliche Haushalte														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)			
2020	229,5	80,1	143,0	59,6	83,5	20,9	62,6	2,7	3,7	25,4	2,1	-					
2021	210,1	82,4	121,9	42,0	79,9	23,8	56,1	2,5	3,3	25,8	2,0	1,0					
2022	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4					
2022 Juli	258,3	78,0	174,5	93,0	81,5	24,6	57,0	2,4	3,4	25,4	1,9	-					
Aug.	272,6	89,1	177,8	96,2	81,5	24,8	56,7	2,4	3,4	25,5	1,9	-					
Sept.	273,0	86,6	180,6	104,6	76,0	20,0	56,1	2,3	3,5	25,7	1,9	-					
Okt.	271,2	86,8	178,6	101,2	77,4	19,6	57,8	2,3	3,5	25,7	1,9	-					
Nov.	304,5	106,0	192,8	109,6	83,2	20,8	62,4	2,1	3,7	26,6	1,9	2,4					
Dez.	279,8	82,5	191,6	106,8	84,9	23,1	61,7	2,0	3,7	27,3	1,9	2,4					
2023 Jan.	299,4	94,5	199,3	114,4	84,9	23,1	61,8	1,8	3,8	27,5	1,9	0,3					
Febr.	317,8	101,4	211,0	123,3	87,6	23,9	63,8	1,7	3,8	27,5	1,9	1,3					
März	308,9	92,6	211,0	123,9	87,1	23,4	63,7	1,6	3,8	26,8	1,9	1,1					
April	295,1	85,4	204,4	116,3	88,1	24,7	63,4	1,5	3,8	26,8	1,9	1,4					
Mai	300,1	92,2	202,7	115,0	87,7	24,3	63,4	1,3	3,9	26,8	1,9	1,7					
Juni	308,1	95,9	207,0	119,2	87,7	24,2	63,5	1,2	4,0	26,6	1,8	0,5					
Veränderungen *)																	
2021	- 17,9	+ 3,4	- 20,8	- 17,7	- 3,0	+ 2,9	- 6,0	- 0,2	- 0,4	+ 0,4	- 0,0	+ 1,0					
2022	+ 69,1	+ 0,2	+ 69,2	+ 64,7	+ 4,5	- 0,9	+ 5,4	- 0,6	+ 0,3	+ 1,5	- 0,1	+ 1,4					
2022 Juli	+ 3,5	- 6,7	+ 10,3	+ 8,4	+ 1,9	+ 1,2	+ 0,6	- 0,0	- 0,1	- 0,0	- 0,1	-					
Aug.	+ 14,3	+ 11,1	+ 3,2	+ 3,2	- 0,0	+ 0,2	- 0,3	- 0,0	+ 0,0	+ 0,1	+ 0,0	-					
Sept.	+ 0,4	- 2,4	+ 2,8	+ 8,3	- 5,5	- 4,9	- 0,6	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	-					
Okt.	- 1,9	+ 0,2	- 2,1	- 3,4	+ 1,3	- 0,4	+ 1,7	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,0	-					
Nov.	+ 33,0	+ 19,2	+ 13,9	+ 8,3	+ 5,6	+ 1,0	+ 4,6	- 0,2	+ 0,1	+ 0,8	- 0,0	+ 2,4					
Dez.	- 24,7	- 23,5	- 1,1	- 2,8	+ 1,7	+ 2,4	- 0,7	- 0,1	- 0,0	+ 0,7	- 0,0	-					
2023 Jan.	+ 19,7	+ 11,9	+ 7,7	+ 7,6	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	- 0,0	- 2,1					
Febr.	+ 18,3	+ 6,8	+ 11,6	+ 8,9	+ 2,7	+ 0,8	+ 1,9	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 1,1					
März	- 8,9	- 8,8	- 0,1	+ 0,6	- 0,6	- 0,5	- 0,2	- 0,1	+ 0,0	- 0,0	- 0,0	- 0,2					
April	- 14,1	- 7,1	- 6,9	- 7,9	+ 1,0	+ 1,3	- 0,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0	- 0,0	+ 0,2					
Mai	+ 5,0	+ 6,6	- 1,6	- 1,3	- 0,4	- 0,4	+ 0,0	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,4					
Juni	+ 8,0	+ 3,8	+ 4,2	+ 4,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,1	+ 0,1	- 0,2	- 0,0	- 1,3					

Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Verbind-

IV. Banken

noch: 7. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Nichtbanken (Nicht-MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite insgesamt	Sichteinlagen	Termineinlagen 1) 2)					Spareinlagen 3)	Sparbriefe 4)	Nachrichtlich:				
			insgesamt	mit Befristung bis 1 Jahr einschl.	mit Befristung von über 1 Jahr 2)					Treuhandkredite	Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen)	Verbindlichkeiten aus Repos		
					zusammen	bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre							
Inländische Unternehmen und Privatpersonen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2020	3 655,7	2 432,9	640,3	129,3	511,0	27,0	483,9	557,9	24,6	9,0	12,3	0,1		
2021	3 766,2	2 572,2	614,1	119,0	495,0	25,9	469,2	558,7	21,2	8,4	15,1	0,3		
2022	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5		
2022 Juli	3 828,1	2 650,9	605,9	120,7	485,2	26,3	458,9	550,6	20,7	7,6	15,4	1,2		
Aug.	3 861,7	2 677,7	614,2	130,6	483,6	25,6	458,0	548,2	21,6	7,5	15,6	1,4		
Sept.	3 876,9	2 669,0	642,5	159,2	483,3	25,5	457,7	542,9	22,5	7,5	16,3	1,0		
Okt.	3 897,2	2 661,9	670,8	188,9	481,9	25,9	455,9	539,9	24,6	7,9	16,4	1,6		
Nov.	3 901,1	2 661,9	676,5	200,0	476,5	26,0	450,5	534,8	27,8	8,3	16,4	2,1		
Dez.	3 882,2	2 638,1	681,9	208,0	473,9	27,4	446,5	531,2	31,0	8,6	16,6	1,5		
2023 Jan.	3 900,2	2 628,3	714,2	236,8	477,4	29,0	448,4	520,9	36,8	9,4	16,7	1,9		
Febr.	3 879,3	2 586,4	737,0	258,2	478,8	30,3	448,5	514,3	41,7	9,7	16,8	1,6		
März	3 858,5	2 547,3	757,6	278,4	479,2	32,3	446,9	505,7	47,9	9,7	16,9	2,2		
April	3 872,2	2 546,5	774,1	292,5	481,6	34,7	446,9	497,1	54,5	9,7	17,0	1,7		
Mai	3 872,8	2 531,8	790,2	304,3	485,9	37,4	448,5	489,2	61,5	9,8	18,5	2,4		
Juni	3 868,2	2 505,0	813,1	326,1	486,9	40,2	446,7	482,0	68,1	9,9	18,5	2,3		
Veränderungen *)														
2021	+ 113,2	+ 140,9	- 25,5	- 9,6	- 15,9	- 1,4	- 14,5	+ 0,9	- 3,1	- 0,6	+ 2,8	+ 0,2		
2022	+ 122,7	+ 65,6	+ 74,2	+ 87,8	- 13,6	+ 1,4	- 15,1	- 27,0	+ 9,8	+ 0,2	+ 1,3	+ 1,3		
2022 Juli	+ 30,0	+ 21,0	+ 10,4	+ 10,1	+ 0,3	+ 0,4	- 0,1	- 1,8	+ 0,4	- 0,5	+ 0,2	+ 0,5		
Aug.	+ 33,8	+ 26,7	+ 8,6	+ 9,8	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 2,4	+ 0,9	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2		
Sept.	+ 15,1	- 8,9	+ 28,5	+ 28,7	- 0,2	- 0,0	- 0,2	- 5,3	+ 0,9	+ 0,0	+ 0,8	- 0,4		
Okt.	+ 19,2	- 8,2	+ 28,3	+ 29,7	- 1,4	+ 0,4	- 1,8	- 3,0	+ 2,1	+ 0,4	+ 0,0	+ 0,5		
Nov.	+ 12,2	+ 1,7	+ 12,4	+ 10,3	+ 2,1	+ 0,3	+ 1,8	- 5,1	+ 3,3	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,5		
Dez.	- 18,7	- 23,7	+ 5,4	+ 8,0	- 2,7	+ 1,4	- 4,0	- 3,6	+ 3,2	+ 0,3	+ 0,0	- 0,6		
2023 Jan.	+ 17,9	- 14,9	+ 32,3	+ 28,7	+ 3,6	+ 1,7	+ 1,9	- 5,3	+ 5,8	+ 0,8	+ 0,1	+ 0,3		
Febr.	- 20,8	- 41,9	+ 22,8	+ 21,4	+ 1,4	+ 1,3	+ 0,1	- 6,6	+ 4,9	+ 0,3	+ 0,2	- 0,3		
März	- 20,7	- 38,5	+ 20,3	+ 19,7	+ 0,6	+ 2,0	- 1,4	- 8,6	+ 6,2	- 0,1	+ 0,0	+ 0,5		
April	+ 14,0	- 0,7	+ 16,7	+ 14,3	+ 2,4	+ 2,4	- 0,0	- 8,5	+ 6,6	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5		
Mai	+ 0,6	- 14,6	+ 16,1	+ 11,8	+ 4,3	+ 2,7	+ 1,6	- 7,9	+ 7,1	+ 0,0	+ 1,6	+ 0,7		
Juni	- 5,6	- 26,8	+ 21,8	+ 21,1	+ 0,7	+ 2,4	- 1,8	- 7,2	+ 6,6	+ 0,1	- 0,1	- 0,1		
darunter: inländische Unternehmen													Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2020	1 116,1	719,1	381,7	89,2	292,5	15,0	277,5	5,8	9,4	2,3	9,7	0,1		
2021	1 142,7	765,1	364,3	87,4	276,9	15,8	261,1	5,3	8,0	2,3	12,2	0,3		
2022	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5		
2022 Juli	1 168,8	797,0	358,8	88,5	270,3	17,5	252,8	5,1	7,9	1,9	12,5	1,2		
Aug.	1 205,4	826,9	365,4	96,1	269,3	16,8	252,4	5,1	8,0	1,9	12,6	1,4		
Sept.	1 215,7	815,8	386,8	117,9	268,9	16,6	252,3	5,0	8,1	1,9	13,4	1,0		
Okt.	1 232,8	809,3	410,4	143,0	267,4	16,7	250,7	4,9	8,2	1,9	13,3	1,6		
Nov.	1 223,9	805,3	405,5	144,1	261,4	16,2	245,1	4,7	8,4	1,9	13,3	2,1		
Dez.	1 193,5	783,4	397,1	140,8	256,3	16,8	239,5	4,4	8,6	1,9	13,5	1,5		
2023 Jan.	1 220,2	792,5	414,7	156,8	257,9	17,1	240,8	4,3	8,7	2,0	13,5	1,9		
Febr.	1 199,2	761,5	424,4	166,8	257,6	17,0	240,6	4,3	9,1	2,0	13,6	1,6		
März	1 192,4	749,3	429,7	174,1	255,5	16,8	238,8	4,1	9,3	1,9	13,6	2,2		
April	1 190,6	743,1	433,9	178,0	255,9	17,4	238,6	4,0	9,6	2,0	13,7	1,7		
Mai	1 189,3	742,5	433,2	175,7	257,5	17,9	239,6	3,9	9,7	2,0	15,2	2,4		
Juni	1 181,8	726,7	441,4	185,1	256,2	18,3	237,9	3,8	9,9	2,0	15,1	2,3		
Veränderungen *)														
2021	+ 28,5	+ 47,1	- 16,8	- 1,2	- 15,7	+ 0,5	- 16,2	- 0,5	- 1,3	+ 0,0	+ 2,6	+ 0,2		
2022	+ 56,2	+ 17,7	+ 38,8	+ 52,1	- 13,3	+ 1,0	- 14,3	- 0,9	+ 0,6	- 0,5	+ 1,0	+ 1,3		
2022 Juli	+ 8,8	- 1,4	+ 10,0	+ 9,3	+ 0,7	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,2	- 0,4	+ 0,2	+ 0,5		
Aug.	+ 36,6	+ 29,9	+ 6,6	+ 7,6	- 1,0	- 0,7	- 0,4	- 0,0	+ 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 0,2		
Sept.	+ 10,2	- 11,4	+ 21,6	+ 21,8	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 0,1	+ 0,1	- 0,0	+ 0,7	- 0,4		
Okt.	+ 16,0	- 7,6	+ 23,6	+ 25,1	- 1,5	+ 0,1	- 1,5	- 0,1	+ 0,1	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5		
Nov.	- 0,5	- 2,3	+ 1,7	+ 0,3	+ 1,4	- 0,3	+ 1,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,5		
Dez.	- 30,3	- 21,7	- 8,5	- 3,3	- 5,2	+ 0,6	- 5,7	- 0,3	+ 0,2	- 0,1	- 0,0	- 0,6		
2023 Jan.	+ 26,5	+ 9,0	+ 17,4	+ 15,9	+ 1,5	+ 0,3	+ 1,3	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,0	+ 0,3		
Febr.	- 21,0	- 31,0	+ 9,7	+ 10,0	- 0,4	- 0,1	- 0,3	- 0,0	+ 0,4	- 0,0	+ 0,1	- 0,3		
März	- 6,6	- 11,8	+ 5,1	+ 6,9	- 1,8	- 0,2	- 1,6	- 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,5		
April	- 1,6	- 6,2	+ 4,5	+ 4,1	+ 0,4	+ 0,6	- 0,2	- 0,1	+ 0,3	+ 0,0	+ 0,1	- 0,5		
Mai	- 1,2	- 0,5	- 0,7	- 2,3	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,1	- 0,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 1,5	+ 0,7		
Juni	- 8,5	- 15,9	+ 7,3	+ 8,9	- 1,6	+ 0,1	- 1,7	- 0,1	+ 0,2	+ 0,0	- 0,1	- 0,1		

lichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. 2 Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV.12. 3 Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

IV. Banken

8. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen Privatpersonen und Organisationen ohne Erwerbszweck *)

Mrd €

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite von inländischen Privatpersonen und Organisationen insgesamt							Termineinlagen 1) 2)				
	Sichteinlagen							nach Gläubigergruppen				
	insgesamt	nach Gläubigergruppen					insgesamt	nach Gläubigergruppen				
		insgesamt	zu-	Selb-	wirt-	sonstige		inländische Orga-	zu-	Selb-	wirt-	sonstige
	insgesamt	zusammen	ständige	schaftlich Unselbständige	Privateinlagen	nisatio-nen ohne Erwerbszweck	zusammen	ständige	schaftlich Unselbständige	Privateinlagen		
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)											
2020	2 539,5	1 713,8	1 672,7	291,1	1 215,4	166,2	41,1	258,6	245,1	19,3	190,5	35,2
2021	2 623,6	1 807,1	1 762,4	308,6	1 288,4	165,4	44,7	249,8	237,8	18,2	185,6	33,9
2022	2 688,7	1 854,7	1 809,9	307,3	1 342,5	160,1	44,8	284,8	268,7	31,2	200,5	37,1
2023 Jan.	2 680,0	1 835,8	1 791,8	305,3	1 329,4	157,1	44,0	299,5	282,9	34,5	210,1	38,3
Febr.	2 680,1	1 824,9	1 780,9	300,0	1 325,3	155,6	44,0	312,6	295,4	38,1	218,1	39,2
März	2 666,0	1 798,0	1 754,4	290,0	1 310,9	153,5	43,5	328,0	309,7	42,2	227,2	40,2
April	2 681,6	1 803,5	1 761,0	291,7	1 315,1	154,3	42,4	340,2	321,6	45,2	235,5	40,9
Mai	2 683,5	1 789,3	1 746,6	290,0	1 304,9	151,7	42,7	357,0	337,2	48,7	246,6	41,9
Juni	2 686,4	1 778,3	1 736,0	282,4	1 302,6	151,1	42,3	371,7	351,9	52,1	256,8	43,1
	Veränderungen *)											
2021	+ 84,7	+ 93,8	+ 90,3	+ 17,3	+ 73,7	- 0,6	+ 3,5	- 8,6	- 7,2	- 1,1	- 4,7	- 1,3
2022	+ 66,5	+ 48,0	+ 47,8	- 1,5	+ 54,1	- 4,7	+ 0,1	+ 35,4	+ 31,4	+ 12,9	+ 17,2	+ 1,2
2023 Jan.	- 8,6	- 23,9	- 23,1	- 1,9	- 18,1	- 3,0	- 0,8	+ 14,9	+ 14,2	+ 3,4	+ 9,6	+ 1,2
Febr.	+ 0,1	- 10,9	- 10,9	- 5,3	- 4,1	- 1,5	- 0,0	+ 13,1	+ 12,5	+ 3,6	+ 8,0	+ 0,9
März	- 14,1	- 26,8	- 26,3	- 10,4	- 14,4	- 1,5	- 0,5	+ 15,2	+ 14,1	+ 4,0	+ 9,1	+ 1,0
April	+ 15,6	+ 5,5	+ 6,6	+ 1,6	+ 4,1	+ 0,9	- 1,1	+ 12,2	+ 11,9	+ 3,0	+ 8,2	+ 0,8
Mai	+ 1,9	- 14,1	- 14,4	- 1,8	- 10,3	- 2,4	+ 0,3	+ 16,8	+ 15,5	+ 3,5	+ 11,1	+ 1,0
Juni	+ 2,9	- 10,9	- 10,4	- 7,6	- 2,2	- 0,6	- 0,5	+ 14,5	+ 14,7	+ 3,3	+ 10,1	+ 1,3

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu be-

trachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. nachrangiger Ver-

9. Einlagen und aufgenommene Kredite der Banken (MFIs) in Deutschland von inländischen öffentlichen Haushalten nach Gläubigergruppen *)

Zeit	Einlagen und aufgenommene Kredite												
	inländische öffentliche Haushalte insgesamt	Bund und seine Sondervermögen 1)						Länder					
		zu-	Sicht-	Termineinlagen			Nach-	zu-	Sicht-	Termineinlagen			Nach-
				insgesamt	einlagen	bis 1 Jahr einschl.				über 1 Jahr	Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	richtlich: Treuhand-kredite		insgesamt	einlagen	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr	Spar-einlagen und Spar-briefe 2)	richtlich: Treuhand-kredite
	Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)												
2020	229,5	48,6	4,8	7,2	36,5	0,0	11,3	46,5	21,2	11,4	13,2	0,7	14,1
2021	210,1	43,5	4,2	3,2	36,0	0,1	11,7	47,4	21,7	13,8	11,3	0,6	14,1
2022	279,8	66,8	7,9	24,2	34,6	0,1	11,4	53,8	17,1	25,2	10,9	0,5	15,9
2023 Jan.	299,4	73,8	15,5	23,7	34,6	0,0	11,4	65,6	22,2	31,3	11,6	0,5	16,1
Febr.	317,8	82,5	16,4	29,5	36,6	0,0	11,4	70,3	24,2	34,2	11,4	0,5	16,1
März	308,9	73,3	13,4	23,3	36,6	0,0	11,4	67,7	22,7	33,5	11,1	0,5	15,4
April	295,1	65,9	10,3	19,2	36,4	0,0	11,4	61,6	18,2	32,1	10,9	0,5	15,4
Mai	300,1	62,4	9,7	16,4	36,2	0,0	11,4	59,5	18,6	29,6	10,8	0,5	15,5
Juni	308,1	64,0	13,8	13,8	36,5	0,0	11,1	70,0	23,9	34,9	10,7	0,5	15,5
	Veränderungen *)												
2021	- 17,9	- 5,0	- 0,5	- 4,1	- 0,4	+ 0,0	+ 0,3	+ 1,0	+ 0,6	+ 2,3	- 1,8	- 0,1	+ 0,0
2022	+ 69,1	+ 23,0	+ 3,5	+ 20,9	- 1,4	- 0,0	- 0,3	+ 6,4	- 4,6	+ 11,3	- 0,3	- 0,1	+ 1,8
2023 Jan.	+ 19,7	+ 6,9	+ 7,5	- 0,6	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	+ 11,9	+ 5,1	+ 6,1	+ 0,7	+ 0,0	+ 0,1
Febr.	+ 18,3	+ 8,7	+ 0,9	+ 5,8	+ 2,0	- 0,0	+ 0,0	+ 4,7	+ 2,0	+ 2,9	- 0,2	- 0,0	+ 0,0
März	- 8,9	- 9,2	- 3,0	- 6,2	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 2,5	- 1,4	- 0,7	- 0,4	- 0,0	- 0,0
April	- 14,1	- 7,4	- 3,1	- 4,0	- 0,2	- 0,0	- 0,0	- 6,4	- 4,5	- 1,7	- 0,2	+ 0,0	+ 0,0
Mai	+ 5,0	- 3,5	- 0,5	- 2,8	- 0,1	- 0,0	- 0,0	- 2,1	+ 0,5	- 2,5	- 0,1	- 0,0	+ 0,1
Juni	+ 8,0	+ 1,6	+ 4,1	- 2,7	+ 0,2	- 0,0	- 0,2	+ 10,5	+ 5,3	+ 5,3	- 0,1	- 0,0	+ 0,0

* Siehe Tab. IV. 2, Anm. *; ohne Einlagen und aufgenommene Kredite der Treuhandanstalt und ihrer Nachfolgeorganisationen sowie von Bundesbahn, Reichsbahn und Bundespost bzw. ab 1995 Deutsche Bahn AG, Deutsche Post AG und Deutsche Telekom

AG sowie Eigen- und Regiebetriebe der öffentlichen Haushalte, die unter Unternehmen erfasst sind. Statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten.

IV. Banken

					Spareinlagen ³⁾			Nachrichtlich:					
nach Befristung					insgesamt	inländische Privatpersonen	inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	Sparbriefe ⁴⁾	Nachrichtlich:			Verbindlichkeiten aus Repos	Zeit
inländische Organisationen ohne Erwerbszweck	bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr ²⁾		Treuhandkredite					Nachrangige Verbindlichkeiten (ohne börsenfähige Schuldverschreibungen) ⁵⁾	Zeit			
		zusammen	darunter:										
		bis 2 Jahre einschl.	über 2 Jahre										
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													
13,5	40,1	218,5	12,0	206,5	552,0	545,7	6,3	15,1	6,7	2,7	-	2020	
12,0	31,7	218,1	10,1	208,0	553,4	547,2	6,2	13,2	6,1	2,8	-	2021	
16,0	67,2	217,5	10,6	206,9	526,8	521,8	5,1	22,4	6,8	3,1	-	2022	
16,6	80,0	219,5	12,0	207,5	516,6	511,7	4,9	28,1	7,4	3,2	-	2023 Jan.	
17,2	91,4	221,3	13,3	207,9	510,0	505,2	4,8	32,6	7,8	3,2	-	Febr.	
18,3	104,3	223,7	15,5	208,2	501,5	496,9	4,6	38,6	7,8	3,3	-	März	
18,6	114,5	225,7	17,3	208,4	493,1	488,6	4,5	44,9	7,7	3,3	-	April	
19,9	128,7	228,4	19,5	208,8	485,3	481,0	4,4	51,8	7,7	3,3	-	Mai	
19,7	141,0	230,7	21,9	208,8	478,2	474,0	4,2	58,2	7,8	3,4	-	Juni	
Veränderungen ^{*)}													
- 1,4	- 8,4	- 0,2	- 1,9	+ 1,6	+ 1,4	+ 1,5	- 0,1	- 1,9	- 0,6	+ 0,2	-	2021	
+ 4,0	+ 35,7	- 0,3	+ 0,5	- 0,8	- 26,1	- 25,0	- 1,1	+ 9,2	+ 0,7	+ 0,3	-	2022	
+ 0,7	+ 12,8	+ 2,1	+ 1,4	+ 0,6	- 5,3	- 5,0	- 0,2	+ 5,7	+ 0,7	+ 0,1	-	2023 Jan.	
+ 0,6	+ 11,3	+ 1,8	+ 1,4	+ 0,4	- 6,6	- 6,5	- 0,1	+ 4,5	+ 0,3	+ 0,0	-	Febr.	
+ 1,1	+ 12,8	+ 2,4	+ 2,2	+ 0,2	- 8,5	- 8,3	- 0,2	+ 5,9	- 0,0	+ 0,0	-	März	
+ 0,3	+ 10,2	+ 2,0	+ 1,8	+ 0,2	- 8,4	- 8,3	- 0,1	+ 6,3	- 0,0	+ 0,0	-	April	
+ 1,3	+ 14,1	+ 2,7	+ 2,2	+ 0,5	- 7,8	- 7,6	- 0,2	+ 7,0	- 0,0	+ 0,0	-	Mai	
- 0,1	+ 12,2	+ 2,3	+ 2,4	- 0,1	- 7,1	- 7,0	- 0,1	+ 6,3	+ 0,1	+ 0,0	-	Juni	

bindlichkeiten und Verbindlichkeiten aus Namensschuldverschreibungen. **2** Einschl. Bauspareinlagen; siehe dazu Tab. IV. 12. **3** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 2.

4 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **5** In den Termineinlagen enthalten.

Gemeinden und Gemeindeverbände (einschl. kommunaler Zweckverbände)					Sozialversicherung							
zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen ³⁾		Spareinlagen und Sparbriefe ^{2) 4)}	Nachrichtlich: Treuhandkredite	zusammen	Sichteinlagen	Termineinlagen		Spareinlagen und Sparbriefe ²⁾	Nachrichtlich: Treuhandkredite	Zeit
		bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr					bis 1 Jahr einschl.	über 1 Jahr			
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}												
68,5	43,2	8,0	12,4	4,9	0,0	66,0	10,9	32,9	21,4	0,8	-	2020
70,9	48,5	6,0	12,0	4,4	0,0	48,3	8,0	19,0	20,5	0,8	-	2021
80,0	49,2	12,5	13,8	4,4	0,0	79,2	8,3	44,9	25,5	0,6	-	2022
71,4	39,5	13,6	13,9	4,4	0,0	88,8	17,3	45,9	24,8	0,7	-	2023 Jan.
76,6	42,9	15,4	14,0	4,3	0,0	88,5	17,9	44,3	25,7	0,7	-	Febr.
73,9	39,1	16,6	14,0	4,2	0,0	94,0	17,4	50,5	25,4	0,7	-	März
73,6	38,7	16,8	14,1	4,0	0,0	94,0	18,4	48,2	26,7	0,7	-	April
80,2	43,7	18,2	14,3	4,0	0,0	98,1	20,1	50,8	26,4	0,8	-	Mai
75,1	38,3	18,6	14,1	4,0	0,0	99,0	19,9	51,9	26,4	0,7	-	Juni
Veränderungen ^{*)}												
+ 2,8	+ 5,6	- 2,0	- 0,2	- 0,5	-	- 16,8	- 2,2	- 13,9	- 0,6	+ 0,1	-	2021
+ 10,2	+ 0,9	+ 7,9	+ 1,3	+ 0,1	-	+ 29,6	+ 0,3	+ 24,5	+ 4,9	- 0,2	-	2022
- 8,7	- 9,7	+ 1,1	+ 0,0	- 0,0	-	+ 9,5	+ 9,1	+ 1,1	- 0,6	+ 0,0	-	2023 Jan.
+ 5,2	+ 3,4	+ 1,8	+ 0,1	- 0,1	-	- 0,3	+ 0,5	- 1,6	+ 0,8	- 0,0	-	Febr.
- 2,6	- 3,8	+ 1,2	+ 0,1	- 0,1	-	+ 5,4	- 0,5	+ 6,2	- 0,3	+ 0,0	-	März
- 0,3	- 0,4	+ 0,2	+ 0,1	- 0,2	-	- 0,1	+ 1,0	- 2,3	+ 1,3	- 0,0	-	April
+ 6,5	+ 5,0	+ 1,4	+ 0,2	- 0,1	-	+ 4,1	+ 1,7	+ 2,6	- 0,3	+ 0,0	-	Mai
- 5,1	- 5,4	+ 0,4	- 0,1	+ 0,0	-	+ 0,9	- 0,2	+ 1,1	- 0,0	- 0,0	-	Juni

Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. **1** Bundeseseisenbahnvermögen, Entschädigungsfonds, Erblastentilgungsfonds, ERP-Sondervermögen, Fonds "Deutsche Einheit",

Lastenausgleichsfonds. **2** Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen. **3** Einschl. Bauspareinlagen. **4** Ohne Bauspareinlagen; siehe auch Anm. 3.

IV. Banken

10. Spareinlagen und an Nichtbanken (Nicht-MFIs) abgegebene Sparbriefe der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Spareinlagen 1)								Sparbriefe 3), abgegeben an				
	insgesamt	von Inländern				von Ausländern			Nachrichtlich: Zinsgutschriften auf Spar-einlagen	Nicht-banken insgesamt	inländische Nichtbanken		ausländische Nicht-banken
		zu-sammen	zu-sammen	mit dreimonatiger Kündigungsfrist	darunter Sonder-spar-formen 2)	zu-sammen	mit Kündigungsfrist von über 3 Monaten	darunter Sonder-spar-formen 2)			zu-sammen	darunter mit Laufzeit von über 2 Jahren	
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)													
2020	566,8	560,6	533,3	288,0	27,3	18,0	6,3	5,7	1,8	30,2	28,3	22,1	1,9
2021	567,1	561,2	537,1	269,0	24,1	14,8	5,9	5,4	1,5	24,7	24,5	19,5	0,2
2022	538,5	533,2	510,3	254,2	22,9	14,2	5,3	4,8	1,4	34,9	34,6	20,8	0,2
2023 Febr.	521,1	516,0	490,9	233,4	25,1	16,7	5,1	4,6	0,1	45,8	45,5	22,1	0,3
März	512,3	507,2	480,6	229,4	26,7	18,4	5,0	4,5	0,1	52,1	51,7	22,9	0,4
April	503,5	498,6	470,4	214,3	28,2	20,1	4,9	4,4	0,1	58,7	58,3	23,7	0,4
Mai	495,5	490,6	460,2	210,0	30,4	22,3	4,9	4,3	0,1	65,9	65,4	24,5	0,5
Juni	488,1	483,3	450,2	206,0	33,0	25,2	4,8	4,2	0,1	72,6	72,1	25,4	0,5
Veränderungen *)													
2021	+ 0,3	+ 0,7	+ 3,9	- 18,5	- 3,2	- 3,2	- 0,4	- 0,3	.	- 5,2	- 3,5	- 2,3	- 1,7
2022	- 28,1	- 27,5	- 26,4	- 14,6	- 1,2	- 0,6	- 0,6	- 0,6	.	+ 10,2	+ 10,1	+ 1,3	+ 0,1
2023 Febr.	- 6,8	- 6,7	- 7,9	- 3,8	+ 1,2	+ 1,3	- 0,1	- 0,1	.	+ 4,9	+ 4,8	+ 0,6	+ 0,0
März	- 8,8	- 8,7	- 10,3	- 3,9	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	- 0,1	.	+ 6,3	+ 6,2	+ 0,8	+ 0,0
April	- 8,7	- 8,6	- 10,1	- 4,7	+ 1,5	+ 1,6	- 0,1	- 0,1	.	+ 6,6	+ 6,6	+ 0,8	+ 0,0
Mai	- 8,1	- 8,0	- 10,2	- 4,2	+ 2,2	+ 2,2	- 0,1	- 0,1	.	+ 7,2	+ 7,1	+ 0,9	+ 0,1
Juni	- 7,4	- 7,3	- 9,9	- 4,0	+ 2,6	+ 2,9	- 0,1	- 0,1	.	+ 6,7	+ 6,7	+ 0,8	+ 0,1

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Ohne Bauspareinlagen, die

den Termineinlagen zugeordnet werden. 2 Spareinlagen mit einer über die Mindest-/Grundverzinsung hinausgehenden Verzinsung. 3 Einschl. Verbindlichkeiten aus nicht börsenfähigen Inhaberschuldverschreibungen.

11. Begebene Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere der Banken (MFIs) in Deutschland *)

Mrd €

Zeit	Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere										Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen und Geldmarktpapiere 6)		Nach-rangig begebene börsen-fähige Schuld-verschrei-bungen	Nach-rangig begebene nicht börsen-fähige Schuld-verschrei-bungen
	insgesamt	darunter:				mit Laufzeit			insgesamt	darunter mit Laufzeit über 2 Jahre				
		variabel verzinsliche Anleihen 1)	Null-Kupon-Anleihen 1) 2)	Fremd-wäh-rungs-anleihen 3) 4)	Certi-ficates of Deposit	zu-sammen	darunter ohne Nominal-betrags-garantie 5)	zu-sammen			darunter ohne Nominal-betrags-garantie 5)	über 2 Jahre		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)														
2020	1 119,0	117,1	12,7	313,6	89,4	94,3	1,5	23,8	3,1	1 000,9	1,1	0,9	34,8	0,4
2021	1 173,6	106,8	13,5	331,4	98,7	106,8	1,9	18,0	4,5	1 048,8	0,9	0,7	34,6	0,1
2022	1 231,5	92,8	15,0	307,8	88,6	98,6	1,4	26,6	3,4	1 106,4	0,8	0,7	37,8	0,1
2023 Febr.	1 258,2	94,2	14,2	300,3	84,7	98,4	1,4	31,9	3,6	1 127,9	0,9	0,8	38,0	0,1
März	1 274,7	86,0	14,3	300,0	95,3	111,6	1,4	34,2	3,6	1 128,9	0,8	0,8	37,7	0,1
April	1 270,7	85,9	13,6	282,8	91,5	107,1	1,4	33,1	3,7	1 130,4	0,8	0,8	37,6	0,1
Mai	1 305,4	85,9	13,4	299,8	104,6	121,4	1,5	35,8	3,8	1 148,3	0,8	0,8	36,7	0,1
Juni	1 294,5	84,0	14,7	299,6	98,4	118,1	1,4	35,9	3,3	1 140,5	0,5	0,5	37,7	0,1
Veränderungen *)														
2021	+ 54,0	- 10,3	+ 0,8	+ 17,6	+ 9,4	+ 12,6	+ 0,4	- 5,9	+ 1,3	+ 47,3	+ 0,4	+ 0,3	- 0,2	- 0,3
2022	+ 59,1	- 12,7	+ 1,1	- 23,6	- 9,9	- 8,3	- 0,5	+ 8,5	- 1,1	+ 58,9	- 0,1	+ 0,1	+ 3,5	-
2023 Febr.	+ 8,5	+ 3,0	- 0,2	- 5,1	- 6,5	- 2,9	+ 0,0	+ 3,4	+ 0,1	+ 7,9	+ 0,0	+ 0,0	+ 0,3	-
März	+ 16,5	- 8,2	+ 0,1	- 0,3	+ 10,6	+ 13,2	+ 0,0	+ 2,3	+ 0,0	+ 1,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,3	-
April	- 4,1	- 0,1	- 0,7	- 17,2	- 3,8	- 4,6	+ 0,0	- 1,1	+ 0,1	+ 1,6	- 0,0	- 0,0	- 0,1	-
Mai	+ 34,7	+ 0,1	- 0,2	+ 17,0	+ 13,1	+ 14,3	+ 0,1	+ 2,6	+ 0,1	+ 17,8	+ 0,0	+ 0,0	- 0,9	-
Juni	- 10,2	- 1,9	+ 1,3	- 0,2	- 6,2	- 3,2	+ 0,0	+ 0,7	- 0,0	- 7,8	- 0,0	- 0,0	+ 1,0	-

* Siehe Tab. IV. 2, Anm.*; statistische Brüche sind in den Veränderungen ausgeschaltet. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten. Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Einschl. auf Fremdwährung lautender Anleihen. 2 Emissionswert bei Auflegung. 3 Einschl. auf Fremdwährung lautender variabel

verzinslicher Anleihen und Null-Kupon-Anleihen. 4 Anleihen auf Nicht-Eurowährungen. 5 Börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen bzw. Geldmarktpapiere mit einer Nominalbetragsgarantie von unter 100 Prozent. 6 Nicht börsenfähige Inhaberschuldverschreibungen werden den Sparbriefen zugeordnet siehe auch Tab. IV. 10, Anm. 2.

IV. Banken

12. Bausparkassen (MFIs) in Deutschland *)
 Zwischenbilanzen

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Monats-ende	Anzahl der Institute	Bilanzsumme 1)	Kredite an Banken (MFIs)			Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)				Einlagen und aufgenommene Kredite von Banken (MFIs) 6)		Einlagen und aufgenommene Kredite von Nichtbanken (Nicht-MFIs)		Inhaberschuldverreibungen im Umlauf	Kapital (einschl. offener Rücklagen) 8)	Nachrichtlich: Im Jahr bzw. Monat neu abgeschlossene Verträge 9)
			Guthaben und Darlehen (ohne Baudarlehen) 2)	Baudarlehen 3)	Bank-schuldver-schrei-bun-gen 4)	Baudarlehen			Wert-papiere (einschl. Schatz-wechsel und U-Schät-ze) 5)	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder	Bauspar-einlagen	Sicht- und Termin-gelder 7)			
						Bauspar-darlehen	Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite	sonstige Baudar-lehen								
Alle Bausparkassen																
2022	18	259,7	30,6	0,0	15,4	11,1	135,0	40,5	22,9	2,5	36,1	185,3	9,3	5,2	12,3	91,3
2023 April	18	260,4	30,3	0,0	15,6	12,4	134,8	40,5	22,8	1,9	35,7	184,9	10,3	6,1	12,9	8,2
Mai	18	260,2	29,7	0,0	15,7	12,7	134,8	40,7	22,5	1,8	35,5	184,9	10,4	6,1	13,0	8,4
Juni	18	259,5	28,3	0,1	15,8	13,1	135,0	40,8	22,4	1,7	35,1	184,5	10,3	6,1	13,0	8,3
Private Bausparkassen																
2023 April	10	183,7	15,9	0,0	8,0	8,7	104,7	34,5	9,2	1,0	33,0	119,1	10,0	6,1	8,9	5,5
Mai	10	183,6	15,4	0,0	8,3	8,9	104,7	34,7	9,0	0,9	33,0	119,2	10,1	6,1	8,9	5,7
Juni	10	182,9	14,1	0,0	8,4	9,2	104,9	34,8	8,9	0,8	32,4	118,9	9,9	6,1	8,9	5,6
Öffentliche Bausparkassen																
2023 April	8	76,8	14,5	0,0	7,6	3,6	30,1	6,0	13,6	0,9	2,7	65,8	0,3	-	4,0	2,7
Mai	8	76,5	14,3	0,0	7,5	3,8	30,1	6,0	13,5	0,9	2,5	65,7	0,3	-	4,1	2,8
Juni	8	76,6	14,2	0,0	7,4	4,0	30,2	6,1	13,5	0,8	2,7	65,6	0,3	-	4,1	2,7

Entwicklung des Bauspargeschäfts

Mrd €

Zeit	Umsätze im Sparverkehr			Kapitalzusagen		Kapitalauszahlungen					Noch bestehen-de Auszahlungs-verpflichtungen am Ende des Zeitraumes		Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspar-darlehen 11)		Nachrichtlich: Eingegan-gene Woh-nungs-bau-prä-mien 13)	
	eingezahlte Bauspar-be-träge 10)	Zinsgut-schriften auf Bauspar-einlagen	Rückzah-lungen von Bauspar-einlagen aus nicht zuge-teilten Ver-trägen	darunter Netto-Zuteil-lun-gen 12)	ins-gesamt	ins-gesamt	Zuteilungen			neu ge-währte Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-kredite und sonstige Bau-darlehen	ins-gesamt	dar-unter aus Zuteilun-gen	ins-gesamt	darunter Til-gungen im Quartal		
							Bauspareinlagen	Bauspardarlehen 10)	darunter zur Ab-lösung von Vor- und Zwi-schen-finan-zie-rungs-krediten							
Alle Bausparkassen																
2022	27,5	2,0	8,7	51,5	30,7	48,5	20,2	4,1	5,3	3,8	23,0	16,4	6,7	5,4	4,1	0,2
2023 April	2,2	0,1	0,5	4,5	3,6	4,2	2,3	0,4	0,7	0,4	1,2	15,0	7,1	0,4	0,0	0,0
Mai	2,5	0,1	0,6	4,2	3,2	4,1	2,1	0,3	0,7	0,3	1,3	14,6	7,1	0,4	0,0	0,0
Juni	2,3	0,1	0,6	4,6	3,5	4,3	2,2	0,4	0,8	0,3	1,4	14,3	7,2	0,4	...	0,0
Private Bausparkassen																
2023 April	1,4	0,1	0,3	3,2	2,5	3,1	1,7	0,3	0,5	0,3	0,9	10,1	3,8	0,3	0,0	0,0
Mai	1,6	0,0	0,3	2,9	2,1	2,9	1,4	0,2	0,4	0,3	1,0	9,8	3,8	0,3	0,0	0,0
Juni	1,5	0,0	0,3	3,2	2,4	3,0	1,5	0,3	0,5	0,3	1,1	9,7	4,0	0,3	...	0,0
Öffentliche Bausparkassen																
2023 April	0,8	0,0	0,2	1,3	1,1	1,1	0,6	0,1	0,2	0,1	0,3	4,9	3,3	0,1	0,0	0,0
Mai	0,9	0,0	0,3	1,3	1,1	1,2	0,7	0,1	0,2	0,1	0,3	4,8	3,3	0,1	0,0	0,0
Juni	0,8	0,0	0,3	1,4	1,1	1,3	0,7	0,1	0,3	0,1	0,3	4,7	3,2	0,1	...	0,0

* Ohne Aktiva und Passiva bzw. Geschäfte der Auslandsfilialen. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. 1 Siehe Tabelle IV. 2, Fußnote 1. 2 Einschl. Forderungen an Bausparkassen, Forderungen aus Namensschuldverschreibungen und Gut haben bei Zentralnotenbanken. 3 Bauspardarlehen sowie Vor- und Zwischenfinanzierungskredite. 4 Einschl. Geldmarktpapiere sowie geringer Beträge anderer Wertpapiere von Banken. 5 Einschl. Ausgleichsforderungen. 6 Einschl. Verbindlichkeiten gegenüber Bausparkassen. 7 Einschl. geringer Beträge von Spareinlagen. 8 Einschl. Genussrechtskapital und

Fonds für allgemeine Bankrisiken. 9 Bausparsumme; nur Neuabschlüsse, bei denen die Abschlussgebühr voll eingezahlt ist. Vertragserhöhungen gelten als Neuabschlüsse. 10 Auszahlungen von Bauspareinlagen aus zugeordneten Verträgen s. unter Kapitalauszahlungen. 11 Einschl. gutgeschriebener Wohnungsbauprämien. 12 Nur die von den Berechtigten angenommenen Zuteilungen; einschl. Zuteilungen zur Ablösung von Vor- und Zwischenfinanzierungskrediten. 13 Soweit den Konten der Bausparer oder Darlehensnehmer bereits gutgeschrieben, auch in "Eingezahlte Bausparbeträge" und "Zins- und Tilgungseingänge auf Bauspardarlehen" enthalten.

IV. Banken

13. Aktiva und Passiva der Auslandsfilialen und Auslandstöchter deutscher Banken (MFIs) *)

Mrd €

Zeit	Anzahl der		Bilanzsumme 7)	Kredite an Banken (MFIs)					Kredite an Nichtbanken (Nicht-MFIs)					Sonstige Aktivpositionen 7)	
	deutschen Banken (MFIs) mit Auslandsfilialen bzw. -töchtern	Auslandsfilialen 1) bzw. Auslands-töchter		insgesamt	Guthaben und Buchkredite			Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2) 3)	insgesamt	Buchkredite			insgesamt	darunter: Derivative Finanzinstrumente des Handelsbestands	
					zusammen	deutsche Banken	ausländische Banken			an deutsche Nichtbanken	an ausländische Nichtbanken	Geldmarktpapiere, Wertpapiere 2)			
Auslandsfilialen														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2020	50	206	1 552,2	376,7	364,0	213,2	150,8	12,7	504,8	409,6	14,3	395,3	95,2	670,7	523,6
2021	51	207	1 504,5	471,2	457,8	297,9	159,9	13,4	497,2	418,8	12,9	405,9	78,4	536,1	404,5
2022	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3
2022 Aug.	50	208	1 735,3	497,8	483,0	328,4	154,6	14,8	569,2	497,0	11,1	485,9	72,2	668,3	503,1
Sept.	50	208	1 889,5	536,3	522,4	354,4	168,0	13,9	563,5	488,9	10,6	478,3	74,6	789,8	632,4
Okt.	50	207	1 873,5	533,0	519,9	359,7	160,2	13,1	562,1	487,8	11,2	476,5	74,4	778,4	625,8
Nov.	50	207	1 757,8	511,2	498,6	347,3	151,3	12,6	548,7	475,2	10,5	464,7	73,6	697,9	526,6
Dez.	47	202	1 625,5	461,8	447,4	315,6	131,8	14,4	516,7	447,7	9,7	437,9	69,0	647,0	513,3
2023 Jan.	47	201	1 638,4	503,3	488,3	346,1	142,2	14,9	510,1	439,4	9,5	429,9	70,7	625,0	462,3
Febr.	47	200	1 663,9	493,1	477,4	337,8	139,6	15,6	509,2	440,0	9,6	430,5	69,2	661,6	509,3
März	47	199	1 565,2	471,2	454,2	313,9	140,3	17,0	500,4	432,5	9,3	423,2	67,9	593,7	437,7
April	47	196	1 566,1	470,6	453,1	312,2	141,0	17,4	499,2	432,1	8,6	423,5	67,1	596,3	440,8
Mai	47	201	1 616,3	478,9	459,4	310,3	149,1	19,5	506,8	434,7	6,3	428,3	72,1	630,7	462,3
Veränderungen *)															
2021	+ 1	+ 1	- 48,4	+ 87,3	+ 87,1	+ 84,9	+ 2,2	+ 0,3	- 26,2	- 6,5	- 1,3	- 5,1	- 19,7	- 136,9	- 128,1
2022	- 4	- 5	+ 124,1	- 13,3	- 14,3	+ 17,8	- 32,1	+ 1,0	+ 6,7	+ 17,5	- 3,2	+ 20,6	- 10,8	+ 108,1	+ 103,0
2022 Sept.	± 0	-	+ 153,1	+ 36,7	+ 37,6	+ 26,0	+ 11,6	- 0,9	- 11,9	- 13,7	- 0,5	- 13,2	+ 1,8	+ 120,3	+ 128,5
Okt.	± 0	- 1	- 15,2	- 1,6	- 0,8	+ 5,3	- 6,1	- 0,8	+ 3,0	+ 2,7	+ 0,6	+ 2,1	+ 0,3	- 10,6	- 6,0
Nov.	± 0	-	- 113,5	- 17,9	- 17,5	- 12,4	- 5,0	- 0,4	- 0,4	- 0,8	- 0,8	- 0,0	+ 0,5	- 78,3	- 97,0
Dez.	- 3	- 5	- 131,0	- 46,9	- 48,7	- 31,7	- 17,0	+ 1,8	- 23,6	- 19,9	- 0,7	- 19,2	- 3,7	- 49,6	- 11,9
2023 Jan.	± 0	- 1	+ 13,3	+ 42,5	+ 42,0	+ 30,5	+ 11,5	+ 0,5	- 2,7	- 4,8	- 0,3	- 4,6	+ 2,1	- 21,6	- 50,4
Febr.	± 0	- 1	+ 24,5	- 11,7	- 12,4	- 8,3	- 4,1	+ 0,7	- 5,7	- 3,7	+ 0,1	- 3,8	- 2,0	+ 35,6	+ 46,2
März	± 0	- 1	- 97,4	- 20,0	- 21,3	- 24,0	+ 2,6	+ 1,3	- 2,9	- 2,3	- 0,3	- 2,0	- 0,7	- 66,6	- 70,4
April	± 0	- 3	+ 1,3	+ 0,4	- 0,0	- 1,7	+ 1,6	+ 0,5	+ 1,6	+ 2,1	- 0,7	+ 2,8	- 0,5	+ 3,1	+ 3,5
Mai	± 0	+ 5	+ 48,9	+ 5,8	+ 3,8	- 1,9	+ 5,7	+ 2,1	+ 0,6	- 3,7	- 2,3	- 1,4	+ 4,3	+ 33,0	+ 20,1
Auslandstöchter														Stand am Jahres- bzw. Monatsende *)	
2020	12	36	229,5	44,8	39,9	17,4	22,5	4,9	139,7	114,4	13,1	101,4	25,3	44,9	0,0
2021	12	35	246,0	50,8	44,4	20,7	23,7	6,3	139,5	116,3	12,6	103,7	23,2	55,7	0,0
2022	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0
2022 Aug.	11	34	263,5	48,4	42,8	19,7	23,0	5,6	150,1	125,5	13,2	112,3	24,6	64,9	0,0
Sept.	11	33	260,5	53,0	47,9	20,8	27,1	5,2	149,3	126,0	13,1	112,9	23,3	58,2	0,0
Okt.	11	33	258,2	53,0	47,0	19,3	27,7	6,0	149,1	127,0	13,3	113,7	22,0	56,1	0,0
Nov.	11	33	258,2	58,1	49,5	19,4	30,1	8,6	148,4	127,0	13,4	113,6	21,4	51,7	0,0
Dez.	11	32	256,7	61,5	52,0	20,5	31,4	9,5	145,8	124,5	13,3	111,2	21,3	49,4	0,0
2023 Jan.	11	32	253,0	60,0	49,9	20,0	29,9	10,1	145,3	124,5	13,3	111,3	20,7	47,8	0,0
Febr.	11	32	254,8	60,7	50,6	22,4	28,2	10,1	146,1	125,4	13,4	111,9	20,7	47,9	0,0
März	11	32	253,9	62,2	51,7	20,7	31,0	10,5	146,5	126,2	13,3	112,9	20,2	45,2	0,0
April	11	31	250,9	64,4	53,3	22,4	30,9	11,1	145,3	125,6	13,0	112,6	19,8	41,2	0,0
Mai	11	31	250,9	59,3	48,8	21,5	27,2	10,5	146,2	126,3	12,8	113,5	19,9	45,5	0,0
Veränderungen *)															
2021	± 0	- 1	+ 12,0	+ 3,8	+ 2,8	+ 3,4	- 0,5	+ 1,0	- 2,5	- 0,5	- 0,5	- 0,0	- 2,1	+ 10,8	± 0,0
2022	- 1	- 3	+ 6,5	+ 8,2	+ 5,2	- 0,2	+ 5,6	+ 2,8	+ 5,0	+ 6,9	+ 0,7	+ 6,3	- 1,9	- 6,5	± 0,0
2022 Sept.	-	- 1	- 4,4	+ 3,9	+ 4,5	+ 1,0	+ 3,5	- 0,6	- 1,5	- 0,2	- 0,1	- 0,1	- 1,3	- 6,7	± 0,0
Okt.	-	-	- 1,2	+ 0,6	- 0,4	- 1,5	+ 1,1	+ 1,0	+ 0,3	+ 1,5	+ 0,2	+ 1,4	- 1,2	- 2,1	± 0,0
Nov.	-	-	+ 1,7	+ 5,4	+ 2,6	+ 0,1	+ 2,6	+ 2,8	+ 0,7	+ 1,4	+ 0,1	+ 1,2	- 0,7	- 4,4	± 0,0
Dez.	-	- 1	+ 0,2	+ 4,1	+ 3,0	+ 1,2	+ 1,8	+ 1,1	- 1,7	- 1,6	- 0,2	- 1,5	- 0,0	- 2,2	± 0,0
2023 Jan.	-	-	- 2,7	- 1,0	- 1,7	- 0,6	- 1,2	+ 0,7	- 0,0	+ 0,6	- 0,0	+ 0,6	- 0,6	- 1,6	± 0,0
Febr.	-	-	+ 0,6	+ 0,3	+ 0,4	+ 2,4	- 2,1	- 0,1	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,0	- 0,0	+ 0,1	± 0,0
März	-	-	+ 0,4	+ 2,0	+ 1,5	- 1,7	+ 3,2	+ 0,6	+ 1,1	+ 1,6	- 0,1	+ 1,7	- 0,5	- 2,7	± 0,0
April	-	- 1	- 2,7	+ 2,2	+ 1,6	+ 1,7	- 0,1	+ 0,6	- 0,8	- 0,4	- 0,3	- 0,1	- 0,5	- 4,1	± 0,0
Mai	-	-	- 1,5	- 5,7	- 4,9	- 0,8	- 4,1	- 0,7	- 0,1	- 0,3	- 0,2	- 0,0	+ 0,1	+ 4,3	± 0,0

* „Ausland“ umfasst auch das Sitzland der Auslandsfilialen bzw. der Auslandstöchter. Statistisch bedingte Veränderungen sind bei den Veränderungen ausgeschaltet. (Brüche auf Grund von Veränderungen des Berichtskreises werden bei den Auslandstöchtern

grundsätzlich nicht in den Veränderungswerten ausgeschaltet). Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht

IV. Banken

Einlagen und aufgenommene Kredite												Sonstige Passivpositionen ^{6) 7)}		Zeit	
von Banken (MFIs)				von Nichtbanken (Nicht-MFIs)						Geld- markt- papiere und Schuld- verschrei- bungen im Um- lauf ⁵⁾	Betriebs- kapital bzw. Eigen- kapital	insgesamt	darunter: Derivative Finanz- instrumente des Handels- bestands		
insgesamt	zusammen	deutsche Banken	aus- ländische Banken	insgesamt	deutsche Nichtbanken ⁴⁾			auslän- dische Nicht- banken							
					zusammen	kurzfristig	mittel- und langfristig								
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													Auslandsfilialen		
872,2	588,5	431,8	156,7	283,7	11,7	10,2	1,5	272,0	61,5	49,9	568,6	523,1	2020		
950,2	638,5	461,2	177,3	311,7	8,1	6,3	1,8	303,6	65,2	51,3	437,9	403,4	2021		
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	2022		
1 050,7	639,8	470,6	169,1	411,0	11,3	9,5	1,8	399,6	88,1	54,6	541,9	500,5	2022 Aug.		
1 072,5	661,9	480,1	181,8	410,6	11,3	9,5	1,9	399,3	89,6	55,4	672,1	629,1	Sept.		
1 054,2	645,1	466,6	178,5	409,1	10,7	8,9	1,8	398,4	85,7	66,2	667,4	622,7	Okt.		
1 041,1	639,9	457,8	182,1	401,2	10,2	8,6	1,6	391,0	82,6	65,5	568,6	523,8	Nov.		
943,4	573,6	435,2	138,5	369,8	10,4	8,9	1,5	359,4	61,7	63,1	557,4	512,9	Dez.		
985,2	595,5	432,8	162,6	389,7	9,5	8,3	1,2	380,2	85,2	63,2	504,8	462,6	2023 Jan.		
960,9	578,2	420,7	157,5	382,7	9,0	7,8	1,2	373,7	87,3	63,5	552,1	509,9	Febr.		
950,4	574,0	425,9	148,1	376,3	7,8	6,6	1,2	368,6	71,7	63,4	479,7	439,4	März		
940,7	561,4	407,2	154,2	379,3	7,5	6,3	1,2	371,8	79,9	62,9	482,6	442,1	April		
958,9	576,0	416,7	159,4	382,9	7,8	6,5	1,2	375,1	81,4	63,4	512,7	462,9	Mai		
Veränderungen ^{*)}															
+ 71,1	+ 43,1	+ 31,0	+ 12,0	+ 28,1	- 3,6	- 3,9	+ 0,3	+ 31,7	+ 0,1	+ 1,4	- 130,8	- 119,7	2021		
- 6,2	- 64,2	- 22,2	- 42,0	+ 58,0	+ 2,3	+ 2,6	- 0,3	+ 55,7	- 6,3	+ 11,8	+ 119,0	+ 109,5	2022		
+ 19,3	+ 19,8	+ 9,4	+ 10,4	- 0,5	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,5	+ 0,3	+ 0,8	+ 130,2	+ 128,5	2022 Sept.		
- 15,9	- 14,5	- 13,4	- 1,1	- 1,4	- 0,6	- 0,6	- 0,1	- 0,8	- 3,0	+ 10,9	- 4,7	- 6,4	Okt.		
- 7,9	- 0,5	- 8,8	+ 8,3	- 7,4	- 0,5	- 0,3	- 0,2	- 6,9	- 0,9	- 0,8	- 98,8	- 98,9	Nov.		
- 94,3	- 63,2	- 22,6	- 40,6	- 31,1	+ 0,2	+ 0,3	- 0,1	- 31,3	- 19,6	- 2,4	- 11,2	- 10,9	Dez.		
+ 43,3	+ 23,2	- 2,3	+ 25,5	+ 20,1	- 0,8	- 0,6	- 0,2	+ 20,9	+ 24,0	+ 0,1	- 52,5	- 50,3	2023 Jan.		
- 26,5	- 19,3	- 12,2	- 7,1	- 7,2	- 0,5	- 0,5	+ 0,0	- 6,7	+ 1,1	+ 0,4	+ 47,2	+ 47,3	Febr.		
- 7,8	- 1,8	+ 5,2	- 7,0	- 6,0	- 0,2	- 0,2	- 0,0	- 5,8	- 14,3	- 0,2	- 72,3	- 70,5	März		
- 8,3	- 11,4	- 18,7	+ 7,3	+ 3,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 3,4	+ 8,6	- 0,5	+ 2,9	+ 2,7	April		
+ 15,1	+ 11,7	+ 9,4	+ 2,3	+ 3,4	+ 0,3	+ 0,2	+ 0,1	+ 3,1	+ 0,1	+ 0,5	+ 30,0	+ 20,8	Mai		
Stand am Jahres- bzw. Monatsende ^{*)}													Auslandstöchter		
163,4	59,6	34,1	25,5	103,8	6,7	4,2	2,5	97,1	16,6	20,3	29,2	0,0	2020		
178,6	64,2	33,0	31,2	114,4	7,3	4,9	2,4	107,1	16,4	20,3	30,7	0,0	2021		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	2022		
194,4	67,0	36,3	30,7	127,5	8,1	5,7	2,3	119,4	15,3	20,4	33,3	0,0	2022 Aug.		
191,4	68,3	37,1	31,2	123,0	7,7	5,3	2,3	115,4	14,8	20,0	34,4	0,0	Sept.		
188,7	68,1	37,5	30,6	120,6	7,4	5,1	2,3	113,2	13,8	20,3	35,4	0,0	Okt.		
190,2	68,8	38,7	30,1	121,5	7,1	4,8	2,3	114,4	13,1	20,4	34,4	0,0	Nov.		
189,4	67,5	38,6	28,9	122,0	6,9	4,6	2,3	115,1	13,5	20,1	33,7	0,0	Dez.		
186,2	66,7	38,5	28,2	119,6	7,0	4,5	2,5	112,6	12,8	20,1	33,9	0,0	2023 Jan.		
187,2	69,3	40,3	29,1	117,9	6,9	4,4	2,5	110,9	12,7	20,2	34,7	0,0	Febr.		
186,6	71,2	42,2	29,1	115,4	6,8	4,3	2,5	108,5	12,3	20,3	34,8	0,0	März		
183,5	71,0	44,0	27,0	112,5	6,9	4,5	2,5	105,6	12,2	20,2	35,0	0,0	April		
183,9	71,2	43,6	27,6	112,8	6,9	4,4	2,5	105,9	12,1	20,6	34,3	0,0	Mai		
Veränderungen ^{*)}															
+ 12,1	+ 3,2	- 1,1	+ 4,3	+ 8,9	+ 0,6	+ 0,6	- 0,1	+ 8,3	- 0,3	+ 0,1	+ 0,2	± 0,0	2021		
+ 7,7	+ 1,4	+ 5,6	- 4,2	+ 6,3	- 0,4	- 0,3	- 0,1	+ 6,7	- 2,9	- 0,2	+ 2,2	± 0,0	2022		
- 4,1	+ 1,0	+ 0,8	+ 0,1	- 5,1	- 0,4	- 0,4	- 0,0	- 4,7	- 0,5	- 0,4	+ 0,7	± 0,0	2022 Sept.		
- 2,0	+ 0,0	+ 0,4	- 0,4	- 2,0	- 0,3	- 0,2	- 0,0	- 1,7	- 1,0	+ 0,3	+ 1,4	± 0,0	Okt.		
+ 2,7	+ 0,6	+ 1,2	- 0,6	+ 2,1	- 0,3	- 0,3	- 0,0	+ 2,4	- 0,7	+ 0,1	- 0,4	± 0,0	Nov.		
+ 0,4	- 0,9	- 0,1	- 0,8	+ 1,3	- 0,2	- 0,2	+ 0,0	+ 1,5	+ 0,3	- 0,2	- 0,3	± 0,0	Dez.		
- 2,6	- 0,6	- 0,1	- 0,5	- 2,0	+ 0,1	- 0,1	+ 0,2	- 2,1	- 0,7	+ 0,0	+ 0,5	± 0,0	2023 Jan.		
+ 0,1	+ 2,4	+ 1,8	+ 0,6	- 2,2	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 2,2	- 0,1	+ 0,1	+ 0,5	± 0,0	Febr.		
+ 0,3	+ 2,2	+ 1,9	+ 0,3	- 1,9	- 0,1	- 0,1	+ 0,0	- 1,8	- 0,4	+ 0,0	+ 0,4	± 0,0	März		
- 2,7	- 0,1	+ 1,8	- 1,9	- 2,6	+ 0,1	+ 0,2	- 0,0	- 2,7	- 0,1	- 0,1	+ 0,2	± 0,0	April		
- 0,6	- 0,3	- 0,4	+ 0,2	- 0,4	- 0,0	- 0,0	+ 0,0	- 0,4	- 0,0	+ 0,4	- 1,2	± 0,0	Mai		

besonders angemerkt. **1** Mehrere Filialen in einem Sitzland zählen als eine Filiale. **2** Schatzwechsel, U-Schätze und sonstige Geldmarktpapiere, Anleihen und Schuldverschreibungen. **3** Einschl. eigener Schuldverschreibungen. **4** Ohne nachrangige Verbind-

lichkeiten und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen. **5** Begebene börsenfähige und nicht börsenfähige Schuldverschreibungen und Geldmarktpapiere. **6** Einschl. nachrangiger Verbindlichkeiten. **7** Siehe Tabelle IV.2, Fußnote 1.

V. Mindestreserven

1. Mindestreservebasis und -erfüllung im Euroraum

Mrd €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2016	11 918,5	119,2	118,8	919,0	800,3	0,0
2017	12 415,8	124,2	123,8	1 275,2	1 151,4	0,0
2018	12 775,2	127,8	127,4	1 332,1	1 204,8	0,0
2019	13 485,4	134,9	134,5	1 623,7	1 489,3	0,0
2020	14 590,4	145,9	145,5	3 029,4	2 883,9	0,0
2021	15 576,6	155,8	155,4	3 812,3	3 656,9	0,1
2022	16 843,0	168,4	168,0	195,6	28,1	0,0
2023 Juni ^{p)}	16 548,3	165,5	165,1	177,4	12,3	0,1
Juli	.	.	.	.	.	.
Aug. ^{p)}	16 563,5	165,6	165,3	...	...	...

2. Mindestreservebasis und -erfüllung in Deutschland

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Reservebasis ²⁾	Anteil Deutschlands an der Reservebasis des Eurosystems in %	Reserve-Soll vor Abzug des Freibetrages ³⁾	Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages ⁴⁾	Zentralbankguthaben der Kreditinstitute auf Girokonten ⁵⁾	Überschussreserven (ohne Einlagefazilität) ⁶⁾	Summe aller Unterschreitungen des Reserve-Solls ⁷⁾
2016	3 371 095	28,3	33 711	33 546	301 989	268 443	0
2017	3 456 192	27,8	34 562	34 404	424 547	390 143	2
2018	3 563 306	27,9	35 633	35 479	453 686	418 206	1
2019	3 728 027	27,6	37 280	37 131	486 477	449 346	0
2020	4 020 792	27,6	40 208	40 062	878 013	837 951	1
2021	4 260 398	27,4	42 604	42 464	1 048 819	1 006 355	0
2022	4 664 630	27,7	46 646	46 512	54 848	8 337	5
2023 Juni ^{p)}	4 503 620	27,2	45 036	44 902	48 416	3 514	43
Juli	.	.	.	.	.	.	.
Aug. ^{p)}	4 535 644	27,4	45 356	45 223	...	...	...

a) Reserve-Soll einzelner Bankengruppen

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Großbanken	Regionalbanken und sonstige Kreditbanken	Zweigstellen ausländischer Banken	Landesbanken und Sparkassen	Kreditgenossenschaften	Realkreditinstitute	Banken mit Sonder-, Förder- und sonstigen zentralen Unterstützungsaufgaben
2016	6 384	5 390	2 812	10 905	5 960	236	1 859
2017	6 366	5 678	3 110	11 163	6 256	132	1 699
2018	7 384	4 910	3 094	11 715	6 624	95	1 658
2019	7 684	5 494	2 765	12 273	7 028	109	1 778
2020	8 151	6 371	3 019	12 912	7 547	111	2 028
2021	9 113	6 713	2 943	13 682	8 028	109	1 876
2022	9 814	7 396	3 216	14 465	8 295	117	2 471
2023 Juni	9 115	7 335	2 952	14 343	8 193	137	2 403
Juli	.	.	.	.	.	.	.
Aug.	.	.	.	.	.	.	.

b) Zusammensetzung der Reservebasis nach Verbindlichkeiten

Mio €

Reserveperiode beginnend im Monat ¹⁾	Verbindlichkeiten (ohne Spareinlagen, Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Nicht-MFIs mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber nicht der Mindestreserve unterliegenden MFIs im Euroraum mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten (ohne Bauspareinlagen und Repos) gegenüber Banken im anderen Ausland außerhalb des Euroraums mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl.	Spareinlagen mit Kündigungsfrist bis zu 2 Jahren einschl.	Verbindlichkeiten aus ausgegebenen Inhaberschuldverschreibungen mit Ursprungslaufzeit bis zu 2 Jahren einschl. nach Pauschalabzug bzw. Abzug der Beträge im Besitz selbst reservspflichtiger MFIs
2016	2 203 100	1 595	447 524	585 099	133 776
2017	2 338 161	628	415 084	581 416	120 894
2018	2 458 423	1 162	414 463	576 627	112 621
2019	2 627 478	1 272	410 338	577 760	111 183
2020	2 923 462	1 607	436 696	560 770	105 880
2021	3 079 722	9 030	508 139	561 608	101 907
2022	3 352 177	12 609	566 227	543 694	116 094
2023 Juni	3 380 000	16 017	446 421	499 682	119 057
Juli	.	.	.	.	.
Aug.	.	.	.	.	.

1 Die Erfüllungsperiode beginnt am Abwicklungstag des Hauptfinanzierungsgeschäfts, das auf die Sitzung des EZB-Rats folgt, in der die Erörterung der Geldpolitik vorgesehen ist. **2** Art. 5 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht (ohne die Verbindlichkeiten, für die gemäß Art. 6 Abs. 1 lit. a ein Reservesatz von 0 % gilt). **3** Betrag nach Anwendung der Reservesätze auf die Reservebasis. Der Reservesatz für Verbindlichkeiten mit einer

Ursprungslaufzeit von bis zu 2 Jahren einschl. betrug vom 1. Januar 1999 bis 17. Januar 2012 2 %. Ab dem 18. Januar 2012 liegt er bei 1 %. **4** Art. 6 Abs. 2 der Verordnung (EU) 2021/378 der Europäischen Zentralbank über die Auferlegung einer Mindestreservepflicht **5** Durchschnittliche Guthaben der Kreditinstitute bei den nationalen Zentralbanken. **6** Durchschnittliche Guthaben abzüglich Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages. **7** Reserve-Soll nach Abzug des Freibetrages.

VI. Zinssätze

1. EZB-Zinssätze / Basiszinssätze

% p.a.

EZB-Zinssätze						Basiszinssätze							
Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Einlagefazilität	Hauptrefinanzierungsgeschäfte		Spitzenrefinanzierungsfazilität	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)	Gültig ab	Basiszinssatz gemäß BGB 1)
		Festsatz	Mindestbietungssatz				Festsatz	Mindestbietungssatz					
2008 9. Juli	3,25	–	4,25	5,25	2014 11. Juni	– 0,10	0,15	–	0,40	2002 1. Jan.	2,57	2009 1. Jan.	1,62
8. Okt.	2,75	–	3,75	4,75	10. Sept.	– 0,20	0,05	–	0,30	1. Juli	2,47	1. Juli	0,12
9. Okt.	3,25	3,75	–	4,25									
12. Nov.	2,75	3,25	–	3,75	2015 9. Dez.	– 0,30	0,05	–	0,30	2003 1. Jan.	1,97	2011 1. Juli	0,37
10. Dez.	2,00	2,50	–	3,00						1. Juli	1,22	2012 1. Jan.	0,12
2009 21. Jan.	1,00	2,00	–	3,00	2016 16. März	– 0,40	0,00	–	0,25	2004 1. Jan.	1,14	2013 1. Jan.	– 0,13
11. März	0,50	1,50	–	2,50	2019 18. Sept.	– 0,50	0,00	–	0,25	1. Juli	1,13	1. Juli	– 0,38
8. April	0,25	1,25	–	2,25									
13. Mai	0,25	1,00	–	1,75	2022 27. Juli	0,00	0,50	–	0,75	2005 1. Jan.	1,21	2014 1. Jan.	– 0,63
					14. Sept.	0,75	1,25	–	1,50	1. Juli	1,17	1. Juli	– 0,73
2011 13. April	0,50	1,25	–	2,00	2. Nov.	1,50	2,00	–	2,25	2006 1. Jan.	1,37	2015 1. Jan.	– 0,83
13. Juli	0,75	1,50	–	2,25	21. Dez.	2,00	2,50	–	2,75	1. Juli	1,95	2016 1. Juli	– 0,88
9. Nov.	0,50	1,25	–	2,00									
14. Dez.	0,25	1,00	–	1,75	2023 8. Feb.	2,50	3,00	–	3,25	2007 1. Jan.	2,70	2023 1. Jan.	1,62
					22. März	3,00	3,50	–	3,75	1. Juli	3,19	1. Juli	3,12
2012 11. Juli	0,00	0,75	–	1,50	10. Mai	3,25	3,75	–	4,00				
					21. Juni	3,50	4,00	–	4,25	2008 1. Jan.	3,32		
2013 8. Mai	0,00	0,50	–	1,00	2. Aug.	3,75	4,25	–	4,50	1. Juli	3,19		
13. Nov.	0,00	0,25	–	0,75									

2. Geldpolitische Geschäfte des Eurosystems (Tenderverfahren) *)

Gutschriftstag	Gebote Betrag Mio €	Zuteilung Betrag	Mengtender		Zinstender			Laufzeit Tage
			Festsatz	Mindestbietungssatz	marginaler Satz 1)	gewichteter Durchschnittssatz		
							% p.a.	
Hauptrefinanzierungsgeschäfte								
2023 12. Juli	11 883	11 883	4,00	–	–	–	7	
19. Juli	10 025	10 025	4,00	–	–	–	7	
26. Juli	11 036	11 036	4,00	–	–	–	7	
2. Aug.	7 367	7 367	4,25	–	–	–	7	
9. Aug.	5 691	5 691	4,25	–	–	–	7	
16. Aug.	5 152	5 152	4,25	–	–	–	7	
Längerfristige Refinanzierungsgeschäfte								
2023 1. Juni	789	789	2) ...	–	–	–	91	
29. Juni	4 327	4 327	2) ...	–	–	–	91	
27. Juli	3 165	3 165	2) ...	–	–	–	91	

* Quelle: EZB. 1 Niedrigster bzw. höchster Zinssatz, zu dem Mittel noch zugeteilt bzw. hereingenommen werden. 2 Berechnung am Ende der Laufzeit; a) Zuteilung zu dem durchschnittlichen Mindestbietungssatz aller Hauptrefinanzierungsgeschäfte während

der Laufzeit unter Einbeziehung eines Spreads oder b) Zuteilung zum durchschnittlichen Satz der Einlagefazilität während der Laufzeit.

3. Geldmarktsätze nach Monaten

% p.a.

Durchschnitt im Monat	EURIBOR ® 2)					
	€STR 1)	Wochengeld	Monatsgeld	Dreimonatsgeld	Sechsmonatsgeld	Zwölfmonatsgeld
2022 Dez.	1,568	1,60	1,72	2,06	2,56	3,02
2023 Jan.	1,902	1,89	1,98	2,35	2,86	3,34
Febr.	2,275	2,30	2,37	2,64	3,14	3,53
März	2,572	2,57	2,71	2,91	3,27	3,65
April	2,900	2,88	2,96	3,18	3,52	3,76
Mai	3,080	3,09	3,15	3,37	3,68	3,86
Juni	3,238	3,25	3,34	3,54	3,83	4,01
Juli	3,402	3,40	3,47	3,67	3,94	4,15

1 Euro Short-Term Rate: Seit 2. Oktober 2019 veröffentlicht die Europäische Zentralbank auf Basis von getätigten Einzeltransaktionen vom vorherigen Handelstag, die in Euro denominiert sind, den €STR. Diese werden von berichtspflichtigen Banken im Zuge der Geldmarktstatistik gemeldet. Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der Deutschen Bundesbank. 2 Monatsdurchschnitte sind eigene Berechnungen der

Deutschen Bundesbank auf der Grundlage der vom European Money Markets Institute (EMMI) ermittelten Euribor ® Tageswerte. Es handelt sich um ungewichtete Durchschnitte. Informationen zu den von EMMI administrierten Basisdaten sind hier abrufbar: <https://www.emmi-benchmarks.eu/benchmarks/euribor/methodology/>

VI. Zinssätze

4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)

a) Bestände ^{o)}

Stand am Monatsende	Einlagen privater Haushalte				Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften			
	mit vereinbarter Laufzeit							
	bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 2 Jahre		von über 2 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Juni	0,19	39 682	0,87	218 128	-0,10	66 308	0,78	23 397
Juli	0,24	40 392	0,86	217 843	0,04	72 141	0,86	24 213
Aug.	0,30	42 949	0,86	217 606	0,17	79 349	0,92	24 813
Sept.	0,46	50 096	0,86	217 608	0,52	95 994	0,97	24 605
Okt.	0,67	56 389	0,85	217 771	0,76	116 977	1,00	24 179
Nov.	0,94	69 368	0,85	218 426	1,13	121 576	1,00	23 542
Dez.	1,16	84 147	0,86	220 466	1,39	123 678	1,02	22 605
2023 Jan.	1,37	103 036	0,87	221 773	1,67	131 363	1,05	23 299
Febr.	1,57	119 894	0,87	222 671	1,98	140 254	1,07	23 409
März	1,77	140 046	0,88	223 661	2,29	148 756	1,09	22 527
April	1,91	157 796	0,89	224 586	2,44	155 233	1,12	22 140
Mai	2,07	180 323	0,90	225 884	2,65	153 693	1,17	22 199
Juni	2,23	200 548	0,91	226 645	2,86	162 008	1,20	22 135

Stand am Monatsende	Wohnungsbaukredite an private Haushalte ³⁾						Konsumentenkredite und sonstige Kredite an private Haushalte ^{4) 5)}					
	mit Ursprungslaufzeit											
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Juni	2,19	3 573	1,58	26 899	1,70	1 500 141	6,59	47 810	3,36	76 324	3,27	330 379
Juli	2,28	3 687	1,70	27 244	1,70	1 508 724	6,58	46 813	3,39	77 074	3,27	333 017
Aug.	2,43	3 713	1,76	27 275	1,70	1 515 561	6,75	47 402	3,41	76 990	3,29	334 182
Sept.	2,61	3 627	1,86	27 290	1,70	1 522 592	6,95	48 339	3,46	77 011	3,32	333 384
Okt.	3,06	3 689	2,06	27 325	1,72	1 528 186	7,39	47 749	3,53	76 686	3,42	333 308
Nov.	3,35	3 604	2,21	27 320	1,73	1 533 123	7,51	47 012	3,60	75 908	3,46	333 366
Dez.	3,66	3 497	2,37	26 984	1,74	1 535 823	7,73	47 250	3,68	76 467	3,49	331 711
2023 Jan.	4,10	3 550	2,52	26 527	1,76	1 534 684	8,20	46 598	3,78	75 973	3,55	332 207
Febr.	4,32	3 429	2,64	26 317	1,77	1 536 492	8,44	47 291	3,84	75 755	3,59	332 184
März	4,45	3 493	2,77	26 266	1,78	1 540 365	8,67	48 137	3,94	75 854	3,64	330 164
April	4,72	3 490	2,94	26 102	1,79	1 542 767	8,86	47 023	4,05	75 742	3,72	330 568
Mai	4,93	3 423	3,03	25 960	1,81	1 544 206	9,12	47 513	4,14	75 472	3,77	330 677
Juni	5,10	3 298	3,13	25 865	1,82	1 546 102	9,25	48 284	4,24	76 261	3,83	329 576

Stand am Monatsende	Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften mit Ursprungslaufzeit					
	bis 1 Jahr ⁶⁾		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
	2022 Juni	1,94	189 986	1,65	213 733	1,64	846 768
Juli	2,07	194 397	1,69	218 875	1,66	854 793
Aug.	2,24	209 826	1,74	226 447	1,68	861 022
Sept.	2,63	211 369	2,00	230 393	1,80	865 922
Okt.	3,05	209 961	2,26	237 078	1,92	874 758
Nov.	3,49	213 334	2,49	236 253	1,96	879 122
Dez.	3,70	192 635	2,83	240 161	2,01	872 949
2023 Jan.	4,04	199 612	3,07	241 498	2,05	876 315
Febr.	4,28	194 396	3,22	246 124	2,07	878 910
März	4,66	193 205	3,45	245 152	2,13	876 723
April	4,98	194 154	3,65	247 337	2,19	879 353
Mai	5,19	194 261	3,76	252 289	2,22	885 481
Juni	5,42	194 076	3,95	250 105	2,29	883 199

* Die auf harmonisierter Basis im Euro-Währungsgebiet ab Januar 2003 erhobene Zinsstatistik wird in Deutschland als Stichprobenerhebung durchgeführt. Gegenstand der MFI-Zinsstatistik sind die von monetären Finanzinstituten (MFIs) angewandten Zinssätze sowie die dazugehörigen Volumina für auf Euro lautende Einlagen und Kredite gegenüber im Euroraum gebietsansässigen privaten Haushalten und nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften. Der Sektor private Haushalte umfasst Privatpersonen (einschl. Einzelkaufleute) sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck. Zu den nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften zählen sämtliche Unternehmen (einschl. Personengesellschaften) außer Versicherungen, Banken und sonstigen Finanzierungsinstitutionen. Die Ergebnisse für den jeweils aktuellen Termin sind stets als vorläufig zu betrachten; Änderungen durch nachträgliche Korrekturen, die im folgenden Monatsbericht erscheinen, werden nicht besonders angemerkt. Weitere Informationen zur MFI-Zinsstatistik lassen sich der Bundesbank-Homepage (Rubrik: Statistik \ Geld- und Kapitalmärkte \ Zinssätze und Renditen \ Einlagen- und Kreditzinssätze) entnehmen. ^o Die Bestände werden zeitpunktbezogen zum

Monatsultimo erhoben. ¹ Die Effektivzinssätze werden entweder als annualisierte vereinbarte Jahreszinssätze (AVJ) oder als eng definierte Effektivzinssätze ermittelt. Beide Berechnungsmethoden umfassen sämtliche Zinszahlungen auf Einlagen und Kredite, jedoch keine eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen. ² Angaben basieren auf der monatlichen Bilanzstatistik. ³ Besicherte und unbesicherte Kredite, die für die Beschaffung von Wohnraum, einschl. Wohnungsbau und -modernisierung gewährt werden; einschl. Bauspardarlehen und Bauzwischenfinanzierungen sowie Weiterleitungskredite, die die Meldepflichten im eigenen Namen und auf eigene Rechnung ausgereicht haben. ⁴ Konsumentenkredite sind Kredite, die zum Zwecke der persönlichen Nutzung für den Konsum von Gütern und Dienstleistungen gewährt werden. ⁵ Sonstige Kredite im Sinne der Statistik sind Kredite, die für sonstige Zwecke, z.B. Geschäftszwecke, Schuldenkonsolidierung, Ausbildung usw. gewährt werden. ⁶ Einschl. Überziehungskredite (s.a. Anm. 12 bis 14 S.47*.)

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Einlagen privater Haushalte												
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						mit vereinbarter Kündigungsfrist 8)				
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		bis 3 Monate		von über 3 Monaten		
Erhebungs- zeitraum	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Juni	-0,02	1 831 910	0,17	2 490	0,71	357	0,80	891	0,08	531 943	0,14	22 408
Juli	-0,00	1 854 420	0,31	3 227	0,83	776	0,75	1 128	0,07	530 302	0,15	22 255
Aug.	0,00	1 852 118	0,49	4 742	1,04	925	0,95	1 582	0,08	527 959	0,16	22 201
Sept.	0,01	1 854 045	0,84	7 457	1,49	915	1,29	1 289	0,09	522 685	0,19	22 155
Okt.	0,01	1 853 933	1,06	10 188	1,89	1 332	1,49	1 549	0,11	519 453	0,27	22 383
Nov.	0,02	1 858 811	1,34	17 255	1,99	1 783	1,70	1 958	0,13	514 161	0,33	22 556
Dez.	0,07	1 857 241	1,53	20 197	2,01	1 738	1,52	2 138	0,16	510 188	0,40	22 970
2023 Jan.	0,09	1 839 201	1,68	26 082	2,14	2 941	1,97	2 504	0,20	498 875	0,53	23 945
Febr.	0,12	1 828 243	1,95	25 533	2,24	2 346	2,09	1 853	0,26	490 990	0,67	25 179
März	0,17	1 801 473	2,19	29 674	2,36	3 672	2,07	2 194	0,30	480 790	0,84	26 746
April	0,22	1 807 037	2,33	28 088	2,47	3 409	2,35	2 055	0,35	470 731	0,96	28 261
Mai	0,30	1 792 902	2,58	35 359	2,67	4 281	2,39	2 371	0,39	460 587	1,13	30 499
Juni	0,34	1 782 330	2,78	34 880	2,91	4 266	2,53	1 999	0,43	450 713	1,28	33 163

Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften								
täglich fällig		mit vereinbarter Laufzeit						
		bis 1 Jahr		von über 1 Jahr bis 2 Jahre		von über 2 Jahren		
Erhebungs- zeitraum	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2022 Juni	-0,15	600 646	-0,36	43 089	0,91	687	2,27	742
Juli	-0,07	604 802	-0,11	26 039	1,15	678	1,90	1 466
Aug.	-0,01	636 259	0,07	51 099	0,92	467	.	.
Sept.	0,03	615 838	0,62	73 349	1,93	494	2,75	1 111
Okt.	0,04	617 742	0,81	99 703	1,34	707	1,89	146
Nov.	0,10	612 760	1,43	90 346	2,66	631	1,94	189
Dez.	0,11	601 728	1,66	65 813	2,94	734	2,42	252
2023 Jan.	0,19	595 205	1,96	89 287	2,92	671	2,41	89
Febr.	0,28	580 954	2,31	100 034	3,09	539	2,17	238
März	0,44	568 777	2,58	89 971	2,95	723	2,62	292
April	0,48	558 564	2,82	79 535	3,14	655	2,83	210
Mai	0,55	558 743	3,01	81 462	2,86	625	2,64	225
Juni	0,63	549 466	3,20	88 964	3,48	703	2,90	206

Kredite an private Haushalte											
Konsumentenkredite mit anfänglicher Zinsbindung 4)											
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		
	effektiver Jahres- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2022 Juni	5,99	5,95	9 509	6,79	1 926	8,50	307	4,66	3 054	6,46	6 149
Juli	6,15	6,12	9 064	6,97	1 771	8,76	314	4,80	2 968	6,65	5 782
Aug.	6,33	6,31	8 927	7,25	1 765	8,79	349	4,92	2 931	6,88	5 647
Sept.	6,43	6,43	8 562	7,37	1 613	8,64	346	4,96	2 922	7,09	5 294
Okt.	6,74	6,75	7 362	7,57	1 339	8,79	366	5,28	2 546	7,43	4 450
Nov.	6,81	6,87	7 913	7,92	1 330	7,51	385	5,37	2 868	7,74	4 659
Dez.	6,62	6,71	7 270	7,69	1 091	7,64	465	5,26	3 083	7,79	3 722
2023 Jan.	7,49	7,54	8 159	8,43	1 607	7,95	406	6,01	2 728	8,34	5 025
Febr.	7,56	7,52	7 505	8,42	1 364	8,96	307	6,13	2 664	8,24	4 534
März	7,74	7,70	8 778	8,62	1 592	8,71	322	6,39	3 150	8,42	5 306
April	8,10	7,99	7 348	8,87	1 351	9,77	278	6,69	2 551	8,62	4 519
Mai	8,13	8,07	8 269	9,00	1 505	9,98	296	6,79	2 819	8,66	5 154
Juni	8,05	7,99	9 277	9,15	1 568	10,32	316	6,62	3 494	8,72	5 468

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkung x s. S. 47*. + Für Einlagen mit vereinbarter Laufzeit und sämtliche Kredite außer revolving Krediten und Überziehungskrediten, Kreditkartenkrediten gilt: Das Neugeschäft umfasst alle zwischen privaten Haushalten oder nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften und dem berichtspflichtigen MFI neu getroffenen Vereinbarungen. Die Zinssätze werden als volumengewichtete Durchschnittssätze über alle im Laufe des Berichtsmonats abgeschlossenen Neuvereinbarungen berechnet. Für täglich fällige Einlagen, Einlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist sowie revolving Krediten und Überziehungskredite, Kreditkartenkredite gilt: Das Neugeschäft wird aus Vereinfachungsgründen wie die

Bestände zeitpunktbezogen erfasst. Das bedeutet, dass sämtliche Einlagen- und Kreditgeschäfte, die am letzten Tag des Meldemonats bestehen, in die Berechnung der Durchschnittszinsen einbezogen werden. 7 Geschätzt. Das von den Berichtspflichtigen gemeldete Neugeschäftsvolumen wird mittels eines geeigneten Schätzverfahrens auf die Grundgesamtheit aller MFIs in Deutschland hochgerechnet. 8 Einschl. Einlagen nichtfinanzieller Kapitalgesellschaften; einschl. Treue- und Wachstumsprämien. 9 Ohne Überziehungskredite. 10 Effektivzinssatz, der die eventuell anfallenden sonstigen Kosten, wie z.B. für Anfragen, Verwaltung, Erstellung der Dokumente, Garantien und Kreditversicherungen, beinhaltet.

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
 b) Neugeschäft +)

noch: Kredite an private Haushalte										
Sonstige Kredite an private Haushalte mit anfänglicher Zinsbindung 5)										
Erhebungs- zeitraum	insgesamt		darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite an private Haushalte										
2022 Juni	2,39	5 035	1,96	1 196	1,81	1 990	3,04	717	2,68	2 328
Juli	2,62	4 606	1,97	1 195	2,06	1 980	3,24	629	2,97	1 997
Aug.	2,94	4 474	2,33	777	2,24	1 627	3,48	730	3,30	2 117
Sept.	2,95	4 255	2,51	1 090	2,60	2 250	3,39	610	3,33	1 395
Okt.	3,40	3 728	2,68	1 190	3,06	1 805	4,00	541	3,61	1 382
Nov.	3,78	3 938	3,28	947	3,52	1 808	4,18	746	3,90	1 384
Dez.	3,90	5 403	3,43	1 210	3,86	3 026	4,24	762	3,80	1 615
2023 Jan.	4,10	3 906	3,74	1 286	3,98	2 082	4,55	621	4,07	1 203
Febr.	4,35	3 065	4,03	814	4,36	1 467	4,83	508	4,10	1 090
März	4,56	4 852	4,29	1 293	4,66	2 388	4,87	761	4,28	1 703
April	4,64	3 803	4,45	1 210	4,76	1 767	4,92	744	4,31	1 292
Mai	4,83	3 400	4,62	997	5,08	1 511	5,10	710	4,37	1 179
Juni	4,93	4 344	4,68	1 389	5,26	1 976	5,19	892	4,33	1 476
darunter: Kredite an wirtschaftlich selbständige Privatpersonen										
2022 Juni	2,50	3 461	.	.	2,06	1 239	3,13	538	2,62	1 684
Juli	2,76	2 994	.	.	2,21	1 252	3,36	474	3,08	1 268
Aug.	2,94	2 573	.	.	2,38	1 063	3,68	435	3,19	1 075
Sept.	3,09	2 843	.	.	2,76	1 446	3,53	465	3,37	932
Okt.	3,44	2 570	.	.	3,05	1 244	4,19	405	3,63	921
Nov.	3,91	2 684	.	.	3,69	1 175	4,32	563	3,94	946
Dez.	4,11	3 777	.	.	4,10	2 187	4,51	554	3,89	1 036
2023 Jan.	4,18	2 830	.	.	4,06	1 489	4,75	465	4,07	876
Febr.	4,44	2 297	.	.	4,47	1 105	4,94	411	4,15	781
März	4,69	3 544	.	.	4,75	1 822	5,13	567	4,37	1 155
April	4,77	2 657	.	.	4,90	1 207	5,01	575	4,44	875
Mai	4,98	2 473	.	.	5,28	1 072	5,24	547	4,44	854
Juni	5,04	3 180	.	.	5,36	1 536	5,36	634	4,35	1 010

noch: Kredite an private Haushalte													
Wohnungsbaukredite mit anfänglicher Zinsbindung 3)													
Erhebungs- zeitraum	insgesamt (einschl. Kosten)			darunter neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren bis 10 Jahre		von über 10 Jahren	
	Effektiv- zinssatz 10) % p.a.	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektiv- zinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
Kredite insgesamt													
2022 Juni	2,62	2,57	22 990	2,46	3 897	2,19	2 461	2,45	1 663	2,46	8 659	2,77	10 208
Juli	2,85	2,80	21 054	2,48	3 828	2,33	2 814	2,64	1 592	2,73	8 023	3,04	8 626
Aug.	2,89	2,84	18 491	2,57	3 215	2,55	2 488	2,78	1 512	2,74	6 880	3,04	7 610
Sept.	3,08	3,01	16 113	2,81	2 719	2,73	2 186	2,93	1 366	2,96	5 969	3,18	6 593
Okt.	3,31	3,25	14 926	2,79	3 204	2,90	2 522	3,23	1 363	3,19	5 433	3,48	5 607
Nov.	3,67	3,60	13 557	3,32	2 689	3,40	2 330	3,75	1 209	3,51	4 846	3,75	5 172
Dez.	3,60	3,52	13 514	3,17	2 756	3,57	2 620	3,74	1 267	3,41	4 837	3,55	4 790
2023 Jan.	3,73	3,66	12 735	3,47	3 076	3,95	2 244	3,80	1 196	3,45	4 531	3,70	4 764
Febr.	3,85	3,79	12 055	3,73	2 724	4,16	2 097	3,99	1 207	3,60	4 229	3,74	4 522
März	3,95	3,88	15 260	3,76	3 248	4,44	2 459	4,10	1 524	3,64	5 388	3,80	5 889
April	3,98	3,93	12 999	4,06	2 870	4,63	2 109	4,23	1 276	3,70	4 471	3,77	5 144
Mai	3,99	3,94	13 657	3,92	2 945	4,82	2 148	4,27	1 359	3,66	5 038	3,76	5 112
Juni	4,12	4,06	13 986	4,28	2 565	5,05	2 302	4,38	1 451	3,73	4 988	3,84	5 246
darunter: besicherte Kredite 11)													
2022 Juni	.	2,49	10 285	.	.	2,08	865	2,37	774	2,41	4 073	2,67	4 573
Juli	.	2,69	9 711	.	.	2,19	1 031	2,51	802	2,63	3 794	2,91	4 084
Aug.	.	2,74	8 203	.	.	2,36	820	2,63	711	2,68	3 215	2,92	3 457
Sept.	.	2,90	7 168	.	.	2,54	746	2,80	638	2,84	2 725	3,05	3 059
Okt.	.	3,15	6 622	.	.	2,78	916	3,20	661	3,10	2 482	3,31	2 563
Nov.	.	3,47	6 083	.	.	3,22	806	3,62	563	3,42	2 402	3,57	2 312
Dez.	.	3,43	5 975	.	.	3,46	923	3,64	554	3,36	2 213	3,42	2 285
2023 Jan.	.	3,51	5 615	.	.	3,85	813	3,66	584	3,38	2 136	3,47	2 082
Febr.	.	3,64	5 134	.	.	4,04	763	3,84	556	3,49	1 928	3,58	1 887
März	.	3,74	6 734	.	.	4,30	841	4,05	752	3,56	2 520	3,65	2 621
April	.	3,79	5 967	.	.	4,61	824	4,02	601	3,59	2 141	3,62	2 401
Mai	.	3,82	5 821	.	.	4,68	789	4,14	629	3,59	2 225	3,66	2 178
Juni	.	3,85	6 186	.	.	4,81	836	4,13	648	3,61	2 315	3,67	2 387

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*;
 Anmerkung 11 s. S. 47*

VI. Zinssätze

noch: 4. Zinssätze und Volumina für die Bestände und das Neugeschäft der deutschen Banken (MFIs) *)
b) Neugeschäft +)

Erhebungszeitraum	noch: Kredite an private Haushalte						Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften			
	Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter		Echte Kreditkartenkredite		Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13) Kreditkartenkredite 14)		darunter	
			Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)						Revolvierende Kredite 12) und Überziehungskredite 13)	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 2) Mio €
2022 Juni	7,01	38 876	7,02	30 004	14,84	4 192	2,66	93 301	2,67	92 870
Juli	7,04	37 549	6,98	28 881	14,80	4 246	2,68	93 897	2,69	93 495
Aug.	7,17	38 113	7,17	29 170	14,94	4 305	2,73	96 714	2,74	96 288
Sept.	7,31	39 138	7,36	30 018	14,97	4 359	3,04	97 298	3,05	96 819
Okt.	7,78	38 898	7,74	30 031	15,66	4 479	3,39	97 186	3,40	96 732
Nov.	8,44	38 580	8,20	27 368	15,61	6 475	3,74	97 850	3,76	97 371
Dez.	8,70	38 597	8,53	27 493	15,55	6 515	3,99	94 611	4,01	94 205
2023 Jan.	9,16	38 116	8,95	27 199	16,34	6 480	4,31	98 205	4,32	97 791
Febr.	9,40	38 538	9,32	27 356	16,60	6 475	4,63	98 285	4,65	97 859
März	9,56	39 280	9,54	28 281	16,58	6 390	5,08	98 123	5,11	97 659
April	9,78	38 352	9,76	27 177	17,13	6 407	5,44	99 534	5,47	99 094
Mai	9,98	38 906	10,10	27 431	17,19	6 478	5,61	99 175	5,63	98 709
Juni	10,11	39 692	10,30	28 067	17,23	6 528	5,83	99 329	5,86	98 875

Erhebungszeitraum	noch: Kredite an nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften															
	insgesamt		darunter		Kredite bis 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)						Kredite von über 1 Mio € mit anfänglicher Zinsbindung 15)					
			neu verhandelte Kredite 9)		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
2022 Juni	2,19	123 645	1,58	28 803	1,88	10 561	2,97	1 465	2,59	1 483	2,16	94 434	2,35	4 558	2,43	11 144
Juli	1,89	80 810	1,76	22 550	1,95	10 057	3,12	1 435	2,91	1 400	1,66	53 206	2,43	3 997	2,50	10 715
Aug.	1,97	87 373	1,54	20 380	2,17	9 306	3,36	1 327	2,96	1 241	1,80	64 748	2,47	2 987	2,56	7 764
Sept.	2,67	99 740	2,23	28 861	2,60	10 891	3,85	1 435	3,19	1 075	2,61	75 992	2,99	3 670	2,96	6 677
Okt.	2,86	88 486	2,60	25 332	3,12	10 741	4,26	1 591	3,55	989	2,67	64 795	3,83	3 917	3,34	6 453
Nov.	3,14	76 430	3,14	20 220	3,53	10 542	4,71	1 587	3,80	1 046	2,94	51 493	3,51	3 923	3,33	7 839
Dez.	3,45	107 068	3,42	32 607	3,91	11 995	4,98	1 854	3,81	1 138	3,35	75 616	3,55	6 334	3,25	10 131
2023 Jan.	3,59	81 688	3,66	23 420	4,41	10 450	5,10	1 586	3,88	1 021	3,42	60 491	3,85	2 968	3,24	5 172
Febr.	3,88	85 530	3,83	19 830	4,84	10 275	5,58	1 480	4,06	863	3,70	64 785	4,07	2 789	3,66	5 338
März	4,36	102 182	4,20	29 585	5,18	12 826	5,70	2 212	4,13	1 223	4,24	70 035	4,41	5 308	3,91	10 578
April	4,45	73 584	4,46	23 051	5,24	9 722	5,84	1 572	4,32	999	4,36	51 380	4,18	3 476	3,77	6 435
Mai	4,65	79 772	4,62	21 546	5,37	11 322	6,13	1 607	4,22	1 060	4,59	55 568	4,00	3 590	4,00	6 625
Juni	4,89	101 321	4,89	33 260	5,58	12 584	6,39	1 760	4,31	1 219	4,85	72 380	5,00	4 770	4,00	8 608

Kredite insgesamt

Erhebungszeitraum	darunter: besicherte Kredite 11)															
	insgesamt		darunter		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren		variabel oder bis 1 Jahr 9)		von über 1 Jahr bis 5 Jahre		von über 5 Jahren	
	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €	Effektivzinssatz 1) % p.a.	Volumen 7) Mio €
	2022 Juni	1,90	13 721	.	.	1,89	490	2,69	127	2,43	458	1,49	8 720	2,72	1 076	2,72	2 850
Juli	2,00	11 739	.	.	2,03	487	2,84	102	2,67	398	1,64	7 081	2,99	1 130	2,41	2 541
Aug.	2,20	7 929	.	.	2,25	501	2,97	91	2,74	319	2,02	4 945	2,99	603	2,30	1 470
Sept.	.	.	.	.	2,86	608	3,37	78	3,01	299	.	.	3,16	1 131	2,99	1 712
Okt.	2,82	10 559	.	.	3,01	572	3,48	95	3,32	261	2,71	7 209	3,43	750	2,82	1 672
Nov.	3,50	9 542	.	.	3,45	462	3,93	93	3,49	269	3,56	6 290	3,81	739	3,12	1 689
Dez.	3,41	17 202	.	.	3,72	588	4,08	126	3,41	291	3,41	10 703	4,20	1 417	3,08	4 077
2023 Jan.	.	.	.	.	4,00	553	3,72	123	.	.	3,92	6 635	4,01	652	3,07	1 196
Febr.	3,93	8 371	.	.	4,34	400	4,37	96	3,61	208	4,03	6 148	3,87	514	3,20	1 005
März	4,15	14 364	.	.	4,60	641	4,73	117	3,62	331	4,22	10 350	4,11	1 117	3,64	1 808
April	4,48	10 295	.	.	4,88	452	4,52	120	3,81	269	4,71	6 760	4,81	541	3,69	2 153
Mai	.	.	.	.	5,06	456	4,80	108	3,80	268	.	.	4,37	876	3,77	1 623
Juni	.	.	.	.	5,14	574	4,75	99	3,87	340	.	.	5,16	1 293	3,75	1 183

Anmerkungen * und 1 bis 6 s. S. 44*. Anmerkungen +, 7 bis 10 s. S. 45*: **11** Für die Zwecke der Zinsstatistik gilt ein Kredit als besichert, wenn für den Kreditbetrag eine Besicherung (u.a. Finanzwerte, Immobiliensicherheiten, Schuldverschreibungen) in mindestens gleicher Höhe bestellt, verpfändet oder abgetreten wurde. **12** Revolvierende Kredite besitzen folgende Eigenschaften: a) der Kreditnehmer kann die Mittel bis zu einem im Voraus genehmigten Kreditlimit nutzen oder abheben, ohne den Kreditgeber davon im Voraus in Kenntnis zu setzen; b) der verfügbare Kreditbetrag kann sich mit und Rückzahlung von Krediten erhöhen bzw. verringern; c) der Kredit kann wiederholt genutzt werden; d) es besteht keine Pflicht zu regelmäßiger Rückzahlung der Mittel. **13** Überziehungskredite sind als Sollsalden auf laufenden

Konten definiert. Zu den Überziehungskrediten zählen eingeräumte und nicht eingeräumte Dispositionskredite sowie Kontokorrentkredite. **14** Einschl. echter und unechter Kreditkartenkredite. Unter einem unechten Kreditkartenkredit ist die Stundung von Kreditkartenforderungen, die während der Abrechnungsperiode zusammenkommen, zu verstehen. Da in dieser Phase üblicherweise keine Sollzinsen in Rechnung gestellt werden, ist der Zinssatz für unechte Kreditkartenkredite definitionsgemäß 0 %. **15** Die Beitragskategorie bezieht sich jeweils auf die einzelne, als Neugeschäft geltende Kreditaufnahme. **x** Weil die Position von den Geschäften von ein oder zwei Banken dominiert wird, können aus Gründen der Vertraulichkeit keine Angaben gemacht werden.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

1. Aktiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Schuldver- schreibungen	Kredite ²⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Investment- fondsanteile	Finanz- derivate	Technische Rück- stellungen ³⁾	Nicht- finanzielle Aktiva	Sonstige Aktiva
Versicherungsunternehmen										
2020 3.Vj.	2 561,3	311,1	476,9	373,8	410,1	819,8	4,4	67,1	39,0	58,9
4.Vj.	2 605,6	301,7	485,5	370,6	425,0	853,2	4,7	68,1	38,2	58,7
2021 1.Vj.	2 592,3	292,4	470,7	361,7	437,4	858,1	3,9	71,9	38,9	57,2
2.Vj.	2 609,9	280,5	470,3	361,2	449,2	879,6	3,4	72,5	38,9	54,2
3.Vj.	2 653,1	271,7	474,2	358,2	463,4	899,8	3,3	87,8	38,3	56,3
4.Vj.	2 667,2	261,3	468,6	355,1	472,4	921,6	3,2	85,0	40,8	59,3
2022 1.Vj.	2 547,3	243,7	440,2	333,2	468,7	870,5	2,7	87,5	41,0	59,8
2.Vj.	2 369,7	215,6	390,3	305,5	462,5	803,5	3,0	85,5	41,3	62,5
3.Vj.	2 296,2	202,0	369,9	289,1	461,2	776,7	4,0	84,2	41,4	67,6
4.Vj.	2 274,7	189,5	373,7	279,7	465,8	772,2	3,4	79,5	38,7	72,2
2023 1.Vj.	2 326,4	201,6	380,7	280,0	472,2	790,4	3,6	85,1	38,5	74,4
Lebensversicherung										
2020 3.Vj.	1 378,1	188,4	243,6	225,7	66,0	599,5	3,0	13,6	20,6	17,6
4.Vj.	1 406,7	183,5	246,4	229,9	70,2	623,8	3,3	14,3	20,8	14,5
2021 1.Vj.	1 372,8	170,4	234,3	219,6	74,3	623,1	2,1	14,2	21,5	13,2
2.Vj.	1 384,9	164,4	234,1	219,4	78,0	637,6	2,0	14,1	21,5	13,8
3.Vj.	1 400,1	159,2	233,8	214,8	87,7	654,6	1,9	13,4	20,8	13,8
4.Vj.	1 411,1	152,4	231,9	211,8	93,4	669,1	1,7	14,6	21,9	14,3
2022 1.Vj.	1 317,7	136,8	211,5	193,1	99,7	626,1	0,9	13,9	22,0	13,8
2.Vj.	1 202,1	120,5	180,3	173,1	104,2	569,4	0,9	13,6	22,1	17,9
3.Vj.	1 149,6	110,2	166,6	162,1	107,0	546,4	1,1	12,3	22,3	21,7
4.Vj.	1 130,1	103,6	170,5	155,6	111,4	540,0	1,1	11,5	19,5	16,8
2023 1.Vj.	1 147,9	105,0	170,4	155,7	113,3	553,5	1,0	12,1	19,4	17,5
Nicht-Lebensversicherung										
2020 3.Vj.	697,6	109,3	139,2	83,3	82,6	206,1	0,4	38,5	12,1	26,3
4.Vj.	709,4	105,9	141,9	84,5	85,1	214,2	0,5	37,5	12,7	27,3
2021 1.Vj.	721,2	108,1	140,2	83,6	88,7	218,9	0,4	40,0	12,8	28,6
2.Vj.	724,6	103,3	141,0	83,4	90,5	225,7	0,4	40,3	12,7	27,2
3.Vj.	733,1	98,7	141,0	83,8	93,7	228,4	0,4	46,4	12,8	27,7
4.Vj.	738,4	94,6	140,1	84,7	97,5	234,3	0,3	44,6	14,0	28,4
2022 1.Vj.	722,4	91,4	133,4	80,8	98,5	227,7	0,2	45,7	13,9	30,7
2.Vj.	681,6	81,9	122,0	74,8	98,6	216,5	0,1	44,0	14,1	29,5
3.Vj.	661,1	76,2	116,0	70,3	99,2	212,2	0,1	43,1	14,1	29,7
4.Vj.	659,0	72,7	115,2	69,1	99,8	215,5	0,2	42,4	14,2	30,1
2023 1.Vj.	686,8	81,3	121,1	69,5	102,5	219,8	0,1	45,1	14,2	33,2
Rückversicherung ⁴⁾										
2020 3.Vj.	485,6	13,5	94,1	64,9	261,4	14,3	1,0	15,0	6,3	15,1
4.Vj.	489,5	12,3	97,2	56,3	269,7	15,2	1,0	16,3	4,7	16,9
2021 1.Vj.	498,4	13,9	96,3	58,5	274,4	16,2	1,4	17,7	4,7	15,3
2.Vj.	500,4	12,8	95,2	58,4	280,7	16,4	1,0	18,1	4,6	13,2
3.Vj.	519,9	13,9	99,3	59,6	282,0	16,7	1,0	28,0	4,7	14,8
4.Vj.	517,7	14,3	96,6	58,6	281,4	18,2	1,1	25,9	4,9	16,7
2022 1.Vj.	507,1	15,5	95,3	59,3	270,4	16,7	1,6	27,9	5,0	15,3
2.Vj.	486,0	13,2	88,0	57,5	259,6	17,6	1,9	27,9	5,1	15,1
3.Vj.	485,5	15,6	87,3	56,7	255,1	18,1	2,7	28,8	5,1	16,2
4.Vj.	485,6	13,2	88,0	55,0	254,6	16,7	2,1	25,7	5,0	25,3
2023 1.Vj.	491,8	15,3	89,3	54,9	256,5	17,1	2,4	27,8	4,8	23,7
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2020 3.Vj.	638,5	91,1	59,6	50,2	10,1	394,7	0,2	11,6	18,5	2,5
4.Vj.	662,9	88,9	60,6	49,5	10,3	419,5	0,2	11,9	18,8	3,1
2021 1.Vj.	664,3	86,1	58,7	48,6	10,8	427,9	0,2	12,1	17,6	2,3
2.Vj.	683,2	85,0	60,2	49,3	11,2	445,2	0,1	12,1	17,8	2,3
3.Vj.	689,8	82,9	60,4	48,9	11,8	453,6	0,1	12,2	17,8	2,2
4.Vj.	709,9	82,1	60,0	48,7	11,2	473,5	0,1	12,4	18,5	3,3
2022 1.Vj.	689,0	75,7	56,6	46,2	11,9	465,3	0,0	12,5	18,5	2,2
2.Vj.	664,2	70,2	52,8	43,2	12,3	452,2	0,0	12,4	18,6	2,5
3.Vj.	654,6	67,6	51,8	42,0	12,7	446,0	0,0	13,2	18,7	2,6
4.Vj.	660,9	67,3	53,0	41,8	12,8	450,2	0,0	13,6	18,8	3,4
2023 1.Vj.	664,9	65,7	55,0	41,8	13,2	454,3	0,0	13,5	18,8	2,6

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. ¹ Buchforderungen an Monetäre Finanzinstitute einschl. Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. ² Einschl. Depotforderungen sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. ³ Enthält die Rückversicherungsanteile an den Technischen Rückstellungen und die Ansprüche der Pensionseinrichtungen an die Träger.

⁴ Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durchgeführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. ⁵ Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung.

VII. Versicherungen und Pensionseinrichtungen

2. Passiva

Mrd €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Schuldver- schreibungen	Kredite ¹⁾	Aktien und sonstige Anteilsrechte	Technische Rückstellungen			Finanz- derivate	Sonstige Passiva	Reinvermögen ⁶⁾
					Insgesamt ²⁾	Leben / Ansprüche an Pensionsein- richtungen ³⁾	Nicht-Leben			
Versicherungsunternehmen										
2020 3.Vj.	2 561,3	34,3	80,0	515,8	1 785,6	1 549,2	236,4	1,7	144,0	–
4.Vj.	2 605,6	36,6	79,7	540,4	1 798,9	1 579,2	219,8	1,6	148,5	–
2021 1.Vj.	2 592,3	34,8	81,4	551,7	1 778,6	1 541,3	237,3	2,5	143,4	–
2.Vj.	2 609,9	33,0	81,3	558,7	1 793,5	1 556,3	237,1	2,2	141,1	–
3.Vj.	2 653,1	35,4	82,8	567,0	1 817,7	1 569,1	248,7	2,5	147,6	–
4.Vj.	2 667,2	36,0	81,9	579,3	1 820,7	1 578,3	242,3	2,5	146,8	–
2022 1.Vj.	2 547,3	34,4	82,1	563,1	1 725,9	1 472,6	253,3	4,0	137,7	–
2.Vj.	2 369,7	33,6	78,7	541,6	1 574,4	1 326,8	247,5	6,0	135,3	–
3.Vj.	2 296,2	33,8	73,6	537,4	1 506,0	1 262,3	243,7	7,4	138,0	–
4.Vj.	2 274,7	32,3	70,1	543,7	1 486,5	1 248,7	237,8	5,6	136,5	–
2023 1.Vj.	2 326,4	33,1	71,2	544,5	1 538,9	1 277,1	261,8	4,4	134,3	–
Lebensversicherung										
2020 3.Vj.	1 378,1	3,9	19,5	136,8	1 164,7	1 164,7	–	0,5	52,7	–
4.Vj.	1 406,7	3,9	20,7	142,8	1 185,6	1 185,6	–	0,5	53,2	–
2021 1.Vj.	1 372,8	3,3	19,9	143,1	1 154,3	1 154,3	–	1,0	51,2	–
2.Vj.	1 384,9	3,3	20,4	144,2	1 164,9	1 164,9	–	1,0	51,1	–
3.Vj.	1 400,1	3,3	19,3	148,1	1 176,4	1 176,4	–	1,1	51,9	–
4.Vj.	1 411,1	3,3	20,7	148,2	1 185,5	1 185,5	–	0,9	52,5	–
2022 1.Vj.	1 317,7	3,2	19,9	142,9	1 101,6	1 101,6	–	1,4	48,8	–
2.Vj.	1 202,1	3,1	19,0	141,4	984,5	984,5	–	2,7	51,3	–
3.Vj.	1 149,6	3,0	17,0	138,0	936,9	936,9	–	3,1	51,8	–
4.Vj.	1 130,1	2,7	16,6	136,0	924,9	924,9	–	2,3	47,7	–
2023 1.Vj.	1 147,9	2,8	17,8	133,0	945,8	945,8	–	1,9	46,6	–
Nicht-Lebensversicherung										
2020 3.Vj.	697,6	1,2	9,6	151,9	482,1	362,3	119,8	0,1	52,7	–
4.Vj.	709,4	1,3	9,7	158,0	482,9	368,7	114,2	0,0	57,6	–
2021 1.Vj.	721,2	1,2	10,6	162,7	491,5	362,6	128,9	0,1	55,1	–
2.Vj.	724,6	1,2	10,5	166,2	493,4	366,2	127,1	0,1	53,1	–
3.Vj.	733,1	1,2	10,5	168,9	498,7	367,8	130,9	0,2	53,7	–
4.Vj.	738,4	1,4	10,7	175,8	492,6	367,6	125,0	0,2	57,8	–
2022 1.Vj.	722,4	1,3	11,7	173,1	483,0	347,1	135,9	0,3	53,0	–
2.Vj.	681,6	1,2	11,1	167,6	451,9	322,7	129,2	0,5	49,2	–
3.Vj.	661,1	1,2	10,5	167,9	430,4	307,4	123,0	0,5	50,5	–
4.Vj.	659,0	1,2	10,4	170,2	425,1	306,7	118,4	0,4	51,7	–
2023 1.Vj.	686,8	1,2	10,7	172,8	450,8	314,3	136,5	0,4	50,9	–
Rückversicherung ⁴⁾										
2020 3.Vj.	485,6	29,2	50,9	227,1	138,8	22,1	116,7	1,0	38,6	–
4.Vj.	489,5	31,4	49,3	239,6	130,4	24,8	105,6	1,0	37,7	–
2021 1.Vj.	498,4	30,2	50,9	245,8	132,8	24,4	108,4	1,4	37,2	–
2.Vj.	500,4	28,5	50,4	248,3	135,2	25,2	110,0	1,1	36,9	–
3.Vj.	519,9	30,9	53,0	250,1	142,7	24,9	117,8	1,3	42,0	–
4.Vj.	517,7	31,4	50,5	255,3	142,6	25,3	117,3	1,4	36,5	–
2022 1.Vj.	507,1	30,0	50,4	247,2	141,3	23,9	117,4	2,3	35,9	–
2.Vj.	486,0	29,3	48,6	232,6	138,0	19,6	118,4	2,8	34,7	–
3.Vj.	485,5	29,7	46,2	231,5	138,7	18,0	120,7	3,8	35,7	–
4.Vj.	485,6	28,4	43,1	237,5	136,5	17,1	119,4	2,9	37,1	–
2023 1.Vj.	491,8	29,2	42,8	238,7	142,2	17,0	125,3	2,1	36,8	–
Pensionseinrichtungen ⁵⁾										
2020 3.Vj.	638,5	–	1,6	27,8	510,5	509,9	–	0,3	9,2	89,0
4.Vj.	662,9	–	1,6	28,4	528,5	527,9	–	0,3	9,0	95,1
2021 1.Vj.	664,3	–	1,7	29,1	530,3	529,2	–	0,3	9,0	94,0
2.Vj.	683,2	–	1,8	31,3	536,7	535,0	–	0,2	9,2	104,0
3.Vj.	689,8	–	1,9	31,9	539,8	537,6	–	0,2	9,3	106,8
4.Vj.	709,9	–	1,9	32,0	560,2	557,3	–	0,1	8,9	106,8
2022 1.Vj.	689,0	–	2,0	26,8	559,0	556,8	–	0,1	11,2	89,9
2.Vj.	664,2	–	1,8	23,4	559,7	558,1	–	0,1	11,6	67,7
3.Vj.	654,6	–	1,9	21,2	561,1	560,2	–	0,1	13,0	57,2
4.Vj.	660,9	–	1,8	24,3	580,8	580,5	–	0,1	11,5	42,5
2023 1.Vj.	664,9	–	1,8	24,7	578,9	578,6	–	0,1	11,4	48,1

Quellen: Die Werte der Versicherungsunternehmen basieren auf Aufsichtsdaten nach Solvency I und II und die der Pensionseinrichtungen auf EbAV-Aufsichtsdaten und direkt erhobenen Daten. **1** Einschl. Depotverbindlichkeiten sowie Namensschuldverschreibungen, Schuldscheindarlehen und Namenspfandbriefe. **2** Einschl. Rückstellungen der Pensionseinrichtungen ggü. den Trägern und für andere Leistungen. **3** Technische Rückstellungen „Leben“ unter Berücksichtigung von Übergangsmaßnahmen. In der Sparte „Nicht-Lebensversicherung“ sind auch die Krankenversicherungen enthalten. **4** Ohne das von Erstversicherungsunternehmen durch-

geführte Rückversicherungsgeschäft, welches unter den jeweiligen Sparten ausgewiesen wird. **5** Bewertung zu Buchwerten. Der Begriff „Pensionseinrichtungen“ bezieht sich auf den institutionellen Sektor „Altersvorsorgeeinrichtungen“ des Europäischen Systems Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen. Sie umfassen demnach Einrichtungen der betriebl. Altersvorsorge sowie die Versorgungswerke der freien Berufe, nicht jedoch Einrichtungen der Sozialversicherung. **6** Das Eigenkapital entspricht der Summe aus „Reinvermögen“ und „Aktien und sonstige Anteilsrechte“.

VIII. Kapitalmarkt

1. Absatz und Erwerb von Schuldverschreibungen und Aktien in Deutschland

Mio €

Zeit	Schuldverschreibungen										
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz				Erwerb					
		inländische Schuldverschreibungen 1)	Bank-schuld-ver-schrei-bungen	Anleihen von Unter-nehmen 2) (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffent-lichen Hand	aus-ländische Schuldver-schrei-bungen 3)	Inländer	Kredit-institute einschließlich Bauspar-kassen 5)	Deutsche Bundesbank	übrige Sektoren 6)	Aus-länder 7)
zu-sammen	zu-sammen 4)	zu-sammen 4)	zu-sammen 4)	zu-sammen 4)	zu-sammen 4)	zu-sammen 4)	zu-sammen 4)	zu-sammen 4)	zu-sammen 4)	zu-sammen 4)	
2011	33 649	13 575	46 796	850	59 521	20 075	23 876	94 793	36 805	34 112	57 526
2012	51 813	21 419	98 820	8 701	86 103	73 231	3 767	42 017	3 573	41 823	55 580
2013	15 971	101 616	117 187	153	15 415	85 645	16 409	25 778	12 708	54 895	32 380
2014	58 735	31 962	47 404	1 330	16 776	90 697	44 384	12 124	11 951	68 459	14 351
2015	15 219	36 010	65 778	26 762	3 006	51 229	99 225	66 330	121 164	44 391	84 006
2016	68 998	27 429	19 177	18 265	10 012	41 569	161 776	58 012	187 500	32 288	92 778
2017	51 034	11 563	1 096	7 112	3 356	39 471	134 192	71 454	161 012	44 634	83 158
2018	78 657	16 630	33 251	12 433	29 055	62 027	107 155	24 417	67 328	64 244	28 499
2019	139 611	68 536	29 254	32 505	6 778	71 075	60 195	8 059	2 408	49 728	79 416
2020	451 409	374 034	14 462	88 703	270 870	77 374	285 318	18 955	226 887	39 476	166 091
2021	233 453	221 648	31 941	19 754	169 953	11 805	255 702	41 852	245 198	52 356	22 249
2022	155 940	156 190	59 322	35 221	61 648	219	155 609	2 915	49 774	102 920	331
2022 Juli	17 525	13 509	7 536	11 041	17 014	4 016	6 403	10 710	13 670	3 443	11 122
Aug.	15 672	22 057	2 780	2 225	17 052	6 385	3 617	10 189	726	7 298	19 289
Sept.	9 558	15 007	32 705	3 897	21 595	5 449	18 638	7 491	3 147	14 294	9 080
Okt.	1 614	3 868	6 143	2 570	4 846	2 254	17 813	4 260	3 619	9 934	19 427
Nov.	45 419	36 891	2 672	5 087	29 133	8 528	13 173	193	4 041	8 940	32 246
Dez.	27 425	31 394	15 450	6 091	9 853	4 001	11 231	18 577	6 015	35 823	38 656
2023 Jan.	58 333	26 856	19 250	4 335	3 270	31 477	41 346	10 522	7 783	23 041	16 987
Febr.	24 581	11 680	5 466	1 673	7 886	12 901	25 280	13 504	4 961	16 736	699
März	59 563	39 989	22 802	1 704	18 892	19 573	18 732	8 063	1 710	12 379	40 831
April	8 074	4 404	1 130	3 176	97	12 477	12 253	747	13 293	26 292	4 179
Mai	49 437	34 077	28 468	3 010	2 599	15 359	12 041	1 206	1 655	12 490	37 395
Juni	43 134	22 925	6 489	5 325	24 089	20 209	37 959	16 773	8 853	30 039	5 175

Mio €

Zeit	Aktien							
	Absatz = Erwerb insgesamt	Absatz			Erwerb			
		inländische Aktien 8)	ausländische Aktien 9)	ausländische Aktien 9)	Inländer	Kredit-institute 5)	übrige Sektoren 11)	Ausländer 12)
zu-sammen	zu-sammen 10)	zu-sammen 10)	zu-sammen 10)	zu-sammen 10)	zu-sammen 10)	zu-sammen 10)	zu-sammen 10)	
2011	25 833	21 713	4 120	40 804	670	40 134	14 971	
2012	15 061	5 120	9 941	14 405	10 259	4 146	656	
2013	20 187	10 106	10 081	17 337	11 991	5 346	2 851	
2014	43 488	18 778	24 710	43 930	17 203	26 727	443	
2015	56 979	7 668	49 311	46 721	5 421	52 142	10 258	
2016	39 133	4 409	34 724	39 265	5 143	44 408	132	
2017	52 932	15 570	37 362	51 270	7 031	44 239	1 662	
2018	61 400	16 188	45 212	89 624	11 184	100 808	28 224	
2019	54 830	9 076	45 754	43 070	1 119	44 189	11 759	
2020	72 321	17 771	54 550	105 483	27	105 456	33 162	
2021	115 746	49 066	66 681	102 927	10 869	92 058	12 819	
2022	14 234	27 792	34 858	7 006	8 262	1 256	7 228	
2022 Juli	2 745	1 374	4 119	2 030	2 145	115	715	
Aug.	1 603	87	1 690	1 049	165	884	2 652	
Sept.	986	1 166	2 152	12 004	529	11 475	11 018	
Okt.	1 785	154	1 939	4 007	1 588	2 419	2 222	
Nov.	5 647	247	5 894	8 903	1 414	10 317	3 256	
Dez.	14 926	20 925	1 169	16 366	3 089	19 455	1 440	
2023 Jan.	6 525	133	6 393	8 105	2 935	5 170	1 580	
Febr.	4 863	2 371	2 492	6 098	4 494	1 604	1 235	
März	1 346	1 696	3 042	650	1 985	1 335	1 996	
April	5 001	2 576	2 426	6 321	3 235	3 086	1 320	
Mai	708	592	1 299	377	2 497	2 874	1 084	
Juni	4 411	1 067	5 478	2 013	3 322	1 309	2 398	

1 Netto-Absatz zu Kurswerten plus/minus Eigenbestands veränderungen bei den Emittenten. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Schuldverschreibungen durch Inländer; Transaktionswerte. 4 In- und ausländische Schuldverschreibungen. 5 Buchwerte; statistisch bereinigt. 6 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. Bis Ende 2008 einschließlich Deutsche Bundesbank. 7 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Schuldverschreibungen durch Ausländer; Transaktionswerte. 8 Ohne Aktien

der Investmentaktiengesellschaften; zu Emissionskursen. 9 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Aktien (einschließlich Direktinvestitionen) durch Inländer; Transaktionswerte. 10 In- und ausländische Aktien. 11 Als Rest errechnet; enthält auch den Erwerb in- und ausländischer Wertpapiere durch inländische Investmentfonds. 12 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) inländischer Aktien (einschl. Direktinvestitionen) durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

2. Absatz von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Insgesamt	Bankschuldverschreibungen 1)				Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs) 2)	Anleihen der öffentlichen Hand
		zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten			Sonstige Bankschuldverschreibungen
Brutto-Absatz							
2012	1 340 568	702 781	36 593	11 413	446 153	208 623	574 530
2013	1 433 628	908 107	25 775	12 963	692 611	176 758	458 892
2014	1 362 056	829 864	24 202	13 016	620 409	172 236	452 321
2015	1 359 422	852 045	35 840	13 376	581 410	221 417	400 701
2016 3)	1 206 483	717 002	29 059	7 621	511 222	169 103	416 108
2017 3)	1 047 822	619 199	30 339	8 933	438 463	141 466	362 332
2018	1 148 091	703 416	38 658	5 673	534 552	124 530	353 496
2019	1 285 541	783 977	38 984	9 587	607 900	127 504	407 197
2020 6)	1 870 084	778 411	39 548	18 327	643 380	77 156	907 466
2021	1 658 004	795 271	41 866	17 293	648 996	87 116	722 958
2022	1 683 265	861 989	66 811	11 929	700 062	83 188	651 996
2022 Okt.	172 464	59 445	5 875	1 086	45 698	6 786	101 982
Nov.	152 777	70 448	2 969	91	55 905	11 482	61 705
Dez.	80 590	49 026	2 329	979	39 181	6 538	20 028
2023 Jan.	132 817	74 019	10 797	929	52 888	9 405	44 088
Febr.	155 676	81 678	2 245	1 729	63 385	14 319	61 853
März	190 528	99 938	1 252	60	89 786	8 840	79 431
April	129 401	69 020	2 954	543	60 740	4 783	49 772
Mai	169 866	97 645	4 531	760	83 511	8 844	55 885
Juni	171 944	84 953	3 264	1 556	70 601	9 532	65 478

darunter: Schuldverschreibungen mit Laufzeit von über 4 Jahren 4)

2012	421 018	177 086	23 374	6 482	74 386	72 845	199 888
2013	372 805	151 797	16 482	10 007	60 662	64 646	175 765
2014	420 006	157 720	17 678	8 904	61 674	69 462	206 037
2015	414 593	179 150	25 337	9 199	62 237	82 379	166 742
2016 3)	375 859	173 900	24 741	5 841	78 859	64 460	154 144
2017 3)	357 506	170 357	22 395	6 447	94 852	46 663	142 257
2018	375 906	173 995	30 934	4 460	100 539	38 061	132 760
2019	396 617	174 390	26 832	6 541	96 673	44 346	152 544
2020 6)	658 521	165 097	28 500	7 427	90 839	38 330	415 985
2021	486 335	171 799	30 767	6 336	97 816	36 880	250 303
2022	485 287	164 864	41 052	7 139	91 143	25 530	263 932
2022 Okt.	85 086	9 230	3 570	77	4 885	697	73 350
Nov.	34 411	7 379	1 895	-	2 006	3 478	17 696
Dez.	6 561	2 256	54	4	711	1 488	4 000
2023 Jan.	47 131	21 923	4 927	529	14 197	2 271	21 800
Febr.	51 443	14 927	820	310	10 272	3 525	33 450
März	46 975	14 091	1 147	-	11 809	1 136	31 225
April	33 709	10 326	2 769	500	6 367	690	20 700
Mai	49 315	14 703	2 898	-	9 458	2 347	30 085
Juni	53 960	12 885	2 664	498	9 123	600	30 600

Netto-Absatz 5)

2012	-	100 198	-	4 177	-	41 660	-	51 099	-	6 401	-	21 298
2013	-	140 017	-	125 932	-	37 778	-	4 027	-	66 760	-	15 479
2014	-	34 020	-	56 899	-	6 313	-	862	-	25 869	-	12 383
2015	-	65 147	-	77 273	-	9 271	-	2 758	-	74 028	-	13 174
2016 3)	-	21 951	-	10 792	-	2 176	-	12 979	-	16 266	-	7 020
2017 3)	-	2 669	-	5 954	-	6 389	-	4 697	-	18 788	-	10 114
2018	-	2 758	-	26 648	-	19 814	-	6 564	-	18 850	-	33 630
2019	-	59 719	-	28 750	-	13 098	-	3 728	-	26 263	-	519
2020 6)	-	473 795	-	28 147	-	8 661	-	8 816	-	22 067	-	396 113
2021	-	210 231	-	52 578	-	17 821	-	7 471	-	22 973	-	122 123
2022	-	135 853	-	36 883	-	23 894	-	9 399	-	15 944	-	68 299
2022 Okt.	-	44 009	-	8 997	-	3 797	-	1 764	-	9 843	-	57 117
Nov.	-	37 459	-	2 300	-	2 165	-	944	-	2 680	-	33 744
Dez.	-	42 448	-	23 318	-	3 643	-	3 697	-	16 193	-	17 306
2023 Jan.	-	24 590	-	14 006	-	6 314	-	1 551	-	4 428	-	7 030
Febr.	-	9 644	-	2 700	-	2 433	-	1 512	-	2 861	-	9 486
März	-	46 022	-	19 989	-	2 032	-	1 517	-	18 332	-	27 647
April	-	26 464	-	2 812	-	1 244	-	5	-	3 074	-	19 938
Mai	-	40 674	-	26 575	-	1 932	-	254	-	20 562	-	11 840
Juni	-	25 537	-	7 752	-	509	-	11	-	9 065	-	25 710

* Begriffsabgrenzungen s. Erläuterungen in der Fachreihe Emissionsstatistiken, S. 43 ff.
1 Ohne Bank-Namenschuldverschreibungen. 2 Ab Januar 2011 inklusive grenzüberschreitender konzerninterner Verrechnungen. 3 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 4 Längste Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen.

5 Brutto-Absatz minus Tilgung. 6 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

VIII. Kapitalmarkt

3. Umlauf von Schuldverschreibungen inländischer Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Stand am Jahres- bzw. Monatsende/ Laufzeit in Jahren	Bankschuldverschreibungen						Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Anleihen der öffentlichen Hand
	Insgesamt	zusammen	Hypothekendarlehen	Öffentliche Pfandbriefe	Schuldverschreibungen von Spezialkreditinstituten	Sonstige Bankschuldverschreibungen		
2012	3 285 422	1) 1 414 349	145 007	147 070	574 163	1) 548 109	1) 220 456	1) 1 650 617
2013	3 145 329	1 288 340	127 641	109 290	570 136	481 273	221 851	1 635 138
2014	3 111 308	1 231 445	121 328	85 434	569 409	455 274	232 342	1 647 520
2015	3 046 162	1 154 173	130 598	75 679	566 811	381 085	257 612	1 634 377
2016 1)	3 068 111	1 164 965	132 775	62 701	633 578	335 910	275 789	1 627 358
2017 1)	3 090 708	1 170 920	141 273	58 004	651 211	320 432	2) 302 543	1 617 244
2018	3 091 303	1 194 160	161 088	51 439	670 062	1) 311 572	1) 2) 313 527	1 583 616
2019	2) 3 149 373	1 222 911	174 188	47 712	696 325	304 686	2) 342 325	1 584 136
2020 4)	2) 3 545 200	2) 1 174 817	183 980	55 959	687 710	2) 247 169	2) 379 342	1 991 040
2021	3 781 975	1 250 777	202 385	63 496	731 068	253 828	414 791	2 116 406
2022	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2022 Okt.	3 954 338	1 345 723	231 901	58 854	796 028	258 940	438 743	2 169 872
Nov.	3 981 275	1 333 432	229 589	57 912	784 494	261 438	444 010	2 203 833
Dez.	3 930 390	1 302 028	225 854	54 199	761 047	260 928	441 234	2 187 127
2023 Jan.	3 948 426	1 313 581	232 105	52 647	763 260	265 568	444 529	2 190 316
Febr.	3 963 852	1 320 844	229 851	54 180	764 148	272 666	442 389	2 200 618
März	4 005 403	1 335 447	227 451	52 890	777 696	277 410	440 399	2 229 557
April	3 977 194	1 330 812	228 764	52 910	772 714	276 424	436 591	2 209 790
Mai	4 027 974	1 364 889	230 966	53 237	799 875	280 811	439 299	2 223 786
Juni	4 052 239	1 354 418	230 474	53 223	788 442	282 279	446 803	2 251 019

Aufgliederung nach Restlaufzeiten 3)

Stand Ende: Juni 2023

bis unter 2	1 205 973	489 245	59 044	18 242	319 050	92 909	79 439	637 290
2 bis unter 4	728 564	318 901	64 471	15 515	169 343	69 572	79 488	330 174
4 bis unter 6	638 898	231 255	54 221	7 157	125 519	44 358	71 186	336 457
6 bis unter 8	426 744	130 962	26 387	5 160	72 168	27 247	41 429	254 353
8 bis unter 10	298 806	80 006	14 016	2 916	47 398	15 676	32 304	186 496
10 bis unter 15	242 492	58 471	8 147	3 863	37 003	9 458	31 587	152 434
15 bis unter 20	115 962	14 412	3 421	282	8 576	2 133	14 753	86 797
20 und darüber	394 800	31 166	767	87	9 384	20 927	96 616	267 018

* Einschl. der zeitweilig im Bestand der Emittenten befindlichen Schuldverschreibungen. 1 Änderung in der sektoralen Zuordnung von Schuldverschreibungen. 2 Änderung durch Sitzlandwechsel von Emittenten oder Schuldverschreibungen. 3 Gerechnet vom Berichtsmonat bis zur Endfälligkeit bei gesamtjährigen Schuldverschreibungen, bis zur

mittleren Fälligkeit des restlichen Umlaufbetrages bei nicht gesamtjährigen Schuldverschreibungen. 4 Ab Januar 2020 methodische Änderungen. — Die Ergebnisse für das Jahr 2020 wurden revidiert. Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

4. Umlauf von Aktien in Deutschland ansässiger Emittenten *)

Mio € Nominalwert

Zeit	Aktienkapital = Umlauf Stand am Ende des Berichtszeitraums	Nettozugang bzw. Nettoabgang (-) im Berichtszeitraum	Veränderung des Kapitals inländischer Aktiengesellschaften aufgrund von						Nachrichtlich: Umlauf zu Kurswerten (Marktkapitalisierung) Stand am Ende des Berichtszeitraums 2)
			Bareinzahlung und Umtausch von Wandelschuldverschreibungen 1)	Ausgabe von Kapitalberichtigungsaktien	Einbringung von Forderungen und sonstigen Sachwerten	Verschmelzung und Vermögensübertragung	Umwandlung in eine oder aus einer anderen Rechtsform	Kapitalherabsetzung und Auflösung	
2012	178 617	1 449	3 046	129	570	- 478	594	- 2 411	1 150 188
2013	171 741	- 6 879	2 971	718	476	- 1 432	619	- 8 992	1 432 658
2014	177 097	5 356	5 332	1 265	1 714	- 465	- 1 044	- 1 446	1 478 063
2015	177 416	319	4 634	397	599	- 1 394	- 1 385	- 2 535	1 614 442
2016	176 355	- 1 062	3 272	319	337	- 953	- 2 165	- 1 865	1 676 397
2017	178 828	2 471	3 894	776	533	- 457	- 661	- 1 615	1 933 733
2018	180 187	1 357	3 670	716	82	- 1 055	- 1 111	- 946	1 634 155
2019 3) 4)	183 461	1 673	2 411	2 419	542	- 858	- 65	- 2 775	1 950 224
2020 4)	181 881	- 2 872	1 877	219	178	- 2 051	- 460	- 2 635	1 963 588
2021	186 580	4 152	9 561	672	35	- 326	- 212	- 5 578	2 301 942
2022	199 789	12 272	14 950	224	371	- 29	- 293	- 2 952	1 858 963
2022 Okt.	186 402	- 36	76	1	-	- 0	-	- 112	1 777 136
Nov.	186 351	- 57	31	13	-	-	-	- 102	1 918 565
Dez.	199 789	13 437	13 584	-	-	-	-	- 147	1 858 963
2023 Jan.	199 778	- 11	16	-	-	-	- 0	- 27	2 027 004
Febr.	198 334	- 162	149	-	50	-	- 0	- 37	2 064 749
März	198 157	- 185	178	-	-	-	-	- 363	2 080 189
April	198 426	267	431	-	-	- 0	- 6	- 157	2 086 578
Mai	198 497	71	153	-	-	- 0	-	- 82	2 048 166
Juni	198 505	8	422	-	-	- 262	- 17	- 135	2 061 065

* Ohne Aktien der Investmentaktiengesellschaften. 1 Einschl. der Ausgabe von Aktien aus Gesellschaftsgewinn. 2 Alle Börsensegmente. Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben der Herausgebergemeinschaft Wertpapier-Mitteilungen und

der Deutsche Börse AG. 3 Methodische Veränderungen ab Berichtsmonat Oktober 2019. 4 Änderungen aufgrund statistischer Bereinigungen.

VIII. Kapitalmarkt

5. Renditen und Indizes deutscher Wertpapiere

Zeit	Umlaufrenditen festverzinslicher Schuldverschreibungen inländischer Emittenten 1)								Indizes 2) 3)			
	Anleihen der öffentlichen Hand					Bank-schuldverschreibungen		Anleihen von Unternehmen (Nicht-MFIs)	Renten		Aktien	
	insgesamt	zusammen	börsennotierte		mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)	zusammen	mit Restlaufzeit über 9 bis 10 Jahre		Deutscher Renten-index (REX)	iBoxx-€ -Deutschland-Kursindex	CDAX-Kursindex	Deutscher Aktien-index (DAX)
			zusammen	mit Restlaufzeit von 9 bis 10 Jahren 4)								
% p.a.							Tagesdurchschnittskurs	Ende 1998=100	Ende 1987=100	Ende 1987=1000		
2011	2,6	2,4	2,4	2,6	2,9	3,5	4,3	131,48	109,53	304,60	5 898,35	
2012	1,4	1,3	1,3	1,5	1,6	2,1	3,7	135,11	111,18	380,03	7 612,39	
2013	1,4	1,3	1,3	1,6	1,3	2,1	3,4	132,11	105,92	466,53	9 552,16	
2014	1,0	1,0	1,0	1,2	0,9	1,7	3,0	139,68	114,37	468,39	9 805,55	
2015	0,5	0,4	0,4	0,5	0,5	1,2	2,4	139,52	112,42	508,80	10 743,01	
2016	0,1	0,0	0,0	0,1	0,3	1,0	2,1	142,50	112,72	526,55	11 481,06	
2017	0,3	0,2	0,2	0,3	0,4	0,9	1,7	140,53	109,03	595,45	12 917,64	
2018	0,4	0,3	0,3	0,4	0,6	1,0	2,5	141,84	109,71	474,85	10 558,96	
2019	–	0,1	–	0,3	–	0,3	2,5	143,72	111,32	575,80	13 249,01	
2020	–	0,2	–	0,4	–	0,5	–	146,15	113,14	586,72	13 718,78	
2021	–	0,1	–	0,3	–	0,4	–	144,23	108,88	654,20	15 884,86	
2022	1,5	1,2	1,1	1,1	1,1	1,9	3,3	125,74	88,43	525,64	13 923,59	
2022 Dez.	2,5	2,2	2,1	2,1	3,0	2,9	4,2	125,74	88,43	525,64	13 923,59	
2023 Jan.	2,7	2,3	2,2	2,2	3,1	2,9	4,1	125,97	89,91	581,65	15 128,27	
Febr.	2,8	2,5	2,4	2,4	3,2	3,1	4,1	123,74	87,57	583,92	15 365,14	
März	2,9	2,6	2,4	2,4	3,3	3,2	4,4	125,99	89,48	587,20	15 522,40	
April	2,8	2,5	2,4	2,4	3,3	3,1	4,2	125,78	89,74	598,41	15 922,38	
Mai	2,8	2,5	2,4	2,3	3,3	3,1	4,2	126,41	90,00	573,96	15 664,02	
Juni	2,9	2,6	2,5	2,4	3,3	3,1	4,2	124,18	89,36	589,74	16 147,90	

1 Inhaberschuldverschreibungen mit einer längsten Laufzeit gemäß Emissionsbedingungen von über 4 Jahren. Außer Betracht bleiben strukturierte Produkte, Schuldverschreibungen mit nicht gesamtfrüher Tilgung, Null-Kupon-Anleihen, variabel verzinsliche Anleihen und nicht auf Euro lautende Anleihen. Die Gruppenrenditen für die Wertpapierarten sind gewogen mit den Umlaufbeträgen der in die Berechnung einbezogenen

Schuldverschreibungen. Die Monatszahlen werden aus den Renditen aller Geschäftstage eines Monats errechnet. Die Jahreszahlen sind ungewogene Mittel der Monatszahlen. Anpassung des Kreises der einbezogenen Papiere zum 01.05.2020. 2 Stand am Jahres- bzw. Monatsende. 3 Quelle: Deutsche Börse AG. 4 Einbezogen sind nur futurefähige Anleihen; als ungewogener Durchschnitt ermittelt.

6. Absatz und Erwerb von Anteilen an Investmentfonds in Deutschland

Zeit	Absatz										Erwerb				
	Offene inländische Fonds 1) (Mittelaufkommen)										Inländer				
	Absatz = Erwerb insgesamt	zu-sammen	Publikumsfonds		Spezial-fonds	aus-ländische Fonds 4)	Kreditinstitute 2) einschl. Bausparkassen		übrige Sektoren 3)		Aus-länder 5)				
			zu-sammen	darunter			zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile					
		Geldmarkt-fonds	Wertpapier-fonds	Immo-bilien-fonds		zu-sammen	darunter ausländische Anteile	zu-sammen	darunter ausländische Anteile						
2010	106 190	84 906	13 381	– 148	8 683	1 897	71 345	21 284	102 591	– 3 873	6 290	98 718	14 994	3 598	
2011	46 512	45 221	– 1 340	– 379	– 2 037	1 562	46 561	1 290	39 474	– 7 576	– 694	47 050	1 984	7 035	
2012	111 236	89 942	2 084	– 1 036	97	3 450	87 859	21 293	114 676	– 3 062	– 1 562	117 738	22 855	– 3 437	
2013	123 736	91 337	9 184	– 574	5 596	3 376	82 153	32 400	117 028	771	100	116 257	32 300	6 710	
2014	137 294	97 711	3 998	– 473	862	1 000	93 713	39 583	141 134	819	– 1 745	140 315	41 328	– 3 841	
2015	189 802	146 136	30 420	318	22 345	3 636	115 716	43 665	181 932	7 362	494	174 570	43 171	7 870	
2016	149 288	119 369	21 301	– 342	11 131	7 384	98 068	29 919	156 236	2 877	– 3 172	153 359	33 091	– 6 948	
2017	148 214	94 921	29 560	– 235	21 970	4 406	65 361	53 292	150 740	4 938	1 048	145 802	52 244	– 2 526	
2018	108 293	103 694	15 279	377	4 166	6 168	88 415	4 599	114 973	2 979	– 2 306	111 994	6 905	– 6 680	
2019	171 666	122 546	17 032	– 447	5 097	10 580	105 514	49 120	176 210	2 719	– 812	173 491	49 932	– 4 544	
2020	151 960	116 028	19 193	– 42	11 343	8 795	96 835	35 932	150 998	336	– 1 656	150 662	37 588	962	
2021	274 261	157 861	41 016	482	31 023	7 841	116 845	116 401	282 694	13 154	254	269 540	116 147	– 8 433	
2022	112 637	79 022	6 057	482	444	5 071	72 991	33 614	115 872	3 170	– 1 459	112 702	35 073	– 3 235	
2022 Dez.	24 523	11 942	431	108	– 17	322	11 513	12 581	23 320	1 885	– 534	21 435	13 115	1 203	
2023 Jan.	14 093	8 014	2 506	– 218	2 185	557	5 508	6 079	13 890	– 4 078	– 672	17 968	6 751	203	
Febr.	13 837	10 533	2 090	– 167	2 077	137	8 444	3 304	12 862	– 426	– 507	13 288	3 811	975	
März	3 720	2 204	1 226	300	814	164	984	1 516	3 966	– 1 018	– 416	4 984	1 932	– 246	
April	3 367	1 130	297	146	– 61	235	833	2 237	3 340	– 247	96	3 587	2 141	28	
Mai	8 348	6 261	1 228	– 144	1 301	21	5 035	2 087	8 074	– 49	42	8 123	2 045	274	
Juni	– 1 802	– 2 213	– 312	– 31	– 628	271	– 1 901	411	– 472	85	– 19	– 557	430	– 1 330	

1 Einschl. Investmentaktiengesellschaften. 2 Buchwerte. 3 Als Rest errechnet. 4 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-) ausländischer Investmentfondsanteile durch Inländer; Transaktionswerte. 5 Netto-Erwerb bzw. Netto-Veräußerung (-)

inländischer Investmentfondsanteile durch Ausländer; Transaktionswerte. — Die Ergebnisse für den jeweils neuesten Termin sind vorläufig, Korrekturen werden nicht besonders angemerkt.

IX. Finanzierungsrechnung

1. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2021			2022			2023
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1. Vj.	
Geldvermögensbildung										
Bargeld und Einlagen	96,82	46,19	67,90	26,03	13,90	- 26,90	51,95	28,96	- 25,80	
Schuldverschreibungen insgesamt	2,99	3,11	4,12	1,16	0,64	- 0,10	3,52	0,05	4,43	
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,27	2,27	1,23	1,12	0,39	- 1,94	3,00	- 0,22	1,92	
langfristige Schuldverschreibungen	1,72	0,85	2,88	0,05	0,25	1,84	0,53	0,26	2,51	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	1,38	1,34	3,40	- 0,64	0,34	0,98	1,65	0,43	3,82	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,17	0,74	0,87	- 0,57	0,17	- 0,17	0,74	0,14	0,76	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	0,12	1,08	1,78	0,56	0,44	0,73	0,66	- 0,05	1,44	
Staat	1,44	- 0,48	0,74	- 0,63	- 0,27	0,43	0,25	0,34	1,63	
Schuldverschreibungen des Auslands	1,61	1,78	0,72	1,80	0,31	- 1,08	1,88	- 0,38	0,60	
Kredite insgesamt	- 7,35	63,01	44,17	35,29	4,29	16,30	31,37	- 7,78	28,55	
kurzfristige Kredite	- 4,27	44,68	27,96	18,60	2,69	12,28	27,97	- 14,97	20,00	
langfristige Kredite	- 3,09	18,34	16,22	16,69	1,60	4,02	3,40	7,19	8,55	
nachrichtlich:										
Kredite an inländische Sektoren	- 0,12	10,10	22,99	16,16	8,25	2,92	14,54	- 2,72	37,02	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 12,27	7,11	23,94	13,38	2,44	5,52	8,47	7,51	29,88	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	11,58	2,38	- 1,29	2,63	5,73	- 2,68	5,98	- 10,31	7,13	
Staat	0,57	0,61	0,34	0,15	0,08	0,08	0,08	0,08	0,00	
Kredite an das Ausland	- 7,23	52,92	21,18	19,13	- 3,97	13,38	16,83	- 5,07	- 8,47	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	100,72	166,19	117,27	43,95	40,46	47,34	3,31	26,15	0,40	
Anteilsrechte insgesamt	87,95	144,41	117,12	35,66	38,25	49,16	5,55	24,16	- 0,94	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 77,97	15,33	44,06	16,59	6,03	7,40	34,33	- 3,70	- 10,61	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 78,06	16,89	43,77	18,30	5,58	7,12	34,91	- 3,84	- 10,53	
finanzielle Kapitalgesellschaften	0,09	- 1,56	0,29	- 1,70	0,46	0,28	- 0,58	0,13	- 0,07	
Börsennotierte Aktien des Auslands	5,01	5,11	5,53	0,70	- 0,26	3,16	0,08	2,55	- 7,75	
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	160,91	123,97	67,52	18,37	32,47	38,60	- 28,86	25,31	17,41	
Anteile an Investmentfonds	12,77	21,78	0,16	8,29	2,22	- 1,82	- 2,24	1,99	1,34	
Geldmarktfonds	3,79	0,66	- 0,38	1,73	- 1,22	- 0,42	- 1,12	2,37	- 0,80	
Sonstige Investmentfonds	8,99	21,12	0,53	6,56	3,44	- 1,40	- 1,12	- 0,38	2,14	
Versicherungstechnische Rückstellungen	0,37	18,01	1,61	4,47	4,99	- 1,20	- 1,00	- 1,19	6,30	
Finanzderivate	- 27,54	15,54	29,09	- 1,09	21,27	28,28	10,09	- 30,54	0,21	
Sonstige Forderungen	59,32	71,29	27,54	53,16	- 11,30	- 36,19	- 54,45	129,48	85,66	
Insgesamt	225,34	383,33	291,71	162,97	74,25	27,54	44,79	145,13	99,74	
Außenfinanzierung										
Schuldverschreibungen insgesamt	36,89	20,86	14,16	- 1,12	10,95	3,77	1,37	- 1,93	1,38	
kurzfristige Schuldverschreibungen	- 4,40	2,51	- 0,36	- 1,02	3,85	1,21	- 2,73	- 2,69	- 0,16	
langfristige Schuldverschreibungen	41,29	18,35	14,52	- 0,10	7,10	2,56	4,10	0,76	1,54	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	18,06	9,14	5,87	1,76	5,64	1,62	0,19	- 1,58	1,74	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 0,17	0,74	0,87	- 0,57	0,17	- 0,17	0,74	0,14	0,76	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	19,80	9,09	4,48	2,59	5,34	1,86	- 0,75	- 1,97	0,41	
Staat	- 0,22	0,09	- 0,07	- 0,10	- 0,01	- 0,08	0,01	0,01	- 0,00	
Private Haushalte	- 1,35	- 0,79	0,59	- 0,15	0,14	0,01	0,19	0,24	0,57	
Schuldverschreibungen des Auslands	18,83	11,73	8,28	- 2,87	5,31	2,15	1,18	- 0,35	- 0,36	
Kredite insgesamt	96,76	135,74	181,21	71,37	34,58	41,22	67,15	38,27	15,31	
kurzfristige Kredite	- 2,80	81,44	105,44	29,93	29,26	21,74	46,53	7,91	- 18,11	
langfristige Kredite	99,56	54,30	75,78	41,44	5,32	19,48	20,62	30,35	33,42	
nachrichtlich:										
Kredite von inländischen Sektoren	38,42	77,53	157,66	40,57	37,71	36,35	59,41	24,18	48,92	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 12,27	7,11	23,94	13,38	2,44	5,52	8,47	7,51	29,88	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	15,00	56,63	118,38	24,23	33,71	28,07	36,60	20,00	24,15	
Staat	35,68	13,79	15,34	2,96	1,57	2,77	14,34	- 3,33	- 5,11	
Kredite aus dem Ausland	58,34	58,21	23,55	30,79	- 3,14	4,87	7,73	14,08	- 33,61	
Anteilsrechte insgesamt	60,37	61,44	15,39	20,38	3,11	8,99	3,48	- 0,19	- 3,47	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	- 62,25	26,37	57,07	24,51	12,91	10,14	33,32	0,70	- 13,14	
Nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 78,06	16,89	43,77	18,30	5,58	7,12	34,91	- 3,84	- 10,53	
Finanzielle Kapitalgesellschaften	3,46	- 2,39	2,29	- 0,67	5,17	- 1,43	- 4,47	3,01	- 0,62	
Staat	0,26	- 0,09	0,76	0,04	0,18	0,24	0,25	0,10	- 1,18	
Private Haushalte	12,08	11,96	10,24	6,84	1,98	4,21	2,63	1,43	- 0,82	
Börsennotierte Aktien des Auslands	10,09	18,96	- 9,57	- 6,63	- 12,75	- 2,10	8,05	- 2,78	3,95	
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	112,54	16,11	- 32,10	2,50	2,95	0,95	- 37,89	1,88	5,72	
Versicherungstechnische Rückstellungen	5,83	4,25	4,25	1,06	1,06	1,06	1,06	1,06	1,06	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,54	14,32	- 14,10	0,93	- 2,28	- 0,27	1,80	- 13,34	- 3,57	
Sonstige Verbindlichkeiten	22,28	136,29	63,75	49,28	13,84	11,85	20,34	17,73	9,28	
Insgesamt	222,68	372,91	264,67	141,90	61,26	66,62	95,20	41,59	19,99	

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

2. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der nichtfinanziellen Kapitalgesellschaften (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2021		2022			2023	
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1. Vj.	
Geldvermögen										
Bargeld und Einlagen	717,4	727,5	795,3	727,5	731,7	698,7	767,4	795,3	744,3	
Schuldverschreibungen insgesamt	51,5	54,3	53,8	54,3	53,4	51,3	53,7	53,8	58,8	
kurzfristige Schuldverschreibungen	4,8	7,1	8,4	7,1	7,5	5,6	8,6	8,4	10,3	
langfristige Schuldverschreibungen	46,7	47,2	45,5	47,2	45,9	45,7	45,1	45,5	48,5	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	22,1	23,3	24,7	23,3	23,0	23,0	24,1	24,7	28,7	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,7	5,3	5,8	5,3	5,2	4,9	5,5	5,8	6,5	
finanzielle Kapitalgesellschaften	13,4	14,5	15,0	14,5	14,6	14,7	14,9	15,0	16,6	
Staat	4,0	3,5	3,9	3,5	3,2	3,5	3,6	3,9	5,6	
Schuldverschreibungen des Auslands	29,4	31,0	29,2	31,0	30,4	28,2	29,7	29,2	30,1	
Kredite insgesamt	725,1	780,5	827,2	780,5	785,9	806,5	840,9	827,2	855,2	
kurzfristige Kredite	571,1	611,2	640,8	611,2	614,9	629,8	660,0	640,8	660,1	
langfristige Kredite	154,0	169,2	186,3	169,2	171,0	176,7	180,9	186,3	195,0	
nachrichtlich:										
Kredite an inländische Sektoren	412,5	422,6	445,5	422,6	430,8	433,7	448,3	445,5	482,6	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	327,6	334,7	358,7	334,7	337,2	342,7	351,1	358,7	388,5	
finanzielle Kapitalgesellschaften	76,9	79,3	78,0	79,3	85,0	82,4	88,3	78,0	85,2	
Staat	7,9	8,5	8,9	8,5	8,6	8,7	8,8	8,9	8,9	
Kredite an das Ausland	312,7	357,9	381,6	357,9	355,1	372,7	392,6	381,6	372,6	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	2 572,7	2 921,5	2 707,2	2 921,5	2 845,3	2 785,3	2 756,1	2 707,2	2 783,1	
Anteilsrechte insgesamt	2 368,0	2 681,3	2 494,6	2 681,3	2 613,1	2 567,9	2 544,3	2 494,6	2 563,9	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	307,0	393,0	331,2	393,0	350,1	305,0	307,5	331,2	361,1	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	298,9	384,9	324,4	384,9	342,4	298,2	301,7	324,4	353,7	
finanzielle Kapitalgesellschaften	8,1	8,0	6,7	8,0	7,7	6,8	5,7	6,7	7,4	
Börsennotierte Aktien des Auslands	66,6	71,5	69,7	71,5	67,0	66,8	65,4	69,7	64,1	
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 994,4	2 216,8	2 093,8	2 216,8	2 196,0	2 196,1	2 171,4	2 093,8	2 138,8	
Anteile an Investmentfonds	204,7	240,2	212,6	240,2	232,3	217,5	211,9	212,6	219,2	
Geldmarktfonds	7,0	7,6	7,2	7,6	6,4	6,0	4,9	7,2	6,5	
Sonstige Investmentfonds	197,7	232,6	205,4	232,6	225,9	211,5	207,0	205,4	212,7	
Versicherungstechnische Rückstellungen	62,1	64,8	41,0	64,8	47,8	45,2	42,8	41,0	47,2	
Finanzderivate	30,9	106,0	92,2	106,0	147,8	164,4	199,0	92,2	65,3	
Sonstige Forderungen	1 243,9	1 456,5	1 520,4	1 456,5	1 493,1	1 519,1	1 531,0	1 520,4	1 574,4	
Insgesamt	5 403,7	6 111,0	6 037,1	6 111,0	6 105,0	6 070,5	6 191,0	6 037,1	6 128,2	
Verbindlichkeiten										
Schuldverschreibungen insgesamt	238,3	252,3	228,7	252,3	245,3	229,7	226,7	228,7	231,2	
kurzfristige Schuldverschreibungen	7,1	9,6	9,3	9,6	13,4	14,7	12,0	9,3	9,1	
langfristige Schuldverschreibungen	231,2	242,7	219,4	242,7	231,8	215,1	214,7	219,4	222,1	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	96,1	100,6	90,7	100,6	98,6	92,5	90,3	90,7	93,2	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	4,7	5,3	5,8	5,3	5,2	4,9	5,5	5,8	6,5	
finanzielle Kapitalgesellschaften	78,2	83,2	73,4	83,2	81,7	76,7	73,8	73,4	74,4	
Staat	0,4	0,4	0,3	0,4	0,4	0,3	0,3	0,3	0,3	
Private Haushalte	12,8	11,8	11,3	11,8	11,2	10,6	10,7	11,3	11,9	
Schuldverschreibungen des Auslands	142,3	151,7	137,9	151,7	146,7	137,2	136,4	137,9	138,0	
Kredite insgesamt	2 270,6	2 403,4	2 587,9	2 403,4	2 439,9	2 485,5	2 559,6	2 587,9	2 602,7	
kurzfristige Kredite	830,0	903,1	1 011,2	903,1	933,5	959,0	1 010,0	1 011,2	991,1	
langfristige Kredite	1 440,5	1 500,3	1 576,7	1 500,3	1 506,4	1 526,5	1 549,6	1 576,7	1 611,6	
nachrichtlich:										
Kredite von inländischen Sektoren	1 391,8	1 470,5	1 627,8	1 470,5	1 508,8	1 542,6	1 603,2	1 627,8	1 675,0	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	327,6	334,7	358,7	334,7	337,2	342,7	351,1	358,7	388,5	
finanzielle Kapitalgesellschaften	962,2	1 020,3	1 138,5	1 020,3	1 054,8	1 080,3	1 118,1	1 138,5	1 160,7	
Staat	102,0	115,6	130,7	115,6	116,9	119,6	133,9	130,7	125,8	
Kredite aus dem Ausland	878,8	932,9	960,2	932,9	931,1	942,9	956,4	960,2	927,7	
Anteilsrechte insgesamt	3 260,9	3 689,0	2 988,1	3 689,0	3 391,9	2 994,2	2 843,1	2 988,1	3 264,2	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	739,9	924,8	760,4	924,8	840,0	733,3	691,4	760,4	854,2	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	298,9	384,9	324,4	384,9	342,4	298,2	301,7	324,4	353,7	
finanzielle Kapitalgesellschaften	171,9	210,3	151,1	210,3	194,3	161,8	138,1	151,1	182,0	
Staat	56,3	69,9	69,2	69,9	70,0	70,7	61,4	69,2	78,9	
Private Haushalte	212,8	259,7	215,7	259,7	233,3	202,6	190,2	215,7	239,6	
Börsennotierte Aktien des Auslands	995,6	1 126,3	824,1	1 126,3	984,0	795,9	732,0	824,1	942,8	
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	1 525,5	1 637,9	1 403,6	1 637,9	1 567,9	1 465,0	1 419,7	1 403,6	1 467,2	
Versicherungstechnische Rückstellungen	283,1	287,4	291,6	287,4	288,4	289,5	290,6	291,6	292,7	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	83,4	137,9	62,6	137,9	143,5	137,1	161,0	62,6	34,0	
Sonstige Verbindlichkeiten	1 275,8	1 525,4	1 603,4	1 525,4	1 546,6	1 566,4	1 651,6	1 603,4	1 603,3	
Insgesamt	7 412,1	8 295,5	7 762,2	8 295,5	8 055,6	7 702,4	7 732,5	7 762,2	8 028,1	

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte.

IX. Finanzierungsrechnung

3. Geldvermögensbildung und Außenfinanzierung der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2021			2022			2023
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1. Vj.	
Geldvermögensbildung										
Bargeld und Einlagen	213,31	146,16	109,27	32,62	10,73	27,30	33,05	38,20	- 16,08	
Bargeld	61,94	60,55	44,93	16,24	13,63	11,48	13,67	6,14	2,80	
Einlagen insgesamt	151,36	85,61	64,34	16,38	- 2,90	15,81	19,37	32,06	- 18,88	
Sichteinlagen	165,34	90,84	47,63	16,35	- 0,99	23,73	20,48	4,41	- 60,51	
Termineinlagen	1,29	- 5,09	32,66	- 0,17	0,16	- 4,31	6,22	30,59	45,14	
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	- 15,26	- 0,13	- 15,94	0,20	- 2,07	- 3,61	- 7,32	- 2,95	- 3,52	
Schuldverschreibungen insgesamt	- 5,94	- 5,89	24,97	- 0,62	2,81	4,85	5,36	11,96	29,66	
kurzfristige Schuldverschreibungen	0,08	0,31	1,99	0,03	- 0,02	0,05	0,17	1,79	7,86	
langfristige Schuldverschreibungen	- 6,02	- 6,20	22,98	- 0,64	2,83	4,80	5,18	10,17	21,80	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	- 2,56	- 3,70	20,30	- 0,39	2,26	3,77	3,76	10,52	25,63	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,32	- 0,83	0,49	- 0,16	0,08	- 0,02	0,21	0,23	0,53	
finanzielle Kapitalgesellschaften	- 1,26	- 2,57	17,47	- 0,23	2,34	3,18	2,94	9,01	21,58	
Staat	0,02	- 0,30	2,35	0,00	- 0,16	0,61	0,61	1,29	3,53	
Schuldverschreibungen des Auslands	- 3,38	- 2,19	4,67	- 0,23	0,55	1,08	1,60	1,44	4,03	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	90,18	136,54	78,00	42,10	30,64	22,35	9,21	15,82	13,45	
Anteilsrechte insgesamt	48,53	31,76	27,00	14,30	7,82	10,01	3,98	5,19	1,34	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	16,05	14,21	12,31	6,29	2,70	5,55	3,36	0,70	0,05	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	11,92	12,64	9,91	6,12	1,97	3,90	2,68	1,36	- 1,09	
finanzielle Kapitalgesellschaften	4,14	1,58	2,40	0,17	0,74	1,64	0,67	- 0,66	1,14	
Börsennotierte Aktien des Auslands	23,29	10,87	8,70	5,26	3,47	2,46	- 0,45	3,22	0,54	
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	9,19	6,68	5,98	2,76	1,64	2,01	1,07	1,26	0,75	
Anteile an Investmentfonds	41,65	104,79	51,01	27,80	22,82	12,34	5,23	10,63	12,12	
Geldmarktfonds	0,09	0,18	0,82	0,18	- 0,02	0,28	0,12	0,44	0,44	
Sonstige Investmentfonds	41,56	104,61	50,19	27,62	22,84	12,05	5,11	10,19	11,68	
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	18,34	20,31	- 0,49	5,60	4,49	- 1,86	- 1,31	- 1,81	6,37	
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	47,71	51,63	31,69	11,00	6,57	5,62	12,12	7,39	1,42	
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	33,69	27,36	49,78	10,57	15,74	12,87	8,92	12,25	12,36	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktioptionen	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Sonstige Forderungen ²⁾	- 10,44	- 1,32	- 5,33	- 25,44	14,06	- 0,29	- 0,93	- 18,18	22,71	
Insgesamt	386,85	374,80	287,90	75,84	85,04	70,83	66,41	65,60	69,88	
Außenfinanzierung										
Kredite insgesamt	83,95	98,17	83,67	23,13	20,37	27,92	25,87	9,50	2,64	
kurzfristige Kredite	- 5,61	0,86	2,59	- 1,61	0,66	1,09	0,74	0,10	0,74	
langfristige Kredite	89,55	97,31	81,08	24,74	19,71	26,83	25,14	9,40	1,91	
nachrichtlich:										
Wohnungsbaukredite	85,72	99,89	79,69	25,21	19,24	26,63	23,30	10,53	2,88	
Konsumentenkredite	- 4,29	- 0,89	4,60	- 2,04	0,23	0,91	2,59	0,87	0,54	
Gewerbliche Kredite	2,51	- 0,83	- 0,61	- 0,04	0,91	0,39	- 0,01	- 1,90	- 0,78	
nachrichtlich:										
Kredite von Monetären Finanzinstituten	83,17	94,32	82,56	23,91	20,70	27,94	24,46	9,45	1,80	
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	0,78	3,85	1,11	- 0,78	- 0,33	- 0,02	1,41	0,05	0,84	
Kredite vom Staat und Ausland	0,00	- 0,00	- 0,00	- 0,00	- 0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Finanzderivate	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	
Sonstige Verbindlichkeiten	0,01	0,90	2,97	0,63	- 0,94	0,80	1,18	1,93	- 0,59	
Insgesamt	83,96	99,07	86,65	23,76	19,43	28,73	27,06	11,43	2,06	

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

IX. Finanzierungsrechnung

4. Geldvermögen und Verbindlichkeiten der privaten Haushalte (unkonsolidiert)

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende; Mrd €

Positionen	2020	2021	2022	2021			2022			2023
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1. Vj.	
Geldvermögen										
Bargeld und Einlagen	2 860,4	3 005,5	3 116,9	3 005,5	3 017,3	3 047,4	3 084,0	3 116,9	3 099,6	
Bargeld	324,5	385,1	430,0	385,1	398,7	410,2	423,9	430,0	432,8	
Einlagen insgesamt	2 535,8	2 620,5	2 686,9	2 620,5	2 618,6	2 637,2	2 660,1	2 686,9	2 666,8	
Sichteinlagen	1 674,1	1 764,4	1 811,7	1 764,4	1 763,5	1 786,7	1 807,3	1 811,7	1 756,0	
Termineinlagen	302,8	297,3	332,9	297,3	298,5	297,9	307,6	332,9	377,1	
Spareinlagen einschl. Sparbriefe	558,9	558,8	542,3	558,8	556,7	552,6	545,3	542,3	533,8	
Schuldverschreibungen insgesamt	113,3	109,6	125,1	109,6	109,5	107,8	110,4	125,1	156,9	
kurzfristige Schuldverschreibungen	1,6	1,8	3,9	1,8	1,7	1,7	1,9	3,9	11,7	
langfristige Schuldverschreibungen	111,7	107,8	121,2	107,8	107,7	106,1	108,5	121,2	145,2	
nachrichtlich:										
Schuldverschreibungen inländischer Sektoren	76,7	75,3	88,4	75,3	75,2	74,7	76,1	88,4	116,1	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	10,9	9,8	9,5	9,8	9,4	8,9	8,9	9,5	10,1	
finanzielle Kapitalgesellschaften	63,3	63,2	74,6	63,2	63,8	63,3	64,2	74,6	98,2	
Staat	2,6	2,2	4,2	2,2	2,0	2,5	3,0	4,2	7,8	
Schuldverschreibungen des Auslands	36,6	34,3	36,7	34,3	34,3	33,1	34,3	36,7	40,8	
Anteilsrechte und Anteile an Investmentfonds	1 536,4	1 900,5	1 730,9	1 900,5	1 841,4	1 694,5	1 661,2	1 730,9	1 822,9	
Anteilsrechte insgesamt	801,8	968,0	874,9	968,0	927,8	845,3	828,2	874,9	930,2	
Börsennotierte Aktien inländischer Sektoren	243,3	296,0	255,8	296,0	271,0	236,1	223,2	255,8	281,6	
nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften	204,0	250,4	207,9	250,4	224,7	195,1	183,3	207,9	231,0	
finanzielle Kapitalgesellschaften	39,2	45,6	47,9	45,6	46,3	41,0	39,9	47,9	50,6	
Börsennotierte Aktien des Auslands	180,6	249,3	213,7	249,3	241,1	210,7	210,2	213,7	226,7	
Übrige Anteilsrechte ¹⁾	378,0	422,7	405,3	422,7	415,7	398,5	394,8	405,3	421,9	
Anteile an Investmentfonds	734,6	932,5	856,0	932,5	913,6	849,3	833,0	856,0	892,7	
Geldmarktfonds	2,3	2,5	3,3	2,5	2,5	2,8	2,9	3,3	3,7	
Sonstige Investmentfonds	732,2	930,0	852,7	930,0	911,1	846,5	830,1	852,7	888,9	
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Nichtlebensversicherungen sowie aus Forderungen im Rahmen standardisierter Garantien	412,2	432,5	41,3	432,5	50,2	46,8	44,0	41,3	47,5	
Ansprüche privater Haushalte aus Rückstellungen bei Lebensversicherungen	1 112,1	1 162,2	1 087,0	1 162,2	1 276,4	1 152,8	1 096,9	1 087,0	1 112,5	
Ansprüche aus Rückstellungen bei Alterssicherungssystemen, Ansprüche von Alterssicherungssystemen an die Träger von Alterssicherungssystemen und auf andere Leistungen als Alterssicherungsleistungen	956,8	986,2	1 118,9	986,2	1 124,1	1 115,0	1 110,8	1 118,9	1 126,3	
Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Sonstige Forderungen ²⁾	27,9	27,5	26,5	27,5	26,0	27,8	27,5	26,5	27,0	
Insgesamt	7 019,0	7 624,0	7 246,6	7 624,0	7 444,8	7 192,1	7 134,7	7 246,6	7 392,6	
Verbindlichkeiten										
Kredite insgesamt	1 923,8	2 024,3	2 111,8	2 024,3	2 045,4	2 074,6	2 102,7	2 111,8	2 114,5	
kurzfristige Kredite	53,2	53,0	55,5	53,0	53,7	54,8	55,8	55,5	56,6	
langfristige Kredite	1 870,6	1 971,3	2 056,3	1 971,3	1 991,7	2 019,8	2 047,0	2 056,3	2 057,9	
nachrichtlich:										
Wohnungsbaukredite	1 447,5	1 549,3	1 632,3	1 549,3	1 569,5	1 597,8	1 621,3	1 632,3	1 636,2	
Konsumentenkredite	226,1	224,5	228,9	224,5	224,9	225,5	228,1	228,9	229,7	
Gewerbliche Kredite	250,2	250,5	250,6	250,5	251,1	251,3	253,4	250,6	248,6	
nachrichtlich:										
Kredite von Monetären Finanzinstituten	1 824,6	1 920,3	2 004,0	1 920,3	1 941,0	1 968,8	1 995,3	2 004,0	2 005,8	
Kredite von finanziellen Kapitalgesellschaften ohne MFI	99,1	104,0	107,8	104,0	104,4	105,8	107,4	107,8	108,8	
Kredite vom Staat und Ausland	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Finanzderivate	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	
Sonstige Verbindlichkeiten	19,5	20,3	23,6	20,3	19,5	20,4	21,6	23,6	23,0	
Insgesamt	1 943,3	2 044,6	2 135,4	2 044,6	2 064,9	2 095,0	2 124,4	2 135,4	2 137,6	

¹ Einschl. nicht börsennotierte Aktien und sonstige Anteilsrechte. ² Einschl. verzinslich angesammelte Überschussanteile bei Versicherungen.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

1. Gesamtstaat: Finanzierungssaldo und Schuldenstand in Maastricht-Abgrenzung

Zeit	Mrd €					in % des BIP				
	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen	Gesamtstaat	Bund	Länder	Gemeinden	Sozialversicherungen
Finanzierungssaldo ¹⁾										
2016	+ 36,4	+ 13,7	+ 7,7	+ 6,3	+ 8,7	+ 1,2	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,2	+ 0,3
2017	+ 43,7	+ 7,9	+ 13,9	+ 10,7	+ 11,1	+ 1,3	+ 0,2	+ 0,4	+ 0,3	+ 0,3
2018	+ 65,6	+ 21,0	+ 12,0	+ 16,7	+ 16,0	+ 1,9	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,5	+ 0,5
2019 p)	+ 53,2	+ 21,4	+ 14,0	+ 8,6	+ 9,2	+ 1,5	+ 0,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,3
2020 p)	- 147,6	- 87,4	- 30,9	+ 5,5	- 34,8	- 4,3	- 2,6	- 0,9	+ 0,2	- 1,0
2021 p)	- 134,3	- 145,9	+ 2,8	+ 4,6	+ 4,3	- 3,7	- 4,1	+ 0,1	+ 0,1	+ 0,1
2022 ts)	- 106,0	- 132,7	+ 14,4	+ 3,9	+ 8,4	- 2,7	+ 3,4	+ 0,4	+ 0,1	+ 0,2
2021 1.Hj. p)	- 75,6	- 60,7	- 4,0	+ 1,5	- 12,4	- 4,3	- 3,5	- 0,2	+ 0,1	- 0,7
2.Hj. p)	- 58,6	- 85,2	+ 6,8	+ 3,1	+ 16,7	- 3,1	- 4,6	+ 0,4	+ 0,2	+ 0,9
2022 1.Hj. ts)	- 6,5	- 37,5	+ 17,7	+ 5,8	+ 7,5	- 0,3	- 2,0	+ 0,9	+ 0,3	+ 0,4
2.Hj. ts)	- 99,6	- 95,3	- 3,4	- 1,8	+ 0,9	- 5,0	- 4,8	- 0,2	- 0,1	+ 0,0
Schuldenstand ²⁾										
Stand am Jahres- bzw. Quartalsende										
2016	2 161,6	1 365,6	642,3	166,2	1,2	69,0	43,6	20,5	5,3	0,0
2017	2 130,5	1 361,7	616,8	168,3	0,8	65,2	41,7	18,9	5,2	0,0
2018	2 083,4	1 334,7	603,1	161,7	0,7	61,9	39,7	17,9	4,8	0,0
2019 p)	2 068,8	1 312,7	612,6	160,3	0,7	59,6	37,8	17,6	4,6	0,0
2020 p)	2 339,9	1 527,1	664,3	162,0	7,5	68,7	44,8	19,5	4,8	0,2
2021 p)	2 494,6	1 679,8	665,1	164,1	0,4	69,3	46,6	18,5	4,6	0,0
2022 p)	2 563,1	1 776,9	636,6	171,2	2,2	66,2	45,9	16,4	4,4	0,1
2021 1.Vj. p)	2 368,9	1 552,6	667,5	162,0	16,2	69,7	45,7	19,6	4,8	0,5
2.Vj. p)	2 418,8	1 602,7	667,8	163,2	21,2	69,3	45,9	19,1	4,7	0,6
3.Vj. p)	2 452,5	1 630,6	673,1	162,6	24,3	69,2	46,0	19,0	4,6	0,7
4.Vj. p)	2 494,6	1 679,8	665,1	164,1	0,4	69,3	46,6	18,5	4,6	0,0
2022 1.Vj. p)	2 498,8	1 684,9	664,0	163,7	3,1	67,9	45,8	18,0	4,4	0,1
2.Vj. p)	2 536,6	1 724,1	660,2	165,8	3,3	67,6	45,9	17,6	4,4	0,1
3.Vj. p)	2 551,5	1 757,8	644,9	165,6	3,7	67,0	46,2	16,9	4,3	0,1
4.Vj. p)	2 563,1	1 776,9	636,6	171,2	2,2	66,2	45,9	16,4	4,4	0,1
2023 1.Vj. p)	2 589,0	1 799,7	633,2	173,4	3,0	65,9	45,8	16,1	4,4	0,1

Quelle: Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. **1** Der Finanzierungssaldo des BIP sind auf die Wirtschaftsleistung der vier vorangegangenen Quartale bezogen. gemäß ESVG 2010 entspricht der Maastricht-Abgrenzung. **2** Vierteljahresangaben in %

2. Gesamtstaat: Einnahmen, Ausgaben und Finanzierungssaldo in den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen ¹⁾

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Finanzierungssaldo	Nachrichtlich: Fiskalische Belastung insgesamt ¹⁾	
	insgesamt	davon: Steuern	Sozialbeiträge	sonstige	insgesamt	davon: Sozialleistungen	Arbeitnehmerentgelte	Vorleistungen	Bruttoinvestitionen	Zinsen			sonstige
Mrd €													
2016	1 426,7	739,2	524,3	163,3	1 390,4	754,5	240,7	162,5	68,1	37,3	127,2	+ 36,4	1 270,4
2017	1 486,9	773,3	549,5	164,2	1 443,3	784,8	250,6	169,5	71,6	33,8	132,9	+ 43,7	1 329,5
2018	1 557,2	808,1	572,6	176,6	1 491,6	805,6	260,3	176,4	78,5	31,2	139,7	+ 65,6	1 387,7
2019 p)	1 615,8	834,3	598,2	183,4	1 562,6	845,6	273,2	187,2	84,4	27,4	144,8	+ 53,2	1 439,6
2020 p)	1 569,1	783,1	608,1	177,8	1 716,6	904,8	284,3	209,4	93,2	21,5	203,4	- 147,6	1 398,2
2021 p)	1 711,7	887,6	633,7	190,5	1 846,0	940,9	294,4	227,2	93,4	20,8	269,3	- 134,3	1 528,8
2022 ts)	1 820,1	956,5	666,3	197,3	1 926,2	973,3	307,6	238,5	103,1	26,2	277,5	- 106,0	1 633,6
in % des BIP													
2016	45,5	23,6	16,7	5,2	44,4	24,1	7,7	5,2	2,2	1,2	4,1	+ 1,2	40,5
2017	45,5	23,7	16,8	5,0	44,2	24,0	7,7	5,2	2,2	1,0	4,1	+ 1,3	40,7
2018	46,3	24,0	17,0	5,2	44,3	23,9	7,7	5,2	2,3	0,9	4,1	+ 1,9	41,2
2019 p)	46,5	24,0	17,2	5,3	45,0	24,3	7,9	5,4	2,4	0,8	4,2	+ 1,5	41,4
2020 p)	46,1	23,0	17,9	5,2	50,4	26,6	8,3	6,1	2,7	0,6	6,0	- 4,3	41,1
2021 p)	47,5	24,6	17,6	5,3	51,3	26,1	8,2	6,3	2,6	0,6	7,5	- 3,7	42,4
2022 ts)	47,0	24,7	17,2	5,1	49,8	25,1	7,9	6,2	2,7	0,7	7,2	- 2,7	42,2
Zuwachsraten in %													
2016	+ 4,5	+ 4,8	+ 4,6	+ 2,9	+ 4,1	+ 4,5	+ 3,3	+ 6,2	+ 5,6	- 11,7	+ 4,9	.	+ 4,7
2017	+ 4,2	+ 4,6	+ 4,8	+ 0,5	+ 3,8	+ 4,0	+ 4,1	+ 4,3	+ 5,1	- 9,3	+ 4,5	.	+ 4,7
2018	+ 4,7	+ 4,5	+ 4,2	+ 7,6	+ 3,3	+ 2,6	+ 3,9	+ 4,1	+ 9,7	- 7,8	+ 5,1	.	+ 4,4
2019 p)	+ 3,8	+ 3,2	+ 4,5	+ 3,8	+ 4,8	+ 5,0	+ 5,0	+ 6,1	+ 7,5	- 12,2	+ 3,7	.	+ 3,7
2020 p)	- 2,9	- 6,1	+ 1,7	- 3,0	+ 9,9	+ 7,0	+ 4,0	+ 11,8	+ 10,4	- 21,5	+ 40,5	.	- 2,9
2021 p)	+ 9,1	+ 13,3	+ 4,2	+ 7,1	+ 7,5	+ 4,0	+ 3,6	+ 8,5	+ 0,2	- 3,4	+ 32,4	.	+ 9,3
2022 ts)	+ 6,3	+ 7,8	+ 5,1	+ 3,6	+ 4,3	+ 3,4	+ 4,5	+ 5,0	+ 10,4	+ 26,0	+ 3,0	.	+ 6,9

Quelle: Statistisches Bundesamt. * Ergebnisse gemäß ESVG 2010. **1** Steuern und Sozialbeiträge zzgl. Zöllen und Bankenabgaben an den Einheitlichen Abwicklungsfonds.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

3. Gesamtstaat: Haushaltsentwicklung (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Gebietskörperschaften 1)										Sozialversicherungen 2)			Öffentliche Haushalte insgesamt			
	Einnahmen					Ausgaben					Saldo	Einnahmen 6)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
	insgesamt 4)	darunter:		insgesamt 4)	darunter: 3)												
		Steuern	Finanzielle Transaktionen 5)		Personal-ausgaben	Laufen-de Zu-schüsse	Zins-ausgaben	Sach-investitionen	Finanzielle Transaktionen 5)								
2016	859,7	705,8	8,8	842,8	251,3	320,8	43,3	48,3	11,7	+ 16,8	601,8	594,8	+ 7,1	1 352,5	1 328,6	+ 23,9	
2017	897,6	734,5	7,7	867,8	261,5	327,2	41,9	51,7	13,8	+ 29,8	631,5	622,0	+ 9,5	1 414,9	1 375,6	+ 39,3	
2018	949,2	776,3	6,0	904,0	272,4	337,3	39,1	55,1	16,1	+ 45,2	656,2	642,5	+ 13,6	1 488,1	1 429,3	+ 58,8	
2019	1 007,7	799,4	11,0	973,9	285,9	348,9	33,5	62,2	16,8	+ 33,7	685,0	676,7	+ 8,3	1 571,2	1 529,2	+ 42,0	
2020	944,3	739,9	13,7	1 109,7	299,4	422,0	25,8	68,6	59,9	- 165,4	719,5	747,8	- 28,3	1 516,2	1 709,9	- 193,7	
2021	1 105,4	833,3	25,3	1 239,9	310,7	530,7	21,0	69,3	26,1	- 134,5	769,2	777,1	- 7,9	1 701,5	1 843,9	- 142,4	
2022 p)	1 146,2	895,9	32,4	1 284,6	325,6	500,9	33,5	72,4	74,4	- 138,4	800,6	794,8	+ 5,9	1 774,0	1 906,5	- 132,5	
2020 1.Vj.	244,8	197,5	2,5	236,4	72,9	90,5	11,9	12,0	2,6	+ 8,4	p) 168,3	p) 175,7	p) - 7,4	p) 380,0	p) 379,1	p) + 0,9	
2.Vj.	215,6	158,1	2,7	275,4	72,2	119,1	8,6	15,4	3,4	- 59,8	p) 175,9	p) 187,0	p) - 11,1	p) 358,1	p) 429,0	p) - 70,9	
3.Vj.	227,5	181,4	4,0	282,1	72,4	101,9	1,4	18,3	34,3	- 54,5	p) 181,1	p) 195,0	p) - 13,9	p) 369,9	p) 438,3	p) - 68,4	
4.Vj.	259,3	201,9	4,5	315,4	81,4	109,2	5,9	22,8	19,6	- 56,1	p) 186,0	p) 189,6	p) - 3,5	p) 410,6	p) 470,2	p) - 59,6	
2021 1.Vj.	240,7	185,3	4,3	300,6	75,5	130,8	7,3	11,1	14,6	- 59,9	p) 182,4	p) 196,3	p) - 13,9	p) 385,2	p) 458,9	p) - 73,8	
2.Vj.	267,0	195,8	7,5	297,1	74,8	122,7	10,7	15,2	10,5	- 30,2	p) 185,9	p) 197,0	p) - 11,1	p) 414,1	p) 455,3	p) - 41,2	
3.Vj.	270,9	210,7	7,4	290,2	75,8	116,3	- 0,4	16,5	10,4	- 19,3	p) 183,4	p) 191,9	p) - 8,6	p) 413,5	p) 441,4	p) - 27,8	
4.Vj.	332,9	237,7	6,1	347,8	84,1	153,4	3,1	26,4	- 9,4	- 14,9	p) 197,3	p) 190,4	p) + 6,9	p) 492,6	p) 500,6	p) - 8,0	
2022 1.Vj.	278,2	224,0	5,0	279,3	79,6	116,8	5,5	11,9	7,0	- 1,0	p) 193,8	p) 199,8	p) - 6,0	p) 430,3	p) 437,3	p) - 7,1	
2.Vj.	288,0	224,6	5,1	294,2	77,8	126,4	10,6	15,3	5,9	- 6,2	p) 199,9	p) 196,7	p) + 3,2	p) 444,7	p) 447,7	p) - 3,1	
3.Vj.	272,3	207,0	13,3	303,4	78,1	117,0	10,8	17,7	10,8	- 31,0	p) 194,0	p) 197,6	p) - 3,6	p) 423,1	p) 457,7	p) - 34,6	
4.Vj. p)	314,3	243,1	9,1	406,1	89,5	139,2	6,5	27,5	50,6	- 91,8	210,5	198,1	+ 12,4	481,6	560,9	- 79,4	

Quelle: Eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes. 1 Jahresangaben gemäß den Vierteljahresangaben des Statistischen Bundesamtes, Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte. 2 Die Jahresergebnisse weichen von der Summe der Vierteljahreszahlen ab, da es sich bei Letzteren stets um vorläufige Angaben handelt. Vierteljahresangaben bei einzelnen Versicherungszweigen geschätzt. 3 Die Entwicklungen bei den ausgewiesenen Ausgabenarten

werden teilweise durch statistische Umstellungen beeinflusst. 4 Einschl. Differenzen im Verrechnungsverkehr zwischen den Gebietskörperschaften. 5 Auf der Einnahmenseite beinhaltet dies als Beteiligungsveräußerungen und als Darlehensrückflüsse verbuchte Erlöse, auf der Ausgabenseite Beteiligungserwerbe und Darlehensvergaben. 6 Ohne Zuschuss zum Defizitausgleich oder Darlehen des Bundes an die Bundesagentur für Arbeit.

4. Gebietskörperschaften: Haushaltsentwicklung von Bund, Ländern und Gemeinden (Finanzstatistik)

Mrd €

Zeit	Bund			Länder 2) 3)			Gemeinden 3)		
	Einnahmen 1)	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo	Einnahmen	Ausgaben	Saldo
2016	344,7	338,4	+ 6,2	380,2	372,0	+ 8,2	247,1	241,7	+ 5,4
2017	357,8	352,8	+ 5,0	396,7	385,5	+ 11,3	258,5	247,7	+ 10,7
2018	374,4	363,5	+ 10,9	419,6	399,8	+ 19,9	270,0	260,1	+ 9,8
2019	382,5	369,2	+ 13,3	436,3	419,3	+ 17,0	282,4	276,7	+ 5,7
2020	341,4	472,1	- 130,7	455,5	489,0	- 33,6	295,2	293,2	+ 2,0
2021	370,3	585,9	- 215,6	509,3	508,7	+ 0,5	308,0	303,4	+ 4,6
2022	399,6	515,6	- 116,0	534,3	523,7	+ 10,6	328,5	325,8	+ 2,7
2020 1.Vj.	92,3	90,4	+ 1,9	105,6	99,7	+ 5,9	57,9	67,7	- 9,8
2.Vj.	70,8	114,8	- 44,0	108,2	128,0	- 19,8	69,4	69,4	+ 0,1
3.Vj.	83,7	105,4	- 21,7	112,9	113,7	- 0,8	67,5	72,6	- 5,1
4.Vj.	94,5	161,5	- 67,0	127,4	146,3	- 18,9	100,3	83,5	+ 16,8
2021 1.Vj.	75,0	127,5	- 52,5	113,7	120,7	- 7,1	61,1	69,7	- 8,6
2.Vj.	86,4	123,5	- 37,1	122,8	122,0	+ 0,8	74,6	71,7	+ 2,9
3.Vj.	93,9	128,7	- 34,7	125,9	120,2	+ 5,7	74,6	74,9	- 0,3
4.Vj.	115,1	206,3	- 91,2	145,6	144,5	+ 1,2	97,6	87,0	+ 10,6
2022 1.Vj.	94,7	114,0	- 19,3	134,6	122,7	+ 11,9	68,4	73,8	- 5,4
2.Vj.	99,7	123,5	- 23,7	133,2	123,6	+ 9,6	81,0	77,3	+ 3,7
3.Vj.	89,0	127,8	- 38,7	126,1	121,4	+ 4,7	81,1	80,3	+ 0,8
4.Vj.	116,1	150,4	- 34,2	139,6	153,4	- 13,8	98,0	94,5	+ 3,5
2023 1.Vj.	96,2	116,9	- 20,7	121,0	122,3	- 1,3	73,3	81,0	- 7,7

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt und eigene Berechnungen. 1 Soweit die Gewinnabführung der Bundesbank nach Überschreiten eines Schwellenwerts bei Sondervermögen des Bundes zur Schuldentilgung eingesetzt wird,

bleibt sie hier unberücksichtigt. 2 Einschl. der Kommunalebene der Stadtstaaten. 3 Daten der Kern- und der zum Staatssektor zählenden Extrahaushalte.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

5. Gebietskörperschaften: Steuereinnahmen

Mio €

Zeit	Bund, Länder und Europäische Union					Gemeinden 3)	Saldo nicht verrechneter Steueranteile 4)		Nachrichtlich: Im Bundeshaushalt abgesetzte Beträge 5)
	Insgesamt	zusammen	Bund 1)	Länder 1)	Europäische Union 2)				
2016	705 797	606 965	316 854	260 837	29 273	98 648	+ 186	27 836	
2017	734 540	629 458	336 730	271 046	21 682	105 158	- 76	27 368	
2018	776 314	665 005	349 134	287 282	28 589	111 308	+ 1	26 775	
2019	799 416	684 491	355 050	298 519	30 921	114 902	+ 23	25 998	
2020	739 911	632 268	313 381	286 065	32 822	107 916	- 274	30 266	
2021	833 337	706 978	342 988	325 768	38 222	125 000	+ 1 359	29 321	
2022	895 854	760 321	372 121	349 583	38 617	134 146	+ 1 387	34 911	
2021 1.Vj.	189 316	159 271	72 814	73 137	13 320	19 882	+ 10 163	6 887	
2.Vj.	191 931	163 158	81 129	74 024	8 005	29 609	- 835	7 438	
3.Vj.	211 364	180 378	87 603	84 312	8 464	29 726	+ 1 260	7 823	
4.Vj.	240 726	204 171	101 442	94 295	8 433	45 784	- 9 229	7 173	
2022 1.Vj.	224 006	189 158	92 112	87 240	9 806	24 772	+ 10 077	7 261	
2.Vj.	224 538	190 982	94 153	86 852	9 977	34 149	- 594	11 576	
3.Vj.	205 544	174 232	84 078	80 020	10 133	33 618	- 2 306	7 953	
4.Vj.	241 767	205 950	101 778	95 471	8 702	41 607	- 5 790	8 121	
2023 1.Vj.	220 950	186 173	93 366	83 536	9 271	26 505	+ 8 271	7 665	
2.Vj.	...	186 597	94 492	82 961	9 144	...	...	8 959
2022 Juni	.	86 884	43 540	39 996	3 348	.	.	6 313	
2023 Juni	.	80 242	40 858	36 246	3 138	.	.	2 486	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. **1** Vor Abzug bzw. Zusetzung der vom Bund an die Länder überwiesenen Bundesergänzungszuweisungen (BEZ), Regionalisierungsmittel (ÖPNV), Kompensation für die Übertragung der Kraftfahrzeugsteuer auf den Bund und Konsolidierungshilfen. Zum Umfang dieser im Bundeshaushalt von den Steuereinnahmen abgesetzten Beträge siehe letzte Spalte. **2** Zölle sowie die zulasten der Steuereinnahmen des Bundes verbuchten

Mehrwertsteuer- und Bruttonationaleinkommen-Eigenmittel. **3** Einschl. Gemeindesteuern der Stadtstaaten. Inklusive Einnahmen aus Offshore-Windparks. **4** Differenz zwischen dem in der betreffenden Periode bei den Länderkassen eingegangenen Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern (s. hierzu Tabelle X. 6) und den im gleichen Zeitraum an die Gemeinden weitergeleiteten Beträgen. **5** Umfang der in Fußnote 1 genannten Positionen.

6. Bund, Länder und EU: Steuereinnahmen nach Arten

Mio €

Zeit	Gemeinschaftliche Steuern										Bundessteuern 9)	Ländersteuern 9)	EU-Zölle	Nachrichtlich: Gemeindeanteil an den gemeinschaftlichen Steuern
	Insgesamt 1)	Einkommensteuern 2)					Steuern vom Umsatz 7)			Gewerbesteuerumlagen 8)				
		zusammen	Lohnsteuer 3)	Veranlagte Einkommensteuer 4)	Körperschaftsteuer 5)	Kapitalertragsteuer 6)	zusammen	Umsatzsteuer	Einfuhrumsatzsteuer					
2016	648 309	291 492	184 826	53 833	27 442	25 391	217 090	165 932	51 157	7 831	104 441	22 342	5 113	41 345
2017	674 598	312 462	195 524	59 428	29 259	28 251	226 355	170 498	55 856	8 580	99 934	22 205	5 063	45 141
2018	713 576	332 141	208 231	60 415	33 425	30 069	234 800	175 437	59 363	9 078	108 586	23 913	5 057	48 571
2019	735 869	344 016	219 660	63 711	32 013	28 632	243 256	183 113	60 143	8 114	109 548	25 850	5 085	51 379
2020	682 376	320 798	209 286	58 982	24 268	28 261	219 484	168 700	50 784	3 954	105 632	27 775	4 734	50 107
2021	760 953	370 296	218 407	72 342	42 124	37 423	250 800	187 631	63 169	4 951	98 171	31 613	5 122	53 976
2022	814 886	390 111	227 205	77 411	46 334	39 161	284 850	198 201	86 649	6 347	96 652	30 097	6 829	54 565
2021 1.Vj.	171 974	86 381	50 854	17 826	10 203	7 498	54 795	45 403	9 392	252	21 712	7 757	1 076	12 703
2.Vj.	175 242	84 505	50 783	14 347	8 860	10 515	57 634	43 399	14 235	1 215	23 210	7 398	1 281	12 085
3.Vj.	193 910	90 619	53 857	17 973	9 853	8 936	69 528	49 052	20 476	1 189	23 469	7 813	1 292	13 532
4.Vj.	219 827	108 791	62 913	22 196	13 208	10 474	68 843	49 777	19 066	2 295	29 780	8 645	1 473	15 656
2022 1.Vj.	203 130	96 245	56 206	20 915	11 178	7 946	73 584	54 234	19 350	615	22 252	8 975	1 459	13 972
2.Vj.	204 740	101 822	60 363	17 194	11 246	13 019	67 763	46 755	21 008	1 521	24 441	7 564	1 630	13 758
3.Vj.	185 552	82 392	43 431	17 598	10 724	10 639	71 164	49 323	21 841	1 471	21 657	7 115	1 753	11 320
4.Vj.	221 464	109 652	67 205	21 704	13 186	7 557	72 339	47 889	24 451	2 740	28 302	6 444	1 987	15 514
2023 1.Vj.	199 764	94 453	55 669	19 728	10 700	8 357	73 522	52 197	21 325	370	23 110	6 815	1 494	13 591
2.Vj.	199 993	98 917	59 538	15 467	12 406	11 506	67 260	47 855	19 405	1 499	24 740	6 142	1 435	13 396
2022 Juni	93 193	54 978	20 949	16 152	9 871	8 005	25 754	14 864	10 890	5	9 340	2 551	566	6 309
2023 Juni	86 391	52 851	20 542	15 866	10 341	6 102	21 602	15 292	6 310	10	9 242	2 207	479	6 150

Quelle: Bundesministerium der Finanzen, eigene Berechnungen. **1** Im Gegensatz zur Summe in Tabelle X. 5 sind hier die Einnahmen aus der Gewerbesteuer (abzüglich der Umlagen), aus den Grundsteuern und aus sonstigen Gemeindesteuern sowie der Saldo nicht verrechneter Steueranteile nicht enthalten. **2** Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %): Lohn- und veranlagte Einkommensteuer 42,5/42,5/15, Körperschaftsteuer und nicht veranlagte Steuern vom Ertrag 50/50/-, Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge 44/44/12. **3** Nach Abzug von Kindergeld und Altersvor-

sorgezulage. **4** Nach Abzug der Arbeitnehmererstattungen und Forschungszulage. **5** Nach Abzug der Forschungszulage. **6** Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge, nicht veranlagte Steuern vom Ertrag. **7** Die häufiger angepasste Verteilung des Aufkommens auf Bund, Länder und Gemeinden ist in § 1 FAG geregelt. Aufkommensanteile von Bund/Ländern/Gemeinden (in %) für 2022: 46,6/50,5/2,8. Der EU-Anteil geht vom Bundesanteil ab. **8** Anteile von Bund/Ländern (in %) für 2022: 41,4/58,6. **9** Aufgliederung s. Tabelle X. 7.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

7. Bund, Länder und Gemeinden: Einzelsteuern

Mio €

Zeit	Bundessteuern 1)								Ländersteuern 1)				Gemeindesteuern			
	Energie- steuer	Solida- ritäts- zuschlag	Tabak- steuer	Versi- cherung- steuer	Kraft- fahr- zeug- steuer	Strom- steuer	Alkohol- steuer	sonstige	Grund- erwerb- steuer	Erb- schaft- steuer	Rennwett- und Lotterie- steuer	sonstige	ins- gesamt	darunter:		
														Gewerbe- steuer 2)	Grund- steuern	
2016	40 091	16 855	14 186	12 763	8 952	6 569	2 070	2 955	12 408	7 006	1 809	1 119	65 319	50 103	13 654	
2017	41 022	17 953	14 399	13 269	8 948	6 944	2 094	- 4 695	13 139	6 114	1 837	1 115	68 522	52 899	13 966	
2018	40 882	18 927	14 339	13 779	9 047	6 858	2 133	2 622	14 083	6 813	1 894	1 122	71 817	55 904	14 203	
2019	40 683	19 646	14 257	14 136	9 372	6 689	2 118	2 648	15 789	6 987	1 975	1 099	71 661	55 527	14 439	
2020	37 635	18 676	14 651	14 553	9 526	6 561	2 238	1 792	16 055	8 600	2 044	1 076	61 489	45 471	14 676	
2021	37 120	11 028	14 733	14 980	9 546	6 691	2 089	1 984	18 335	9 824	2 333	1 121	77 335	61 251	14 985	
2022	33 667	11 978	14 229	15 672	9 499	6 830	2 191	2 585	17 122	9 226	2 569	1 180	87 315	70 382	15 282	
2021 1.Vj.	4 126	3 171	2 585	6 776	2 567	1 692	395	400	4 716	2 110	578	353	17 594	13 798	3 503	
2.Vj.	8 717	2 546	4 053	2 843	2 469	1 640	528	413	4 231	2 374	538	255	17 904	13 692	4 034	
3.Vj.	9 532	2 338	3 636	2 911	2 381	1 618	514	538	4 571	2 457	516	269	18 643	14 215	4 133	
4.Vj.	14 745	2 972	4 458	2 449	2 130	1 741	651	633	4 816	2 884	700	244	23 194	19 546	3 316	
2022 1.Vj.	4 452	2 840	2 372	7 175	2 594	1 785	531	503	5 061	2 827	701	385	21 492	17 454	3 577	
2.Vj.	9 092	3 518	3 648	2 872	2 433	1 722	505	651	4 406	2 238	661	259	21 318	16 839	4 077	
3.Vj.	7 103	2 571	3 742	3 059	2 325	1 598	549	710	4 100	2 138	596	281	21 463	16 792	4 249	
4.Vj.	13 020	3 049	4 467	2 567	2 147	1 725	606	722	3 555	2 023	611	254	23 043	19 298	3 380	
2023 1.Vj.	4 362	2 888	2 669	7 637	2 632	1 749	530	643	3 362	2 368	666	420	21 555	17 471	3 610	
2.Vj.	8 796	3 649	3 830	3 091	2 475	1 669	517	712	2 937	2 323	615	267	...	...	...
2022 Juni	3 281	2 235	1 192	814	835	592	173	220	1 519	733	209	90	.	.	.	
2023 Juni	2 846	2 334	1 349	880	901	534	149	250	1 017	870	192	127	.	.	.	

Quellen: Bundesministerium der Finanzen, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. 1 Zur Summe siehe Tabelle X. 6. 2 Einschl. Einnahmen aus Offshore-Windparks.

8. Deutsche Rentenversicherung: Haushaltsentwicklung sowie Vermögen *)

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)			Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Vermögen 3)				Nach- richtlich: Verwal- tungsver- mögen	
	insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			insgesamt	Einlagen 4)	Wertpapiere	Beteili- gungen, Darlehen und Hypo- theken 5)		Grund- stücke
		Beiträge 2)	Zahlungen des Bundes		Renten	Kranken- versiche- rung der Rentner							
2016	286 399	202 249	83 154	288 641	246 118	17 387	- 2 242	34 094	31 524	2 315	203	52	4 147
2017	299 826	211 424	87 502	299 297	255 261	18 028	+ 529	35 366	33 740	1 335	238	53	4 032
2018	312 788	221 572	90 408	308 356	263 338	18 588	+ 4 432	40 345	38 314	1 713	262	56	4 008
2019	327 298	232 014	94 467	325 436	277 282	20 960	+ 1 861	42 963	40 531	2 074	303	56	3 974
2020	335 185	235 988	98 447	339 072	289 284	21 865	- 3 887	39 880	38 196	1 286	344	55	3 901
2021	348 679	245 185	102 772	347 486	296 343	22 734	+ 1 192	42 014	40 320	1 241	400	52	3 807
2022	363 871	258 269	104 876	360 436	308 168	23 792	+ 3 435	46 087	44 181	1 399	457	51	3 746
2020 1.Vj.	80 578	55 999	24 436	82 622	70 829	5 346	- 2 045	40 840	38 636	1 848	300	56	3 966
2.Vj.	82 098	57 515	24 413	82 875	70 889	5 346	- 777	39 779	37 975	1 446	304	55	3 949
3.Vj.	82 689	58 109	24 418	86 497	74 054	5 591	- 3 808	36 898	35 197	1 333	313	55	3 925
4.Vj.	88 978	64 375	24 412	86 605	73 879	5 576	+ 2 373	39 847	38 186	1 286	321	55	3 916
2021 1.Vj.	83 066	57 351	25 542	86 048	73 799	5 600	- 2 982	36 888	35 326	1 166	342	54	3 887
2.Vj.	86 386	60 666	25 545	86 486	73 905	5 679	- 100	36 941	35 554	988	345	53	3 871
3.Vj.	85 535	59 941	25 468	87 123	74 453	5 718	- 1 588	36 041	34 670	973	345	53	3 840
4.Vj.	92 818	67 211	25 415	87 385	74 556	5 730	+ 5 432	41 974	40 310	1 241	370	52	3 835
2022 1.Vj.	86 684	60 599	25 937	86 841	74 568	5 734	- 157	41 784	39 952	1 367	399	65	3 783
2.Vj.	90 040	63 978	25 879	87 138	74 644	5 756	+ 2 903	44 425	42 441	1 513	406	65	3 761
3.Vj.	89 284	62 891	26 218	92 606	79 400	6 127	- 3 322	41 548	39 767	1 315	415	51	3 775
4.Vj.	96 931	70 750	25 995	93 444	79 944	6 170	+ 3 487	46 082	44 186	1 399	446	51	3 767
2023 1.Vj.	91 370	64 171	26 972	92 422	79 330	6 142	- 1 052	45 109	43 030	1 569	460	51	3 724
2.Vj.	94 735	67 459	26 942	92 585	79 177	6 165	+ 2 151	47 245	45 043	1 693	461	48	3 705

Quellen: Deutsche Rentenversicherung und eigene Berechnungen. * Ohne Deutsche Rentenversicherung Knappschaft-Bahn/See. Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. Finanzausgleichsleistungen. Ohne Ergebnisse

der Kapitalrechnung. 2 Einschl. Beiträge für Empfänger öffentlicher Geldleistungen. 3 Entspricht im Wesentlichen der Nachhaltigkeitsrücklage. Stand am Jahres- bzw. Vierteljahresende. 4 Einschl. Barmittel. 5 Ohne Darlehen an andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

9. Bundesagentur für Arbeit: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen				Ausgaben						Saldo der Einnahmen und Ausgaben	Nachrichtlich: Zuschuss zum Defizit-ausgleich oder Darlehen des Bundes
	insgesamt 1)	darunter:			insgesamt	darunter:						
		Beiträge	Insolvenz-geldumlage	Bundes-beteiligung		Arbeitslosen-geld 2)	Kurzarbeiter-geld 3)	berufliche Förderung 4)	Insolvenz-geld	Ver-waltungs-ausgaben 5)		
2016	36 352	31 186	1 114	–	30 889	14 435	749	7 035	595	5 314	+ 5 463	–
2017	37 819	32 501	882	–	31 867	14 055	769	7 043	687	6 444	+ 5 952	–
2018	39 335	34 172	622	–	33 107	13 757	761	6 951	588	8 129	+ 6 228	–
2019	35 285	29 851	638	–	33 154	15 009	772	7 302	842	6 252	+ 2 131	–
2020	33 678	28 236	630	–	61 013	20 617	22 719	7 384	1 214	6 076	– 27 335	6 913
2021	35 830	29 571	1 302	–	57 570	19 460	21 003	7 475	493	6 080	– 21 739	16 935
2022	37 831	31 651	1 062	–	37 530	16 588	3 865	7 125	534	6 256	+ 300	423
2020 1.Vj.	8 123	6 851	153	–	9 301	4 469	392	1 934	235	1 470	– 1 179	–
2.Vj.	7 906	6 691	151	–	17 005	4 869	7 977	1 793	254	1 407	– 9 099	–
3.Vj.	8 350	6 934	153	–	18 619	5 737	8 637	1 701	472	1 414	– 10 269	–
4.Vj.	9 299	7 760	174	–	16 088	5 543	5 712	1 957	251	1 785	– 6 789	6 913
2021 1.Vj.	8 228	6 747	289	–	18 260	5 956	8 006	1 935	184	1 391	– 10 033	–
2.Vj.	8 830	7 301	324	–	16 720	5 029	7 495	1 912	108	1 452	– 7 890	–
3.Vj.	8 791	7 290	330	–	12 042	4 447	3 631	1 744	91	1 452	– 3 251	–
4.Vj.	9 982	8 234	359	–	10 547	4 028	1 871	1 884	110	1 785	– 565	16 935
2022 1.Vj.	8 827	7 374	251	–	10 685	4 424	2 087	1 821	135	1 412	– 1 858	–
2.Vj.	9 327	7 857	262	–	9 457	4 091	1 215	1 794	147	1 450	– 130	–
3.Vj.	9 278	7 740	261	–	8 401	4 056	408	1 621	107	1 506	+ 877	–
4.Vj.	10 398	8 679	289	–	8 987	4 016	156	1 889	145	1 888	+ 1 411	423
2023 1.Vj.	9 836	8 442	178	–	9 942	4 727	592	1 858	376	1 550	– 106	–
2.Vj.	10 387	8 976	186	–	9 661	4 604	380	1 902	271	1 689	+ 726	–

Quelle: Bundesagentur für Arbeit und eigene Berechnungen. * Einschl. der Zuführungen an den Versorgungsfonds. 1 Ohne Zuschüsse zum Defizit-ausgleich oder Darlehen des Bundes. 2 Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit. 3 Einschl. Saison- und Transferkurzarbeitergeld, Transfermaßnahmen und Erstattungen von Sozialbeiträgen. 4 Berufliche Bil-

dung, Förderung der Arbeitsaufnahme, Rehabilitation, Integration, Entgelt-sicherung und Förderung von Existenzgründungen. 5 Einschl. Einzugskostenvergütung an andere Sozialversicherungsträger, ohne Verwaltungskosten im Rahmen der Grundsicherung für Arbeitsuchende.

10. Gesetzliche Krankenversicherung: Haushaltsentwicklung

Mio €

Zeit	Einnahmen 1)			Ausgaben 1)								Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:		insgesamt	Krankenhaus-behandlung	Arznei-mittel	ärztliche Behandlung	zahn-ärztliche Behand-lung 3)	Heil- und Hilfsmittel	Kranken-geld	Ver-waltungs-ausgaben 4)	
		Beiträge	Bundes-mittel 2)									
2016	223 692	206 830	14 000	222 936	70 450	35 981	37 300	13 790	14 256	11 677	11 032	+ 757
2017	233 814	216 227	14 500	230 773	72 303	37 389	38 792	14 070	14 776	12 281	10 912	+ 3 041
2018	242 360	224 912	14 500	239 706	74 506	38 327	39 968	14 490	15 965	13 090	11 564	+ 2 654
2019	251 295	233 125	14 500	252 440	77 551	40 635	41 541	15 010	17 656	14 402	11 136	– 1 145
2020	269 158	237 588	27 940	275 268	78 531	42 906	44 131	14 967	18 133	15 956	11 864	– 6 110
2021	289 270	249 734	36 977	294 602	82 748	46 199	45 075	16 335	20 163	16 612	11 727	– 5 332
2022	315 248	262 367	50 223	310 594	85 061	48 354	46 379	16 737	21 259	17 947	12 418	+ 4 654
2020 1.Vj.	61 949	57 419	3 625	66 438	20 049	11 086	10 806	3 804	4 470	4 061	2 816	– 4 489
2.Vj.	68 108	58 096	9 359	69 487	17 674	10 492	10 908	3 389	3 986	4 143	2 980	– 1 378
3.Vj.	70 130	59 403	10 151	71 063	20 913	10 567	11 642	3 774	4 852	3 829	2 970	– 934
4.Vj.	68 645	62 672	4 805	67 987	19 887	10 729	11 019	3 891	4 725	3 920	3 039	+ 658
2021 1.Vj.	72 970	59 338	13 303	72 660	19 631	11 175	11 564	4 069	4 564	4 287	2 967	+ 310
2.Vj.	71 964	61 819	9 965	74 492	20 287	11 275	11 536	4 219	5 085	4 120	2 850	– 2 529
3.Vj.	70 592	61 899	7 942	73 569	20 748	11 756	10 730	4 060	5 085	4 004	2 849	– 2 977
4.Vj.	74 020	66 678	5 767	73 209	21 340	12 043	11 252	4 062	5 290	4 200	3 109	+ 810
2022 1.Vj.	79 253	62 142	17 049	81 493	20 550	11 891	11 847	4 286	5 216	4 574	3 510	– 2 240
2.Vj.	79 112	64 611	14 280	79 269	21 080	12 053	12 085	4 249	5 335	4 457	2 958	– 158
3.Vj.	75 516	65 242	9 804	75 011	21 164	12 221	11 545	3 956	5 352	4 441	2 996	+ 505
4.Vj.	81 512	70 384	9 091	74 894	21 659	12 242	11 717	4 310	5 442	4 486	3 148	+ 6 617
2023 1.Vj.	73 718	66 513	6 759	77 593	22 196	12 209	12 181	4 370	5 621	4 927	3 169	– 3 875

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. 1 Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. Ohne Einnahmen und

Ausgaben im Rahmen des Risikostrukturausgleichs. 2 Bundeszuschuss und Liquiditätshilfen. 3 Einschl. Zahnersatz. 4 Netto, d.h. nach Abzug der Kostenerstattungen für den Beitragseinzug durch andere Sozialversicherungsträger.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

11. Soziale Pflegeversicherung: Haushaltsentwicklung *)

Mio €

Zeit	Einnahmen		Ausgaben 1)						Saldo der Einnahmen und Ausgaben
	insgesamt	darunter:	insgesamt	darunter:					
		Beiträge		Pflege-sachleistung	stationäre Pflege insgesamt 2)	Pflegegeld	Beiträge zur Rentenversicherung 3)	Verwaltungs-ausgaben	
2016	32 171	32 100	30 936	4 904	13 539	6 673	983	1 422	+ 1 235
2017	36 305	36 248	38 862	6 923	16 034	10 010	1 611	1 606	- 2 557
2018	37 949	37 886	41 265	7 703	16 216	10 809	2 093	1 586	- 3 315
2019	47 228	46 508	44 008	8 257	16 717	11 689	2 392	1 781	+ 3 220
2020	50 622	48 003	49 284	8 794	16 459	12 786	2 714	1 946	+ 1 338
2021	52 573	49 764	53 903	9 573	16 511	13 865	3 070	2 024	- 1 330
2022	57 944	52 604	60 100	10 405	20 542	14 872	3 223	2 166	- 2 156
2020 1.Vj.	11 693	11 473	11 444	2 186	4 214	3 067	633	489	+ 249
2.Vj.	11 921	11 732	11 816	2 051	4 015	3 173	664	468	+ 105
3.Vj.	13 924	11 938	12 890	2 263	4 087	3 249	682	500	+ 1 033
4.Vj.	13 079	12 746	12 927	2 306	4 177	3 403	716	481	+ 152
2021 1.Vj.	12 093	11 831	13 344	2 355	3 971	3 387	725	512	- 1 251
2.Vj.	12 933	12 329	13 521	2 287	4 030	3 421	745	510	- 587
3.Vj.	12 624	12 294	13 390	2 393	4 182	3 466	783	509	- 767
4.Vj.	14 853	13 242	13 595	2 475	4 270	3 646	788	503	+ 1 258
2022 1.Vj.	12 912	12 412	14 739	2 564	4 974	3 572	775	529	- 1 827
2.Vj.	15 350	12 951	14 827	2 464	5 026	3 698	795	548	+ 523
3.Vj.	13 708	13 021	15 387	2 638	5 197	3 755	802	542	- 1 679
4.Vj.	15 813	14 067	15 078	2 581	5 281	3 892	837	528	+ 735
2023 1.Vj.	14 283	13 169	14 698	2 876	5 377	3 846	843	570	- 415

Quelle: Bundesministerium für Gesundheit und eigene Berechnungen. * Die endgültigen Jahresergebnisse weichen in der Regel von der Summe der zuvor veröffentlichten Vierteljahresergebnisse ab, da Letztere nicht revidiert werden. 1 Einschl. der Zuführungen

an den Vorsorgefonds. 2 Einschl. Leistungen der Kurzzeitpflege sowie der Tages-/Nachtpflege. 3 Für nicht erwerbsmäßige Pflegepersonen.

12. Maastricht-Verschuldung nach Gläubigern

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bankensystem			Inländische Nichtbanken						Ausland		
	Insgesamt	Bundesbank		inländische MFIs		sonstige inländische finanzielle Unternehmen		sonstige Inländer-Gläubiger		Insgesamt	Wertpapiere	
		insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:		insgesamt	darunter:			
			Wertpapiere			Wertpapiere			Wertpapiere			
2016	2 161 570	205 391	191 880	585 456	223 407	211 515	111 843	48 630	14 181	1 110 579	1 012 275	
2017	2 130 519	319 159	305 301	557 949	194 619	180 104	81 125	45 106	10 456	1 028 201	941 750	
2018	2 083 367	364 731	350 487	516 113	167 506	186 346	89 794	44 124	8 724	972 053	892 223	
2019	2 068 810	366 562	352 025	480 190	158 119	183 714	88 771	48 738	7 224	989 607	908 750	
2020	2 339 934	522 392	507 534	517 602	157 828	191 231	99 840	41 093	8 372	1 067 616	996 418	
2021	2 494 587	716 004	700 921	509 199	144 646	191 580	103 049	39 444	7 436	1 038 360	969 252	
2022 p)	2 563 081	741 363	726 147	521 043	126 890	210 888	126 042	43 796	8 972	1 045 990	980 812	
2020 1.Vj.	2 114 285	371 076	356 469	492 265	163 767	185 789	92 790	49 820	7 746	1 015 334	935 611	
2.Vj.	2 284 382	424 141	409 393	558 876	172 257	186 352	93 968	49 942	8 600	1 065 069	983 910	
3.Vj.	2 358 574	468 723	453 952	531 714	167 754	189 475	97 660	51 791	8 100	1 116 871	1 046 047	
4.Vj.	2 339 934	522 392	507 534	517 602	157 828	191 231	99 840	41 093	8 372	1 067 616	996 418	
2021 1.Vj.	2 368 916	561 443	546 539	491 995	162 961	190 136	99 333	50 869	8 060	1 074 473	1 010 644	
2.Vj.	2 418 789	620 472	605 429	494 443	151 182	189 992	99 734	39 995	7 700	1 073 887	1 008 537	
3.Vj.	2 452 516	669 659	654 600	496 368	152 068	191 571	101 742	41 857	8 069	1 053 061	987 742	
4.Vj.	2 494 587	716 004	700 921	509 199	144 646	191 580	103 049	39 444	7 436	1 038 360	969 252	
2022 1.Vj. p)	2 498 760	737 978	722 843	493 359	143 411	194 096	106 165	37 842	6 959	1 035 484	968 957	
2.Vj. p)	2 536 603	759 385	744 213	497 517	133 999	202 680	115 576	39 891	8 086	1 037 128	971 366	
3.Vj. p)	2 551 520	741 360	726 147	528 509	126 865	202 277	116 267	39 610	8 986	1 039 763	969 223	
4.Vj. p)	2 563 081	741 363	726 147	521 043	126 890	210 888	126 042	43 796	8 972	1 045 990	980 812	
2023 1.Vj. p)	2 589 018	741 587	726 326	495 838	129 371	209 058	124 774	49 918	16 123	1 092 617	1 029 687	

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Gesamtstaat								
2016	2 161 570	15 491	69 715	1 483 871	96 254	496 239	.	.
2017	2 130 519	14 298	48 789	1 484 462	88 841	494 129	.	.
2018	2 083 367	14 680	52 572	1 456 160	79 171	480 783	.	.
2019	2 068 810	14 449	56 350	1 458 540	64 464	475 007	.	.
2020 1.Vj.	2 114 285	11 410	84 160	1 472 222	74 813	471 680	.	.
2.Vj.	2 284 382	13 120	134 272	1 533 857	133 665	469 468	.	.
3.Vj.	2 358 574	11 886	190 939	1 582 574	104 075	469 099	.	.
4.Vj.	2 339 934	14 486	173 851	1 596 141	85 384	470 072	.	.
2021 1.Vj.	2 368 916	12 283	190 022	1 637 516	62 725	466 371	.	.
2.Vj.	2 418 789	13 065	182 660	1 689 923	69 272	463 869	.	.
3.Vj.	2 452 516	13 565	192 481	1 711 741	70 629	464 100	.	.
4.Vj.	2 494 587	17 743	195 420	1 729 884	88 684	462 855	.	.
2022 1.Vj. ^{p)}	2 498 760	15 676	172 881	1 775 454	70 285	464 464	.	.
2.Vj. ^{p)}	2 536 603	17 793	161 918	1 811 322	75 954	469 616	.	.
3.Vj. ^{p)}	2 551 520	22 631	150 016	1 797 472	82 941	498 460	.	.
4.Vj. ^{p)}	2 563 081	16 985	150 704	1 818 159	92 781	484 452	.	.
2023 1.Vj. ^{p)}	2 589 018	14 913	145 846	1 880 435	86 529	461 294	.	.
Bund								
2016	1 365 579	15 491	55 208	1 123 853	50 004	121 022	556	8 567
2017	1 361 680	14 298	36 297	1 131 896	48 305	130 885	1 131	10 618
2018	1 334 661	14 680	42 246	1 107 140	43 067	127 528	933	9 975
2019	1 312 675	14 449	38 480	1 101 866	29 956	127 924	605	10 301
2020 1.Vj.	1 340 794	11 410	56 679	1 103 934	40 120	128 652	605	8 119
2.Vj.	1 487 263	13 120	109 217	1 139 510	96 960	128 457	585	7 026
3.Vj.	1 550 507	11 886	166 559	1 178 687	64 470	128 905	605	11 713
4.Vj.	1 527 062	14 486	154 498	1 180 683	48 414	128 981	609	14 521
2021 1.Vj.	1 552 615	12 283	167 485	1 212 495	31 284	129 068	602	22 929
2.Vj.	1 602 675	13 065	165 374	1 259 206	36 297	128 734	643	29 448
3.Vj.	1 630 577	13 565	170 962	1 280 586	37 116	128 348	687	31 382
4.Vj.	1 679 842	17 743	176 428	1 300 416	57 806	127 448	640	8 080
2022 1.Vj. ^{p)}	1 684 879	15 676	155 119	1 340 340	41 903	131 841	531	10 451
2.Vj. ^{p)}	1 724 097	17 793	147 674	1 373 617	47 652	137 362	604	10 552
3.Vj. ^{p)}	1 757 787	22 631	144 987	1 369 630	56 254	164 285	768	13 203
4.Vj. ^{p)}	1 776 883	16 985	146 974	1 391 710	71 867	149 348	8 826	9 159
2023 1.Vj. ^{p)}	1 799 711	14 913	140 484	1 456 149	60 887	127 278	3 686	10 642
Länder								
2016	642 291	-	14 515	361 996	20 482	245 298	11 273	1 694
2017	616 790	-	12 543	354 688	19 790	229 769	14 038	2 046
2018	603 143	-	10 332	351 994	19 250	221 567	14 035	1 891
2019	612 559	-	17 873	360 495	19 076	215 115	14 934	1 826
2020 1.Vj.	626 402	-	27 484	372 021	16 329	210 568	12 292	1 783
2.Vj.	648 455	-	25 056	398 404	17 267	207 728	11 059	2 085
3.Vj.	659 035	-	24 382	408 310	20 208	206 136	11 701	2 090
4.Vj.	664 284	-	19 354	419 862	19 481	205 587	11 924	1 410
2021 1.Vj.	667 504	-	22 538	429 641	14 367	200 958	10 942	1 998
2.Vj.	667 750	-	17 287	435 726	16 169	198 568	12 454	2 047
3.Vj.	673 140	-	21 521	436 506	16 312	198 801	11 414	2 119
4.Vj.	665 104	-	18 994	434 930	14 313	196 866	12 441	1 766
2022 1.Vj. ^{p)}	663 981	-	17 765	440 766	12 390	193 061	11 697	1 935
2.Vj. ^{p)}	660 246	-	14 247	443 413	12 056	190 530	11 449	1 777
3.Vj. ^{p)}	644 911	-	5 031	433 503	14 826	191 552	14 099	2 200
4.Vj. ^{p)}	636 554	-	3 732	432 252	11 782	188 788	11 704	1 701
2023 1.Vj. ^{p)}	633 211	-	5 366	430 184	11 800	185 861	12 020	2 365
Gemeinden								
2016	166 205	-	-	2 404	27 002	136 798	1 819	431
2017	168 305	-	-	3 082	24 909	140 314	1 881	466
2018	161 729	-	1	3 046	20 903	137 779	1 884	497
2019	160 250	-	-	2 996	19 607	137 647	1 856	532
2020 1.Vj.	161 020	-	-	3 128	20 257	137 636	1 824	508
2.Vj.	161 393	-	-	3 094	20 236	138 063	2 084	350
3.Vj.	162 760	-	-	2 961	21 108	138 691	2 106	339
4.Vj.	161 974	-	-	3 366	18 520	140 088	1 402	330
2021 1.Vj.	161 985	-	-	3 121	18 025	140 839	2 009	320
2.Vj.	163 157	-	-	3 121	19 079	140 957	2 070	313
3.Vj.	162 609	-	-	3 000	18 311	141 298	2 127	306
4.Vj.	164 118	-	-	3 241	17 978	142 899	1 768	293
2022 1.Vj. ^{p)}	163 678	-	-	3 052	16 821	143 804	1 933	315
2.Vj. ^{p)}	165 754	-	-	2 902	16 961	145 891	1 823	361
3.Vj. ^{p)}	165 560	-	-	2 856	15 926	146 778	2 247	358
4.Vj. ^{p)}	171 150	-	-	2 883	18 210	150 057	1 748	470
2023 1.Vj. ^{p)}	173 432	-	-	2 883	18 525	152 024	2 355	487

Anmerkungen siehe Ende der Tabelle.

X. Öffentliche Finanzen in Deutschland

noch: 13. Maastricht-Verschuldung nach Arten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Insgesamt	Bargeld und Einlagen ¹⁾	Wertpapierverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Kreditverschuldung nach Ursprungslaufzeit		Nachrichtlich: ²⁾	
			Geldmarktpapiere (bis ein Jahr)	Kapitalmarktpapiere (über ein Jahr)	Kurzfristige Kredite (bis ein Jahr)	Langfristige Kredite (über ein Jahr)	Verschuldung gegenüber anderen staatlichen Ebenen	Forderungen gegenüber anderen staatlichen Ebenen
Sozialversicherungen								
2016	1 232	-	-	-	562	670	89	3 044
2017	807	-	-	-	262	545	15	3 934
2018	704	-	-	-	388	316	16	4 506
2019	738	-	-	-	375	363	16	4 753
2020 1.Vj.	806	-	-	-	287	519	16	4 328
2.Vj.	1 015	-	-	-	581	433	16	4 284
3.Vj.	4 640	-	-	-	4 210	430	3 956	4 226
4.Vj.	7 480	-	-	-	7 128	352	6 931	4 606
2021 1.Vj.	16 220	-	-	-	15 985	235	15 853	4 160
2.Vj.	21 234	-	-	-	20 995	239	20 860	4 220
3.Vj.	24 288	-	-	-	24 053	235	23 872	4 292
4.Vj.	392	-	-	-	131	261	19	4 729
2022 1.Vj. ^{p)}	3 104	-	-	-	2 863	240	2 720	4 181
2.Vj. ^{p)}	3 320	-	-	-	3 078	242	2 939	4 124
3.Vj. ^{p)}	3 686	-	-	-	3 439	247	3 311	4 665
4.Vj. ^{p)}	2 196	-	-	-	1 589	607	1 424	12 372
2023 1.Vj. ^{p)}	2 971	-	-	-	1 895	1 076	2 245	6 812

Quelle: Eigene Berechnungen unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamts und der Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH. ¹⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem Münzumschlag. ²⁾ Forderungen und Verbindlichkeiten gegen-

über anderen staatlichen Ebenen umfassen neben den direkten Kreditbeziehungen auch die Bestände am Markt erworbener Wertpapiere. Kein Ausweis beim Gesamtstaat, da Verschuldung und Forderungen zwischen den staatlichen Ebenen konsolidiert sind.

14. Maastricht-Verschuldung des Bundes nach Arten und Instrumenten

Mio €

Stand am Jahres- bzw. Quartalsende	Bargeld und Einlagen ²⁾		Wertpapierverschuldung										Kredit- verschuldung ¹⁾	
	Insgesamt ¹⁾	insgesamt ¹⁾	darunter: ³⁾	insgesamt ¹⁾	darunter: ³⁾							inflation- indexierte Bundeswert- papiere ⁶⁾		Kapitalin- dexierung inflation- indexierter Wertpapiere
					Tages- anleihe	konven- tionelle Bundes- anleihen	konven- tionelle Bundes- obligationen	konven- tionelle Bundes- schatzan- weisungen ⁴⁾	Unver- zinsliche Schatzan- weisungen ⁵⁾	Bundes- schatzbriefe	Grüne Bundes- wertpapiere			
2007	987 909	6 675	.	917 584	564 137	173 949	102 083	37 385	10 287	.	13 464	506	63 650	
2008	1 019 905	12 466	3 174	928 754	571 913	164 514	105 684	40 795	9 649	.	19 540	1 336	78 685	
2009	1 086 173	9 981	2 495	1 013 072	577 798	166 471	113 637	104 409	9 471	.	24 730	1 369	63 121	
2010	1 337 160	10 890	1 975	1 084 019	602 624	185 586	126 220	85 867	8 704	.	35 906	2 396	242 251	
2011	1 346 869	10 429	2 154	1 121 331	615 200	199 284	130 648	58 297	8 208	.	44 241	3 961	215 109	
2012	1 390 377	9 742	1 725	1 177 168	631 425	217 586	117 719	56 222	6 818	.	52 119	5 374	203 467	
2013	1 392 735	10 582	1 397	1 192 025	643 200	234 759	110 029	50 004	4 488	.	51 718	4 730	190 127	
2014	1 398 472	12 146	1 187	1 206 203	653 823	244 633	103 445	27 951	2 375	.	63 245	5 368	180 123	
2015	1 371 933	13 949	1 070	1 188 463	663 296	232 387	96 389	18 536	1 305	.	74 495	5 607	169 521	
2016	1 365 579	15 491	1 010	1 179 062	670 245	221 551	95 727	23 609	737	.	66 464	3 602	171 026	
2017	1 361 680	14 298	966	1 168 193	693 687	203 899	91 013	10 037	289	.	72 855	4 720	179 190	
2018	1 334 661	14 680	921	1 149 386	710 513	182 847	86 009	12 949	48	.	64 647	5 139	170 595	
2019	1 312 675	14 449	-	1 140 346	719 747	174 719	89 230	13 487	.	.	69 805	6 021	157 880	
2020	1 527 062	14 486	.	1 335 181	801 910	179 560	98 543	113 141	9 876	.	58 279	3 692	177 395	
2021	1 679 842	17 743	.	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	21 627	.	65 390	6 722	185 255	
2022 ^{p)}	1 776 883	16 985	.	1 538 683	947 349	198 084	113 141	137 990	36 411	.	72 357	15 844	221 215	
2020 1.Vj.	1 340 794	11 410	.	1 160 613	721 343	182 095	91 084	23 572	.	.	71 028	5 310	168 772	
2.Vj.	1 487 263	13 120	.	1 248 728	774 587	178 329	95 622	79 987	.	.	56 061	3 752	225 416	
3.Vj.	1 550 507	11 886	.	1 345 246	790 288	191 388	99 276	127 478	6 050	.	57 144	3 737	193 375	
4.Vj.	1 527 062	14 486	.	1 335 181	801 910	179 560	98 543	113 141	9 876	.	58 279	3 692	177 395	
2021 1.Vj.	1 552 615	12 283	.	1 379 980	814 864	189 935	103 910	134 800	11 026	.	60 687	3 857	160 352	
2.Vj.	1 602 675	13 065	.	1 424 579	861 455	184 413	104 997	139 451	16 526	.	62 569	5 056	165 031	
3.Vj.	1 630 577	13 565	.	1 451 549	869 195	198 692	105 398	146 533	19 824	.	63 851	5 456	165 464	
4.Vj.	1 679 842	17 743	.	1 476 844	892 464	190 839	103 936	153 978	21 627	.	65 390	6 722	185 255	
2022 1.Vj. ^{p)}	1 684 879	15 676	.	1 495 459	911 280	204 534	108 702	140 427	23 961	.	67 776	7 809	173 744	
2.Vj. ^{p)}	1 724 097	17 793	.	1 521 291	937 949	198 472	111 343	138 495	29 425	.	70 217	11 209	185 014	
3.Vj. ^{p)}	1 757 787	22 631	.	1 514 617	918 838	208 509	111 675	137 740	35 527	.	71 498	12 879	220 539	
4.Vj. ^{p)}	1 776 883	16 985	.	1 538 683	947 349	198 084	113 141	137 990	36 411	.	72 357	15 844	221 215	
2023 1.Vj. ^{p)}	1 799 711	14 913	.	1 596 633	987 363	213 514	120 904	127 143	39 459	.	73 591	15 497	188 164	

Quelle: Bundesrepublik Deutschland - Finanzagentur GmbH, Statistisches Bundesamt, eigene Berechnungen. ¹⁾ Umfasst die gesamte zentralstaatliche Ebene, d.h. neben dem Kernhaushalt sämtliche Extrahaushalte des Bundes einschl. der staatlichen Bad Bank „FMS Wertmanagement“ sowie Verbindlichkeiten, die dem Bund nach Maßgabe des Europäischen Systems der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen (ESVG) 2010 aus ökonomischer Sicht zugerechnet werden. ²⁾ Insbesondere Verbindlichkeiten aus dem

Münzumschlag. ³⁾ Emissionen der Bundesrepublik Deutschland. Ohne Eigenbestände des Emittenten, aber einschließlich der Bestände, die von anderen staatlichen Einheiten gehalten werden. ⁴⁾ Einschl. Medium-Term-Notes der Treuhandanstalt (2011 ausgelaufen). ⁵⁾ Einschl. Finanzierungsschätze (2014 ausgelaufen). ⁶⁾ Ohne inflationsbedingte Kapitalindexierung.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

1. Entstehung und Verwendung des Inlandsprodukts, Verteilung des Volkseinkommens

Position	2020			2021			2022		2021				2022				2023				
	Index 2015=100			Veränderung gegen Vorjahr in %					3.Vj.		4.Vj.		1.Vj.		2.Vj.		3.Vj.		4.Vj.		1.Vj.
	2020	2021	2022	2020	2021	2022	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	2.Vj.	3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.				
Preisbereinigt, verkettet																					
I. Entstehung des Inlandsprodukts																					
Produzierendes Gewerbe (ohne Baugewerbe)	100,4	104,9	104,8	- 7,2	4,5	- 0,1	2,6	- 1,1	1,2	- 0,1	0,9	- 2,2	1,6								
Baugewerbe	102,1	100,7	97,7	2,0	- 1,4	- 2,9	2,3	- 6,1	4,7	- 3,4	- 4,6	- 6,4	- 0,7								
Handel, Verkehr, Gastgewerbe	101,0	103,9	108,1	- 7,5	2,8	4,0	3,2	4,1	9,2	5,7	2,3	- 0,4	- 0,5								
Information und Kommunikation	120,8	125,2	129,4	0,1	3,6	3,4	3,9	2,9	3,6	2,8	3,9	3,2	2,8								
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	98,9	99,1	101,3	3,6	0,3	2,2	- 0,1	0,6	2,2	2,0	2,4	2,4	- 0,4								
Grundstücks- und Wohnungswesen	102,2	103,1	104,2	0,4	0,9	1,1	0,2	0,7	1,8	1,1	0,7	0,7	1,1								
Unternehmensdienstleister 1)	105,1	109,8	112,9	- 5,0	4,4	2,9	6,5	4,4	6,7	2,2	1,0	1,8	0,1								
Öffentliche Dienstleister, Erziehung und Gesundheit	105,4	107,6	110,2	- 1,1	2,0	2,4	- 0,2	1,6	2,7	0,8	2,8	3,4	1,8								
Sonstige Dienstleister	91,2	91,5	97,6	-11,6	0,4	6,7	1,5	4,3	9,8	8,4	2,8	6,2	1,5								
Bruttowertschöpfung	102,8	105,6	107,5	- 3,9	2,7	1,8	2,2	1,2	3,8	1,7	1,4	0,4	0,7								
Bruttoinlandsprodukt 2)	103,2	105,9	107,8	- 3,7	2,6	1,8	1,8	1,2	4,1	1,7	1,3	0,2	- 0,2								
II. Verwendung des Inlandsprodukts																					
Private Konsumausgaben 3)	101,1	101,5	106,5	- 5,7	0,4	4,9	1,4	3,1	9,2	7,4	3,0	0,6	- 1,0								
Konsumausgaben des Staates	113,8	118,1	119,5	4,0	3,8	1,2	2,1	1,4	4,4	- 0,0	0,3	0,2	- 5,4								
Ausrüstungen	100,8	104,3	107,7	-11,0	3,5	3,3	- 2,1	- 2,6	0,7	0,7	8,9	3,1	6,7								
Bauten	112,9	112,9	110,8	3,9	0,0	- 1,8	0,6	- 3,2	3,4	- 3,3	- 1,7	- 5,2	- 2,9								
Sonstige Anlagen 4)	116,3	117,6	120,0	- 3,3	1,0	2,1	1,6	0,7	1,7	1,8	2,4	2,5	2,6								
Vorratsveränderungen 5) 6)	.	.	.	- 0,3	0,5	0,4	1,0	0,9	- 1,0	0,1	1,3	1,0	1,1								
Inländische Verwendung	106,1	108,1	111,7	- 3,0	1,9	3,3	2,3	2,4	5,2	3,6	3,5	1,0	- 0,4								
Außenbeitrag 6)	.	.	.	- 0,8	0,8	- 1,3	- 0,3	- 1,0	- 0,8	- 1,7	- 2,0	- 0,7	0,1								
Exporte	101,0	110,8	114,5	- 9,3	9,7	3,4	7,4	7,2	4,6	3,3	5,4	0,4	1,8								
Importe	107,6	117,3	125,4	- 8,5	9,0	6,9	9,3	11,1	7,2	7,8	11,0	2,0	1,7								
Bruttoinlandsprodukt 2)	103,2	105,9	107,8	- 3,7	2,6	1,8	1,8	1,2	4,1	1,7	1,3	0,2	- 0,2								
In jeweiligen Preisen (Mrd €)																					
III. Verwendung des Inlandsprodukts																					
Private Konsumausgaben 3)	1 713,5	1 773,8	1 982,7	- 5,1	3,5	11,8	5,3	7,9	14,2	14,2	10,4	8,8	7,3								
Konsumausgaben des Staates	748,0	797,5	849,3	6,4	6,6	6,5	6,2	6,1	9,4	6,0	5,6	5,2	- 1,6								
Ausrüstungen	217,5	229,4	253,7	- 9,8	5,5	10,6	- 0,3	0,2	6,2	7,6	17,4	11,2	14,8								
Bauten	384,8	416,7	474,7	5,9	8,3	13,9	12,8	10,3	18,7	14,8	13,3	9,5	11,4								
Sonstige Anlagen 4)	133,8	137,7	144,0	- 2,8	2,9	4,6	3,4	2,9	5,6	5,0	4,9	3,1	3,5								
Vorratsveränderungen 5)	16,1	55,1	89,5	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Inländische Verwendung	3 213,8	3 410,2	3 794,0	- 1,9	6,1	11,3	7,8	9,4	12,9	12,8	11,8	7,9	5,1								
Außenbeitrag	191,7	191,6	75,9	.	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Exporte	1 464,8	1 693,9	1 954,6	- 9,6	15,6	15,4	15,1	17,1	16,3	17,3	19,0	9,5	6,3								
Importe	1 273,1	1 502,4	1 878,7	-10,6	18,0	25,0	20,3	26,7	26,6	29,2	33,4	12,9	4,2								
Bruttoinlandsprodukt 2)	3 405,4	3 601,8	3 869,9	- 2,0	5,8	7,4	6,3	6,3	9,2	8,2	6,1	6,5	6,0								
IV. Preise (2015=100)																					
Privater Konsum	105,7	109,0	116,2	0,6	3,1	6,6	3,8	4,7	4,6	6,4	7,2	8,1	8,4								
Bruttoinlandsprodukt	109,1	112,4	118,6	1,8	3,1	5,5	4,4	5,0	4,9	6,3	4,8	6,2	6,2								
Terms of Trade	102,8	100,1	95,5	2,0	- 2,6	- 4,6	- 2,7	- 4,2	- 5,7	- 5,2	- 6,1	- 1,4	1,8								
V. Verteilung des Volkseinkommens																					
Arbeitnehmerentgelt	1 853,9	1 918,0	2 020,5	- 0,1	3,5	5,3	4,7	4,6	6,7	5,4	4,2	5,1	6,3								
Unternehmens- und Vermögenseinkommen	717,7	825,4	840,1	- 4,6	15,0	1,8	9,7	10,5	4,2	- 1,4	5,2	- 1,4	9,9								
Volkseinkommen	2 571,6	2 743,4	2 860,5	- 1,4	6,7	4,3	6,2	6,1	5,9	3,4	4,5	3,3	7,5								
Nachr.: Bruttonationaleinkommen	3 505,7	3 729,5	4 000,8	- 2,4	6,4	7,3	7,3	6,9	9,4	7,7	6,0	6,2	6,1								

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2023. 1 Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen, technischen und sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen. 2 Bruttowertschöpfung zuzüglich Gütersteuern (saldiert mit Gütersubventionen).

3 Einschl. Private Organisationen ohne Erwerbszweck. 4 Geistiges Eigentum (u.a. EDV-Software, Urheberrechte) sowie Nutzpflanzen und -pflanzen. 5 Einschl. Nettozugang an Wertsachen. 6 Wachstumsbeitrag zum BIP.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

2. Produktion im Produzierenden Gewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

	davon:											
	Produzierendes Gewerbe	Baugewerbe	Energie	Industrie								
				zusammen	davon: nach Hauptgruppen				darunter: ausgewählte Wirtschaftszweige			
				Vorleistungsgüterproduzenten	Investitionsgüterproduzenten	Gebrauchsgüterproduzenten	Verbrauchsgüterproduzenten	Metallerzeugung und -bearbeitung, Herstellung von Metallenerzeugnissen	Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen sowie von elektrischen Ausrüstungen	Maschinenbau	Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	
2015 = 100												
Gewicht in % 1)	100	14,04	6,37	79,60	29,44	36,96	2,28	10,92	10,27	9,95	12,73	14,14
Zeit												
2019	102,9	112,7	90,4	102,2	101,8	102,6	106,2	101,0	102,8	106,5	103,4	94,9
2020	95,0	116,2	84,4	92,2	94,9	88,2	97,6	97,2	90,6	98,5	89,5	75,9
2021	98,4	114,3	87,0	96,5	102,6	90,5	103,6	99,1	98,9	108,7	95,9	73,9
2022	97,9	112,5	85,5	96,3	99,5	92,3	105,4	99,6	96,5	114,0	96,7	76,7
2022 2.Vj.	97,5	115,0	82,7	95,6	101,8	89,6	105,5	97,2	98,1	111,2	94,1	75,0
3.Vj.	98,0	116,5	79,7	96,2	99,8	91,6	105,4	100,0	95,9	117,9	96,5	75,2
4.Vj.	100,3	119,9	84,3	98,0	93,2	100,3	106,9	101,4	93,0	116,9	105,7	83,0
2023 1.Vj. 1)	95,9	96,7	85,1	96,7	98,0	95,8	104,7	95,0	95,8	117,6	92,9	90,4
2.Vj. 1) 2)	97,2	114,0	66,4	96,8	96,3	96,8	102,1	96,6	95,7	116,0	95,3	88,6
2022 Juni	100,6	118,7	77,7	99,2	102,7	95,7	106,2	99,9	99,4	115,7	101,6	80,2
Juli 2)	99,1	121,0	82,2	96,6	102,2	91,5	101,4	97,4	97,5	115,5	95,4	75,9
Aug. 2)	91,5	110,4	78,1	89,2	95,0	81,7	98,2	96,7	90,0	112,0	89,4	60,2
Sept.	103,4	118,1	78,7	102,8	102,2	101,6	116,6	105,9	100,3	126,1	104,6	89,6
Okt.	101,6	121,8	80,8	99,7	100,4	96,7	111,5	105,3	100,7	118,6	98,4	83,7
Nov.	105,8	124,0	85,1	104,2	100,6	106,2	113,6	104,9	100,1	124,2	106,3	95,4
Dez.	93,4	113,9	86,9	90,2	78,6	98,0	95,7	93,9	78,2	108,0	112,3	69,9
2023 Jan. 1)	88,0	80,1	89,2	89,3	93,7	84,7	94,2	92,0	90,3	108,4	83,2	78,3
Febr. 1)	95,1	97,0	82,2	95,8	96,6	96,1	103,2	91,4	94,1	115,9	91,8	93,9
März 1)	104,7	113,0	83,9	105,0	103,6	106,5	116,6	101,5	102,9	128,6	103,7	99,1
April 1)	96,3	112,5	73,1	95,4	96,1	94,2	104,1	95,5	95,7	113,7	91,8	87,1
Mai 1)	96,4	113,8	64,2	96,0	95,7	96,5	98,4	94,5	95,1	114,3	93,2	90,5
Juni 1) 2)	98,9	115,7	62,0	98,9	97,2	99,7	103,8	99,7	96,3	120,0	100,8	88,3
Veränderung gegenüber Vorjahr in %												
2019	- 2,3	+ 3,5	- 7,2	- 2,9	- 3,5	- 1,9	± 0,0	- 5,5	- 4,2	- 2,3	- 2,9	- 5,0
2020	- 7,7	+ 3,1	- 6,6	- 9,8	- 6,8	- 14,0	- 8,1	- 3,8	- 11,9	- 7,5	- 13,4	- 20,0
2021	+ 3,6	- 1,6	+ 3,1	+ 4,7	+ 8,1	+ 2,6	+ 6,1	+ 2,0	+ 9,2	+ 10,4	+ 7,2	- 2,6
2022	- 0,5	- 1,6	- 1,7	- 0,2	- 3,0	+ 2,0	+ 1,7	+ 0,5	- 2,4	+ 4,9	+ 0,8	+ 3,8
2022 2.Vj.	- 1,5	- 2,7	+ 1,1	- 1,4	- 3,4	- 0,6	+ 2,5	+ 0,7	- 3,5	+ 2,3	- 1,4	+ 0,3
3.Vj.	+ 1,2	- 2,4	- 1,1	+ 2,1	- 2,5	+ 7,7	+ 3,5	- 1,6	- 2,0	+ 8,1	+ 1,9	+ 21,9
4.Vj.	- 1,2	- 4,0	- 9,8	+ 0,1	- 5,7	+ 5,5	- 1,7	- 1,3	- 3,1	+ 6,7	+ 3,4	+ 11,8
2023 1.Vj. 1)	+ 0,1	- 2,1	- 10,8	+ 1,3	- 5,0	+ 9,5	+ 0,9	- 4,8	- 3,1	+ 7,0	+ 2,6	+ 23,2
2.Vj. 1) 2)	- 0,3	- 0,8	- 19,6	+ 1,2	- 5,3	+ 8,0	- 3,2	- 0,7	- 2,4	+ 4,3	+ 1,2	+ 18,1
2022 Juni	+ 0,2	- 1,9	+ 0,8	+ 0,6	- 3,2	+ 4,8	- 0,6	- 1,6	- 3,9	+ 3,4	+ 2,7	+ 12,0
Juli 2)	- 1,3	- 2,1	+ 5,7	- 1,5	- 3,2	+ 0,5	- 0,9	- 3,6	- 3,8	+ 5,3	- 2,7	+ 3,1
Aug. 2)	+ 1,6	- 2,0	- 2,6	+ 2,6	- 2,9	+ 9,7	+ 7,3	- 1,6	- 1,3	+ 7,1	+ 3,4	+ 30,9
Sept.	+ 3,3	- 3,0	- 5,9	+ 5,3	- 1,4	+ 13,4	+ 4,4	+ 0,4	- 0,9	+ 11,8	+ 5,0	+ 36,6
Okt.	- 0,5	- 1,5	- 12,3	+ 0,6	- 3,9	+ 5,5	- 1,3	- 0,9	- 0,8	+ 7,2	+ 2,2	+ 14,0
Nov.	± 0,0	- 2,7	- 8,6	+ 1,2	- 3,7	+ 6,5	- 0,8	- 2,6	- 3,2	+ 9,8	+ 4,4	+ 13,7
Dez.	- 3,1	- 7,8	- 8,7	- 1,6	- 10,3	+ 4,5	- 3,1	- 0,3	- 5,7	+ 2,8	+ 3,6	+ 6,7
2023 Jan. 1)	- 1,7	- 2,1	- 9,8	- 1,0	- 6,0	+ 4,8	- 1,4	- 3,2	- 4,2	+ 5,6	+ 2,5	+ 11,7
Febr. 1)	+ 0,4	+ 0,2	- 13,2	+ 1,5	- 4,5	+ 9,0	- 1,3	- 4,0	- 3,6	+ 7,2	+ 2,8	+ 18,9
März 1)	+ 1,4	- 3,9	- 9,5	+ 3,2	- 4,5	+ 14,0	+ 5,0	- 7,1	- 1,7	+ 8,2	+ 2,5	+ 39,4
April 1)	+ 0,7	+ 0,3	- 18,1	+ 2,4	- 5,1	+ 10,2	- 1,2	+ 0,5	- 1,7	+ 5,7	+ 3,1	+ 22,5
Mai 1)	± 0,0	- 0,2	- 20,7	+ 1,6	- 5,5	+ 10,0	- 6,2	- 2,3	- 2,5	+ 3,5	+ 1,6	+ 22,6
Juni 1) 2)	- 1,7	- 2,5	- 20,2	- 0,3	- 5,4	+ 4,2	- 2,3	- 0,2	- 3,1	+ 3,7	- 0,8	+ 10,1

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.1.a bis III.1.c ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Anteil an der Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten des Produzierenden Gewerbes im Basisjahr 2015. 2 Beeinflusst durch Verschiebung der

Ferientermine. x Vorläufig; vom Statistischen Bundesamt schätzungsweise vorab angepasst an die Ergebnisse der Vierteljährlichen Produktionserhebung bzw. der Vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

3. Auftragseingang in der Industrie *)

Arbeitsstaglich bereinigt )

Zeit	Industrie		davon:										
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Vorleistungsgüter- produzenten		Investitionsgüter- produzenten		Konsumgüter- produzenten		davon:				
			2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	Gebrauchsgüter- produzenten		Verbrauchsgüter- produzenten		
2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr in %
insgesamt													
2019	104,9	- 5,1	103,5	- 7,2	105,4	- 4,2	107,0	- 2,7	123,3	+ 3,7	101,7	- 5,0	
2020	97,2	- 7,3	97,9	- 5,4	95,6	- 9,3	105,7	- 1,2	124,4	+ 0,9	99,6	- 2,1	
2021	119,3	+ 22,7	124,6	+ 27,3	116,3	+ 21,7	117,4	+ 11,1	146,5	+ 17,8	107,9	+ 8,3	
2022	126,2	+ 5,8	138,4	+ 11,1	118,3	+ 1,7	129,0	+ 9,9	164,8	+ 12,5	117,2	+ 8,6	
2022 Juni	129,3	+ 2,1	142,4	+ 11,6	120,4	- 4,1	136,0	+ 3,0	168,3	+ 11,2	125,3	- 0,2	
Juli	127,7	- 0,3	143,7	+ 12,4	118,9	- 7,5	120,7	- 5,2	149,9	- 0,7	111,0	- 7,1	
Aug.	114,5	+ 7,6	128,3	+ 11,0	104,9	+ 4,8	122,2	+ 9,9	161,0	+ 18,9	109,4	+ 5,9	
Sept.	123,6	+ 0,8	132,0	+ 6,3	117,1	- 4,6	134,4	+ 17,9	166,4	+ 19,5	123,9	+ 17,2	
Okt.	125,5	+ 7,1	134,9	+ 8,1	119,3	+ 6,3	128,9	+ 7,6	173,5	+ 22,3	114,2	+ 1,5	
Nov.	124,4	- 0,7	135,4	+ 1,9	117,0	- 3,1	129,4	+ 3,9	149,6	- 0,1	122,8	+ 5,7	
Dez.	121,3	- 1,9	127,6	+ 6,2	118,6	- 6,5	112,0	- 2,2	139,8	- 6,2	102,9	- 0,2	
2023 Jan.	125,8	- 5,3	139,2	- 3,5	118,1	- 6,9	122,2	- 3,3	135,6	- 11,9	117,8	+ 0,3	
Febr.	128,9	+ 0,1	133,7	- 2,1	126,3	+ 1,9	125,8	- 2,4	154,0	+ 0,1	116,6	- 3,4	
März	130,2	- 6,3	138,7	- 9,4	124,8	- 3,4	132,5	- 8,9	168,5	- 13,1	120,7	- 6,9	
April	115,9	- 6,1	128,6	- 10,0	107,6	- 1,9	118,5	- 13,1	156,3	- 17,1	106,1	- 10,9	
Mai	121,4	- 2,0	124,5	- 10,7	120,1	+ 5,5	117,1	- 8,2	133,2	- 25,5	111,8	+ 1,1	
Juni p)	136,2	+ 5,3	128,4	- 9,8	142,0	+ 17,9	128,1	- 5,8	159,5	- 5,2	117,8	- 6,0	
aus dem Inland													
2019	101,2	- 5,6	99,1	- 8,7	103,0	- 3,4	101,2	- 1,7	116,2	+ 1,3	96,1	- 2,8	
2020	94,9	- 6,2	94,1	- 5,0	95,1	- 7,7	98,0	- 3,2	105,5	- 9,2	95,4	- 0,7	
2021	115,5	+ 21,7	119,5	+ 27,0	113,1	+ 18,9	108,0	+ 10,2	114,9	+ 8,9	105,6	+ 10,7	
2022	122,7	+ 6,2	135,4	+ 13,3	112,6	- 0,4	118,2	+ 9,4	125,0	+ 8,8	115,9	+ 9,8	
2022 Juni	125,6	- 1,6	137,0	+ 9,5	116,0	- 11,1	124,7	+ 0,6	127,4	+ 8,7	123,8	- 2,0	
Juli	124,5	- 3,3	143,9	+ 14,1	110,1	- 16,7	110,4	- 9,0	124,7	+ 7,5	105,6	- 14,2	
Aug.	110,2	+ 5,5	124,9	+ 12,0	97,9	- 0,5	108,2	+ 2,1	121,3	+ 9,4	103,7	- 0,7	
Sept.	120,6	+ 9,6	128,8	+ 9,2	112,9	+ 8,2	125,7	+ 21,9	123,5	+ 16,3	126,4	+ 23,9	
Okt.	120,5	+ 4,2	133,8	+ 8,8	108,9	- 1,0	121,7	+ 10,1	123,7	+ 15,9	121,0	+ 8,2	
Nov.	123,2	+ 3,2	134,4	+ 6,1	113,3	- 0,4	125,7	+ 8,9	128,2	+ 9,0	124,9	+ 9,0	
Dez.	115,4	- 3,0	127,5	+ 14,5	108,6	- 14,9	92,1	- 12,7	99,3	- 2,6	89,7	- 15,9	
2023 Jan.	121,5	- 2,6	137,3	- 1,0	110,5	- 3,0	105,0	- 10,7	105,7	- 9,0	104,8	- 11,3	
Febr.	125,8	+ 2,0	133,3	+ 0,8	121,4	+ 4,3	111,8	- 5,6	113,6	- 3,4	111,2	- 6,3	
März	130,1	- 6,0	137,0	- 7,9	126,0	- 3,7	118,7	- 8,9	133,1	- 6,8	113,8	- 9,8	
April	117,5	- 4,9	132,6	- 4,3	106,9	- 2,6	102,8	- 21,2	118,9	- 13,7	97,4	- 23,9	
Mai	122,9	+ 0,4	124,7	- 8,5	124,0	+ 10,7	104,9	- 7,4	110,5	- 19,9	103,0	- 1,8	
Juni p)	121,7	- 3,1	120,1	- 12,3	125,9	+ 8,5	103,1	- 17,3	104,0	- 18,4	102,8	- 17,0	
aus dem Ausland													
2019	107,6	- 4,8	108,3	- 5,5	106,9	- 4,6	111,5	- 3,5	129,0	+ 5,6	105,9	- 6,6	
2020	98,9	- 8,1	102,0	- 5,8	95,9	- 10,3	111,8	+ 0,3	139,6	+ 8,2	102,8	- 2,9	
2021	122,2	+ 23,6	130,1	+ 27,5	118,2	+ 23,3	124,8	+ 11,6	171,9	+ 23,1	109,6	+ 6,6	
2022	128,8	+ 5,4	141,6	+ 8,8	121,8	+ 3,0	137,4	+ 10,1	196,8	+ 14,5	118,2	+ 7,8	
2022 Juni	132,1	+ 4,9	148,2	+ 13,8	123,0	+ 0,4	144,7	+ 4,7	201,2	+ 12,5	126,4	+ 1,0	
Juli	130,2	+ 2,0	143,4	+ 10,4	124,2	- 1,7	128,6	- 2,5	170,2	- 4,9	115,1	- 1,4	
Aug.	117,7	+ 9,1	132,0	+ 9,9	109,1	+ 7,9	133,0	+ 15,5	193,0	+ 24,4	113,7	+ 11,0	
Sept.	125,9	- 4,8	135,4	+ 3,3	119,6	- 10,6	141,2	+ 15,4	200,9	+ 21,2	121,9	+ 12,4	
Okt.	129,3	+ 9,1	136,0	+ 7,3	125,5	+ 10,6	134,5	+ 5,9	213,6	+ 25,5	109,0	- 3,6	
Nov.	125,3	- 3,5	136,5	- 2,2	119,2	- 4,6	132,3	+ 0,6	166,8	- 5,0	121,2	+ 3,2	
Dez.	125,7	- 1,1	127,7	- 1,5	124,6	- 1,5	127,4	+ 4,9	172,4	- 7,8	113,0	+ 12,5	
2023 Jan.	129,1	- 7,3	141,2	- 6,0	122,7	- 8,9	135,6	+ 1,7	159,7	- 13,3	127,8	+ 9,3	
Febr.	131,3	- 1,2	134,2	- 5,0	129,2	+ 0,6	136,7	- 0,2	186,5	+ 1,9	120,7	- 1,2	
März	130,3	- 6,4	140,5	- 11,0	124,0	- 3,3	143,2	- 9,0	197,0	- 16,1	125,9	- 4,8	
April	114,6	- 7,0	124,3	- 15,8	108,1	- 1,4	130,7	- 7,2	186,4	- 18,8	112,7	+ 0,4	
Mai	120,3	- 3,8	124,2	- 13,0	117,7	+ 2,4	126,5	- 8,7	151,4	- 28,5	118,5	+ 3,1	
Juni p)	147,2	+ 11,4	137,4	- 7,3	151,7	+ 23,3	147,5	+ 1,9	204,1	+ 1,4	129,2	+ 2,2	

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabellen III.2.a bis III.2.c. ) Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13).

XI. Konjunkturlage in Deutschland

4. Auftragseingang im Bauhauptgewerbe *)

Arbeitstäglich bereinigt ◊

Zeit	Gliederung nach Bauarten										Gliederung nach Bauherren 1)					
	Insgesamt		Hochbau		Wohnungsbau		gewerblicher Hochbau		öffentlicher Hochbau		Tiefbau		gewerbliche Auftraggeber		öffentliche Auftraggeber 2)	
			zusammen	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	Veränderung gegen Vorjahr	
2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	2015 = 100	%	
2019	146,2	+ 8,2	145,3	+ 10,3	150,4	+ 9,7	142,6	+ 10,8	138,9	+ 10,9	147,1	+ 5,9	148,1	+ 8,8	141,3	+ 6,6
2020	145,6	- 0,4	144,2	- 0,8	160,8	+ 6,9	130,2	- 8,7	141,5	+ 1,9	147,3	+ 0,1	139,6	- 5,7	143,3	+ 1,4
2021	159,0	+ 9,2	164,1	+ 13,8	174,3	+ 8,4	156,6	+ 20,3	158,5	+ 12,0	153,0	+ 3,9	161,5	+ 15,7	146,7	+ 2,4
2022	166,8	+ 4,9	161,7	- 1,5	167,7	- 3,8	155,0	- 1,0	166,8	+ 5,2	172,7	+ 12,9	171,9	+ 6,4	160,5	+ 9,4
2022 Mai	175,9	+ 10,6	172,1	+ 5,5	182,1	- 1,1	163,0	+ 11,0	173,5	+ 12,4	180,2	+ 16,9	170,7	+ 13,1	178,0	+ 16,4
2022 Juni	175,2	+ 6,4	166,3	+ 0,7	177,9	+ 0,2	153,3	- 4,3	176,6	+ 24,0	185,6	+ 13,1	177,5	+ 6,5	171,0	+ 10,7
2022 Juli	180,6	+ 12,9	179,3	+ 6,5	171,1	- 4,5	178,0	+ 8,7	211,5	+ 40,4	182,1	+ 21,2	190,1	+ 19,9	175,5	+ 17,1
2022 Aug.	157,2	- 1,1	148,2	- 8,8	145,1	- 13,2	143,0	- 12,4	178,0	+ 23,6	167,6	+ 8,3	155,9	- 1,6	165,9	+ 7,4
2022 Sept.	164,2	- 9,3	159,4	- 15,6	162,5	- 15,1	153,9	- 20,3	169,5	+ 2,6	169,9	- 1,1	166,1	- 13,8	163,2	+ 1,3
2022 Okt.	161,8	+ 2,0	145,1	- 14,1	148,3	- 12,3	140,2	- 18,4	153,0	- 2,7	181,3	+ 23,5	172,5	+ 0,5	157,9	+ 14,8
2022 Nov.	148,3	+ 2,1	134,7	- 5,7	130,9	- 17,9	127,0	- 4,2	176,1	+ 38,6	164,0	+ 10,7	155,2	- 2,7	150,9	+ 25,3
2022 Dez.	166,0	- 10,3	162,2	- 21,0	154,8	- 21,1	165,5	- 4,4	174,5	- 50,9	170,4	+ 5,4	188,6	+ 1,0	146,9	- 16,8
2023 Jan.	132,2	- 7,4	125,7	- 13,6	126,8	- 23,5	128,4	- 4,3	112,1	- 7,5	139,7	- 0,1	145,8	- 2,3	119,8	- 1,6
2023 Febr.	151,8	- 2,5	130,4	- 19,0	127,4	- 27,6	133,0	- 15,9	130,9	+ 7,5	176,6	+ 18,1	167,6	+ 1,5	148,5	+ 12,1
2023 März	192,7	- 8,0	179,4	- 14,0	155,1	- 29,3	197,2	- 2,0	193,1	- 3,5	208,2	- 1,1	216,9	- 0,1	187,8	- 3,5
2023 April	169,9	+ 3,5	147,6	- 6,4	144,6	- 18,8	141,6	- 0,8	179,7	+ 22,7	195,9	+ 14,0	178,4	+ 15,8	175,6	+ 4,8
2023 Mai	176,1	+ 0,1	153,5	- 10,8	153,9	- 15,5	147,4	- 9,6	175,1	+ 0,9	202,4	+ 12,3	187,5	+ 9,8	176,5	- 0,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * In jeweiligen Preisen; Angaben ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauauftrage. 2 Einschl. Straßenbau.

schafszahlen, Tabelle III.2.f. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Ohne Wohnungsbauauftrage. 2 Einschl. Straßenbau.

5. Umsätze des Einzelhandels *)

Kalenderbereinigt ◊

Zeit	Insgesamt															
	in jeweiligen Preisen		in Preisen von 2015		in jeweiligen Preisen											
	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	Lebensmittel, Getränke, Tabakwaren 1)	Textilien, Bekleidung, Schuhe, Lederwaren	Geräte der Informations- und Kommunikationstechnik	Baubedarf, Fußbodenbeläge, Haushaltsgeräte, Möbel	Apotheken, Facheinzelhandel mit medizinischen und kosmetischen Artikeln	Internet- und Versandhandel sowie sonstiger Einzelhandel 2)	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %	2015 = 100	Veränderung gegen Vorjahr %		
2019	115,0	+ 3,9	111,0	+ 3,3	112,2	+ 2,4	106,7	+ 1,0	108,9	+ 1,6	107,1	+ 4,0	118,8	+ 5,7	138,3	+ 8,3
2020	121,4	+ 5,6	115,9	+ 4,4	121,4	+ 8,2	81,9	- 23,2	106,9	- 1,8	117,1	+ 9,3	125,4	+ 5,6	169,0	+ 22,2
2021	124,7	+ 2,7	116,7	+ 0,7	121,7	+ 0,2	78,1	- 4,6	95,4	- 10,8	110,5	- 5,6	135,2	+ 7,8	189,9	+ 12,4
2022 3)	134,4	+ 7,8	115,8	- 0,8	128,3	+ 5,4	102,8	+ 31,6	107,6	+ 12,8	123,0	+ 11,3	144,7	+ 7,0	188,6	- 0,7
2022 Juni	130,7	+ 0,6	112,6	- 7,6	126,9	+ 4,3	105,6	- 6,8	92,7	- 3,8	119,6	- 5,2	141,5	+ 7,1	174,5	- 4,6
2022 Juli	135,6	+ 8,0	116,1	- 1,3	130,9	+ 8,5	106,0	+ 3,2	100,2	- 0,9	122,1	+ 0,2	149,0	+ 9,3	182,0	+ 14,0
2022 Aug.	130,2	+ 6,2	110,6	- 3,8	126,2	+ 10,0	98,3	- 2,2	98,5	- 2,4	114,4	- 3,6	142,9	+ 6,7	173,0	+ 4,2
2022 Sept.	133,4	+ 10,7	111,9	- 0,3	125,3	+ 11,9	116,4	+ 16,3	108,7	+ 6,2	119,1	+ 5,0	144,7	+ 10,5	186,7	+ 9,2
2022 Okt.	138,5	+ 6,4	115,0	- 4,6	132,6	+ 10,9	116,4	+ 1,4	111,9	+ 2,5	126,0	+ 0,1	145,5	+ 3,1	193,0	+ 1,4
2022 Nov.	148,3	+ 5,8	123,6	- 4,8	133,6	+ 10,9	117,0	+ 11,4	137,1	+ 1,4	130,1	+ 0,2	156,6	+ 6,5	236,4	+ 0,6
2022 Dez.	152,6	+ 4,9	126,7	- 5,7	146,9	+ 6,8	125,6	+ 28,7	149,4	+ 1,1	123,5	+ 1,1	161,1	+ 3,4	210,4	- 4,3
2023 Jan.	125,1	+ 3,6	104,4	- 5,9	123,6	+ 6,4	86,6	+ 21,1	112,1	+ 0,5	109,4	- 1,4	140,2	+ 1,0	171,8	- 5,4
2023 Febr.	123,3	+ 4,1	101,7	- 5,6	123,9	+ 7,9	83,9	+ 16,2	100,3	+ 3,8	109,1	- 2,9	136,2	+ 4,0	165,8	- 3,2
2023 März	139,0	+ 0,9	113,4	- 7,4	138,5	+ 4,8	99,6	+ 6,5	104,7	+ 3,2	130,6	- 4,1	149,7	+ 2,7	183,4	- 4,5
2023 April	137,6	+ 3,9	111,7	- 4,0	137,7	+ 8,4	108,0	+ 6,1	93,5	- 0,4	129,0	- 1,9	147,2	+ 5,6	176,8	- 2,3
2023 Mai	139,9	+ 4,6	113,6	- 1,9	139,1	+ 9,1	112,5	+ 2,7	89,9	+ 0,6	130,3	+ 0,3	149,3	+ 6,6	179,4	- 0,8
2023 Juni	136,8	+ 4,7	111,0	- 1,4	136,5	+ 7,6	117,3	+ 11,1	93,3	+ 0,6	121,0	+ 1,2	148,3	+ 4,8	171,3	- 1,8

Quelle der Ursprungswerte: Statistisches Bundesamt. * Ohne Mehrwertsteuer; Erläuterungen siehe Statistische Fachreihe Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, Tabelle III.4.c. ◊ Mithilfe von JDemetra+ 2.2.2 (X13). 1 Auch an Verkaufsständen und auf Märkten.

2 Nicht in Verkaufsständen, an Verkaufsständen oder auf Märkten. 3 Angaben ab Januar 2022 vorläufig, teilweise revidiert und in den jüngsten Monaten aufgrund von Schätzungen für fehlende Meldungen besonders unsicher.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

6. Arbeitsmarkt *)

Zeit	Erwerbstätige 1)		Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte 2)					Ausschl. geringfügig entlohnte Beschäftigte 2)	Kurzarbeiter 3)		Arbeitslose 4)		Arbeitslosenquote 4) 5) in %	Offene Stellen 4) 6) in Tsd
	Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	insgesamt		darunter:				insgesamt	darunter: konjunkturell bedingt	insgesamt	darunter: dem Rechtskreis SGB III zugeordnet		
			Tsd	Veränderung gegen Vorjahr in %	Produzierendes Gewerbe	Dienstleistungsbereich ohne Arbeitnehmerüberlassung	Arbeitnehmerüberlassung								Tsd	in %
2018	44 866	+ 1,4	32 964	+ 2,3	9 349	22 532	840	4 671	118	25	2 340	802	5,2	796
2019	45 276	+ 0,9	33 518	+ 1,7	9 479	23 043	751	4 579	145	60	2 267	827	5,0	774
2020	44 915	- 0,8	33 579	+ 0,2	9 395	23 277	660	4 290	2 939	2 847	2 695	1 137	5,9	613
2021	44 984	+ 0,2	33 897	+ 0,9	9 344	23 602	702	4 101	1 852	1 744	2 613	999	5,7	706
2022	45 596	+ 1,4	34 507	+ 1,8	9 400	24 135	721	4 125	426	337	2 418	808	5,3	845
2020 2.Vj.	44 723	- 1,1	33 415	+ 0,1	9 387	23 137	640	4 235	5 399	5 388	2 770	1 154	6,0	593
3.Vj.	44 809	- 1,3	33 424	- 0,4	9 359	23 171	640	4 273	2 705	2 691	2 904	1 266	6,3	583
4.Vj.	44 994	- 1,3	33 836	- 0,3	9 395	23 518	676	4 194	2 433	2 361	2 722	1 167	5,9	595
2021 1.Vj.	44 518	- 1,4	33 568	- 0,2	9 294	23 376	665	4 051	3 473	3 157	2 878	1 248	6,3	586
2.Vj.	44 815	+ 0,2	33 718	+ 0,9	9 322	23 446	697	4 066	2 164	2 143	2 691	1 024	5,9	658
3.Vj.	45 161	+ 0,8	33 929	+ 1,5	9 347	23 606	719	4 161	935	915	2 545	920	5,5	774
4.Vj.	45 443	+ 1,0	34 374	+ 1,6	9 415	23 982	727	4 125	835	762	2 341	802	5,1	804
2022 1.Vj.	45 199	+ 1,5	34 242	+ 2,0	9 348	23 943	715	4 061	1 033	792	2 417	874	5,3	818
2.Vj.	45 519	+ 1,6	34 401	+ 2,0	9 372	24 056	718	4 112	337	324	2 311	777	5,0	864
3.Vj.	45 707	+ 1,2	34 522	+ 1,7	9 405	24 133	724	4 159	103	92	2 501	804	5,5	880
4.Vj.	45 959	+ 1,1	34 864	+ 1,4	9 475	24 409	730	4 166	229	139	2 443	778	5,3	817
2023 1.Vj.	45 619	+ 0,9	34 597	+ 1,0	9 392	24 276	694	4 146	...	155	2 610	900	5,7	773
2.Vj.	45 859	+ 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...	2 561	839	5,6	770
2020 März	45 077	+ 0,2	33 648	+ 1,1	9 440	23 290	675	4 350	2 834	2 580	2 335	925	5,1	691
April	44 808	- 0,7	33 430	+ 0,1	9 396	23 141	643	4 194	6 007	5 995	2 644	1 093	5,8	626
Mai	44 672	- 1,3	33 328	- 0,3	9 367	23 083	624	4 206	5 726	5 715	2 813	1 172	6,1	584
Juni	44 688	- 1,4	33 323	- 0,3	9 355	23 084	629	4 260	4 464	4 452	2 853	1 197	6,2	570
Juli	44 699	- 1,4	33 233	- 0,4	9 322	23 024	635	4 302	3 319	3 306	2 910	1 258	6,3	573
Aug.	44 737	- 1,3	33 482	- 0,4	9 367	23 218	642	4 266	2 551	2 537	2 955	1 302	6,4	584
Sept.	44 991	- 1,2	33 792	- 0,4	9 421	23 454	656	4 240	2 244	2 229	2 847	1 238	6,2	591
Okt.	45 076	- 1,1	33 862	- 0,3	9 410	23 530	671	4 229	2 037	2 021	2 760	1 183	6,0	602
Nov.	45 031	- 1,3	33 899	- 0,2	9 400	23 559	696	4 166	2 405	2 386	2 699	1 152	5,9	601
Dez.	44 874	- 1,3	33 700	- 0,1	9 327	23 478	666	4 134	2 856	2 676	2 707	1 166	5,9	581
2021 Jan.	44 493	- 1,5	33 515	- 0,3	9 282	23 347	657	4 045	3 638	3 294	2 901	1 298	6,3	566
Febr.	44 490	- 1,5	33 521	- 0,3	9 281	23 343	662	4 026	3 766	3 358	2 904	1 270	6,3	583
März	44 570	- 1,1	33 636	- 0,0	9 309	23 397	685	4 032	3 016	2 818	2 827	1 177	6,2	609
April	44 680	- 0,3	33 689	+ 0,8	9 324	23 427	687	4 039	2 583	2 560	2 771	1 091	6,0	629
Mai	44 799	+ 0,3	33 747	+ 1,3	9 326	23 461	703	4 067	2 342	2 320	2 687	1 020	5,9	654
Juni	44 966	+ 0,6	33 802	+ 1,4	9 324	23 504	716	4 151	1 568	1 548	2 614	961	5,7	693
Juli	45 030	+ 0,7	33 731	+ 1,5	9 304	23 458	715	4 194	1 088	1 068	2 590	956	5,6	744
Aug.	45 101	+ 0,8	33 994	+ 1,5	9 358	23 658	722	4 153	857	838	2 578	940	5,6	779
Sept.	45 352	+ 0,8	34 323	+ 1,6	9 432	23 903	726	4 123	859	839	2 465	864	5,4	799
Okt.	45 440	+ 0,8	34 369	+ 1,5	9 425	23 965	724	4 123	780	762	2 377	814	5,2	809
Nov.	45 496	+ 1,0	34 449	+ 1,6	9 423	24 039	739	4 133	767	750	2 317	789	5,1	808
Dez.	45 393	+ 1,2	34 284	+ 1,7	9 364	23 980	708	4 112	957	772	2 330	803	5,1	794
2022 Jan.	45 126	+ 1,4	34 176	+ 2,0	9 332	23 900	711	4 048	1 123	847	2 462	903	5,4	792
Febr.	45 187	+ 1,6	34 243	+ 2,2	9 346	23 939	719	4 049	1 087	803	2 428	884	5,3	822
März	45 284	+ 1,6	34 334	+ 2,1	9 369	23 999	719	4 061	888	727	2 362	835	5,1	839
April	45 399	+ 1,6	34 368	+ 2,0	9 366	24 037	713	4 091	453	439	2 309	800	5,0	852
Mai	45 536	+ 1,6	34 445	+ 2,1	9 376	24 089	719	4 131	318	305	2 260	771	4,9	865
Juni	45 623	+ 1,5	34 445	+ 1,9	9 376	24 084	724	4 164	241	228	2 363	761	5,2	877
Juli	45 584	+ 1,2	34 322	+ 1,8	9 361	23 988	718	4 176	115	102	2 470	801	5,4	881
Aug.	45 643	+ 1,2	34 571	+ 1,7	9 417	24 169	725	4 151	87	76	2 547	827	5,6	887
Sept.	45 894	+ 1,2	34 899	+ 1,7	9 499	24 401	733	4 136	108	97	2 486	782	5,4	873
Okt.	45 990	+ 1,2	34 893	+ 1,5	9 489	24 414	734	4 161	134	124	2 442	764	5,3	846
Nov.	46 006	+ 1,1	34 897	+ 1,3	9 478	24 435	738	4 179	156	147	2 434	770	5,3	823
Dez.	45 882	+ 1,1	34 705	+ 1,2	9 414	24 357	704	4 182	397	146	2 454	799	5,4	781
2023 Jan.	45 573	+ 1,0	34 550	+ 1,1	9 381	24 240	697	4 138	451	145	2 616	911	5,7	774
Febr.	45 613	+ 0,9	34 565	+ 0,9	9 386	24 255	689	4 139	...	159	2 620	910	5,7	768
März	45 672	+ 0,9	34 649	+ 0,9	9 407	24 311	689	4 143	...	160	2 594	878	5,7	777
April	45 766	+ 0,8	34 659	+ 0,8	9 405	24 324	682	4 173	...	139	2 586	855	5,7	773
Mai	45 875	+ 0,7	34 698	+ 0,7	9 408	24 351	685	4 218	...	131	2 544	829	5,5	767
Juni	45 936	+ 0,7	...	...	...	...	...	...	...	...	2 555	833	5,5	769
Juli	...	...	...	...	...	...	...	...	...	...	2 617	878	5,7	772

Quellen: Statistisches Bundesamt; Bundesagentur für Arbeit. * Jahres- und Quartalswerte: Durchschnitte; eigene Berechnung, die Abweichungen zu den amtlichen Werten sind rundungsbedingt. 1 Inlandskonzept; Durchschnitte. 2 Monatswerte: Endstände. 3 Anzahl innerhalb eines Monats. 4 Stand zur Monatsmitte. 5 Gemessen an allen zivilen Erwerbspersonen. 6 Gemeldete Arbeitsstellen ohne geförderte Stellen und ohne Saisonstellen, einschl. Stellen mit Arbeitsort im Ausland. 7 Statistischer Bruch aufgrund von Nacherfassungen der Arbeitslosen im Rechtskreis SGB II. 8 Ursprungswerte von der

Bundesagentur für Arbeit geschätzt. Die Schätzwerte für Deutschland wichen im Betrag in den Jahren 2021 und 2022 bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten um maximal 0,1 %, bei den ausschließlich geringfügig entlohnten Beschäftigten um maximal 0,5 % sowie bei den konjunkturell bedingten Kurzarbeitern um maximal 61,3 % von den endgültigen Angaben ab. 9 Erste vorläufige Schätzung des Statistischen Bundesamtes. 10 Ab Mai 2023 berechnet auf Basis neuer Erwerbspersonenzahlen.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

7. Preise

Zeit	Harmonisierter Verbraucherpreisindex						nachrichtlich: Verbraucher- preisindex (nationale Abgrenzung)	Baupreis- index	Index der Erzeuger- preise gewerb- licher Produkte im Inlands- absatz 3)	Index der Erzeuger- preise landwirt- schaft- licher Pro- dukte 3)	Indizes der Preise im Außenhandel		Index der Weltmarkt- preise für Rohstoffe 4)	
	insgesamt	davon				darunter: Tatsäch- liche Miet- zahlungen					Ausfuhr	Einfuhr	Energie 5)	sonstige Rohstoffe 6)
		Nah- rungs- mittel 1) 2)	Industrie- erzeug- nisse ohne Energie 1)	Energie 1)	Dienst- leis- tungen 1)									
2015 = 100	2020 = 100						2015 = 100		2020 = 100					
Indexstand														
2020	7) 105,8	7) 110,9	7) 104,1	7) 99,0	7) 106,9	107,6	7) 100,0	7) 117,0	103,8	108,0	101,7	97,3	100,0	100,0
2021	7) 109,2	7) 114,1	7) 106,7	7) 109,0	7) 109,0	109,0	7) 103,1	7) 127,0	114,7	117,5	107,4	110,4	220,7	137,6
2022	118,7	126,2	112,7	146,8	112,2	110,8	110,2	148,3	152,4	8) 156,2	123,1	139,4	430,8	164,0
2021 Sept.	7) 110,1	7) 114,4	7) 107,6	7) 110,1	7) 109,9	109,3	7) 103,8		118,3	117,4	109,5	113,9	256,1	136,3
Okt.	7) 110,7	7) 114,5	7) 108,0	7) 114,6	7) 110,0	109,5	7) 104,3		122,8	120,7	111,0	118,2	352,7	143,0
Nov.	7) 111,0	7) 114,9	7) 108,4	7) 116,7	7) 109,5	109,5	7) 104,5	7) 132,2	123,8	125,6	111,9	121,7	304,4	143,0
Dez.	7) 111,3	7) 115,7	7) 108,6	7) 115,0	7) 110,3	109,6	7) 104,7		130,0	127,2	113,0	121,8	352,9	148,3
2022 Jan.	112,3	117,2	108,4	123,7	109,8	109,9	105,2		132,8	129,2	115,0	127,0	327,8	157,0
Febr.	113,3	118,2	109,1	127,4	110,2	110,0	106,0	138,1	134,6	133,4	116,1	128,6	336,0	166,5
März	116,1	119,1	110,4	146,1	110,6	110,2	108,1		141,2	153,6	120,7	135,9	504,2	185,4
April	116,9	122,2	111,3	142,7	111,7	110,4	108,8		145,2	162,3	121,7	138,3	407,8	184,8
Mai	118,2	124,2	112,3	146,7	112,0	110,6	109,8	147,9	147,5	160,7	122,4	139,5	366,8	178,9
Juni	118,1	125,4	112,5	147,8	111,0	110,8	109,8		148,4	157,5	123,5	140,9	389,3	169,6
Juli	119,0	127,6	112,6	147,8	112,1	110,9	110,3		156,3	156,5	126,0	142,9	449,8	158,0
Aug.	119,5	129,1	113,0	148,6	112,2	111,1	110,7	151,7	168,6	159,8	128,7	149,1	534,2	159,4
Sept.	122,1	130,9	114,5	158,8	113,9	111,2	112,7		172,5	8) 164,7	127,9	147,8	528,5	157,4
Okt.	123,5	132,2	115,8	164,5	114,3	111,4	113,5		165,2	166,5	125,5	146,0	442,1	154,4
Nov.	123,5	133,6	116,3	163,5	113,7	111,6	113,7	155,4	158,7	165,7	124,9	139,4	425,7	149,5
Dez.	122,0	134,6	116,6	143,9	114,8	111,7	113,2		158,1	165,1	125,0	137,1	435,7	147,0
2023 Jan.	122,6	136,7	116,4	154,8	113,8	112,1	114,3		154,8	161,8	124,0	135,4	306,4	148,8
Febr.	123,8	139,5	117,0	154,9	115,0	112,2	115,2	159,7	152,8	160,6	123,8	132,2	277,2	150,8
März	125,1	141,3	118,3	155,0	116,1	112,5	116,1		150,6	155,3	123,5	130,8	247,1	146,2
April	125,8	141,1	119,0	156,1	117,1	112,6	116,6		151,1	151,8	123,0	128,6	248,0	143,2
Mai	125,6	141,1	119,3	154,0	116,9	112,8	116,5	161,0	149,0	148,4	122,5	126,8	212,8	138,2
Juni	126,1	141,2	119,5	153,7	117,8	113,0	116,8		148,6	149,8	122,4	124,8	203,4	137,1
Juli	126,7	141,2	118,8	153,6	119,6	113,2	117,1		...	...	...	...	215,4	135,1
Veränderung gegenüber Vorjahr in %														
2020	7) + 0,4	7) + 2,3	7) - 0,1	7) - 4,5	7) + 1,2	+ 1,4	7) + 0,5	7) + 1,4	- 1,0	- 3,1	- 0,7	- 4,3	- 33,4	+ 1,3
2021	7) + 3,2	7) + 2,9	7) + 2,5	7) + 10,1	7) + 2,0	+ 1,3	7) + 3,1	7) + 8,6	+ 10,5	+ 8,8	+ 5,6	+ 13,5	+ 120,7	+ 37,6
2022	+ 8,7	+ 10,6	+ 5,7	+ 34,7	+ 2,9	+ 1,7	+ 6,9	+ 16,8	+ 32,9	8) + 32,9	+ 14,6	+ 26,3	+ 95,2	+ 19,2
2021 Sept.	7) + 4,1	7) + 4,1	7) + 3,9	7) + 13,6	7) + 1,8	+ 1,4	7) + 4,1		+ 14,2	+ 13,4	+ 8,1	+ 17,7	+ 163,7	+ 31,7
Okt.	7) + 4,6	7) + 3,9	7) + 3,9	7) + 18,1	7) + 2,2	+ 1,4	7) + 4,4		+ 18,4	+ 16,3	+ 9,5	+ 21,7	+ 241,4	+ 36,3
Nov.	7) + 6,0	7) + 4,2	7) + 4,2	7) + 21,6	7) + 3,8	+ 1,3	7) + 4,8	7) + 14,0	+ 19,2	+ 20,9	+ 9,9	+ 24,7	+ 178,0	+ 33,5
Dez.	7) + 5,7	7) + 5,3	7) + 5,0	7) + 18,1	7) + 3,2	+ 1,3	7) + 4,9		+ 24,2	+ 22,1	+ 10,9	+ 24,0	+ 189,7	+ 32,1
2022 Jan.	+ 5,1	+ 4,4	+ 3,1	+ 20,6	+ 2,7	+ 1,4	+ 4,2		+ 25,0	+ 21,0	+ 11,9	+ 26,9	+ 131,5	+ 30,2
Febr.	+ 5,5	+ 4,6	+ 3,4	+ 22,4	+ 2,7	+ 1,4	+ 4,3	+ 13,9	+ 25,9	+ 22,5	+ 12,4	+ 26,3	+ 130,1	+ 33,5
März	+ 7,6	+ 5,3	+ 4,4	+ 37,6	+ 2,8	+ 1,5	+ 5,9		+ 30,9	+ 34,7	+ 15,9	+ 31,2	+ 235,5	+ 42,2
April	+ 7,8	+ 6,7	+ 5,2	+ 34,5	+ 3,1	+ 1,6	+ 6,3		+ 33,5	+ 40,0	+ 16,0	+ 31,7	+ 164,6	+ 37,6
Mai	+ 8,7	+ 8,8	+ 5,6	+ 37,5	+ 3,0	+ 1,6	+ 7,0	+ 18,2	+ 33,6	+ 35,6	+ 15,9	+ 30,6	+ 117,9	+ 23,5
Juni	+ 8,2	+ 9,9	+ 5,6	+ 37,4	+ 1,7	+ 1,7	+ 6,7		+ 32,7	+ 33,8	+ 16,1	+ 29,9	+ 112,7	+ 19,2
Juli	+ 8,5	+ 11,5	+ 5,8	+ 35,6	+ 1,7	+ 1,6	+ 6,7		+ 37,2	+ 33,5	+ 17,0	+ 28,9	+ 119,6	+ 11,3
Aug.	+ 8,8	+ 12,8	+ 6,1	+ 35,8	+ 1,7	+ 1,7	+ 7,0	+ 17,2	+ 45,8	+ 34,6	+ 18,6	+ 32,7	+ 145,5	+ 14,8
Sept.	+ 10,9	+ 14,4	+ 6,4	+ 44,2	+ 3,6	+ 1,7	+ 8,6		+ 45,8	8) + 40,3	+ 16,8	+ 29,8	+ 106,4	+ 15,5
Okt.	+ 11,6	+ 15,5	+ 7,2	+ 43,5	+ 3,9	+ 1,7	+ 8,8		+ 34,5	+ 37,9	+ 13,1	+ 23,5	+ 25,3	+ 8,0
Nov.	+ 11,3	+ 16,3	+ 7,3	+ 40,1	+ 3,8	+ 1,9	+ 8,8	+ 17,5	+ 28,2	+ 31,9	+ 11,6	+ 14,5	+ 39,8	+ 4,5
Dez.	+ 9,6	+ 16,3	+ 7,4	+ 25,1	+ 4,1	+ 1,9	+ 8,1		+ 21,6	+ 29,8	+ 10,6	+ 12,6	+ 23,5	- 0,9
2023 Jan.	+ 9,2	+ 16,6	+ 7,4	+ 25,1	+ 3,6	+ 2,0	+ 8,7		+ 16,6	+ 25,2	+ 7,8	+ 6,6	- 6,5	- 5,2
Febr.	+ 9,3	+ 18,0	+ 7,2	+ 21,6	+ 4,4	+ 2,0	+ 8,7	+ 15,6	+ 13,5	+ 20,4	+ 6,6	+ 2,8	- 17,5	- 9,4
März	+ 7,8	+ 18,6	+ 7,2	+ 6,1	+ 5,0	+ 2,1	+ 7,4		+ 6,7	+ 1,1	+ 2,3	- 3,8	- 51,0	- 21,1
April	+ 7,6	+ 15,5	+ 6,9	+ 9,4	+ 4,8	+ 2,0	+ 7,2		+ 4,1	- 6,5	+ 1,1	- 7,0	- 39,2	- 22,5
Mai	+ 6,3	+ 13,6	+ 6,2	+ 5,0	+ 4,4	+ 2,0	+ 6,1	+ 8,9	+ 1,0	- 7,7	+ 0,1	- 9,1	- 42,0	- 22,8
Juni	+ 6,8	+ 12,6	+ 6,2	+ 4,0	+ 6,1	+ 2,0	+ 6,4		+ 0,1	- 4,9	- 0,9	- 11,4	- 47,8	- 19,2
Juli	+ 6,5	+ 10,7	+ 5,5	+ 3,9	+ 6,7	+ 2,1	+ 6,2		...	...	...	...	- 52,1	- 14,5

Quellen: Eurostat; Statistisches Bundesamt bzw. eigene Berechnung unter Verwendung von Angaben des Statistischen Bundesamtes; für den Index der Weltmarktpreise für Rohstoffe: HWWI. 1 Letzter Datenpunkt basiert zeitweise auf eigenen Schätzungen der Deutschen Bundesbank. 2 Einschließlich alkoholischer Getränke und Tabakwaren. 3 Oh-

ne Umsatzsteuer. 4 HWWI-Rohstoffpreisindex Euroraum auf Euro-Basis. 5 Kohle, Rohöl (Brent) und Erdgas. 6 Nahrungs- und Genussmittel sowie Industrierohstoffe. 7 Beeinflusst durch eine befristete Mehrwertsteuersenkung von Juli bis Dezember 2020. 8 Ab September 2022 vorläufig.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

8. Einkommen der privaten Haushalte *)

Zeit	Bruttolöhne und -gehälter 1)		Nettolöhne und -gehälter 2)		Empfangene monetäre Sozialleistungen 3)		Masseneinkommen 4)		Verfügbares Einkommen 5)		Sparen 6)		Sparquote 7)
	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	Mrd €	Veränderung gegen Vorjahr %	%
2015	1 285,5	4,2	863,3	4,0	410,5	4,2	1 273,8	4,0	1 782,3	2,8	179,4	5,1	10,1
2016	1 337,4	4,0	896,3	3,8	426,2	3,8	1 322,5	3,8	1 841,5	3,3	187,8	4,7	10,2
2017	1 395,4	4,3	932,5	4,0	441,8	3,6	1 374,3	3,9	1 905,2	3,5	202,8	8,0	10,6
2018	1 462,7	4,8	976,1	4,7	455,2	3,0	1 431,3	4,1	1 976,6	3,7	223,2	10,1	11,3
2019	1 524,4	4,2	1 022,0	4,7	476,7	4,7	1 498,7	4,7	2 023,6	2,4	218,2	- 2,3	10,8
2020	1 514,9	- 0,6	1 020,0	- 0,2	524,6	10,0	1 544,6	3,1	2 050,1	1,3	336,6	54,3	16,4
2021	1 570,6	3,7	1 062,6	4,2	532,8	1,6	1 595,4	3,3	2 089,9	1,9	316,0	- 6,1	15,1
2022	1 660,4	5,7	1 118,7	5,3	538,9	1,1	1 657,5	3,9	2 235,8	7,0	253,1	- 19,9	11,3
2021 4.Vj.	438,5	4,9	295,8	5,0	129,0	- 2,6	424,8	2,6	532,5	2,7	61,2	- 25,0	11,5
2022 1.Vj.	388,9	7,4	261,4	6,9	134,5	- 2,4	395,9	3,6	541,9	3,8	77,6	- 32,9	14,3
2.Vj.	399,1	5,8	262,3	4,7	131,4	- 2,6	393,7	2,1	548,9	6,6	57,5	- 32,2	10,5
3.Vj.	410,0	4,3	282,9	4,2	137,6	4,9	420,5	4,4	570,6	9,7	56,2	3,4	9,9
4.Vj.	462,4	5,5	312,0	5,5	135,5	5,0	447,4	5,3	574,4	7,9	61,7	0,8	10,7
2023 1.Vj.	415,7	6,9	284,9	9,0	140,9	4,8	425,9	7,6	578,1	6,7	80,0	3,1	13,8

Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2023. * Private Haushalte einschl. private Organisationen ohne Erwerbszweck. 1 Inländerkonzept. 2 Nach Abzug der von den Bruttolöhnen und -gehältern zu entrichtenden Lohnsteuer sowie den Sozialbeiträgen der Arbeitnehmer. 3 Geldleistungen der Sozialversicherungen, Gebietskörperschaften und des Auslands, Pensionen (netto), Sozialleistungen aus privaten Sicherungssystemen, abzüglich Sozialabgaben auf Sozialleistungen, verbrauchsnahe Steuern und staatliche Gebühren. 4 Nettolöhne und -gehälter zuzüglich empfangene monetäre Sozialleistungen.

5 Masseneinkommen zuzüglich Betriebsüberschuss, Selbständigeneinkommen, Vermögenseinkommen (netto), übrige empfangene laufende Transfers, Einkommen der privaten Organisationen ohne Erwerbszweck, abzüglich Steuern (ohne Lohnsteuer und verbrauchsnahe Steuern) und übriger geleisteter laufender Transfers. Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 6 Einschl. der Zunahme betrieblicher Versorgungsansprüche. 7 Sparen in % des verfügbaren Einkommens.

9. Tarifverdienste in der Gesamtwirtschaft

Zeit	Tariflohnindex 1)								nachrichtlich: Löhne und Gehälter je Arbeitnehmer 3)	
	auf Stundenbasis		auf Monatsbasis				Grundvergütungen 2)			
	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr	2015=100	% gegen Vorjahr
2015	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,3	100,0	2,4	100,0	2,9
2016	102,2	2,2	102,2	2,2	102,2	2,2	102,3	2,3	102,5	2,5
2017	104,5	2,3	104,5	2,3	104,6	2,3	104,7	2,4	105,1	2,6
2018	107,6	3,0	107,6	3,0	107,5	2,8	107,6	2,8	108,4	3,2
2019	110,8	3,0	110,8	3,0	110,6	2,9	110,4	2,6	111,7	3,0
2020	113,2	2,1	113,2	2,2	112,9	2,0	112,6	2,0	111,6	- 0,1
2021	114,9	1,5	114,9	1,5	114,7	1,6	114,3	1,5	115,3	3,3
2022	117,9	2,7	117,9	2,6	117,3	2,2	116,7	2,1	120,0	4,1
2022 1.Vj.	110,8	4,3	110,8	4,2	108,8	2,2	115,5	1,5	113,3	5,5
2.Vj.	109,9	2,0	109,9	1,9	109,3	2,2	116,6	2,2	115,6	4,0
3.Vj.	120,9	2,5	120,9	2,5	120,9	2,5	116,9	2,2	118,4	2,9
4.Vj.	130,1	2,0	130,1	2,0	130,1	2,0	117,8	2,4	132,5	4,2
2023 1.Vj.	115,1	3,9	115,1	3,8	111,7	2,6	118,6	2,7	119,7	5,7
2.Vj.	114,2	3,9	114,2	3,9	112,1	2,5	119,5	2,5	.	.
2022 Dez.	112,5	2,4	112,5	2,4	112,3	2,5	118,1	2,6	.	.
2023 Jan.	115,9	6,8	115,9	6,7	110,9	2,7	118,6	2,7	.	.
Febr.	117,6	6,5	117,6	6,5	113,4	2,6	118,6	2,7	.	.
März	111,8	- 1,5	111,8	- 1,5	110,9	2,6	118,7	2,7	.	.
April	112,3	2,5	112,3	2,5	112,0	2,4	119,2	2,4	.	.
Mai	113,0	1,6	113,0	1,6	111,8	2,3	119,2	2,2	.	.
Juni	117,4	7,7	117,4	7,7	112,4	3,0	120,1	2,9	.	.

1 Aktuelle Angaben werden in der Regel noch aufgrund von Nachmeldungen korrigiert.
 2 Ohne Einmalzahlungen sowie ohne Nebenvereinbarungen (VerML, Sonderzahlungen)

z.B. Jahresgratifikation, Urlaubsgeld, Weihnachtsgeld (13.ME) und Altersvorsorgeleistungen). 3 Quelle: Statistisches Bundesamt; Rechenstand: Mai 2023.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

10. Aktiva und Passiva börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Stand am Jahres- bzw. Halbjahresende

Zeit	Aktiva									Passiva						
	Bilanzsumme	darunter:				darunter:				Eigenkapital	Schulden					
		langfristige Vermögenswerte	immaterielle Vermögenswerte	Sachanlagen	finanzielle Vermögenswerte	kurzfristige Vermögenswerte	Vorräte	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Zahlungsmittel 1)		insgesamt	langfristig		kurzfristig		Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
												zusammen	darunter Finanzschulden	zusammen	darunter:	
Finanzschulden	Finanzschulden	Finanzschulden	Finanzschulden													
Insgesamt (Mrd €)																
2019	2 800,6	1 769,7	586,3	737,1	333,4	1 030,9	257,5	237,6	168,4	821,0	1 979,6	1 091,2	676,3	888,4	289,8	207,6
2020	2 850,0	1 797,3	607,6	733,1	335,1	1 052,7	243,6	225,9	240,5	811,5	2 038,5	1 181,5	746,4	857,0	304,4	196,1
2021	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	367,9	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	391,8	236,7
2022 p)	3 432,3	2 057,2	713,5	804,4	368,5	1 375,1	326,0	268,1	244,3	1 133,7	2 298,6	1 195,7	760,3	1 102,8	331,7	273,2
2021 1.Hj.	3 017,6	1 877,0	649,3	745,0	343,7	1 140,6	256,2	242,3	238,5	906,9	2 110,7	1 178,6	763,1	932,1	330,3	206,9
2.Hj.	3 292,0	1 971,6	680,1	773,8	367,9	1 320,4	272,1	261,5	261,5	994,4	2 297,6	1 206,9	772,1	1 090,7	391,8	236,7
2022 1.Hj.	3 593,6	2 108,1	719,1	796,3	387,5	1 485,5	322,4	284,8	225,4	1 075,4	2 518,2	1 237,0	847,9	1 281,2	430,7	260,7
2.Hj. p)	3 432,3	2 057,2	713,5	804,4	368,5	1 375,1	326,0	268,1	244,3	1 133,7	2 298,6	1 195,7	760,3	1 102,8	331,7	273,2
in % der Bilanzsumme																
2019	100,0	63,2	20,9	26,3	11,9	36,8	9,2	8,5	6,0	29,3	70,7	39,0	24,2	31,7	10,4	7,4
2020	100,0	63,1	21,3	25,7	11,8	36,9	8,6	7,9	8,4	28,5	71,5	41,5	26,2	30,1	10,7	6,9
2021	100,0	59,9	20,7	23,5	11,2	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	11,9	7,2
2022 p)	100,0	59,9	20,8	23,4	10,7	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0
2021 1.Hj.	100,0	62,2	21,5	24,7	11,4	37,8	8,5	8,0	7,9	30,1	70,0	39,1	25,3	30,9	10,9	6,9
2.Hj.	100,0	59,9	20,7	23,5	11,2	40,1	8,3	7,9	7,9	30,2	69,8	36,7	23,5	33,1	11,9	7,2
2022 1.Hj.	100,0	58,7	20,0	22,2	10,8	41,3	9,0	7,9	6,3	29,9	70,1	34,4	23,6	35,7	12,0	7,3
2.Hj. p)	100,0	59,9	20,8	23,4	10,7	40,1	9,5	7,8	7,1	33,0	67,0	34,8	22,2	32,1	9,7	8,0
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe (Mrd €) 2)																
2019	2 302,9	1 396,4	419,6	565,4	319,7	906,5	243,8	188,5	136,8	662,2	1 640,7	887,5	523,8	753,2	257,5	158,0
2020	2 265,0	1 354,9	399,1	543,5	320,0	910,1	228,7	179,5	187,9	636,3	1 628,8	904,7	537,0	724,0	267,3	149,8
2021	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	346,6	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,2	356,3	184,0
2022 p)	2 731,4	1 538,5	461,6	591,8	346,7	1 192,9	307,5	209,0	186,4	880,2	1 851,2	912,8	534,4	938,5	291,1	215,0
2021 1.Hj.	2 392,8	1 398,3	416,6	551,0	322,5	994,6	240,6	190,9	190,1	703,5	1 689,4	892,3	543,2	797,1	294,2	162,1
2.Hj.	2 626,3	1 479,3	441,7	573,9	346,6	1 147,0	254,4	206,3	204,2	764,7	1 861,6	918,5	548,5	943,2	356,3	184,0
2022 1.Hj.	2 898,3	1 582,5	462,4	583,8	362,8	1 315,9	303,6	222,5	177,2	830,9	2 067,4	945,2	616,6	1 122,2	389,8	207,6
2.Hj. p)	2 731,4	1 538,5	461,6	591,8	346,7	1 192,9	307,5	209,0	186,4	880,2	1 851,2	912,8	534,4	938,5	291,1	215,0
in % der Bilanzsumme																
2019	100,0	60,6	18,2	24,6	13,9	39,4	10,6	8,2	5,9	28,8	71,3	38,5	22,7	32,7	11,2	6,9
2020	100,0	59,8	17,6	24,0	14,1	40,2	10,1	7,9	8,3	28,1	71,9	39,9	23,7	32,0	11,8	6,6
2021	100,0	56,3	16,8	21,9	13,2	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	13,6	7,0
2022 p)	100,0	56,3	16,9	21,7	12,7	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9
2021 1.Hj.	100,0	58,4	17,4	23,0	13,5	41,6	10,1	8,0	7,9	29,4	70,6	37,3	22,7	33,3	12,3	6,8
2.Hj.	100,0	56,3	16,8	21,9	13,2	43,7	9,7	7,9	7,8	29,1	70,9	35,0	20,9	35,9	13,6	7,0
2022 1.Hj.	100,0	54,6	16,0	20,1	12,5	45,4	10,5	7,7	6,1	28,7	71,3	32,6	21,3	38,7	13,5	7,2
2.Hj. p)	100,0	56,3	16,9	21,7	12,7	43,7	11,3	7,7	6,8	32,2	67,8	33,4	19,6	34,4	10,7	7,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor (Mrd €)																
2019	497,7	373,3	166,7	171,8	13,7	124,4	13,7	49,1	31,6	158,8	338,9	203,8	152,6	135,1	32,3	49,6
2020	585,0	442,4	208,5	189,6	15,1	142,6	14,9	46,4	52,6	175,3	409,7	276,7	209,4	133,0	37,1	46,3
2021	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	55,2	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	52,6
2022 p)	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1
2021 1.Hj.	624,7	478,7	232,6	194,1	21,2	146,1	15,5	51,4	48,4	203,4	421,3	286,4	219,9	135,0	36,1	44,8
2.Hj.	665,7	492,2	238,5	200,0	21,3	173,5	17,7	55,2	57,3	229,7	436,0	288,4	223,6	147,6	35,5	52,6
2022 1.Hj.	695,3	525,7	256,7	212,5	24,8	169,6	18,8	62,2	48,2	244,5	450,8	291,8	231,4	159,0	40,9	53,1
2.Hj. p)	700,9	518,7	251,9	212,5	21,8	182,2	18,5	59,1	57,8	253,5	447,3	283,0	225,9	164,3	40,7	58,1
in % der Bilanzsumme																
2019	100,0	75,0	33,5	34,5	2,8	25,0	2,8	9,9	6,4	31,9	68,1	41,0	30,7	27,2	6,5	10,0
2020	100,0	75,6	35,6	32,4	2,6	24,4	2,6	7,9	9,0	30,0	70,0	47,3	35,8	22,7	6,3	7,9
2021	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9
2022 p)	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3
2021 1.Hj.	100,0	76,6	37,2	31,1	3,4	23,4	2,5	8,2	7,8	32,6	67,4	45,8	35,2	21,6	5,8	7,2
2.Hj.	100,0	73,9	35,8	30,0	3,2	26,1	2,7	8,3	8,6	34,5	65,5	43,3	33,6	22,2	5,3	7,9
2022 1.Hj.	100,0	75,6	36,9	30,6	3,6	24,4	2,7	9,0	6,9	35,2	64,8	42,0	33,3	22,9	5,9	7,6
2.Hj. p)	100,0	74,0	36,0	30,3	3,1	26,0	2,6	8,4	8,3	36,2	63,8	40,4	32,2	23,5	5,8	8,3

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne

Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Einschl. Zahlungsmitteläquivalenten. 2 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft.

XI. Konjunkturlage in Deutschland

11. Umsatz und operatives Ergebnis börsennotierter nichtfinanzieller Unternehmensgruppen *)

Zeit	Umsatz		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1)		Operatives Ergebnis vor Abschreibungen (EBITDA 1) in % des Umsatzes			Operatives Ergebnis (EBIT)		Operatives Ergebnis (EBIT) in % des Umsatzes						
	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)			Mrd € 3)	Veränderung gegen Vorjahr in % 4)	Gewogener Durchschnitt	Verteilung 2)				
						1.Quartil	Median	3.Quartil				1.Quartil	Median	3.Quartil		
					%	%	%			%	%	%	%			
Insgesamt																
2015	1 633,9	6,9	195,9	- 1,1	12,0	- 1,0	6,3	10,6	17,8	91,5	- 16,4	5,6	- 1,5	1,8	6,7	11,3
2016	1 624,3	- 0,4	214,4	7,8	13,2	1,0	6,7	11,4	17,9	111,7	9,0	6,9	0,5	2,6	6,7	12,0
2017	1 719,3	5,1	243,4	14,6	14,2	1,2	7,0	11,0	18,0	141,9	33,3	8,3	1,8	2,5	6,8	12,1
2018 6)	1 706,8	0,7	232,8	- 0,9	13,6	- 0,2	6,1	10,6	17,8	129,2	- 6,3	7,6	- 0,6	2,1	6,5	11,9
2019	1 764,6	2,6	233,6	0,4	13,2	- 0,3	6,9	12,2	19,2	105,5	- 17,9	6,0	- 1,5	1,6	5,8	11,8
2020	1 632,8	- 8,8	213,6	- 7,7	13,1	0,2	6,5	11,5	17,9	52,1	- 41,0	3,2	- 2,1	- 0,8	4,9	10,5
2021	1 994,7	20,4	297,7	37,7	14,9	1,9	7,8	13,4	19,9	161,5	212,6	8,1	5,0	2,9	8,2	12,2
2022 p)	2 430,3	20,8	324,6	7,8	13,4	- 1,6	6,2	11,8	18,4	170,8	4,0	7,0	- 1,1	1,6	6,5	12,4
2018 1.Hj.	848,2	- 0,1	120,8	- 2,1	14,2	- 0,3	5,1	10,6	18,2	72,7	- 5,3	8,6	- 0,5	1,7	6,4	12,5
2.Hj.	869,4	1,4	114,4	0,5	13,2	- 0,1	6,3	11,2	18,0	58,0	- 7,6	6,7	- 0,6	2,1	6,8	12,5
2019 1.Hj.	861,3	2,7	112,3	- 4,0	13,0	- 0,9	6,5	11,8	18,6	53,4	- 23,3	6,2	- 2,1	1,5	5,7	11,7
2.Hj.	903,7	2,4	121,3	4,8	13,4	0,3	6,6	11,8	20,0	52,0	- 11,4	5,8	- 0,9	0,8	6,1	12,5
2020 1.Hj.	744,5	- 14,4	78,2	- 34,1	10,5	- 3,0	4,8	9,9	16,7	7,9	- 88,0	1,1	- 5,3	- 2,1	3,5	8,8
2.Hj.	888,4	- 3,3	135,4	17,1	15,2	2,8	7,6	13,2	19,8	44,2	8,6	5,0	0,7	1,7	6,5	11,6
2021 1.Hj.	920,0	20,3	151,5	87,2	16,5	5,9	7,4	12,6	19,5	84,5	.	9,2	8,3	2,3	7,8	12,2
2.Hj.	1 075,6	20,4	146,4	8,1	13,6	- 1,6	7,9	13,2	20,8	77,0	73,1	7,2	2,2	2,9	7,7	13,4
2022 1.Hj.	1 149,7	23,5	161,0	4,8	14,0	- 2,5	6,1	11,5	18,4	84,9	- 1,6	7,4	- 1,9	1,6	6,4	11,8
2.Hj. p)	1 282,4	18,4	163,7	10,9	12,8	- 0,9	5,5	11,6	18,9	86,0	10,2	6,7	- 0,5	1,7	6,7	12,9
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Produzierenden Gewerbe 5)																
2015	1 309,7	7,0	149,0	- 2,6	11,4	- 1,1	6,3	10,5	16,3	69,1	- 19,7	5,3	- 1,8	2,2	6,6	10,4
2016	1 295,9	- 0,8	161,9	6,3	12,5	0,8	6,5	10,6	16,0	84,8	4,2	6,5	0,3	2,8	6,3	10,5
2017	1 395,9	5,5	187,5	16,6	13,4	1,3	7,1	11,0	15,8	112,5	40,6	8,1	2,0	3,2	6,7	10,4
2018 6)	1 367,7	1,0	175,7	- 1,5	12,9	- 0,3	6,9	10,7	16,0	100,7	- 7,1	7,4	- 0,6	2,8	6,9	11,4
2019	1 410,9	2,0	168,1	- 4,4	11,9	- 0,8	6,9	11,3	16,6	76,3	- 23,8	5,4	- 1,8	1,4	5,7	10,1
2020	1 285,2	- 9,4	143,6	- 8,6	11,2	0,1	5,7	10,6	16,5	29,1	- 48,1	2,3	- 2,3	- 0,7	4,3	9,8
2021	1 585,8	22,4	208,9	45,9	13,2	2,1	7,9	12,8	17,9	118,6	325,8	7,5	5,4	2,8	7,8	11,1
2022 p)	1 956,4	21,6	222,7	4,6	11,4	- 1,9	6,8	11,3	16,4	117,1	- 4,0	6,0	- 1,6	1,8	6,3	10,7
2018 1.Hj.	681,9	- 0,1	94,9	- 3,4	13,9	- 0,5	7,0	10,9	16,7	60,0	- 5,9	8,8	- 0,6	2,9	6,8	11,5
2.Hj.	695,4	2,1	83,1	0,7	12,0	- 0,2	6,2	11,1	16,2	42,1	- 8,7	6,1	- 0,7	2,0	6,4	11,4
2019 1.Hj.	689,9	2,4	83,3	- 8,8	12,1	- 1,5	7,1	10,9	16,1	41,9	- 26,8	6,1	- 2,4	1,8	6,0	9,5
2.Hj.	721,0	1,7	84,8	0,3	11,8	- 0,2	6,1	10,8	16,9	34,4	- 19,7	4,8	- 1,3	0,6	5,2	11,1
2020 1.Hj.	580,6	- 16,0	49,0	- 42,4	8,4	- 3,8	4,4	8,8	14,9	0,2	- 101,7	0,0	- 6,2	- 2,1	3,1	7,8
2.Hj.	704,6	- 3,0	94,6	25,4	13,4	3,4	7,0	12,1	18,6	28,9	19,6	4,1	1,1	0,3	6,0	10,4
2021 1.Hj.	731,9	24,0	111,2	126,9	15,2	6,9	8,2	12,6	18,6	66,7	.	9,1	9,3	2,9	7,9	12,1
2.Hj.	854,2	21,1	97,7	3,8	11,4	- 1,9	7,8	12,3	17,5	51,9	80,8	6,1	2,0	2,6	7,0	11,5
2022 1.Hj.	923,4	23,8	110,9	- 2,5	12,0	- 3,3	7,7	11,5	16,3	59,0	- 14,2	6,4	- 2,8	2,3	6,4	10,4
2.Hj. p)	1 034,8	19,7	112,0	12,8	10,8	- 0,7	5,9	10,7	16,7	58,2	9,3	5,6	- 0,5	1,3	6,3	11,4
Unternehmensgruppen mit Schwerpunkt im Dienstleistungssektor																
2015	324,1	6,1	46,9	4,0	14,5	- 0,3	5,9	11,1	22,1	22,3	- 3,8	6,9	- 0,7	1,3	6,7	13,9
2016	328,4	1,3	52,5	12,8	16,0	1,6	6,8	13,4	25,1	26,9	24,4	8,2	1,5	2,3	8,2	15,3
2017	323,4	3,5	55,9	8,3	17,3	0,8	6,8	11,5	23,0	29,4	11,4	9,1	0,6	2,1	7,2	15,1
2018 6)	339,2	- 0,6	57,1	1,3	16,8	0,3	5,5	10,5	24,7	28,5	- 3,5	8,4	- 0,3	1,4	5,8	16,6
2019	353,7	4,8	65,4	15,2	18,5	1,7	6,9	13,7	24,5	29,2	2,8	8,3	- 0,2	2,4	6,2	16,2
2020	347,6	- 6,1	70,0	- 5,4	20,1	0,1	6,9	13,3	22,1	23,0	- 22,1	6,6	- 1,4	- 1,2	6,5	12,2
2021	408,9	13,0	88,8	21,6	21,7	1,6	7,6	15,0	24,0	42,8	79,7	10,5	3,9	3,0	9,2	15,6
2022 p)	473,9	17,4	101,9	15,3	21,5	- 0,4	5,2	13,1	22,8	53,8	26,4	11,3	0,8	1,0	6,9	14,4
2018 1.Hj.	166,3	0,2	25,9	2,8	15,6	0,4	3,8	9,5	22,7	12,6	- 1,9	7,6	- 0,2	- 0,9	4,7	15,3
2.Hj.	174,0	- 1,3	31,3	- 0,0	18,0	0,2	6,7	11,3	25,6	15,9	- 4,6	9,1	- 0,3	2,2	7,0	17,8
2019 1.Hj.	171,4	4,0	29,0	13,1	16,9	1,4	5,7	12,3	24,4	11,6	- 7,5	6,7	- 0,9	0,0	4,9	14,5
2.Hj.	182,7	5,5	36,5	16,9	20,0	1,9	7,1	15,1	24,4	17,7	10,9	9,7	0,5	1,8	8,2	16,3
2020 1.Hj.	163,9	- 8,1	29,2	- 9,4	17,8	- 0,3	5,6	10,8	21,2	7,7	- 36,4	4,7	- 2,1	- 2,2	4,3	10,9
2.Hj.	183,8	- 4,2	40,8	- 2,2	22,2	0,4	8,9	14,7	23,3	15,3	- 12,8	8,3	- 0,9	2,6	7,5	13,3
2021 1.Hj.	188,1	7,7	40,3	26,1	21,5	3,1	6,9	12,6	24,5	17,8	119,9	9,5	4,8	0,9	6,9	13,6
2.Hj.	221,4	17,9	48,7	18,2	22,0	0,1	9,4	16,5	24,7	25,1	59,1	11,3	3,0	3,8	9,5	17,7
2022 1.Hj.	226,3	22,0	50,1	25,3	22,2	0,6	4,6	11,6	20,9	25,9	46,4	11,5	1,9	- 0,5	6,3	13,5
2.Hj. p)	247,6	13,4	51,8	7,0	20,9	- 1,3	5,2	14,1	24,0	27,8	12,1	11,2	- 0,1	2,2	7,5	15,4

* Im Prime Standard der Frankfurter Wertpapierbörse zugelassene nichtfinanzielle Unternehmensgruppen, die viertel- bzw. halbjährlich IFRS-Konzernabschlüsse publizieren und einen nennenswerten Wertschöpfungsbeitrag in Deutschland erbringen. Ohne Grundstücks- und Wohnungswesen. 1 Earnings before interest, taxes, depreciation and amortisation. 2 Quantilsangaben basieren auf den ungewogenen Umsatzrenditen der Unternehmensgruppen. 3 Jahreswerte entsprechen nicht zwangsläufig der Summe der

Halbjahreswerte. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 3. 4 Bereinigt um erhebliche Veränderungen im Konsolidierungskreis großer Unternehmensgruppen sowie im Berichtskreis. Siehe Qualitätsbericht zur Konzernabschlusstatistik S. 6. 5 Einschl. Unternehmensgruppen der Land- und Forstwirtschaft. 6 Ab 2018: signifikante IFRS-Standardänderungen, die die Vergleichbarkeit mit den Vorperioden einschränken.

XII. Außenwirtschaft

1. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz für den Euroraum *)

Mio €

Position	2020	2021	2022	2022		2023			
				3.Vj.	4.Vj.	1.Vj.	März	April	Mai p)
I. Leistungsbilanz	+ 201 555	+ 351 748	- 100 626	- 67 069	+ 8 516	+ 32 220	+ 34 357	+ 4 252	- 11 271
1. Warenhandel									
Einnahmen	2 177 403	2 493 451	2 929 483	746 043	775 677	737 065	274 147	228 602	250 750
Ausgaben	1 846 539	2 219 306	3 008 746	801 805	768 244	686 809	230 540	213 505	226 849
Saldo	+ 330 862	+ 274 146	- 79 264	- 55 763	+ 7 433	+ 50 257	+ 43 607	+ 15 097	+ 23 901
2. Dienstleistungen									
Einnahmen	883 410	1 029 838	1 258 196	334 879	329 297	295 093	103 388	102 168	105 612
Ausgaben	890 695	926 414	1 131 753	313 956	303 119	281 290	101 605	94 426	96 198
Saldo	- 7 286	+ 103 423	+ 126 446	+ 20 923	+ 26 179	+ 13 802	+ 1 782	+ 7 742	+ 9 414
3. Primäreinkommen									
Einnahmen	733 848	856 413	948 766	227 109	261 644	259 035	92 451	82 971	85 774
Ausgaben	698 616	722 662	927 128	216 895	247 471	248 597	88 718	89 164	121 587
Saldo	+ 35 231	+ 133 751	+ 21 637	+ 10 215	+ 14 173	+ 10 440	+ 3 733	- 6 193	- 35 812
4. Sekundäreinkommen									
Einnahmen	129 435	159 349	164 740	39 114	44 833	39 199	13 183	13 035	16 134
Ausgaben	286 683	318 921	334 183	81 557	84 101	81 477	27 949	25 429	24 908
Saldo	- 157 250	- 159 574	- 169 443	- 42 444	- 39 268	- 42 279	- 14 766	- 12 394	- 8 774
II. Vermögensänderungsbilanz	+ 4 591	+ 51 732	+ 146 524	+ 9 320	+ 22 555	+ 3 525	+ 3 908	+ 676	+ 1 393
III. Kapitalbilanz 1)	+ 183 185	+ 377 580	+ 85 607	- 36 183	+ 58 615	+ 47 610	+ 26 319	- 29 487	+ 21 528
1. Direktinvestitionen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	- 217 132	+ 335 674	+ 232 193	+ 33 522	- 14 759	+ 54 639	- 4 081	+ 7 128	- 34 821
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	- 66 615	+ 243 047	- 57 545	+ 10 076	- 265 500	+ 58 343	+ 7 204	+ 1 813	+ 25 880
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 150 518	- 92 628	- 289 741	- 23 446	- 250 741	+ 3 704	+ 11 285	- 5 314	+ 60 701
2. Wertpapieranlagen									
Inländ. Anlagen außerhalb des Euroraums	+ 513 135	+ 321 215	- 290 271	- 177 657	+ 8 838	- 96 443	- 100 376	+ 33 054	+ 61 106
Inländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 698 531	+ 794 327	- 229 900	- 173 427	+ 95 518	+ 61 565	- 11 191	+ 40 390	+ 37 708
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 321 263	+ 369 850	- 188 019	- 100 805	- 811	+ 32 175	- 12 095	+ 16 983	+ 293
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 125 759	+ 119 360	- 108 725	- 47 305	+ 58 503	- 59 396	- 12 455	+ 9 576	+ 17 952
langfristige Schuldverschreibungen	+ 251 509	+ 305 114	+ 66 844	- 25 316	+ 37 825	+ 88 786	+ 13 359	+ 13 831	+ 19 464
Ausländ. Anlagen innerhalb des Euroraums	+ 185 394	+ 473 110	+ 60 371	+ 4 231	+ 86 681	+ 158 007	+ 89 184	+ 7 336	- 23 398
Aktien und Investmentfondsanteile	+ 189 142	+ 641 855	+ 35 137	- 6 635	+ 111 458	+ 24 295	+ 28 834	- 9 245	- 20 328
kurzfristige Schuldverschreibungen	+ 116 321	+ 30 111	- 66 129	- 27 754	- 23 830	- 2 070	+ 31 830	+ 4 639	- 11 633
langfristige Schuldverschreibungen	- 120 070	- 198 853	+ 91 362	+ 38 619	- 947	+ 135 782	+ 28 521	+ 11 942	+ 8 563
3. Finanzderivate und Mitarbeiteraktienoptionen	+ 16 737	+ 57 745	+ 62 512	+ 38 455	- 4 106	+ 15 518	+ 5 676	+ 951	+ 13 207
4. Übriger Kapitalverkehr									
Eurosysteem	- 142 738	- 467 427	+ 63 209	+ 62 226	+ 59 377	+ 92 355	+ 123 453	- 68 770	- 19 376
Staat	- 205 598	- 449 195	+ 180 651	+ 66 028	- 69 841	+ 167 664	- 57 696	+ 87 972	+ 30 653
Monetäre Finanzinstitute 2)	- 15 336	- 80 350	- 51 039	- 20 921	+ 4 630	+ 4 459	- 269	- 1 750	- 4 618
Unternehmen und Privatpersonen	+ 17 691	- 123 761	- 287 895	- 40 415	+ 75 957	- 10 704	+ 157 755	- 143 015	- 1 215
Unternehmen und Privatpersonen	+ 60 505	+ 185 883	+ 221 493	+ 57 534	+ 48 632	- 69 063	+ 23 664	- 11 978	- 44 196
5. Währungsreserven des Euroraums	+ 13 182	+ 130 370	+ 17 964	+ 7 271	+ 9 267	- 18 459	+ 1 647	- 1 849	+ 1 413
IV. Saldo der statistisch nicht aufgliederbaren Transaktionen	- 22 963	- 25 899	+ 39 708	+ 21 565	+ 27 544	+ 11 864	- 11 946	- 34 415	+ 31 406

* Quelle: EZB, gemäß den internationalen Standards des Balance of Payments Manual in der 6. Auflage des Internationalen Währungsfonds. 1 Zunahme: + / Abnahme: -. 2 Ohne Eurosysteem.

XII. Außenwirtschaft

2. Wichtige Posten der Zahlungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Leistungsbilanz						Kapitalbilanz 3)				Statistisch nicht aufgliederbare Transaktionen 4)
	Insgesamt	Warenhandel		Dienstleistungen	Primäreinkommen	Sekundäreinkommen	Vermögensänderungsbilanz 2)	Insgesamt	darunter: Währungsreserven		
		Insgesamt	darunter: Ergänzungen zum Außenhandel, Saldo 1)								
2008	+ 144 954	+ 184 160	- 3 947	- 29 122	+ 24 063	- 34 147	- 893	+ 121 336	+ 2 008	- 22 725	
2009	+ 142 744	+ 140 626	- 6 605	- 17 642	+ 54 524	- 34 764	- 1 858	+ 129 693	+ 8 648	- 11 194	
2010	+ 147 298	+ 160 829	- 6 209	- 25 255	+ 51 306	- 39 582	+ 1 219	+ 92 757	+ 1 613	- 55 760	
2011	+ 167 340	+ 162 970	- 9 357	- 29 930	+ 69 087	- 34 787	+ 419	+ 120 857	+ 2 836	- 46 902	
2012	+ 195 712	+ 199 531	- 11 388	- 30 774	+ 65 658	- 38 703	- 413	+ 151 417	+ 1 297	- 43 882	
2013	+ 184 352	+ 203 802	- 12 523	- 39 321	+ 63 284	- 43 413	- 563	+ 226 014	+ 838	+ 42 224	
2014	+ 211 477	+ 219 629	- 14 296	- 25 303	+ 58 646	- 41 495	+ 3 255	+ 230 931	- 2 564	+ 16 200	
2015	+ 259 781	+ 248 394	- 15 405	- 18 516	+ 69 324	- 39 420	+ 265	+ 237 733	- 2 213	- 22 313	
2016	+ 270 200	+ 252 409	- 19 921	- 20 987	+ 77 258	- 38 480	+ 2 451	+ 258 906	+ 1 686	- 13 744	
2017	+ 255 964	+ 255 077	- 13 613	- 23 994	+ 77 046	- 52 165	- 2 653	+ 268 306	+ 1 269	+ 14 996	
2018	+ 267 609	+ 221 983	- 22 985	- 15 806	+ 112 389	- 50 958	+ 914	+ 242 889	+ 392	- 25 634	
2019	+ 283 849	+ 219 548	- 32 263	- 13 553	+ 128 602	- 50 747	- 3 705	+ 200 312	- 544	- 79 832	
2020	+ 240 239	+ 191 031	- 8 907	+ 7 418	+ 96 014	- 54 224	- 9 120	+ 191 481	- 51	- 39 638	
2021	+ 278 689	+ 194 388	+ 4 757	+ 4 802	+ 138 545	- 59 046	- 1 179	+ 248 551	+ 31 892	- 28 959	
2022	+ 162 033	+ 111 887	+ 9 999	- 31 036	+ 150 017	- 68 835	- 18 644	+ 227 707	+ 4 426	+ 84 319	
2020 3.Vj.	+ 62 279	+ 55 197	- 933	- 4 752	+ 22 659	- 10 824	- 2 450	+ 66 302	- 1 276	+ 6 473	
4.Vj.	+ 76 342	+ 55 114	- 2 996	+ 7 417	+ 32 628	- 18 816	- 4 181	+ 84 069	+ 848	+ 11 908	
2021 1.Vj.	+ 77 373	+ 57 527	+ 679	+ 5 095	+ 32 650	- 17 899	- 834	+ 72 025	+ 385	- 4 514	
2.Vj.	+ 67 702	+ 48 292	+ 868	+ 7 141	+ 21 166	- 8 897	- 2 336	+ 87 467	+ 58	+ 22 101	
3.Vj.	+ 65 695	+ 49 316	+ 145	- 5 830	+ 37 736	- 15 527	+ 1 985	+ 16 702	+ 31 199	- 50 977	
4.Vj.	+ 67 919	+ 39 252	+ 3 064	+ 1 604	+ 46 994	- 16 723	+ 7	+ 72 358	+ 250	+ 4 432	
2022 1.Vj.	+ 59 579	+ 34 428	+ 3 927	+ 3 038	+ 40 362	- 18 249	- 3 021	+ 78 775	+ 2 200	+ 22 216	
2.Vj.	+ 30 458	+ 27 027	+ 7 766	- 5 314	+ 22 259	- 13 513	- 4 780	+ 67 323	+ 597	+ 41 645	
3.Vj.	+ 19 883	+ 19 911	- 361	- 22 180	+ 39 507	- 17 356	- 5 860	- 30 017	+ 784	- 44 040	
4.Vj.	+ 52 112	+ 30 520	- 1 333	- 6 579	+ 47 889	- 19 718	- 4 984	+ 111 625	+ 845	+ 64 497	
2023 1.Vj. p)	+ 69 937	+ 55 177	- 1 396	- 6 692	+ 41 057	- 19 605	- 11 325	+ 100 395	+ 224	+ 41 783	
2.Vj. p)	+ 60 100	+ 56 392	- 639	- 14 422	+ 27 465	- 9 335	- 4 036	+ 60 527	+ 1 096	+ 4 463	
2021 Jan.	+ 21 402	+ 15 161	+ 200	+ 1 554	+ 11 132	- 6 445	- 667	+ 17 047	+ 743	- 3 688	
Febr.	+ 22 176	+ 18 147	+ 39	+ 1 739	+ 9 312	- 7 022	- 1 596	+ 22 939	+ 102	+ 2 360	
März	+ 33 795	+ 24 219	+ 441	+ 1 802	+ 12 206	- 4 432	+ 1 430	+ 32 038	- 460	+ 3 186	
April	+ 24 445	+ 16 424	+ 441	+ 3 520	+ 8 407	- 3 905	- 897	+ 29 252	- 251	+ 5 705	
Mai	+ 16 786	+ 14 730	- 102	+ 2 453	+ 1 511	- 1 908	- 528	+ 23 514	+ 211	+ 7 257	
Juni	+ 26 471	+ 17 139	+ 530	+ 1 168	+ 11 248	- 3 084	- 911	+ 34 700	+ 98	+ 9 140	
Juli	+ 21 623	+ 18 516	- 472	- 1 848	+ 10 917	- 5 962	- 487	+ 1 156	+ 102	- 19 980	
Aug.	+ 18 381	+ 12 984	+ 897	+ 3 024	+ 13 086	- 4 665	+ 532	+ 17 522	+ 31 254	- 1 391	
Sept.	+ 25 690	+ 17 816	- 280	- 958	+ 13 733	- 4 901	+ 1 939	- 1 977	- 158	- 29 606	
Okt.	+ 18 128	+ 15 135	+ 1 038	- 4 720	+ 13 280	- 5 567	+ 506	+ 13 955	+ 261	- 4 680	
Nov.	+ 22 113	+ 14 414	+ 759	+ 138	+ 13 670	- 6 108	- 1 007	+ 33 852	+ 963	+ 12 746	
Dez.	+ 27 678	+ 9 704	+ 1 266	+ 2 978	+ 20 043	- 5 048	+ 508	+ 24 551	- 974	- 3 634	
2022 Jan.	+ 16 699	+ 6 950	+ 803	+ 1 740	+ 14 181	- 6 173	- 417	+ 29 438	+ 309	+ 13 156	
Febr.	+ 23 254	+ 15 092	+ 1 472	+ 2 099	+ 11 673	- 5 609	- 1 637	+ 48 042	+ 1 161	+ 26 424	
März	+ 19 626	+ 12 386	+ 1 653	- 801	+ 14 508	- 6 467	- 968	+ 1 295	+ 730	- 17 363	
April	+ 11 358	+ 5 271	+ 2 536	- 917	+ 12 425	- 5 421	- 1 556	+ 19 988	+ 83	+ 10 186	
Mai	+ 3 627	+ 11 096	+ 4 323	- 1 959	- 3 881	- 1 628	- 2 724	+ 893	+ 161	- 10	
Juni	+ 15 474	+ 10 661	+ 906	- 2 438	+ 13 715	- 6 464	- 501	+ 46 441	+ 353	+ 31 469	
Juli	+ 7 849	+ 7 849	+ 382	- 6 089	+ 13 001	- 6 912	- 2 321	- 23 333	- 484	- 28 861	
Aug.	+ 660	+ 2 096	- 567	- 9 555	+ 14 077	- 5 957	- 1 261	+ 16 672	+ 81	+ 17 273	
Sept.	+ 11 374	+ 9 967	- 176	- 6 536	+ 12 429	- 4 486	- 2 277	- 23 355	+ 1 187	- 32 452	
Okt.	+ 8 585	+ 6 243	- 34	- 5 287	+ 13 076	- 5 447	- 2 212	+ 44 969	+ 672	+ 38 596	
Nov.	+ 18 533	+ 13 428	+ 731	- 2 077	+ 13 661	- 6 479	- 2 129	+ 466	+ 425	- 15 938	
Dez.	+ 24 994	+ 10 849	- 2 030	+ 785	+ 21 152	- 7 792	- 643	+ 66 191	- 252	+ 41 839	
2023 Jan.	+ 16 964	+ 11 678	+ 233	- 1 534	+ 12 362	- 5 542	- 4 700	+ 12 938	- 341	+ 675	
Febr.	+ 22 466	+ 18 505	- 163	- 2 175	+ 12 175	- 6 039	- 1 789	+ 32 679	+ 143	+ 12 002	
März	+ 30 508	+ 24 994	- 1 466	- 2 983	+ 16 520	- 8 023	- 4 835	+ 54 778	+ 423	+ 29 105	
April	+ 22 352	+ 16 296	+ 301	- 3 330	+ 14 455	- 5 069	- 640	- 11 702	+ 88	- 33 414	
Mai	+ 8 169	+ 15 803	+ 281	- 6 134	- 1 421	- 79	- 2 309	+ 15 498	+ 45	+ 9 638	
Juni p)	+ 29 579	+ 24 293	- 1 222	- 4 958	+ 14 431	- 4 186	- 1 088	+ 56 731	+ 962	+ 28 239	

1 Unter anderem Lagerverkehr auf inländische Rechnung, Absetzungen der Rückwaren und Absetzungen der Aus- bzw. Einfuhren in Verbindung mit Lohnveredelung.
2 Einschl. Nettoerwerb/-veräußerung von nichtproduziertem Sachvermögen.

3 Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: - 4 Statistischer Restposten, der die Differenz zwischen dem Saldo der Kapitalbilanz und den Salden der Leistungsbilanz sowie der Vermögensänderungsbilanz abbildet.

XII. Außenwirtschaft

3. Außenhandel (Spezialhandel) der Bundesrepublik Deutschland nach Ländergruppen und Ländern *)

Mio €

Ländergruppe/Land		2020	2021	2022	2023					
					Januar	Februar	März	April	Mai	Juni
Alle Länder 1)	Ausfuhr	1 206 928	1 379 346	1 576 784	126 321	132 663	146 274	122 486	131 152	138 869
	Einfuhr	1 026 502	1 204 050	1 494 501	116 321	115 952	123 650	108 870	117 644	116 639
	Saldo	+ 180 427	+ 175 296	+ 82 282	+ 10 000	+ 16 710	+ 22 624	+ 13 616	+ 13 508	+ 22 231
I. Europäische Länder	Ausfuhr	824 921	949 744	1 074 144	88 261	90 668	98 385	84 119	89 357	93 743
	Einfuhr	682 477	803 687	966 501	72 416	75 920	80 821	69 781	76 913	76 228
	Saldo	+ 142 444	+ 146 057	+ 107 643	+ 15 846	+ 14 748	+ 17 564	+ 14 337	+ 12 444	+ 17 515
1. EU-Länder (27)	Ausfuhr	635 741	751 322	861 164	71 311	72 966	76 916	68 564	71 589	75 516
	Einfuhr	546 655	638 064	735 965	56 352	61 989	65 731	57 257	62 978	62 966
	Saldo	+ 89 087	+ 113 259	+ 125 199	+ 14 959	+ 10 977	+ 11 185	+ 11 307	+ 8 611	+ 12 550
Euroraum (20)	Ausfuhr	445 225	525 992	605 831	50 855	51 836	54 195	48 219	50 175	53 194
	Einfuhr	372 855	440 248	507 571	38 048	41 193	43 808	38 057	42 230	41 770
	Saldo	+ 72 370	+ 85 744	+ 98 260	+ 12 807	+ 10 643	+ 10 387	+ 10 162	+ 7 945	+ 11 425
darunter:										
Belgien und Luxemburg	Ausfuhr	48 824	58 080	69 626	5 597	5 954	6 095	5 405	5 718	6 149
	Einfuhr	39 584	55 726	66 532	4 509	4 731	4 826	4 665	5 296	4 703
	Saldo	+ 9 240	+ 2 354	+ 3 095	+ 1 088	+ 1 223	+ 1 269	+ 739	+ 421	+ 1 446
Frankreich	Ausfuhr	90 910	102 741	116 040	9 798	10 149	10 453	9 627	9 736	10 741
	Einfuhr	56 364	61 921	69 289	5 167	6 240	6 618	5 611	5 927	6 285
	Saldo	+ 34 546	+ 40 820	+ 46 751	+ 4 631	+ 3 909	+ 3 835	+ 4 016	+ 3 809	+ 4 456
Italien	Ausfuhr	60 634	75 526	87 504	7 581	7 858	8 039	6 547	7 184	7 370
	Einfuhr	53 906	65 389	72 239	5 204	6 077	6 714	5 719	6 276	6 336
	Saldo	+ 6 728	+ 10 137	+ 15 265	+ 2 377	+ 1 781	+ 1 324	+ 828	+ 909	+ 1 034
Niederlande	Ausfuhr	84 579	101 050	110 634	10 212	9 386	9 839	9 259	9 228	9 736
	Einfuhr	87 024	105 113	119 531	9 254	8 586	9 579	8 073	9 023	9 455
	Saldo	- 2 445	- 4 063	- 8 897	+ 958	+ 800	+ 260	+ 1 186	+ 204	+ 281
Österreich	Ausfuhr	60 118	72 385	88 685	6 710	6 845	7 427	6 470	6 657	6 878
	Einfuhr	40 454	47 492	57 649	4 129	4 717	5 137	4 520	4 854	4 893
	Saldo	+ 19 663	+ 24 893	+ 31 036	+ 2 580	+ 2 129	+ 2 290	+ 1 949	+ 1 803	+ 1 985
Spanien	Ausfuhr	37 618	43 932	49 021	4 179	4 509	4 761	4 241	4 556	4 750
	Einfuhr	31 281	34 180	37 413	3 077	3 375	3 694	3 036	3 729	3 315
	Saldo	+ 6 337	+ 9 752	+ 11 608	+ 1 102	+ 1 134	+ 1 067	+ 1 205	+ 827	+ 1 435
Anderer EU-Länder	Ausfuhr	190 517	225 331	255 333	20 456	21 130	22 721	20 345	21 414	22 322
	Einfuhr	173 800	197 815	228 394	18 304	20 796	21 924	19 199	20 748	21 196
	Saldo	+ 16 717	+ 27 515	+ 26 939	+ 2 152	+ 334	+ 798	+ 1 145	+ 666	+ 1 126
2. Andere europäische Länder	Ausfuhr	189 180	198 421	212 980	16 950	17 702	21 469	15 555	17 768	18 227
	Einfuhr	135 822	165 623	230 536	16 064	13 932	15 090	12 525	13 934	13 262
	Saldo	+ 53 358	+ 32 798	- 17 556	+ 886	+ 3 770	+ 6 380	+ 3 030	+ 3 834	+ 4 965
darunter:										
Schweiz	Ausfuhr	56 265	60 638	70 630	5 601	5 700	6 517	4 912	5 556	5 746
	Einfuhr	45 556	49 247	55 348	4 501	4 047	4 661	3 735	4 609	4 561
	Saldo	+ 10 708	+ 11 391	+ 15 282	+ 1 100	+ 1 653	+ 1 856	+ 1 177	+ 947	+ 1 185
Vereinigtes Königreich	Ausfuhr	67 086	65 002	73 787	6 045	6 317	7 561	5 597	6 462	6 779
	Einfuhr	35 018	32 245	37 899	3 233	3 160	3 468	2 939	3 225	3 080
	Saldo	+ 32 068	+ 32 757	+ 35 888	+ 2 811	+ 3 157	+ 4 093	+ 2 658	+ 3 237	+ 3 699
II. Außereuropäische Länder	Ausfuhr	380 292	427 430	497 583	37 696	41 636	47 508	37 983	41 415	44 747
	Einfuhr	343 270	399 604	527 042	43 828	39 924	42 690	38 956	40 557	40 236
	Saldo	+ 37 022	+ 27 827	- 29 459	- 6 132	+ 1 713	+ 4 818	- 973	+ 858	+ 4 511
1. Afrika	Ausfuhr	20 086	23 068	26 466	2 040	2 326	2 566	2 057	2 694	2 976
	Einfuhr	18 758	26 241	33 549	3 024	2 604	2 987	2 755	2 903	2 872
	Saldo	+ 1 328	- 3 173	- 7 083	- 983	- 278	- 421	- 698	- 209	+ 104
2. Amerika	Ausfuhr	141 375	167 735	210 641	16 523	17 847	20 681	16 345	17 210	19 047
	Einfuhr	94 005	101 525	130 590	11 617	10 395	11 956	10 550	10 662	10 480
	Saldo	+ 47 370	+ 66 210	+ 80 051	+ 4 906	+ 7 452	+ 8 725	+ 5 795	+ 6 548	+ 8 567
darunter:										
Vereinigte Staaten	Ausfuhr	103 476	121 980	156 185	12 101	13 116	14 617	11 951	12 477	13 777
	Einfuhr	67 694	72 316	92 291	8 324	7 442	8 807	7 737	7 610	7 598
	Saldo	+ 35 782	+ 49 664	+ 63 894	+ 3 777	+ 5 675	+ 5 810	+ 4 214	+ 4 867	+ 6 178
3. Asien	Ausfuhr	208 146	224 897	246 458	18 106	20 090	22 836	18 580	20 327	21 528
	Einfuhr	226 646	267 604	355 474	28 561	26 286	27 192	25 128	26 383	26 494
	Saldo	- 18 500	- 42 707	- 109 016	- 10 456	- 6 195	- 4 356	- 6 548	- 6 056	- 4 966
darunter:										
Länder des nahen und mittleren Ostens	Ausfuhr	25 882	26 090	29 657	2 410	2 643	3 121	2 327	2 374	2 663
	Einfuhr	6 721	7 509	12 803	1 403	1 508	1 602	1 577	1 596	1 062
	Saldo	+ 19 161	+ 18 582	+ 16 854	+ 1 007	+ 1 135	+ 1 519	+ 750	+ 778	+ 1 601
Japan	Ausfuhr	17 396	18 245	20 514	1 653	1 748	1 941	1 536	1 658	1 794
	Einfuhr	21 427	23 477	25 282	2 092	2 120	2 407	2 072	2 019	2 301
	Saldo	- 4 032	- 5 232	- 4 768	- 439	- 372	- 466	- 536	- 362	- 507
Volksrepublik China 2)	Ausfuhr	95 840	103 564	106 878	7 296	7 942	9 018	7 743	8 715	8 738
	Einfuhr	117 373	142 964	192 003	14 622	12 952	13 059	12 051	12 852	13 750
	Saldo	- 21 533	- 39 400	- 85 125	- 7 326	- 5 010	- 4 041	- 4 308	- 4 137	- 5 012
Neue Industriestaaten und Schwellenländer Asiens 3)	Ausfuhr	50 590	55 295	63 381	4 686	5 415	5 975	4 862	4 803	5 858
	Einfuhr	48 222	55 441	70 581	5 779	5 651	5 970	5 815	6 060	5 457
	Saldo	+ 2 368	- 146	- 7 200	- 1 093	- 236	+ 5	- 953	- 1 257	+ 401
4. Ozeanien und Polarregionen	Ausfuhr	10 685	11 731	14 019	1 027	1 373	1 426	1 002	1 183	1 196
	Einfuhr	3 861	4 233	7 429	626	638	555	524	608	390
	Saldo	+ 6 824	+ 7 497	+ 6 590	+ 401	+ 734	+ 871	+ 478	+ 575	+ 806

* Quelle: Statistisches Bundesamt. Ausfuhr (fob) nach Bestimmungsländern, Einfuhr (cif) aus Ursprungsländern. Ausweis der Länder und Ländergruppen nach dem jeweils neuesten Stand. Euroraum einschl. Kroatien. 1 Einschl. Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf

sowie anderer regional nicht zuordenbarer Angaben. 2 Ohne Hongkong. 3 Brunei Darussalam, Hongkong, Indonesien, Malaysia, Philippinen, Republik Korea, Singapur, Taiwan und Thailand.

XII. Außenwirtschaft

4. Dienstleistungen und Primäreinkommen der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Dienstleistungen								Primäreinkommen		
	Insgesamt	darunter:							Arbeitnehmerentgelt	Vermögens-einkommen	Sonstiges Primär-einkommen 3)
		Transport-leistungen	Reise-verkehr 1)	Finanzdienst-leistungen	Gebühren für die Nutzung von geistigem Eigentum	Telekommuni-kations-, EDV- und Informa-tionsdienst-leistungen	Sonstige unternehmens-bezogene Dienst-leistungen	Regierungs-leistungen 2)			
2018	- 15 806	- 2 044	- 44 543	+ 10 059	+ 17 219	- 7 060	+ 723	+ 3 322	+ 671	+ 112 410	- 692
2019	- 13 553	+ 3 607	- 45 947	+ 10 755	+ 18 368	- 9 763	- 2 948	+ 3 489	+ 492	+ 128 990	- 880
2020	+ 7 418	- 5 302	- 14 678	+ 10 051	+ 17 665	- 7 770	- 4 426	+ 3 368	+ 3 196	+ 94 205	- 1 387
2021	+ 4 802	- 6 635	- 24 323	+ 8 306	+ 32 834	- 8 466	- 9 361	+ 3 531	+ 2 664	+ 137 881	- 1 999
2022	- 31 036	- 8 643	- 55 244	+ 9 464	+ 31 406	- 11 241	- 10 085	+ 4 078	+ 1 993	+ 152 926	- 4 902
2021 4.Vj.	- 1 604	- 3 073	- 8 636	+ 2 551	+ 9 344	- 1 551	- 3 757	+ 763	+ 824	+ 43 098	+ 3 071
2022 1.Vj.	+ 3 038	- 2 849	- 6 033	+ 1 996	+ 11 530	- 3 704	- 1 520	+ 1 063	+ 1 288	+ 40 527	- 1 453
2.Vj.	- 5 314	- 187	- 13 125	+ 2 270	+ 7 307	- 2 182	- 2 722	+ 1 062	+ 425	+ 25 841	- 4 007
3.Vj.	- 22 180	- 3 727	- 22 632	+ 2 159	+ 5 874	- 3 429	- 3 712	+ 1 100	- 82	+ 41 295	- 1 705
4.Vj.	- 6 579	- 1 880	- 13 454	+ 3 039	+ 6 695	- 1 926	- 2 131	+ 853	+ 362	+ 45 264	+ 2 263
2023 1.Vj.	- 6 692	- 2 788	- 8 001	+ 1 777	+ 5 263	- 3 682	- 3 001	+ 1 051	+ 1 224	+ 41 509	- 1 676
2.Vj. p)	- 14 422	- 1 700	- 14 337	+ 1 964	+ 4 693	- 2 601	- 4 812	+ 778	+ 394	+ 30 032	- 2 961
2022 Aug.	- 9 555	- 2 244	- 8 609	+ 676	+ 1 673	- 783	- 1 335	+ 317	- 22	+ 14 668	- 569
Sept.	- 6 536	- 706	- 8 123	+ 679	+ 2 659	- 1 199	- 1 090	+ 457	- 7	+ 13 013	- 577
Okt.	- 5 287	- 315	- 7 710	+ 642	+ 2 127	- 1 050	- 108	+ 335	+ 93	+ 13 662	- 680
Nov.	- 2 077	- 836	- 3 469	+ 956	+ 1 859	- 371	- 1 446	+ 327	+ 74	+ 14 226	- 639
Dez.	+ 785	- 729	- 2 276	+ 1 441	+ 2 710	- 505	- 577	+ 192	+ 194	+ 17 376	+ 3 582
2023 Jan.	- 1 534	- 637	- 2 326	+ 771	+ 1 928	- 1 434	- 711	+ 391	+ 449	+ 12 557	- 644
Febr.	- 2 175	- 1 101	- 2 334	+ 542	+ 946	- 910	- 398	+ 351	+ 409	+ 12 290	- 524
März	- 2 983	- 1 050	- 3 341	+ 463	+ 2 388	- 1 338	- 1 301	+ 309	+ 366	+ 16 661	- 507
April	- 3 330	- 452	- 3 406	+ 553	+ 2 362	- 1 519	- 1 599	+ 227	+ 104	+ 14 820	- 469
Mai	- 6 134	- 707	- 5 027	+ 677	+ 1 127	- 1 234	- 1 685	+ 220	+ 111	- 666	- 867
Juni p)	- 4 958	- 542	- 5 904	+ 734	+ 1 205	+ 152	- 1 528	+ 331	+ 179	+ 15 878	- 1 625

1 Seit 2001 werden auf der Ausgabenseite die Stichprobenergebnisse einer Haushaltsbefragung genutzt. 2 Einnahmen und Ausgaben öffentlicher Stellen für Dienstleistungen, soweit sie nicht unter anderen Positionen ausgewiesen sind; einschl. Einnahmen

ausländischer militärischer Dienststellen. 3 Enthält unter anderem Pacht, Produktions- und Importabgaben an die EU sowie Subventionen von der EU.

5. Sekundäreinkommen und Vermögensänderungsbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Zeit	Sekundäreinkommen						Vermögensänderungsbilanz		
	Insgesamt	Staat		Alle Sektoren ohne Staat 2)			Insgesamt	Nicht produziertes Sachvermögen	Vermögens-übertragungen
		Insgesamt	darunter:	Insgesamt	Persönliche Über-tragungen 3)	darunter: Heimat-überweisungen			
2018	- 50 958	- 33 109	- 10 849				+ 9 753	- 17 848	.	+ 914	+ 3 349	- 2 435
2019	- 50 747	- 30 251	- 11 473	+ 11 591	- 20 496	.	- 5 431	- 298	- 3 407
2020	- 54 224	- 36 074	- 13 498	+ 10 767	- 18 150	.	- 5 908	- 9 120	- 5 702
2021	- 59 046	- 36 974	- 11 303	+ 11 888	- 22 072	.	- 6 170	- 392	- 787
2022	- 68 835	- 41 923	- 17 878	+ 14 041	- 26 913	.	- 7 149	- 14 397	- 4 247
2021 4.Vj.	- 16 723	- 11 058	- 5 349	+ 2 135	- 5 664	.	- 1 543	+ 963	- 956
2022 1.Vj.	- 18 249	- 10 960	- 3 153	+ 2 477	- 7 288	- 1 995	- 1 719	- 2 865	- 156
2.Vj.	- 13 513	- 5 957	- 3 247	+ 7 339	- 7 556	.	- 1 810	- 3 988	- 792
3.Vj.	- 17 356	- 11 401	- 3 727	+ 2 138	- 5 955	.	- 1 810	- 4 533	- 1 326
4.Vj.	- 19 718	- 13 604	- 7 751	+ 2 086	- 6 113	.	- 1 810	- 4 984	- 1 973
2023 1.Vj.	- 19 605	- 10 860	- 3 352	+ 2 580	- 8 744	.	- 1 731	- 11 325	- 762
2.Vj. p)	- 9 335	- 3 474	- 1 696	+ 7 491	- 5 861	.	- 1 691	- 4 036	- 963
2022 Aug.	- 5 957	- 4 111	- 1 275	+ 426	- 1 847	.	- 603	- 1 261	- 233
Sept.	- 4 486	- 2 589	- 587	+ 1 271	- 1 897	.	- 603	- 2 277	- 722
Okt.	- 5 447	- 3 509	- 1 505	+ 524	- 1 938	.	- 600	- 2 212	- 653
Nov.	- 6 479	- 4 468	- 1 623	+ 417	- 2 010	- 619	- 600	- 2 129	- 283
Dez.	- 7 792	- 5 628	- 4 623	+ 1 145	- 2 165	- 616	- 611	+ 394	- 1 037
2023 Jan.	- 5 542	- 3 794	- 1 910	+ 654	- 1 749	.	- 603	- 4 700	- 532
Febr.	- 6 039	- 3 879	- 923	+ 991	- 2 161	- 564	- 564	- 1 789	- 13
März	- 8 023	- 3 188	- 519	+ 935	- 4 835	.	- 564	- 4 835	- 217
April	- 5 069	- 3 264	- 1 060	+ 1 070	- 1 806	.	- 564	- 640	- 458
Mai	- 79	+ 1 974	- 254	+ 5 166	- 2 053	.	- 564	- 2 309	- 195
Juni p)	- 4 186	- 2 184	- 382	+ 1 255	- 2 003	.	- 564	- 1 088	- 311

1 Ohne Vermögensübertragungen, soweit erkennbar. Enthält unentgeltliche Leistungen im Rahmen internationaler Kooperationen und sonstiger laufender Übertragungen.

2 Enthält Prämien und Leistungen von Versicherungen (ohne Lebensversicherungen). 3 Übertragungen zwischen inländischen und ausländischen Haushalten.

XII. Außenwirtschaft

6. Kapitalbilanz der Bundesrepublik Deutschland (Salden)

Mio €

Position	2020	2021	2022	2022		2023			
				4.Vj.	1.Vj.	2.Vj. p)	April	Mai	Juni p)
I. Inländische Nettokapitalanlagen im Ausland (Zunahme: +)	+ 724 008	+ 819 754	+ 328 088	- 66 050	+ 130 426	+ 25 914	- 42 058	+ 46 133	+ 21 840
1. Direktinvestitionen	+ 134 017	+ 180 852	+ 169 006	+ 10 260	+ 27 888	+ 25 234	+ 8 630	- 4 809	+ 21 414
Beteiligungskapital	+ 89 898	+ 121 136	+ 114 061	+ 32 688	+ 23 029	+ 24 931	+ 9 053	+ 7 030	+ 8 848
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 17 533	+ 59 185	+ 69 943	+ 12 154	+ 16 481	+ 15 964	+ 7 246	+ 1 306	+ 7 411
Direktinvestitionskredite	+ 44 119	+ 59 716	+ 54 945	- 22 429	+ 4 859	+ 303	- 424	- 11 839	+ 12 566
2. Wertpapieranlagen	+ 166 417	+ 174 958	+ 16 697	+ 23 963	+ 78 923	+ 48 078	+ 16 930	+ 15 459	+ 15 689
Aktien 2)	+ 53 110	+ 46 753	- 16 698	- 9 357	+ 4 072	- 4 703	+ 2 216	- 1 987	- 4 932
Investmentfondsanteile 3)	+ 35 932	+ 116 401	+ 33 614	+ 18 537	+ 10 899	+ 4 735	+ 2 237	+ 2 087	+ 411
kurzfristige									
Schuldverschreibungen 4)	+ 10 507	- 107	+ 12 340	+ 5 126	+ 7 640	+ 2 917	+ 1 961	+ 451	+ 505
langfristige									
Schuldverschreibungen 5)	+ 66 867	+ 11 912	- 12 559	+ 9 657	+ 56 312	+ 45 129	+ 10 517	+ 14 909	+ 19 704
3. Finanzderivate und									
Mitarbeiteroptionen 6)	+ 94 579	+ 60 178	+ 42 677	- 2 054	+ 20 246	+ 11 210	+ 5 293	+ 9 554	- 3 637
4. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 329 046	+ 371 874	+ 95 282	- 99 063	+ 3 145	- 59 704	- 72 999	+ 25 884	- 12 588
Monetäre Finanzinstitute 8)	- 4 313	+ 112 903	+ 59 476	- 103 228	+ 65 798	- 23 036	- 14 019	+ 16 899	- 25 916
kurzfristig	+ 3 683	+ 99 380	+ 34 961	- 109 790	+ 68 459	- 18 347	- 16 083	+ 18 361	- 20 625
langfristig	- 8 021	+ 13 204	+ 24 474	+ 6 490	- 2 691	- 4 703	+ 2 062	- 1 471	- 5 294
Unternehmen und									
Privatpersonen 9)	+ 88 179	+ 143 700	+ 46 596	- 5 531	+ 33 616	+ 63 547	+ 31 550	+ 10 432	+ 21 564
kurzfristig	+ 44 218	+ 113 230	+ 23 769	- 13 198	+ 29 268	+ 59 162	+ 30 558	+ 7 943	+ 20 661
langfristig	+ 22 325	- 13 944	- 7 625	- 244	+ 594	+ 510	+ 153	+ 1 182	- 824
Staat	+ 2 069	- 8 123	- 24 958	+ 645	+ 9 444	- 2 644	- 2 251	- 874	+ 481
kurzfristig	+ 3 461	- 7 256	- 23 451	+ 920	+ 3 286	- 1 897	- 2 220	- 691	+ 1 014
langfristig	- 2 485	- 2 327	- 2 883	- 274	+ 4 337	- 985	- 37	- 183	- 765
Bundesbank	+ 243 112	+ 123 394	+ 14 167	+ 9 051	- 105 713	- 97 571	- 88 280	- 574	- 8 716
5. Währungsreserven	- 51	+ 31 892	+ 4 426	+ 845	+ 224	+ 1 096	+ 88	+ 45	+ 962
II. Ausländische Nettokapitalanlagen im Inland (Zunahme: +)	+ 532 526	+ 571 203	+ 100 381	- 177 676	+ 30 030	- 34 613	- 30 356	+ 30 634	- 34 891
1. Direktinvestitionen	+ 138 902	+ 80 483	+ 43 725	- 15 589	- 10 209	+ 13 702	+ 7 275	- 1 074	+ 7 500
Beteiligungskapital	+ 45 841	+ 41 374	+ 14 811	+ 3 618	+ 13 182	+ 5 256	+ 6 972	- 2 243	+ 527
darunter:									
Reinvestierte Gewinne 1)	+ 707	+ 7 659	+ 7 123	+ 1 344	+ 5 976	- 4 031	+ 177	- 4 402	+ 194
Direktinvestitionskredite	+ 93 061	+ 39 109	+ 28 914	- 19 207	- 23 391	+ 8 446	+ 304	+ 1 170	+ 6 973
2. Wertpapieranlagen	+ 150 014	- 28 581	- 7 600	- 23 214	+ 53 182	+ 32 309	- 5 471	+ 36 346	+ 1 434
Aktien 2)	- 17 040	+ 2 101	- 4 695	+ 2 941	- 4 868	- 5 054	- 1 320	- 1 323	- 2 410
Investmentfondsanteile 3)	+ 962	- 8 433	- 3 235	- 318	+ 932	- 1 029	+ 28	+ 274	- 1 330
kurzfristige									
Schuldverschreibungen 4)	+ 84 459	+ 29 313	- 37 218	- 24 696	+ 1 551	+ 9 477	- 3 789	+ 14 261	- 996
langfristige									
Schuldverschreibungen 5)	+ 81 632	- 51 563	+ 37 548	- 1 142	+ 55 568	+ 28 914	- 390	+ 23 134	+ 6 170
3. Übriger Kapitalverkehr 7)	+ 243 611	+ 519 301	+ 64 255	- 138 873	- 12 943	- 80 623	- 32 160	- 4 638	- 43 826
Monetäre Finanzinstitute 8)	+ 108 426	+ 161 287	+ 152 946	- 187 546	+ 108 354	- 33 858	- 3 516	+ 18 973	- 49 315
kurzfristig	+ 74 908	+ 115 265	+ 160 854	- 181 523	+ 88 506	- 37 871	- 8 364	+ 14 243	- 43 750
langfristig	+ 33 579	+ 46 044	- 7 910	- 6 025	+ 19 847	+ 4 015	+ 4 848	+ 4 730	- 5 563
Unternehmen und									
Privatpersonen 9)	+ 32 084	+ 135 961	+ 6 958	- 36 507	+ 5 051	+ 25 753	+ 34 377	+ 1 168	- 9 792
kurzfristig	+ 14 969	+ 99 877	- 9 271	- 46 236	- 711	+ 20 221	+ 33 599	- 840	- 12 538
langfristig	+ 13 511	+ 12 382	+ 8 907	+ 8 020	+ 4 498	+ 4 254	+ 374	+ 1 550	+ 2 330
Staat	- 7 840	- 4 742	- 4 931	- 7 399	+ 1 074	+ 159	+ 1 073	+ 1 338	- 2 251
kurzfristig	- 7 557	- 2 134	- 2 478	- 7 371	+ 1 683	+ 157	+ 1 082	+ 1 324	- 2 249
langfristig	- 280	- 2 605	- 2 451	- 25	- 609	+ 2	- 9	+ 13	- 2
Bundesbank	+ 110 941	+ 226 796	- 90 717	+ 92 579	- 127 423	- 72 678	- 64 093	- 26 117	+ 17 532
III. Saldo der Kapitalbilanz (Zunahme an Nettoauslandsvermögen: + / Abnahme: -)	+ 191 481	+ 248 551	+ 227 707	+ 111 625	+ 100 395	+ 60 527	- 11 702	+ 15 498	+ 56 731

1 Geschätzt auf der Grundlage der Angaben über den Stand der Direktinvestitionen im Ausland und in der Bundesrepublik Deutschland (siehe Statistische Fachreihe, Direktinvestitionskredite). 2 Einschl. Genussscheine. 3 Einschl. reinvestierter Erträge. 4 Kurzfristig: ursprüngliche Laufzeit bis zu einem Jahr. 5 Bis einschl. 2012 bereinigt um Stückzinsen. Langfristig: ursprüngliche Laufzeit von mehr als einem Jahr oder keine

Laufzeitbegrenzung. 6 Saldo der Transaktionen aus Optionen und Finanztermingeschäften. 7 Enthält insbesondere Finanz- und Handelskredite sowie Bargeld und Einlagen. 8 Ohne Bundesbank. 9 Enthält finanzielle Kapitalgesellschaften (ohne Monetäre Finanzinstitute) sowie nichtfinanzielle Kapitalgesellschaften, private Haushalte und private Organisationen ohne Erwerbszweck.

XII. Außenwirtschaft

7. Auslandsposition der Deutschen Bundesbank *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichtszeitraums	Auslandsaktiva									Auslands-passiva 3) 4)	Netto-Auslands-position 5)
	Insgesamt	Währungsreserven				Übrige Kapitalanlagen					
		Insgesamt	Gold und Gold-forderungen	Sonder-ziehungs-rechte	Reserve-position im IWF	Bargeld, Ein-lagen und Wertpapier-anlagen	Insgesamt	darunter: Verrechnungs-konten innerhalb des ESZB 1)	Wertpapier-anlagen 2)		
1999 Jan. 6)	95 316	93 940	29 312	1 598	6 863	56 167	1 376	–	–	9 628	85 688
2003	95 394	76 680	36 533	1 540	6 069	32 538	18 259	4 474	454	83 329	12 065
2004	93 110	71 335	35 495	1 512	5 036	29 292	21 110	7 851	665	95 014	– 1 904
2005	130 268	86 181	47 924	1 601	2 948	33 708	43 184	29 886	902	115 377	14 891
2006	104 389	84 765	53 114	1 525	1 486	28 640	18 696	5 399	928	134 697	– 30 308
2007	179 492	92 545	62 433	1 469	949	27 694	84 420	71 046	2 527	176 569	2 923
2008	230 775	99 185	68 194	1 576	1 709	27 705	129 020	115 650	2 570	237 893	– 7 118
2009	323 286	125 541	83 939	13 263	2 705	25 634	190 288	177 935	7 458	247 645	75 641
2010	524 695	162 100	115 403	14 104	4 636	27 957	337 921	325 553	24 674	273 241	251 454
2011	714 662	184 603	132 874	14 118	8 178	29 433	475 994	463 311	54 065	333 730	380 932
2012	921 002	188 630	137 513	13 583	8 760	28 774	668 672	655 670	63 700	424 999	496 003
2013	721 741	143 753	94 876	12 837	7 961	28 080	523 153	510 201	54 834	401 524	320 217
2014	678 804	158 745	107 475	14 261	6 364	30 646	473 274	460 846	46 784	396 314	282 490
2015	800 709	159 532	105 792	15 185	5 132	33 423	596 638	584 210	44 539	481 787	318 921
2016	990 450	175 765	119 253	14 938	6 581	34 993	767 128	754 263	47 557	592 723	397 727
2017	1 142 845	166 842	117 347	13 987	4 294	31 215	923 765	906 941	52 238	668 527	474 318
2018	1 209 982	173 138	121 445	14 378	5 518	31 796	980 560	966 190	56 284	770 519	439 462
2019	1 160 971	199 295	146 562	14 642	6 051	32 039	909 645	895 219	52 031	663 320	497 651
2020	1 429 236	219 127	166 904	14 014	8 143	30 066	1 152 757	1 136 002	57 353	781 339	647 898
2021	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2021 Febr.	1 328 303	210 619	157 313	14 119	8 047	31 140	1 060 378	1 043 746	57 306	616 473	711 830
März	1 364 046	209 400	155 323	14 367	7 966	31 744	1 098 486	1 081 989	56 160	647 647	716 400
April	1 307 161	210 799	158 143	14 085	7 836	30 735	1 041 472	1 024 734	54 890	604 863	702 299
Mai	1 370 231	221 201	168 678	14 037	7 809	30 677	1 093 721	1 076 918	55 309	621 827	748 404
Juni	1 384 834	213 600	159 995	14 326	8 094	31 184	1 115 447	1 101 897	55 787	670 632	714 202
Juli	1 319 694	219 775	165 984	14 345	8 104	31 343	1 042 015	1 024 970	57 903	657 905	661 789
Aug.	1 360 722	250 742	165 757	45 091	8 174	31 720	1 053 653	1 037 259	56 327	699 773	660 949
Sept.	1 431 909	246 908	160 943	45 606	8 267	32 092	1 130 558	1 115 126	54 443	746 128	685 781
Okt.	1 388 160	250 340	164 602	45 719	8 449	31 570	1 083 141	1 066 604	54 678	735 595	652 564
Nov.	1 456 861	258 815	170 460	46 375	8 405	33 575	1 142 719	1 127 545	55 327	773 217	683 644
Dez.	1 592 822	261 387	173 821	46 491	8 426	32 649	1 276 150	1 260 673	55 285	1 009 488	583 334
2022 Jan.	1 479 694	261 965	173 362	46 931	8 504	33 168	1 163 561	1 149 868	54 168	807 889	671 805
Febr.	1 491 552	273 726	184 255	46 854	8 711	33 905	1 164 098	1 149 722	53 729	774 786	716 766
März	1 516 744	277 782	187 779	47 375	8 663	33 965	1 184 501	1 169 952	54 462	808 690	708 055
April	1 491 558	288 953	196 274	48 617	8 799	35 263	1 148 681	1 135 400	53 923	790 221	701 337
Mai	1 505 419	278 174	186 481	48 031	8 681	34 980	1 173 376	1 159 716	53 869	805 179	700 240
Juni	1 566 099	281 157	187 573	48 712	8 948	35 923	1 232 176	1 216 530	52 767	826 280	739 819
Juli	1 514 570	280 910	185 950	49 465	9 086	36 409	1 179 431	1 166 155	54 229	810 881	703 689
Aug.	1 590 572	280 160	184 794	49 614	9 300	36 451	1 258 187	1 245 014	52 225	842 576	747 996
Sept.	1 613 008	281 258	184 022	50 287	9 358	37 592	1 281 266	1 266 647	50 483	829 129	783 879
Okt.	1 569 272	274 421	178 101	49 675	9 527	37 119	1 243 873	1 230 005	50 977	811 035	758 237
Nov.	1 577 175	277 458	183 052	49 168	9 315	35 923	1 248 088	1 233 980	51 629	810 314	766 861
Dez.	1 617 056	276 488	184 036	48 567	9 480	34 404	1 290 317	1 269 076	50 251	919 441	697 614
2023 Jan.	1 508 507	281 692	190 062	48 256	9 437	33 938	1 176 042	1 162 354	50 772	793 716	714 791
Febr.	1 455 724	276 016	183 755	48 582	9 480	34 199	1 130 353	1 114 888	49 356	743 006	712 718
März	1 522 539	288 131	196 405	48 039	9 373	34 314	1 184 604	1 170 620	49 804	791 478	731 061
April	1 431 180	285 667	194 679	47 642	9 297	34 049	1 096 324	1 081 284	49 189	726 986	704 194
Mai	1 435 049	290 368	197 915	48 658	9 379	34 416	1 095 750	1 081 900	48 931	701 467	733 582
Juni	1 416 292	280 820	188 991	48 618	9 292	33 919	1 087 034	1 068 747	48 438	718 324	697 969
Juli	1 399 374	282 438	191 458	48 368	9 184	33 429	1 068 875	1 052 218	48 061	689 447	709 927

* Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber allen Ländern innerhalb und außerhalb des Euroraums. Bis Dezember 2000 sind die Bestände zu jedem Quartalsende aufgrund der Neubewertung zu Marktpreisen ausgewiesen; innerhalb eines Quartals erfolgte die Ermittlung des Bestandes jedoch auf der Grundlage kumulierter Transaktionswerte. Ab Januar 2001 werden alle Monatsstände zu Marktpreisen bewertet. 1 Enthält vor allem die Netto-Forderungen aus dem Target-System (in der jeweiligen Länderabgrenzung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

ung), seit November 2000 auch die Salden gegenüber den Zentralbanken des Nicht-Euroraums innerhalb des ESZB. 2 In der Hauptsache langfristige Schuldverschreibungen von Emittenten innerhalb des Euroraums. 3 Einschl. Schätzungen zum Bargeldumlauf im Ausland. 4 Vgl. Deutsche Bundesbank, Monatsbericht Oktober 2014, Seite 24. 5 Differenz aus Auslandsaktiva und Auslandspassiva. 6 Euro-Eröffnungsbilanz der Bundesbank zum 1. Januar 1999.

XII. Außenwirtschaft

8. Auslandspositionen der Unternehmen *)

Mio €

Stand zum Ende des Berichts- zeitraums	Forderungen an das Ausland						Verbindlichkeiten gegenüber dem Ausland							
	insgesamt	Guthaben bei aus- ländischen Banken	Forderungen an ausländische Nichtbanken				insgesamt	Kredite von aus- ländischen Banken	Verbindlichkeiten gegenüber ausländischen Nichtbanken					
			insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten				insgesamt	aus Finanz- bezie- hungen	aus Handelskrediten			
					insgesamt	gewährte Zahlungs- ziele					geleistete An- zahlungen	insgesamt	in An- spruch ge- nommene Zahlungs- ziele	empfan- gene An- zahlungen
Alle Länder														
2019	968 277	227 767	740 510	503 698	236 812	220 465	16 348	1 312 974	167 925	1 145 050	932 555	212 495	136 829	75 666
2020	1 030 962	244 325	786 637	546 252	240 385	213 568	26 816	1 419 220	172 112	1 247 108	1 028 217	218 891	130 165	88 726
2021	1 163 639	256 764	906 875	616 964	289 911	261 752	28 159	1 576 549	215 064	1 361 485	1 105 049	256 436	159 446	96 990
2022	1 232 675	251 857	980 818	661 948	318 870	289 264	29 606	1 607 074	174 307	1 432 767	1 139 934	292 833	189 258	103 576
2023 Jan.	1 251 083	289 266	961 817	652 943	308 874	279 086	29 788	1 595 520	187 666	1 407 854	1 127 741	280 113	174 233	105 880
Febr.	1 288 815	294 730	994 085	681 436	312 649	282 699	29 950	1 639 386	203 036	1 436 350	1 158 439	277 911	170 382	107 529
März	1 258 723	285 902	972 822	650 929	321 892	291 477	30 415	1 591 228	184 372	1 406 856	1 120 422	286 434	180 614	105 820
April	1 287 498	326 535	960 963	657 274	303 689	273 260	30 429	1 627 060	207 609	1 419 450	1 142 227	277 223	170 765	106 458
Mai	1 291 982	337 758	954 224	650 906	303 318	271 538	31 780	1 634 912	222 301	1 412 611	1 136 125	276 486	170 424	106 061
Juni p)	1 319 752	353 872	965 880	655 110	310 770	279 036	31 734	1 623 613	203 914	1 419 699	1 136 600	283 099	176 131	106 968
EU-Länder (27 ohne GB)														
2019	573 453	176 913	396 539	304 545	91 994	83 227	8 768	841 017	91 513	749 504	663 166	86 337	63 664	22 674
2020	612 885	185 565	427 320	333 594	93 725	80 717	13 008	899 482	97 582	801 899	712 252	89 647	61 761	27 886
2021	660 557	194 046	466 511	358 320	108 191	95 340	12 851	988 142	151 193	836 949	733 188	103 761	74 174	29 587
2022	703 663	192 412	511 251	387 897	123 354	109 914	13 440	991 655	125 880	865 775	750 939	114 836	82 671	32 165
2023 Jan.	738 136	233 031	505 105	382 294	122 811	109 204	13 607	987 775	118 557	869 217	756 471	112 746	79 879	32 867
Febr.	748 489	237 252	511 237	385 937	125 300	111 832	13 468	981 655	119 121	862 533	747 403	115 130	81 543	33 588
März	746 393	231 542	514 851	383 998	130 854	116 916	13 937	972 305	114 893	857 411	738 453	118 958	86 201	32 757
April	783 061	262 600	520 462	394 679	125 782	111 680	14 102	996 850	119 224	877 627	762 940	114 686	81 522	33 165
Mai	789 513	280 245	509 267	385 234	124 033	109 647	14 386	985 185	124 431	860 754	747 268	113 487	81 388	32 099
Juni p)	796 692	288 883	507 809	381 368	126 441	111 936	14 505	999 650	128 228	871 422	753 195	118 227	86 243	31 984
Extra-EU-Länder (27 einschl. GB)														
2019	394 824	50 853	343 971	199 153	144 818	137 238	7 580	471 958	76 412	395 546	269 388	126 157	73 165	52 992
2020	418 077	58 760	359 317	212 658	146 659	132 851	13 808	519 738	74 530	445 208	315 965	129 244	68 404	60 840
2021	503 082	62 718	440 364	258 644	181 720	166 411	15 309	588 407	63 871	524 536	371 861	152 675	85 271	67 403
2022	529 012	59 445	469 567	274 050	195 517	179 351	16 166	615 419	48 427	566 992	388 995	177 997	106 587	71 410
2023 Jan.	512 946	56 235	456 712	270 649	186 063	169 882	16 181	607 745	69 108	538 637	371 270	167 367	94 353	73 014
Febr.	540 325	57 477	482 848	295 498	187 350	170 867	16 483	657 732	83 915	573 817	411 036	162 781	88 839	73 942
März	512 330	54 360	457 970	266 932	191 039	174 561	16 477	618 923	69 479	549 444	381 969	167 476	94 413	73 062
April	504 437	63 935	440 502	262 595	177 907	161 580	16 327	630 209	88 386	541 824	379 287	162 537	89 244	73 293
Mai	502 469	57 512	444 957	265 671	179 286	161 892	17 394	649 727	97 870	551 857	388 858	162 999	89 036	73 963
Juni p)	523 059	64 989	458 070	273 742	184 329	167 100	17 229	623 963	75 686	548 277	383 405	164 872	89 887	74 984
Euroraum (20)														
2019	494 383	158 182	336 201	264 821	71 380	63 742	7 638	764 929	71 012	693 917	626 886	67 031	49 802	17 229
2020	526 584	164 691	361 893	288 485	73 408	61 662	11 746	812 136	75 869	736 267	666 749	69 518	47 547	21 971
2021	555 081	172 032	383 050	297 861	85 189	73 511	11 678	904 888	129 783	775 105	693 366	81 739	58 280	23 459
2022	597 491	173 395	424 096	328 761	95 336	83 244	12 092	903 757	105 435	798 322	709 668	88 654	63 579	25 075
2023 Jan.	638 359	216 337	422 022	326 150	95 872	83 620	12 252	901 298	99 420	801 878	715 508	86 370	60 792	25 578
Febr.	644 861	220 008	424 854	328 128	96 725	84 652	12 074	893 319	100 251	793 068	705 928	87 140	61 107	26 033
März	641 632	214 675	426 957	325 761	101 197	88 646	12 550	883 244	95 565	787 679	698 040	89 639	64 217	25 422
April	679 900	246 187	433 713	336 129	97 584	84 845	12 739	909 076	99 419	809 658	723 243	86 415	60 837	25 578
Mai	686 342	262 375	423 967	327 377	96 590	83 622	12 967	896 990	105 532	791 459	705 854	85 604	61 181	24 423
Juni p)	692 681	272 828	419 853	321 786	98 066	84 971	13 095	910 396	109 049	801 347	711 455	89 892	65 678	24 214
Extra-Euroraum (20)														
2019	473 894	69 585	404 309	238 877	165 432	156 723	8 709	548 045	.	.	.	145 464	87 027	58 437
2020	504 378	79 634	424 743	257 766	166 977	151 907	15 070	607 084	96 243	510 840	361 467	149 373	82 618	66 755
2021	608 558	84 732	523 826	319 103	204 723	188 241	16 481	671 661	85 281	586 380	411 683	174 697	101 165	73 532
2022	635 184	.	.	.	223 535	206 021	17 514	703 317	.	.	.	204 179	125 679	78 501
2023 Jan.	612 724	.	.	.	213 002	195 466	17 535	694 222	.	.	.	193 743	113 441	80 302
Febr.	643 953	.	.	.	.	.	.	746 067	.	.	.	190 771	109 275	81 497
März	617 092	.	.	.	.	.	.	707 984	.	.	.	196 795	116 397	80 398
April	607 598	.	.	.	.	.	.	717 983	.	.	.	190 808	109 928	80 880
Mai	605 640	.	.	.	206 729	187 916	18 813	737 921	.	.	.	190 881	109 243	81 638
Juni p)	627 071	.	.	.	212 703	194 065	18 638	713 217	.	.	.	193 207	110 453	82 754

* Forderungen und Verbindlichkeiten der Banken (MFIs) in Deutschland gegenüber dem Ausland werden im Abschnitt IV. Banken in der Tabelle 4 ausgewiesen. Statistisch be-

dingte Zu- und Abgänge sind nicht ausgeschaltet; die Bestandsveränderungen sind insoweit mit den in der Tabelle XII. 7 ausgewiesenen Zahlen nicht vergleichbar.

XII. Außenwirtschaft

9. Euro-Referenzkurse der Europäischen Zentralbank für ausgewählte Währungen *)

1 EUR = ... Währungseinheiten

Durchschnitt im Jahr bzw. im Monat	Australien	China	Dänemark	Japan	Kanada	Norwegen	Schweden	Schweiz	Vereinigte Staaten	Vereinigtes Königreich
	AUD	CNY	DKK	JPY	CAD	NOK	SEK	CHF	USD	GBP
2011	1,3484	8,9960	7,4506	110,96	1,3761	7,7934	9,0298	1,2326	1,3920	0,86788
2012	1,2407	8,1052	7,4437	102,49	1,2842	7,4751	8,7041	1,2053	1,2848	0,81087
2013	1,3777	8,1646	7,4579	129,66	1,3684	7,8067	8,6515	1,2311	1,3281	0,84926
2014	1,4719	8,1857	7,4548	140,31	1,4661	8,3544	9,0985	1,2146	1,3285	0,80612
2015	1,4777	6,9733	7,4587	134,31	1,4186	8,9496	9,3535	1,0679	1,1095	0,72584
2016	1,4883	7,3522	7,4452	120,20	1,4659	9,2906	9,4689	1,0902	1,1069	0,81948
2017	1,4732	7,6290	7,4386	126,71	1,4647	9,3270	9,6351	1,1117	1,1297	0,87667
2018	1,5797	7,8081	7,4532	130,40	1,5294	9,5975	10,2583	1,1550	1,1810	0,88471
2019	1,6109	7,7355	7,4661	122,01	1,4855	9,8511	10,5891	1,1124	1,1195	0,87777
2020	1,6549	7,8747	7,4542	121,85	1,5300	10,7228	10,4848	1,0705	1,1422	0,88970
2021	1,5749	7,6282	7,4370	129,88	1,4826	10,1633	10,1465	1,0811	1,1827	0,85960
2022	1,5167	7,0788	7,4396	138,03	1,3695	10,1026	10,6296	1,0047	1,0530	0,85276
2022 März	1,4946	6,9916	7,4404	130,71	1,3950	9,7367	10,5463	1,0245	1,1019	0,83638
April	1,4663	6,9605	7,4391	136,61	1,3652	9,6191	10,3175	1,0211	1,0819	0,83655
Mai	1,4995	7,0830	7,4405	136,24	1,3588	10,1453	10,4956	1,0355	1,0579	0,84969
Juni	1,5044	7,0734	7,4392	141,57	1,3537	10,2972	10,6005	1,0245	1,0566	0,85759
Juli	1,4856	6,8538	7,4426	139,17	1,3180	10,1823	10,5752	0,9876	1,0179	0,84955
Aug.	1,4550	6,8884	7,4393	136,85	1,3078	9,8309	10,5021	0,9690	1,0128	0,84499
Sept.	1,4820	6,9508	7,4366	141,57	1,3187	10,1697	10,7840	0,9640	0,9904	0,87463
Okt.	1,5474	7,0687	7,4389	144,73	1,3477	10,3919	10,9503	0,9791	0,9826	0,87058
Nov.	1,5455	7,3171	7,4387	145,12	1,3708	10,3357	10,8798	0,9842	1,0201	0,86892
Dez.	1,5685	7,3859	7,4377	142,82	1,4379	10,4480	10,9859	0,9865	1,0589	0,86950
2023 Jan.	1,5523	7,3173	7,4383	140,54	1,4474	10,7149	11,2051	0,9961	1,0769	0,88212
Febr.	1,5514	7,3244	7,4447	142,38	1,4400	10,9529	11,1725	0,9905	1,0715	0,88550
März	1,6034	7,3807	7,4456	143,01	1,4649	11,2858	11,2276	0,9908	1,0706	0,88192
April	1,6389	7,5561	7,4518	146,51	1,4792	11,5187	11,3370	0,9846	1,0968	0,88115
Mai	1,6346	7,5948	7,4485	148,93	1,4687	11,7330	11,3697	0,9751	1,0868	0,87041
Juni	1,6157	7,7653	7,4492	153,15	1,4414	11,7164	11,6766	0,9764	1,0840	0,85861
Juli	1,6423	7,9482	7,4508	155,94	1,4618	11,3474	11,6343	0,9663	1,1058	0,85856

* Eigene Berechnungen der Durchschnitte auf Basis der täglichen Euro-Referenzkurse der EZB; weitere Euro-Referenzkurse siehe: Statistische Fachreihe Wechselkursstatistik.

10. Euro-Länder und die unwiderruflichen Euro-Umrechnungskurse ihrer Währungen in der dritten Stufe der Europäischen Wirtschafts- und Währungsunion

Ab	Land	Währung	ISO-Währungscode	1 EUR = ... Währungseinheiten	
1999 1. Januar	Belgien	Belgischer Franc	BEF	40,3399	
	Deutschland	Deutsche Mark	DEM	1,95583	
	Finnland	Finnmark	FIM	5,94573	
	Frankreich	Französischer Franc	FRF	6,55957	
	Irland	Irishes Pfund	IEP	0,787564	
	Italien	Italienische Lira	ITL	1 936,27	
	Luxemburg	Luxemburgischer Franc	LUF	40,3399	
	Niederlande	Holländischer Gulden	NLG	2,20371	
	Österreich	Schilling	ATS	13,7603	
	Portugal	Escudo	PTE	200,482	
	Spanien	Peseta	ESP	166,386	
	2001 1. Januar	Griechenland	Drachme	GRD	340,750
	2007 1. Januar	Slowenien	Tolar	SIT	239,640
2008 1. Januar	Malta	Maltesische Lira	MTL	0,429300	
	Zypern	Zypern-Pfund	CYP	0,585274	
2009 1. Januar	Slowakei	Slowakische Krone	SKK	30,1260	
2011 1. Januar	Estland	Estnische Krone	EEK	15,6466	
2014 1. Januar	Lettland	Lats	LVL	0,702804	
2015 1. Januar	Litauen	Litas	LTL	3,45280	
2023 1. Januar	Kroatien	Kuna	HRK	7,53450	

XII. Außenwirtschaft

11. Effektive Wechselkurse des Euro und Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft *)

1.Vj. 1999 = 100

Zeit	Effektive Wechselkurse des Euro gegenüber den Währungen des						Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft						
	Erweiterten EWK-Länderkreises 1)				Weiten EWK-Länderkreises 2)		auf Basis der Deflatoren des Gesamtabsatzes 3)			auf Basis der Verbraucherpreisindizes gegenüber			
	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	real, auf Basis der Deflatoren des Bruttoinlandsprodukts 3)	real, auf Basis der Lohnstückkosten in der Gesamtwirtschaft 3)	nominal	real, auf Basis der Verbraucherpreisindizes	27 ausgewählten Industrieländern 4)			37 Ländern 5)	27 ausgewählten Industrieländern 4)	37 Ländern 5)	60 Ländern 6)
							insgesamt	davon:					
						Euro-Länder	Nicht-Euro-Länder						
1999	96,2	96,1	95,9	96,0	96,6	95,9	97,9	99,6	95,7	97,7	98,3	98,1	97,8
2000	87,0	86,8	86,0	85,5	88,1	86,1	92,0	97,5	85,4	91,1	93,1	92,3	91,2
2001	87,5	87,1	86,5	84,3	90,2	86,9	91,7	96,6	86,0	90,5	93,0	91,7	91,0
2002	89,8	90,2	89,6	87,9	94,5	90,5	92,3	95,7	88,4	91,0	93,5	92,2	91,9
2003	100,4	101,4	100,8	99,0	106,4	101,6	95,8	94,8	97,5	95,3	97,0	96,7	96,8
2004	104,2	105,3	103,8	102,2	110,9	105,4	96,1	93,6	99,9	95,6	98,5	98,2	98,4
2005	102,8	104,0	101,8	100,4	109,1	103,0	94,7	92,1	98,7	93,2	98,4	97,1	96,7
2006	102,8	104,0	101,2	99,3	109,2	102,3	93,5	90,4	98,1	91,6	98,6	96,7	96,0
2007	106,3	107,0	103,5	101,0	112,8	104,5	94,5	89,6	101,9	92,0	100,9	98,3	97,3
2008	110,2	109,9	105,7	104,9	117,6	107,0	94,9	88,4	105,1	91,3	102,4	98,4	97,5
2009	111,7	110,8	106,8	108,5	120,7	108,1	95,2	89,2	104,5	92,0	101,9	98,6	97,9
2010	104,5	103,0	98,6	101,0	112,0	99,1	92,5	88,7	98,1	88,1	98,8	94,3	92,5
2011	104,2	102,1	96,7	99,2	112,8	98,6	92,1	88,5	97,5	87,3	98,2	93,5	91,9
2012	98,5	96,8	91,2	93,5	107,6	93,8	90,0	88,3	92,4	84,7	95,9	90,5	88,9
2013	102,1	99,9	94,2	96,3	112,3	96,8	92,3	88,8	97,4	86,6	98,1	92,3	90,9
2014	102,3	99,2	94,2	96,5	114,7	97,2	92,9	89,6	97,6	87,3	98,2	92,5	91,5
2015	92,5	89,5	85,5	85,9	106,2	88,6	89,7	90,2	88,8	83,5	94,4	87,8	87,0
2016	95,2	91,5	87,9	p) 87,1	110,2	90,6	90,6	90,7	90,4	84,9	95,0	88,8	88,1
2017	97,5	93,4	89,1	p) 87,8	112,6	91,8	91,8	90,8	93,3	85,7	96,3	89,9	88,9
2018	100,0	95,6	90,6	p) 89,4	117,4	95,0	93,1	91,0	96,3	86,7	97,7	91,2	90,8
2019	98,1	93,2	88,9	p) 86,8	115,6	92,4	92,2	91,2	93,5	85,8	96,4	89,9	89,4
2020	99,7	93,6	p) 89,5	p) 87,4	119,5	93,9	92,3	91,5	93,4	86,4	96,4	90,1	90,2
2021	99,6	93,5	p) 88,7	p) 85,7	120,9	94,3	93,4	92,0	95,4	86,8	97,4	90,7	91,0
2022	95,5	p) 90,7	p) 83,7	p) 81,0	116,8	p) 90,8	92,1	91,9	92,3	85,2	96,0	89,2	p) 89,1
2021 Febr.	100,7	94,5	90,2	p) 87,5	121,7	95,1	93,3	91,6	95,7	87,0	97,9	91,2	91,5
2021 März	100,3	94,2			121,4	94,9					97,7	91,1	91,4
2021 April	100,6	94,3			122,1	95,2					97,9	91,2	91,7
2021 Mai	100,8	94,4	89,4	p) 86,3	122,4	95,3	93,2	91,5	95,8	86,6	98,0	91,3	91,7
2021 Juni	100,3	93,8			121,7	94,6					98,0	91,1	91,5
2021 Juli	99,7	93,6			121,0	94,3					97,7	91,0	91,3
2021 Aug.	99,4	93,2	p) 88,5	p) 85,5	120,6	93,9	93,7	92,3	95,7	87,0	97,4	90,7	90,9
2021 Sept.	99,5	93,3			120,6	93,8					97,3	90,6	90,7
2021 Okt.	98,5	92,4			119,6	93,1					96,7	90,0	90,2
2021 Nov.	97,6	91,8	p) 86,6	p) 83,5	119,0	92,6	93,4	92,6	94,6	86,4	96,1	89,4	89,7
2021 Dez.	97,1	91,2			119,2	92,4					95,7	88,9	89,4
2022 Jan.	96,6	91,1			118,7	p) 92,2					96,0	89,0	p) 89,4
2022 Febr.	96,9	91,6	p) 84,9	p) 82,3	119,1	p) 92,6	92,8	92,1	93,7	85,7	96,1	89,1	p) 89,5
2022 März	95,9	91,4			118,6	p) 92,7					96,3	89,5	p) 90,0
2022 April	95,2	90,0			116,6	p) 90,2					96,1	89,0	p) 88,9
2022 Mai	95,6	90,4	p) 83,5	p) 80,7	116,4	p) 90,1	92,2	91,8	92,6	84,9	96,5	89,6	p) 89,3
2022 Juni	95,9	90,6			116,7	p) 90,2					95,7	88,8	p) 88,5
2022 Juli	94,1	89,1			114,7	p) 88,9					94,9	88,0	p) 87,6
2022 Aug.	93,6	88,8	p) 81,9	p) 79,4	114,2	p) 88,6	91,5	91,9	90,7	84,7	94,5	87,7	p) 87,3
2022 Sept.	94,2	p) 89,8			114,6	p) 89,3					96,0	89,2	p) 88,7
2022 Okt.	94,8	p) 91,1			115,5	p) 90,6					96,1	89,8	p) 89,4
2022 Nov.	96,0	p) 92,0	p) 84,5	p) 81,6	117,2	p) 91,8	92,1	91,8	92,4	85,5	97,1	90,7	p) 90,4
2022 Dez.	97,0	p) 92,3			119,2	p) 92,6					96,2	89,7	p) 89,8
2023 Jan.	97,3	p) 92,5			119,9	p) 92,9					97,4	90,3	p) 90,4
2023 Febr.	97,3	p) 92,6	p) 86,3	p) 83,9	120,1	p) 93,1	92,7	91,4	94,5	85,9	97,6	90,5	p) 90,6
2023 März	97,5	p) 92,8			120,5	p) 93,3					98,1	91,0	p) 91,1
2023 April	98,6	p) 93,6			122,3	p) 94,5					98,6	p) 91,6	p) 92,0
2023 Mai	98,1	p) 93,0	...	...	121,7	p) 93,8	...	...	...	...	98,0	p) 91,1	p) 91,4
2023 Juni	98,3	p) 93,2			122,5	p) 94,4					p) 98,3	p) 91,4	p) 92,0
2023 Juli	99,3	p) 94,2			124,5	p) 95,8					p) 98,3	p) 91,7	p) 92,6

* Der effektive Wechselkurs entspricht dem gewogenen Außenwert der betreffenden Währung. Die Berechnung der Indikatoren der preislichen Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft ist methodisch konsistent mit dem Verfahren zur Ermittlung des effektiven Wechselkurses des Euro. Ein Rückgang der Werte bedeutet eine Zunahme der Wettbewerbsfähigkeit. Die Gewichte beruhen auf dem Handel mit gewerblichen Erzeugnissen und Dienstleistungen. Nähere Erläuterungen zur Methodik und Wägungsschemata siehe Website der Deutschen Bundesbank (<https://www.bundesbank.de/content/774128>). 1 Berechnungen anhand der gewogenen Durchschnitte der Veränderungen der Euro-Wechselkurse gegenüber den Währungen folgender 18 Länder: Australien, Bulgarien, China, Dänemark, Hongkong, Japan, Kanada, Norwegen, Polen, Rumänien, Schweden, Schweiz, Singapur, Südkorea, Tschechien, Ungarn, USA und Vereinigtes Königreich. Soweit die aktuellen Preis- bzw. Lohnindizes noch nicht vorlagen, sind Schätzungen berücksichtigt. 2 Umfasst die Länder des Erweiterten EWK-Länderkreises zzgl. folgender 23 Länder: Algerien, Argentinien, Brasilien, Chile, Indien, Indonesien, Island, Israel, Kolumbien, Malaysia, Marokko,

Mexiko, Neuseeland, Peru, Philippinen, Russische Föderation, Saudi-Arabien, Südafrika, Taiwan, Thailand, Türkei, Ukraine und Vereinigte Arabische Emirate. Die EZB hat die Veröffentlichung des Euro-Referenzkurses zum Rubel mit Wirkung vom 2. März 2022 bis auf Weiteres ausgesetzt. Zur Berechnung der effektiven Wechselkurse wird für die Russische Föderation ab diesem Zeitpunkt ein Indikativkurs verwendet, der sich aus den täglichen von der Bank of Russia festgestellten RUB/USD-Kursen in Verbindung mit dem jeweiligen Euro-Referenzkurs der EZB zum US-Dollar errechnet. 3 Jahres- bzw. Vierteljahresdurchschnitte. 4 Euro-Länder (ab 2001 einschl. Griechenland, ab 2007 einschl. Slowenien, ab 2008 einschl. Malta und Zypern, ab 2009 einschl. Slowakei, ab 2011 einschl. Estland, ab 2014 einschl. Lettland, ab 2015 einschl. Litauen, ab 2023 einschl. Kroatien) sowie Dänemark, Japan, Kanada, Norwegen, Schweden, Schweiz, USA und Vereinigtes Königreich. 5 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Erweiterten EWK-Länderkreises. 6 Euro-Länder (in aktueller Zusammensetzung) sowie die Länder der Gruppe des Weiten EWK-Länderkreises.

Übersicht über Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank

Diese Übersicht informiert über ausgewählte volkswirtschaftliche und statistische Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank aus neuerer Zeit. Soweit nicht anders vermerkt, stehen die Veröffentlichungen in deutscher und in englischer Sprache sowie im Internet zur Verfügung.

Die gedruckten Veröffentlichungen werden an Interessenten kostenlos abgegeben und sind über das Bestellportal der Bundesbank zu beziehen. Aktualisierte Ergebnisse ausgewählter Statistiken stehen im Internet bereit. Darüber hinaus sind mit den Statistischen Fachreihen Daten in einer veränderten Grundstruktur und mit erweiterten Nutzungsoptionen auf der Internetseite der Bundesbank verfügbar.

■ Geschäftsbericht

- Zugang zu Bargeld in Deutschland – Ergebnisse einer repräsentativen Bevölkerungsbefragung

■ Finanzstabilitätsbericht

■ Monatsbericht

Ein Verzeichnis der Aufsätze, die in der Zeit von 2010 bis 2022 veröffentlicht wurden, steht auf der Internetseite der Bundesbank zur Verfügung.

Januar 2023

- Von der monetären Säule zur monetären und finanziellen Analyse
- Zinsstrukturkurven in der volkswirtschaftlichen Analyse
- Die Nutzung von Mobile Payments in Deutschland
- Zugang zu Bargeld in Deutschland: Auswertungen zur räumlichen Verfügbarkeit von Abhebeorten

Aufsätze im Monatsbericht

November 2022

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Herbst 2022

Februar 2023

- Die Wirtschaftslage in Deutschland um die Jahreswende 2022/23

Dezember 2022

- Perspektiven der deutschen Wirtschaft für die Jahre 2023 bis 2025
- Energiepreisanstieg, Wechselkurs des Euro und preisliche Wettbewerbsfähigkeit Deutschlands

März 2023

- Die deutsche Zahlungsbilanz für das Jahr 2022
- Zur Bedeutung der Digitalisierung für die Entwicklung der Arbeitsproduktivität
- Ertragslage und Finanzierungsverhältnisse deutscher Unternehmen im Jahr 2021

April 2023

- Geldmarktbedingungen und Verzinsung der Einlagen öffentlicher Haushalte
- Vermögen und Finanzen privater Haushalte in Deutschland: Ergebnisse der Vermögensbefragung 2021
- Zeitenwende im Zahlungsverkehr
- Nachhaltigkeitsrisiken in der Bankenaufsicht

Mai 2023

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Frühjahr 2023

Juni 2023

- Mühsame Erholung bei hoher, nur allmählich nachlassender Inflation – Perspektiven der deutschen Wirtschaft bis 2025
- Entwicklung der Bankzinssätze in Deutschland während der geldpolitischen Straffung
- Zur zunehmenden Bedeutung der Extrahaushalte des Bundes

Juli 2023

- Digitales Geld: Optionen für die Finanzindustrie
- Grenzüberschreitende Liquiditätsflüsse – zur Rolle des Bankensystems in der deutschen Zahlungsbilanz
- Wirtschaftsentwicklung in den Schwellenländern: alte Probleme und neue Herausforderungen

August 2023

- Die Wirtschaftslage in Deutschland im Sommer 2023

■ Statistische Fachreihen*)

Außenwirtschaft

- Auslandsvermögen und -verschuldung, monatlich
- Direktinvestitionsstatistiken, April
- Zahlungsbilanzstatistik, monatlich

Banken

- Bankenstatistiken, monatlich
- Zahlungsverkehrs- und Wertpapierabwicklungsstatistiken, September

Geld- und Kapitalmärkte

- Emissionsstatistiken, monatlich
- Investmentfondsstatistik, monatlich
- Kapitalmarktkennzahlen, monatlich

Gesamtwirtschaftliche Rechenwerke

- Finanzierungsrechnung, Juni

Konjunktur und Preise

- Saisonbereinigte Wirtschaftszahlen, monatlich

Unternehmensabschlüsse

- Jahresabschlussstatistik (Hochgerechnete Angaben), Dezember
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen), Mai
- Jahresabschlussstatistik (Verhältniszahlen – vorläufig), Mai
- Konzernabschlussstatistik, Juni/Dezember

Wechselkurse

- Wechselkursstatistik, monatlich

■ Statistische Sonderveröffentlichungen

- 1 Statistik der Banken und sonstigen Finanzinstitute, Richtlinien, Juli 2023¹⁾²⁾
- 2 Bankenstatistik Kundensystematik, Juli 2023²⁾

- 3 Aufbau der bankstatistischen Tabellen,
 Juli 2013¹⁾²⁾ 05/2023
 Time-varying shock return correlation, news
 shocks, and business cycles
- 7 Erläuterungen zum Leistungsverzeichnis für
 die Zahlungsbilanz, September 2013 06/2023
 Asset allocation with recursive parameter up-
 dating and macroeconomic regime identifiers

■ Sonderveröffentlichungen

- Makro-ökonomisches Mehr-Länder-Modell,
 November 1996¹⁾ 07/2023
 The rollout of internal credit risk model: Impli-
 cations for the novel partial-use philosophy
- Europäische Organisationen und Gremien im Be-
 reich von Währung und Wirtschaft, Mai 1997¹⁾ 08/2023
 Pricing the Bund term structure with linear re-
 gressions – without an observable short rate
- Die Zahlungsbilanz der ehemaligen DDR 1975
 bis 1989, August 1999¹⁾ 09/2023
 Banks of a feather: The informational advan-
 tage of being alike
- Der Markt für deutsche Bundeswertpapiere,
 Mai 2000 10/2023
 On the empirical relevance of the exchange rate
 as a shock absorber at the zero lower bound
- Macro-Econometric Multi-Country Model:
 MEMMOD, Juni 2000 11/2023
 Banks' net interest margin and changes in the
 term structure
- Gesetz über die Deutsche Bundesbank,
 September 2002 12/2023
 Long-term deposit funding and demand for
 central bank funds: Evidence from targeted
 longer-term refinancing operations
- Die Europäische Union: Grundlagen und Politik-
 bereiche außerhalb der Wirtschafts- und Wäh-
 rungsunion, April 2005¹⁾ 13/2023
 Mental accounting and the marginal propensity
 to consume
- Die Deutsche Bundesbank – Aufgabenfelder,
 rechtlicher Rahmen, Geschichte, April 2006¹⁾ 14/2023
 Shadow-rate VARs
- Die Europäische Wirtschafts- und Währungs-
 union, April 2008 15/2023
 Convenient but risky government bonds
- Weltweite Organisationen und Gremien im
 Bereich von Währung und Wirtschaft, März
 2013¹⁾ 16/2023
 Corporate taxes, productivity, and business
 dynamism

■ Diskussionspapiere^{o)}

- 04/2023
 Shocks to transition risk

17/2023

The pass-through from inflation perceptions to inflation expectations

18/2023

Monetary policy rules under bounded rationality

19/2023

The state-dependent impact of changes in bank capital requirements

20/2023

Forecasting banknote circulation during the COVID-19 pandemic using structural time series models

21/2023

Effects of the ECB's communication on government bond spreads

22/2023

Learning monetary policy strategies at the effective lower bound with sudden surprises

■ Bankrechtliche Regelungen

1 Gesetz über die Deutsche Bundesbank und Satzung des Europäischen Systems der Zentralbanken und der Europäischen Zentralbank, Juni 1998

2 Gesetz über das Kreditwesen, Januar 2008¹⁾

2a Solvabilitäts- und Liquiditätsverordnung, Februar 2008²⁾

* Die Statistischen Fachreihen ersetzen die Statistischen Beihefte sowie teilweise die Statistischen Sonderveröffentlichungen und werden ausschließlich auf der Internetseite der Bundesbank in der Rubrik Publikationen/Statistiken angeboten.

○ Diskussionspapiere ab dem Veröffentlichungsjahr 2000 sind im Internet verfügbar.

1 Diese Veröffentlichung ist nur in deutscher Sprache erschienen.

2 Nur im Internet verfügbar.